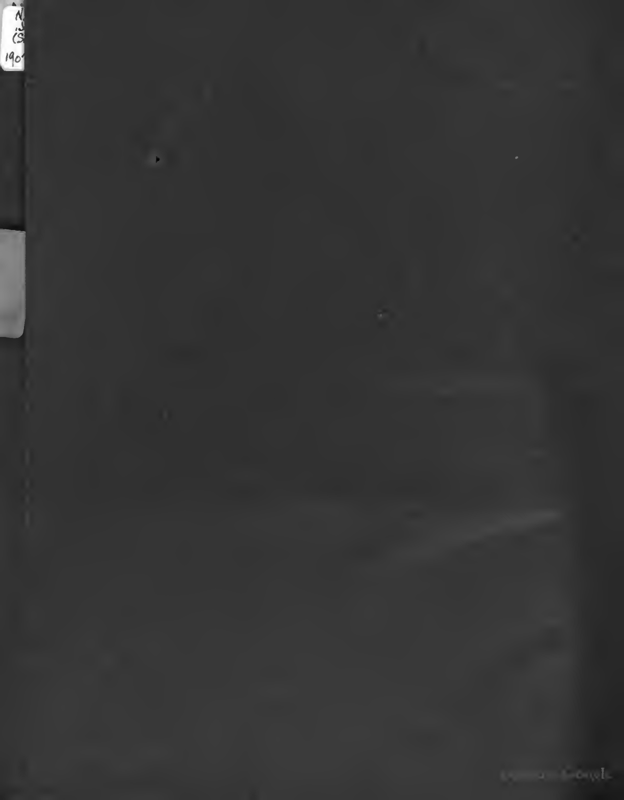

Jahrbuch der bildenen Kunst
Deutsche Jahrbuch–Gesellschaft


N3
.J18
(SA)
1907/08


Dei
Sub Numine
Viget





Jahrbuch der bildenden Kunst 1907/08

Herausgegeben von

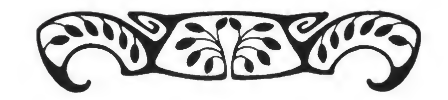
Willy Pastor

Sechster Jahrgang



Verlag: Fischer & Franke, Berlin W. 1907

Druck von Emil Herrmann senior
Leipzig, Gutenbergstraße 5



Verzeichnis des Inhalts

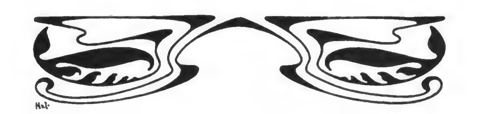
Seite

1. Verzeichnis der Mitarbeiter, der Kunst- und Bilderbeigaben III
2. Städteschau:
   - Berlin von Willy Pastor 5
   - München von Julius Baum 9
   - Wien von Ludwig Hevesi 10
   - Schweiz von H. Trog 15
   - Hamburg von H. E. Wallsee 16
   - Magdeburg von Hans Marshall 20
   - Weimar von Berthold Paul Förster 22
   - Dresden von Richard Stiller 24
   - Leipzig von Wustmann 26
   - Karlsruhe von Dr. Beringer 29
   - Darmstadt von Victor Zobel 30
   - Mannheim von Dr. Beringer 31
   - Frankfurt von Dr. Beringer 33
   - Düsseldorf von Otto Albert Schneider 34
   - Krefeld von Arnold Fortlage-Köln 38
   - Köln von Arnold Fortlage 40
2. Von religiöser Kunst von Friedrich Seeßelberg 44
3. Deutsches Museum von Dr. Hans Schmidkunz 49
4. Die Baukunst im letzten Jahre von Hans Schliepmann 55
5. Gartenkunst von Willy Lange-Dahlem 59
6. Neue Dorfbaukunst von Robert Mielke 64
7. Chronik des Kunstgewerbes von Felix Poppenberg 69
8. Graphische und buchgewerbliche Kunst von Erich Willrich, Leipzig 74
9. Monumentmalerei von Willy Pastor 77
10. Die Toten 79
11. Ankäufe der Galerien 82

Verzeichnis der Kunst- und Bilderbeigaben

Barlösius, Georg: Halberstadt huldigt dem Großen Kurfürsten.
Behrens, Peter: Das Tonhaus.
Behrens, Peter: Das Tonhaus (Außenansicht).
Billing: Die Kunsthalle zu Mannheim.
Bochmann, Gregor von: Esthnische Landstraße.
Bretz, Julius: Schloßallee.
Burnier, Richard, Mädchen mit Truthühnern.
Delatre, August: Radierung.
Dreydorff: Am Kamin.

Elkan, Benno: Der Großherzog von Baden.
Grethe, Carlos: Heimkehrende Werftarbeiter.
Hardt, Ernst: Niederrheinische Landschaft.
Haueisen, A.: Heimkehrende Arbeiter.
Hentschel, K.: Dame mit Muff.
Hentschel, K.: Kind mit Steckenpferd.
Heyse, Hans: Keuschheit.
Horst-Schultze: „Waldeinsamkeit“.
Hirzel, Hermann: Cypressen.
Kampf, Artur: Wandgemälde im Kaiser Friedrich-Museum in Magdeburg.
Kampf, Artur: Wandgemälde im Kaiser Friedrich-Museum in Magdeburg.
Kampf, Artur: Wandgemälde im Kaiser Friedrich-Museum zu Magdeburg.
Kolb, Alois: Federzeichnung.
Kowarzik, J.: Plakette zum Gedächtnis des Rathaus-Neubaues in Frankfurt.
Kuithan, Erich: Feuersbrunst.
Liebermann, Ernst: Federzeichnung.
Loux, Heinrich: Jahrmarktmorgen.
Müller-Münster, Franz: Die Hussiten vor Naumburg.
Nikutowski, Erich: Originalsteinzeichnung.
Olbrich, Blick in den Rosenhof.
Olbrich: Hauptraum im Rosenhof.
Schneider, E.: Selbstbildnis.
Schrödter, H.: Waldteich.
Seibels, Karl: Schafherde.
Staffen, Franz: Faust.
Steinhausen, Wilhelm: Selbstbildnis.
Stern, Max: Originalsteinzeichnung.
Stumpf, Wilhelm: Federzeichnung.
Tauscher, Konrad: Brunnen (Karlsruher Ausstellung).
Thoma, Hans: Weihnachten.
Will, Ludwig: Kanal Lombardo in Chioppia.
Würtemberger: Ernst: Schubert.
Das Neuzeitige Zimmer im Kaiser Friedrich-Museum in Magdeburg.
Das neue Leipziger Rathaus, Außenansicht.
Dorfbild aus der Posenschen Ansiedelung.
Schwarzwaldhäuser.
Sitzungssaal im neuen Leipziger Rathaus.





Städteschau

Berlin

Durch das ganze Jahr hindurch waren die Nachwirkungen der großen Jahrhundertausstellung zu spüren. Die Kunstsalons waren schier um die Wette „retrospektiv“, und jeder wollte eine Entdeckung irgend eines deutschen Malers der Vergangenheit machen, der noch nicht gebührend anerkannt sei. Unter all den Entdeckungen war nun freilich keine, die nicht schon die Jahrhundertausstellung geleistet hätte. Dennoch konnte man sich der vielen Rückschau-Ausstellungen nur freuen. Zur Erziehung des Publikums und auch manchen Künstlers haben sie sicher beigetragen. Wie eine stille und ernste Kritik wirkte es, sah man zwischen all den flüchtigen, genialischen „Impressionen“ moderner Schnellmaler so ein mit aller Sorgfalt und Liebe durchgeführtes älteres Bild. Sie machten damals nicht viel Lärm vom Handwerk, das ihnen selbstverständliche Voraussetzung war, und dem sie ein gut Teil ihrer Lebensarbeit widmeten. Heute brüsten sich die Maler, die sich der stärksten Anerkennung erfreuen, ihrer nie dagewesenen Technik. Und wie sie über ihr Geschrei vom Technischen das eigentlich Technische verlernt haben, das haben die vielen retrospektiven Berliner Ausstellungen der Jahre 1906 und 1907 klar gezeigt.

Im Spätsommer 1906 wurde die Jahrhundertausstellung geschlossen. Für mehrere Monate war die Nationalgalerie nun unzugänglich. Schon murrten einige, daß die Herren da drinnen sich recht lange Zeit nähmen. Aber geheimnisvoll tönte es zurück, draußen möge man sich nur ein paar Wochen noch gedulten, und dann werde Berlin, werde Deutschland eine von Grund aus reformierte, eine in jeder Hinsicht bessere Nationalgalerie bekommen. Endlich, am 19. November wurde — die Hälfte dieser neuen Galerie freigegeben. Was war geändert? Was verbessert? Äußerlich sehr vieles. Aufs Inszenieren der Kunstwerke versteht man sich heute vorzüglich, und der Direktor Tschudi war mit der Zeit gegangen. Nichts von dem alten Unfug, Saal für Saal bis ans hohe Gewölbe hinan mit Bildern zu behängen. Keine Briefmarkensammlung im großen. Eine strenge Auswahl war geschaffen, bei der die einzelnen Werke ihre ganze Wirkungskraft entfalten konnten.

Nun aber die Hauptsache: nach welchen Gesichtspunkten war die Auswahl selbst geleitet? Im November waren erst das Unter-, und das Mittelgeschoß mit Ausnahme der Corneliussäle zu sehen. Über die Auswahl hier konnten alle Parteien sich noch einigen. Die Maßgebenden hatten von der Jahrhundertausstellung gelernt. Nicht nur in Einzelheiten (was sich in der Vorführung solcher Meister wie Friedrich, Blechen oder Hausmann kundgab): vor allem in der Anordnung im großen. Die geographische und chronologische Grundeinteilung war beibehalten. Wieder brachte das Mittelgeschoß ältere Werke und das Untergeschoß das uns zeitlich Näherliegende. Zwar konnte man sich's wie in der Jahrhundertausstellung auch diesmal nicht versagen, mindestens etwas systematisch zu werden. Feuerbach und Marées bekamen ihren eigenen Saal, und des Marées war bei den Neuerwerbungen ganz besonders gedacht worden. Aber diesmal war doch wenigstens die Aufmachung der andern nicht auf Kosten Böcklins erfolgt, dem, wie sich's gehörte, der erste Saal eingeräumt war.

So weit war also alles gut. Dann aber wurde Anfang 1907 die ganze Nationalgalerie freigegeben. Und das war übel. Peter Cornelius, dessen Werke einmal der Mittelpunkt der ganzen Galerie gewesen waren, war sozusagen exmittiert, oder doch aufs Altenteil gesetzt. Nur die beiden Seitenwände des Hinterraumes hatte man dem einst Vergötterten belassen. Wo die großen Kartons geblieben sind? Nur Helios vermag's zu sagen. Den großen Vordersaal beherrschen zur Stunde die Schlachtenmaler, die Pinsel-

historiker, zu denen nach der Auffassung der jüngsten Kunstgeschichtler auch teilweise Menzel gehört.

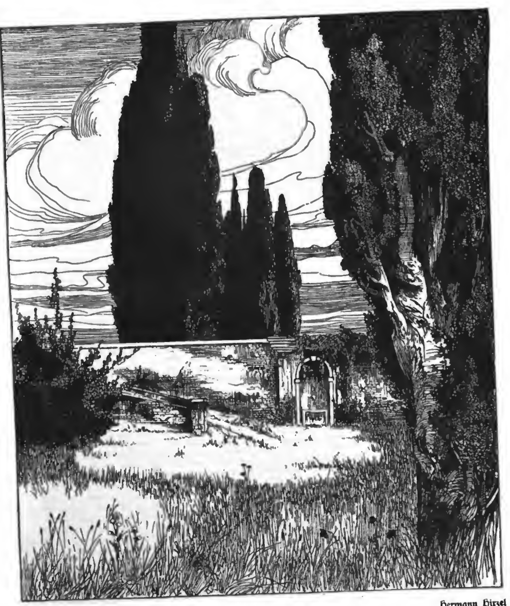
Schon das war böse. Die Corneliussäle das mußte jeder Unbefangene zugeben, waren anders, aber ganz gewiß nicht besser geworden. Geradezu brutal aber ist, was die Leitung der Galerie aus dem Obergeschoß gemacht hat. Man kennt die Vorliebe Herrn von Tschudis für die Franzosen und für das, was das Berliner Tiergartenviertel gute Malerei und Zeichnung nennt. Dieser Privatgeschmack des Herrn von Tschudi war für die Anordnung maßgebend. Leute wie Cézanne, die von Hysterikern beiderlei Geschlechts angebetet werden, bekamen Ehrenplätze, und die übelsten Karikaturensudler dürfen sich nun neben einem Menzel spreizen. Nur einer Generation, die Arnold Böcklin lästerte, konnte derartiges geboten werden. Es wird sich ändern. Der nächste Mann, der die Leitung der Dinge in die Hand nimmt, wird das Mittel- und Obergeschoß des Hauses gründlichst umgestalten müssen. Und dann erst kann die Sammlung werden, was ihr Name verlangt: eine Nationalgalerie.

Die kleinen Winterausstellungen brachten wenig Überraschendes. Neue Namen, die man sich merken müßte, tauchten nicht auf. Die meist beredeten Ausstellungen, eine zum 75. Geburtstag des Reinhold Begas, eine für Bartholomé, und eine für den mondänen Wiener Klimt, hatten etwas Retrospektives. Fast scheint es, als ob es die Berliner Ausstellungsleiter mit den Sezessionsgranden halten wollten: das Was ist nichts, das Wie ist alles. Alle Aufmerksamkeit richtet sich darauf, die Kunstwerke (die längst bekannt sein können) in einer möglichst auffallenden, die Konkurrenz „schlagenden" Art herauszubringen. Bei der Eröffnung der Bartholomé-Ausstellung hatte man einen Chor, dem Beschauer unsichtbar, hinter den Riesenabguß des „monument aux morts" aufgestellt. Mit Harmonium- und Klavierbegleitung wurde der erste Chor aus Glucks Orpheus vorgetragen, und Fräulein Götze, gleichfalls unsichtbar, sang das Solo. Das Publikum trug, ganz wie beim théâtre paré, Gesellschaftstoilette.

Das Äußerste in dieser Kunst, eine Ausstellung wirksam aufzumachen, leistete im Januar eine „Biedermeier-Ausstellung". Damen und Herren in Biedermeierkostümen stolzierten durch die Räume, als wär's ein Maskenball. Tee wurde serviert, und an bestimmten Tagen wurden gar an altertümlichen Instrumenten Lieder aus der Biedermeierzeit vorgetragen, und Konferenziers hielten empfindsame Reden. Das sind nun Übertreibungen, die der Kunst ganz gewiß nicht zum Vorteil sein können.

Als Symptom sehr erfreulich war eine „Reform-Zeichen-Ausstellung", die im Februar im Lichthof des Kunstgewerbemuseums tagte. Der Landesverein preußischer Zeichenlehrer hatte sie veranstaltet, und die Zöglinge von etwa 60 höheren Knaben- und Mädchenschulen hatten sie beschickt. Die Ausstellung zeigte, wie die Lehrer der besten Schulen heute ihren Zöglingen — man kann nicht sagen das Zeichnen (damit hatte man uns einst gequält), sondern: das Sehen lehren. Man sah, wie bereits die jüngsten Schüler heute angehalten werden, sich klar zu werden über das, was sie eigentlich sehen und sahen, wie sie nach der Lektüre von Dichtungen aufgefordert werden, ungefähr auf dem Blatt zu skizzieren, wie sich die Sache in ihren kleinen Köpfen spiegelt und ähnliches. Das alles deutete auf eine Gymnastik des Auges, einen Unterricht im Sehen, der für die kommende Generation von größter Bedeutung werden kann, und der wohl mit berufen ist, der Fremdherrschaft in der Kunst, die wir noch immer nicht ganz los wurden, ein Ende zu machen.

Ende April wurden die beiden großen Ausstellungen eröffnet; am 21. die Sezession, und am 27. die große Berliner in Moabit. Die Sezession hatte ihre eigene Parole. Diesmal, hieß es, habe man am Kurfürstendamm eine rein „deutsche" Ausstellung eröffnet. Im Sinne polizeilicher Anmeldung mochte das wohl stimmen. Bis auf wenige Ausnahmen — wie van Gogh, Puy, Minne, Munch — konnten die in der Sezession den papierenen Nachweis erbringen, daß sie innerhalb der deutschen Reichsgrenzen geboren waren. Waren sie deshalb im tieferen Sinn deutsche Künstler? Den Clou der Ausstellung machte eine größere Sammlung (meist älterer) Liebermannscher Bilder. Ist aber Liebermann, dessen 60. Geburtstag man feierte, ein eigentlich deutscher Künstler? Ein hoher Berliner Museumsbeamter hat's geradeheraus behauptet. Die zahlreichen entrüsteten Proteste gegen seine Erklärung, vor allem die Verblüffung der eigenen Gefolgschaft, die Liebermann gerade als internationalen Meister verehrt, mögen jenen Beamten wohl eines Besseren belehrt haben. Immerhin geht es bei Liebermann um ein echtes Künstlertemperament und einen Könner, der die Achtung aller Parteien beanspruchen kann. Aber was bot die Ausstellung sonst? Es waren einige Bilder da von Hans Thoma und Kalkreuth, von Alberts und Volkmann, vor denen man gerne weilte, und die sicher gute, sehr gute deutsche Kunst waren. Auch unter den eigentlichen Sezessionisten gibt es noch Leute, die ernst an sich arbeiten. Namen wie Leistikow und Brandenburg beweisen es. Aber was wollte das alles sagen bei der Masse des Verfehlten und Entarteten, das sich unter den neuen Werken dieser „deutschen" Ausstellung breit machte! Mit der gewohnten Sicherheit sprach das Katalogvorwort von der „technischen Vollendung" der Sezessions-



Hermann Hirzel
Cypressen

bilder. Es ist eine Aufgabe, hier ruhig zu bleiben, und auseinanderzusetzen, daß die Leinewandverunstaltungen der Purrmann, Nauen, Nolde, die das jetzige Niveau der Sezession bezeichnen, mit Technik und Kunst überhaupt nichts mehr zu schaffen haben.

In der Skulptur hat die Sezession sich noch immer trotz ihrer Vorliebe für den maßlos überschätzten Rodin und den greulich affektierten Minne doch im allgemeinen von Übertreibungen freigehalten. Die Sehnsucht nach großen und lohnenden Aufträgen bewahrt die Bildhauer vor dem Äußersten. Unter den erfreulichen Leistungen der letzten Ausstellung sind zu nennen: „Medea", eine gut komponierte und im Ausdruck starke Gruppe von Peterich, eine Frauenbüste von Klimsch, deren bestimmte Charakteristik sich über die bekannte Eleganz Klimschs erhob. Bei weitem das Beste aber gelang Tuaillon. Sein „Herakles mit dem Stier" ist, trotz der etwas zu „schönen" Art des Zupackens, eine Prachtleistung, nach der „Amazone" Tuaillons stärkstes Werk, dem man die Bronzeausführung und die dauernde öffentliche Ausstellung wünscht.

In der Großen Berliner war man zum drittenmal mit voller Absicht „retrospektiv". In einem der beiden Langsäle nahe dem Eingang war eine Bildnisausstellung zu sehen, die in der Hauptsache bereits Historisches (bis auf van Dyk ging man zurück) brachte. Besonders gut vertreten war das englische Bildnis um 1800. Ein prachtvoller Makart (die jetzige Fürstin Bülow in ihrer Mädchenzeit) fiel auf und einige gute moderne Sachen von Thoma, Haider, Steinhausen, Zwintscher, Kampf.

Die Leitung des Ganzen war diesmal O. H. Engel anvertraut. Leicht ist es ganz gewiß nicht, den unmöglichen Moabiter Eisenkasten einladend zu gestalten und dem großen Kunstjahrmarkt mindestens einigermaßen den Warenhauscharakter zu nehmen. Beides war diesmal mindestens annähernd gelungen. Die ausstellungstechnische Aufgabe namentlich war gut gelöst. Durch Einbauten und eingespannte Leinwanddecken waren wirkliche Räume geschaffen worden, und die Bilder waren wirklich gehängt, die Skulpturen wirklich gestellt, nicht nur aufgestapelt.

Die Gemäldeabteilung bot nichts Überraschendes, keinen besonders starken Eindruck, sei es im guten oder üblen Sinn. Berlin war am ausgiebigsten vertreten und auch diesmal zeichneten sich aus die Beachtschule und die Ungetreuen der Sezession. Die Schweden hatten einen Saal für sich, die Dänen ihrer drei. Von München hatten „Künstlergenossenschaft" und „Luitpoldgruppe" geschickt. Außerdem waren vertreten von Städten Dresden (Kunstgenossenschaft), Wien und — diesmal am frischesten von allen — Hamburg. Von den Sonderausstellungen einzelner Künstler sind zu erwähnen die von Arthur Kampf (sie macht dem überlegen sicheren Zeichner alle Ehre), Langhammer und Bossard. Dann war noch eine größere Schwarz-Weiß-Ausstellung da und eine Sammlung Medaillen und Plaketten.

Unter den Bildhauern triumphierte Hugo Lederer. Sechs Begleitfiguren seines Hamburger Bismarckdenkmals waren ausgestellt. Lederer stilisiert, aber er tut es im Geiste der besten neueren Baukunst. Seit Hellas, ja seit Altägypten kamen die Bildhauer nicht aus ohne eine gewisse Stilisierung. Daran ist nichts zu ändern, und nur darauf hat das allgemeine Urteil zu achten, daß die stilgebietenden Elemente gut künstlerischer Art sind. Daß das beim Schöpfer des Bismarckdenkmals zutrifft, wird niemand leugnen.

Die „große" Skulptur hatte im übrigen auch diesmal in Moabit nur sehr geringen Wert. Räumliche Größe und Monumentalität sind eben immer noch zweierlei. Der Kentaurenkampf von Pfuhl konnte doppelt so groß sein: als Kunstwerk blieb er darum doch porzellanhaft klein. Die Phryne von Seger, eine halbverhungerte Familie in Lebensgröße von Blicks, Zirkusathletik von Pritel und von Sigwart — all das täuscht mit seinen großen Dimensionen nicht über die innerliche Kleinheit fort.

Sehr spät erst, Ende Mai, wurde eine der wichtigsten Abteilungen eröffnet: die des Kunstgewerbes. Professor Bruno Paul, der neue Gewaltige am Kunstgewerbemuseum, beherrschte sie. Wie Paul sich in dieser Ausstellung den Berlinern vorstellte, sahen sie ihn von einer wesentlich günstigeren Seite, als sie ihn bereits vom Simplizissimus her kannten. Bruno Paul hat das Seine dazu beigetragen, daß die „Seekrankheitslinien" aus dem neuen Kunstgewerbe verschwanden zugunsten eines vernünftigen geometrischen Stils, dessen ruhige Haltung in die deutsche Wohnung paßt. Gewiß ist Paul nicht der erste, der hier reformatorisch eingriff, er ist auch keineswegs das überraschende Genie, als das seine Ergebenen ihn preisen. Aber als Kunstgewerbler hat er es verstanden, sich zu disziplinieren, und deshalb kann man sich seiner Berufung nach Berlin wohl freuen.

Willy Pastor.



Dorf aus der Posenschen Ansiedelung.



Julius Bretz, Schloßallee.

München

Das vergangene Jahr war in der Geschichte der Münchener Kunst eines der bedeutungsvollsten. Während früher die Ausstellungen im Mittelpunkte des künstlerischen Interesses standen, wendete sich dieses neuerdings entschieden vom Aktuellen mehr zum allgemein Wertvollen. Symptomatisch für die Wandlung sind die wichtigen Reden, die am 14. August 1906 in der Kammer der Reichsräte gehalten wurden. In dieser Sitzung forderte Akademiedirektor v. Miller für eine gedeihliche Entwicklung der Münchener Kunst Erweiterung der Akademie, Schaffung eines größeren Dispositionsfonds für Aufträge, Beschränkung der Staatsankäufe auf bedeutende Werke, Vergrößerung der Neuen Pinakothek, Ersetzung des Glaspalastes durch kleinere Ausstellungsbauten, friedliches Zusammenarbeiten in der Verwaltung von Künstlern und Kunsthistorikern. Sodann trat Prinz Rupprecht auf das entschiedenste für die Schaffung eines Generaldirektoriums und für die Reinigung der Sammlungen von minderwertigen Werken, sowie für schnelleres Zugreifen bei wichtigen Ankäufen ein. Schon vorher hatte man aus der Mitte des Landtages ähnliche Worte gehört. Der Widerhall blieb nicht aus.

Am 12. April 1907 fand unter dem Vorsitze des Kultusministers Dr. v. Wehner eine Beratung statt, welche die Schaffung einer aus den Sammlungsvorständen, sowie zu berufenden Künstlern und Kunstfreunden bestehenden Generalkommission, sowie besonderer Ankaufskommissionen empfahl. Diese Vorschläge fanden die Allerhöchste Billigung, und es wurden darauf in diese Kommission die fünf Museumsvorstände als Fachgelehrte, fünf Künstler und drei Kunstfreunde berufen. Gleichzeitig traten neue Bestimmungen für die Verwaltung der Sammlungen und die Erwerbung der Kunstgegenstände in Kraft.

In der gleichen Zeit wurden in die seit 1901 bestehende Monumentalbau-Kommission fünf neue Mitglieder berufen, deren jüngstes und fortschrittlichstes Riemerschmid ist.

In diesem Zusammenhange mag auch erwähnt sein, daß die zweitgrößte kunsthistorische Fakultät Deutschlands endlich eine ordentliche Professur erhielt. Mit ihr wurde der bisherige Extraordinarius Riehl betraut.

Ein weiteres Zeichen dafür, in welchem Maße die Bewegung immer weitere Kreise zog, mag darin erblickt werden, daß neben den kaum gegründeten Bayerischen Museumsverein eine neue kunstwissenschaftliche Gesellschaft trat.

Den sichtbarsten Ausdruck aber fand der neue Aufschwung in dem Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst, herausgegeben von Ludwig v. Bürkel, das den ganzen Kreis des Alten und Neuen umfassend eine besondere Pflege der Münchener Kunst erstrebt.

Unter den künstlerischen Ereignissen selbst ist das wichtigste das Münchener Schützenfest im Juli 1906. Hier wurde endlich einmal mit dem Prinzip des historischen Festzuges gebrochen und das Gewicht ausschließlich auf die künstlerische Wirkung gelegt. Jedes Straßenbild war in einer bestimmten Farbenharmonie gehalten, die Kaufingerstraße z. B. in Rot und Grün, die Theatinerstraße in Gold mit blauem Point de vue, die Ludwigstraße in Grün und Gold, und zwar durchaus einheitlich. Der Gesamtplan rührte von Emanuel v. Seidl her, unter den einzelnen Mitarbeitern zeichnete sich besonders Riemerschmid durch die Dekoration der Kaufingerstraße aus. Den Zug schmückten nur an wichtigen Punkten farbige und reich bewegte Gruppen. An ihrer Schöpfung hatten Becker-Gundahl, Fritz Erler, Floßmann, Kreidolf und Welti hervorragenden Anteil.

Mit diesem Ereignis kann sich an Wirkung und Wert kein zweites vergleichen. Vor allem läßt sich über Neuschöpfungen der Baukunst fast nichts sagen. Hauberissers künstlerisch bedeutungsloses Rathaus wurde vollendet, zu Gabriel v. Seidls Deutschem Museum der Grundstein gelegt. Die Gemüter erhitzte neben dem Problem des Hoftheaterneubaues am meisten die Frage nach der Verwendung der profanierten Augustinerkirche. Eine Entscheidung hierüber ist noch nicht gefällt. Zwei neue Brunnenschöpfungen erheben Anspruch auf Beachtung: Hildebrands Hubertusbrunnen am Nationalmuseum und Netzers Nornenbrunnen am Karlsplatz, im Mittelpunkte des Verkehrs. Mit der Nennung dieser beiden Werke ist auch über die Plastik des Jahres fast alles wesentliche mitgeteilt. Von den Ausstellungen bot nur eine Bedeutendes, diejenige von Meuniers Lebenswerk, der man indes auch in anderen Städten begegnete.

Besser steht es um die Malerei. Zwar bot der Glaspalast sowohl 1906 wie 1907 das alte, traurige Jahrmarktansehen. Erholung fand man hier nur bei den Werken der Scholle. Ihre Mitglieder, Fritz Erler und Putz voran, boten Hervorragendes. Des weiteren seien noch die großartigen Landschaften Fritz Baers erwähnt, die so ganz aus dem Rahmen der Darbietungen herausfallen, mit denen die anderen Mitglieder

der Luitpoldgruppe den Betrachter zu erfreuen pflegen. Im Sommer 1906 enthielt der Glaspalast übrigens noch eine wertvolle retrospektive Ausstellung von Arbeiten bayrischer Künstler aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, unter denen Edlinger, Schwind, Spitzweg, Dorner, Wagenbauer, Bürkel, Morgenstern und Schleich genannt seien.

In der Sezession übten im Sommer 1906 Hodlers Wahrheit, Säugling und Mädchen und Lebensmüde eine besonders starke Anziehungskraft aus. Außerdem sind drei hervorragende Arbeiten Zügels, zwei alte Bilder Carrières, ein prächtiges Selbstbildnis Knirrs und Landschaften von Hübner, Moll, Pietzsch und Reiniger hervorzuheben. In der Winterausstellung sah man einen guten Teil von Uhdes Lebenswerk von 1879—1906, darunter seine bedeutendsten Schöpfungen, wie das Berliner „Komm, Herr Jesus, sei unser Gast", das Stuttgarter Abendmahl, das Münchener Lesende Mädchen und den Zwickauer Altar. Des weiteren stellten Schramm-Zittau und Hölzel aus. In der Frühjahrsrevue, in der vor allem die jüngeren Talente zum Wort zu kommen pflegen, dominierten Gröber mit Bildnissen, Oßwald mit Landschaften, Philipp Klein mit beidem. Die Sommerausstellung 1907 endlich bot ein vortreffliches Freilichtbild Herterichs, ferner gute Arbeiten von Corinth, Haug, Landenberger, Pleuer, Slevogt, Trübner, Weisgerber und Winternitz.

Unter den sonstigen Ausstellungen ist vor allem diejenige der modernen Franzosen im Kunstverein zu nennen, die im Sommer 1906 stattfand. Es war eine vorzüglich ausgewählte Vereinigung von Werken vor allem van Goghs; doch kamen auch Cézanne, Gauguin, Bonnard und Vuillard, Seurat und Signac, Croß und Rysselberghe gut zur Geltung. Neben ihr verdienen die Ausstellung der Sammlung Faure in der Galerie Heinemann mit einer großen Zahl erstklassiger Manet und Monet, diejenige der Sammlung Wohlgemuth mit Arbeiten der meisten Freilichtmaler, unter den Sonderausstellungen ferner diejenigen Trübners im Kunstverein und Constables bei Heinemann genannt zu werden. Die rührige moderne Kunsthandlung von Brakl bot wertvolle Sammlungen von Putz, Erler, Habermann, Klein, Croß und Toulouse-Lautrec, Zimmermann eine Steinlen-Ausstellung.

Der Museumsvereinsausstellung antiker Werke aus Münchener Privatbesitz folgte in diesem Winter eine solche von Renaissancearbeiten. Außerdem war noch die Ausstellung peruanischer Altertümer bemerkenswert, die ihr Zustandekommen hauptsächlich den Bemühungen der Prinzessin Therese dankte.

Eine durchaus erstklassige Neuerwerbung ist aus keiner der Sammlungen zu erwähnen. Auch die neugegründete Sezessionsgalerie scheint sich leider zu einer Sammlung von Durchschnittsleistungen zu entwickeln. Einen schweren Verlust erfuhr München durch die Wegberufung Bruno Pauls.

Julius Baum.

Wien

Ein reiches Kunstjahr ist wieder vorüber. Trotz der konservativen Strömung, die in den verfügenden Kreisen nachgerade die Oberhand gewonnen, und trotz der verstimmenden Spaltung, die aus der Sezession eine Rumpf-Sezession — ohne Hand und Fuß könnte man beinahe sagen — gemacht hat. Es sind doch einige Fortschritte getan, oder doch Pfähle ausgesteckt, wo die neue Kunststraße weiter führen wird. Die größte moderne Tatsache des Jahres ist die Eröffnung von Otto Wagners Postsparkasse. Der erste moderne Verwaltungsbau in Wien, der alten Clique aus den Klauen gerissen, trotz wütenden Widerstrebens. Ein absoluter Zweckbau und doch von tadelloser Eleganz, billig und doch stoffecht, technisch eine Musterkarte der allerneuesten Behelfe. Die Beamten, die darin arbeiten, und das Publikum, das darin verkehrt, sind gleich zufrieden. Und der Kaiser, der mehrere Stunden der Besichtigung dieses bahnbrechenden Baues widmete, hat der Anerkennung die Krone aufgesetzt. Lange und erbitterte Kämpfe haben den Architekten zu diesem ersten Ziele geführt. Sein Stadtmuseum konnte er noch nicht durchsetzen, denn er hat eine Gegnerschaft, der die abgehauenen Köpfe immer wieder nachwachsen. Wie lange noch, und auch sein erster neu-monumentaler Kirchenbau wird vollendet stehen. Schon blitzt die goldene Kuppel von ihrem Hügelrücken weithin, die Kirche der neuen niederösterreichischen Heil- und Pflegeanstalten, die eine ganze Kolonie von über sechzig Gebäuden bilden. Als Otto Wagner in der Sezession zum erstenmal das Modell eines modernen Kirchenbaues ausstellte, schrie man noch Zeter und Mordio, aber seine Ideen bohrten heimlich weiter, und nun hat er richtig auch den Kirchenbau zeitgemäß erneuert.

Neben ihm ist es hauptsächlich Prof. Josef Hoffmann, der, auf ganz eigenem, nur von ihm

und den Seinen begangenem Wege zu einer durchaus modernen Baukunst gelangt ist. (S. den vorigen Band des Jahrbuchs.) Auch dieses Jahr sind einige seiner Villen unter Dach gekommen, deren Spezialist er nachgerade geworden. Aus der Not eine Tugend. Freilich nimmt ihn die „Wiener Werkstätte" sehr in Anspruch, die gerade heuer wieder in Mannheim einen großen Erfolg hatte. Die „W. W." — wie wir sie hier nennen — besticht überall, auch in London und Amerika, durch ihr streng logisches Wesen, mit dem sich doch der Wiener Schick eigentümlich vermählt. Nach der Süßlichkeit der vorangegangenen Epoche ist die prickelnde Herbheit dieser Gruppe eine Erfrischung für die Geschmacksnerven. Leider ist die Ausfuhr von Talenten aus Österreich nachgerade beängstigend. Olbrich schafft in und um Darmstadt, Orlik ist Professor in Berlin, Lederer Großplastiker zwischen Hamburg und Breslau. Kürzlich wurde auch Lufsch für Hamburg gewonnen, wie soeben sogar Czeschka, eine Hauptkraft der „W. W.", und die Gefahr, Franz Metzner an Berlin zu verlieren, wo er letzthin die mächtige Plastik für Bruno Schmitz' Rheingoldpalast gemacht hat, wurde nachgerade so dringend, daß man ihn durch Zusage einer Professur an der Akademie kirrte, ... auf wie lange, weiß man freilich nicht. Übrigens ist selbst der jüngste Nachwuchs in Deutschland begehrt. Der Rollerschüler Klaus ist schon für Hamburg erbeutet, die Hoffmannschüler Max Benirschke und Bruckmüller für Düsseldorf, der andere Benirschke aus der Wagnerschule irgendwohin nach Süddeutschland. Und so weiter. Wien hat einen eigenen Schlag von Exporttalenten (wie ja schon zur Zeit der Defregger, Max, Liezenmeyer, Alexander Wagner usf.). Hinge Hoffmann nicht so fest an der „W. W.", wir hätten auch ihn längst an Deutschland verloren. Oder an Brüssel, wo sein Stoclet'sches Marmorpalais der Vollendung entgegengeht. Einstweilen sucht er in Wien Kultur zu schaffen. Diesen Winter gab die „W. W." zwei reizvolle Anregungen. Einmal durch eine Ausstellung des gedeckten Tisches. Da war die Schablone des angeblich eleganten Tischdeckens durchbrochen und gezeigt, wie auch auf diesem Gebiete der künstlerische Geschmack das erste und letzte Wort haben soll. Es gab da stimmungsvolle Tafelausstattungen für allerlei Anlässe, von dem Vieraugentisch des jungen Ehepaares bis zur glänzenden Jubeltafel. Und alles war neu, von den silbernen Ständern der Blumengewinde, den Lufsch'schen Porzellanfiguren mit stilistischen Vergoldungsmassen auf ihrem Weiß, und von den Moser'schen Gläsern bis zu den appetitlichen Hoffmann'schen Tellern, deren Simplizität schon an den reinen Begriff des Tellers heranzustreben schien. Diese Ausstellung wurde natürlich von der Damenwelt stark besucht. Die andere Ausstellung galt der Gartenkunst. Sie war etwas wie ein Vorspiel zu Mannheim, wo heuer durch Läuger und andere der architektonische Garten amtlich seine Auferstehung feiert. Hoffmann kämpft schon seit Jahren für dieses Prinzip, dem sogenannten Landschaftsgärtner gegenüber, der rein aus Mißverständnis den englischen Parkstil des 18. Jahrhunderts ins Kleine und Kleinste der engbürgerlichen Häuslichkeit übertragen hat. Hoffmanns Ausstellung war eine gesunde Anbahnung für Wien, wo eben jetzt die Stadtverwaltung auf eine Gartenstadt Wien hinzuarbeiten beginnt. Bürgermeister Dr. Lueger erwirbt sich durch die Tatkraft, mit der er den großen „Wald- und Wiesengürtel" u. dgl. m. verwirklicht, ein Verdienst um unsere ganze Zukunft. Die „Corniche Viennoise" nennt schon jetzt Herr J. C. N. Forestier, der Konservator der Promenaden von Paris, in einem Buche (1906) die werdende Wiener Höhenstraße dort oben auf den Vorhügeln des Wienerwaldes. Er beneidet uns überhaupt um unsere grüne Zukunft, die Paris nicht mehr einholen kann. Dort werden nach allen neuen Plänen 1354 Menschen auf einen Hektar Grün kommen, in Wien nur 400. Wien läuft damit selbst den amerikanischen Großstädten den Rang ab, die doch Hunderte von Millionen opfern, um der Versteinerung zu entgehen.

Das sind lebendige Kulturfragen von größter Wichtigkeit. Die Kunst der Ausstellungssäle ist dagegen etwas Abstraktes, Theoretisches. Erst wenn sie das im Alltag versumpfte Leben wieder der Natur nähergebracht und dadurch erhöht hat, wenn sie das Menschliche wieder auf Gesundheit, Freude und Schönheit stimmt, können wir von Kultur reden. Eine Sehnsucht nach Kultur geht jetzt durch die Welt. Alles Wissen und Können unserer Zeit ist noch nicht Kultur. Die Empfindung des geadelten Menschen muß sich einstellen, wie die Hellenen sie hatten, denen jeder Fremde „Barbar" hieß. Die Förderung dieses Vorzugsmenschen der Zukunft ist der Sinn des jetzigen Kulturkampfes, der mit den mannigfachsten Mitteln betrieben wird. Und von den verschiedensten Seiten her. Auch die künstlerische Reform des Theaters gehört dazu. Das Problem des theatralischen Theaters, der szenischen Szene machte dieses Jahr wieder einige Schritte. Namentlich durch Alfred Roller an der Hofoper, wo voriges Jahr der neue „Don Juan", heuer besonders die neue „Walküre" den Gesichtskreis des Publikums erweitert und berichtigt haben. Leider scheint nun Gustav Mahler, der so moderne Direktor der Hofoper, für diese Anstalt endgültig verloren zu sein. Kulissenschicksal! Wird sein Nachfolger (Felix Weingartner) mit Rollers Absichten einverstanden sein? Wenn nicht, dann ist auch die hochwichtige Anbahnung Rollers ein

fortsetzungsloser Anfang geblieben. Zu diesen Vorstößen in der Richtung einer neuen Kultur gehört schließlich der Aufschwung, den neuerdings die Tanzkunst zu nehmen verspricht... oder droht, wie die Prüden sich ausdrücken würden. Dem handwerksmäßig verflachenden Balletmeisterstil gegenüber erhebt sich Fräulein Terpsichore endlich zu neuen Bestrebungen. Sie sucht sich von der Pantomime aus neu zu adeln, dem Rhythmus des Körpers seinen Sinn zurückzugewinnen. Auch die Frage der Nacktheit, bez. des Trikots, will dabei beantwortet sein. Theoretisch ist das nicht möglich, nur auf experimentellem Wege. Und so sah dieser Winter eine ganze Reihe von Versuchen am Lebenden, erst im kleinen Kreise, dann vor der Öffentlichkeit, für die sich das Prinzip freilich Einschränkungen gefallen ließ. Zuerst kam eine „goldene Venus", die das Trikot durch Vergoldung der ganzen Haut zu ersetzen versuchte. Dann die „indische" Tänzerin Mata Hari, zum ersten Male in der Sezession, vor geladenen Gästen, mit Ausschluß gewisser Vorurteile, die dem Begriffe „Blöße" anhaften. Der Salome-Ausschnitt kämpfte um seine Zuläßlichkeit. Hierauf mimte die Amerikanerin Maud Allan ihre Salome-Effekte. Und schließlich kam Ruth St. Denis, das Wundermädchen mit der unerreichten Körperpoesie, und überzeugte die Sprödesten, daß auch die Tanzkunst vor neuen Möglichkeiten steht. Von Loie Fuller bis Ruth St. Denis zieht ein blumiger Pfad, der schon als Pfad so viel Reiz hatte, daß er gewiß auch zu einem schönen Ziele führen wird.

Die moderne Kunst, wie sie in den Ausstellungssälen sich zusammenfindet, bot das Jahr über ein recht abwechslungsreiches Bild. Die Sezession stellte Eugène Carrière, der Hagenbund Constantin Meunier im größten Umfange aus. In der Sezession sah man ferner ein Gesamtgastspiel der Münchner Sezession, Ausstellungen von Charles Cottet, dem frühverstorbenen Belgier Evenepoel (der dann im Sommer auch in Venedig und Mannheim eine Ehrenrolle spielte). Eine wertvolle Bekanntschaft wurde Karl Hofer, der in Rom den großen Stil für die neue Wandmalerei sucht. (Auch in Mannheim steht er mit voran.) Der größte Wiener Erfolg der Sezession war die Erscheinung des Radiermeisters Ferdinand Schmutzer, dessen Gesamtwerk eine so vielseitige schöpferische Natur bekundet, daß er mit Recht als Nachfolger für den nächstes Jahr in den Ruhestand tretenden Altmeister William Unger an der Akademie in Aussicht genommen ist.

Die Führung auf modernen Pfaden ist nun freilich auf die Galerie Miethke übergegangen. Die rastlose Energie Karl Molls schafft da ein hohes künstlerisches Niveau, und in dem Mutherschüler Dr. Hugo Haberfeld ist ihm ein trefflicher Mitarbeiter zugewachsen. In diesen Räumen sieht man vor allem das Kühne, Starke, Neue, Vielangefochtene, das erst morgen anerkannt werden wird. Ich nenne bloß die Namen Gauguin, Cézanne, Henry de Groux und Gustav Klimt, und der Leser weiß alles. Ich könnte noch den gemütvollen Schweden Karl Larsson hinzufügen, dem das eigene Heim eine so poetisch-malerische Umwelt geworden, dann den Pariser Zeichner Hermann-Paul und noch etliche andere, aber mein Raum will gespart sein. Die große Gauguin-Ausstellung, die dann zum Teil nach Mannheim gelangt ist, war ein Schauspiel, das der zahm gewöhnten Menge gar zu exotisch vorkam. Wenn man Paul Gauguins Buch „Noa Noa" liest, worin er sein Stimmungsleben auf Tahiti schildert, denkt man an „Paul und Virginie". Südseeromantik einer ungebundenen Malernatur, den nichts hinderte, als berühmter Impressionist à la Claude Monet zu leben und zu sterben, mit achtzig Jahren hoffentlich, der aber alledem den Fußtritt der Fußtritte gab und unter die Wilden ging. Die Natur zu suchen, die in Giverny nicht mehr zu finden. Und in Paris selbverständlich auch nicht. Auf Tahiti fand er sie und versuchte sie zu malen, andeutungsweise wenigstens, was aber den Parisern doch viel zu übertrieben vorkam. Als ob die Natur nicht noch unendlich übertriebener wäre, als die ganze Palette eines Gauguin. Und die Natur hat auch weit mehr Stil, als alle Neustilisten zusammengenommen. Naturmensch und Stilmensch wurde Gauguin in jener blauen Märchenwelt, in der er dann jung verstarb, am Aussatz. Die naive Herrlichkeit der braunen Menschen und ihres Lebens in einer allerfarbigsten Umwelt, wie er sie nach Kräften gemalt hat, das ist eine Verwirklichung des Traumes, den Hans von Marées geträumt. Und Ludwig von Hofmann in seinen Anfängen. Wiederfindung des Paradieses. Wir können das füglich Kolonialkunst nennen. Alle kolonisierenden Völker werden dahin gelangen, denn sie müssen sich das Vorurteil einer bloß kaukasischen Kunstfarbe abgewöhnen. Man stelle sich etwa ein getauftes Japan vor. Werden dort jemals weiße Heilige verehrt werden? Und was fangen Hottentotten und Basutos mit einem Christkind an, das die Farbe ihres Erbfeindes trägt? So malte denn Gauguin jenes Prachtbild einer braunen heiligen Familie aus der Südsee, das überall so viel Anstoß erregte und in Mannheim, wo diese Modernsten sonst sehr gut inszeniert waren, eigens abseits gehängt war, in die dunklen Höhen eines dämmerigen Durchganges. (Nebenbei übrigens die Bemerkung, daß es längst von Herrn v. Tschudi erworben ist.) Diese Kolonialmalerei hat eine große Zukunft, und diese wird nunmehr bald anheben. Ein Bild, wie „Tehura" (so hieß die

tahitische Hausgenossin Gauguins), wo der farbige Körper mit den berauschten Augen des Koloristen von heute gesehen ist (es gehört dem Grafen Harry Keßler) wird einen Markstein bilden in der Geschichte der Farbenkunst.

Und ein bedeutsames neues Moment in der Entwicklung dieser Kunst erblüht auch in den neuen Bildern von Gustav Klimt, um den schon seit Jahren der blutige Philisterkrieg tobt. Auch hier muß man Wien und Mannheim in einem Atem nennen. Denn in der Galerie Miethke erschienen die endlich vollendeten großen Bilder: Philosophie, Medizin und Jurisprudenz, die der Künstler von der österreichischen Kunstverwaltung zurückgekauft hat, und in Mannheim sah man die drei neuesten Bilder Klimts, die in Wien noch gar nicht bekannt sind und ihn am lange erstrebten Ziele zeigen. Dieses Ziel ist ein Novum, das gemalte Mosaik. Wiedererweckung der musivischen Herrlichkeit von Byzanz; von San Marco, Ravenna und Palermo. Aber mit den bescheideneren, man möchte sagen, kursiveren Mitteln unserer Palettenkunst. Seit Jahren arbeitet Klimt in dieser Richtung fort. Seine drei großen Gemälde sind drei Stufen dieses Aufstiegs; die Jurisprudenz bereits ein vollwichtiges Ergebnis, wenigstens in der oberen Hälfte, wo Justitia in blendender Mosaikpracht erscheint. Sollte er wieder ein großes Bild zu malen bekommen, eine ganze Wand oder einen Saal in Farben zu setzen, so wird er gewiß noch weiter gehen. Ins rein Zweidimensionale, in die absolute Fläche, wie sie die Vasenbilder haben und gewisse japanische Farbenholzschnitte, und dazu wird sein Malmosaik taugen, wie nicht bald eine Methode. Jetzt hat er sogar schon die beiden eleganten Damenporträts in Mannheim so in Mosaik gesetzt (man sagt beinahe in Musik gesetzt), ohne daß die Damen daran Anstoß nahmen. Man kann an die Mosaikbildnisse Justinians und Theodoras in San Vitale zu Ravenna denken. Warum sollte solcher Zauber für ewig tot sein? Er sei erweckt, für unsere privaten Existenzräume, deren Wände vermutlich Papiertapeten haben. Für diese paßt ein gemaltes Mosaik, aus Farben und verschiedenen Tönen von Gold und Silber gemischt, aus fein ersonnenen geometrischen Molekülen zusammengefügt, die ihre besonderen Formen haben. Wie mit hölzernen Stempeln aufgedrückt erscheinen sie da und dort, in genau ausgeprobten Farben, welche die Nachbartöne heben und stimmen. Von den Japanern ist da viel gelernt. Aber der europäische Kakemono sieht denn doch ganz anders aus als der japanische.

Weniger Neues boten und bieten die Ausstellungen im Künstlerhause. Zwar wachsen auch da einige modernere Menschen nach. W. V. Krauß, Nikolaus Schattenstein, Jehudo Epstein (goldene Medaille), Adams, Scharff, Larwin, Rauchinger, Baschny, Jungwirth, der Landschafter Quittner u. a. Scharff, Quittner und Adams wurden heuer auf der Internationalen in Venedig für die dortige Moderne Galerie und die römische Nationalgalerie angekauft. „Der Wiener geht nicht unter", sagt das Wiener Sprichwort. Von mehr als lokalem Interesse waren einige Ausgrabungen. Im Hagenbund sah man eine Reihe jener mehr als 60 alabasternen „Charakterköpfe", die der geniale, später allerdings wesentlich verrückte Bildhauer Franz X. Messerschmidt (1732—1783) hinterlassen hat. Der Berliner Aufklärer Nicolai, der ihn in seiner Verbannung zu Preßburg aufsuchte, schildert den trostlosen Sonderling ausführlich. Den Landsmann und Busenfreund Mesmers, des tierischen Magnetikers, den Geisterbeschwörer, der Halluzinationen hatte und tatsächlich Leib an Leib mit dem „Dämon der Proportion" zu ringen glaubte, den er sogar zweimal in Alabaster porträtiert hat. Seine beiden „Schnabelköpfe" nannte er diese Dämonenbüsten, denn sie spitzen sich vorne zu langen Schnäbeln zu. Im übrigen arbeitete Messerschmidt vor dem Spiegel und schnitt selber die Grimassen, die er dann meißelte. Die lange verschollen gewesenen Werke des einstigen Wiener Akademieprofessors erregten gerechtes Aufsehen. Ein anderer Verschollener, aber auch Verkannter war Adalbert Stifter, der jetzt auch in Deutschland voll gewürdigte Dichter der „Studien". (1806—1868.) Stifter war zugleich Maler, wie Gottfried Keller, oder vielmehr Malbeflissener sein Leben lang. Mit der Muse der Dichtkunst war er verheiratet, die Muse der Malerei war seine Geliebte, die ihn auch entsprechend malträtierte. „Ich bin so eitel zu sagen: auch ich bin ein Landschaftsmaler," schrieb er einmal. Und: „als Schriftsteller bin ich nur Dilettant, aber als Maler werde ich etwas erreichen." Und so malte der Autodidakt unentwegt weiter, brachte aber fast nie ein Bild fertig. Und schrieb dabei tagtäglich in ein großes Buch ein, wie lange er an diesem und jenem Bilde gearbeitet hatte. An der „Bewegung" z. B. alles in allem 1163 Stunden und 43 Minuten; dann hat er es vernichtet. Dr. Horcicka hat dieses seltsame Malertagebuch aufgefunden. Das große, reich illustrierte Buch von Alois Raimund Hein hat Stifters Lebensbild endlich ins rechte Licht gesetzt und die Ausstellung im Österreichischen Kunstverein ließ auch den Maler Stifter als interessante Erscheinung hervortreten. Einzelne Schätzer hatten ja seine Bilder immer. Der Wiener Sammler Bachofen von Echt besitzt eine ganze Menge, darunter jene große „ideale Landschaft" von 1842, die der spätere Verleger der „Studien", Gustav Heckenast auf einer Kunstausstellung in Pest gekauft hatte. Ideale Landschaften lagen Stifter am nächsten. Und am allernächsten die

mit Vollmond und Burgruinen oder Windmühlen. Manche dieser kleinen Stücke sind wirklich voll Stimmung. In unseren, weniger am Schulhandwerk klebenden Tagen, wäre er ein spezifischer Stimmungslandschafter geworden. Und noch eine dritte „altwiener" Ausstellung ist zu erwähnen. Sie galt den Bildern und Zeichnungen Peter Kraffts, des alten Akademiedirektors. (1780—1856.) Das lebensgroße Genrebild war seine wichtige Neuerung; der Mann aus dem Volke, der „Landwehrmann", auch als Held in seiner Art, mit Anspruch auf „heroisches" Format. Interessanter freilich erschienen jetzt seine unbekannten Kleinigkeiten, die kleinen Bildnisse aus der Kongreßzeit zum Beispiel (Erzherzog Karl zu Pferde).

Das konnten sie im alten Wien. Und dieses große Können hat eben heuer ein zusammenfassendes Denkmal erhalten in Eduard Leischings bilderreichem Prachtwerke: „Die Bildnisminiatur in Österreich von 1750 bis 1850" (Wien 1907, Artaria). Es verarbeitet in der Hauptsache die Ergebnisse der großen Wiener Miniaturenausstellung von 1905 und ist reich an neu erforschten Einzelheiten und berichtigten Gesichtspunkten. Namentlich auch für Heinrich Füger, den bedeutendsten Wiener Miniaturisten, sind zahlreiche Werke neu nachgewiesen. Dabei ist zu bemerken, daß die aristokratischen Besitzer und Liebhaber sich für Leischings Arbeit vielfach selbsttätig einsetzten und ihm auf manche richtige Spur halfen. Dieses standard work ist ein würdiges Seitenstück zu dem ebenso prachtvoll durchgeführten Werk über den Wiener Kongreß, das Leisching im Anschluß an die Wiener Kongreßausstellung (1896) herausgegeben hat. Es steht aber noch eine dritte solche Galapublikation in Aussicht; über die Gold- und Silberschmiedekunst in Österreich. Diese war nämlich im Frühjahr Gegenstand einer großen Ausstellung im Österreichischen Museum. Eine lange Flucht von Sälen angefüllt mit wahren Schätzen von kunstvoll gestaltetem Edelmetall, kirchlichen und weltlichen Schlages. Alle Zeiten und Länder vertreten, Frankreich und sein Empire besonders reich. Die Pariser Meister, die für Napoleon und Marie Louise arbeiteten, die Biennais, Graugeret u. a., sind insbesondere groß in ihren überkomplett ausgestatteten Toilette-Necessairen, die ganze Kasten und Schreine bilden. Fürst Montenuovo ist der Erbe dieser Dinge. Sehr reich sind die verschiedenen Stifter in Österreich, die Familie Rothschild, Graf Wilczek, Baron Bourgoing, Miller zu Aichholz, Dr. Albert Figdor. Die Figdorschen Sammlungen sind überhaupt schwer vergleichlich. Was immer ausgestellt wird, liefern sie ganze Serien, z. B. jetzt unter vielen anderen eine förmliche Geschichte des Silberlöffels. Und als Beigabe gleichsam das vollständige Instrumentarium der alten Goldschmiede, in auserlesenen und kuriosen Exemplaren. Sehr interessant war diese Ausstellung auch für die Kunst der Biedermeierzeit und ihrer so verrufenen Folgezeit. Ganz so blöde, als man glaubt, waren diese Leute doch auch nicht. Nächstens wird man ihnen Abbitte leisten. In diesem Zusammenhange ist schließlich das prachtvolle und kostbare Foliowerk des Grafen Karl Lanckoronski über Aquileja zu erwähnen. („Der Dom von Aquileja. Sein Bau und seine Geschichte. Über Mitwirkung von George Niemann und Heinrich Swoboda". Wien, Gerlach und Wiedling 1906.) Der durch seine Weltreisen und Sammlungen berühmte Graf, dessen Palais zu den künstlerischen Sehenswürdigkeiten Wiens gehört, hat schon manches wissenschaftliche Prachtwerk veröffentlicht. Das über seine Forschungen in Pamphylien und Pisidien gehört zu der Elite der Fachliteratur über das antike Kleinasien. In Aquileja aber hat er auf eigene Kosten fünfzehn Jahre lang mit dem Spaten arbeiten lassen und die uralten Rätsel dieser berühmten Scholle endlich gelöst. Auf Einzelheiten ist hier nicht gut einzugehen, unerwähnt aber durfte das Aquilejawerk nicht bleiben. Es ist eine der Haupttaten unseres Kunstjahres.

Unter den Denkmälern des Jahres ist das der Kaiserin Elisabeth im Volksgarten zuerst zu nennen. Die Architektur ist von Friedrich Ohmann, die Plastik von Eduard Bitterlich. Ein Gartendenkmal mit Blumen und Rasenparterres, einem Baumgang und hohen Heckenwänden, einem Wasserbecken und zwei seitlichen Brunnennischen mit springendem und fallendem Wasser. Die Erfindung, wie bei Ohmann immer, ein zusammengesetztes Vielerlei, übrigens von gemäßigt modernen Formen. Bei fortgeschrittenem Pflanzenwuchs wird sich die Anlage mehr verschmelzen und ausrunden. Die marmorne Sitzfigur der verewigten Kaiserin läßt an Ähnlichkeit zu wünschen, da der Künstler die bekannte Haartracht glaubte akademisieren zu müssen und auch die Kleidung des Zeitcharakters beraubte. So hat die im Leben interessante und reizvolle Erscheinung viel persönlichen Zauber eingebüßt. Ein eigentümliches Motiv sind zwei mächtige Leonberger Hunde, die zu beiden Seiten des Marmorsitzes ruhen und architektonisch überleiten. Das Gesamtwerk ist ein Ausdruck der künstlerischen Unentschlossenheit unserer Gesellschaft. Eine für Wien neue Art von Denkmal hat Karl der Große erhalten, in Gestalt eines kolossalen Steinreliefs von Rudolf Weyr, das eine leere Außenwand der Peterskirche bedeckt. Kaiser Karl, angesichts der bezwungenen Stadtmauern das Kreuz in den Boden pflanzend. Wie das Elisabethdenkmal, ist auch dieses aus Beiträgen kunstsinniger Bürger entstanden. Und dann hat Rafael Donner, der Meister des berühmten Ba-

rockbrunnens auf dem Neuen Markt, ein Bronzedenkmal von Richard Kauffungen erhalten. Mit Zeitkunst haben diese Dinge nichts zu schaffen.

Als Nachwort gleichsam zu dieser Wiener Kunstschau sei endlich auch der jüngsten Grazer Kunstbestrebungen gedacht. Graz ist ja wie eine Pflanzstadt von Wien, schickt uns aber auch manche frische junge Kraft. Ludwig Sigmundt, schier der Erbe Schindlers als feiner Stimmungslandschafter, und sein Kollege Alfred Zoff sind Steirer. Und in letzter Zeit sind uns von dort junge Originaltalente gekommen, wie der Landschafter A. H. Kasimir, der feinen Stimmungen nachhängende Kolorist Alois Penz und einige urwüchsige Plastiker, wie Karl Stemolak, dessen Gruppe „Mutterschaft" in Wien und Venedig großen Erfolg hatte, Josef Unterholzer, dessen figurale Marmorvisionen eine starke technische Eigenheit haben, und Georg Winkler, der sich sogar schon monumental bewährt hat. Sein Grazer Denkmal des österreichischen Truppenführers Herzog Wilhelm von Württemberg ist eine markige Soldatenfigur, der die schneidige Bewegung der Rechten nach dem Säbelgriff aus der Seele zu kommen scheint. Zwei Schlachtreliefs an einem Wandbau nehmen die Statue in die Mitte. Für die Grazer Kunstübung scheinen übrigens gute Tage zu kommen, wenigstens was das Wecken der Talente betrifft. Der steierische Landtag hat nämlich beschlossen, die morsche alte Landeszeichenschule als moderne Kunstschule neu zu organisieren. Als Professoren sind Alfred von Schrötter und Alfred Zoff bestellt, von denen jedenfalls Gutes zu erwarten ist. Mehr im weiten Felde steht die Gründung einer städtischen Galerie, aber sie wird kommen, es werden sogar schon Kunstwerke für sie angekauft. Auch das Ausstellungswesen in Graz hat sich belebt, offensichtlich nach Wiener Muster. Eine Ausstellung älterer Kunstwerke aus steierischem Privatbesitz zeigte neben 300 Bildern und Statuen über 900 Miniaturen, zu denen der Sammler Dr. Perlep allein 314 beigesteuert hatte. Eine Spezialausstellung brachte Arbeiten des trefflichen Holzschneiders und Radierers Wilhelm Hecht, der seinen Alterswohnsitz von Wien nach „Pensionopolis" verlegt hat. Ein Wettbewerb um ein Plakat für die Stadt Graz hatte ein günstiges Ergebnis. Erwähnenswert ist dabei, daß neben der Jury auch eine Volksabstimmung stattfand. Allein vox populi bewährte sich diesmal nicht, denn sie stimmte für ein nach heutigen Begriffen unmögliches Plakat, das ein Quodlibet von sauber gezeichneten Einzelansichten aus Graz ohne jede Plakatwirkung bildete. Man sieht ja solche illustrierte Drucksorten auf den Bahnhöfen angeschlagen. Erziehung zur Kunst tut not. Aber sie wird den Grazern nicht fehlen, wenn sie ihre Kunstschule und städtische Galerie haben und auch fernerhin mit einigem Talent für die Sache geboren werden.

Ludwig Hevesi.

Schweiz

Im Frühjahr 1906 beging der Schweizerische Kunstverein das Jubiläum seines hundertjährigen Bestehens. Der feine Züricher Martin Usteri, der sich als Künstler wie als Dichter hervorgetan hat, war der geistige Vater dieser Vereinigung, die ursprünglich vor allem den Zweck hatte, Künstler und Kunstfreunde in der Schweiz gesellig zusammenzuschließen, selbstverständlich im Zeichen der Kunst und ihrer Interessen. Die Organisation erwies sich als lebenskräftig. Heute besitzt der Verein sozusagen in allen Kantonen seine Sektionen, die an ihrem Orte Ausstellungen veranstalten, zum Teil auch eigene stattliche Sammlungen besitzen, wie z. B. der Baseler Kunstverein, der in der Kunsthalle eine auch neben der Kunstsammlung im Museum durchaus beachtenswerte Galerie besitzt, in der auch Böcklin nicht fehlt. Einzelne monumentale Aufgaben, wie seinerzeit der Freskenschmuck der Tellskapelle am Vierwaldstädtersee von Ernst Stückelberg, sind unter der Ägide des Schweizerischen Kunstvereins zustande gekommen, der überdies jedes Jahr eine sog. Turnusausstellung veranstaltet, die in einer gewissen Reihenfolge durch eine ganze Anzahl Schweizerstädte wandert und namentlich für die kleineren Städte, die das Jahr über an Ausstellungen wenig zu sehen bekommen, eine schöne Mission erfüllt.

Neben diesen Turnusausstellungen des Kunstvereins haben wir von Zeit zu Zeit von der Eidgenossenschaft, d. h. der eidgenössischen Kunstkommission veranstaltete nationale Kunstausstellungen. Der Bund wirft für Kunstanschaffungen jährlich eine bestimmte, in ihrer Höhe nicht konstante Summe aus und gibt die Mittel oder stattliche Beiträge für monumentalen Kunstschmuck. So sind auf seine Kosten im Treppenhaus des Bundesgerichtspalastes in Lausanne die Wandmalereien des Neuenburgers Paul Robert entstanden, die im Frühjahr 1906 ihre Vollendung gefunden haben.

Innerhalb der schweizerischen Künstlerschaft hat sich im Lauf der letzten Jahre eine Trennung vollzogen, indem sich neben der ton-

angebenden „Gesellschaft schweizerischer Maler und Bildhauer" eine „Schweizerische freie Künstlervereinigung" bildete, die sich den Namen „Sezession" beilegte und im November 1906 in Basel eine Sonderausstellung veranstaltete. Mit dem Wort Sezession ist aber in diesem Falle durchaus nicht etwa der Begriff revolutionärer Kunstneuerung zu verbinden. Im Gegenteil: gerade weil gewissen Malern die Gesellschaft schweizerischer Maler und Bildhauer zu einseitig modern und der älteren Richtung gegenüber zu wenig entgegenkommend zu sein schien, haben sie diese neue Vereinigung ins Leben gerufen, und die Ausstellung zeigte, daß die rückläufigen Tendenzen in der Kunst vielfach eine nur zu große Rolle spielen durften.

Dem Kunstleben in Zürich ist im Berichtsjahr besonderes Heil widerfahren, indem nach immer neuen Anläufen und erheblichen Anstrengungen endlich der Bau eines Kunsthauses beschlossene Sache wurde. Die Stimmfähigen der Stadt mußten in einer Volksabstimmung den Segen dazu geben, weil die Stadt das Territorium für den Bau sowie eine finanzielle Unterstützung zur Verfügung gestellt hat, was nach demokratischem Brauche die Gutheißung durch das Volk bedingte. Die Abstimmung ergab eine erfreuliche Majorität der Jasagenden. Noch in diesem Jahre werden die Arbeiten beginnen. Das Kunsthaus wird zwei Aufgaben dienen: einmal wird es die Sammlungen der Kunstgesellschaft, die bisher im längst zu klein gewordenen Künstlergut ihren Standort hatten und die einzige Kunstsammlung Zürichs ausmachen — das Landesmuseum trägt bekanntlich einen historischen Charakter — beherbergen; zum andern aber wird es die Räume enthalten für die wechselnden Ausstellungen moderner Kunst, die zurzeit ein recht bescheidenes Unterkommen im sog. Künstlerhaus finden. Das Projekt des Schweizers Prof. Karl Moser in Karlsruhe (von der rühmlichst bekannten Firma Curjel & Moser) erfüllt die Bedingungen für diese doppelte Aufgabe in vorzüglicher Weise; zugleich bietet von vornherein der Name des trefflichen Architekten die Gewähr, daß das Kunsthaus ein im besten Sinne modernes Bauwerk wird. Daß einigen eingefleischten Renaissance-Liebhabern die Architektur Mosers wider den Strich geht, was sich bei der Sammlung freiwilliger Beiträge stellenweise unliebsam geltend machte, darf wohl nicht zu sehr in Verwunderung setzen. Der Aberglaube, daß Monumentalität und Renaissancearchitektur sich deckende Begriffe seien, ist eben nicht so leicht auszurotten. Zur Ehre der Züricher Kunstfreunde darf übrigens gemeldet werden, daß aus privaten Mitteln binnen wenigen Monaten für diesen Kunsthausbau rund 400000 Franken zusammengekommen sind.

In Basel hat die Kunstsammlung im Museum, die bedeutendste aller schweizerischen Galerien um ihrer Holbein- und Böcklinschätze willen, eine durchgreifende, wohlgeglückte Neuaufstellung erfahren, die vor allem Hans Holbein in beste Beleuchtung rückte. Man trägt sich, nebenbei bemerkt, in Basel mit dem Projekt eines von den übrigen Sammlungsbeständen des Museums losgelösten Baus für die Kunstgalerie, die nachgerade so angewachsen ist, daß sie ein eigenes Haus durchaus nötig hat. Auch in der Westschweiz wird in erfreulichster Weise für würdige Unterbringung der Kunstsammlungen gesorgt. Neuenburg hat seit Jahren schon sein schönes Kunsthaus, in dem die welschen Künstler vor allem (und unter diesen wieder die Neuenburger) vortrefflich vertreten sind. Lausanne hat neuerdings in dem stattlichen Palais de Rumine seine Gemälde und Skulpturen würdig untergebracht, und in Genf geht der Bau eines Kunsthauses seiner Vollendung entgegen.

Im letzten Jahre hat auch in der Schweiz die Heimatschutz-Bewegung festen Boden gefaßt und ihre umsichtige Organisation gefunden. Es war hohe Zeit, daß der pietätvollen Erhaltung schöner und charaktervoller alter Kunstwerke in unsern Städten und auf dem Lande in den weitesten Kreisen immer größere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Daß der Heimatschutz überdies ein treuer und genauer Hüter der Naturschönheit ist, die sich durch moderne Bauten, Reklameplakate, unnütze Bergbahnen u. dgl. m. so manchen frevlen Einbruch muß gefallen lassen, ist ein nicht hoch genug anzuschlagendes Verdienst dieser Vereinigung, die sich sofort weit herum im Lande lebhafter Sympathien zu erfreuen hatte.

Zürich. H. Trog.

Hamburg

Hamburg besitzt in seinem Rathaus und in seiner Kunsthalle je zwei Gemälde, auf denen im öffentlichen Leben der Stadt und des Staates stehende oder gestandene Persönlichkeiten in größerer Zahl und in voller Lebensgröße abgebildet sind. Nach Gegenstand und Figurenzahl voran steht das von Hugo Vogel gemalte Bild des Hamburger Senats — 24 Personen — das im Rathaus hängt. Im Ratskeller hängt das von Julie de Boor gemalte



Georg Barlösius, Halberstadt huldigt dem Großen Kurfürsten.

Wandgemälde im Dompropsteigebäude in Halberstadt.



H. Schrödter, Waldteich.



Erich Kuithan
Feuersbrunst

Gruppenbild jener sieben Architekten, die (von den elf, an dem Bau des Rathauses beteiligt gewesenen) bei Herstellung des Gemäldes noch am Leben waren; die Kunsthalle besitzt, von Graf L. Kalkreuth jr. gemalt, ein Gruppenbild mit den fünf Mitgliedern des obersten hanseatischen Gerichtes, und seit Dezember 1906 ein — von Max Liebermann gemaltes — Porträt-Gruppenbild von neun Professoren und Vorständen der wissenschaftlichen Anstalten Hamburgs. Alle diese Gemälde bestätigen die auf unseren Ausstellungen sich aufdrängende Wahrnehmung, daß zu den bei den Künstlern unserer Zeit nur mehr vereinzelt anzutreffenden Fähigkeiten auch das Stellen von Porträtgruppen im Bilde gehört. Von den Qualitaten der Künstler abgesehen, die die oben erwähnten vier Tafeln gemalt haben und die sehr auseinander gehen, stimmen alle darin überein, daß keiner in der Anordnung seiner Gruppe jenen Eindruck natürlicher Ungezwungenheit hervorzurufen vermochte, die wir an den altniederländischen Schützen- und Regentenbildern bei einer oft weit größeren Anzahl von Figuren bewundern.

Das Vogel'sche Gemälde veranschaulicht den Einzug des in seiner historischen Amtstracht abgebildeten regierenden Rates in das neue Rathaus. Es zeigt zwischen völlig kahlen Wänden einen darmartig aus dem Hintergrunde sich heraus entwickelnden Zug, in dem nur einige der im Vordergrunde stehenden oder in mäßiger Schrittbewegung dargestellten Personen abgelöst und in größerer Selbständigkeit durchgearbeitet sind. Die sieben Architekten der Frau de Boor umgeben stehend und sitzend einen runden Tisch. Einer der Herren ist dabei, den Inhalt einer Halbliter-Flasche in ein Glas zu gießen. Man kann die Freude über das glückliche Gelingen des eben beendigten Rathausbaues nicht bescheidener zum Ausdruck bringen. Auch die von Graf Kalkreuth gemalten fünf obersten richterlichen Beamten sind in Amtstracht dargestellt. Sie stehen aufgereiht in einer Linie. Der Künstler hat diese eckige Stellung gewählt, weil die amtlichen Funktionen der fünf Herren ein Zusammensitzen im gemeinsamen Arbeitsraume ausschließen. Mit dieser gleichsfalls mehr als eckigen Erklärung hat der Katalog die Wahl dieser Stellung zu rechtfertigen versucht. Das von Max Liebermann gemalte Gruppenbild zeigt neun Herrn mit scharf geschnittenen Charakterköpfen in einem mit Bücherschränken ausgestatteten Raum, die teils stehend, teils sitzend, mit redender Gebärde die einen, vornübergebeugt und aufhorchend die anderen, um einen langen und schmalen Tisch gereiht sind. Der Künstler hat die Schwierigkeiten der hier unternommenen Aufgabe nicht verkannt. Erst nach wiederholter Aufforderung des Direktor Lichtwark hat er sich dazu verstanden und nach getaner Zusage hat er nicht aufgehört um die Palme heiß zu ringen. Eine große Anzahl in Farbe ausgeführter Studien, die nach der Natur aufgenommen und gleichfalls für die Kunsthalle erworben worden sind, legt Zeugnis ab von der Beharrlichkeit dieses Ringens, dem der Künstler dadurch die Krone aufsetzt, daß er, mit Umgehung aller bereits angefertigter Studien, für das Hauptbild selbst wieder jeden einzelnen der dargestellten Herren völlig neu in Angriff genommen hat. Der Arbeit Schweiß ist nicht ungelohnt geblieben. Das Bild wirkt malerisch und im Gegenstande groß — trotzdem kommt man über die Empfindung, daß die restlose Lösung der Aufgabe ein über das Liebermann'sche hinaus gehendes Maß an Können im Beherrschen des Raumes und in der lebendigen Bindung der Dargestellten untereinander erfordert, nicht hinweg. Der letzte Eindruck den dieses Werk hinterläßt, ist der des Studienhaften. Indes ist ein Werk, das, gleich diesem, die Grenzen im Können seines Schöpfers zeigt, bei der Stellung Liebermanns im deutschen Kunstleben der Gegenwart unter allen Umständen ein wertvoller Besitz, der, zusammen mit den dazu gemalten Studien und den früheren Erwerbungen, mit deren Ankauf Direktor Lichtwark vor siebzehn Jahren angefangen hat, der Kunsthalle in Hamburg allein schon unter den modernen Galerien eine Erststellung gewährleistet. Im Sinne der Sicherung und des Ausbaues dieser Stellung gehalten sind auch die weiteren Ankäufe von Gemälden, die im abgelaufenen Jahre, teils aus Staatsmitteln, teils aus weitgehenden Zuwendungen von privater Seite gemacht worden sind. Unter den hierbei vornehmlich in Betracht kommenden Künstlern begegnen wir Fritz von Uhde mit einem Doppelporträt des Herrn Senators Dr. Herz und seiner Frau (Eltern des in jungen Jahren gestorbenen berühmten Physikers Herz); W. Leibl („Die Kirchenfrauen") Hans Thoma, W. Trübner, Graf L. Kalckreuth.

Eine besonders reiche Vermehrung brachte das abgelaufene Jahr unserer Kunsthalle ferner durch den Hinzutritt von Werken der Plastik in großer Zahl. Die Plastik war bislang in unserer Kunsthalle als Stiefkind behandelt. Mit der Erwerbung von französischen Plaketten und Medaillen der in dieser Kunst führenden Meister war ein schöner Anlauf genommen worden, doch war es in der Hauptsache dabei geblieben. Es mag dies mehr eine Folge der bestehenden Verhältnisse als der mangelnden Liebe auf Seiten des Direktors gewesen sein. Denn größere Originalarbeiten von Wert stehen so hoch im Preise, daß eine solche Ausgabe von dem regulären Budget nicht leicht übernommen werden konnte. Da kam diesmal ein kunstsinniger Hamburger Mäzen — der leider kurz darauf ver-

storbene Besitzer der großen südamerikanischen Diamantengruben, Alfred Beit — der Kunsthalle zu Hilfe. Aus diesen Beit'schen Zuwendungen erstand Direktor Lichtwark eine große Anzahl in Bronze hergestellter Abgüsse nach Originalen des alten Gottfried Schadow, dessen Stellung als Künstler ebenso gekennzeichnet ist durch die an dem bekannten Goethe'schen Wort: „Homeride zu sein, auch nur als letzter, ist schön!" seinerzeit geübte Kritik: „Homeride sein wollen, wenn man Goethe ist!, hätte ich doch die Macht, diese unverzeihliche Bescheidenheit zu verbieten!" wie durch das bittere Scherzwort „Mein Ruhm ist in Rauch aufgegangen", das gesprochen ward, als Schadow sich durch das am Berliner Kunsthimmel des Königs Friedrich Wilhelm II. strahlend aufgegangene Gestirn des Bildhauers Christian Rauch von seiner bis dahin behaupteten Position abgedrängt sah. Diese Abgüsse Schadow'scher Werke, die die Kunsthalle erworben hat, sind Originalen gleich zu achten, denn die wirklichen Originale — die im Besitz königlicher Museen oder königliches Privateigentum sind — sind größtenteils nur in Wachs-, Ton- oder Gipsform erhalten geblieben. Neben den Werken Schadows sind solche des Berliner Tierplastikers Gaul, der dänischen Tierbildhauerin Frau Anna Marie Carl-Nielßen u. a. in den Besitz der Kunsthalle neu aufgenommen worden.

Während unser erstes staatliches Kunstinstitut, die Kunsthalle, im Zeichen des Aufstieges steht, steht unser Kunstverein im Zeichen des Niederganges. Die Ausgaben stehen zu den Einnahmen in einem unerfreulichen Gegensatze, die Zahl der Mitglieder geht zurück, das öffentliche Interesse für den Verein ist im Erlahmen. Zwar ist die direkte Gefahr eines Zusammenbruches nicht vorhanden, denn der alte Stock der Abonnenten, der das was er einmal ins Leben gerufen hat auch mit Opfern aufrecht hält, wird den „Kunstverein" nicht fallen lassen. Doch die Frage nach der inneren Berechtigung der Forteristenz dieses Vereins, der heute nach genau denselben geschäftlichen Grundsätzen geleitet wird, die den Kunsthandlungen als Unterlage dienen, besteht und wird so lange nicht mehr aus der Welt zu schaffen sein, bis die leitenden Männer sie durch eine überzeugende Tat im bejahenden Sinn beantwortet haben werden.

Von Wichtigkeit für das Kunstleben in Hamburg zu werden verspricht eine als Erweiterung der bisher bestandenen Kunstgewerbeschule neu ins Leben getretene staatliche Kunstschule für Handwerker, die im Sinne der von Bruno Paul, Richard Riemerschmied, Karl Groß u. a. gestreuten Aussaat eine künstlerisch veredelnde Einflußnahme auf das heranwachsende Geschlecht der jungen Handwerker anstrebt. Zum Leiter berufen ist der Maler Richard Meyer, dem von Elberfeld aus, wo er eine gleiche Schule ins Leben gerufen hat, ein guter Name als Organisator vorausgegangen ist. Und in der Tat spricht allein schon der Stab von neuen jungen Künstlern von Ruf, die Dir. Meyer zur Ausübung der Lehrtätigkeit herangezogen hat, für die Tüchtigkeit dieses Mannes.

Unsere privaten Kunstsalons haben es auch in dem letzten Jahre nicht an einer regen Tätigkeit fehlen lassen, die für den Kunstfreund mancherlei wertvolle Ergebnisse gezeitigt hat. Die Firmen **L. Bock & Sohn** und **Commeter** brachten u. a. geschlossene Ausstellungen von englischen älteren und modernen Künstlern, die letztere Firma, die ihrem bereits seit längerem bestehenden, noch einen zweiten neuen Salon gesellt hat, brachte auch eine Sammlung von auserlesenen neuen holländischen Werken. Die Hamburger Dependance der Berliner Kunstfirma **Cassirer** ist nach einer vorausgegangenen übereilten Todeserklärung im Spätherbst des v. J. endgültig eingegangen. Die Hypermodernität, mit der diese Dependance sich umgeben, hat sie für den, im Kern doch noch vorwiegend konservativen Geschmack des Hamburger Publikums unhaltbar gemacht. Ein seither neu aufgemachter Salon **Clematis**, der in intimen Beziehungen mit einer anderen Berliner Kunstfirma stehen soll, hat indes die niedergesunkene Fahne aufgenommen und, nachdem er mit der Ansichziehung der großen Meunier-Ausstellung die Aufmerksamkeit in günstiger Weise auf sich gelenkt, in seinen folgenden Ausstellungen sich uneingeschränkt zu jenen Bahnen bekannt, die auch die Dependance Cassirer beschritten hat. Der Erfolg wird abzuwarten sein. Indes hat der Salon Clematis der als „G. m. b. H." eingetragen ist, sein Heil nicht nur auf Ausstellungen und auf den Verkauf von Gemälden gestellt, sondern er hat der angewandten Kunst auch einen ansehnlichen Teil seiner sehr geschmackvoll arrangierten Säle eingeräumt. Bei Inneneinrichtungen ist der Hamburger für die „Moderne" schon eher zu haben. Denn diese zusammenzustellen überläßt er neunmal in zehn Fällen dem Dekorateur. Wenn **der** sich blamiert, andere mitblamierte, und der einzelne braucht das Risiko des Ausgelachtwerdens doch nicht allein zu tragen.

Im Februar d. J. hat die **Hamburg-Amerika-Linie** zur Erlangung von drei Entwürfen für ein Plakat und ein Reklamebild eine Konkurrenz mit Preisen zu 3000, 2000 und 1000 M. ausgeschrieben. Die eingegangenen 450 Entwürfe wurden im Kunstgewerbehaus **Hulbe** ausgestellt. Im Preisausschreiben waren Einhaltung einer begrenzten Druckfläche, Einbeziehung einer Abbildung des Dampfers „Fürst Bismarck" in die Zeichnung und Raum für die

Inschrift gefordert worden. Es mag diese Forderung mit schuld haben an dem unerfreulichen Ergebnis des Preisausschreibens. Witz und Geist lassen sich eben keine Schnürbrust aufzwingen. Unter den eingegangenen Entwürfen hat sich künstlerisch oder in der Idee keiner über die längst im Verkehr stehenden Dampfschiffreiseplakate erhoben und wenn die Schiffsgesellschaften auf Grund der bei dieser Konkurrenz gewonnenen Erfahrungen in der Folge von einer Wiederholung des Versuches, die höhere Kunst für ihr Ankündigungswesen heranzuziehen, absehen sollten, so wäre ihnen das nicht zu verdenken.

H. E. Wallsee.

Magdeburg

Am 16. Dezember 1906 ist das städtische Kaiser Friedrich-Museum in Magdeburg eröffnet worden. Daß dieses Ereignisses bei der Häufigkeit ähnlicher Anlässe hier ausführlicher gedacht sein soll, wird gerechtfertigt durch besondere Eigenschaften, die die magdeburgische Kunstsammlung aus vielen anderen Museen u. z. nicht nur Provinzmuseen hervorheben.

Die architektonische Physiognomie ist es nicht, an der das Besondere des Museums mustergültig hervortritt, so glücklich in ihr auch der lokale Charakter und der Hausgeist zu einem Gesamtbilde verschmolzen sind, so reizvoll sich auch die in den Umrißlinien der deutschen Renaissance malerisch gegliederte, von einem kräftigen Torturme zusammengehaltne Gebäudegruppe in das von den Türmen des Doms und der Sebastianskirche beherrschte Stadtbild einfügt. Das von dem Wiener Architekten Baurat Prof. Friedrich Ohmann geschaffene Bauwerk lehnt sich in seiner Hauptfassade an desselben Künstlers Museum in Reichenberg in Böhmen an, hat ein Vorbild in Gabriel Seidls Nationalmuseum in München und manches gleichwertige Seitenstück an andern Orten. Die Aufstellung eines Kaiser Friedrich-Standbildes von gewohnter Güte als ein, abgesehn vom Namen des Dargestellten, beziehungsloses Anhängsel fordert sogar die Kritik heraus. Die Darbietung des Inhalts, der Organismus der Sammlung, das übersichtliche System, das einen klaren Gesamteindruck gibt, und die Aufstellung des einzelnen Gegenstandes zu voller Wirkung sind es, denen das magdeburgische Museum seine Sonderstellung verdankt. Mit ihm ist museumstechnisch ein Vorbild, in der Zusammenfassung von angewandter und freier Kunst ein Typus geschaffen worden. Daß Magdeburg sein noch junges Museum neben manche reichere, mit Renommierwerken bedachte Sammlung stellen darf, ist das Verdienst des Direktors Dr. Theodor Volbehr, der mit selbstloser Liebe zu einer schönen Lebensaufgabe und mit starkem Zielbewußtsein ein einzigartiges Werk und sich ein bleibendes Denkmal geschaffen hat.

Mit einem der Geschichte Magdeburgs geweihten Raume, einem hohen romanischen Saale ist der Sammlung ein fester Mittelpunkt gegeben, wo der Besucher auf sicherem, lokalem Boden gleich in ein intimeres Verhältnis tritt zur Vergangenheit, das ihm den Sinn erschließt für den Geist früherer Jahrhunderte. Zugleich bereiten ihn Kunstdenkmäler, in denen die Geschichte Magdeburgs auflebt, vor auf das künstlerische Schaffen der Vergangenheit und Gegenwart, das sich in auserlesenen Werken der Plastik und Malerei dem Auge noch an anderer Stelle darbietet. In dem Saale, den eine Apsis mit dämmriger Krypta und gotischem Kapellenchor darüber abschließt, sind in Vitrinen alte Urkunden untergebracht. In der Mitte des großen, lichten Raums ist ein bronzierter Abguß von Peter Vischers spätgotischem Grabmale des Erzbischofs Ernst im magdeburgischen Dom, und vor der Krypta die Frauengestalt des trauernden Magdeburgs vom Lutherdenkmale in Worms aufgestellt. Noch weiter zurück in die frühste Geschichte der Stadt führen drei große, zu einem Triptychon zusammengehaltene Wandgemälde von Professor Arthur Kampf („Otto I. und Editha betreiben die Befestigung von Magdeburg" — „Otto I. zieht als Sieger über die Slaven und Wenden in Magdeburg ein" — „Otto I. und Adelheid nehmen Abschied vom Grabe Edithas"). Mag hier und da Kampfs Gemälden etwas akademisch Unfreies anhaften, ein Zug Rethelscher Monumentalität zeichnet sie doch vor den meisten gleichartigen Schöpfungen in unsrer Zeit aus.

Um diesen magdeburgischen Saal schließt sich nun als nächster Kreis die kunstgewerbliche Sammlung, in der zum ersten Male das System durchgeführt worden ist, die einzelnen Gegenstände nicht nach Techniken zu scheiden und so immer nur von einem kunstgewerblichen Zweige ein Sonderentwicklungsbild zu bieten, vielmehr die verschiednen, zu einer Zeit geübten Techniken in Musterbeispielen einer Stilperiode zu einem zusammenhängenden Kulturbilde zu vereinigen. Zu einem anregenden Besuchsgange durch die Häuslichkeiten verschiedner Jahrhunderte reihn sich Raumensembles der hauptsächlichen Stilperioden aneinander, und veranschaulichen den Lebenshalt unsrer Vorfahren mit ihren



Richard Burnier. Mädchen mit Truthühnern.



Das Neuzeitige Zimmer im Kaiser Friedrich-Museum in Magdeburg.

geistigen und materiellen Bedürfnissen. Den Schluß dieser höchst instruktiven Abteilung, die eine erschöpfende Darstellung der Kultur des Hauses bietet, bildet ein vornehmes modernes Empfangszimmer von Professor Albin Müller, dem früheren Lehrer an der in letzter Zeit so kräftig geförderten und so erfreulich gediehnen magdeburgischen Kunstgewerbeschule, dessen Berufung nach Darmstadt für das Kunstgewerbe in Magdeburg einen empfindlichen Verlust bedeutet. Aus häuslicher Enge schaut der Geist gern aus auf ferne, lichte Höhn, wo die großen Anreger schufen und schaffen, von deren Schönheitswelt ein lichter Schein das häusliche Leben jeder Kulturepoche verklärt, in deren Werken der veränderliche Geist der Zeiten feste bleibende Gestalt angenommen hat und sich am beredtsten offenbart.

Die hohe, freie Kunst schließt einen weiteren Kreis, einen farbigen Kranz um das Zentrum, von dem ausgehend der Besucher des magdeburgischen Museums vorgeschritten ist aus dem Engeren zum Weiteren, aus dem Besonderen zum Allgemeinen, aus ortsgeschichtlicher Erinnerungssphäre durch den behaglichen Kreis häuslichen Lebens zum idealen Wirkungskreise höchster menschlicher Tätigkeit. In ihn tritt er ein nicht unvermittelt, nicht als überraschter Fremdling, sondern vorbereitet durch die Darstellung des seinem Interesse zunächst Liegenden, erfüllt von einem edlen Verlangen, das die erste Bedingung ist des Verständnisses. Auf einem Gange durch die Kunstgeschichte, der mit der griechischen Skulptur beginnt, gelangt der Besucher schließlich zum künstlerischen Schaffen unsrer Zeit, das hauptsächlich durch Werke der Malerei, wie Gemälden von Böcklin, Lenbach, Leibl, Menzel, Ludwig von Hofmann, Thoma, Uhde, Gebhardt, Corinth, Sascha Schneider, Dettmann, Bracht, Dill, Leistikow, Jernberg u. a. m. vertreten ist. Sowohl bei der Aufstellung der Bildwerke, wie bei der Aufhängung der Gemälde ist ein willkürliches Zusammenhäufen erdrückender Massen durchaus vermieden worden. In einer losen Reihe kommt jedes Kunstwerk für sich zur vollen Wirkung, und mehrere zusammen stehn als ruhige Gruppe im Raum oder gliedern im Zusammenklang ihres Kolorits mit der farbig bespannten Wand reizvoll die Fläche. Lederers bronzener „Fechter" vom Universitätsbrunnen in Breslau erhebt sich im Treppenhause zu so ungezwungener Raumwirkung, als wäre er eigens für diesen Platz geschaffen worden, und Hudlers „Schmerzensmann" hat eine nicht minder günstige Aufstellung gefunden, in der der Stimmungsgehalt des ergreifenden Kunstwerkes sich in voller Stärke offenbart

Die beiden eben genannten Bronzen sind erst in letzter Zeit dem Museum von einem der Kunstfreunde, deren seltner Freigebigkeit die Sammlung so viele Schätze verdankt, geschenkt worden. Wert und Zahl der neuen Zuwendungen und die Kürze der Zeit, die seit der Eröffnung des Kaiser-Friedrich-Museums erst verstrichen ist, sprechen für ein außergewöhnliches Interesse reicher Gönner; zu ihm kommt das nicht weniger rege der Bürgerschaft, das sich in einem andauernd starken Besuche bekundet, und die Opferwilligkeit der Stadt, die sich nicht begnügt mit dem kostspieligen Bau und der Einrichtung und Erhaltung des aus eigner Kraft geschaffenen Bildungsinstituts für die ganze Bevölkerung, sondern auch bereit ist, für den edlen Zweck namhafte Mittel weiter aufzuwenden, wenn sich Gelegenheit bietet, ein wertvolles Kunstwerk zu erwerben. So ist vor kurzem erst Adolph Menzels großer „Kasseler Karton" angekauft worden. Wo sich ein so lebhafter Kunstsinn zum allgemeinen Besten betätigt, darf man auch erwarten, daß Lücken, wie sie eine verhältnismäßig noch junge Sammlung selbstverständlich noch aufweist, bald ausgefüllt werden. So wird wohl auch bald ein Gemälde von Max Liebermann im magdeburgischen Museum zu finden sein; denn die Einsicht dürfte hier nicht fehlen, daß der Berliner Maler in einer modernen Kunstsammlung, die Anspruch erhebt auf qualitative Vollständigkeit, vertreten sein muß. Eine erfreuliche Förderung erfahren auch die der Kunstsammlung angegliederte Bibliothek und das Kupferstichkabinett. Daß der Besuch des Museums auch für jeden einen hohen, dauernden Gewinn habe, dazu trägt der von Volbehr verfaßte, reichillustrierte „Führer durch das Kaiser Friedrich-Museum der Stadt Magdeburg" viel bei. Er ist kein Katalog, der sich mit einer trocknen Aufzählung begnügt, sondern ein fesselnd geschriebnes, kunstgeschichtliches Handbuch, das mit verständigen und verständlichen Worten den Besucher auf seinem Rundgange begleitet. Durch eine Stiftung war es möglich, daß die erste Auflage dieses gediegen ausgestatteten Führers, einer typographischen Musterleistung, zu dem geringen Preise von 50 Pfennigen für das einzelne Buch verkauft werden konnte. Volbehr wird mit seinem Führer Schule machen.

In dem „Kaiser Friedrich-Museum" hat auch der Kunstverein Ausstellungsräume erhalten, in denen im Winter 1906/07 manches Gute zu sehn war. Charles Palmié in München hatte sich mit einer Reihe lichter Landschaften eingestellt, die den starken Einfluß Monets auf des Künstlers Schaffen verrieten. Dann boten die schwedischen Maler unter Zorns Führung interessante Leistungen von einer trotz fremden Einflüssen stark nationalen Eigenart. Eine viel verheißende Sonderausstellung hatte der tüchtige,

an der magdeburgischen Kunstgewerbeschule als Lehrer tätige Maler und Graphiker **Richard Winckel** veranstaltet.

So darf Magdeburg zufrieden sein mit den Ereignissen seines Kunstjahres 1906/07 und eingereiht werden in die Zahl der deutschen Städte, die die fürsorgliche Pflege der bildenden Kunst als ihre besondere Aufgabe betrachten.

Hans Marshall.

Weimar

Ein bedeutungsvoller Wechsel in der Besetzung der Direktorialstellen an den drei Instituten: Großherzogliches Museum, Neues Museum für Kunst und Kunstgewerbe (früher Permanente Ausstellung) und Goethe-Nationalmuseum, auf den ich bereits im vorigen Jahrbuch als nahe bevorstehend hingewiesen habe, hat nunmehr, und zwar Ostern dieses Jahres, stattgefunden. Man hat die Verwaltung dieser drei hochwichtigen Institute in eine Hand vereinigt, und zum Leiter den Hofrat Dr. Karl Koetschau, den früheren Direktor des Königlichen Historischen Museums in Dresden, gewonnen. Bei der im Mai dieses Jahres stattgefundenen Goethevereins-Versammlung hat Koetschau insofern ein Programm aufgestellt, als er sich dahin äußerte, daß Museen Bildungsanstalten geworden seien, wie die Akademien und Universitäten. Eine derartige Auffassung muß mit Freude begrüßt werden, sofern die Leitung eines Museums nicht auf einem einseitigen Standpunkte steht. Ein Museum hat die Aufgabe zu erfüllen, eine Kunstgeschichte in Werken darzustellen, und wenn wir in ihm lernen sollen, so muß jede Richtung, die aus einem ehrlichen Streben hervorgegangen ist, vertreten sein, gleichviel, ob alt oder neu, modern oder hypermodern. Das viele Schreiben und Lesen über Kunst nützt herzlich wenig, wenn wir nicht gleichzeitig viel, sehr viel sehen und sehend erleben.

Koetschau hat inzwischen bereits durch die von ihm im Neuen Museum veranstalteten Ausstellungen bewiesen, daß er bemüht ist, Jedem zu seinem Rechte zu verhelfen. Auch eine Anzahl unserer jüngsten Kräfte, Schüler der Professoren Hans Olde und Ludwig von Hofmann, hat er zu Worte kommen und ihre Kräfte in öffentlicher Ausstellung erproben lassen. Koetschau ist deswegen mehrfach angegriffen worden, meines Erachtens mit Unrecht. Es gibt für den jüngeren Künstler nichts Lehrreicheres, als seine Arbeiten in öffentlicher Ausstellung zu sehen, zu studieren und — beurteilt zu hören. Die ausgestellten Werke zeugten alle von einem ehrlichen Streben, manche auch bereits von einem anerkennenswerten Können und eigenem Wollen. Überall war die Farbe vorherrschend; das ist kein Fehler, solange die Farbe nicht derartig die Formgebung überwuchert, daß von Zeichnung überhaupt nicht mehr die Rede sein kann. Dieser Ausstellung folgte eine zweite von Schülern des Kunstgewerblichen Seminars Professor van de Veldes, welche um so interessanter war, als das Seminar erst vor kurzer Zeit geöffnet wurde, und die ausgestellten Arbeiten ein erfreuliches Bild von den Leistungen der neuen Anstalt gaben.

Auch von einer, seit dem Fortgange Keßlers hier hervorgetretenen Abneigung gegen die Bestrebungen des Deutschen Künstlerbundes kann natürlich nicht die Rede sein, was am besten daraus hervorgehen dürfte, daß dem Vorstandsmitgliede des Deutschen Künstlerbundes, Professor Max Klinger in Leipzig, in Veranlassung seines fünfzigsten Geburtstages vom Großherzog von Sachsen die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen wurde. Die Verleihung dieser Medaille ist um so bedeutungsvoller, da sie — was nicht allen bekannt sein wird — immer nur **Einem** verliehen werden kann. Vor Klinger war Arnold Böcklin Inhaber dieser Auszeichnung; nach dessen Tode wurde die Medaille nicht wieder verliehen, bis sie eben jetzt Klinger erhielt.

Am 24. Juni, dem Geburtstage des verstorbenen Großherzogs Karl Alexander, wurde das Reiterstandbild desselben von Professor Adolf Brütt feierlich enthüllt. Auf dem Reiterstandbilde erscheint der verstorbene Fürst, der warmherzige Förderer von Kunst und Wissenschaft, in der Interimsuniform seines 94. Regiments; die linke Hand hält den Zügel des langsam schreitenden Pferdes, während der rechte Arm herunterhängt. Das Gesicht zeigt den allen Weimarern bekannten freundlich wohlwollenden Zug ihres alten Großherzogs. Professor Brütt wurde das Komturkreuz des Großherzoglichen Hausordens vom weißen Falken verliehen.

Wenige Tage nach den Enthüllungsfeierlichkeiten wurde das neue Donndorf-Museum eröffnet. Es beherbergt eine reiche Sammlung von Gipsabgüssen nach Werken des Professor Adolf von Donndorf in Stuttgart, welche dieser, ein geborener Weimarer und Ehrenbürger Weimars, seiner Vaterstadt zum Geschenk machte. Die Werke Donndorfs sind hinlänglich bekannt, so daß ich hier nicht auf sie einzu-

gehen brauche; doch will ich nicht unerwähnt lassen, daß sich in dieser Sammlung ebenfalls das Modell eines Reiterstandbildes vom verstorbenen Großherzog Karl Alexander befindet. Die Stadt Weimar hat es sich angelegen sein lassen, für das Geschenk ihres Ehrenbürgers, welches dessen Lebensarbeit darstellt, in dem neuen Museum einen würdigen Raum zu schaffen, der von Einheimischen und Fremden viel besucht werden wird.

Der Bau des neuen Theaters schreitet nach Überwindung unvorhergesehener großer Terrainschwierigkeiten rüstig vorwärts; es steht zu hoffen, daß der Bau am 1. Dezember dieses Jahres seiner Bestimmung übergeben werden kann. Wie verlautet, werden die Innenräume durch erste Weimarer Kräfte ihre künstlerische Ausschmückung erhalten.

Eine Ausstellung von hervorragendster Bedeutung brachte Professor Adolf Brütt, die erste, welche er in Weimar veranstaltete, seitdem er zum Leiter der hiesigen Bildhauerschule berufen wurde. Neben den Abgüssen seiner längst bekannten Werke: „Eva", „Gerettet", „Schwerttänzerin" u. a. ist vor allem die geistreiche Skizze des „Mommsendenkmals" zu nennen, welches in der Reichshauptstadt zur Aufstellung gelangen wird; ferner das für Holzschnitzerei bestimmte Modell „Christus", sowie eine Anzahl vortrefflicher Porträtbüsten. Interessant war es auch, Edvards Munchs Werke einmal in geschlossener Ausstellung beieinander zu sehen. Munch ist Kolorist, und als solcher verdient er die unbedingteste Anerkennung. Wie viel höher würde man ihn aber noch schätzen müssen, wenn er sich nicht allein auf die Gewalt seiner Farbe verließe, sondern auch der Form- und Raumgebung wenigstens soweit gerecht würde, als zum Verständnis und Nachempfinden des Dargestellten unbedingt notwendig ist. Die Worpsweder brachten eine ihrer bekannten Kollektionen von am Ende, Mackensen, Modersohn, Overbeck und Vogeler, die man immer wieder mit Vergnügen sehen wird, trotzdem sie nicht mehr in dem Maße begeistern können, wie vor Jahren. Genannt seien ferner von Auswärtigen: Courbet, Guillaumin, Mesdag, Claude Monet, Renoir, Sisley u. a.; von Weimarern: Olde, Hagen, Smith, Thedy, Gleichen-Rußwurm (†), Schneider, von Hofmann, Bunke, Anna von Mertens, Arp, Hannemann, Hansen u. a.

Großes Geschrei wurde erhoben über den Streit des Grafen Harry Keßler mit dem inzwischen verstorbenen Oberhofmarschall General Palézieux. Man hat diese Angelegenheit so darstellen wollen, als handle es sich um Weimarer Kunstverhältnisse, und der Weggang des Grafen Keßler bedeute für Weimar einen unersetzlichen Verlust. Von diesem Gesichtspunkt aus wurden die Angriffe des Grafen Keßler gegen von Palézieux vielfach beurteilt. Der ganze Streit hatte aber mit den hiesigen Kunstverhältnissen absolut nichts zu schaffen, sondern war lediglich Privatsache der beiden Genannten, die Keßler an die Öffentlichkeit ziehen zu müssen glaubte. Es liegt daher auch keine Veranlassung vor, auf diese unerquickliche Sache weiter einzugehen. Die Verdienste des Grafen Keßler um das hiesige Ausstellungswesen habe ich bereits im vorigen Jahre gebührend hervorgehoben; aber die Behauptung, Keßlers Fortgang von Weimar bedeute eine schwere Schädigung des hiesigen Kunstlebens muß ich entschieden zurückweisen.

Das Laboratorium der Großherzoglichen Kunstschule hat die Fabrikation der von Professor Felix Hasse erfundenen neuen Farben und Malmittel übernommen, und wird sie unter dem Namen: „Weimar-Farben" in den Handel bringen. Nach den eingehenden Versuchen verschiedener hiesiger Künstler dürfte diese neue Erfindung berufen sein, in der Künstlerwelt allgemeine Beachtung zu finden. Neben der Leuchtkraft und Klarheit der Weimarfarbe ist eine ihrer Hauptvorzüge ihre außerordentliche Traktabilität. Dadurch sind jeder Technik die weitesten Grenzen ermöglicht, und niemand ist genötigt, seine Technik dem neuen Material erst anzupassen. Das Eigentümlichste der Weimarfarbe besteht aber darin, daß sie je nachdem man ein Harzmalmittel oder die von Hasse gleichfalls erfundene „Feigenmilch" als Malmittel verwendet, als Harzfarbe oder temperaartige Farbe erscheint. Gegen die bisher im Handel erschienenen Temperafarben besitzt die Weimarfarbe den unschätzbaren Vorzug, daß der Ton beim Auftrocknen keine Änderung erfährt. Das sehr unbequeme Naßhalten der Malfläche fällt ebenfalls ganz fort; man kann die Arbeit jederzeit unterbrechen und fortsetzen, gleichviel, ob die Farbe trocken, halbtrocken oder naß ist. Als Malfläche kann jeder beliebige Grund benützt werden; doch dürfte ein schwach saugender, weißer Grund am geeignetsten sein. Auch alte Ölmalerei läßt sich mit der Weimarfarbe übermalen, wobei man sich am besten der Feigenmilch bedient. Hasse hat sich seit langen Jahren mit dem Problem beschäftigt, das Malmittel und die Zubereitung der Farben der alten Meister wieder zu finden, und scheint es nunmehr in der Tat gelöst zu haben oder der Lösung doch sehr nahe gekommen zu sein. Ich trage kein Bedenken, der Weimarfarbe eine große Zukunft vorauszusagen.

Berthold Paul Förster.

Dresden

Die große dritte deutsche Kunstgewerbeausstellung 1906 mit ihrer ungewöhnlichen Fülle von ausgezeichneten Darbietungen und fruchtbaren Anregungen auf den verschiedensten Gebieten und die gleichzeitige kleine zweite Sächsische Kunstausstellung in den akademischen Ausstellungsräumen, die es neben einer solchen Rivalin um die Gunst des Publikums begreiflicherweise keineswegs leicht hatte, mußten notwendig die Mitte des Jahres 1906 vom Mai bis zum Oktober beherrschen. Indessen brachten die Monate vom August bis in den Sommer 1907 hinein eine ganze Reihe bedeutender kleiner und größerer Ausstellungen, so daß Dresden auf einen recht ergiebigen und interessanten Abschnitt seines Kunstlebens zurückblicken kann.

Mehr als seit Jahren bekam man im vergangenen Winter hier zu sehen. Das ergab sich rein äußerlich aus der Vermehrung der Ausstellungsräume, die seit dem Eingehen des früheren Wolfframmschen Kunstsalons verringert waren. In der Schloßstraße 34 entstand als Erweiterung des Ende des Jahres eingezogenen Arnoldschen Kunstsalons Ecke Altmarkt die neue Galerie Ernst Arnold, die am 18. November unter Beteiligung wohl ziemlich aller, die zur Kunst in Beziehung stehen, feierlich eröffnet wurde. Sie bedeutet für die sächsische Hauptstadt ein künstlerisches Ereignis. Die Kunst hat mit ihr in Dresden eine würdige Stätte erhalten, die sich den vornehmsten Ausstellungssalons in Berlin, München und Wien ebenbürtig an die Seite stellt. Durch ihre künstlerische Anlage und die intime Art, wie hier Ausstellungen veranstaltet werden können, ist die neue Galerie ganz danach geschaffen, mustergültig zu wirken. In der Tat verdient der großzügige Unternehmungsgeist des Inhabers der Firma Ernst Arnold, des Herrn Ludwig Gutbier, alle Anerkennung. Unter beträchtlichen Schwierigkeiten wurde die umfangreiche Anlage ins Werk gesetzt. Die Räume des früheren Kultusministeriums, in denen die Galerie sich jetzt befindet, mußten vollständig umgestaltet werden, um für die eigenartigen Raumschöpfungen von William Lossow, Max Hans Kühne, Wilhelm Kreis und Henry van de Velde Platz zu schaffen. Dabei wurde eine alte wertvolle Stuckdecke aus dem 18. Jahrhundert wieder aufgedeckt. Sie verleiht, sachkundig erneuert, dem betreffenden Saale des Obergeschosses im Verein mit einem schönen Kamin aus dunkeln Marmor, einen intim festlichen Charakter, der ihn vorteilhaft von den üblichen Ausstellungssälen unterscheidet. Eine neue stattliche Treppe verbindet die unteren und oberen Räume, deren insgesamt neun entstanden sind, darunter fünf Oberlichtsäle. Einer davon, ein besonders stimmungsvoller Raum, ist zur Aufnahme der Plastik bestimmt. Auch für die ruhige Betrachtung graphischer Blätter sind zwei vornehme Zimmer eingerichtet. Alle Räume sind verschieden und ganz geeignet, die ausgestellten Kunstwerke zur Geltung zu bringen. Ein Erweiterungsbau, der bis zum Oktober fertig sein soll, wird der neuen Galerie einen direkten Eingang unmittelbar von der Schloßstraße her schaffen.

Auch der Kunstsalon von Emil Richter auf der Pragerstraße hat, was billigerweise hier bemerkt sei, eine Erweiterung durch ein kleines Kabinett und einen an den Oberlichtsaal angrenzenden schmalen hellen Raum erhalten.

Die Reihe der Veranstaltungen eröffnete im August der Arnoldsche Kunstsalon mit einer ebenso interessanten wie genußreichen Ausstellung moderner englischer Radierer. Sie schloß sich als dritte den 1896 und 1904 vorangegangenen an und gab Gelegenheit, eine Anzahl jüngerer englischer Radierer, die bisher auf dem Festlande noch nirgend ausgestellt hatten und bei uns noch nicht eingeführt waren, kennen zu lernen. Wie 1904, so hatte auch diesmal Prof. Hans W. Singer die Arbeiten an Ort und Stelle zusammengebracht und dadurch diese vortreffliche Sammlung erzielt. Außer mehreren älteren bekannten Meistern waren 33 jüngere Künstler mit allein 336 Blättern vertreten. Zu den bemerkenswertesten zählten Colin Hunter, Augustus E. John, die Brüder Edward und Maurice Detmold, Sidney Lee, Hugh Paton, G. W. Rhead, Frank Newbolt, Harold Percival, Percy Robertson, Sir John C. Robinson, Frederick Goulding.

An der gleichen Stelle kam zum ersten Male Ludwig Gugg mit einer größeren Zahl von Gemälden zur Geltung. L. Gugg war früher Dekorationsmaler in Leipzig und wurde Schüler von Schultze-Naumburg in Saaleck, dessen romantisch-heroische Ausdrucksform ihn zuerst sichtlich beeinflußte, dann aber seine eigene träumerisch-milde, tiefpoetische Gestaltungsweise finden ließ.

Eine Ausstellung neuerer französischer Maler knüpfte an ähnliche Darbietungen in den vorangegangenen Jahren an und bildete den würdigen Beschluß der Veranstaltungen in den alten, seit 13 Jahren benutzten Räumen der Arnoldschen Kunsthandlung. Als zusammenhängende Gruppe traten die Neoimpressionisten mit Georges Seurat an der Spitze, dem H. E. Croß, P. Signac u. Th. van Rysselberghe folgen,



Karl Seibels, Schafherde.



E. Schneider, Selbstbildnis.

hervor. Leidenschaft und heißes Bemühen, die Natur tief und voll zu erfassen, drang wieder aus den Bildern des unglücklichen V. van Gogh, von dem im Jahr zuvor eine ganze Ausstellung hier zu sehen war. Weniger stark waren P. Gauguin, Em. Bernard, Valloton u. a. Zu den bedeutendsten gehörten die Gemälde von Maurice Denis, der in der Helle und Großzügigkeit sich dem Stil Puvis de Chavannes nähert. Er war die erfreulichste Erscheinung der Ausstellung.

Um dieselbe Zeit war die große Sonderausstellung von Leo Putz im Richterschen Kunstsalon zu sehen. Die mehr als 60 Werke umfassende Gruppe, die Arbeit von 10 Jahren, ließ das vollendete Malertalent dieses Künstlers in vollem Maße erkennen und bot einen Überblick über seinen Entwicklungsgang. Das Entzücken an unverhüllter Weibesschönheit, die helle Freude an leuchtenden Farben und dem Schmelz und Schimmer der Töne, dazu ein verfeinertes Empfinden für die unendliche Fülle zartester Abstufungen und neben diesem entwickelten Geschmack eine heitere Naivität und Großzügigkeit bilden die Merkmale seiner Schöpfungen. Damit versteht er seine kühnsten Phantasien durchaus künstlerisch zu gestalten und zu adeln und man begreift nicht, wie eine prüde Sittsamkeit sich über das übermütige Bacchanal so entrüsten konnte, daß es seinerzeit aus dem Münchener Glaspalaste wieder entfernt werden mußte. Es erscheint mir unter seinen Werken, den Märchenbildern, Akten und Atelierszenen, Figur- und Landschaftsbildern und Phantasiestücken, als das bedeutendste und ganz und gar aus seiner Natur herausgeschaffen.

Die neue Galerie Ernst Arnold bot zu ihrer Eröffnung eine gewählte Ausstellung, die viele gute und verschiedene hervorragende Werke enthielt, darunter Max Klingers neues Marmorwerk, eine kauernde Diana in eigenartiger Fassung, und eine wirkungsvolle Büste des Dänen Georg Brandes, ferner Otto Greiners neues Gemälde Herkules, ein im Stil und der Farbe gleich bedeutendes Werk. Vertreten waren u. a. L. v. Hofmann, Max Liebermann, Dill und Hölzel, Leistikow, Fritz von Uhde, Trübner, Haider, Oberländer, Herkomer, Hans von Bartels, mit Zeichnungen und Radierungen Ad. Menzel, Otto Fischer, Legros, Graf Kalckreuth, Orlik. In den oberen Räumen waren die Dresdener Künstler vereinigt. Kuehl, Bantzer, Sterl, Bracht, Lührig, Zwintscher, G. W. Ritter, Claudius, Hegenbarth, Wolfgang Müller, Richard Müller, P. Kießling, Unger und viele andere waren hier vertreten. Auch von Sascha Schneider, der, obwohl in Weimar ansässig, noch zu den Dresdenern zählen konnte, war mit einem eigentümlichen Erosknaben zu sehen. Zu Beginn des neuen Jahres folgten drei sehenswerte Sonderausstellungen von Ludwig von Hofmann, Oskar Zwintscher und des Engländers William Strang. Dieser bot mehr des Eignen in seinen graphischen Arbeiten, zumal in den Handzeichnungen, als in seinen Gemälden, die sich an die alten Italiener anlehnen. Eine Sammlung von Werken des früh verstorbenen Bildhauers August Hudler, die viele seiner bedeutendsten Werke, darunter den Paulus und Johannes, den David, den Schmerzensmann und seinen Träumer enthielt, schloß sich an.

Eine der interessantesten Sonderausstellungen veranstaltete im Februar im Richterschen Kunstsalon der in Fiesole bei Florenz wohnende Otto Hettner, der jüngste Sohn des verdienstvollen Kunst- und Literarhistorikers Hermann Hettner in Dresden. Eine eigenartige, durch italienische und französische Eindrücke (die Neoimpressionisten) teilweise beeinflußte Farbenfreude und ein leidenschaftlicher Gestaltungsdrang sprechen aus seinen Arbeiten. In Ton und Farbe sucht er sich auszudrücken, den menschlichen Körper studiert er sorgsam und modelliert, zeichnet und malt ihn und doch will er mehr als nur Formen geben. Der Drang zu schaffen, zu gestalten gährt in ihm. Eigentümliche Idylle hat er gemalt und sonnendurchglühte Landschaften. Eine künstlerische Persönlichkeit, das merkt man in allen Stücken, ringt in Hettner nach Klarheit. Das breite Publikum wußte mit seinen Arbeiten freilich wenig anzufangen.

Von den von Dresdener Künstlern veranstalteten Ausstellungen war die lange geplante gemeinsame Sonderausstellung von Carl Bantzer und G. Wilh. Ritter bei Arnold die wichtigste. Bantzers tiefempfundenes Bild der Frau mit dem schlafenden Kinde und dem danebensitzenden Manne (Feierabend), die Bildnisse seiner Frau und des Bildhauers Pöppelmann und die hessischen Bauern waren hervorragende Werke. Eine Reihe überaus freundlicher Frühlings- und Sommerbilder bot wieder Ritter. Bei Richter stellten der Bildhauer Richard König eine Gruppe von Werken in Bronze und Marmor und Eugen Bracht eine umfangreiche Sammlung von Hochgebirgsbildern und Industriedarstellungen aus Dortmund im Sinne Meuniers aus, die den technisch geübten und die malerischen Wirkungen sicher treffenden Maler erweisen. Mit neuen Wald- und Wiesenbildern zeigte sich nach mehrjähriger Pause Georg Müller-Breslau. Weniger glücklich war Walter Besig, schwach die mit arger Reklame inszenierte Ausstellung des Russen Rudinoff.

Der sächsische Kunstverein, in dem u. a. der junge Dresdner Paul Cröber sich mit einigen Bildnissen bemerkbar machte, hatte sich im März durch die große Fritz v. Uhde-Ausstellung des regsten Zuspruches zu erfreuen. Die Sammlung

enthielt über fünfzig Werke und obwohl damit nur einen kleinen Teil vom gesamten Lebenswerk des Künstlers, doch viele seiner entscheidenden Schöpfungen und vieles, was für Dresden neu war. Besonders bemerkenswert waren die Trommler vom Jahre 1883, Komm, Herr Jesus, sei unser Gast (1885) und der liebliche, der Kgl. Gemäldegalerie gehörige ältere rechte Flügel (1887) der heiligen Nacht. Es blieb die stärkste Darbietung des Kunstvereins und eine der wichtigsten des Winters. Im April war hier Schramm-Zittau mit einer großen Gruppe seiner lebensprühenden, farbenfunkelnden Bilder der Enten, Gänse und Hühner und anderem Geflügel zu sehen. Es folgen Max Giese mit einer Anzahl Landschaften, ferner umfangreiche Ausstellungen des künstlerischen Nachlasses von Karl Gussow, der Arbeiten des Wettbewerbs der Kleinplastik und des Müncheners Hierl-Doronco.

Außer Ausstellungen des Weimaraners Karl Lambrecht und Max Liebermanns, des verstorbenen Belgiers Isidore Verheyden und neuerdings der schwedischen Künstler, unter denen Prinz Eugen von Schweden, O. Hasselbom, G. A. Fjästad in der Landschaft, Andreas Zorn im Figurenbild, Oskar Björck im Bildnis, Carl Larsson in seiner symbolistischen Art und Carl Miller in der Plastik Gutes bieten, hatte die Galerie Ernst Arnold im Mai noch mit einer besonderen Gabe aufzuwarten, nämlich mit den Ausstellungen der Bildnisse Ferdinand von Rayskis und der Landschaften von Karl Buchholz, die beide durch die Jahrhundertausstellung in Berlin 1906 der unverdienten Vergessenheit entrissen worden waren. Während es nur mühsam gelang, die bedeutendsten Bilder des feinfühligen Naturpoeten Buchholz hier wieder zusammen zu bringen, konnte die Rayskigruppe in der ausgiebigsten Weise vermehrt werden, ohne dadurch für das Charakterbild dieses Malers wesentlich Neues zu ergeben. Die besten Bildnisse waren schon in Berlin zu sehen. Für Dresden und Sachsen, dem einstigen Wirkungskreis Rayskis, hatten die Bildnisse des beliebten und tüchtigen Porträtisten des sächsischen Adels natürlich noch besonderes Interesse.

Von Bedeutung war ferner die Ausstellung englischer Maler des 18. Jahrh. bei Richter, die die immerhin seltene Gelegenheit bot, eine größere Anzahl guter Bilder dieser Art beieinander zu sehen. Vertreten waren u. a. Reynolds und Gainsborough, Raeburn und Hoppner, Newton, Morland, Wilson, Callcott und Crome, Constable und Turner. Ihnen folgten mit teilweise vortrefflichen Werken drei moderne Maler, die Landschafter Grosvenor Thomas, Arthur Studd und die Blumenmalerin L. E. Perman und mit 50 interessanten Gemälden der Franzose Charles Cottet.

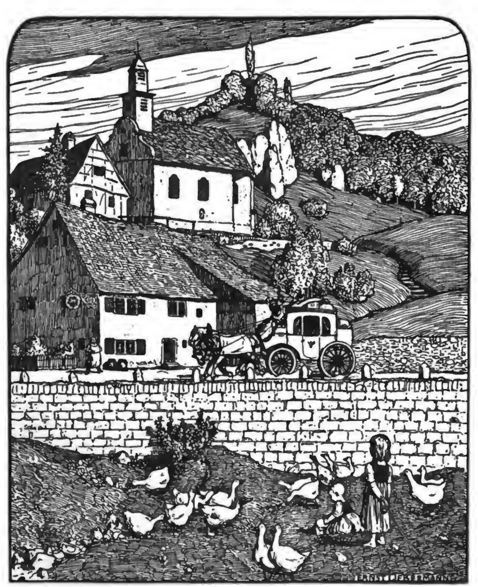
Inzwischen ist auch der Grundstein zu dem lange geplanten Künstlerhaus in Dresden gelegt worden.

Richard Stiller.

Leipzig

Mit mancherlei Schwierigkeiten hat in Leipzig, das als Musikstadt seit langer Zeit einen Weltruf genießt, die bildende Kunst zu kämpfen. Doch ist es nicht allein diese Bevorzugung der Schwesterkunst, die eine verständnisvolle Schätzung der bildenden Künste in Leipzig noch immer als glückliche Ausnahme erscheinen läßt. In nicht geringem Maße wirkt der Umstand mit, daß es an seiner sogenannten Tradition, an einem unbewußten Anknüpfen an frühere heimische Kunstweisen hier völlig fehlt. Allenfalls ist noch die Architektur in der glücklichen Lage, im Geiste früherer Zeit weiter schaffen zu können. Und daß dafür genügend Sinn in der Bürgerschaft vorhanden ist, das beweist außer dem vor zwei Jahren eingeweihten neuen Rathaus von Hugo Licht, dessen Außenarchitektur eine kraftvolle Weiterbildung heimischer Elemente nach den von modernen Bedürfnissen geforderten Seiten darstellt, auch die trotz vieler Widersprüche durchgesetzte Wiederherstellung unseres alten von Hieronymus Lotter erbauten Rathauses mit peinlichster Beibehaltung des alten Charakters. Durch diese vom Stadtbaurat Scharenberg geleitete Restauration ist dem alten Marktplatz auf weitere Jahrhunderte wenigstens einem Hauptgebäude der geschichtliche Ausdruck gesichert, wenn er auch an anderen Stellen, besonders durch die mit der Verbreiterung des Thomaskirchhofes geschaffene Öffnung nach der Westseite der Promenade zu unwiederbringlich verloren gegangen ist.

Von architektonischen Monumentalbauten des vergangenen Jahres ist der Neubau der Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft gegenüber vom früheren Töpfermarkt zu erwähnen, dessen Schöpfer, der kgl. Baurat Keppler, in einer kraftvollen, vom ersten Stock bis zum Hauptsims durchgehenden Säulenarchitektur modernisiert antiker Ordnung das geeignete Mittel sah, seine Fassaden sowohl an der der Promenade zugewandten Hauptfront wie in



Die POST

Ernst Liebermann, Federzeichnung

der Straßenfront der Bosestraße zu einheitlich geschlossener Wirkung zu erheben. Nicht weit davon ist seit Jahresfrist ein Privatmiethaus entstanden, das einen interessanten Versuch bildet, rein malerische Mittel für den künstlerischen Ausdruck heranzuziehen durch Verwendung farbiger Ziegel und eine ausgiebige Bekleidung der glatten Mauerflächen mit bunten glasierten Tonfliesen. Durch allzuhäufige Verwendung derselben Modelle für den Reliefschmuck hat indessen die Originalität dieses von Architekt Brachmann in Verbindung mit einer kleinen Schar modern empfindenden junger Leipziger Maler und Bildhauer geschaffene moderne Wohnhauses etwas gelitten.

Leipzig wird als Kunststadt nach außen hin hauptsächlich nach dem Namen Max Klingers bewertet, und mancher glaubt wohl, daß sich im Zusammenhang mit seinem Schaffen eine künstlerische Tradition für unsere Stadt entwickeln müsse, die den Stempel seines Geistes zu tragen berufen sei. Doch der Geist Klingerscher Kunst ist universal und international, und konnte in Paris ebenso Boden fassen wie in Rom. Wenn trotzdem seine Person nicht ohne Einfluß auf das produzierende Kunstleben seiner Heimatstadt geblieben ist, so ist dies dem Ansehen zu verdanken, das Klinger in den führenden Kreisen des Leipziger Kunstlebens genießt und das ihm in allen bedeutungsvollen Angelegenheiten eine gewichtige Stimme einräumt. Seit geraumer Zeit geht des Künstlers Schaffen in den großen Wandgemälden auf, die er für die Aula der Leipziger Universität ausführt als eine der höchsten Festgaben, die die Stadt zu der in zwei Jahren bevorstehenden 500jährigen Jubelfeier der Universität zu geben hat. Zu dieser Aufgabe ist unserm Meister endlich Gelegenheit geschaffen worden, seine Ziele einer modernen Monumentalmalerei, wie er sie bisher nur in seinen großen Einzelgemälden andeuten konnte, im bestimmten Raum zur Wirklichkeit werden zu lassen.

Was im übrigen für das Leipziger Kunstleben bestimmend von Bedeutung ist, äußert sich einesteils in der Produktion der von Jahr zu Jahr wachsenden jüngeren Künstlerschaft, die, wenn auch augenblicklich, wie ja andernorts auch, in zwei Lager geschieden, doch im Kampfe um Erfolg dieselben Ziele verfolgt, andernteils in den dauernden Ausstellungen des Kunstvereins im städtischen Museum und einiger Kunsthandlungen von zum Teil altbewährten, zum Teil neuem und wohlverdientem Rufe. Zwei größere auswärtige Ausstellungen des Sommers 1906 gaben der Leipziger Künstlerschaft Gelegenheit, mit anderen in Vergleich zu treten, und in beiden Fällen war das Ergebnis ein sehr erfreuliches. In der Sächsischen Kunstausstellung auf der Brühlschen Terrasse zu Dresden hatte sowohl der Leipziger Künstlerverein, eine seit beinahe fünfzig Jahren bestehende Vereinigung, wie auch der aus ihr hervorgegangene Künstlerbund, einen Raum ausgestattet und mit Werken der Mitglieder beschickt. In dem ersten Falle war es besonders eine reiche Kollektion von Bildnisbüsten Prof. Carl Seffners, die diesen Raum zu einem besondern Anziehungspunkt der Ausstellung machte. Seffners fein charakterisierende, objektiv schauende Bildniskunst ist noch immer der Mittelpunkt der Leipziger Porträtplastik, trotz mancher Strömung anderer Auffassungsweisen, die inzwischen nebenherzufließen begannen. Von größeren Arbeiten gingen im letzten Jahre aus seinem Atelier hervor die großen Reiterstandbilder König Alberts von Sachsen für die Städte Plauen und Aue und das Gußmodell für das Leipziger Bachdenkmal, das seinen Standort an der Thomaskirche neben der inzwischen abgebrochenen alten Thomasschule erhalten soll, wo Bach als Kantor gewirkt hat. Von Leipziger Bildnismalern waren in dieser Sächsischen Kunstausstellung Eugen Urban mit einem großen Gruppenbild des Leipziger Rats aus dem neuen Rathaus, Anton Klamroth, Emil Fröhlich und Gustav Wustmann zu finden. Das Gebiet der Stimmungslandschaft vertrat in hervorragender Weise Fritz Brändel, neben ihm kamen noch C. F. Lederer und Felix Eisengräber recht glücklich zur Geltung. Besonderes Interesse erregte die Sonderausstellung von graphischen Arbeiten des Malerradierers Bruno Héroux und eine Kollektion kleiner Plaketten von Hans Zeißig.

In dem benachbarten Raum des Künstlerbundes gaben die Gemälde von Franz Hein aus Karlsruhe, der seit zwei Jahren an der unter der organisatorisch wertvollen und auf modern praktische Ziele hinsteuernden Leitung von Professor Max Seliger stehenden Leipziger Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe als Lehrer tätig ist, von Fritz Rentsch und Horst-Schulze den Ton an, für die Plastik Felix Pfeifer und Joh. Hartmann. Doch lag die Hauptvertretung des Künstlerbundes in diesem Sommer auf dem Gebiet des Kunstgewerbes. Seine unter Leitung des bereits erwähnten Architekten Brachmann ausgeführten Wohnungseinrichtungen für bescheidene bürgerliche Verhältnisse auf der dritten deutschen Kunstgewerbeausstellung Dresden 1906 haben mehrere Auszeichnungen erhalten und auch hübschen materiellen Erfolg gehabt.

Schließlich müssen zur Vollständigkeit eines Überblicks über das Leipziger Kunstleben noch einige Ausstellungen von Bedeutung erwähnt werden, die in Leipzig selbst stattfanden. Der Kunstverein eröffnete den Winter 1906—07 mit



Artur Kampf, Wandgemälde im Kaiser Friedrich-Museum zu Magdeburg.



K. Hentschel, Dame mit Muff.

einer Ausstellung unter dem Titel: „Das Hochgebirge und seine künstlerische Darstellung", die eine derartig reiche Beschickung erfahren hatte, daß man das Material verteilen mußte. Nur die Ölgemälde konnten im Kunstverein untergebracht werden, während Aquarelle, Pastelle sowie Studien und Skizzen aller Art als besondere Abteilung in der Kunsthandlung von Beyer & Sohn ausgestellt wurden. Weiter brachte der Winter im Kunstverein ein paar hervorragende Kollektionen der jungen Münchener Kunst, davon die von Leo Putz, dann die Münchener Porträtisten und gegen Ende des Winters die eigenartig rassige Schönheit von Hierl-Deroncos Kunst ganz besonderen Erfolg hatten. Das größte Ereignis des Winters war jedoch die in den Monaten Februar und März veranstaltete Ausstellung Klingerscher Werke zur Feier des fünfzigsten Geburtstages des Meisters. Ihr Wert lag außer in einer lückenlosen Vorführung der gesamten Radierungswerke Klingers und in einigen bedeutenden Landschaftsgemälden früherer Zeit, besonders in der Zusammenstellung mannigfacher Handzeichnungen und Entwürfe für seine bekanntesten Schöpfungen der Malerei und der Plastik und einiger neuerer Skulpturen verschiedenen Materials, darunter die völlig farblose Kolossalbüste von Georg Brandes, die leichtgetönte Marmorbüste der Frau Asenijeff und der silberne Tafelaufsatz des Leipziger Rathauses.

Unter den in regelmäßigen Zeiträumen wechselnden Ausstellungen des deutschen Buchgewerbemuseums, die meist neue Erscheinungen graphischer oder buchgewerblicher Kunst bringen, nahm die Erste Graphische Ausstellung des Deutschen Künstlerbunds eine hervorragende Sonderstellung ein. Außer den reinen graphischen Künsten waren auch Originalzeichnungen und Pastelle mit in das Programm aufgenommen worden, wodurch die Veranstaltung, die im ganzen dem Programm des Deutschen Künstlerbunds entsprechend einen etwas extrem modernen Charakter trug, noch etwas reicher und harmonischer wurde. In scharfem Gegensatz dazu hatte die retrospektive Ausstellung des Kunstgewerbemuseums, die ebenfalls in den Monaten zwischen Neujahr und Ostern stattfand, einen rein historischen Charakter. Sie gab einen umfassenden Überblick über die reiche Blüte der Leipziger Goldschmiedekunst vom 15. bis 18. Jahrhundert und brachte als bleibendes Ergebnis manchen neuen Namen zum Vorschein, der für die glänzende Entwicklung der Leipziger Zunft in jenen Zeiten nun von bleibender Bedeutung sein wird.

Wenn wir schließlich noch einiger Konkurrenzen gedenken wollen, so sind das Preisausschreiben des Rates zur Erlangung architektonischer Vorschläge für die Gestaltung der Empfangsgebäude des Leipziger Hauptbahnhofs und das vom Meßausschuß der Handelskammer erlassene Preisausschreiben um ein künstlerisches Plakat für die Leipziger Messe als diejenigen zu erwähnen, die das meiste Interesse in allen Kreisen der Bürgerschaft hervorriefen.

Wustmann.

Karlsruhe

Nachdem in den letzten Jahren dem Baubedürfnis durch die zahlreichen Neubauten der frühern Jahre fast bis über die Grenze hinaus genügt worden ist, ruhte im letzten Jahr die Bautätigkeit. Wenigstens sind keine Bauschöpfungen von auffallender Eigenart entstanden. Ebensowenig haben die öffentlichen plastischen Denkmäler eine Vermehrung erfahren. Dagegen hat Karlsruhe seinen Rang als Malerstadt nicht bloß behauptet, sondern auch befestigt und erweitert. — Zunächst ist es bemerkenswert, daß Architekt Prof. H. Billing in der Durchfahrt zu der von ihm geschaffenen Baischstraße dem Maler H. Bühler Gelegenheit und Auftrag zu zwei großen mythologischen Freskobildern gab. Sie stellen, jeweils in triptychonartiger Teilung, den Weltmythus (Chaos, Weltgebäude, es werde Licht) und menschliche Freiheit und Unfreiheit (leibliche Unfreiheit, der freie Mensch, geistige Unfreiheit) dar. — Die Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe, deren Tätigkeit auf dem Gebiet des Stein- und Kupferdrucks für die künstlerischen Reproduktions-Verfahren große Bedeutung gewann und deren Künstler-Lithographien und Radierungen den Weltmarkt erobert haben, erwarb ein eigenes Haus und hat sich dadurch für längere Zeit fest mit der aufstrebenden süddeutschen Kunststadt verbunden. — Wie stark sich künstlerisches Leben hier regt, geht auch aus den sehr vielseitigen und reichen Ausstellungen des „Badischen Kunstvereins" hervor. Das goldene Ehejubiläum und der 80. Geburtstag seines hohen Protektors, des Großherzogs, wurde durch eine sehr interessante und reichhaltige „Jahrhundert-Ausstellung" (von 1780—1880) vornehmlich zu Baden in Beziehung stehender Künstler gefeiert, während gleichzeitig die jetzt lebenden und wirkenden Künstler im Verein mit den auf kunstgewerblichem Gebiete schöpferischen Kräften eine besondere Ausstellung veranstal-

teten. Daran schlossen sich im Kunstverein Kollektivausstellungen der französischen Künstler (139 Werke), des Märkischen Künstlerbundes (26 W.), größere Kollektivausstellungen von H. v. Hayek (58 W.) und H. v. Volkmann (27 W.), des Vereins für Original-Radierung Karlsruhe (100 Bl.), von W. Crane (25 W.) der Breisgauer Fünfer (22 W.), von Alb. Lang (20 W.), von A. Béjot (75 Bl.), des Nachlasses von A. Hörter (110 W.), denen jeweils noch reich ausgestaltete Ausstellungen zahlreicher und namhafter anderer Künstler angegliedert waren.

Dr. Beringer.

Darmstadt

Das wichtigste Ereignis des Berichtsjahres war die Eröffnung des Hessischen Landesmuseums, dessen Sammlungen aus den alten Räumen des Residenzschlosses in Messels schönen Bau übergeführt sind. Sie geschah in feierlicher Weise am 27. November 1906 in Anwesenheit des Großherzogs und einer sehr stattlichen Reihe namhafter Männer aus allen Teilen des Reiches. Durch die neue Aufstellung ist dem zum Teil recht wertvollen alten Besitz ein überaus günstiger Rahmen gegeben, der vieles erst jetzt ins rechte Licht rückt. Die einzelnen Räume ordnen sich in sehr übersichtlicher Weise um eine große monumentale Mittelhalle, in deren Grunde eine schöne Treppenanlage zur Gemäldegalerie hinaufführt. Zahlreiche Durchblicke durch offene Bögen oder durch Türöffnungen, die mit gut geformtem Schmiedewerk ausgefüllt sind, erleichtern wesentlich die gute Übersicht und verbinden zwanglos die verschiedenartigen architektonischen Formen. Überall ist es das Bestreben des Baumeisters gewesen, sich selbst und seine Persönlichkeit der Aufgabe unterzuordnen und den Sammlungen Hüllen zu schaffen, in denen sie ohne störende und ablenkende Nebeneinflüsse betrachtet werden können, die ihrer Art und Zeit sich unauffällig und in der Form vornehm zurückhaltend anpassen. So wird der lebendige Wert der Museumssammlungen, der vor allem darin besteht, daß die Vorführung des Schönen und Wissenswerten vieler Zeiten und Gebiete für den Beschauer lebenerhöhend wirkt und ihn zum Vergleichen und Denken anregt, wesentlich gefördert, indem die allermeisten Bildungen des menschlichen Könnens oder der Natur erst aus ihrer Umgebung heraus voll verstanden und genossen werden können. Und wenn das Landesmuseum auch zuerst der alten Kunst dient, für die ja leider unsere mit Wissen prunkende und in allen Dingen geschraubt denkende Zeit viel mehr Geist und Geld übrig hat, als für ihre eigene, so wird doch die lebensvolle Art, mit der sie umrahmt wurde, besonders dazu beitragen, daß die Sammlungen befruchtend, anregend und erziehend fortwirken, wenn man ihre mannigfachen Schätze zu heben versteht.

Im Anfang des Januar wurden die neuen „Großherzoglichen Lehrateliers für angewandte Kunst" eröffnet, nachdem schon vorher die drei unterdes zu Professoren ernannten Herren Albin Müller, F. W. Kleukens und Ernst Riegel nach Darmstadt übergesiedelt waren. Als vierter Hauptlehrer ist dann im Januar der Münchener Bildhauer Heinrich Jobst dem Rufe hierher gefolgt. Das abendliche Zeichnen nach dem lebenden Modell fand unter Leitung des Malers Adolf Beyer in dessen Kunstschule statt.

Dem persönlichen Wunsche des Großherzogs folgend übernahm Dr. Ostermann, der bisher am Nationalmuseum in München tätig gewesen war, im Frühjahr 1907 die für ihn geschaffene Stellung eines Direktors der Großherzoglichen Privatsammlungen. Besonders sind seiner Obhut die umfangreichen und sehr wertvollen Porzellansammlungen unterstellt worden, die früher im Schloß aufgestellt waren und für die nun das kleine Prinz-Georg-Palais, ein reizendes altes Lusthaus mit vorgelagertem regelmäßigem Zier- und Nutzgarten, neu hergerichtet wurde. Um dieselbe Zeit siedelte auch der Münchener Bildhauer Joseph Schneckendorf nach Darmstadt über, der sich besonders durch seine Ziergläser bekannt gemacht hat. Ihm wurde im Schloß eine Werkstatt eingerichtet, und damit ist ein neues Unternehmen ins Leben getreten, die Großherzogliche Edelglasmanufaktur, deren Erzeugnisse vor allem durch die feinen Reize der Verbindungen von Glas und Metallegierungen wirken wollen. Die unter Professor Scharvogels Leitung stehende Keramische Manufaktur legt wie sonst besonderen Wert auf die Herstellung farbig und im Material ausgezeichneter Fliesen und hat sich neuerdings mit schönen Erfolgen der in Terrakotta ausgeführten Architekturkeramik zugewendet.

Von den in der letzten Zeit entstandenen Bauten wären zunächst zwei zu erwähnen, die das Stadtbild nur wenig geändert haben. Der Hochschulprofessor Georg Wickop hat für eine israelitische Religionsgesellschaft an Stelle einer unscheinbaren alten eine neue Synagoge in die Straßenflucht hinein und auf verhältnismäßig

ſehr kleinem Bauplatze gebaut. Sie iſt im Äußeren mit ihren klaren und monumental wirkenden Formen und im Inneren durch die neuartige Geſtaltung der uralten Formgeſetze eine ausgezeichnete Leiſtung, wie ſie nicht minder für den Baumeiſter eine ungewöhnlich feſſelnde und nicht undankbare Aufgabe geweſen iſt. Das zweite Gebäude iſt nur ein Umbau. Für den Neubau eines in jeder Weiſe befriedigenden Rathauſes war wohl nicht genügend Geld vorhanden, und ſo hat man ſich begnügt, das in der Rheinſtraße liegende, in ganz ſchlichten und anſtändigen Formen gehaltene Stadthaus durch den Ankauf einiger gleichgearteter Nachbarhäuſer zu erweitern und dieſe Hausreihe durch einen hübſchen Mittelbau architektoniſch zu verbinden. Es iſt in der Tat der Erwähnung wert, wie das Stadtbauamt hier mit den einfachſten und klug haushaltenden Mitteln etwas ſehr Erfreuliches geſchaffen hat und wie ſehr günſtig dies Verfahren von der Aufführung der üblichen, unangenehm prunkenden Rathäuſer abſticht.

Zwei größere Bauwerke, die dem Geſicht der Stadt neue Züge hinzufügen, ſind noch im Bau. Das eine iſt die neue Pauluskirche Pützers, die, faſt vollendet, über den Dächern eines außenſtädtiſchen Viertels hochwächſt. Sie wirkt beſonders ſchön durch die großen, einfachen Linien ihres Daches und mit ihren Anbauten als Gebäudegruppe, bei der die anmutigſten Umrißlinien ſich ergeben; auch farbig iſt das helle Grau des Wandverputzes mit ſeinen ſparſamen weißen Zutaten zu dem kräftigen Rot der Dächer ſehr glücklich geſtimmt. Der Olbrichſche Hochzeitsturm, der auf der Mathildenhöhe, weithin die Stadt überragend, ſich erhebt, ſteckt noch im Gerüſt. Er fügt ſich an das gleichfalls im Entſtehen begriffene Ausſtellungsgebäude, das den Hügel wie eine Akropolis krönen wird. Ein anderes bauliches Werk, an dem Olbrich ſtark beteiligt iſt, wird in kurzer Zeit in Angriff genommen werden, die Anlage einer Gartenvorſtadt auf einem durch Lage und Bewachſung ſehr günſtigen Platz. Das Wichtigſte bei dieſer Gründung iſt eine von der Stadt für dieſen beſonderen Fall feſtgeſetzte, ſehr brauchbare Bauordnung, die ſich vor allem den Einfluß auf die künſtleriſch gute Geſtaltung der Häuſer wahrt, indem ſie in ihrem § 6 ſagt: „Bauerlaubnis wird bei ſämtlichen Gebäuden nur für ſolche Geſuche erteilt, die in architektoniſcher Hinſicht eine befriedigende Geſtaltung des Äußeren zeigen und das Straßenbild nicht entſtellen.“

Aus der nächſten Umgebung ſind zwei Bauten zu erwähnen, die durch ihre tüchtigen Eigenſchaften auffallen. Der eine iſt das Mädchenheim „Marienhof“ bei dem Dorf Braunshardt, das Heinrich Metzendorf in klarem Hufeiſenförmigen Grundriß erbaute. Das niedrige Haus iſt in ländlich traulichen Formen gehalten und wird von einem mächtigen behaglichen Dach geſchützt. Der andere Bau geht in Auerbach an der Bergſtraße ſeiner Vollendung entgegen, und ſein Baumeiſter iſt der jüngere Bruder des vorigen, Georg Metzendorf. Er hatte die dankbare Aufgabe zu löſen, den abgebrannten alten Gaſthof zur Krone neu aufzuführen, und hat es in einer Weiſe getan, die aufs glücklichſte jeden Anklang an den leeren, ſtädtiſchen Hotelbau vermied und dem ganzen Anweſen ſeine behaglich breite, ländliche Freundlichkeit bewahrte.

Die Vorbereitungen für die nächſtjährige Heſſiſche Landesausſtellung für freie und angewandte Kunſt, bei der zum erſten Male das Olbrichſche Ausſtellungsgebäude benutzt werden wird, ſind in vollem Gange. Das ſehr wirkungsvolle und anmutige Plakat hat F. W. Kleukens gezeichnet; bei dem Wettbewerb um die Gebäude für angewandte Kunſt ging Albin Müller mit einem beſonders in der Grundrißlöſung ausgezeichneten Entwurf als Sieger hervor, ein Erfolg, der für die Künſtlerkolonie recht erfreulich iſt.

Neben der Kunſthalle, die wieder eine Reihe von kleinen, gut geleiteten Ausſtellungen zeigte, wird in Zukunft ein weiterer Raum für Ausſtellungen kunſtgewerblicher Art zur Verfügung ſtehen: die Zentralſtelle für die Gewerbe hat in dem ihr unterſtellten Muſeum einen hübſch geſtalteten und gut belichteten Saal einbauen laſſen, der ſchon einige recht gelungene Ausſtellungen aufgenommen hat.

Victor Zobel.

Mannheim

Die innerhalb der letzten 12 Monate ſich vollziehenden Bewegungen auf dem Gebiete der bildenden Kunſt ſtehen alle in enger Beziehung zu dem in das Jahr 1907 fallenden Jubiläum des 300jährigen Beſtehens von Mannheim als Stadt. Mannheim, das im 18. Jahrhundert eine glänzende Kunſtblüte erlebt hatte, ging zu Anfang des 19. Jahrhunderts ſeiner künſtleriſchen Anſtalten und Einrichtungen verluſtig. Der glänzende wirtſchaftliche Aufſchwung, das ungemein rege Handelsleben und die ungeahnte induſtrielle Entwicklung gegen Ende des 19. Jahrhunderts

ließen die künstlerischen Betätigungen in den Hintergrund treten. Nunmehr glaubte die Stadtverwaltung die Zeit gekommen, die großen künstlerischen Traditionen von früher wieder aufnehmen und durch bürgerliche Kraft und Leistungsfähigkeit pflegen zu sollen. Die städtischen Kollegien haben zu diesem Zweck namhafte Summen zur Verfügung gestellt; von Privatseite sind gleichfalls große Mittel zu Ankäufen und Aufträgen gezeichnet und verwendet worden.

Als bedeutsamste Erscheinung hinsichtlich der Kunstpflege ist die Errichtung der städtischen Kunsthalle anzusehen, in der die der Stadt gehörigen Kunstwerke untergebracht werden. Prof. Herm. Billing (Karlsruhe) ging aus der Konkurrenz als Sieger hervor und übernahm auch die Bauausführung, für die eine Summe von 600000 Mark zur Verfügung stand. Der höchst einfache Grundriß wurde namentlich im Treppenhaus und in der Halle mit vollendetem Geschmack und meisterhafter Raumeinteilung durchgebildet. Die Fassade ist von imponierender Einfachheit und Wucht. Über dem Mittelrisalit des Gebäudes erhebt sich durch ihre Schlichtheit großartig wirkende Kuppel. Die dekorativen Plastiken am Außenbau — Löwen und Kranzträger — sind von Prof. Herm. Volz (Karlsruhe) entworfen.

In dieser Kunsthalle ist von Mai bis Oktober 1907 die „Internationale Kunstausstellung" untergebracht, die, von Prof. L. Dill (Karlsruhe) arrangiert, den Gedanken der Kunst im Raum zum Ausdruck bringen soll. Das Arrangement der Gemälde wird als vortrefflich anerkannt. Die Plastiker (Bermann, Hahn, Hildebrand und seine Schule) haben ihre Säle meist selbst eingerichtet.

Die Ausstattung einzelner Räume war verschiedenen Innenarchitekten anheimgegeben. Durch eigenartige Lösungen des Raumkunstproblems fielen auf die Räume von P. Behrens (mit Plastiken von Bourdelle, Höttger und Maillol, und Bildern von Hofer und Haller), der in streng rhythmischer Art seinen Raum durchbildete, sowie der Sammlungsraum eines Kunstliebhabers von Prof. H. Billing mit den üppigen Möbeln und der warmen Vertäfelung und Verglasung. Im Raum J. M. Olbrich wurde der Empfangssalon einer großen Dame herausgestaltet. Weiterhin boten der Raum Tillesen und der von Prof. Rieth, die als Säle vornehmer Sammler gedacht waren, manches Interessante. Von besonders feiner Wirkung war der als Wohnraum gedachte Saal Niemeyer mit seinen Vitrinen, Bildern und Plastiken. Auch die Wiener Werkstätten waren mit sehr originellen Einrichtungen vertreten.

Die ausgedehnte Architektur der großen Gartenbau-Ausstellung wurde nach Entwürfen von Prof. M. Läuger (Karlsruhe) erstellt. Er wirkt durch die rhythmische Gliederung seiner langgezogenen Fassaden bei alleiniger Betonung von Horizontal und Vertikal äußerst einfach und glücklich. In seiner geometrischen Gartenanlage hat er ein entzückendes Gartenhaus erstellt, dessen Bade-, Toiletten- und Ruhezimmer mit feinstem Geschmack und vornehmer Würde ausgestattet sind. — In bemerkenswerter Weise haben sich die übrigen Ausstellungsunternehmer in der Architektur ihrer Zweckbauten der Architektur Läugers angeschlossen, so daß mit ganz geringen Ausnahmen die ganze Gartenbauarchitektur einheitlich durchgeführt ist. Außer Läuger haben noch P. Behrens und Schulze-Naumburg, Billing und Henkel Sondergärten modernen Charakters angelegt.

Außer diesen großen Architekturleistungen für die Jubiläumsausstellung hat die Stadt noch zwei größere Gebäude erstellt: Das Zentralschulgebäude der „Kurfürst-Friedrichschule", das einen ganzen Baublock umfaßt und die Gewerbeschule, die Handelsfortbildungsschule und die Bürgerschule in sich aufnimmt und auch der Handelshochschule Räume zur Verfügung stellt. Am Eckturm ist das überlebensgroße Reiterbildnis des Gründers der Stadt Mannheim, Friedrich IV. von der Pfalz, als Relief angebracht. Das eine Eingangstor zum Schulhof wird durch das schmiedeeiserne Prachttor verschlossen, das auf der Pariser Weltausstellung (1900) Aufsehen erregt hat. Entwurf von H. Götz; Ausführung von J. Neuser in Mannheim. — Im Neubau der Reformschule am Neckar ist versucht, auf kleinstem Grundriß größte Raumausnützung zu erreichen; auch der künstlerischen Durchbildung der einzelnen Räume ist bemerkenswerte Beachtung geschenkt, insofern die Lehrzimmer durch künstlerisch dekorative Wandfriese mit Märchenmotiven, die Direktions- und Lehrerzimmer mit gediegenem und geschmackvollem Möbelwerk ausgestattet sind.

Unter den Privatbauten, die im verflossenen Jahr erstanden sind, können zwei hervorgehoben werden: das Gebäude der Darleihkasse, von Architekt Gg. Karch, im deutschen Renaissancestil entworfen, zeichnet sich durch seine gefällige und zweckmäßige Form, vor allem aber durch die sechs großen und sinnvollen Reliefs aus, die sechs entscheidende Momente aus der Geschichte der Stadt zum Gegenstand haben. Die Schöpfer dieser Reliefs sind die Karlsruher Bildhauer Elsäßer und Kollmar. — Auch das an der Rheinpromenade gelegene Boothaus des Ruderklubs mit seinem Fachwerkstil in dem Grün des Schloßgartens ist der Beachtung wert.

Durch die nach künstlerischen Prinzipien gestaltete Anlage eines Zentralfriedhofs hofft die Stadt auch auf diesem Gebiet reformatorisch vor-



Heinrich Lour. Jahrmarktmorgen.



Konrad Taucher. Brunnen (Karlsruher Ausstellung).

zugehen. Die ausgeschriebene Konkurrenz hat zu einem befriedigenden Erfolg geführt.

Noch kein Jahr ist für Mannheim so reich durch die Vermehrung plastischer Werke gewesen, als das Jubiläumsjahr. Außer den bereits genannten mit der Architektur verbundenen Werken sind vier Standbilder aufgestellt worden: Vor dem Schloß die Erzstatuen des Kurfürsten Carl Ludwig und des Großherzogs Carl Friedrich. Beide Werke sind Geschenke des Großherzogs Friedrich an die Stadt Mannheim zur Erinnerung an die Fürsten, die in bedeutsamer Weise in die wirtschaftliche Entwicklung der Pfalz und Mannheims eingegriffen haben. Die Werke stammen aus dem Atelier des zu Berlin lebenden Mannheimer Bildhauers Joh. Hoffart. Den beiden künstlerischen Fürsten des 18. Jahrhunderts sind in der Vorhalle der Jesuitenkirche Denkmäler in Stein gesetzt worden: Kurfürst Carl Philipp, dem Begründer, Carl Theodor, dem Vollender der Kirche. Diese beiden um die künstlerische Glanzzeit Mannheims verdienten Fürsten haben damit ihre ersten öffentlichen Denkmäler erhalten.

An literarischen Früchten des Jubiläumsjahres sind die künstlerisch in Satz und Ausstattung erschienenen Werke zu nennen: „Mannheim in Vergangenheit und Gegenwart" von Prof. Dr. F. Walter und dem statistischen Amt — ein dreibändiges Monumentalwerk, das, auf gründlichem Quellenstudium beruhend, sich durch flüssige Darstellung und wertvolle statistische Nachrichten auszeichnet. — Neben diesem „Jubiläumswerk" erschien unter den Monographien für badische Kunst und Kultur (in J. Bielefelds Verlag, Freiburg i. B.) ein zusammenfassendes Bändchen über „Kurpfälzische Kunst und Kultur im 18. Jahrhundert" von J. A. Beringer, das in seiner feinen Druck- und Illustrationsausstattung im Geschmack der Zeit gehalten ist.

Dr. Jos. Aug. Beringer.

Frankfurt

Wie überall, wo künstlerische Kräfte sich regen, so vollzieht sich auch in der alten Kaiserstadt eine Wandlung im architektonischen Aussehen. Zunächst noch mit einem gewissen Widerstand vonseiten der Anhänger der alten Bauschulen und auch vonseiten eines Teiles des Publikums. Aber die neuen Keime drängen doch da und dort ans Licht. Die großen Monumentalbauten städtischer Repräsentanz sind noch von der Stilarchitektur beherrscht. Dahin gehören die großen Neuanlagen der Handelshochschule und der Senkenbergischen Institute von Neher und v. Hoven, sowie die neuzuerbauende „Festhalle" von Thiersch. Am ehesten zeigt sich der neue Geist bei einigen Schulhäusern jüngster Zeit, an denen eine erfreuliche Vereinfachung der Flächen und Zusammenfassung der Massen bemerkbar ist. Als besonders charakteristische Beispiele seien hier die Günthersburg- und Comenius-Schule (von Nestle und Schaumann), die Mühlberg- und Rudolfschule (von Berg), die Schiller- und Kaufungerschule (vom Messelschüler Eberhardt) genannt. Auch die große Müllverbrennungsanstalt (von Dahen) wäre hier zu erwähnen. Die jungen schöpferischen Kräfte haben noch kein offenes und breites Arbeitsfeld für ihre architektonischen Ideen gefunden. In der Hauptsache bleiben ihre Entwürfe noch auf dem Papier oder beschränken sich auf Innenausstattungen. In einigen Fällen aber wagt sich das Neue in Privatbauten auch in die Öffentlichkeit. Unter diesen Erstlingen seien das stattlich-ernste Wohn- und Geschäftshaus Kovatschek am Goetheplatz (von Paravicini), das Geschäftshaus der Firma Schaffner & Albert (von Wollmann), die Villa Berberoth (von Eberhardt), die Innenarchitekturen im Steinernen Haus (von Löhr) und im Krokodil (von Bernoully) hervorgehoben.

Wenn in diesen Dingen erst Anfänge sichtbar werden, so hat Frankfurt sich zweifellos auf dem Gebiet des Kunstkonsums eine erste Stelle gesichert. Was in Kunstausstellungen und Kunsthandlungen an Neuem und Vielseitigem geboten wird, weist Frankfurt einen bevorzugten Rang unter den Kunststädten an. Im Städelschen Museum, das jetzt auch der Ausgestaltung seiner plastischen Abteilung erhöhtes Augenmerk zuwendet, sind neuerdings zwei wertvolle Neuerwerbungen gemacht worden: der ausnehmend schöne Torgauer Altar von Cranach d. A. und ein trefflicher Palma vecchio: Ruhende Nymphen.

Der neuern Kunst haben der äußerst rührige Kunstverein und zahlreiche Kunsthandlungen gedient. Im Kunstverein sind große Kollektivausstellungen von Thoma (109 Gemälde), der französischen Neoimpressionisten (132 Werke), die Jahresausstellungen der Frankfurter Künstler und der Cronberger Kolonie, Kollektivausstellungen von L. v. Kalkreuth, H. v. Bochmann, Wopfner, Buchholz und Beer und zuletzt die große M. Liebermann-Ausstellung zu nennen. Daneben fanden reich be-

schickte und ausgestattete Ausstellungen anderer Künstler statt.

Rüstigen Schritt mit diesen Veranstaltungen großen Stiles hielten der Kunstsalon **Bangel**, der außer einer sehr bedeutenden Steppes-Ausstellung (49 Werke) eine Reihe anderer Kollektivausstellungen von F. Proelß, E. Liebermann, H. Schimmel, C. Sutter, F. Brandt, A. Engstfeld, E. Heckel, F. A. Keßler und russischen Künstlern brachte, während **Hermes & Cie.** große Ausstellungen von A. Volkmann, Gudden, Graf, v. Habermann, M. Liebermann, Thaulow, v. Gebhardt und Lenbach veranstaltete und **J. P. Schneider** neben der Vorführung von Frankfurter und andern Künstlern (z. B. Burnitz, Laszló, Grätz, Daur, Böhle, Thoma, Steinhausen, Reifferscheid u. a.) sich durch den Verlag der neuen Radierungen von Boehle die Aufmerksamkeit der Kunstliebhaber gesichert hat. — Unter den Aufträgen der Stadt selbst schreitet die von Prof. Brütt gemalte Decke im Römer vorwärts und Böhle hat das vielbesprochene Porträt des Oberbürgermeisters Adickes geschaffen.

Dr. Beringer.

Düsseldorf

Wie München und Berlin hat nun auch **Düsseldorf seine Sezession.** Offiziös, nicht offiziell. Denn daß der „Kunstverband Düsseldorf", der im Winter des Jahres 1905 bei Schulte zum ersten Male geschlossen auftrat, für das Kunstleben Düsseldorfs dieselbe Bedeutung hat, wie die Berliner und Münchener Sezession für diese Städte, kann nicht mehr geleugnet werden. Damals konnte man, da diese Gruppe auch mit einigen Werken in den Ausstellungssälen des Vereins der Düsseldorfer Künstler sich zeigte, noch mit einem Schimmer von Berechtigung davon reden, lediglich „Platzmangel" habe den „Kunstverband" veranlaßt, sich von der übrigen Künstlerschaft in dieser Form zu trennen. Im folgenden Jahre aber, wo man in der Winterausstellung des Vereins der D. K. sich vergeblich nach einem jener Maler umsah, die die Hoffnung der aus dem akademischen Winterschlaf endlich erwachten Düsseldorfer Kunst sind, ist kein Zweifel mehr möglich, daß es sich um eine bewußte, scharfe Trennung handelt. Nicht um einen lauten Bruch, sondern um ein stilles Einverständnis der Besten, denen es auf die Nerven gegangen ist, die Errungenschaften einer im vornehmsten Sinne modernen malerischen Kultur durch die mehr oder weniger geschmacklose Nachbarschaft öder und protzig lauter Marktware zu entwerten.

Sizeranne sagt in seiner Geschichte der englischen „Präraphaeliten", nur die englische Malerei in der zweiten Hälfte des 19. Jahrh. habe außer der französischen ein eigenes Gesicht gehabt; in den Ausstellungen des Kontinents dagegen könne man nur französische Bilder sehen. Diese Feststellung entspricht für die Zeit, in der das Buch des französischen Kunstgelehrten geschrieben wurde, im großen und ganzen den Tatsachen: der in Paris geborene impressionistische Pleinairismus, bezw. die Imitation seiner Technik und Anschauungsweise, beherrschte damals fast alle kontinentalen Kunstzentren. Er kam auch in die Stadt, deren Kunst seit Jahrzehnten in akademischen Fesseln lag, nach Düsseldorf. Allerdings spät und auf dem Umwege über Belgien und Holland, wo Künstler wie Victor Gilsonl, Maris und Mauve die neuen malerischen Werte auf ihre Art umgewertet hatten. Es wurde also wieder geholländert, wenn auch auf eine neue Art, die aber, nicht aus eigenem Blute geboren, bald nur noch kraftlos und schematisch sich äußern mußte. Immerhin waren die Künstler zu entschuldigen, die so mehr oder weniger mit fremden Augen sahen: Düsseldorf gab ihnen keine breite, wirklich malerische Tradition, auf der sie hätten weiter bauen können, und die Schule der Akademie sorgte dafür, daß der unbefangene Natursinn, wo er vorhanden war, erstickt wurde. Viele retteten sich beizeiten aus solcher Bevormundung in freiere Kunststätten, nur wenigen ist es gelungen, unmittelbar von den edelsten Verdeutschern der impressionistischen Malweise, etwa den Leibl, Trübner, Schuch, Zügel u. a. zu lernen, die Natur mit eigenen Augen zu sehen. Diese wenigen sind heute die Hoffnung der Düsseldorfer Malerei, Künstler, deren Werke nicht im Sekundären einer philosophisch-abstrakten Idee oder genrehaften Novellistik ihren Schwerpunkt haben, sondern aus dem Material, aus der Farbe heraus empfunden und geboren sind.

Max Clarenbach versinnlicht diese Entwicklung vielleicht am einleuchtendsten. Man sah in der letzten Ausstellung des Kunstverbandes ein Gemälde aus Privatbesitz von ihm „Scheidender Winter", eine Rheinlandschaft im Tauschnee. Ein gutes Bild aus dem Jahre 1904, in dem ein tüchtiges Stück rein malerischen Könnens



Hans Heyse
Keuschheit

steckt. Und doch leere Stellen darin, Effekte, wie der Lichtreflex auf dem grauen Wasser, die nicht aus dem malerischen Ganzen notwendig herausgewachsen, sondern willkürlich hineingetragen sind. Clarenbach würde, hätte er fortgefahren solche Dinge zu machen, zweifellos die breite Urteilslosigkeit auf seiner Seite haben. Er zog es vor, auf solche erborgte Stimmungspoesie zu verzichten und sein Auge bis zu jener äußersten Verfeinerung zu entwickeln, die sein „Altwasser" den duftigsten Werken des französischen Pleinairs an die Seite stellt. Die Art, wie hier ohne schwere Schatten, ohne dekorativ wirkende Raumfaktoren durch die zart differenzierten Lokalfarben die Illusion des Räumlichen gewonnen ist, sucht in der Düsseldorfer Kunst vergebens ihresgleichen. Freilich, diese objektiv kühle Virtuosität ist noch nicht Eigenart, sie ließ vor allem das Heimatliche zurücktreten: über die besondere Stimmung des Niederrheins sagt dieses technische Meisterstück wohl kaum etwas aus. Und doch ist es gerade der Reiz der Malerei von jeher gewesen, sich durch landschaftliche Eigentümlichkeiten zu unterscheiden, und nichts wäre bedauerlicher, als wenn an die Stelle solcher landschaftlich bedingten Schulen jener virtuoskühle Kosmopolitismus getreten wäre, der Max Liebermann kennzeichnet. Solche Unterscheidungen sollen nicht wie bei Thoma in einer mißverstandenen Primitivität des Gemütes begründet sein, der die Technik nebensächlich erscheint, sondern eine eigene Technik muß die besondere Empfindung tragen, diese muß jener immanent sein, wie etwa bei Heinr. Zügel und Trübner, den deutschen Impressionisten. Diesem Ideal kommt nun Clarenbach am nächsten in seinen letzten auch technisch eigenstarken Schöpfungen, die man in der deutschnationalen Kunstausstellung 1907 findet. Hier erklingt aus eigenem, was etwa Liesegang immer wieder durch die Holländer gewinnt: die niederrheinische Note. Man fühlt, hier hat einer sich selbst gewonnen, der noch manchen Schritt tun wird, der ihn vielleicht selbst überrascht.

H. Liesegang, so poesievoll er sich in die stillen Reize der niederrheinischen Landschaft versenkt, er verträumt sich zu tief, um noch die Kraft zur ureigenen technischen Ausgestaltung zu haben: er bleibt stehen, wo Clarenbach überwunden hat, erwirbt nicht, um zu besitzen, der Poet schwächt den Maler. Aug. Deußer ist einmal als Heimatkünstler angesprochen worden. Ich weiß nicht mit welchem Recht. Jedenfalls offenbaren seine neuesten Schöpfungen eher eine englische, als eine deutsche Note. Seine hervorragende koloristische Noblesse hat gleich der des Deutsch-Engländers Neven-Dumont etwas aristokratisch Kühles, raffiniert Verfeinertes. Sie wäre ohne die intime Kenntnis des Auslandes gar nicht denkbar. Das soll keine Einschränkung sein, denn diese Arbeiten sprechen von einer durchaus individuellen Verarbeitung der Einflüsse, die doch wieder neue Werte erstritt. Deußer gibt etwa eine Reihe von malerischen Impressionen, die er von den Übungen der Deutzer Kürassiere empfangen hat. Wie die weißen und blauen Töne der Uniformen, der metallische Glanz der Helme, das Braun und Schwarz der Pferde sich als aparte Farbenflecke von dem köstlich abgestuften Grün der Landschaft absetzen, in ihr irgendwo wieder anklingen und weitergeführt werden, darin besteht der eigenartige Reiz dieser Gemälde, von denen „Abgesessene Kürassiere" das technisch und wohl auch koloristisch bedeutendste ist. Eine erlesenste Gabe für Feinschmecker waren die „Reiter", eine Consymphonie von diskretestem Klang.

Von den jüngsten Düsseldorfern wird man sich nach ihren bedeutenden Talentproben in der diesjährigen deutsch-nationalen und der Kölner Ausstellung in der Flora vor allem die Namen Julius Bretz und Walter Ophey merken müssen. Insbesondere Ophey geht darüber hinaus, sich lediglich vom unmittelbaren Natureindruck leiten zu lassen. Nun, da eine gesunde Naturanschauung durch die Einflüsse der guten Franzosen und Holländer wiedergewonnen ist, gilt es, sich darauf zu besinnen, daß es mit einer noch so raffiniert gekonnten Wiedergabe der (wesentlichen) Farben- und Formwerte einer Landschaft nicht getan ist. Daß die Kultur des Auges und die Sicherheit der Hand noch nicht den großen Künstler machen, wenn sie nicht von einer Phantasie getragen werden, die sie beherrscht, der sie sinnlicher Ausdruck sind. Diese Synthese scheint Ophey in seinen besten Werken, dem Gemälde „An Schubert" (Kölner Ausstellung) und der „Elegie" in Düsseldorf gefunden zu haben. Es ist bezeichnend, daß seinen Landschaften gewissermaßen ein poetisches Programm untergelegt ist. Sie wirken indes auch ohne die stimmunggebenden Unterschriften als Dichtungen, deren Romantik nicht von außen hineingetragen, sondern mit den ureigensten Mitteln der Malerei gewonnen ist. Eine Neuromantik, die aus hellen Wirklichkeiten wächst, die ihre Träume aus eigenem Blut hat. Wie Ophey mit einer Vereinfachung der Natur auf die allerwesentlichsten Stilelemente solche Wirkungen gewinnt, so geht auch Bretz darauf aus, zusammenzufassen, im Großen zu sehen und zu gestalten. Er hat nicht diese innige Schönheitstrunkenheit, die aus der Elegie leuchtet, seine Farbe ist stumpfer, seine an Segantini erinnernde Technik mühevoller. Und doch ist auch er ein Poet der Landschaft, ein Künstler, der einen wirklich eigenen Stil gefunden hat. Josse Goossens gibt, wie jene der Landschaft, dem Düsseldorfer Genre ein neues Gesicht. Ich weiß nicht, ob er in



August Delatre, Radierung.

Olbrich, Hauptraum im Rosenhof. (Kölner Ausstellung.)

Spanien war, seine „Bauernkirmes“ auf dem Hunsrücken, die im Kolorit an Zuloaga, in der impressionistischen Anschauung an Goya anklingt, läßt diese Vermutung zu. Allerdings erscheint die Wiedergabe lebendig bewegter Gruppen im Vergleich zu dem suggestiven Rhythmus Goyas zu schwerfällig, das Raumgefühl noch zu wenig entwickelt. Bemerkenswert ist vorläufig die aparte Farbigkeit dieser Malerei, die in seinem Gemälde „Am Kamin“ trotz der keck nebeneinandergesetzten bunten Töne eines dunklen Lila, ausgesprochenen Grün und Ziegelrot ruhig und vornehm aussieht.

Heinz May, wohl auch ein junger, jedenfalls ein bisher unbekannter Künstler, fiel neben den Genannten mit einem Gemälde „Vergangenes Erdenglück“ auf, in dem das alte Motiv von der Mutter, die am Lager ihrer toten Tochter sich ihrem Schmerz hingibt, nicht ohne einen kleinen Hauch der naheliegenden Sentimentalität, aber in der Gestalt der Mutter (Rückenansicht) so ergreifend schlicht behandelt ist, daß man vor dem Bilde stehen blieb.

Wundervoll keusch, und überzeugender, als alle die großen, mehr oder weniger Gebhardt nachempfundenen religiösen Gemälde, die man in der Düsseldorfer Abteilung sah, ist Otto Sohn-Rethels edle „Madonnina“. Die herbe Anmut der florentinischen Frührenaissance hat an der Wiege dieser Kunst gesessen, man denkt an Botticelli. Nur noch ein religiöses Bild konnte sich mit diesem Werk messen: Hubert Ritzenhofens „Am weißen Sonntag“. Weißgekleidete Kommunikantinnen, die, ernste Feierlichkeit in den herben Kindergesichtern, in feierlicher Prozession dahinschreiten. Im Hintergrunde drängt sich neugieriges Volk. Auch hier ist alles traditionell Pathetische und aufdringlich Frömmelnde vermieden, die Poesie des Bildes steckt in der feinen malerischen Behandlung, in der zarten Beleuchtung, in den wundervollen Tonübergängen von Grau über Grauweiß bis zu lichtestem, fast überirdisch leuchtendem Weiß.

Von Wilhelm Schreuer, dem graziösen Kulturbummler durch das rheinische Rokoko, fiel ein Bildchen auf, das er „Erinnerung aus Belgien“ genannt hat. Pikant mit diesem im stillen Fluß sich spiegelnden Golddust um grünes Laub und hellrot leuchtende Dächer, der mit dem matten, verstaubten Grün des Ufers im Vordergrund eine feine Harmonie ergibt. Leider ist die Partie rechts im Hintergrund mißlungen, sie verdirbt das Bild. Soviel von den Düsseldorfer Eindrücken, die die im übrigen recht schlechte deutsch-nationale Kunstausstellung vermittelte.

Es bleiben noch ein paar Worte über die Plastik zu sagen. Von dem talentvollen G. v. Bochmann (jun.) sah man u. a. eine liebenswürdig, aber nicht sehr eigenartig empfundene Brunnengruppe, eine Danaide, die wenig von dem furchtbaren Rhythmus der Verzweiflung hat, der etwa Rodins Danaide durchzuckt. Bedeutend ist Rudolf Bosselts quattrozentistisch schlicht stilisiertes Knieporträtstück in Marmor. Auch eine Gruppe „Zwei Mädchen“ dieses Künstlers zeugt von wirklich plastischer Empfindung. Einem Karl Jansen scheint dieses Gefühl gänzlich zu fehlen: sein Gipsrelief „Parzen“ mit dem fürchterlichen Realismus des Seils gehört zu dem Verfehltesten, was geleistet werden kann. Ich empfehle ihm und vielen anderen ähnlichen Sündern Adolf Hildebrands, ihres berühmten Münchener Kollegen, treffliches „Problem der Form“. Nieder wäre noch mit einem originellen Entwurf für ein Heinedenkmal zu nennen, ferner Brahmstaedt und Lehmbruck mit anständigen Arbeiten. Es ist wenig, was uns die Plastiker Düsseldorfs zu sagen haben.

* * *

Im Mai 1906 feierte die Kunsthalle in Düsseldorf den 25. Jahrestag ihres Bestehens. Bekanntlich wurde sie von dem Schmerzensgelde errichtet, das die preußische Regierung der Stadt nach dem endgültigen Verlust der vom Kurfürsten Maximilian Josef im Jahre 1805 nach München entführten wertvollen alten Gemäldesammlung überwies. Schon seit 1848 bestand ein „Galerie-Verein“, der nun seine Erwerbungen unter Dach bringen konnte. Es wurde weiter gesammelt, leider ohne System, leider nicht mit dem sicheren historischen Sinn und dem unfehlbaren Geschmack, der allein ein solches Unternehmen zur Blüte bringt. So kam im Laufe der Jahrzehnte die städtische Galerie in Düsseldorf zustande, eine Gemäldesammlung, die nicht einmal das einheimische Kunstschaffen der Vergangenheit und Gegenwart auch nur annähernd lückenlos und charakteristisch repräsentiert, von der übrigen deutschen oder gar ausländischen Kunst ganz zu schweigen. Gewiß, Düsseldorf ist keine Residenz mehr, ein Vergleich mit den vom Staate und von Fürsten unterhaltenen Galerien wäre darum ungerecht. Aber konnte, kann man nicht mehr tun, um diese Sammlung genußreich, lehrreich zu gestalten?

Sehen wir ab von der Tatsache, daß die schon der Historie angehörenden Künstler, wie etwa die beiden Achenbachs, durchaus nicht mit ihren reifsten Werken vertreten sind, setzen wir uns darüber hinweg, daß in einer Zeit lokalpatriotischer Kleinbürgerlichkeit auch solche in den Kunsttempel hineingelangen konnten, die von rechts-, bezw. von Kunstwegen draußen bleiben mußten — wie steht es heute?

Heute, wo Düsseldorf auf allen anderen Gebieten einen geradezu fieberhaften Entwicke-

lungsdrang zeigt, wo mit dem gewaltigen Aufschwung der Industrie ein nie geahnter Reichtum in seine Mauern floß? Leider hält die Kunst mit den übrigen Entwickelungen nicht gleichen Schritt. An Künstlern von neuartigem interessantem Wollen fehlt es nicht, das lehrte vor allem ein Blick in die deutsche Kunst-Ausstellung in Köln (1906). Aber es ist keine rechte Resonanz vorhanden, es fehlt an überlegenen Köpfen, die kühn zugreifen und unentwegt fördern, wenn sie irgendwo auf eigenartige künstlerische Werte stoßen. Man betrachte die Nova in der Galerie aus den letzten Jahren. Von Einheimischen wurde u. a. Eugen Kampf, ein Liesegang, ein Fritz v. Wille gekauft. Gekauft, erst nachdem diese Künstler sich draußen einen Namen gemacht hatten. Von Kampf und Wille nahm man nicht einmal ihr Intimstes, wie denn in der ganzen Galerie, sowohl in der alten wie der neuen Epoche, das „Galeriebild" herrscht, in dem so selten ein Maler sein Persönlichstes sagt.

Daß es einem derartig konventionell gerichteten Kunstgeschmack widerstrebt, einmal keck zuzupacken, wo sich ein Werdender regt, bedarf keines Beweises. Einzig der Fall Clarenbach scheint eine Ausnahme zu bilden, aber seine große Erftlandschaft ist eigentlich ein Galeriebild, wenn auch im besten Sinne. Seine jüngsten köstlichen Impressionen hätten ihm schwerlich die Pforte zum Allerheiligsten geöffnet. Und wie manche stehen draußen und harren auf Einlaß, möchten gerne Leben hineintragen in die prunkvollen Säle da oben, in denen von den paar Ausländern, die hier Platz fanden, die rassige Dame von Besnard sich über ihre biedere Nachbarschaft zu belustigen scheint. Doch nein — man schaffte zwei Werke von dem prachtvollen Charles Schuch an. Gewiß — aber erst, nachdem von Tschudi den Künstler durch Aufnahme in die Nationalgalerie etikettiert hatte. Man erwarb zu dem alten einen neuen Zügel, leider nicht eines der Werke, die den Kontrast zu seiner früheren Anschauung auch im Landschaftlichen klar machen. Im Hinblick auf solche Erwerbungen, mit denen man wohl den Namen des feinsinnigen Prof. Georg Oeder in Verbindung bringen muß, regen sich Hoffnungen auf eine Reorganisation der Galerie; diese kann aber nur durchgesetzt werden, wenn sich die Mäcene einem oder einigen wenigen Geschmacksautoritäten beugen, die wirklich System in die Sache bringen.

Man kann von dem Charakter dieser öffentlichen Sammlung nicht mit absoluter, aber doch mit einiger Sicherheit auf das Durchschnittsniveau der privaten Sammlungen seine Rückschlüsse ziehen. Eine Überraschung brachte denn auch die Ausstellung von Werken aus Düsseldorfer Privatbesitz, die als zweite von drei Ausstellungen gelegentlich der Jubelfeier der Kunsthalle veranstaltet wurde, kaum. Man hat in privaten Kreisen etwas vielseitiger gesammelt, der Geschmack, hier durch einzelne, nicht durch eine Kommission repräsentiert, fiel als intimer auf, und wäre eine rückhaltlose Einsicht in moderne Bestrebungen nicht lediglich bei Künstlern zu finden, so bei E. Dücker, der sich den in seinen Tonwerten raffiniert feinen „Dezembertag" Clarenbachs gesichert hat, oder auch bei Oeder — man hätte weniger Grund, um ein zielkräftiges Aufblühen der Jung-Düsseldorfer Sorge zu tragen.

Wohlerzogene, hübsch frisierte Kunst, die höchstens zu einem behaglichen Vergnügen da zu sein scheint, das ist der Eindruck. Nur ja keine Erregung über metaphysische, ja auch nur technische Probleme, nur ja keine Neuerungen. Quieta non movere! Und das liegt zuletzt im Charakter der Rheinländer begründet, diese gemütliche Indifferenz, dieses Leben und Lebenlassen, auch den Künstler, der mit Opferung seines ganzen Menschen ringt, „leben" lassen.

Wie wird eine solche Ausstellung aus Düsseldorfer Privatbesitz in etwa 20 Jahren aussehen? Anzeichen sind da, wenn auch nur spärlich, daß es besser werden könnte. Die großen Ausstellungen in den Jahren 1902 und 1904 brachten Anregung von außen her, die nicht wirkungslos bleiben konnte. Der Boden ist vorhanden, man bereite ihn, man rotte alles Unkraut aus, das dem zukunftsfrohen Wachstum Licht und Kraft raubt. Vieles ist versäumt, viel ist gesündigt worden, aber noch ist es nicht zu spät, Düsseldorf in Wahrheit zu dem zu machen, was es heute nur dem Namen nach ist — zu einer Kunststadt.

Otto Albert Schneider.

Krefeld

Was kann wohl aus Krefeld Gutes kommen — außer Samt und Seide? Und doch, es kommt sogar Bestes daher, beste Kunstanregung und -förderung. In dieser äußersten Nordwestecke Deutschlands wirkt ein Mann — und nirgendwo ist wie hier das Vorwärtskommen so durch eine Persönlichkeit bestimmt — mit solch unverzagter Entschiedenheit und mit solchem Geschmack für die moderne Kunst, unsere der Lebenden, eigenste Kunst, — daß jener Herold nicht zu viel gesagt hat, der ihn einmal einen Kulturträger und -pionier nannte. Seit nunmehr einem Dezen-

nium arbeitet F. Deneken, der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Museums, in diesem Sinne. Seine Tätigkeit ist gewiß auch von praktischem Vorteil für die ortseinheimische Industrie, die mit Hilfe der Mode so viel Einfluß auf die Geschmacksbildung ausübt, — gleichwohl könnte man bedauern, daß Deneken gerade hier, immerhin doch in einer abgelegenen Provinzstadt, sitzt; und wenn man seinen Neidern eins zugeben möchte, so wäre es dies, daß er sein Publikum und seinen Einfluß überschätzt; diese Krefelder sind doch mehr Protzen und Proleten, als er meint; und aus der großen Menge der Banausen hebt sich doch nur eine kleine Gemeinde derer heraus, bei denen die köstlichen Samenkörner auf fruchtbaren Boden fallen. Was könnte dieser Mann erreichen, wenn er in einer großen Stadt wirkte, mit verzehnfachten Mitteln und verzehnfachtem Publikum! Wie manches unserer großen Museen könnte von ihm erfahren, was praktische und neuzeitliche Kunstarbeit bedeutet; ihm sind Kunstwissenschaft und Ausstellungszauber nicht Selbstzweck, sondern als solcher ein Behagen für Fachleute und Kunsthändler, und in höherem Sinne doch nur Mittel zum Zweck, nämlich der künstlerischen Kultur.

Es fehlt hier nie an originellen Ideen, und eben an solchen Taten, die noch keiner vorher gewagt hat; sie sind nicht immer von dem Glanze, darum auch nicht so weit bekannt geworden, wie vor Jahren die „Farbenschau" oder die Ausstellung „Linie und Form"; aber es kam doch auch, wenn man hier nur die letzten anderthalb Jahre berücksichtigt, wieder ein so eigenartiges Unternehmen zustande, wie die „Verkaufsausstellung". Ausgehend von dem Gedanken, daß in der Regel für die ausgestellten Kunstwerke viel zu hohe, manchmal beinahe phantastische, Preise gefordert werden, durch die das Publikum kopfscheu und zurückgestoßen wird, während doch, wie der Eingeweihte weiß, diese Preise nie unabänderlich feste sind, — hatte man hier den Versuch gemacht, eine auf künstlerischem Niveau stehende Ausstellung von Originalwerken (Gemälden und Kleinskulpturen, aber nicht etwa Abgüssen) zu zeigen; Werke, für die ein mäßiger, jedoch streng fester Preis (im Durchschnitt 300, als Maximalgrenze 600 Mark) angesetzt war. Der Erfolg war ein sehr guter, so daß man damit rechnet, nach einer gewissen Zeit das Experiment wiederholen zu können. Es brauchen ja nicht immer (und natürlich auch nicht überall) gerade jene Ziffern zu sein, aber das hier gegebene Beispiel der mäßigen, doch festen Preishaltung sollte man öfter auch in anderen Städten befolgen.

Um von weiteren, prinzipiell minder wichtigen Ausstellungen abzusehen, so folgte dann die Niederländisch-Indische Kunstausstellung, der es gelang, künstlerischen und dekorativen Wert und nationale Eigenart dessen zu zeigen, was ebenso, wie bisher den niederländischen Künstlern (Toorop u. a.), auch den deutschen manch wertvolle Anregung geben könnte; auch in technischer Hinsicht boten die zahlreichen ausgestellten Arbeiten dem Künstler wie dem Praktiker unendlich viel Neues und Interessantes. — Zu Ende des vorigen Jahres war dann eine schöne Gregor von Bochmann-Ausstellung zu sehen, die an 90 Werken (worunter 57 Gemälde) aus der ganzen Zeit seines Schaffens die feine, stille und vornehme Art dieses Künstlers veranschaulichte.

Eine der bedeutsamsten Kunstausstellungen in Deutschland überhaupt brachte in Krefeld der Frühling: die Französische Ausstellung, die ein zutreffendes und annähernd vollständiges Bild dieser Kunst in ihren besten Vertretern gab. Für den Kenner ein gar köstliches Bild! Wo hat man sonst in Deutschland Gelegenheit, sich einen klaren Begriff zu machen von zeitgenössischer französischer Kunst? Gewiß, Cassirer zeigt immer einzelne Bilder — solche nämlich, die „gut gehen" — aber im allgemeinen fehlt die Anschauung. Wer kennt denn bei uns Manzana-Pissarro, und wem sind Le Sidaner, Maurice Denis, Odilon Redon und Bourdelle vertraute Namen und Vorstellungen?

Endlich jetzt, die Internationale Porträtausstellung, auch sie will den Beschauer zu lehrreichen Vergleichen künstlerischer Werte anregen und soll, und wird hoffentlich, die Ansprüche, die man an das Bildnis stellt, — an das Familienbildnis zumal, das Familienunglück so oft — um einige Gewinde in die Höhe schrauben. Nur Werke lebender Künstler sind ausgestellt, so von Thoma wie von Slevogt, von Gallén, dem kühnen Finnländer, wie von Chaplain, dem feinen Franzosen, usw.

Gelegentlich werden Prachtstücke aus diesen Ausstellungen für das Museum erworben, wie z. B. der Sommermittag von Gaston La Touche, oder das Londoner Parlamentsgebäude von Monet, eine entzückende Wald- und Wiesenlandschaft von Thoma, die prachtvolle Puvis-Büste von Bodin und eine Marmorskulptur von Bartholomé — Dankbar nimmt doch mählich auch das Handwerk, und wie gesagt die Industrie, solche Anregungen auf und schafft schönste Werke: so die Wohnungskunst der Firma Stroncken, die Glasmalerei von Holler. Schon wird das Museumsgebäude zu klein für die stetig wachsenden Sammlungen, und ein Erweiterungsbau ist in Aussicht genommen: er wird zustande kommen, wie auch die anderen Pläne — trotz Neidern, Kläffern und Banausen.

Arnold Fortlage-Köln.

Köln

Das läßt sich nun wohl nicht mehr leugnen: Köln ist endgültig eingerückt in die Reihe der deutschen Kunststädte, wenn auch nicht der großen Kunstzentren wie Berlin, München und Dresden, so doch mit Würde sich behauptend neben den kunstschaffenden, -zeigenden und -umsetzenden Städten zweiten Ranges.

Während des Berichtjahres, also etwa seit Schluß der großen Ausstellung des Verbandes der Kunstfreunde, sah man eine ganze Reihe von erfreulichen nnd wirklich guten Ausstellungen in den Kunstsalons. Außer Schulte und Lenobel zeigt sich auch die Firma Abels nunmehr regelmäßig mit wechselnden (graphischen) Ausstellungen, und der Kunstverein hält sich auf der in den letzten Jahren gewohnten Höhe. Die an dieser Stelle im Vorjahre bereits charakterisierte „Vereinigung für künstlerische Kultur" („Pan") machte allerdings den Eindruck einer von Zeit zu Zeit elektrisierten Leiche, verspricht aber jetzt, neu organisiert, regere und beharrlichere Tätigkeit.

Von den Einzelausstellungen an besagten Orten verdienen einige auch hier genannt und gerühmt zu werden. So konnte man im Kunstverein den Nachlaß von C. Neuhoff sehen und den von Petersen-Angeln; ferner Kollektionen von F. von Wille (Düsseldorf), Henri Luyten (Antwerpen), F. Hein (Leipzig), und eine besonders schöne von den feinen Landschaften H. Liesegangs; Plastiken von Christ, Pallenberg u. a.; oder es stellten da ganze Künstlergruppen aus, wie die „Düsseldorfer Künstlergruppe" und die „Düsseldorfer Künstler-Vereinigung von 1899", und solche aus Berlin, Weimar und Dresden. Mit guten Einzelwerken waren vertreten Ackermann, R. von Haug, Dettmann, G. Kuehl, Dirks u. v. a. Vor allem wäre der Kollektion zu gedenken, die an eben diesem Orte in 100 trefflichen Beispielen (64 Gemälden und 36 graphischen Originalen) die Münchener Malerei veranschaulichte. Da war Habermann mit einigen ausgezeichneten Werken, ferner Erler, Münzer, A. von Keller, Samberger u. a. Und dann Leo Putz, der sonnen- und farbenfrohe, der jauchzende Verherrlicher blühender Frauenleiber; und, der uns leider zu früh entrissen ward, Philipp Klein, der Maler zartesten, mild gedämpften Lichtes, zu entzückendster Harmonie gebändigter Stoffe und Farben.

Dem Kunstsalon Lenobel verdankten wir die Vorführung von Kollektionen z. B. von Hölzel (Dachau), Faure (Stuttgart), Fidus, Illies, Pietzsch, Schmoll von Eisenwerth, Sieck, Steppes, Wenban †, Wildermann (Köln); von Hessen-Darmstädter Künstlern und größeren Serien der „Jugend"-Originale; ferner Einzelgemälde und kleinere Sammelausstellungen von K. Hofer (Rom), W. Schreuer, C. von Hofmann, Spiro, Cottet, Thaulow † und vielen anderen deutschen und ausländischen Künstlern. — Aus dem vielen, das Schulte im Laufe dieses Berichtsjahres zu bieten hatte, seien hervorgehoben die Kollektionen von M. Clarenbach, H. Meyer-Kassel, Ch. Palmié (München), Neuenborn, Haueisen, H. von Hayek (Dachau), K. Leipold; von Dreydorff, W. Crane †, A. P. Roll (Paris) und Ch. Holmboe (Christiania). Ferner konnte man hier Gemälde der Münchener Sezession sehen und Original-Zeichnungen des „Simplizissimus", alte spanische Meister und viele größere Kollektionen von deutschen, englischen, schottischen, belgischen, holländischen, russischen und norwegischen Künstlern; endlich kleinere Sammlungen und einzelne ausgezeichnete Gemälde von Dill, Lenbach †, Ch. Schuch †, Thoma u. a.

Die wertvollste der Ausstellungen, die im Lichthofe des Kunstgewerbemuseums gezeigt wurden, diejenige auch, die alljährlich die kunstliebende Bevölkerung der Stadt am meisten interessiert, war die der „Vereinigung geborener Kölner Künstler". Ihre neuesten Darbietungen hielten sich auch dieses Mal auf der erfreulichen Höhe der früheren, ohne — um von Ausnahmen abzusehen — eigentlich neues zu bieten, neues im Sinne der Entwickelung dieser kleinen Künstlerschar. Es mag hier genügen, die Namen der Künstler (der wirklichen Künstler unter den Ausstellern) zu nennen, unter denen leider der W. Schreuers fehlte. Es waren die Maler F. Bürgers, Deußer, Eschbach, Hardt, Neven Du Mont, Reusing, Schneider-Didam, Vogts und Westendorp, und die Plastiker Breuer, Faßbinder, Friedrich und Löhr.

Die Veranstaltung jedoch, die an sich am meisten bedeutete, für die Interessen sowohl der Künstler im allgemeinen, wie auch für die Kunsterziehung in Köln und für den schlechthinnigen Kunstgenuß, war die während des Sommers in der Flora gezeigte Deutsche Kunstausstellung. Sie war aus sehr materiellen Gründen heraus ins Leben gerufen: man wollte das im vorigen Jahr erzielte, ziemlich beträchtliche Defizit durch diese mit ungleich geringeren Kosten arrangierte Ausstellung etwas vermindern; die Gebäude standen nun mal da. Ob diese ökonomischen Hoff-



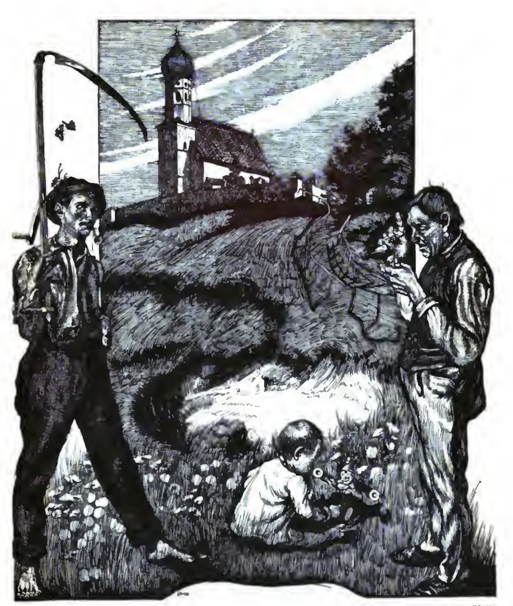
Ludwig Will, Kanal Lombardo in Chioggia.



Olbrich, Blick in den Rosenhof.



Peter Behrens, Das Tonhaus (Außenansicht).



Alois Kolb:
Federzeichnung.

nungen so ganz erfüllt worden sind, erscheint fraglich, aber jedenfalls haben wir dank dieser unidealen Bestrebungen der Flora-Aktionäre eine ideal schöne Ausstellung bekommen. Das Hauptgebäude von Billing und Pankok beherbergt nun die Gemälde und Bildwerke, und in den Nebenbauten (von Behrens, Olbrich und Paffendorf) sind die wechselnden Sonderausstellungen untergebracht. Was so besonders wohltuend wirkt: das Milieu ist ein selten schönes, und es fehlt der ganze Ausstellungsklimbim, den auch Mannheim nicht entbehren konnte; und es ist nicht dieser überfüllte Bilderbazar, wie ihn Düsseldorf hat. Wenig mehr als $4^1/_2$ Hundert Nummern an Bildern und Skulpturen sind in der Flora, und sie sind, da Raum reichlich vorhanden, in angemessener und vornehmer Distanz voneinander aufgehängt und -gestellt, nicht übereinander geschachtelt. Fast die andere Hälfte aller Räume der Ausstellung nimmt die Wohnungskunst ein, in der Weise, daß die ganzen Räume dieser künstlerischen Zimmereinrichtungen völlig ausgebaut zur beabsichtigten Wirkung kommen. Man sieht hier die Früchte des Zusammenarbeitens von Künstler und Handwerker, in den Entwürfen der Olbrich, Bertsch, Niemeier, B. Paul, Heidrich und Klopfer (diese beiden in Firma B. Stadler) und Paffendorf; in den Ausführungen der Münchener, Wiener, Mainzer, Paderborner und Kölner Werkstätten.

Die ganze Ausstellung kam in der Weise zustande, daß eine Anzahl (5) Künstler als Beirat der Ausstellungsleitung zugezogen und von ihnen die einzelnen Künstler zur Beschickung eingeladen wurden. Bei diesem Vorgehen ist erklärlich, daß die Auswahl eine zwar einseitige und unvollständige, in vielem auch höchst ungerechte werden mußte, aber auch eine von künstlerischer Bewertung ausgehende, eine die von vornherein stark und gut gesichtet war und auf hohem Niveau stehend. Es fehlte fast völlig an ganz neuen Kunstschöpfungen, es fehlte auch eigentlich an „jungen Talenten" und Problemstellern, wie wir sie im vorigen Sommer hier hatten; es fehlte z. B. — warum, weiß ich nicht — die gesunde Kraft der Schweizer Künstler, um nur eine Gruppe zu nennen. Aber was da war, war gut und reif; man sah wenig schwache, fast gar keine schlechten Sachen. Da aber diese Werke fast ausnahmslos in unseren großen Kunstzentren längst bekannt sind, so genügte es eigentlich für den Chronisten, sie und ihre Urheber nur zu nennen. Doch soll hier auf einige wirkliche, wirkende Werte der Finger gelegt werden.

Die „Kartoffelernte" Liebermanns, des in diesem Sommer so laut Bejubelten, aber mit Recht Bewunderten, schlug freilich hunderte von anderen Bildern. Und Corinths üppiges Eheweib mit dem gesunden Buben brachte einen Hauch selbstsicheren Rubens'schen Geistes; und auch als Malerei ist dieses Bild, und nicht minder das kecke, lustige „Strumpfband", erstaunlich. Auch Slevogt war da, mit seinem berühmten weiblichen Rückenakt, der in roten Pantoffeln auf buntem Teppich steht. Und ein jüngerer Berliner Künstler, Bischoff-Culm, hatte seine „Holzsammlerin" hergegeben, die in großer, fast Millet'scher Silhouette, in vollem Sonnenlichte daherschreitet. Auch Dora Hitz gehört zu den ständigen Erscheinungen auf unseren Ausstellungen; ihr hier gezeigtes Damenporträt ist ein gutes und charaktervolles Werk. U. Hübner war mit einigen ausgezeichneten Bildern vertreten; Kalstikow mit einem arg schwachen, oder vielmehr rohen, und mit einem Bilde („Waldinneres"), das doch mal eine neue Note zeigt. E. Orlik sei genannt mit seinen groß-dekorativen Gemälden, und E. R. Weiß mit den köstlichen Stilleben. — München vertraten seine typischen Maler, wie B. Becker, Borchardt, Habermann, Heyden, Schramm, Putz, Samberger, Uhde usw. Ein entzückendes „Mädchen in Weiß" hatte F. Erler hergeliehen. Unter dem als Malerei ganz außerordentlich schönen Bilde von Ph. Klein („Junges Mädchen in schwarzem Samtjackett") hing ein Lorbeerkranz: der Künstler ist nicht mehr.

Es hieße den Katalog ausschreiben, wollte man hier alle die guten Werke aufzählen — und nur zum Aufzählen reichte der Raum —, die aus den übrigen, den süd- und westdeutschen Kunstgebieten herstammten; aber es mögen doch mit besonderer Betonung einige, gut vertretene, bekannte und neue Namen genannt sein. Aus Düsseldorf hatten Clarenbach, Deußer, Hardt, Junghanns, E. Kampf, Lasch, Liesegang, Nikutowski, te Peerdt, Schönnenbeck, Schreuer, A. Sohn-Rethel und Westendorp sich eingefunden; so anmutig oder stark ihre Werke waren, so sagten sie doch nichts wesentlich neues von ihren Schöpfern. Als ein neuer stellte sich J. Bretz vor, ein sehr sympathischer Künstler, mit stillen, schlichten, aus inniger Naturliebe heraus geborenen Landschaften. Eine der interessantesten Erscheinungen auf der Ausstellung — allerdings nicht eine der leichtest genießbaren — war der zum Groß-Dekorativen, Monumentalen strebende Thorn-Prikker (Krefeld); diese herbe, gewaltige Liniensprache tönt schrill in einem Ausstellungssaale, wo wie hier der Besucher auf das Schöne eingestellt ist, und wo er sich nun plötzlich dem feierlichen, asketischen Geist ernster Kirchenräume gegenüber sieht.

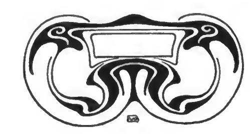
Und die übrigen, sie alle zeigten sich auf bekannten Gefilden, oder auch Höhen: alle die Altheim, Bergmann, Dill, Fehr, Grethe, Hölzel, Kuehl, Pankok, Schönleber, Stein-

hausen, Thoma, Trübner usw. Und der junge Straßburger Beecke war wieder da, mit einigen frischen, farbensatten Bildern, reifer und nicht so patzig wie im vorigen Jahr. Und A. Lambert (Stuttgart) mit ein paar raffiniert feinen, etwas abstrusen, aber in Zeichnung und Farbengebung köstlich pikanten Bildchen.

Am schwächsten war die Plastik vertreten, aus rein äußerlichen, aber mehr noch aus inneren, tiefer liegenden Gründen, denen die wir alle kennen und beklagen.

J. B. Schreiner vertrat seine derzeitige Heimat Köln sehr gut durch die temperament- und stilvolle Büste des Museumsdirektors Aldenhoven. Und dann sah man Lederers „Fechter" und den Marmorakt eines kauernden Weibes. Von Pagels die famose Büste des Bildhauers Drippe; und den Posadowski von Klimsch, den Normännischen Fischer von E. Oppler; die Statuette des Pfarrers und Dichters Hansjakob von F. Dietsche. Von Floßmann die sehr schönen dekorativen Statuen der klugen und der törichten Jungfrau; von Hengstenberg einen entzückenden Brunnen. Endlich eine Reihe von Werken (z. B. die „Sandalenbinderin") von A. Kraus und Wrba; des letzteren Diana auf der Hindin sehr hübsch in Zusammenhang und Vergleich gestellt mit Stucks Lanzenwerfender Amazone.

Arnold Fortlage.





Von religiöser Kunst

Es soll hier nicht von der kirchlichen Kunst die Rede sein. Die Kirche ist es ja, die der eigentlichen religiösen Kunst am meisten im Wege steht. Ich meine diejenige Kunst, die uns zur reichsten Lebensverklärung befähigt, jene religiöse Kunst, die — unabhängig von Dogma und Geschichtssinn — den Menschen über sein physisches und physiologisches Ich hinaus in sein höchstes Ahnen hebt, in höchste Sittlichkeit, in den edelsten aber gerade deswegen vom Artgefühl gezügelten Altruismus.

So, wie unsre „religiöse" Kunst gegenwärtig meist beschaffen ist, kann sie als religiöse Kunst nicht gelten. Sie verziert lediglich unsre Kirchenräume, den Kelch, die Hostie, das Andachtsbuch, die Prozessionsgeräte, sie erzählt Leidens- und Kirchengeschichten, sie verkörpert Glaubenssätze und heilige Eigenschaften, und an den Gräbern kündet sie biblische Verheißungen. In all diesem Konkretismus aber hat sie ihre seelisch über uns hinausweisenden, ihre wahrhaft göttlichen Eigenschaften verloren.

Natürlich kam dieser Zustand in der Kunst nicht so von ohngefähr; er hängt mit dem Gewordenen unserer Religionsformen selbst zusammen. Unsre ganze Religion hat jenen gefühlsreichen Gehalt, jenes Übermenschliche und Gewaltige, das sie in unsren Vorzeiten besaß, seit vielen Jahrhunderten langsam eingebüßt. Das heißt mit anderen Worten: man hat da unbefugt die in unsrer arischen Natur gegebenen Schranken zwischen Fühlen und Wissen, zwischen Sein und Werden niedergerissen und damit auch bei uns jene unerhörte Ahnungsproduktivität aufgehoben, die einst allen arischen Völkerschaften etwas Göttliches verlieh. Bei den Indoariern erkennen wir ja mit immer noch wachsendem Staunen, zu welchen sittlichen Höhen der Pantheismus sie trug. Leopold von Schröders bedeutendes Werk „Indiens Literatur und Kultur" eröffnet die wichtigsten Quellen zu all jenen wundersamen Dichtungen, in denen diese grenzenlos naturgewaltige, diese schrankenlos fließende Religionskunst sich kundgab. . . .

Und so, wie jene, schauten auch wir einmal in die ätherischen Weiten. Wohl ist der nordischen Menschheit, der doch die alles Leben weckende und fördernde Sonne nur stiefmütterlich ihre schrägen Strahlen sendet, erst verhältnismäßig spät die Binde von den Augen genommen. Aber als dieser befähigte und längst im Kampfe erprobte nordische Mensch, dem seine eigenen Epigonen in den südlichen Ländern längst vorangeeilt waren, endlich selbst aus diesem jahrtausendelangen Hinbrüten der Seele eines Tages ahnungsvoll aufwärts, aufwärts zur goldigen Abendsonne am Strande und in die leuchtenden Sternenfernen schaute, und, sich an die Stirne fassend, sein Ich inmitten eines ewigen Rätselraumes erkannte — nahm seine langsam am Dämonischen und Zauberhaften herangereifte Seele da nicht auch jenen Flug ins Unbegrenzte, Ungeschichtliche, Ewigfließende, wie der Geist jener unter den geraderen Sonnenstrahlen schneller zur Entwicklung gelangten Südarier? Welche Seher mag schon jenes Zeitalter der nordischen Trojaburgen besessen haben, die uns Zeugnis geben von einem tiefen Sonnenkultus der frühen Jahrtausende! Und wie reich war doch die pantheistische Mythe bereits durchgebildet und von bestimmt umrissenen Göttergestalten belebt, als die Weltesche ragend das All der nordischen Phantasie erfüllte. Wie, wenn diese, solchen mythischen Reichtum wirkende Hervorbringung sich noch ins Plastische, Dichterische, Hymnische hätte fortpflanzen können, ehe ihr vom Schicksal das große Halt geboten wurde? Will sagen: was hätte hier werden können, wenn nicht sozusagen im fruchtbarsten Augenblicke — im Augenblicke, wo die weisen Nornen sich als neue Welle in diesem mythischen Fließen erhoben — das vom geknechteten Judenvolke aus in Bewegung gesetzte und auf seinem Wege noch mit dem neuen Fluch des Romanismus belastete Christentum hier in die Erscheinung trat?

So wollen wir denn über die Einführung des Christentums grollen? All' seinen tatsächlichen Segen verkennen? — Wie könnte, wie dürfte man das. Das Christentum hat ja jener religiösen Produktivität keineswegs Halt geboten, wenigstens vorerst nicht; das Christentum steigerte sie sogar. Nicht freilich, weil man so wollte, sondern weil man so mußte. Das religiös-mythische Fließen und Wellenbilden war nun einmal so gewaltig, daß es eben vor den Schranken, welche die teils orientalisierte, teils romanisierte Religion Christi allerdings gleich von vornherein mit sich führte und aufrichten wollte, nicht Halt



Artur Kampf, Wandgemälde im Kaiser Friedrich-Museum in Magdeburg.



Billing, Die Kunsthalle zu Mannheim.

machte, sondern diese Schranken einfach überströmte und im Strome mit urwüchsiger Kraft herniederriß. Die alte mythische Kunsthervorbringung war so allmächtig und gebieterisch hier oben, daß sie den christlichen Grundgedanken und sein ganzes Drum und Dran nur als neuen Antrieb für sich selber nahm! Welch ein urwüchsiges Heiligenheer schuf doch der Germane aus seinen alten Göttern, was für stramme, sogar komische Torsfiguren kamen da heraus; welch tapfere neue Helden und welch keusche edle Götterfrauen. Wie runte und raunte es wieder an den neuen christlichen Balderbrunnen! Ein verjüngter Pantheismus. Das ganze Götterheer lebte frischer wieder auf, ein neues Singen und Klingen überall; Wodan, Tor und Freya und die Riesen und Zwerge — ob man sie nun auch als heiligen Michael, als Christophorus, Maria und wie auch immer benannte. Ein neuer wundersamer Gleichklang von Natur und Menschenseelen wards, nur daß aus den zarten Freya- und Balderblümchen jetzt keusche Marienblümchen wurden, daß nicht mehr ein „Tor" über die Wolken dahinfuhr, sondern der starke Christengott unserm Landmann im Widerhall der Wolken Ehrfurcht gebot.

Langsam und allmählich aber wurden nun in diesem Fließen doch Schranken befestigt. Eine nach der anderen. Da ganz unten, bei den griechischen Ariern ging es an. Dort hatte man auch leichteres Spiel. Ein verhängnisvoller Synkretismus hatte dort schon längst so manchen strahlenden Stern am Firmamente seines mythischen Zaubers entkleidet; und manch' heiliger Hain war seit langem entweiht. Schon die Dichtungen des Aristophanes und des Euripides haben nicht mehr den unbefangenen mythischen Geist — es ist so viel politisch Errechnetes dabei. Und wie mächtig war doch in den verhängnisvollen paulinischen Zeiten der Einfluß der alexandrinischen Philosophie, dieses merkwürdigen, alles zersetzenden Gemängsels altgriechischer und jüdisch-orientalischer Weltanschauung!

Da, so sagte ich, hatte man also leichteres Spiel. Wenn auch der alte mythische Fluß über dieses ausgedorrte Bette und diese fauligen Tümpel hinweg noch einmal in Bewegung kommen wollte, so konnte doch nichts rechtes mehr draus werden. Wer diese Zeiten eingehend studiert, wird das vergebliche Werdenwollen aus den Resten der gesunden alten Grundstoffe nicht ohne tiefe Rührung beobachten. Manches gelang auch noch halbwegs; aber alles in allem: wenn auch hier und da noch so ein neuer Heiliger etwas Herakelesartiges, ein andrer etwas sonst irgendwie Olympisches bekam, so blieb es doch im ganzen bei der äußerlichen Frisur. Tief in die Volksseele konnte dies Bemühen nicht mehr greifen. Dem ganzen künstlerisch-mythischen Neuwerden und Wiedervorwärtswollen wurde somit vom Orient aus schnell und mühelos ein so standfester Damm vorgetürmt, daß man sich da unten alsbald nur noch mit völlig konkreten Dingen befaßte. Man stritt sich auf den Konzilen darüber, ob Gottvater dem Sohn unähnlich, ähnlich oder gleich sei, ob der heilige Geist Jesum Christum gezeugt habe, ob er eine göttliche „Person" sei und ob er so oder so wirke . . .

Schließlich kam es nach vielen Verfluchungen und Verbrennungen zu festen Formeln; und dabei ist es seither geblieben. Wer einmal als nordischer Mensch in Griechenland oder auf den umliegenden Inseln lebt und dort das geistliche Leben beobachtet, dürfte wohl entsetzt sein über die gänzliche Erstarrtheit der religiösen Kunst dieses von Natur gerade im Mythischen so hochbegabten arischen Brudervolkes.

Doch, wie gesagt, wir waren in jenen Formungszeiten glücklicher daran; wir haben durch jene Krisen hindurch immerhin so viel von unsrer ursprünglichen Seelenverfassung und mythischen Kraft gerettet, daß eine Wiedergewinnung wirklicher religiöser Kunst bei uns keineswegs ausgeschlossen ist. Jene platonisch-jüdischen Haarspaltereien, die auch hier oben damals wohl nicht unversucht geblieben sind, konnten uns aus den angeführten Gründen wenig anhaben. Ganz unbekümmert um jene exegetischen Tifteleien da unten lebte — wir sahen es — im Volkgemüt lange noch die alte religiöse Kunst im Heiligenschaffen weiter. Aber freilich: soviel hat die Kirche im Laufe der folgenden Jahrhunderte denn doch durchzusetzen vermocht, daß sie mittels Dogma und Verwaltung aus der religiösen Kunst tatsächlich die heutige „kirchliche" schuf.

So steht es jetzt.

Doch Hoffnung! Wir sind wieder im Aufstieg, wie denn unsre Zeiten dem Empfindsamen, und somit dem eigentlich Religiösen, wieder günstiger sind. Ich brauche wohl nur das Wort „Parzival" auszusprechen. Und doch glaube ich angesichts dieser grünenden Oase in der umliegenden religiösen Wüste sagen zu sollen: von dieser Schöpfung Wagners aus wird das Aufwärts nicht seinen Anfang nehmen. Mag das wie Ironie klingen, doch ist es so. Dieses Vorgreifen des Bayreuther Gewaltigen ist ja viel zu göttlich — die Menschen können da nicht mit. Den nun einmal vorhandenen großen Abstand zwischen Kirchenkunst und solch eigentlicher religiöser Kunst können wir als Volk unmöglich mit einem Male überspringen. Wir müssen einstweilen lediglich mit dem Trost zufrieden sein, daß unser Volk doch noch die Kraft besitzt, einen solchen Meister und ein solches Werk hervorzubringen — die Völker da unten bei Athen und Byzanz herum könnten doch nicht einmal ein Bruchstück solcher Kunst schaffen. Abseits dieses Trostes

aber und abseits von der glücklichen Vorbedeutung dürfte es doch so kommen, daß die religiöse Kunst langsam wieder an der kirchlichen Kunst selbst heraufrankt, nicht anders, wie auch die Religion selbst sich nur ganz allmählich aus dem Kirchlichen heraus wieder loslöst.

Doch müssen wir uns hier über die Unterschiede wohl noch ein wenig genauer verständigen. Warum war z. B. unsre Kunst der Dome des elften und zwölften Jahrhunderts in ungleich höherem Sinne eine religiöse, als die heutige? Betreten wir so einen alten Kultusbau, wie z. B. die selbst noch im Verfallzustande so herrliche Anlage in Paulinzelle; — ist das nicht eine ganz zur Dichtung, zum vaterländischen Leben, zum Hoffen und Sehnen des Zeitalters gehörende Schöpfung? Nur eine unbeschreibliche Verklärung, die eben das Religiöse schon mit ausmacht, liegt noch darüber. Und kein Hymnus kann ergreifender wirken, wie dieser Ausdruck des deutschen Triumphes im neuen religiösen Gedanken gegenüber der Kryptenkunst und dem Kryptengeiste da unten. Willy Pastor verglich kürzlich in einem vortrefflichen Aufsatze („Tägl. Rundsch.") die Stimmung unsrer nordischen Dome mit Bachscher Musik gegenüber den südlichen aus knechtischem Geiste geborenen Litaneien. Ich möchte hier in dem Bilde noch weiter gehen und ein Wort über das Zusammenspiel der Einzelformen sagen. Unsere ikonographischen Forscher sind ja immer in der größten Verlegenheit, wenn sie in unsern alten Gotteshäusern die Zierformen symbolisch begründen sollen. Kommen da doch Kapitelle und Friese vor, aus denen — selbst an den Chorpartien — jeder unbefangene Mensch nichts anderes, als echten frischen Humor herauslesen wird. Sie bedeuten auch wirklich nichts anderes. Denn diese frühen Hans-Sachs-Naturen unter den Bildhauern ließen es sich nicht nehmen, ihre stolze seelische Ganzheit, so wie sie nun einmal war, getreu widerzuspiegeln, gleichgültig, ob das „kirchlich" war oder ob dabei hier und da selbst eine Spötterei über ihren behäbigen Abt oder den Prior dem Meißel entschlüpfte. Wenn da nun unsre jedem psychologischen Schauen entwöhnten Forscher immer nach einer tiefsinnigen kirchlichen Symbolbedeutung suchen, so werden sie aus den bisherigen Konflikten wohl nimmer herauskommen. Man sehe diese ganze eigenartige Formensprache doch nicht immer nach ihren Silben und Wörtern, sondern nach Sätzen, Sinn und Zusammenhängen an! Dieser damals treibende religiöse Idealismus war in seiner Geschlossenheit eigentlich immer noch nicht anders, als in den alten Eddazeiten, wo Weisheit und Weihe, Kraft und Humor das Gesamtbild der religiösen Kunst ausmachten. Schauen wir einmal dahin zurück: Tor, der allverehrte und im Gewitter gefürchtete Gott gibt sich doch zugleich immer als einen scherzhaften Gesellen. Man denke daran, wie er sich in der Thrymskvidha — um seinen von den Riesen gestohlenen Hammer wiederzuerlangen — mit umständlicher Komik in Freyas Gewand kleidet, ihren kostbaren Schmuck und ihr dickes Schlüsselbund anlegt, und sich nun zu dem obersten der Riesen hinausfahren läßt, um ihm in aller Form als Braut angeboten zu werden. Da wird uns nun in breiter Darstellung ausgemalt, wie der Riese sich über den unerhörten Appetit seiner Schönen wundert und wie er vor dem Blick ihrer furchtbar blitzenden Augen schier auf den Rücken fällt; und vermutlich wird ihm auch beim Streicheln ihrer Wangen der auf der langen Reise stark gesprossene Stoppelbart nicht wenig auf die Nerven gefallen sein, wenn uns die Skaldendichtung auch nicht gerade berichtet, daß man die königliche „Braut" zuvor fein säuberlich rasierte . . . Will nur sagen: wo wollen wir da Mythe, religiöses Gefühl und einfache Lebensfreude eigentlich trennen? Ich glaube, man kann und darf das alles gar nicht trennen — das eine ist das andere zugleich. Und so gerade haben wir wohl auch noch die christlich-religiöse Kunst in den alten Domen anzusehen. Ihr Grundzug bleibt auch da die Unteilbarkeit der ganzen Seelenverfassung. Alle Saiten des Gemüts — selbst die scherzhafte nicht ausgeschlossen — klingen im religiösen Hymnus mit.

Und nun sehe man sich die spätere „Kirchen"-kunst an — und gar die heutige. Wo blieb da, nach all' den Tifteleien über Glaubenssätze und Symbolik die natürlich verklärte Lebensbejahung? In welche wunderlich gewundenen Seitengänge abseits der deutschen Gemütsrichtung verirrte sich da die Kunst seit dem Eindringen der kraftheologischen Bibelauslegung und endlich seit der völligen Verderbnis durch jesuitische Spitzfindigkeiten.

Doch nun, nach dieser Verständigung über den Unterschied von religiöser und kirchlicher Kunst, nun zu den neuen Hoffnungen. Ich sagte schon: wir sind wieder im Aufstieg. Wir sind es deshalb, weil die Religion selbst von neuem Gemütsmomente in sich aufzunehmen beginnt. Überall will sich's regen. Immer neue Propheten zwischen Natur und Menschenseele! Und ein hoffnungsreiches Zeichen der Zeit ist es auch, wenn die exegetisch fortsiechende Kirche, um der Religion überhaupt noch Spannkraft zu erhalten, immer stärkere Betonung auf die künstlerische Liturgie und auf die Kunst des Predigthauses selbst zu legen genötigt ist. So scheint die Kunst selbst dem Gottesdienst schon neue Beseelung aufzuzwingen. Und diese da neu wirksame Kunst ist bereits großenteils deutsch verinnerlichte Kunst! Wie es scheint, geht diese Bewegung namentlich von der Gräberpoesie aus.



Horst-Schultze:
„Waldeinsamkeit"

Die letzte Dresdener Kunstgewerbeausstellung zeigte das unverkennbar; und sie zeigte auch, wieviel stärker das neue religiöse Bewußtsein sich eben in der Gräberkunst bereits regt, als in den Kirchengebäuden selbst. Denn die beiden kirchlichen Innenräume, die uns da vorgeführt wurden, ließen durchaus noch kein bewußtes Prinzip in der Richtung des hier gekennzeichneten neuen Religionsgedankens erkennen. Im Gegenteil, es hatte sich trotz des (von mir an anderer Stelle freudig gewürdigten) unwillkürlichen Einfließens mancher lebensbejahender Empfindungen doch wieder gar so vieles vom düsteren Geiste und von der Symbolsucht jener byzantinischen Konzile in diese Räume gedrängt; — ich hatte stellenweise das Gefühl, als sollten hier nochmals arianische Sekten über die „Wesensgleichheit des Vaters und des Sohnes" im Konzil zu Rate sitzen . . . Dahingegen waren auf dem „Kirchhofe" der Ausstellung schon sehr bedeutende Aufsätze zu echter religiöser Kunst zu erkennen. Das Ikonographische trat der unbefangenen Gefühlskunst gegenüber so auffällig zurück, daß nun die Zeiten eines neuen religiösen Bewußtseins in der Kunst wirklich nicht mehr fern zu sein scheinen.

Wann aber werden die Kirchenbauten selbst wieder religiöse Kunst verkörpern?! Ja, da heißt's Geduld! Und mein ceterum censeo: die Schule, die Hochschule! Der Geist des Geschichtlichen und Dogmatischen, der einst unsrer Religion selbst ihre fließenden Eigenschaften nahm und sie vom Ahnungsvoll-Unendlichen zum verstandesmäßigen Menschlich-Begrenzten, zum Formelhaften herabsinken ließ, beherrscht im landläufigen Lehrprinzip auch immer noch die Kunst. Und so hat denn die akademische Kunst seit einem halben Jahrhundert dem Religiösen so gut wie keine Dienste mehr erwiesen. Sie liefert in ihrem starren Geschichtssinn eigentlich nur plastische Kunstgeschichtsausschnitte; und so stehen da nun alle diese „romanischen", „gotischen" und „renaissancistischen" Kirchen ohne jede Verbindung mit dem Menschengemüt und dem Zeitgeiste im Lande umher. Armselige Zeugnisse...

Doch den Gräbern will neue Kunst nun auferstehen, und warmherzige Bildhauer und Maler helfen uns den Weg ins deutsche Gemüt zurückzufinden, ins Gemüt als den Urquell aller wahren Religion . . .

Friedrich Seeßelberg.





K. Baueisen. Heimkehrende Arbeiter.



Dreydorff. Am Kamin.



Peter Behrens, das Tonhaus.



Deutsches Museum

Während des letzten Jahres hat sich in der Praxis und Literatur der bildenden Künste ein besonderes nationales Streben zweifacher Art mehr und mehr verstärkt. Es gilt unseren Museen. Und zwar geht dieses Streben einerseits dahin, das Deutsche gegen das Ausländische, sogar auch das Germanische gegen das Nichtgermanische, zu behaupten. Andererseits wird gegenüber dem, was man das „Gelehrte" nennt, das „Volkstümliche" ausgespielt.

In ersterer Beziehung handelt es sich besonders um Berlin, d. h. um eine nationale Ergänzung der Museen dieser Stadt; doch ist auch die Rede von solchen nationalen Bemühungen außerhalb des Reichszentrums. In letzterer Beziehung treten recht mannigfaltige Wünsche und Versuche auf. Und beide Richtungen greifen vielfach ineinander.

Nun würde es ein Leichtes sein, den Leser sowohl durch die stark anschwellende Literatur dieser Bestrebungen wie auch durch die bereits erreichten Anläufe mit erläuternder Begleitung hindurchzuführen. Doch zu einer auch nur annähernden Vollständigkeit würden wir es hier nicht bringen; so sei nur im Flug einiger Worte und Werke gedacht, auf daß uns noch etwas zu eigener Rede verbleibe.

Lange schon haben, wenn auch nicht Viele, so doch desto lebhafter Einige die nationalen Mängel der Berliner Museen beklagt, zumal im Verhältnisse zu manchen Museen Süddeutschlands. Vor allem ist das Vaterland in den vorhandenen Materialien recht ungünstig behandelt. Neben den orientalischen, romanischen und anderen fremden Schätzen kann sich dort das wenige, das die deutsche Kunst vertritt, nur scheu in die Ecke drücken — man sehe z. B. die lichtarmen Räume für die deutsche Plastik! Außerdem aber möchte man doch nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ mehr von der Heimat haben, möchte sozusagen deutsch gestimmt werden, wenn man solche Räume durchwandert. Doch in dieser Beziehung haucht es einen dort wie Eiseskälte an.

Endlich kam ein, wenn nicht wärmerer, so doch gerechterer Zug durch die vielberufene Denkschrift des Generaldirektors Wilhelm Bode über die Berliner Museen. Darin war von einem Museum für ältere deutsche Kunst und von einer Angliederung deutscher Altertümer an die prähistorischen oder kulturhistorischen Sammlungen gesprochen. Da gab es nun manche Zeitungsstürme, namentlich von schärferer nationaler Seite, auf der man alte deutsche Kunst nicht mit den Altertümern unentwickelter Völkerschaften auf gleicher Stufe sehen wollte. Eine mehr ausgleichende Stimme über die Streitfrage kam in der Zeitschrift „Museumskunde", Band III, Mai 1907, und zwar von deren Herausgeber, Direktor Karl Koetschau; er betont namentlich das Günstige der Vergleichbarkeit deutscher mit fremder Kunst in der beabsichtigten Ausgestaltung der Berliner Museen und nimmt den Verfasser der Denkschrift in Schutz mit der Betonung, daß es ihm doch hauptsächlich um das spezifisch Künstlerische der Materialien zu tun sei.

Unstreitig bedürfen die Berliner Museen einer heimischen Ergänzung. Eine andere Frage aber ist die, ob die Energien, die jetzt für deutsches Museumswesen aufgeboten werden, sich gerade am besten in jener Ergänzung entladen würden. Dazu scheint uns weder der Berliner Boden noch die gegebene Anlage der Berliner Museen am zweckmäßigsten zu sein. Für das, was der Titel unserer Zeilen besagt, besitzen wir ja bereits etwas, dem zur Erfüllung unserer Wünsche doch nurmehr eine kräftige Fortsetzung nottut, das „Germanische Nationalmuseum" in Nürnberg. Die Bodesche Denkschrift geht darüber mit den Worten hinweg, daß dies „mehr eine kunstgewerbliche und kulturhistorische Sammlung" sei. Das mag buchstäblich richtig sein, tut aber jener Anstalt doch Unrecht. Sie bedeutet auch für Malerei und Plastik schon jetzt nicht wenig. Und ferner: je mehr es darauf ankommt, einen nationalen Inhalt durch die Kunst ausgeprägt zu sehen, desto mehr kommen neben den sogenannten freien oder hohen Künsten die „angewandten", oder wie man sie nennen will, in Betracht, also vor allem das Kunstgewerbe. Dagegen wird jenes Nürnberger Museum bisher seinen Absichten doch mehr für die süddeutschen als für die norddeutschen Gebiete gerecht, so daß eine Ergänzung nach dieser Seite immerhin verlangt werden kann. Das allerwichtigste aber scheint uns zu sein, daß endlich dieser Anstalt, die sich so lange schon und so verdienstvoll

mit ihren geringen Mitteln durchhilft, endlich nicht nur größere, sondern sehr viel größere Mittel zugewendet und möglichst viele von denjenigen Interessen zugeführt werden, die jetzt gleichsam an ihm vorbei nach nationalen Zielen streben.

Jedenfalls stehen speziellere und schärfere Bestrebungen in Rede, als durch die bisherigen Güter dieses und der anderen Museen befriedigt werden. Namentlich haben Kenner wie Willy Pastor und Friedrich Seeßelberg auf die Schätze hingewiesen, welche in der Vergangenheit der germanischen Völker für die Erkenntnis und vielleicht auch für die praktische Pflege der Kunst bereitliegen. Es würde schon jetzt weit führen, über die Bemühungen dieser beiden Männer näher zu berichten. Ganz zuletzt hat Willy Pastor die Ergebnisse einer skandinavischen Reise durch eine Artikelserie der „Täglichen Rundschau" (Juli 1907) bekannt gemacht. Auch die von Karl Mühlke herausgegebene Aufsatzsammlung „Von nordischer Volkskunst; Beiträge zur Erforschung der volkstümlichen Kunst in Skandinavien" usw. (Berlin 1906), sowie die als „typologisch" bezeichnete Studie über germanische Metallgegenstände, welche der jetzige Direktor des Nordischen Museums zu Stockholm, B. Salin, unter dem Titel „Die altgermanische Tierornamentik" verfaßt hat, verdienen eine nähere Beachtung. Das letztgenannte Werk (Stockholm und Berlin 1904) läßt die germanische Tierornamentik für alle Zeiten als einen eigenartigen Ausdruck der germanischen Phantasie dastehen, wendet sich aber scharf gegen eine Wiedergeburt dieser Ornamentik, des Ergebnisses eines Kulturstadiums, welches weit hinter uns zurückliege.

Wie hier vor praktischen Mißgriffen gewarnt wird, und mit Recht, ebenso ist auch vor theoretischen Mißgriffen zu warnen, über deren wirkliches Eintreten allerdings im jetzigen Stadium noch nicht sicher genug geurteilt werden kann. Es fragt sich nämlich sehr, wieweit die von unseren nationalen Eiferern hervorgehobenen Schätze wirklich eine neue Welt erschließen und nicht bloß eine gewiß dankenswerte Fortsetzung unserer bisherigen kunstgeschichtlichen Kenntnisse sind, zumal derer, welche die romanische Kunst betreffen. Ein besonderes Interesse für Jahreszahlen und speziell für Unterscheidungen des Vorchristlichen und Nachchristlichen, des Deutschen und des übrigen Germanischen ist bei den von uns gemeinten Bestrebungen nicht übermäßig hervorgetreten.

Sodann fragt es sich auch, ob unsere nationale Wärme nicht noch viel näherliegenden und ebenfalls wenig beachteten Schätzen gehört. Daß die deutsche Plastik des 13. Jahrhunderts auf allererster Höhe steht, hat Max Hasak behauptet und auf Grund seiner wohl unübertroffenen Materialkenntnis zu bewähren gesucht; und daß in der deutschen Plastik des 16. Jahrhunderts noch sehr Vieles und Wertvolles zu finden war und ist, hat Felix Mader in jüngsten Veröffentlichungen gezeigt.

Soweit über die **eine** Seite der nationalen Museumswünsche. Die **andere** Seite gilt, kurz gesagt, einer **Popularisierung** des **Museumswesens**. Vor allem sollen die Schätze nicht in der nur für den Fachmann passenden Weise nebeneinander aufgestapelt, sondern in anschaulichen Gruppen und Gebilden vor dem Auge auch des schlichtesten Kunstfreundes aufgebaut werden. Noch mehr: wie der Maler aus dem Atelierlichte hinausgewandert ist in das „Freilicht" und in die „Freiluft", ebenso will man Museumswerk als Freilichtwerk und Freiluftwerk schauen.

Die „Aufmachung", die bei den Jahresausstellungen eine wichtige Rolle zu spielen begann, ist auch in dem einen oder dem anderen Museum versucht worden. Daß das Berliner und andere Kunstgewerbemuseen ein oder das andere Zimmer aus einem Schloß oder Bauerngehöft an sich genommen und möglichst unverändert aufgestellt haben, erreicht noch nicht das, was mit jener Popularisierung gemeint ist. Näher kommen diesen Wünschen die Bauanlage und Ausstattung des Bayerischen Nationalmuseums zu München in seiner jetzigen Herstellung. Gerade jedoch über diese Herstellung und speziell über wirklich oder angeblich unechte Gebilde darin wurde nicht nur von Kunstgelehrten, sondern auch von einer oder der anderen Künstlerstimme geklagt. So sagt z. B. der Hamburger Museumsdirektor Justus Brinckmann („Museumskunde", Band I, 1905, S. 121), daß „jene Allerweltsbewunderung uns mit der Gefahr bedroht, den baulichen Einrichtungen und der Schaustellung der Sammlungen des Bayerischen Nationalmuseums eine vorbildliche Bedeutung beizulegen". Und der Amsterdamer Museumsdirektor A. Pit spricht sich über die „Ausstattung von Museumsräumen" u. a. ähnlich aus (ebenda Band I, S. 67—75). Nachdem er die „Maskerade" getadelt und für eine rein wissenschaftliche Ordnung der Objekte eingetreten ist, will er den neuen Forderungen durch den Vorschlag entgegenkommen, daß man die Möbel dem Zeitalter nach gruppiert, an den Wänden gleichalterige Teppiche oder Tapeten anbringt usw. „Mit dem einzig denkbaren Luxus, den ein Museum betreiben kann: **Raumverschwendung, gutes Licht und Farbenwahl** läßt sich eben auch künstlerisch viel, sehr viel erzielen."

Solchen Stimmen stehen aber wieder andere entgegen, die sich mit lebhaftem Eifer gegen den wissenschaftlichen Zug in der Museumswelt aussprechen, allerdings mit der anscheinend

nicht recht bemerkten Gefahr, daß unsere Nachkommen Schätze zu übernehmen haben werden, mit denen sie erst in mannigfaltiger Weise aufräumen müssen. Zugleich kommen aber ganz wertvolle Vorschläge ans Tageslicht. Ein bezeichnendes Beispiel für diese doppelseitigen Stimmen war der Aufsatz, den v. Berlepsch-Valendas unter dem Titel „Museen und Volksbildung" im „Kunstgewerbeblatt" veröffentlicht hat (Dezember 1903, in kürzerer Darlegung unter dem Titel „Die Museen als Volksbildungsstätten" in der „Dekorativen Kunst", Januar 1904; insbesondere wird an eine Mannheimer Konferenz vom September 1903 angeknüpft). Auch Ad. Hildebrand beginnt seine Äußerungen „Zur Museumsfrage" im „Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst" (Band I, 1906, S. 80—82, und ebenso im „Kunstwart", XX/7, 1906/07, S. 394—396) mit unnötigen Ausfällen gegen die Kunstgelehrten. Mit Recht aber beklagt er dann den „großen Schaden für die heutige Kunstentwickelung und ihre Beurteilung, daß alles, was heutzutage hervorgebracht wird, niemals neben alten Sachen zu sehen ist und damit alle gesunde und allgemeine Kritik wegfällt". Und ebenso Recht hat er, daß er dies alles herleitet „von dem Mangel einer breiteren, allgemeineren Kritik, die nicht mit Jahren rechnet, sondern mit Jahrhunderten". — Eine Mahnung, die gegenüber dem Modetreiben der Kunst erst recht gut angebracht ist. Ob die wechselnden Ausstellungen in einem reservierten Saale, die der Autor dazu empfiehlt, gerade das Zweckmäßigste sind, mag noch eine offene Frage sein. Unbekannt sind sie nicht mehr. Es scheint doch wohl, daß sie einigen Schutz gegen verfrühte Ankäufe aus der Gegenwart bieten, daß man aber auf fixierten Besitz aus neuerer Zeit doch nicht verzichten kann.

Dazu kommt nun die immer wachsende Einsicht in das, was wir nicht nur der weiteren, sondern auch der engeren Heimat schuldig sind. Das Nationalmuseum, oder was es eben ist, bedarf der Ergänzungen durch Stammes-, Landes-, Ortsmuseen. Mit viel Recht bedauert der umsichtige Kunstpraktiker A. Lichtwark das Fehlen des Ortsgeschichtlichen in den Berliner Museen usw. („Museumskunde", Band I, S. 40—43). Wohl am energischesten hat sich dieser Forderungen der Direktor des Mährischen Gewerbemuseums zu Brünn, Julius Leisching, angenommen (seine „Mitteilungen des Mährischen Gewerbemuseums" begleiten auch diese Bestrebungen). Ein Vortrag von ihm am 16. März 1907 im „Österr. Ingenieur- und Architektenverein" zu Wien über moderne Museumsbauten verlangt für diese Stadt ein Volksmuseum, das ohne eigene Sammlungen beginnen könne, und empfiehlt sogar die Errichtung eines Museumsmodelles mit allen modernen Fortschritten, analog dem Brandtheater in Wien. Nicht bald dürfte ein Gedanke größerer Anerkennung und Aufwendung wert sein, wie der nach Lokalisierung der Museen. Natürlich muß man deshalb nicht in lächerliche Extreme gehen; allein die mittlere Linie zwischen Zuwenig und Zuviel liegt doch wohl weit höher, als es zunächst scheinen mag. Auch wenn das Teltowkanal-Museum, das bei Berlin an der Machnower Schleuse jenes Kanales errichtet ist, bisher nur etliche zoologische und kulturhistorische Funde enthält, wird man doch gut tun, sich derlei Beispiele zunutze zu machen. Die Auseinandersetzung mit den großen Zentralmuseen wird ja ebenfalls bei gutem Willen die richtige Mitte nicht allzu schwer einhalten können.

Nun kam aber in jüngster Zeit jener andere Gedanke in lebhaften Schwung: die Errichtung von Freilichtmuseen. Als entscheidendes Muster hören wir das Skansen-Museum zu Stockholm rühmen, das in den 90er Jahren als eine Abzweigung des seit 1872 bestehenden Nordischen Museums jener Stadt errichtet worden ist. Die Einweihung seines Neubaues am 8. Juni 1907 gab unseren Vorkämpfern Gelegenheit, davon und von dem Schöpfer beider Anstalten, dem „größten Bettler Schwedens", Arthur Hazelius, zu erzählen. So hat insbesondere Karl Mühlke in einem Vortrage des Architektenvereins zu Berlin am 28. Januar 1907 (abgedruckt in der „Wochenschrift" jenes Vereines, II/15—17) die bisher 5 Freilichtmuseen Skandinaviens geschildert, mit interessanten Abbildungen. Auch die deutschen Anläufe zu solchen Museen in Husum, Kiel, Meldorf, Beuthen werden dabei erwähnt. Der wahrlich nicht schweren Einsicht, daß das Problem der nationalen und lokalen und freilichtigen Museen bereits längst durch die Kirchen gelöst war, kommt der Verfasser nahe mit den Worten: „Unsere alten Dorf- und Stadtkirchen sind bereits Freilichtmuseen im Sinne der früheren Erwägungen." Auch daß das Germanische Nationalmuseum einen Teil der alten Stadtmauern von Nürnberg in seinen Bereich einbeziehen und in ein Freilichtmuseum verwandeln will, erfahren wir hier. Nach einem Überblick über das, was in solche Museen hineinkommen soll, falls man nicht umgekehrt feststehende Denkmäler in Museen umwandeln will, bekommen wir den Vorschlag zu hören, daß derartige Freilichtmuseen etwa in neun deutschen Städten, die ebenso viele Landesteile beherrschen würden, errichtet werden können. Der Autor nennt Hamburg, Berlin (mit Anschluß an die dortige Trachtensammlung), Danzig, Frankfurt a. M. oder Kassel, Dresden, Breslau, Straßburg oder Karlsruhe, Nürnberg, München (wo bereits an die Benützung der festlichen Theresienwiese gedacht ist). Ein oder das andere dieser künftigen Museen

könnte noch mit dem, besonders von Willy Pastor geforderten Museum für germanische Frühkultur verbunden werden.

„Ein Museum niedersächsischer Volkskunst für Bremen" verlangt Karl Schäfer („Mitteilungen des Gewerbemuseums für Bremen" XXI/1 und 2, 1907, S. 1—6). Wir hören hier Interessantes über das neuerliche Sammeln von Bauernstuben und darüber, wie es besser gemacht werden könnte: das ganze Haus soll mit allen wesentlichen Teilen des Inneren und Äußeren, im Originalzustand und in einem möglichst vielsagenden, markanten Typus aufgestellt werden — allerdings nicht in einem Volkskunst-Museum für ganz Deutschland, das schon an der Unvereinbarkeit des mannigfaltigen Bauterrains scheitern würde. Die Stadt Bremen sei besonders günstig gestellt für die Aussicht, eine Sammlung der niedersächsischen Volkskunst jenes Landstriches zu schaffen, „dessen geographischer Mittelpunkt Bremen ist und dessen geistiger es in der Vergangenheit vielfach war". Auf dem Werder südöstlich der Stadt sollte eine parkähnliche Anlage mit „langgestreckter Dorfstraße" errichtet werden; und so würde Bremen außerhalb der nordischen Länder zum erstenmal jene „schöne und im besten Sinne volkstümliche Aufgabe" aufgegriffen haben. —

Wahrscheinlich wird von dem Schreiber dieser Zeilen erwartet, daß er in einem deutlichen und lebhaften Bilde darlege, wie denn eigentlich ein oder mehrere deutsche Museen zu denken seien. Indessen hemmt dies nicht nur der Raum, sondern auch die Unmöglichkeit, die tatsächlichen Verhältnisse und namentlich die Zukunft zu beherrschen. So können nur mehr Versuche zu einigen abgerissenen Zügen übrig bleiben, die zeigen sollen, wie sich der Verfasser die weitere Entfaltung denkt. Wobei er vielleicht noch auf die kleine Teilnahme an der besprochenen Bewegung hinweisen darf, die er sich mit seinem Aufsatz „Ein deutsches Museum" erlaubt hat („Deutsche Tapeziererzeitung", XXV/17, Berlin, 27. April 1907).

Vor allem die Frage, ob wir ein und gerade ein umfassendes Deutsches Museum brauchen. Auf den tatsächlichen Bestand eines solchen zu Nürnberg und auf seine etwaigen Ergänzungen wurde bereits hingewiesen. Dazu noch folgendes! Was soll ein solches Museum leisten und enthalten? Wir brauchen wohl nur einen bekannten Buchtitel etwas weniger bildlich nehmen und haben dann das Schlagwort: „Bilder aus der deutschen Vergangenheit". Das heißt: es soll alle die Arten anschaulicher Werke zusammenfassen, in denen sich unser eigentlich Nationales ausspricht, die Gegenwart eingeschlossen. Von da aus dürfte dann die Frage nach hoher Kunst oder Kunstgewerbe oder Kulturgeschichte usw. nicht schwer zu beantworten sein. Die Einsicht in das Wesen der Kunst als eines Ausdruckes auf nationale Museumsarbeit anzuwenden, dafür wollte sich ja gerade die Nürnberger Anstalt von vornherein einsetzen. Ob in dieser Richtung nicht doch noch weiter gegangen werden kann, mögen Versuche zeigen.

Entschließt man sich nun wirklich zu einer Konkurrenz mit dem Germanischen National-Museum, die ja unter Umständen diesem auch nützlich werden kann, so scheint uns, daß Berlin dafür weit weniger in Betracht kommen würde, als einerseits eine Stadt des westlichen und andererseits eine Stadt des östlichen Mittel- und Norddeutschland. Dort etwa Braunschweig, hier etwa Breslau; beide Städte bereits reich an Sammlungen und Denkmälern, mit denen sich eine neue Schöpfung verbinden könnte. Aber schließlich dürfen wir unter einem „Deutschen Museum" einen Typus verstehen, der sich in unabsehbar vielfacher Weise wiederholen läßt. Selbst kleinere Kulturstätten könnten das ihnen gebührende Lokalmuseum zu einer Art von Nationalmuseum ergänzen. Was wir verlangen, muß ja keineswegs durch seinen Umfang, sondern vielmehr durch seine Eigenart Rechtfertigung finden. Nehmen wir aber den Fall eines umfassenden und genügend ausgestatteten nationalen Gesamtmuseums an, dessen Wesen schließlich auch das kleinste Museum nur eben in Miniatur wiederholen könnte, so läßt sich etwa folgendes verlangen.

Jedes Museum bedarf in erster, nicht in letzter Linie einer genügenden Ausstattung für seine Administration; die Trivialität dieses Satzes tritt hinter seine Wichtigkeit zurück. Sodann ist an das eigentliche Sammlungsmaterial zu denken, an die großen Vorräte, neuerdings (die Engländer haben zuerst diesen Unterschied gemacht) häufig als „Studiensammlung" bezeichnet. Wir schließen uns nun der Ansicht an, daß aus diesem Materiale heraus zweckmäßigerweise eine Schausammlung errichtet wird; für ein „Deutsches Museum" soll sie ein historischer Führer durch den künstlerischen Ausdruck der Nation in Vergangenheit und Gegenwart sein, mit Hervorkehrung von Außenarchitektur und Innenarchitektur, von Dekoration weitesten Sinnes und von Kostümkunst ebenfalls weitesten Sinnes. Dieser vergleichend entwickelungsgeschichtliche Gang sollte nicht etwa für jede Klasse von Werken mehrmals begonnen, sondern in einheitlicher und einziger Weise durchgeführt werden. Im Gegensatze dazu bedarf die „Studiensammlung" einer Gruppierung nach sachlichen Prinzipien. Die Klassifikation des Kunstgewerbes wird dabei eine entscheidende Rolle spielen, zumal es mit ihr bisher nicht günstig steht; und Schreiber dieser Zeilen hofft, mit seinen Versuchen zu einer sol-



Hans Thoma, Weihnachten.





Schwarzwaldhäuser.



Ernst Würtemberger:
Schubert

chen Klassifikation doch einmal an irgend einer Stelle nützlich zu werden.

Weder in der großen noch in der auserwählten kleinen Abteilung dürfte jene kostspielige Hetze nach allerersten Kunstwerken mitgemacht werden, wie sie von den Zentralmuseen bekannt ist und ihnen auch verbleiben möge. Um so intimer kann sich ein wirklich deutsches Museum auch mit geringen Mitteln in wichtige Seiten des nationalen Lebens vertiefen. Wir denken an die bisher noch nirgends gesammelten Materialien des eigentlichen Städtebaues, also namentlich der Anlageweise oder Bebauungsart unserer Städte. Im Gegensatze zu diesem Außenleben des Menschen werden auch die Zeugnisse gerade seines innersten, häuslichsten Lebens hier von noch größerer Bedeutung sein, als in einem gewöhnlichen Museum. Das Hohlglas, das Töpferwerk und dergl. sprechen darüber in besonders intimer Weise zu uns; und die bevorstehende Eröffnung eines Museums für rheinisches Steinzeug in Düsseldorf kann besonders freudig begrüßt werden.

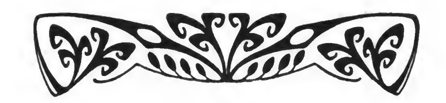
Die räumliche und zeitliche Ausdehnung des Materiales wird natürlich besser zu weit als zu eng sein. Skandinavisches darf wegen des großenteils gleichartigen Kreises der baltischen Kultur nicht fehlen. Niederländisches ebensowenig; seinen Einfluß trägt vielleicht schon die Bauweise der ostelbischen Stadt, und Karl Mühlke weist (im Vorworte zu „Von nordischer Volkskunst") besonders auf den Einfluß der holländischen Kunst nach dem Niedergange der Hansa hin.

Jüngst hat man auch gewünscht und in Amerika sogar durchgeführt, daß Museen eine eigene Abteilung für Kinder bekommen. Die Billigung dieses Vorschlages ist leicht. Doch wichtiger scheint uns die Einsicht zu sein, wie viel Didaktisches auch darüber hinaus noch zu tun verbleibt. Schon die Notwendigkeit, stets nur den allerinstruktivsten „catalogue raisonné" herzustellen, durch den der Besucher bereits daheim sich ins Museum hineinleben kann, und die längst üblichen Vorträge mit Demonstrationen usw. gehören dazu.

Als eine wohl noch unerfüllte Museumspflicht verlangen wir eine ganz eigene Veranstaltung, welche mit vielfachem Materiale zeigt, wie einst und jetzt unsere Künstler gelernt und gelehrt haben; also ein Sondermuseum für Geschichte der Künstlerpädagogik.

Dr. Hans Schmidkunz.





Die Baukunst im letzten Jahre

Einen Überblick über das jüngste Schaffen der deutschen Maler und Bildhauer zu gewinnen, ist nicht so schwer. In verhältnismäßig wenigen Ausstellungen der paar größeren Kunstmittelpunkte ist mit fast völliger Sicherheit alles zu sehen, was auf die Entwickelung jener bildenden Künste — etwa mit Ausnahme der Monumentalkunst — irgendwie von Einfluß ist. Anders liegt es mit der Baukunst. Auf jenen Ausstellungen ist sie noch immer das Stiefkind — und das kann im letzten Grunde auch kaum anders sein. Denn die Entwürfe der Architekten sind nun einmal nicht das Werk selbst. Dessen Inszenierung auf dem Papier steht oft genug in schreiendem Gegensatz zu dem inneren Wert des Baugedankens und führt das Urteil des Laien und Halblaien oft genug irre. Wer die Handzeichnungen Gontards und Schinkels zu den Wunderbauten des Berliner Gendarmenmarktes gesehen und damit vergleicht, wie neuerdings durch bunte Modelle und phantastisch leuchtende Schaubilder die unbehülflichsten und gefühllosesten Maschinen als Kunst vorgetäuscht werden, muß eigentlich empfinden lernen, daß immer nur das Bauwerk selbst den zutreffenden künstlerischen Eindruck gibt. Wohl vermag die fachmännisch geschulte Phantasie aus den einfachen geometrischen Grundriß- und Aufrißzeichnungen ein Bauwerk in Gedanken vor sich aufzubauen; was Maßstab, Umgebung und Klima jenem aber geben, das will doch immer wieder erst gesehen sein. Das lehrt der Pittipalast ebenso wie die amerikanischen Wolkenkratzer (von denen nämlich einige als sehr hoch zu bewertende und echt neuzeitliche Kunstwerke ernsthaft zu betrachten wären); unsere alten Dome in Köln, Straßburg und Mainz predigen es ebenso wie die prächtigen nordischen Hanse-Rathäuser, ja, wie jedes alte Dorfkirchlein. Daß man es in unserem papierenen Zeitalter trotzdem so lange nicht lernen wollte und daß man es auch in Fachkreisen so lange für möglich hielt, ein Bauwerk vom Reißbrett aus zu entwerfen, ohne seine Umgebung, seine Lage im Stadtumriß, die Art der Landschaft und des Himmels und seines Lichtes zu kennen, ist eine Hauptursache der langen Herrschaft eines wurzel- und gemütlosen Eklektizismus, der unsere Baukunst so gründlich dem Volke entfremdet hat.

Und gerade weil nach dieser Richtung erfreulicherweise eine Selbstbesinnung der Künstler immer sichtbarer wird, weil immer bewußter der Anschluß an Umgebung, Landschaft und Volkscharakter gesucht wird, gerät jedes Urteilen über moderne Bauwerke aus bloßen Widergaben in Irrtumsgefahr. Es ist aber gar nicht ausgemacht, daß jedesmal die bedeutsamsten, zukunftträchtigsten Bauwerke nun an den großen Verkehrsstraßen stehen; wo ein weitsichtiger Mäzen und ein kühner Neuerer unter den begabten Baukünstlern ein Wendepunktswerk errichten, ist von tausend Zufällen abhängig, wie denn z. B. der ganz ausgezeichnete Theodor Fischer einige der besten neuzeitlichen Schöpfungen in Pfullingen und Gaggstadt in Schwaben errichtet hat. Wer kann sie gleich besuchen? —

So ist denn über die Entwickelung der Baukunst im letzten Jahre zu sprechen eigentlich über alle Möglichkeit schwer — denn nicht einmal ein Geschäftsreisender könnte alle bedeutenden jüngsten Bauwerke in Deutschland wirklich selbst gesehen haben — es sei denn, daß man kühnen Griffes nur diese oder jene Erscheinung herausgreift und so wenigstens eine Seite der Entwickelung beleuchtet.

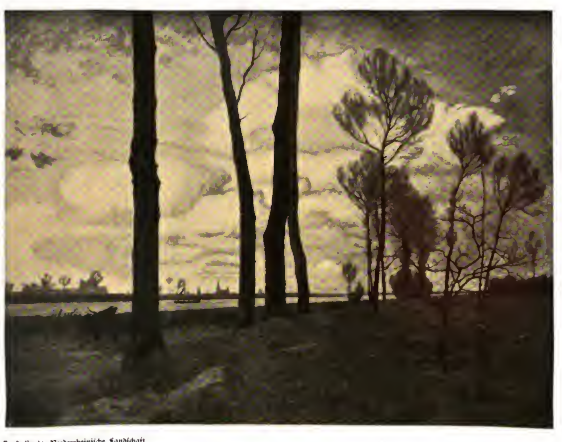
Andererseits nun aber ist für die unter tausend praktischen und materiellen Bedingungen stehende Baukunst jede Entwickelung an viel längere Zeiträume gebunden als bei den modernen bildenden Künsten. Ein Jahr bedeutet da nicht eben viel, wenn nicht ein ganz besonderes Ereignis, wie z. B. im Vorjahre die Dresdener Ausstellung, sogleich allen sichtbare Bewegungen auslöst.

Bleibt es also auch möglich, daß über einem neuen Bethlehem ein noch unbekannter Stern aufgegangen ist, so läßt sich immerhin schon jetzt ein Annäherungsbild der Entwickelung geben.

Und noch ein weiteres Moment kommt hierbei in Betracht: Die Entwickelung ist in der Baukunst durchaus nicht allein in die Hand des Künstlers gelegt. Dessen freie Träume und ge-

zeichneten Offenbarungen bleiben im wesentlichen — Papier. Von dem Phantasie-Können unserer Architekten erfährt man zum bessern Teil eigentlich nur aus den Wettbewerben, wie ja denn gerade in letzter Zeit wieder die Preisausschreiben für das deutsche Museum in München, das Tietzsche Warenhaus in Düsseldorf und den neuen Leipziger Hauptbahnhof ursprüngliche und starke Ideen in geradezu verschwenderischer Fülle gebracht haben. Aber ihre Wirkung ist nicht wahrnehmbar, so lange sie nicht in den Raum hinauswachsen, ja, sie werden oft genug unverdaute Speise für den „Zusammenkomponierer". Auch gibt selbst bei den schönsten Entwürfen die Ausführung erst die Probe auf das Exempel. Jene Verwirklichung eines Entwurfes aber liegt fast stets beim Publikum, beim Auftraggeber. So kommt es, daß trotz aller Lockerung der seelischen Beziehungen zwischen Architektur und Volk doch gerade die Baukunst das ungewollte aber deutlichste Bild unseres allgemeinen Kulturstandes hergibt. Kein Wunder, daß sich uns ein schier chaotisches Bild darbietet. Das Auseinanderfahren aller Anschauungen und Bestrebungen, die Verwischung alles Bodenständigen und Völkischen, das Suchen nach neuem Lebensinhalt hier und das Protzen mit dem dürftigsten verbrauchtesten Lebensinhalt, genannt moderner Daseingenuß, dort; pfäffisches Festhalten am Alten einerseits und fesselloses, wolkenkukuksheimisches Ausspinnen eigenbrätlicher Ideen andererseits: es ragt in hundert Bauwerken gen Himmel — schreit oft genug zum Himmel! Es kann nicht anders sein. Es kann vielleicht nur noch ärger werden, denn mehr und mehr gleitet der Besitz in die Hände derjenigen, die für höhere Regungen unempfindlich sind; erfordert doch der immer wildere Wettkampf um den Mammon, daß man alle Kräfte immer ausschließlicher nur auf das „Verdienen" einstellen muß! Wie unter diesem elenden Erwerbsfieber die Kultur namentlich unserer Großstädte mehr und mehr zugrunde geht, zeigt ein Blick in deren Hauptverkehrsstraßen nur allzu deutlich. Das „Haus" wird mehr und mehr blos Schauspind und „Anschlagssäule". Statt durch Kunst wirkt man lediglich noch durch kostbare Baustoffe. Bronze und Labrador: das tuts. Und Glasflächen, Löcher, nur Löcher mit Spiegelscheiben: dann steht man auf der Höhe. Mindestens werden im Erdgeschoß alle Strukturteile fortgeschnitten oder doch wenigstens versteckt mit der stillen Zumutung, die Architektur erst vom ersten Stockwerk ab gelten zu lassen; doch nimmt die Architektur, die möglichst gar keine mehr ist, täglich zu. In einem Hause der Friedrichstraße dicht neben den Linden in Berlin ist denn auch das Ideal glücklich erreicht: nur eine einzige blanke schwarze Fläche ist die Front, eine große Inschrifttafel, durchbrochen von riesigen, ebenfalls schwarz wirkenden Fensterlöchern. Ein schwarzes kleines blankes Plättchen als Hauptgesims darüber: was braucht es, von teuren Bronzefensterrahmen abgesehen, noch mehr? — Dies Haus in seinem trostlosen Erbbegräbniseindruck ist dennoch gut, ernsthaft gut. Denn es ist folgerichtig und der Markstein einer Entwickelung. Weiter kann die Reklame nicht gehen, und mehr verdient sie nicht. Diese Richtung kann nur in der eigenen Wucherung schließlich ersticken. Und schon beginnen einsichtige Kaufleute zu begreifen, daß in dem Chaos von kreischenden Farben und brüllenden Buchstaben schließlich am besten derjenige auffällt der — nicht mehr mittut. Es ist das Verdienst der großen Warenhäuser, statt der Jahrmarktsbräuche die Kunst als Anziehungsmittel zu brauchen. Und da sie auch mit anderen — nicht immer gleich nachahmungswürdigen Mitteln — den Erfolg für sich haben, so werden die anderen Geschäftsleute bald nachfolgen müssen, zumal sie in der Nachbetung jeder Neuerung, aus der vielleicht irgend ein Erfolg irgendwie erklärt werden kann, von einem kaum zu übertreibenden Aberglauben sind.

So war seit Wertheim-Messel der Pfeilerbau moderner Geschäftshausstil, also „de rigueur" für jedes neue Kaufhaus, das vornan sein wollte, wenigstens in Berlin; München hatte ja im „Oberpollinger" schon einen anderen, in das „Wohnstraßenbild" harmonischer sich einfügenden Typ geschaffen. Nun nötigt auch in Berlin der vortreffliche Architekturmitarbeiter an Lederers Hamburger Bismarckdenkmal, Emil Schaudt, durch die Schöpfung seines „Warenhauses des Westens" die Kaufleute zum Umlernen. Es geht nicht nur mit dem Pfeilerbau, sondern auch mit dem Wandbau. Es geht sogar sehr gut! Ohne Messels Werk verkleinern zu wollen, dem die größere monumentale Wucht immer verbleiben wird, läßt sich doch nicht verkennen, daß sich hier eine neue gesunde Entwickelung ankündigt. Möglich, wahrscheinlich sogar, daß der Unterschied der Stadtgegend den der beiden Bauten mit veranlaßt hat, denn unverkennbar beginnen unsere besseren Architekten endlich in das Straßenbild hinein zu komponieren und zu verschmähen, einen Gigantenbau in eine Parkstraße zu setzen und ähnliches. Unsere besseren Architekten; denn allerdings wird soeben gegenüber dem Berliner Anhalter Bahnhof ein wahres Megatherium von Hotel ausgegraben. Messel aber durfte in der Geschäftsstraße mit ihrem durch die Schaufenster gegebenen Riesenmaßstab allerdings ein Monumentalwerk mit schwerem senkrechtem Rhythmus schaffen; die Gegend des Warenhauses des Westens ist die der „Palastwohnhäuser". Mag dieser Begriff auch schließlich von innerlicher Unkultur strotzen: auch ein vornehmerer Wohnhaustypus will sich unzweifelhaft in



Ernst Hardt, Niederrheinische Landschaft.



Das neue Leipziger Rathaus. Außenansicht.

jener noch von schaumschlägerischem Knallprotzentum überwucherten Stadtgegend ans Licht ringen. Und Schaudts Schöpfung wird sich, trotz mancher Unausgeglichenheiten, auch noch in der besseren Zukunfts-Wohnhausgegend mit vollen Ehren behaupten. Sein Verdienst ist, daß er statt des im letzten Sinne „plastisch" empfundenen Symmetriebaues die deutschem Wesen verwandtere malerische Gruppierung, die wärmere Flächenwirkung statt der feierlich-kühleren Pfeilerwirkung gesucht hat. Und dazu, daß er die Möglichkeiten monumentaler Wirkung auch bei solcher Fassung der Aufgabe neben stark persönlicher und doch glatt ins Allgemeinempfinden aufgenommener Prägung der Einzelformen bewiesen hat. Genug, um die Augen auf die Weiterentwickelung dieses Künstlers gerichtet zu haben.

Ist es nun schon eine gewisse Seltsamkeit, die Besitzer der Warenhäuser als Bauherren zu finden, die der an sich ja neuen Aufgabe der Kaufhaus-Gestaltung gleich auch hohe künstlerische Prägung und Fortentwickelung zu geben Mut und — Geld besitzen, so ist der nur an amerikanischem Milliardär-Ehrgeiz zu messende Unternehmungsgeist der Gebrüder Aschinger in Berlin eine der seltsamsten Anomalien unserer an kuriosen Blüten so überreichen Zeit. Während in Posen und in Jerusalem die „Macht des deutschen Gedankens" eben in seltsamen romanischen Stilklitterungen an großen hoffnungslos toten Maschinen (Schloß und Ölberghospiz) bewiesen werden soll, wählen reichgewordene Stehbierhallenbesitzer den anerkanntesten Denkmalsarchitekten Deutschlands, um einmal ein Werk allerersten Ranges zu schaffen. Wie nun deutscher Wein nie ohne Säure ist, so floß auch hier in den ursprünglichen Gedanken allerlei Herbes. Der erste Zweck — Schaffung eines vornehmsten Konzert- und Versammlungsraumes mit allerlei Erholungssälen daneben — scheiterten an Einsprüchen der Polizei. So ward denn während des Baues aus dem Ganzen nur ein „Weinhaus Rheingold". Wer das Werk von Bruno Schmitz nur nach diesem nachträglich untergelegten Zweck beurteilt, tut ihm bitter Unrecht. Den großen, viel zu wenig beschäftigten Künstler dürstete nach schaffender Aussprache; nun ihm einmal ziemlich märchenhafte Mittel winkten, wollte er einfach ein Mal modernen Baukönnens errichten. Seines Baues jetzige Benutzungsart wirkt freilich fast wie Profanation. Und trotzdem ist zu hoffen, daß leise leise von dem königlichen Werke ein Ahnen von reicher und doch wahrhaft vornehmer Kunst in die Massen dringen wird. Denn trotz manches Eilfertigen, das mit der modernen Zinsknechtschaft unvermeidlich verbunden ist: der Bau bleibt Zeitmonument ersten Ranges. Nicht seiner Pracht, sondern seines Meisters halber. Und nicht nur wegen der verschwenderischen Fülle neuer Raum- und Einzelbildungen, ja, nicht einmal nur, weil der große sogenannte Kaisersaal in Form wie Farbe zu den hinreißendsten Innenräumen der ganzen Baugeschichte gezählt werden muß, sondern hauptsächlich wegen der Größe und Neuheit des baulichen Denkens und Empfindens, die sich namentlich in der herben und doch so musikalischen, wuchtigen und doch liebenswürdigen Frontgestaltung in der Bellevuestraße ausspricht. Hier und in Hermann Billings prachtvoll kühn eigenwillig gestalteten Kunsthalle in Mannheim scheinen mir die ersten Triebe eines echt neuzeitlichen und echt deutschen Monumentalstiles zu liegen.

Schmitz sucht neue Werte namentlich durch eine organische Einfügung der Plastik in seine Architektur. Es ist viel über die rein ornamentale Gestaltung der menschlichen Figur durch Schmitzens genialen Mitarbeiter Franz Metzger herumgewundert und gespottet worden. — Welchem Kühn-Bahnbrechenden widerfuhr das nicht, zumal wenn der Neuerer gelegentlich denken mochte: „Nun gerade erst recht!" Wer erst einmal die Wirkung innerlichster Zusammengehörigkeit eines Bauwerkes mit seiner Plastik empfunden, wem die Verlebendigung des Steines durch den Kräfteausdruck menschlicher Gestalten offenbar geworden, wer die Überlegenheit des Maßstabes in solchen figürlichen Phantasmen — die ja doch schließlich schon die Kunst der Ägypter und Assyrer zu nutzen wußte — gegenüber allen Säulen-, Kartuschen-, Masken-, Wappen- und sonstigem Formelkram erkannt hat, dem wird sicher, daß hier eine Zukunft liegt. Und so ist im Weinhaus Rheingold die eigentliche Zukunftsaat des letzten Jahres zu erblicken. Ob auch das wunderliche Mäzenatentum der Gebrüder Aschinger Zukunft haben wird? — Der Kunst kanns schon recht sein, wenn des Mäzenaten Hauptverdienst lediglich in der Wahl eines wirklich großen Künstlers und in Bewilligung reichster Mittel ruht. Ein ähnlich unbehindertes Sichausgeben ist dem Künstler sonst meist nur auf dem Papiere möglich — was hätte z. B. Schinkel mit solchen Mitteln zu leisten vermocht! — gelegentlich auch bei großen Ausstellungsanlagen. Aus diesem Gesichtspunkte — freilich auch nur aus diesem — ist das Scheitern der „Berliner Weltausstellung" zu beklagen. Unserer Architekturentwickelung hätte sie sicher einen gewaltigen Anstoß gegeben, denn an geeigneten Kräften für solche Idealaufgaben fehlt es uns sicherlich nicht, wenngleich des letzten Jahres größere Veranstaltungen gerade nichts zutagegebracht haben, was sich z. B. dem sog. „Staatsbau" der vorjährigen Nürnberger Ausstellung an die Seite setzen ließe. Zwar hat heuer Läuger mit seinen Bauten für die Mannheimer Gartenbauausstellung einen sehr guten Schritt in bezug auf den

Wahrhaftigkeitsausdruck solcher Eintagswerke vorwärts getan, indem er allen verlogenen Stuckprunk vermied; über ein etwas ertüfteltes und trockenes „Kästle"- und Pappwerk ist er aber doch noch nicht weit genug hinausgekommen. Wer weiß freilich, obs nicht an mangelnden Mitteln gelegen!

Aber das Jahr hat dafür auf anderem Gebiete noch so etwas wie ein Wunder gezeitigt. In Dresden-Strehlen ist ein völlig neuartiger Kirchenbau, die neue Christuskirche, entstanden! Seine Erbauer, Schilling und Gräbner, haben zwar schon beim Ausbau der alten Dresdener Kreuzkirche mit vollkommenem Gelingen gezeigt, daß der protestantische Kultraum sehr wohl des überlieferten Formenschatzes entraten kann. Aber was bedeutete bislang das Wollen und Können der Architekten gegenüber den Ansichten der Kirchenbehörden und Gemeinden? Ein „bischen" Neues ließ man ja gelegentlich neben der geheiligten Tradition zu. Daß aber eine Gemeinde den Mut gefunden, sich ein völlig „modernes" Gotteshaus erbauen zu lassen, das ist einfach ein Zeichen der Zeit, und der erfreulichsten eines! Wäre das Kirchlein nicht auch ein sehr achtungswertes Baumonument, so bliebe es für alle Zukunft doch ein Kulturmonument, ein Memento: Es geht aufwärts!

Gewiß, trotz allem: es geht langsam aber doch unaufhaltsam aufwärts!

Hat uns doch sogar unverhülltestes Unternehmertum in dem Berliner „Neuen Schauspielhaus" ein Werk geschaffen, das, von Einzelheiten abgesehen, doch mit bemerkenswertem Erfolg Monumentalität und bodenwüchsige Eigenart frei von alter Stilschablone anstrebt, ein deutliches Zeichen, daß auch in den Massen dies Suchen nach Neuem mehr Anklang zu finden beginnt als die bisherige Stilmaskerade.

Auch die Bauten größerer Verbände, des Staates und der Städte zeigen das. Vermag auch aus dem Ressortgetriebe ein „Schöpfungsbau" kaum hervorzugehen und ist auch das Festhalten am „Bewährten" die nun einmal einzig menschenmögliche zutreffende Weisheit jeder größeren Verwaltung, so ist doch unverkennbar, daß auch hier der Schritt vom Reißbrett in die Natur getan ist. Wie jetzt namentlich kleinere Kirchlein in die Landschaft hineingesetzt werden, ohne ängstliche Stilvorurteile, ist geradezu vorbildlich; und wer vergleicht, was des großen Reichspostmeisters Stephan ernstliches Mühen um „stilgerechte" Postgebäude in den Provinzen nun in Wirklichkeit geschaffen hat und was dagegen in jüngster Zeit vom Staate und von größeren Städten gebaut worden ist, vorab in München mit seinem vortrefflichen Meister Hocheder, der kann den ungewöhnlichen Fortschritt zur Selbständigkeit und Natürlichkeit, vor allem zu empfundener Architektur nicht verkennen. Ihn weiter zu fördern, dazu ist vor allem eine weitere Beeinflussung des Publikums nötig, das als Auftraggeber hier wirklich die Kunst „macht". Wenngleich jeder neue zu unseren völkischen Instinkten sprechende Bau am lebendigsten in den Kreisen der Laien wirkt, indem diese zu fühlen beginnen, daß sie „ja doch eigentlich was von Architektur verständen", so ist doch, zunächst wenigstens, noch immer nicht eine theoretische Belehrung, ja eine suggestive Beeinflussung entbehrlich. Mehr als bisher noch müßte daher der großen Menge der Mut durch eine verständige Presse beigebracht werden, auch vor modernen Bauten auf die innere Stimme zu hören, ohne Sorgen vor dem Mangel an stilformaler Fachweisheit. Falscher Gelehrsamkeitsrespekt ist noch unser ärgster Kunstfeind. „Ein Wörtchen muß ihn fällen." Und geht die Baukunst erst mit dem Volke, das Volk mit ihr, so werden alle die vielfältigen Keime die unsere Zeit, noch etwas regellos zwar, gelegt hat, zu einer herrlichen deutschen Kunst aufgehen. Schon dürfen wir sagen, daß deutsche Baukunst vor aller Welt am kühnsten das Neue sucht: gewinnt erst das Volk für dieses lebendiges Mitempfinden, so wird auch nationale Wurzelhaftigkeit unserer Kunst ganz von selbst kommen, und man darf hoffen, daß darüber keine Dezennien vergehen werden!

Hans Schliepmann.





Gartenkunst

Wenn der Kunststil unserer Tage sich zum Typus verdichtet hat, werden ihn die späteren Kunsthistoriker den „naturwissenschaftlichen" nennen. — —

So lange man die moderne Formensprache nur äußerlich nach ihren lautesten Worten beurteilt, scheint sie nur alte historische Elemente in Auswahl mit neuem Dialekt zu wiederholen. Da ähnelt denn der „moderne" Werkstil dem Gefüge der Biedermeierzeit. Wenn nicht Rückschlag gegen alles, was Barock und Rokkoko hieß, über die schmale Brücke des Empire schreitend, wars damals Sparsamkeit, welche die knappen Formen schuf, Not und Verfall der Geschicklichkeit; aber nicht Sparsamkeit an billiger Stoffmenge.

Wenn unser Alltagswerk heute bei höchster Kunstfertigkeit und blühendem Reichtum wieder knappe Formen zeigt und Sparsamkeit in der Materialmenge dazu, so scheint das Widersinn. Äußerlich betrachtet, macht es den Eindruck, als wären wir nach der Stilrepetition jetzt beim Biedermeiertypus angelangt und könnten nun bei der Renaissance von vorn anfangen. Aber nur äußerlich!

Man hat auf den Einfluß des Ingenieurs bei der Formung unserer Bauten und Werkstücke hingewiesen. Ein solcher Einfluß könnte für eine Tagesmode genügen, — aber er genügt nicht für die Seele einer Zeit, die im Kunststil Ausdruck sucht. Diese muß tiefer wurzeln in einem alle Erscheinungen nährenden Boden, der auch die Ingenieurkunst trägt. —

Diese leitet ihr oberstes Gesetz, mit geringstem Stoff die größte Kraft zu entfalten, unmittelbar auf die Erkenntnis des gleichen Gesetzes in der Natur zurück. Die Kunstformen der Technik sind also angewandte Naturgesetze, angewandt auf toten Stoff; Ingenieurtechnik führt zum „Naturstil des toten Stoffes". Darum neben der Materialersparnis die konstruktive Knappheit des modernen „Sachstils". Also ist die moderne Bau- und Werkkunst nur sekundär von der Ingenieurtechnik abhängig; kunstpsychologisch betrachtet wurzeln sie im primären Nährboden des Zeitgeistes, der **Naturwissenschaft!** — —

Diese aber lehrt ein weiteres Grundgesetz: Jedes Ding ist nach seinem inneren Wesen gestaltet; die äußere Form entsteht aus den inneren Lebenstrieben des Organismus.

Aus diesem Gesetz müssen sich die Wesensverschiedenheiten für das menschliche Schaffen, für die Künste ergeben innerhalb der Kunst unserer Zeit. Mag sich die Werkkunst des toten Stoffes — im Sinne Fechners müßte ich sagen des „getöteten" Stoffes — von der Ingenieurtechnik führen lassen; sie arbeitet dann im naturwissenschaftlichen Geiste der Erkenntnisfähigkeit unserer Zeit. Die Vereinigung einer lebenden Pflanzenvereinigung zum Garten muß anderen Gesetzen folgen, Lebensgesetzen!

In den Erörterungen des **Tages** über die Gestaltung des Gartens wogt der Streit, ob architektonisch oder landschaftlich der Garten zu bilden sei. Man mags nicht mehr hören, noch weniger darüber schreiben. Im **Jahrbuch** gilts, die Frage ernster zu nehmen. Wie sie eben mit den Worten der Gartenschriftstellerei bezeichnet wurde, ist sie schon falsch gestellt: es handelt sich psychologisch betrachtet darum, ob der Garten nach menschlich-formalen oder nach natürlich-organischen Motiven zu gestalten sei. Die Frage konnte erst auftauchen, als man in der scheinbar planlosen Art, wie die Natur pflanzt, strenge Gesetze fand. Bis dahin gestaltete die anthropozentrische Weltanschauung alles, also auch den Garten nach menschlichem Maß. Dann dämmerte, durch Maler deutlich gemacht, ein Ahnen zunächst formaler Gesetzmäßigkeit der Natur, wenn sie als schön galt. Das führte zur Parklandschaft. Und die großzügigen Massen und Linien der Parklandschaft wurden von gewerbsmäßigen Gartenformern den kleinsten Gärten verkleinert aufgeprägt; sie hatten, buchstäblich genommen, den Maßstab verloren. Genau so, wie Architekten im Interesse der Stildurchführung und Unterbringung ihres Motivenschatzes ein harmloses Familienhaus mit den Erker-, Balkon- und Fenster-Möglichkeiten einer ganzen mittelalterlichen Stadt überluden. Solche Irrungen sollten milde lächelnd als Zeichen tastenden Suchens behandelt werden.

Aber eine Kunstliteratur entstand, die viel giftige Tinte verbraucht hat. Und das Kunsthandwerk erblühte unter wachsendem Reichtum. Da sollte reformiert werden: Frauenkleidung,

Städte, Tafelschmuck, Architektur, Schuhe, Kinderspielzeug und außer allem anderen auch der Garten. Es war sehr billig, die öden „landschaftlichen" Gärten lächerlich zu machen. „Ein Garten in der Form der Goethezeit, mit unseren Blumenschätzen gefüllt, böte freilich bessere Augenweide!" Also zurück zum einzig „Vernünftigen", zur „ehrlichen Regelmäßigkeit", zur geschorenen Hecke, geraden Wegen, achsengemäßen „Aufbau" des Gartens. Nur der Architekt kann der Retter der Gartengestaltung sein; dann zeigt sich überall Klarheit in der Gliederung, er allein beherrscht das moderne Formenwollen. Selbstverständlich, denn Haus und Garten sind eine Einheit! Der Garten ist die erweiterte Wohnung, sein Gebrauchszweck bestimmt seine Form. — Hier, erwidere ich, rächt sich das Schlagformeltum unserer billigen Kunstliteratur. Denn es ist, wie aus den Einleitungssätzen unserer Betrachtung hervorgeht, ein Grundirrtum, die kunstgewerbliche Zweckformel auf den lebendigen Garten anzuwenden. Mit gleichem Recht könnte man aus dem „Zweck der Musik" für sie Gesetze ableiten. Zwecksetzungen gelten für Gestaltungen aus totem Stoff, Gestaltungen lebenden Inhalts müssen aus dessen Willen, aus seinen organischen Gesetzen hervorgehen, — sonst waltet roher Zwang, Verwirrung der Lebensrechte! Wäre das zeitgemäß? Haus und Garten sind keine Einheit, sondern eine Zweiheit, wesensverschieden mit verschiedenen Funktionen. Nur das Haus ist zum Wohnen bestimmt, der Garten ist eine Vereinigung lebender Pflanzen im Schutze des Zaunes. Wir können uns zwar in ihm aufhalten, dort essen, schlafen, arbeiten, wie überall in der Welt, im Wald, im Feld, auf dem Wasser. Aber deswegen ist der Garten noch nicht die erweiterte Wohnung, das „vergrößerte Haus". Unser Denken ist nicht so begriffsarm, daß wir nach Art mancher Naturvölker den Rock als „Haus des Rückens", die Hose als „Haus der Beine" bezeichnen und aus solcher Begriffsarmut Gestaltungsgesetze begründen müßten für alles aus einem, dem Haus, — oder für alle Kunst aus einer kunstgewerblichen Zweckformel. Auch Pferd und Wagen werden verbunden, „komponiert". Aber die Funktionen sind verschieden, die Wesensart, und der entsprechend die „Gestaltungsmotive", das schließt nicht aus, daß ein Parvenü-Ästhetentum einer Wagenform zu Liebe dem Pferde den Schwanz beschneidet, den Hals verrenkt, die Beine wie Maschinenhebel arbeiten läßt. So hatten für den Garten und seine Pflanzen die Formungsgesetze nach dem menschlichen Zwang-Motiv, wie sie heute Architekten und Ästheten als einzig „vernünftig" hinstellen, alleinige Berechtigung nur so lange, als die Gesetze des Lebens, des Zusammenlebens der Pflanzen noch nicht erkannt waren. Das Herrschergefühl ist natürlich im Architekten stark ausgeprägt, weil Materialgewöhnung und das ihm sich neigende Heer der Handwerker dazu verleiten. Wegen der Wesensverschiedenheit der Künste läßt sich das Ingenieurgesetz der Bau- und Werkkunst für den Garten unserer Zeit mit Recht nur so weit anwenden, z. B. am Beiwerk von Lauben, Möbeln, Brücken, dem toten Inhalt, — soweit, als nicht **Lebensgesetze** dadurch verletzt werden.

Der „Hausgarten" ist ein räumlich kleiner Garten; **grundsätzliche** Verschiedenheiten bestehen nicht gegenüber dem „Garten" schlechthin.

„Wohnen" kann man im oben angedeuteten Sinne zwischen regelmäßig beflanzten Beeten ebenso, wie zwischen Pflanzungen nach genossenschaftlichen Motiven. Auf kleinstem Raum ist Platz für ein biologisches Bild, wenn es nicht größer ist, als es sich dort entfalten kann: pflanze z. B. ein paar Fichten, eine Birke zusammen, umgieb sie mit einem Teppich von Walderdbeeren oder Immergrün und lasse Fingerhut und Glockenblumen dazwischen sprießen, alles in edleren Arten, als der Wald sie bietet, aber doch eben „Fichte, Fingerhut und Glockenblumen" — so ist ein Lebensbild der Natur in den Garten getragen in künstlerischer Steigerung. Und daneben pflanze andere Lebensgemeinschaften, je nach dem Platz, der geboten ist, nach Sonne und Schatten, Feuchtigkeit oder Trockenheit, Ebene oder Schrägung — immer aber Genossenschaften der Natur, verzaubert zu Gartenliedern, die singen von gemeinsamem Leben — wie „Fichte, Fingerhut und Glockenblumen".

Denn die Achtung vor dem Leben und seinen Rechten ist aller modernen Naturerkenntnis Endergebnis für unsere **Weltanschauung**, als dem letzten-ersten Motiv unseres Handelns am Werktag und am Festtag der Kunst. Hier trennte sich in unserer Zeit der jüngste Niederschlag der Kulturgeschichte von der vorhergehenden Schicht. Aufwärts führt der Weg der Naturerkenntnis, aufwärts auch nur die Kunstanschauung und Übung, welche die Grundgesetze der Natur anerkennt und sie je nach dem Wesen des Kunstobjektes folgerichtig anwendet.

Das muß auch die Forderung einer im Sinne von Fortschritt wahrhaft modernen Gartengestaltung sein gegenüber einer Garten-Ästhetik, die in den Wesensgesetzen des toten Stoffes befangen ist. Die Gestaltung des Gartens nach Motiven der Baukunst hat bereits zur Zeit der Renaissance architektonisch in Italien, dann geometrisch in Frankreich ihre höchste Ausbildung gewonnen. Darüber hinaus ist eine grundsätzliche Entwicklung nicht denkbar. Was nach Motiven der Ingenieurkunst an „neuen Gärten" in den letzten Jahren von Darmstadt ausgehend, geschaffen wurde, das Garten-Idill des modernen Allkünstlers ist eine Reduktion, eine Ver-



Wilhelm Stumpf:
Federzeichnung

armung der einst erreichten Höhe; was an Farbenabsichten verwirklicht wurde, war äußerlich, dekadent in seiner Einseitigkeit. Der alte Gartenhausscherz unserer Vorfahren, die Welt des Gartens durch farbige Gläser zu betrachten führte zu besseren Harmonien. Vollnaturen wenden sich den Mannheimer Garten-Experimenten ab, weil sie — die Liebe vermissen, die Liebe zu den Pflanzen.

Es liegt eine ungeheure Gefahr der geistigen Verarmung aller Sondergebiete der Künste darin, wenn einige Wortführer der „Kunst schlechthin" heute Kleider, morgen Gärten mit ihrem modernen Ästhetentum erfüllen wollen. Die Eigenwerte der Sonderkünste müssen verkümmern, wenn eine literarische Polizei mit der Keule aller Künste warten will. Der Hinweis auf England und das, was dort modern, ist eine weitere Gefahr! Die Engländer haben in Hausbau-, Werk- und Gartenkunst an die Tradition ihrer bodenwüchsigen „Kunst auf dem Lande" angeknüpft; tun wir das Gleiche, so haben wir eine organische Entwickelung. Wer bewußt in regelmäßiger Gestaltung seine Gartenfreude findet mit bunt gemischten Blumen, die nur das Band der Buchsbaumeinfassung äußerlich vereinigt, der knüpft an uralte deutsche Überlieferung. Und das hat unbestrittene Schönheitswerte! Wo auf kleinster Fläche höchste Mannigfaltigkeit der Blumen-Arten erreicht werden soll, mag man sich an den Gestaltungs-Elementen des deutschen Bauerngartens genügen lassen. Der ist so altväterisch sinnig, seine Blumensprache redet ein so gemütvolles Platt, daß jeder Gartenfreund, vor allem jeder echte Künstler das Parlieren in Ingenieurausdrücken moderner Ästhetenkunst hier als schrillen Mißklang empfinden sollte. Und doch! Er muß um jeden Preis modern sein! So ist Gefahr, daß durch übertriebene Durchsetzung alles naiven Tuns mit „Kunst" auch der alte deutsche Bauerngarten verloren geht. Die gleiche Gefahr, die einst Französierung brachte, droht heute aller deutschen Entwickelung durch das internationale Ästhetentum.

Und doch ist die Gartenfreude nur echt, wenn sie naiv aus der Persönlichkeit quillt. Und ein bewußter Gestaltungswille kann den Garten nur dann zum Kunstwerk machen, wenn hier das Verhältnis des Einzelnen zur Pflanze zum Ausdruck kommt. Dieses Verhältnis zur Pflanze, zu ihrem Leben in der Natur muß eben jeder selbst gewinnen. Freilich kann er sich nur zu eigen machen, was die „Zeit" an Anschauungen gewann, allmählich fortschreitend vom Äußerlichen der Einzelerscheinungen zum Ahnen, zum Verständnis innerer Zusammenhänge und Gegenseitigkeitsbeziehungen der Lebewesen untereinander.

Gehen wir durch den botanischen Garten zu Dahlem bei Berlin! Hier vereinigt ein Gebiet Nutzpflanzen, ein anderes Giftpflanzen. Große Gebiete zeigen Typen aus den verschiedenen Ländern der Erde. Eine riesige lebendige Reliefkarte der Alpen zeigt die Verteilung der Charakterpflanzen auf diesem engeren Bereich. Endlich dort: deutscher Eichenwald, Sumpf, Haide, Moor, Düne, Wiesenbach, Mischwald und Buchenhain. Nicht aufzählen will ich die Namen all der Gruppen — lauter vertraute Lebensbilder der Heimat sind's. Und das Ganze in diesem Garten ist eine lebendige Entwickelungsgeschichte der Botanik. — Erst mußte der Wandertrieb in der Ferne das Auge an großen Gegensätzen schärfen, ehe es die Pflanzengenossenschaften der Heimat verstand. Ist doch auch der waldferne Städter der beste Kenner und innigste Freund der Natur. Es scheint Menschenlos, erst in der Fremde das Eigene zu erkennen. So ist nach vielen Reisen in der Heimat ein neues Pflanzensystem gebildet worden: das oekologische das System verschiedenster Pflanzen auf gemeinsamem Standort. Das scheinbar Nächstliegende ist doch in der Entwickelung der Pflanzenerkenntnis das Fernste gewesen; auf weiten Umwegen fand man es in der Heimat. Und Heimatdichter, Maler, heimatliche Baukunst und Bildnerei, sie alle gehen heute mit der Wissenschaft gleichen Schritt, die jetzt auch Völker- und Tierkunde, Geschichte und Kunstbeurteilung, Geistesentwickelung und Volkswirtschaft überall aus dem heimatlichen Nährboden zu begreifen sucht.

Und da sollte Gartengestaltung als Kunst nicht einschwingen in den geistigen Takt der Zeit? Soll sich unselbständig unterordnen unter die formalen Gesetze der Baukunst oder unter kunstgewerbliche Formen? Sie hielt doch immer gleichen Schritt mit dem herrschenden Verhältnis zur Pflanze: Zur Zeit der künstlichen Anordnung Linnés blühte der geometrische Kunstgarten in höchster Entwickelung. Als de Candolle und andre ihr natürliches System auf Grund äußerlicher Ähnlichkeit der Pflanzen schufen, entstand der Park mit seiner äußerlich formalen Natürlichkeit. Unbeirrt von der Entwickelung blieb der Bauerngarten als verzierter Nutzgarten oder nützlicher Ziergarten auf der uralten Stufe des Nützlichkeits- und Schädlichkeits-Verhältnisses zur Pflanze.

Und heute? —

Wie finden wir den Anschluß an das heimatliche Standorts-System der Pflanzenerkenntnis? Dichter und Ästhetiker von Beruf, die gleichzeitig sinnige Deutsche geblieben sind, habens als Sehnen dargestellt. Bei dem schwierigsten, dem „Haidegarten" fing man an. Die gärtnerische Fachwelt griff das Einzelne auf, ohne das Empfinden in der Tiefe als das Leitende zu erkennen. Nicht handelt es sich darum, deutsche Miniaturlandschaften im Garten darzustellen, sondern aus

der besonderen örtlichen Lage, aus der Umgebung einen charakteristischen landschaftlichen Grundton zu hören und diesen in einer vollen Symphonie aller örtlich naturmöglichen Erscheinungen erklingen zu lassen. Ein Eichbaum z. B. im Gelände kann den bodenständigen Grundton für sein Gebiet geben, weiterentwickelt durch die der Eiche charakteristisch zugehörige Pflanzengenossenschaft. Und ist kein Baum vorhanden, so geben die den Grundton, welche wir pflanzen, zu dem ihnen eigentümlichen Gemeinschaftsgesang, wie es oben beispielsweise für die Fichte angedeutet wurde. Und das Lied wechselt mit dem Wechsel der führenden Stimmen!

Da müßte also der Gartenfreund in Wäldern und Auen botanisieren? Nützlich wäre es, ungeahnte Schätze brächte er heim! Aber nicht Nachahmung deutscher Charaktergenossenschaften ist das Ziel, sondern künstlerische Steigerung der deutschen Physiognomie durch Vereinigung z. T. schönerer Pflanzen außerdeutscher Gegenden oder gärtnerischer Zuchtarten ähnlichen Ansehens. So waltet ein künstlerisch-physiognomisches Wahlgesetz im Garten, ähnlich, wie die verschiedenen Bodenzustände und andere Bedingungen des Pflanzenlebens in der Natur den Pflanzengemeinschaften charakteristisches Gepräge geben. Auf diesem Wege finden wir im modernen Garten den zeitgemäßen Ausdruck unseres Verhältnisses zur Pflanze!

Das sollte sein! Und noch vieles andere! Der Anklang an die Gemütswerte unserer Zeit, die sich als Rückschlag gegen den Materialismus mächtig regen, fehlt dem heutigen Garten, am meisten dem „sachlichen" Garten der jüngsten Ästheten. Rückschritt zum Biedermeiertum? Nur scheinbar! Damals war das Überwiegen des Gefühlslebens die Folge von Wissensarmut im Volk, heute ist Gemüt nötiger Gegenwert gegenüber dem Überwissen! —

Und Symbolik! Nicht als grobsinnliche Zeichensprache, sondern als urdeutsches Ausdrucksmittel in der Sprache des Herzens! — Und in allem Farbe, die aus dem genossenschaftlichen Leben quillt, wie ungewollt selbstverständlich, nicht aufgeprägt äußerlich. — Und über allem Poesie! Warum läßts Richard Wagner einen Fliederstrauch sein, mit dem Hans Sachs in lauer Sommernacht Dichter-Zwiesprach hält? Weil Holunderflieder der Hausbaum ist, der sich einnistet in jeder stillen Ecke, wie die Schwalben unter dem Dach. Bodenständig ist hier — der Flieder! Darum gibts keine Zweifel für den Meister, der des Wesens Wollen wählt!

So sei auch der Garten geleitet durch Leitmotive, kraftvoll und milde, deutschbodenwüchsig und gesteigert darüber hinaus zur künstlerischen „Idee der Heimat", voll tief inneren Herzensklanges durchwebt von Sommerfäden heimlicher Poesie.

— — Ein Programm! Die Frage nach dem Stil des Gartens wird zunächst literarisch beantwortet, und philosophisch ist daher das Handwerkzeug. Von Taten sind nur Anfänge vorhanden. Im Extrem liegt die Lösung nicht, sondern auf der Mittellinie, welche sich darstellt als Komposition einerseits der Überlieferung menschlich-formaler Gestaltungsmotive, anknüpfend an den naiven deutschen Bauerngarten — andererseits des biologischen Prinzipes der natürlich-genossenschaftlichen Pflanzungsweise in physiognomischer Steigerung. Nicht das eine — oder das andere, sondern beide in bewußter Durchdringung, Vereinigung. Es liegt in der Natur der Gartenschöpfungen, daß einige Jahre vergehen müssen, ehe die Erkenntnis des rechten Wollens gewordene Taten zeitigt, die man im Bilde wiedergeben kann. Vieles aber ist im Werden und der Gärtner erkennt schon am knospenden Baume die Blüte, die Frucht. Und wer Einblick hat in die Garten-Meisterprüfungen z. B. an der Kgl. Gärtnerlehranstalt Dahlem, der weiß: hier ist Wollen nicht nur sondern Können. Eine neue Gartenkunst erblüht, ein germanisch-deutsches Gartenideal und die nächsten Jahrbücher werden die ersten Früchte im Bilde bringen.

Willy Lange-Dahlem.





Neue Dorfbaukunst

Seit einem Jahre etwa ist auch das Dorf in den Strom unserer Kunstbestrebungen hineinbezogen; es ist für die große Menge, die erst aufmerksam wird, wenn die Tagesliteratur dahin einlenkt, gewissermaßen entdeckt als ein Gebiet, auf dem viel vernachlässigt, noch mehr gesündigt worden ist. Allerdings ruhten die Augen mancher Kunstfreunde, die künstlerisches Schaffen nicht von dem Volkstum und der Heimat zu trennen vermochten, schon lange besorgt auf dem Lande; aber bei der Vormacht städtischer Allerweltskunst sind ihre Warnungen um so schneller verhallt, als sie vielfach mit romantischen Erinnerungen belastet waren, die einer klaren Erkenntnis der Sache und der sie fördernden Maßregeln hindernd im Wege waren. Was jene Warner aussprachen, war indessen keineswegs übertrieben. Zwar die Ungehörigkeit, städtische Bauformen — und noch dazu in ihrer schlechtesten Ausgabe — auf das Land zu tragen, Mietskasernen und Villen in den Reihen ländlicher Gehöfte zu errichten, ist energisch bekämpft worden — ohne nennenswerten Erfolg; denn man hatte ja nicht nur schlechte Gewohnheiten, sondern auch zum Teil berechtigte, aber in ihrer Formulierung unüberlegte Wünsche der Dorfbewohner zu berücksichtigen. Vor allem zeigte sich eine gewisse Hilflosigkeit in der Wahl der Mittel, mit denen man das deutsche Dorf in seiner künstlerischen Erscheinung zu erhalten suchte, eine Hilflosigkeit, die sich zuletzt in der Verdammung des allerdings scheußlichen Stacheldrahts festbiß, oder die das Strohdach unter allen Umständen als das Wesentlichste festzuhalten suchte. Dann war auch die vielfach erörterte Frage: Sollen wir die alten, modernen wirtschaftlichen und wohnlichen Bedürfnissen häufig nicht mehr oder nur unvollkommen entsprechenden Bauernbauten künstlich erhalten, geeignet, den eigentlichen Kern dieser wichtigen Angelegenheit zu verhüllen? Auch mischte sich ein Teil der herrschenden Vorstellung hinein, daß alle wirkliche Kultur aus der Stadt stamme, daß daher auch bei der Gestaltung des Dorfes die Entwicklung neuzeitlicher städtischer Baubestrebungen in Betracht gezogen werden müsse, um das Dorf künstlerisch zu heben. Fragte man bei den Nächstbeteiligten an, dann erhielt man meistens die wenig erfreuliche Versicherung, daß man ebenso wohnlich hausen wollte wie der Städter und daß die altererbte Bauweise dieser Forderung nicht entspräche, daher zu verwerfen sei. Haben dies doch im Jahre 1907 die bäuerlichen Vertreter im oldenburger Landtage unzweideutig bekundet, die Abgeordneten eines Landes, das die urwüchsigsten Vertreter des Altsachsenhauses besitzt, das aber auch in seinem Lande und in nächster Umgebung erfolgreiche Bestrebungen verfolgen konnte, den rasseechten Typus dieses Hauses in überliefertem Geiste fortzuentwickeln.

Fast unmittelbar mit dem Schwinden der künstlerischen Erscheinung des Dorfes ging die wachsende Erkenntnis einher, daß unsere Bauernhäuser keineswegs so einheitlich, so schematisch in bestimmten Grundformen vorhanden wären, wie es die Wissenschaft der Hausforschung lange Zeit hingestellt hatte, sondern daß Zeit, Bevölkerung, wirtschaftliche Entwicklung, Erschließung neuer Baustoffe, ja, selbst dörfliche Bauordnungen und die Wandlungen des europäischen Kunstsinnes der letzten Jahrhunderte vereint immer neue landschaftliche Abwandlungen der alten Typen bewirkt hatten. Vielfach sind gerade die heimatlichsten, künstlerisch am höchsten stehenden Bauernbauten aus dieser Anpassungstendenz hervorgegangen. Und trotzdem die Entmutigung, die Befürchtung oder Forderung, daß wir das deutsche Bauernhaus aufgeben müßten, weil es für eine neuzeitliche Entwicklung nicht geeignet wäre! Das war noch vor wenigen Jahren allgemeine Ansicht, aus der heraus das vom Verbande deutscher Architekten- und Ingenieurvereine herausgegebene Werk „Das Bauernhaus im Deutschen Reiche und in seinen Grenzgebieten" ein Denkmal der Vergangenheit werden sollte.

Es waren in der Tat schlechte Aussichten, die den Freunden unseres Dorfes zur Seite standen, als sie ihre warnenden Stimmen erhoben. — Mit Theorien ist hier wenig getan, wenn auch viele Veröffentlichungen wenigstens das Verdienst hatten, die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Verwüstung des Dorfes zu lenken. Noch unlängst brachte Die Woche (1907, Nr. 13) aus der Feder des verständnisvollen Professor Faulmann in Straßburg i. E. einen Aufsatz, der



Gregor von Bochmann, Esthnische Landstraße.



Carlos Grethe, Heimkehrende Werftarbeiter.

die künstlerische Erscheinung des alten und des zukünftigen Dorfes vom Standpunkte des Architekten darzulegen suchte, der zwar in seinen geschichtlichen Voraussetzungen nicht immer zutreffend ist, aber sich sonst durch ruhige Klarheit auszeichnet. In der Menge anderer Veröffentlichungen ist dies eine Äußerung, die unserer Frage rein sachlich gerecht zu werden sucht, während manche Aufsätze aus der allerjüngsten Zeit gerade die wünschenswerte Sachlichkeit oft vermissen lassen. Trotzdem ist es aber ein Zeichen der Zeit, daß sich gerade in den illustrierten Zeitschriften unserem Dorfe warmherzige Verteidiger finden. Es sei als Gradmesser dieses Interesse nochmals auf die genannte Wochenschrift erinnert, in der sich eine Aufsatzreihe mit den verschiedenen Dorfformen beschäftigt. Schwerer wiegt schon, wenn sich eine Kunstzeitschrift wie die „Deutsche Kunst und Dekoration" (1906, Maiheft) des Dorfes erinnert und ein vorzügliches Beispiel einer neuen Schöpfung veröffentlicht.

Wie so häufig bei den Pfadsuchern unserer Kunstkultur hat man auch bei der Entdeckung des Dorfes die Tatsache übersehen, daß dieses durchaus nicht von Grund auf umgewandelt werden müsse, sondern daß gesunde Keime einer Entwicklung vorhanden seien. Allerdings treten sie nicht so scharf hervor wie die Geschmacklosigkeiten, die man bekämpft. Ebenso wie man leicht geneigt ist, die leisen Umbildungsgesetze in der Entwicklung des Dorfes zu übersehen, ist man versucht, die weniger scharfen und charakteristischen Züge, welche bei dem Dorfe als Siedelungstypus in etwas anderer Weise zum Ausdruck kommen als bei der Stadt, nicht in vollwertiger Kraft zu würdigen. Eingeengt in der Betrachtung des Dorfes als künstlerischen Organismus ist auch der Standpunkt des Architekten, der zunächst nur den Hof und das Haus sieht und diesem seine Sorge allein zuwendet. Noch in dem erwähnten Bauernhauswerk tritt diese Beschränkung auf die architektonische Gestaltung deutlich hervor, ebenso in den vielen Bestrebungen zur Hebung volkstümlicher Bauweise, von denen im Vorjahre zu berichten war.

Will man dem Dorfe mit ganzen, nicht mit halben Maßregeln helfen, dann wird man die Eigenart dieser Siedelung nicht übersehen dürfen, die mit anderen als mit städtischem Maße gewertet werden muß. Man wird dabei auch manchen wohlgemeinten, aber in seinen Wirkungen verhängnisvollen Mißgriff buchen können, der in letzter Zeit bei dem Dorfe angewandt werden sollte.

Natürlich drängt sich die architektonische Linie in dem Gesichte des Dorfes ohne weiteres vor, weil sie vorwiegend das bewußte künstlerische Element vertritt: also das Haus, der Hof, die Kirche. Alle waren — das Haus schon seit mehr als einem Jahrzehnt! — Gegenstand liebevoller Untersuchung, oder planvoller Weiterentwicklung, sobald man sich zur Anerkennung neuzeitlicher Bedürfnisse emporgeschwungen hatte. Von dem törichten Beginnen, städtische Kathedralkirchen in dem Dorfe zu errichten, Bauernpaläste an die Straße zu setzen, hinter denen der Dunghaufen fast bis zur Schwelle reicht, kehren wir langsam zu einer besonneneren Weise zurück, welche Dorfhäuser für das Dorf, wie sie Stadthäuser für die Stadt und Arbeits- und Maschinenhäuser für den Industrieort erstrebt. Als ein sehr erfreuliches Zeichen kann es gelten, daß man sich bemüht, zwar die örtliche Bauweise festzuhalten, soweit sie sich in den Stoffen und den Raumbedürfnissen zu einem bestimmten Ausdruck verdichtet hat, aber andrerseits auch den hygienischen und wohnlichen Anforderungen Rechnung zu tragen. Gerade auf diesem Gebiete sind recht hübsche Erfolge zu verzeichnen; in Oberbayern, Hessen, Hannover haben diese Bestrebungen sichtbar Früchte getragen, seit sich mit Unterstützung der Landesbehörden einzelne Vereinigungen oder wie in Hessen die gesamte staatliche Baubewegung dem Dorfe zugewandt hatte. In Preußen sind namentlich das Ministerium der öffentlichen Arbeiten und in Sachsen das der Finanzen vorbildlich vorgegangen, wenn es sich dabei auch nur um fiskalische Bauten handelt. Trotz alledem aber empfindet man an Ort und Stelle häufig eine Unausgeglichenheit, die nicht allein von der Vereinzelung solcher im Dorfverbande stehender Bauten herrührt und noch weniger aus dem Gegensatz zu etwaigen Geschmacksverirrungen der oben gekennzeichneten Art zu erklären ist. An der Bergstraße zwischen Darmstadt und Heidelberg sieht der Reisende z. B. schon von der Eisenbahn aus, daß trotz der im einzelnen vorzüglich wirkenden Neubauten das Gesamtbild der Ortschaften keineswegs gewonnen — eher verloren hat, eine Beobachtung, die man auch in Bayern und Baden machen kann. Das Haus oder der Hof an sich ist künstlerisch durchaus einwandfrei, im Zusammenhange mit den älteren Anwesen tritt aber häufig etwas Fremdartiges dazwischen, das — wie man sich durch Augenschein überzeugen kann — auch dann noch stören wird, wenn die Zeit die Gegensätze zwischen alt und neu gemildert hat.

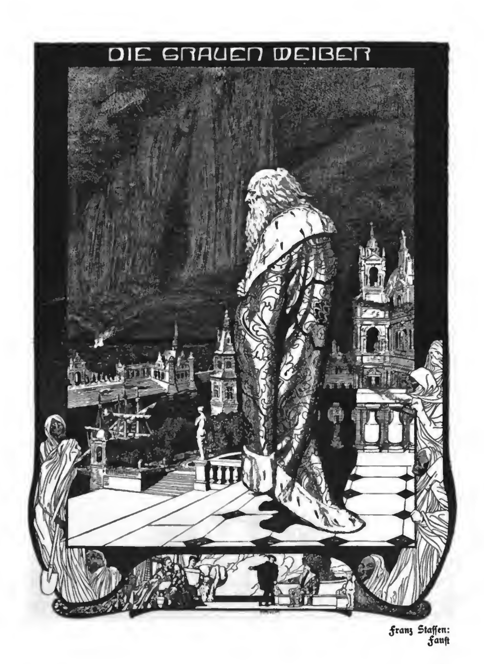
Der Grund dieser künstlerischen Unstimmigkeit muß in der ganzen Richtung unserer Bestrebungen gesucht werden, die sich mit der architektonischen Pflege begnügten und das Dorf als Siedelung, d. h. in dem landschaftlich verschiedenen Verhältnis von Hof zu Hof, von Straße zu Aue, Garten und sonstigem grünen Zubehör nicht in Rechnung stellten. Dazu kamen noch

neuerdings die verschärften Gegensätze, welche in dem baukünstlerischen Schaffen der Gegenwart erst im Anfange eines Ausgleichs stehen: enges Beharren bei der äußeren Form auf der einen, weitgehende, bis zum Verzicht auf bodenständigen Charakter strebender Gestaltungswille auf der anderen Seite. Von dem ersteren haben wir uns nun wohl so weit frei gemacht, daß eine Entwicklungsmöglichkeit nicht mehr geleugnet wird; bei dem letzteren aber ist das Bestreben, die geschichtlichen Grundzüge über Bord zu werfen und eine durch die Separation begünstigte Veränderung an dem Grundplan unserer Dörfer vorzunehmen, eher gewachsen als vermindert. Namentlich in Berggegenden, in denen die zahlreicher werdenden Anlagen von Wasserleitungen und Wasserkraftwerken für Mühlen und andere landwirtschaftliche Betriebe von Einfluß auf die Bebauungsflächen sind, ist die Gefahr, den Grundplan des Dorfes zu verändern, nicht zu unterschätzen. Damit verliert es aber gerade das, was es von der Stadt abhebt: den dörflichen Charakter, für welchen Bauernhaus und Hof nur sekundäre Bildungen, nicht Grundlagen sind. Wie wenig diese im allgemeinen noch gewürdigt werden, bezeugen die Verhandlungen des 7. Denkmalstages vom Jahre 1906, auf dem die dörfliche Baukunst durch einen Vortrag des Oberbaurats O. Hoßfeld-Berlin angeschnitten werden konnte, ohne daß die sich daran knüpfenden Erörterungen den Grundplan überhaupt berührt hätten. Immerhin ist es schon ein Gewinn, wenn in solchen Verhandlungen der Denkmalswert des Dorfes zur Geltung kommt, mit dem die Schätzung des Dorfes von seiten des Bewohners steigen muß. Auch hier wird es in letzter Linie heißen: nicht von außen die Kunst ins Volk tragen, sondern von ihm, von seinen Bedürfnissen und seiner Umgebung aus diese sich entwickeln zu lassen.

Die ganze Frage der Erhaltung des Dorfes bekommt eine andere, breitere Grundlage, wenn man das Dorf als einen Gesamtorganismus betrachtet, der in all seinen Teilen natürliche und geschichtliche Beziehungen hat — nach vorn und nach rückwärts! Nicht die Häuser allein machen die künstlerische Stimmung, sondern die örtlichen Verhältnisse, welche sich aus der Lage der Gehöfte zueinander und zur Verkehrsstraße — dem Anger —, aus den oft fein differenzierte Abwandlungen der Baum- und Gartenanlagen, vor allem aber in dem Massencharakter der Siedelungen ergeben. Selbst da, wo dieser in sein Gegenteil umschlägt, in den Gebieten der Einzelhöfe: im Schwarzwalde, in dem Allgäu, in Oberbayern, Oberösterreich u. a. ist dieser Massencharakter noch in der Anlage der einzelnen Teile des Hofes festgehalten. Dazu kommen noch Bäche, Unebenheiten des Geländes, die Verschiedenheiten in der Breite und der Krümmungen der Wege und vieles andere, das bei einer nüchternen Anwendung städtischer Verkehrsgrundsätze seiner besten Wirkung verloren gehen würde. Es ist gewissermaßen ein Neuland, das für die Anwendung künstlerischer Grundsätze erst erobert werden muß, wie es ja auch in gleicher Weise bei der modernen Städtebaukunst der Fall war, die dieses wichtige Gebiet zuvor dem Geometer zu entreißen gezwungen war, bevor sie gesunde Bahnen einschlug. Der Kampf zwischen akademischer Korrektheit und malerischer Gemütlichkeit hat jetzt auch das Dorf erreicht, und — wenn auch die Erfahrungen der Städtebaukunst zur Vorsicht mahnen, so dürfen wir doch, auf diese gestützt, die Dorfbaukunst von vornherein auf einen möglichst breiten Grund stellen, den die vorangehenden Ausführungen zu umgrenzen versuchten.

Wir stehen erst im Anfange einer modernen Dorfbaukunst; uns sollten darum die Erfahrungen älterer Zeiten wohlwollende Berater sein. Fast möchte man befürchten, daß auch hier die Aufgabe in ihrer ganzen Größe noch nicht erkannt ist; denn bei der entschiedenen Kundgebung Berliner Architekten, die Anlage eines Dorfes zu dem Gegenstande eines Wettbewerbes zu machen, hat man gerade den wichtigsten Punkt, die örtlichen Verhältnisse, nicht in Rechnung gestellt. Wäre man sich der Tragweite eines solchen Preisausschreibens bewußt gewesen, dann hätte man kaum die Wahl der Lage den Teilnehmern überlassen, sondern sie nach einem natürlichen Vorbilde vorgeschrieben. Es werden zweifellos recht erfreuliche Arbeiten vorgelegt werden, über die vielleicht im nächsten Jahrbuche zu berichten sein wird; aber die Lösungen dürften mehr oder minder in der Luft schweben, dürften ideale Bestrebungen verkörpern, wo man den festen Boden der Wirklichkeit unter keinen Umständen verlieren sollte.

Vielleicht wird man bei genügender Erkenntnis der Natur einer Dorfanlage zunächst auf das Betonen des künstlerischen Moments verzichten können. Wer da weiß, daß gerade bei dem alten Dorfbau streng formulierte Vorschriften für ein gewisses Gleichmaß in der äußeren Erscheinung sorgten, und daß die persönliche Mitwirkung des Bauherrn früher wesentlich weiter ging, als es heute möglich ist, der dürfte in einem Mindestmaß der künstlerischen Forderungen eine Gewähr für eine gesunde Fortentwicklung erblicken, namentlich angesichts der ländlichen Bauverhältnisse, bei denen in der Regel häufig schlichte Maurer- und Zimmermeister die Arbeit übernehmen. Daß diese aber nicht an dem Charakter des Dorfes sich versündigen, dafür sollten allgemeinere Bestimmungen sorgen, die vielleicht für größere einheitliche Landgebiete,



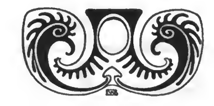
Franz Staffen:
Faust

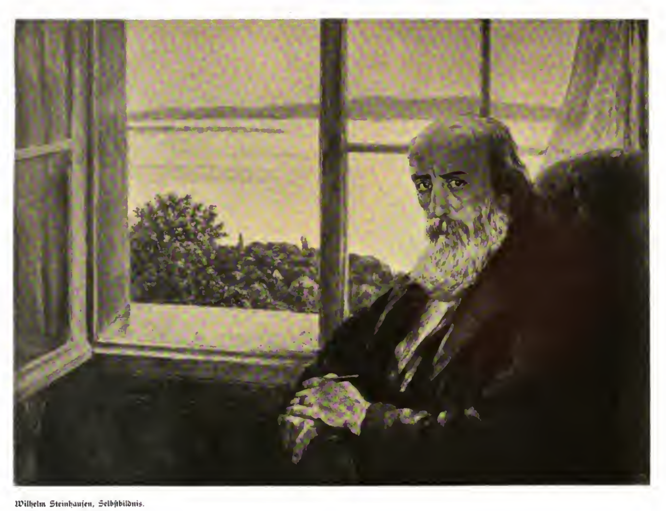
etwa für Kreise, erlassen werden. Durch eine für die preußischen Provinzen geplante Wegebauordnung, die zunächst für Posen geschaffen werden soll, dürfte eine solche Sicherung recht gut eingeleitet werden können.

Vorerst müssen wir uns allerdings damit begnügen, daß die Entwicklung das Dorf immer mehr in den Kreis moderner Kunstbestrebungen hineinzieht, und daß damit auch die Verhältnisse immer gründlicher erörtert werden müssen. Wenn auch in den weitaus meisten Fällen es sich um bestehende ältere Siedelungen handelt, die nur allmählich eine Änderung zulassen, so bietet doch die Ostmark Gelegenheit, in der planvollen Anlage ganzer Bauerndörfer auch Muster relativ neuer Dorfsiedelungen zu schaffen. Und man muß zugestehen, daß diese Gelegenheit nicht unbenutzt geblieben ist. Wie bekannt, werden in der Ostmark große Güter in Bauerndörfer umgewandelt, bei denen man verständigerweise die brauchbaren Gebäude, Schlösser, Verwaltungsgebäude stehen läßt und so Stützpunkte für die weitere Bebauung gewinnt, die von vornherein etwas Malerisches in die Anlage bringen. Daneben aber werden auch vollständige neue Siedelungen angelegt, die allein durch die landschaftlichen Verhältnisse, durch Zweckmäßigkeit und Bedürfnis bestimmt werden. Wenn dabei der entschiedene Flachlandcharakter gewahrt wird wie in Golenhofen bei Posen, wo Baurat Fischer in Posen durch Berücksichtigung dieser Grundlage und der natürlichen Verhältnisse eine durchaus bodenständige und doch moderne Dorfsiedelung geschaffen hat, dann können wir diesen Anfang einer planvollen Dorfbaukunst nur warm begrüßen und eine Rückwirkung auf ältere Anlagen erhoffen. Betrachtet man diese Schöpfung genauer, so bietet sie einen trefflichen Beleg dafür, daß ernstes theoretisches Studium einer geschichtlichen Entwicklung und Berücksichtigung moderner Bedürfnisse einander nicht ausschließen, sondern umgekehrt zu Wahrheit, Schlichtheit und Schönheit auch im Dorfbau führen.

Eines indessen legen diese Posenschen Schöpfungen nahe: ein ängstliches Anklammern an alte Vorbilder tut's allein nicht, das so oft in Thüringen oder Süddeutschland den künstlerischen Genuß beeinträchtigt. Aus der gegensätzlichen Wirkung beider Richtungen heraus, auf die schon eingangs hingewiesen ist, ist das neue Ansiedelungsdorf ein nachdrücklicher Protest gegen eine arabeskenartige Ausschmückung — und wäre sie auch noch so echt nachempfunden! — weil die wirtschaftlichen, mit dem Dorfhandwerk der Vergangenheit eng zusammenhängenden Verhältnisse anders geworden sind. Nur das Notwendige, Zweckmäßige, Materialechte, wenn es sich innerhalb des Dorfes mit dem Charakter einer solchen Landansiedelung vereint, gewährleisten eine künstlerische Befriedigung, die anders in ihrer Herkunft, gleich in ihrer Wirkung der jener alten Dorfbilder an die Seite zu stellen ist, die allein nur in germanischen Ländern zu finden sind und mit der Natur des Landes in engster Verbindung stehen. Allerdings kann auch hier übertrieben werden. So sind neuerdings Forderungen laut geworden, die nichts weniger verlangen, als bei unseren Dörfern Parks und Promenaden anzulegen. Das hieße ungefähr, für den Landmann frische Luft besorgen! Diese aus wohlwollendster Absicht hervorgegangenen Pläne werden um so weniger auf Erfolg rechnen dürfen, je kräftiger die oben gekennzeichneten Bestrebungen Boden gewinnen, je nüchterner und umsichtiger sie verfolgt werden und je selbständiger das Dorf als ein besonderer Siedelungstypus auch künstlerisch bewertet wird.

Robert Mielke.





Wilhelm Steinhausen, Selbstbildnis.



Benno Elkan, Der Großherzog von Baden.



J. Kowarzik, Plakette zum Gedächtnis des Rathaus-Neubaues in Frankfurt.



Chronik des Kunstgewerbes

Es scheint für die Weiterentwicklung unserer kunstgewerblichen Bewegung bemerkenswert, daß sich die offiziellen und staatlichen Wege nicht mehr so ängstlich von den Wegen der neuen Kunst scheiden. Ein Hauptbeweis dafür ist, daß man Bruno Paul zum Direktor des Berliner Kunstgewerbe-Museums und seiner Unterrichtsanstalten gemacht hat. Der neue Direktor stellte sich dem Berliner Publikum mit einer Reihe Innenräume in der Kunstausstellung vor. Sie bezeugen, daß die Wahl dieses Mannes eine glückliche war. Für den Platz, auf den man ihn berief, kommt es nicht darauf an, daß eine extrem eigenwillige Persönlichkeit voll begieriger Experimentierlust, novarum rerum cupidus, die Leidenschaft der eigenen Idee auslebt und durch die zwingende Tyrannis seines Wesens die Schüler zu Nachbetern und Nachtretern macht. Hier ist viel förderlicher ein ruhig und sicher schreitender Kultur- und Geschmacksmensch mit ausgebildetem Gefühl für die Bedürfnisse seiner Zeit, im sicheren Besitz auch der Vergangenheitskultur und mit lebendiger Hand und untrüglichem Takt für Material und Zweck begabt.

Solche Eigenschaften erweisen sich an den ausgestellten Räumen.

Sie haben nicht die heftige Temperamentsphysiognomie der ganz Eigenen, van de Veldes oder des Schotten Makintosh, sie reizen nicht zur erregten Auseinandersetzung, zu Liebe und Haß. Sie haben ein gemäßigtes, gesellschaftliches Klima, in dem man mezza voce spricht und von ruhevoller Atmosphäre umweht wird. Dieser Auslesestil, der seine Wahl stets unzweifelhaft trifft, dabei nicht nachahmt, sondern fruchtbar benutzt, ist vor den Entgleisungen und Exzentriks der großen Eigenwilligen geschützt. Es wird sich freilich anregender und interessanter über eine van de Velde-Ausstellung debattieren lassen, einrichten aber wird man sich zuverlässiger und unbesorgter bei Bruno Paul. Er ist sehr unproblematisch und seine Form tadellos.

Seine richtige reife durchgebildete Art erkennt man besonders deutlich, wenn er Luxusstoffe verarbeitet, wie in der kostbaren Marmordiele. Das Prunkmaterial verführt und berauscht ihn nicht zu schwelgerischer Prachtwirkung. Er nimmt es vielmehr streng in Zucht, er läßt ihm seine Schönheit, aber es darf sie nicht herausschreien, sondern, reserviert gedämpft, dem künstlerischen Plan des Herrn dienstbar, muß es der Gesamtanlage sich fügen.

Das geschieht so: die Verkleidung der Wände mit den Platten des grüngelb-adrigen Marmors wird nicht zum Tummelplatz der wildphantastischen willkürlichen Naturspiele, Paul gliedert diese Flächen mit eingelegten von schwarzen Leisten gerahmten Vierecken und gleich behandelten ihnen eingeschriebenen Karos. Diese strenge Musterung faßt das ganze Raumgebilde energisch zusammen und macht aus dem Schillernden, Märchenhaften etwas Vornehmes, Distinguiertes. Und harmonisch fügen sich die anderen Raumglieder zusammen: die weiße Decke mit dem pendelnden Lichtgehänge, die Brunnennische, das Goldgegitter der Heizung mit dem als Fries eingelassenen Tänzerinnenrelief von Stuck.

Nicht weniger gelungen ist die schlichtere Tonart einer Dielenbehandlung in blankem schmuckem Materialstil ohne jeden Luxus. Weißes Holzpaneel, mit Füllungen von japanischer Matte umzieht diesen Vorplatz, und zum Weiß und Gelbgrau stimmt sich das helle Messing und die blinkenden Glasplatten der Garderobe-Ablage.

Die beiden Züge des Vornehm-Repräsentativen in diskreter reservierter Haltung und des Schlichtbürgerlichen in anheimelnder Farbenstimmung kehren auch in den anderen Räumen bestimmend wieder.

Ein runder Musikgartensaal wirkt als ein erlesener Empfangsraum. Er nimmt wahrhaft auf und umschmiegt das gesellschaftliche Gruppenbild mit seinen in weicher Rundung geführten Wänden, die sich dann zu dem festlichen hell umhangenen Fensterhalbrondell mit der weißen Sprossenteilung ausbuchten. Die Wände sind sanftblau; durch schmale schlanke Pfeilerspiegel in glatten Goldrahmen gegliedert; von einem weißen Deckenhimmel überspannt. Die Möbel sind zierliche und doch den Raum fest bestimmende geradlinige Vitrinenschränkchen mit lichtdurchspielten Glasaufsätzen für Schaugeräte, und als schwingende

Ergänzung dazu empfindet man die kurvigen sanft geschwungenen Wangenlinien der Sofasitze und des Flügels. Die Stilsignatur des Raumes läßt sich nach der Möbelform und nach jener Spiegelgliederung gewiß mit dem Begriff „Biedermeier" ansprechen. Aber — und das ist das Entscheidende — es überwiegt nicht der Eindruck der Stilkopie, noch weniger der einer spielerigen Möbelmaskerade, sondern mit kluger Auswahl und unbefangen sind hier unserem Geschmack sehr nahestehende Vergangenheits-Formen zu neuen Werten in freiem Schalten gestimmt worden.

Am vornehmsten wirkt dann das große Speisezimmer in seidiggelbem Zitronenholz.

Es steht in der schlanken schmalen Anmut seiner flach an der Wand lehnenden oder wie die Kredenz schmiegsam sich ausbuchtenden Möbelformen dem englischen Queen-Annestil nah. Wundervoll wirkt auch das Gelb und seine dunkleren Intarsien zu dem Schimmer der Facettenverglasung, zum Lackweiß des Paneels mit seinen die Ecken abschrägenden verglasten und grauseidig ausgeschlagenen Schauschreinen, zu der mattgoldleuchtenden zierlichen Durchbruchsmusterung der Filigranwand vor der Heizung und ihrer spiegelumkleideten Auffatznische.

Ein bürgerliches Gegenstück dazu ist in dunklerem Holz gehalten. Es hat seinen Schmuck auch in der dem Holz gemäßesten Form, in der Einlegearbeit. Paul wählte als Motive mit taktvoller Vermeidung aufdringlicher, figürlicher, stofflicher Ornamente rein geometrisches Leistenwerk und, wie die Wiener ihre Quadrate, so bevorzugt er das elliptisch gestreckte Karo. Das kehrt auch in der Stabfiguration der Stuhllehnen als Motiv wieder.

Graugrün mit solcher Karo-Intarsia in Schwarz stehen die Möbel vor blaustreifiger Wand. Dazu gesellt sich das Weiß eines sehr gelungenen Kachelofens, von kurzen gedrungenen Proportionen, oben abgewölbt mit dem blanken Zierat einer in Stäbchen- und Karomusterung durchbrochenen Messingtür, und weiter die heiteren Farbenspiele der Fensternische. Ihre Paneelwand ist mit grünen, lila gesprenkelten Kacheln bekleidet, an den Seitenwangen sind Sitzbänke, über deren Rückenlehnen ziehen sich wie ein Fries eingebaute Wandkästen, weiß gerahmt, mit weißsprossiger Verglasung, die Gläser und Porzellan zur Schau stellen. Ein Lugaus voll Freilichtstimmung.

Außer den Festlandswohnungen zeigt Bruno Paul noch zwei sehr bestechende Schiffsinterieure.

Das eine kann man sich als das Studio eines Bibliophilen auf einer Jacht vorstellen. Es ist voll Sammlung und Beschaulichkeit und dabei hell und heiter.

Gelbflammiges Birkenholz umzieht die Wände und bildet ein behagliches Gehäus. Aus dem Paneel entwickeln sich die Regale, und sie bilden dann an der einen Seite die Nische für die Heizung, auf der anderen einen rundbuchtigen Schauschrank für Bibelots. Und die Bücherwand im Rahmen dieser Regale ist von den erlesensten Exemplaren deutscher Buchkultur gebildet, von den Verlagswerken der „Insel" mit ihren mattgold inkrustierten gelben Pergamentrücken, dem blauen und roten Leder, dem silberbandumsponnenen Smaragdgrün der Tausendundeiner-Nacht-Ausgabe, dem sammetigen Braun des Hirschleders der Heinse-Bände.

Das ovale Oberlichtglas liegt als Medaillon in der Decke und wird von einem Kranz von Glühbirnen umzogen.

Feste Bestimmung und Zukunftsberuf hat das andere Marine-Interieur, der Rauchsalon, der im Auftrag des Norddeutschen Lloyd ausgeführt wurde.

Ein großzügiger ganz aus Mahagonie gefügter Raum ist das. Er wirkt durchaus als eine aus der Schiffsarchitektur abgeleitete Form und hat nichts von dem falschen Ehrgeiz der Dampfersalons, die sich illusionistisch als Prunkgemächer im Königsschlösserstil gebärden. Zurückhaltung von allem äußerlichen Ausputz herrscht, die Schmuckwirkung kommt aus dem Eindruck vollendeter Materialgediegenheit, der organisch-behaglichen Gliederung und kleinen unauffälligen Akzenten, die das Gesamtbild beleben: den Facetten der schmalleistig geteilten Wandschränke, dem Gitterwerk der Heizung, der Schachintarsia-Füllung in der Tür, dem Oberlicht mit seinem an japanische Schablonen erinnernden schwarzen Gitter- und Zellengewebe.

* * *

Während so das moderne Kunstgewerbe staatlich anerkannt wird, regt sich Opposition im industriellen Lager. Der „Fachverband für die wirtschaftlichen Interessen des Kunstgewerbes" hat gegen den hochverdienten Hermann Muthesius, der uns das große lebendige Werk vom englischen Haus aufgebaut und der jetzt im Handelsministerium als Geheimrat so viel zur Klärung, Erkenntnis und werktätiger Anregung für die Gegenwartskultur tut, eine Beschwerde beim Minister eingereicht, die von kleinlich-kurzsichtiger Gesinnung zeugt. Es wird hier die unzweifelhafte Tatsache, daß die sachlich-ehrliche Reformierung unserer Wohnung und die Erlösung vom Schein- und Surrogatwesen von den Künstlern ausgegangen sei, verleugnet und die starke Betonung des notwendigen künstlerischen Einflusses und die scharfe rückhaltlose Kritik an dem Schablonenschlendrian der Tapezier- und Deko-

rateur-Mache, wie sie Muthesius tapfer und heilsam übt, als eine Schädigung der deutschen Industrie erklärt.

Diese Methode, sich einen unbequemen Anstachler zum Besseren durch Anklage beim Vorgesetzten vom Halse zu schaffen, um weiter in ungetrübter, aber im Grunde recht kurzsichtiger und auf die Dauer unpraktischer business-Spekulation fortwursteln zu können, hat aus dem Kreise einsichtigerer Industrieller sogleich die Erwiderung gefunden. Nicht nur die Anständigkeit ist, wie Wedekinds Marquis von Keith sagt, das beste Geschäft, sondern auch Qualität und das jeweilig Vollkommenste.

Auf dem Kongreß des Verbandes in Düsseldorf wurde die Eingabe besprochen und darauf erklärten die Dresdener Kunstwerkstätten, die bereits vorher durch eine Gegeneingabe Stellung genommen hatten, ihren Austritt aus einem Verbande, der „zwischen Künstlern und Kunstgewerbe" einen Gegensatz schaffen wollte. Es schlossen sich an die Münchner Werkstätten für Wohnungseinrichtung von Karl Bertsch, die Kgl. Porzellanmanufaktur Nymphenburg, Rosenfeld & Co. (Berlin), deren Spezialität Kacheln und Fliesen sind, die Bronzewerkstätten S. F. Scholz. Die Gründung eines neuen Verbandes ward beschlossen und ausgeführt und sein Organ wird die weitblickende hochkultivierte Hohe Warte sein.

* * *

Zu dem als reaktionär abgetanenen merkwürdigen Interessenverband, der seinen Interessen durch eine verblendete Augenblickspolitik zu nützen glaubte, steht in vorteilhaftem Gegensatz der Verein für deutsches Kunstgewerbe in Berlin. Er hat in klarer Erkenntnis der Tätigkeit diesen verdienten Geheimrat Muthesius zu seinem Vorsitzenden gemacht. Und in diesem Verein sind Künstler und Fabrikanten gemeinsam nicht nur zum Raten, sondern auch zum Taten am Werk. Und es scheint, daß die Industrie durch solche Alliance zu neuen Betätigungen erweckt wird und sich dabei nicht schlecht befindet.

So hat die dem Verein angehörende Möbelfirma Dittmar sich mit dem Maler Münchhausen verbündet zur Einrichtung und Ausgestaltung kleinerer Mietswohnungen. Und um das in wirklicher Anwendung vorzuführen, wurden einige Gartenwohnungen in der Tauentzienstraße gemietet und vollständig installiert. Der Wert dieses Versuches liegt in der überzeugenden Beispielswirkung.

Es kann hier jeder sehen, wie es möglich ist, sich mit dem normalen mittleren Einrichtungsbudget ein ehrliches gediegnes und geschmackbehagliches Heim zu verschaffen. Die schlimmsten Banalitäten des Miethauses wurden verbessert, Wand und Decken licht eingestimmt. Und die Möbel zeigen, daß durch Proportion, Materialschönheit, schlichte aber gut stimmende Beschläge, durch gemütlichkeitschaffende Gruppierung gesammelte, ruhevolle Raumwirkung erreicht werden kann. Vor allem erweist sich hier der Einfluß des Künstlers in der Farbengebung und in der Geschmacksauslese der Stoffe. Und die Räume werden schmuckhaft durch ihre einheitliche Gesamtheit, durch die schwingende Wechselwirkung der zueinander abgetönten Raumglieder, ohne daß es eines hinzugetanenen „dekorierenden" Schmuckes bedarf.

Die den Künstler und Fabrikanten einigende förderliche Tätigkeit des Kunstgewerbe-Vereins konnte man auch in der großen Kunstausstellung beobachten. Unter seiner Führung zeigten neben Bruno Paul noch einige andere Innenarchitekten ihre Künste. Freilich nicht alle glücklich. Albert Geßner, der einige sehr gelungene Mietshäuser in Berlin baute mit glücklicher Benutzung der Komfortbehaglichkeiten englischer Landhäuser, schmuckhaften Fensteranlagen, schönen Blumenhöfen mit Brunnen ist mit seinen Ausstellungsräume nicht sehr erfreulich vertreten.

Angenehm fällt von ihm das Sanatoriumszimmer auf, das den Charakter des wechselvollen Passantenzimmers trifft, neutral bleibt und doch heimisch wirkt durch die lichte rundgeführte Fensternische, durch die mildgrünen Wände mit weißer Leistenteilung, durch die hellgelben Möbel. Auch in dem Arbeitszimmer wäre manche Einzelheit zu loben, so die dreiteiligen Bücherschränke mit interessantem Intarsiagesims. Aber hier erscheint verfehlt, wie ein sonst so dankbares Motiv, nämlich die in den Raum einbezogene, ihn gliedernde und aufwärtsführende Treppe angelegt ist. Statt einer Rundführung, durch die eine gemütliche Koje für einen Sofasitz gebildet würde, klettert eine enge schmale halsbrecherische Hühnerstiege jäh senkrecht nach oben. Sie hat statt des Geländers eine Seitenwand, die mit ihrer steilen Kontur störend in den Raum schneidet und als Hintergrund für das Sitzensemble keineswegs beruhigend und sammelnd wirkt.

Ganz mißlungen, eine Geschmacksentgleisung ist Geßners Gartenhalle in einem bröckligen Material, grottenwölbig mit bunten Mosaiken ausgeklebt, die Wände mit einem giftgrünen Muster bespritzt.

Das ist die fatale Art, die jetzt in Berlin mehrfach auftaucht, eine Konditor-Architektur, mit der Ornamentik des Zuckergusses. In der komischen Oper produzierte sich diese Streußel-Baukunst in Schokoladefarbe. Ihr Erbauer, Arthur Biberfeld, der in dekorativen Farcen un-

ermüdlich ist, produziert sich auch hier mit einem aufgeschminkten Interieur, in dem auf dem Tischrand Goldkugeln paradieren, ein Tempelrondell als Teekredenz dient, die Stühle sich giraffenartig bäumen und ein überlebensgroßer, ganz unproportionaler Kamin dräuend in den Raum fletscht.

Vortrefflich dagegen ist wieder ein Interieur von Dittmar, das Balthasar von Hornstein entworfen. Ganz in Weiß gehalten, mit mattroter Wandbespannung, die gleichzeitig als dekorative Füllung der Viereckausschnitte im Paneel dient, mit rundgeführten Eckfitzen, verglasten Schränken, alles aus dem Rahmen des Paneelgefüges logisch und beziehungsvoll herausgebaut. Ein gutes Zeugnis verdient ferner das Eßzimmer von Altherr, mit seinen aus der echt tischlermäßigen Kastenform entwickelten Kredenzen mit reicher übersichtlicher und zugleich durch ihre Gliederung die Fassade schmuckhaft belebenden Tür- und Schiebeteilung. Ein schönes Stück dieses Raumes ist noch der wichtige Gaskamin von Mutz aus derbkörnigen graublauen Fliesen mit der großzügigen Metallarmierung aus der weit sich öffnenden leuchtenden Esse und der reizvoll durchbrochenen Doppeltür darüber, hinter der die hier neugewonnene Bratäpfel-Ofenröhre liegt.

Ein kleines Reich für sich bildet die Ausstellung der Berliner Porzellan-Manufaktur. Zwei Gesichter zeigen sie: ein höfisch-offizielles und ein modern-artistisches. Der eine Raum ist als ein festlicher Schloßspeisesaal gedacht. Ganz hell in Zart-Grün, Gelb und Weiß gehalten mit Stuckornamenten; die Tafel bestellt mit weißgoldenem Porzellan, Blumenschalen und Aufsätzen in der Form säulengetragener Tempelpavillons.

Die Noblesse echter alter Fürsten-Interieure, — man denkt z. B. an die ovalen Schwetzingersäle mit den langen schimmernden Pfeilerfenstern, den blühenden lebendig sprießenden und rankendem Stuckdekor, den in heiterer Grazie im lichten Raum schwebenden Festlaternen, aus Filigranblumen grazil geflochten — diese Noblesse wird freilich nicht erreicht. Und schon die überladene Leiberskulptur der grünen Kaminwand und des Wandbrunnens in ihren massigen Knetformen ruiniert die Stimmung.

Der moderne Raum hat viel mehr Harmonie. Grenander hat ihn — eine Neuauflage des vorjährigen Dresdener Raums — komponiert. Die Ausstellungsgeräte, die Vitrinen, Stellagen, Regale, Gesimsbretter, Pfosten, Schränke sind zu einer fest und abwechslungsreich gegliederten Wandarchitektur gefügt, als Hintergrund dieses graugrün gebeizten, mit hell gekerbten Einlagen verzierten Rahmenwerks ist grauer Samt gespannt. Und in dieser Fassung leuchtet die zarte Wolkenstimmung der Porzellane von Schmuz-Baudis auf: Unterglasurmalereien in schimmerndem Blaugrau, fließendem Grün, Pfirsichschmelz, hauchigem Rosa; Vasen milchigweiß mit grünsilbrigem Schimmer überlaufen, mit Eiskristallen von seidiger Moireeaderung gesprenkelt. Und die Reize dieses Materials entwickeln sich zur höchsten Steigerung in der Transparentwirkung, als Fensterfüllung und als Lichtschalen.

Eine Magie lumineuse, Tiffany-Wundern vergleichbar. . .

Außer der königlich preußischen Keramik gibt es jetzt auch eine kaiserliche: die Majoliken und Terrakotten des kaiserlichen Industriewerkes in Cadinen, mit der flügelbandumflatterten Kaiserkrone als Signet. Sie waren bei Friedmann-Weber ausgestellt. Auf Anregung des Kaisers wurde der Cadiner Ton, der früher nur für die Produktion der Ziegelei verwendet wurde, dekorativen Zwecken dienstbar gemacht. Vasen, Teller, Schalen, Fliesen, gebrannt, glasiert, gemalt liefert die Manufaktur. Vorbild ist die Florentiner Töpferei der della Robbia. Leider werden Farbe und Form der alten Meister aber recht unpersönlich nachgemacht. Und die Madonnenreliefs, die Cäcilie mit dem Heiligenschein, sind dabei in ihrer Tönung nicht so nuanciert abgestimmt, wie manche der künstlerischen Abgußkopien des Münchners Nanny.

Ein anderes Vorbild nahm sich die Cadiner Keramik noch an den griechisch-etrusischen Vasen.

Ihre hochgehenkelten schlanken Körper in pompejanisch-roter Grundfarbe mit Dekor in rot, weiß und schwarz, den sgraffitoartigen Zeichnungen kehren hier wieder. Auch Teller mit mythologischen Szenen im Fond werden hergestellt.

Interessanter und von lebendigerer Verwendbarkeit sind die großen Terrakotta-Blumenkübel, die Menzel entworfen. Um ihre Laibung zieht sich eine Anordnung von säulenflankierten romanischen Nischen, und in jeder Nische sitzt, heraldisch-märchenhaft behandelt, ein Vogel: Raben, Papageien, Auerhähne.

Einen recht mäßigen Geschmack zeigen die aus Fliesen zusammengesetzten Wandbilder von Paul Heydel. Meist Szenen aus dem Kinderleben: Kinder auf dem Schulweg, Kinder im Garten, aber in einer zuckersüßen Genrebildmanier und einer Abzieh-Oblatentönung. Überhaupt sind die Farbenwerte dieser Majoliken, das flaue Blauweiß, das Gelbgrün der Blätterreliefs, nicht ersten Ranges. Die erfreulichste Bearbeitung des Cadiner Tonmaterials geschah in der Klasse der zweiten Berliner Handwerkerschule unter der Leitung des ausgezeichneten Keramikers Schmuz-Baudis, der in seiner Tätigkeit für die Porzellan-Manufaktur schon gewürdigt wurde. Die Arbeiten dieser Klasse zeigen viel Qualität und beweisen, daß der Cadiner Ton



Artur Kampf. Wandgemälde im Kaiser Friedrich-Museum in Magdeburg.



Sitzungssaal im neuen Leipziger Rathaus.

auch für moderne Aufgaben ein dankbarer und verwendbarer Stoff ist.

Flache Schalen, Tintenfässer, kürbisförmige Gefäße, Dosen, Kacheln, Blumenvasen von einfachen ornaisch gewachsenen Formen und abgetönter Farbenstimmung sah man. Graugrün schwimmende Glasuren, matt-braunrote Flüsse, leicht angedeutete Reliefdekore weißer Blütenzweige auf gelbbraun körnigem Grunde.

Bei diesen Arbeiten kommt der feinste Reiz der Keramik, der lebendig pulsierende Hautcharakter voll zur Geltung.

Und dies Cadiner Beispiel, wie auch das der Porzellan-Manufaktur lehrt wieder, daß für die kunstgewerbliche Betätigung das wesentliche eben die Mitwirkung des Künstlers ist.

Felix Poppenberg.





Graphische und buchgewerbliche Kunst

Eine bequeme Übersicht über die neuere deutsche Graphik bot sich im Anfang des Jahres 1907 auf der großen graphischen Ausstellung, die der Deutsche Künstlerbund auf Einladung und unter Mitwirkung des Deutschen Buchgewerbe-Museums in Leipzig veranstaltet hatte. Von den Einzelheiten dieser Ausstellung soll und kann hier nicht die Rede sein. Nur das Wesentliche soll betont und erklärt werden. Und dieses Wesentliche der neueren deutschen Graphik, das, was am stärksten auffällt und uns hier am meisten interessiert, ist der Zug nach Farbe, die Vorliebe für breitangelegte Farbflächen, oder (da es wohl schließlich auf ein und dasselbe hinausläuft, ob hier blaue gegen gelbe, dort schwarze gegen weiße Flächen gesetzt sind) das Betonen der Fläche schlechthin. An Stelle des feinstrichigen Linienstiles früherer Zeit ist ein breiter Flächenstil getreten. Und dieser breite Flächenstil, mit dem eine gewisse Tiefenwirkung (man möchte sie kulissenhaft nennen) durchaus vereinbar ist, entspringt offenbar der Absicht, auch auf weitere Entfernung klar zu wirken, auf Entfernungen, die über Armeslänge hinausgehen. Das, was unserer neueren Graphik, wenigstens einem beträchtlichen Teile des graphischen Schaffens das Gepräge gibt, ist mit einem Worte der Zug nach der Wand. Aus der Mappengraphik ist Wandgraphik geworden.

Es wird Leute geben, die angesichts dieser — nun sagen wir: aufdringlichen, geräuschvollen Wandgraphik sich nach den intimen Reizen jener feinen Blätter sehnen, die die Hand des Amateurs den sorgsam verwahrenden Mappen entnahm. Und im Punkte „Farbe" werden sie es lieber mit den leicht geschminkten Blättern eines Bartolozzi halten, als mit den Arbeiten der Münchener und Wiener, die sie Plakate schelten werden. Nun, die Sehnsucht ist billig und das Schelten auch. Es kommt darauf an, eine so verbreitete Erscheinung wie die Farbe, die Fläche in der Graphik zu verstehen, d. h. in Zusammenhang mit anderen, bedeutenderen Erscheinungen unserer Tage zu bringen.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel: die Farbe, die Fläche in der Graphik, ihre starke Sprache überhaupt ist eine Äußerung des allgemeinen Strebens unserer Zeit nach „Architektur". Auf „Architektur" ist alles abgesehen, und so wollen denn auch die Blätter der graphischen Kunst nicht mehr eine kleine Welt nur für sich sein, sie suchen Zusammenhang, wollen (um den terminus technicus zu brauchen) „angewandt" sein. Es ist kein Zufall, daß die farbige, flächige, dekorative Graphik gerade in Deutschland am kräftigsten in Blüte steht, und in Deutschland wiederum in München und Wien, den Hauptstätten der jungen dekorativen, architektonischen Bewegung. Ist es nötig, über den Sinn dieser architektonischen Bewegung noch etwas zu sagen? Etwa, daß sie nach den Jahren des nur aufnehmenden, genießenden, willenlosen Impressionismus wieder eine Zeit kräftigen Willens darstellt, eines Willens, dem die Kunst nicht bloß l'art pour l'art ist, sondern das Mittel zur Formung des Lebens? Einer solchen Bewegung die Bedeutung absprechen zu wollen, wäre unverständigster Unverstand, Unverstand auch, den einzelnen Künsten die Irrungen, die sie in dieser Zeit des Werdens begehen — gar zu sehr zu verübeln. Daß solche Irrungen, besser Übertreibungen wie in Plastik und Malerei, so auch in der neuen Graphik in Menge zu finden sind, verkennen wir nicht. Aber wir nehmen sie ruhigen Gemüts als Kraftmeiereien, wie sie bis jetzt noch jeder jungen Bewegung angehaftet haben, und trösten uns in dem Gedanken, daß, wenn erst das Endziel erreicht ist, auch die Graphik von selber zu intimerem Wirken zurückkehren wird.

Der dekorativen, anaturalistischen, stilsuchenden Absicht der neuen Graphik entspricht die Wahl der Mittel. Man sucht nach Techniken, die das Schaffen einschränken, in dem sehr richtigen Instinkt, daß grade in solcher Beschränkung Freiheit, Befreiung vom Naturalismus zu finden sind. Die gefügige, für die Radierung zubereitete Kupferplatte ist nicht mehr unangefochtene Herrscherin. Der eigenwilligere Holzstock macht seine lang entbehrten Rechte wieder geltend. Und zwar ist seine Technik nicht mehr jenes dem Kupferstich abgesehene und zu völliger Charakterlosigkeit abgeflaute Holzstichverfahren des 19. Jahrhunderts, sondern der Holzschnitt in der kräftigen Weise der alten Meister. Neben dem Hochdruck vom Holzstock der Flachdruck vom

Stein, der die Technik zwar nicht so bindet wie das Holz, aber doch das heute beliebte breite Arbeiten sehr begünstigt, zudem auch dem Wunsche nach großen Formaten reichsten Spielraum läßt. Der Wunsch nach dem großen Format — es ist der äußerlichste Zug unserer neueren Graphik. Selbst die Radierung reckt und streckt sich zu wahrer Scheunentorgröße, wie im „Joachimsquartett" und einigen anderen Blättern des sonst so feinen Ferdinand Schmutzer.

Es wird hier am Platze sein, einiges über jene großen Künstlersteinzeichnungen, die „Wandbilder" zu sagen, die von den Leipziger Firmen Teubner, Voigtländer und Breitkopf u. Härtel herausgegeben werden. Es ist nicht so einfach, den rechten Standpunkt für ihre Beurteilung zu gewinnen. Strengsten, rein künstlerischen Ansprüchen vermögen sie nicht durchweg stand zu halten. Aber es wäre auch falsch, mit solchen Ansprüchen an sie heranzutreten. Es ist nun einmal nicht anders: jede praktische Arbeit, auch die praktische Kunstarbeit beruht auf einem Kompromiß. Und dies Unternehmen wandte und wendet sich nicht bloß an einige Erwählte, sondern sucht weitere und weiteste Kreise zur Kunstgenußfähigkeit heranzubilden. Es galt und gilt noch immer, in viele Häuser zunächst überhaupt so etwas wie Kunst zu tragen, und das bedeutet, an Stelle der charakterlosen Öldrucke, die dort die Rolle der Kunst innehaben, ersatzgeeignete gute originale Kunst zu bringen. Großes Format verbürgt kräftigere Wirkung. Und vielleicht ist es aus praktischen Gründen auch gut zu heißen, daß mancher der künstlerischen Mitarbeiter die Zusammenfassungsmöglichkeiten der Mehrplattendrucktechnik nicht voll zu großer Wirkung ausnutzt, sondern sich unter Erhöhung der Druckplattenzahl in feinerer Einzelausführung ergeht. Alles in allem scheinen mir diese Bestrebungen noch weit von dem Punkte entfernt zu sein, wo ihre Wahrheit anfinge, eine Lüge zu werden. Man darf dem Unternehmen, dem wir manch treffliches Kunstwerk verdanken, nach wie vor guten Fortgang gönnen. Welche Wünsche wir für seine Weiterentwickelung hegen, wird nach dem Gesagten klar sein.

Jede praktische Arbeit, auch die praktische Kunstarbeit beruht auf einem Kompromiß. So hieß es eben, und wir werden gut tun, das noch mehr als bei den Wandbildern zu bedenken, wenn wir einen Blick auf die angewandte graphische Kunst, das Buch- und Druckgewerbe werfen. Fragt man, welches Gebiet des Druckgewerbes den unmittelbarsten und größten Nutzen aus der modernen Graphik ziehen könne, so wird die Antwort lauten müssen: das Plakatwesen. Und in der Tat ist hier eine Besserung zu spüren, nicht so sehr im Sinne einzelner besonders hervorragender Leistungen (die Münchener Erich Erler und Ludwig Hohlwein haben in letzter Zeit den Ton am besten getroffen), als vielmehr im Sinne einer Hebung des Gesamtstandes. Mit einer anderen direkten Ausstrahlung der freien graphischen Kunst in das Buchgewerbe, mit der Illustration ist es weniger gut bestellt. Wir haben keinen Künstler, der uns die Hauptwerke der modernen Literatur zu illustrieren verstände. Joseph Sattler, der einzige Illustrator unserer Zeit vom Rang, der das Nibelungenlied und vordem schon die Boossche „Geschichte der rheinischen Städtekultur" mit so schönen Zeichnungen geschmückt hat, hat sich an modernen Stoffen nicht versucht, und Robert Engels, der wohl das Zeug zum Illustrator hätte, hat in letzter Zeit wenig zu sehen gegeben. Bleibt, von den mehr oder minder glücklichen Beardsleyanern abgesehen, eigentlich nur Heinrich Vogeler, der bis zur Schwächlichkeit Zarte, ein Besitz, dessen besondere Betonung ein testimonium paupertatis bedeuten würde.

Doch hieße es auch, am Ende anfangen, wollte man zuerst an die Illustration denken. Zunächst gilt es, das Buch als solches zu schaffen, und vordem noch die Schrift, oder (um der Kompliziertheit unseres Geschlechts gerechter zu werden) die Schriften unserer Zeit, ein Ziel, von dem wir trotz einzelner löblicher Ansätze doch noch weit entfernt sind. Als Vorarbeit für die Type sehr zu begrüßen sind die Übungen in ornamentaler Schrift, wie sie Rudolf v. Larisch in Wien als erster angeregt hat, und wie sie bei uns besonders unter Peter Behrens an der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule betrieben worden sind. Peter Behrens, der Schöpfer der besten Type unserer Zeit, und der Fachlehrer für Buchgewerbe an der Düsseldorfer Anstalt Fritz Ehmcke, ferner Walter Tiemann und Emil Rudolf Weiß haben in ornamentaler Schrift schöne Leistungen aufzuweisen. Auf den Titelblättern, dem Aufdrucke des Einbandes usw. dringen solche Versuche in das Gefüge des Buches ein und erwecken den Wunsch, auch in den Büchern selber Schriften zu sehen, die mehr als die verwendeten den Geist unserer Zeit atmen. Die willigste und verständigste Förderin künstlerischer Bestrebungen auf dem Gebiete der Druckschriften ist nach wie vor die Schriftgießerei der Gebrüder Klingspor in Offenbach a. M.

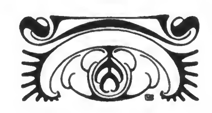
Unter den Verlagsanstalten, die ihre Erzeugnisse durchweg in vornehmer, künstlerischer Form an den Tag bringen, stehen die alten Führer, der Verlag von Eugen Diederichs in Jena und der Insel-Verlag in Leipzig, noch immer an erster Stelle. Ihnen schließen sich Julius Bard, Bruno Cassirer, Marquardt & Co., alle drei in Berlin, Rütten & Löning in Frankfurt a. M., H. u. F. Schaffstein in Köln, Julius Zeitler in Leipzig und einige andere in glücklicher Weise an. Markus Behmer, Peter Behrens, Georg Belwe, Joh. Vinc. Cissarz, Fritz Ehmcke, Friedrich Kleukens,

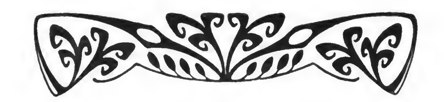
Emil Orlik, Walter Tiemann, Heinrich Vogeler, Karl Walser, Emil Rudolf Weiß sind die Künstler, deren Schaffen den kunstsinnigen Verlagsanstalten zu gute kommt. Walter Tiemann und der vortreffliche Drucker Karl Ernst Pöschel, die den Typus des Insel-Buches geschaffen haben, haben sich vor kurzem vom Inselverlage getrennt und eine Privatpresse, die „Januspresse" gegründet, auf deren Erzeugnisse man gespannt sein darf.

Überblickt man die Reihe der eben genannten Verlagsanstalten, so wird man bemerken, daß es durchweg kleinere und neuere Gründungen sind, die sich in den Dienst der neuen Kunstbewegung gestellt haben. In die großen Betriebe, die Welthäuser, die an wirtschaftlicher Bedeutung jene Firmen um das zehn-, hundert-, ja wohl auch tausendfache überragen, hat die neue Kunst noch keinen Einlaß gefunden, und wenn sie auch hier und da ab und zu einmal zu Gaste geladen war, so hat sich aus solch gelegentlicher Anfreundung ein dauerndes, ersprießliches Verhältnis leider noch nicht entwickelt. Wie ist das zu erklären? Nun, zum Teil, aber auch nur zum Teil wohl daraus, daß ein großer Betrieb eben nicht im Handumdrehen in neue Bahnen zu lenken ist. Aber die moderne Kunstbewegung blickt jetzt bereits auf ein Dutzend erfolgreicher Jahre zurück, und in dieser Zeit hätte sich bei konsequenter Arbeit wohl auch in den großen Betrieben mehr leisten lassen, als geleistet ist. So bleibt, wenn man nicht eine besondere Kunstfeindlichkeit dieser in sonstiger Hinsicht doch sehr verdienten Großbuchhändler und Buchgewerbler annehmen will, nur die Erklärung übrig, daß sie die wirtschaftliche Bedeutung, die der jungen Kunstbewegung wie aller Kunst zukommt, nicht recht einzuschätzen wissen. Und da liegt der Hase im Pfeffer. Unseren Buchhändlern und Buchgewerblern ist, bis auf einige wenige besonders künstlerisch veranlagte Männer, die „Kunst" Schall und Rauch, genau so wie sie den anderen Gewerblern, den meisten Menschen überhaupt Schall und Rauch ist. Es handelt sich für sie darum, auf anständige Weise „Geld zu machen", und sie werden die „Kunst" sofort in ihre Geschäftsführung aufnehmen, sowie sie merken, daß sie keine leere Sache, sondern ein wichtiger, werteschaffender Faktor ist. Dies zu betonen und auf sinnfällige Art zu erweisen, scheint mir der wichtigste Punkt aller Kunstpolitik zu sein.

Ausführliche Mitteilungen über das Technische im neuen deutschen Buchgewerbe sind hier auch am Platze. Technik, Reproduktionskönnen interessieren uns, die wir uns um eine neue künstlerische Kultur mühen, nur insofern, als sie sich in den Dienst künstlerischer Bestrebungen stellen. Was nutzt uns die höchste Reproduktionsfähigkeit, wenn sie dazu benutzt wird, scheußlichen Schund in Massen auf den Markt zu werfen. Angesichts dieses sicherlich recht einträglichen Gebarens verdient das Vorgehen einiger Verlagsanstalten, die das Reproduktionskönnen der Kunst nutzbar machen, besondere Anerkennung. Das beste, was in dieser Beziehung bis jetzt geleistet worden ist, sind die farbigen Lichtdruckwiedergaben nach niederländischen, deutschen und italienischen Meistern, die der Verlag von Fischer & Franke in Berlin herausgibt. Der billigere autotypische Dreifarbendruck, wie er in den bekannten Verlagswerken von A. E. Seemann in Leipzig angewandt wird, ist zu so hervorragenden Leistungen nicht befähigt, hat aber auch seine Verdienste. Die neuere Kunstwissenschaft, die immer mehr von äußerer Beschreibung abzukommen und in die Tiefe zu dringen sucht, wird aus solchen Veröffentlichungen den größten Nutzen ziehen.

Erich Willrich, Leipzig August 1907.





Monumentalmalerei

Vor einem Jahre wurde in der Berliner Sezession mit Nachdruck verkündet, der Satz, „der Inhalt ist nichts, die Form ist alles" gehöre „zum eisernen Bestande unserer Ästhetik". Wir wiesen damals (Jahrbuch der bildenden Kunst 1906/07) darauf hin, in welch' wunderlicher Weise das Wort des Sezessionsführers und die Taten der Sezessionisten einander widersprächen. „Ist den Sezessionisten," mußten wir fragen, „wirklich der Inhalt so ganz und gar nichts? Begeistern sie sich nicht an gewissen Inhalten, die einem unverdorbenen Menschen recht wenig begeisterungswürdig erscheinen?" Und dann war festzustellen, daß der alte Prunksatz, eine gut gemalte Rübe sei besser als eine schlecht gemalte Madonna, in Wirklichkeit allmählich die Form angenommen habe: eine schlecht gemalte Rübe ist besser als eine gut gemalte Madonna.

In diesem Jahre haben wir es also nun erlebt, daß in Berlin des Cornelius Monumentalzeichnungen rücksichtslos aus der Nationalgalerie verbannt wurden. Monumentale Kunst ist nun einmal nichts für die modernen Ästhetiker. Wollen sie wirklich bei der Behauptung bleiben, der Inhalt sei ihnen nichts? Man mache den Versuch und stelle nächstens in Moabit einige Säle Kartonzeichnungen aus: sie werden von der Kritik „geschnitten" werden; ganz ebenso wie Geselschap von den flinken Kunstgeschichtsschreibern in letzter Zeit geschnitten wird, weil er ein Monumentalmaler war. Kartons, Wandgemälde und ähnliches geruht man gar nicht erst auf „Qualitäten" hin anzusehen. Die Tatsache, daß es Kartons und Wandgemälde sind, genügt zur Verdammung.

Das sind nun Moden, die keiner mitmachen darf, dem es ernst ist um eine gesunde Fortentwicklung deutscher Kunst. Das Volk hat nun einmal seine Freude an monumentaler Kunst, und wir haben Maler, die strebend bemüht sind, dem Verlangen des Volkes auf eine würdige, künstlerische Art zu entsprechen. Da ist es denn unsere einfache Pflicht, nicht nach vorgefaßten Meinungen abzuurteilen, sondern aufmerksam den Wandlungen der Monumentalmalerei zu folgen und das Gute anzuerkennen.

Fünf Beispiele monumentaler Malerei, die in diesem Jahre vollendet wurden, bringen wir in diesem Band. Auf den ersten Blick sind die Bilder als Wandausmalungen erkennbar, und das dürfte den Modischen genügen, einfach über sie hinwegzusehen. Wir wollen das nicht tun, und unsere Aufmerksamkeit wird sich lohnen.

Da ist zunächst die Szene der Hussiten vor Naumburg, von Franz Müller-Münster für die Aula eines Naumburger Schulhauses gemalt. Müller-Münster ist bekannt als Illustrator und als Landschafter. Die leichte Erfindung und sichere Kompositionsweise des Illustrators wird man wiederfinden in dem ungemein geschickten Szenenaufbau (die Geschichte selbst ist aus dem Volkslied wohl zur Genüge bekannt). Zum mindesten gleich wertvoll aber scheint mir, was der feinsinnige Landschafter in diesem Bild zu sagen hat. Im Ausblick auf Naumburg, auf die mitteldeutsche Landschaft, in dem wirkungsvoll dagegen gestellten Vordergrund mit den Bäumen, vor allem aber in der Stimmung des Ganzen. Und diese Gesamtstimmung erscheint, je länger man das Bild betrachtet, um so mehr als das am Anfang gegebene, aus dem alles andere erst später sich ergab.

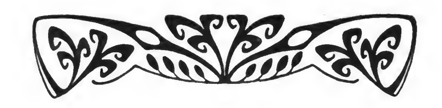
Anders bei Barlösius, dessen Monumentalbild (für das Halberstädter Dompropsteigebäude) die Szene schildert, wie die Behörden Halberstadts unter dem Jubel der Bürgerschaft dem großen Kurfürsten huldigen. Barlösius ist der Maler, und vor allen Dingen der Zeichner der alten deutschen Städte. Seine Vorliebe für die alten Meister und deren Griffelkunstarbeiten ist bekannt. Aber diese Vorliebe hat keinen archaistischen oder überhaupt nur wissenschaftlichen Beigeschmack. Barlösius verhält sich zu den Werken der „Alten", wie etwa Wilhelm Raabe zu den Chroniken vergangener Jahrhunderte. Weil er Städte, wie Rothenburg, so liebt, Städte mit Giebeln und Erkern, Winkeln und Türmen, darum zieht es ihn zu alten Holzschnitten und Kupfern; darum finden wir unter seinen Modellen so viele drollige und ernste „Originale". Hier nun wagte er sich einmal an eine monumentale Aufgabe. Und es ist eine Freude zu sehen, wie auch hier alles herauswächst aus dem Bilde der alten Stadt, die weit mehr ist als bloßer Hintergrund.

Müller-Münster und Barlösius zeigen, wie

grundverschieden geartete Naturen in der Monumentalmalerei sich betätigen können, ohne doch ihr Eigenstes dranzugeben. Für beide aber ist die Monumentalmalerei doch eher Gelegenheitsarbeit; ihr Werk — mindestens soweit es bis jetzt zu übersehen ist — ließe sich auch ohne Fresken sehr gut denken. Anders bei Artur Kampf. Ihm ist die Monumentalmalerei höchste Steigerung, und gerade auf diesem Gebiet ist noch viel von ihm zu erwarten. Artur Kampf hat sich auch im „Reinmalerischen" bewährt; und das in einer Weise, daß auch die einseitigsten Vertreter des nur Koloristischen ihm ihre Anerkennung aussprechen mußten. Es wäre zu viel gesagt, wollte man behaupten, alle eine Staffeleibilder wirkten für einen aufs ganze gerichteten Blick nur wie Vorstudien zu seinen Monumentalbildern. Aber als bloße Intermezzi werden sie doch vielleicht noch einmal charakterisiert werden. Wie etwa Max Klinger trotz aller Skulpturen und Gemälde doch immer der große Griffelkünstler bleibt. Wir geben hier die drei Teile des Magdeburger Triptychons von Kampf wieder. Das Hauptbild, „Otto I. zieht als Sieger über die Slaven und Wenden in Magdeburg ein", hat in seinem großen Wurf und in dem edlen, durchaus nicht erheuchelten Pathos etwas vom Geiste Geselschaps. Das gilt heute fast als ein Makel. Aber man wird noch anders darüber denken lernen.

Willy Pastor.





Die Toten

Am 3. November 1906 starb in München Edmund Harburger. Aus den „Fliegenden Blättern" war Harburger seit Jahrzehnten bekannt, und eigentliche Feinde hat die lachende Weisheit dieses feinen Seelenkenners wohl kaum je gehabt. So volkstümlich freilich wie vor etwa zwanzig Jahren war Harburger längst nicht mehr. Die in den großen Städten Deutschlands zusammengepferchten Menschenmassen verlangen gegenwärtig eine andere Art der Satire. Th. Th. Heine beherrscht den Plan, und ein sogenannter Kunstschriftsteller hat es wagen dürfen, den Humor eines Wilhelm Busch in Frage zu stellen. Geduld, es muß sich alles wenden! Die Satire kann nicht lange so menschenfeindlich, so verbissen und boshaft bleiben, wie sie heute ist. Und wenn man erst wieder einsieht, daß die Menschenkenntnis nicht darin besteht, nur schlechte Eigenschaften in allen Menschen zu entdecken, dann wird man auch wieder einem Busch gegen einen Heine, einem Harburger gegen einen Bruno Paul recht geben. Früher hatte man seine Freude dran, wenn man beim Durchblättern der „Fliegenden" auf einen Harburger kam, dessen malerische, an den Steindruck gemahnende Zeichnungen so behaglich alle möglichen bayrischen Originale und Typen schilderten. Sind die Irrungen und Wirrungen des Tags geklärt, dann wird auch ein Harburger seine kleine Renaissance erleben, und man schämt sich dann nicht mehr der Freude an diesem so ganz und gar nicht boshaften Humor. Und vielleicht erinnert man sich dann auch noch einmal an den Maler Harburger, der als Maler ja kein überragendes Genie gewesen ist, dessen farbensatte und im Ton so einheitliche Gemälde aber doch in den Tagen des nervösen Impressionismus entschieden unterschätzt wurden.

Gleichfalls im November 1906 starb Fritz Thaulow. Er starb in Christiania, ein Norweger unter Norwegern. Aber sein Tod ging diesem Volk, das für seine Geistesarbeiter ein so eindringliches Verständnis hat, nicht sehr nahe. Als wenige Monate später Edvard Grieg starb, trauerte das ganze Volk. Der Maler Thaulow aber war ihm zu international geworden, es fühlte sich ihm entfremdet. Möglich, daß der Nachruhm liebevoller über diesen Mann urteilt, dessen letzte Schaffensperiode, trotzdem sie ihn berühmt machte, ein ursprünglich größer angelegtes Werk allzusehr eingeengt hatte. Im September 1907 sah man in Berlin die Nachlaßausstellung Thaulows. In dem Prunkraum bei Schulte glaubte man damals, trotzdem alles sorgfältig hergerichtet war, in einem Atelier zu sein und nun an den Wänden all die Skizzen und halbfertigen Bilder zu sehen, die der Maler da- und dorther von der Reise mitgebracht. Meist ist man in solchen Fällen überrascht, wie viel mehr der Maler versucht, als er dann ausführt. Auch bei Thaulow war das so. In den letzten Jahren konnte man fast von „dem" Thaulowschen Bilde reden, das in so und so vielen Exemplaren alljährlich in den verschiedenen Kunstausstellungen auftauchte. Nun konnte man sich überzeugen, wie viel reicher in Wirklichkeit Thaulow die Natur gesehen, und welche Entwicklungsmöglichkeit die Kunst des fast Sechzigjährigen noch bis zum Schlusse geboten hatte. Und man bedauerte, daß der nach Frankreich verschlagene Norweger nur die eine ausbildete, die ihn zum Liebling der internationalen Kennerschaft gemacht hat.

Mitten aus der frischesten Arbeit fortgerissen wurde der Heinrich Loux, der als Vierunddreißigjähriger im Januar in Straßburg starb. Ein Zeichner des Volkslebens wie Ludwig Richter, und ein Maler kleinformatiger Bilder wie Schwind. Künstler wie Richter und Schwind würden sich heute nicht leicht durchsetzen können, und Loux mußte als fast Unbekannter scheiden. Die Bewegung indessen, die heute in Nord und Süd des deutschen Vaterlandes nach bäuerlichen „Freilichtmuseen" verlangt, um die Reste unserer alten bodenständigen Landkultur in würdiger Form den Enkeln zu erhalten, diese Bewegung wird wohl auch dem Nachlaß des jungen Loux zugute kommen. Dieser Elsässer hat die Trachten und Häuser, die Stuben und Möbel seiner Landsleute nicht als ein nur „kulturhistorisch interessierter" Beobachter gezeichnet, sondern als einer, der mit dem Herzen bei der Sache war. Das spürt man bei seinen Arbeiten, und das heißt uns auch das nur angefangene Werk als frohes Vermächtnis begrüßen.

Wilhelm von Diez, der am 25. Februar abberufen wurde, hat in aller Ruhe sein Werk zu

Ende führen können. Die Kunstgeschichte kann ihn nicht vergessen. Er ist reich und vielseitig genug, manchen Wechsel im Geschmack zu überdauern. Früher schwärmte man für das Gegenständliche seiner Bilder. Diese Szenen aus dem Landsknechtsleben waren so frisch, so voll Leben wie bei den alten Niederländern. Als Illustrator hatte Diez angefangen, aber alle seine Illustrationen hatten auch selbständigen Bildwert. Heute sieht man gern auf das Inhaltliche vornehm herab und fragt nach „malerischen Qualitäten". Auch da hält Diez wacker stand. Seine oft so wildbewegten Geschichtsbilder wirken bei aller Farbenfreude doch nicht roh bunt. Er hatte Sinn für Tonschönheit, und der zarte Silberglanz seiner besten Werke ist das Entzücken aller, die auf gute Farbenkomposition geben. Gerade dieser Wille nach geschlossen einheitlicher Tonwirkung ließ Diez immer kleine Formate bevorzugen, und hält man seine Art gegen die Pilotys, dessen Schüler der junge Diez einst war, so ist der Fortschritt, den die Kunst des Jüngeren in jeder Hinsicht bedeutet, ganz unverkennbar.

Nicht so freudig läßt sich leider ehrlicherweise von Karl Gussow (gestorben am 27. März) sprechen. Das Einheitliche fehlt seinem Gesamtwerk und die stolze Steigerung. Man kann wohl sagen, daß diesem Süddeutschen, der in jungen Jahren so frisch und vielverheißend auftrat, das Berliner Klima künstlerisch nicht gut bekam. Seine Kunst paßte sich dem in den siebziger und achtziger Jahren wenig entwickelten allgemeinen Berliner Kunstgeschmack an, anstatt ihn zu verbessern. Gussow wäre nach seiner großen Technik und nach der Kultur seiner früheren Werke wohl der Mann gewesen, hier Einiges durchzusetzen. Er hat darauf verzichtet, und in seinem Gesamtwerk hat er den Schaden, der aus seiner Nachgiebigkeit folgerte, nicht wieder gut machen können. Unsicher, nach Vorbildern ausspähend, wie nur irgend ein Unfertiger, war er später in München in einer Lebenszeit, die entscheidet, wer von den Berufenen auserwählt ist.

Und nun wäre noch von einem Manne zu sprechen, der selbst allerdings kein Künstler war, als Fürst aber mit behutsamer Hand doch so viel für die gedeihliche Entwicklung der Kunst in seinem Lande tat, wie dieses einem Fürsten möglich ist: dem in der letzten Septemberwoche verstorbenen Großherzog Friedrich von Baden. Und hier möchte ich nun das Wort Hans Thoma überlassen, der in der „Frankfurter Zeitung" über die Beziehungen Friedrichs zur Kunst das Folgende äußerte:

„Großherzog Friedrich liebte die Kunst, aber gerade deshalb war er besorgt bei manchen Erscheinungen, die in gärender Werdelust allzu üppig ins Kraut zu schießen drohten, über den Haushalt des Ganzen hinaus. Es gibt ja wohl eine berechtigte Künstlereinseitigkeit, die in jugendlichem Eifer meint, daß aus ihrer Anschauung sich wohl eine neue Weltordnung gründen ließe, eine bessere. Dieses Feuer kann für den Künstler unter Umständen ein gutes Feuer werden, an dem er seine Werke schmieden kann, aber es kann auch eine Flamme werden, die ihn nutzlos verzehrt.

Ein Herrscher, so sehr er die Kunst liebt, weiß, daß auch sie sich in den größeren Haushalt der Kulturordnung einzufügen hat, und daß auch sie zu solcher Freiheit kommen soll, in welcher sie es einsieht, daß sie dienend mitarbeiten soll am Wohle der Menschheit; eine Blüte, die aus den Tiefen des Volksgeistes aufgeht, eine Erklärerin und Läuterin des in der Tiefe verborgenen Empfindungslebens.

Großherzog Friedrich liebte die Kunst; man hörte dies aus seinen Reden, die er bei mancher Gelegenheit, so z. B. bei der Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung der Akademie der bildenden Künste im Jahre 1904 gehalten hat. Es war einfach und klar, wie er es aussprach, und herzerfreuend kam die hohe Achtung, welche er vor dem künstlerischen Schaffen hatte, zum schönsten Ausdruck.

Was der Großherzog über Kunstdinge aussprach oder durch schriftliche Erlasse anordnete, war immer bedeutungsvoll und sachlich klar, und gar oft von mehr Phantasie, als sie manchem Künstler zu Gebote stand. Geistreiche, kritische Schlager waren es freilich nicht, was man hörte — das lag nicht in seiner ernsten Natur und auch nicht in der hohen Meinung, die er von der Kunst hatte.

Seine Kunstliebe trat in dem Pflichtgefühl, das ihn überall begleitete, gar sichtbar zum Ausdruck. Ich kann hier aus persönlicher Erfahrung sprechen, indem ich ihm öfters bei Ausstellungen als Führer zu dienen hatte. Wenn die Ausstellung noch so groß war und ich ihm so gerne die Ermüdung erspart hätte, die mit solcher Besichtigung verbunden ist, indem ich über manches nicht viel Bedeutende hinwegführen wollte, welches er ja auch ganz gut als solches anerkannte, der Großherzog war unverdrossen, unermüdlich, gründlich sah er jedes Bild an — er schenkte seine Aufmerksamkeit auch dem geringsten Werk. Sein Pflichtgefühl verband sich hier mit seiner großen Gütigkeit, er wollte nichts übersehen und hielt alles Geschehene in der Kunst, wie es auf einer Ausstellung sich zeigt, seiner Beachtung wert. So wandle er als Freund der Kunst durch die Ausstellung, nicht etwa als kritischer Kenner. Wie wohl tut es aber, einem Freunde der Kunst zu begegnen — kritische Kenner gibt es ja heutzutage übergenug.

Wenn ich mehr von dem Kunstsinn des Großherzogs erzählen wollte, so würde dies sehr bald die persönlichen Beziehungen, die ich zu meinem Landesherrn gewonnen habe, in den Vordergrund



Franz Müller-Münster, Die Hussiten vor Naumburg.



K. Hentschel, Kind mit Steckenpferd.

drängen, und das soll nicht sein. Aber doch muß ich es sagen, daß er es war, der mir, dem bescheidenen Schwarzwälder Uhrenschildmaler, den ersten Weg ebnete, der es mir ermöglichte, Künstler zu werden und im Jahre 1859 in die Kunstschule unter Schirmers Leitung aufgenommen zu werden. — Die erste Hilfe bewirkte es aber, daß ich weiterkommen, ja daß ich, wie man zu sagen pflegt, schwimmen lernte, freilich am liebsten im stillen Wasser, aber auch gar oft gegen den Strom.

Um so leichter und dankbaren Herzens konnte ich deshalb im Jahre 1899 dem Rufe meines hohen Landesherren folgen, der mich in seiner Nähe zu haben wünschte.

Die Kunst braucht Schutz — sie gehört nicht zu den selbstverständlichen Notwendigkeiten des Lebens und so ist es ein schöner Kreis der Erfüllung, daß mein hoher Herr im Anfang meiner werdenden Kunst mir helfend die Hand bot; — aber auch die gereifte Kunst braucht Schutz, wenn das im Lebenskampf und in der Erfahrung Gewonnene zu einer reichen Ernte kommen soll, und hier bedeutet der Schutz die ideale Anerkennung, wie ein Fürst sie zu geben vermag. So bot in den Tagen meines Alters mein edler Landesherr mir nochmals seinen starken Arm, und unter dem Gefühle des Einverständnisses von so bedeutungsvoll hoher Stelle durfte ich es mutig unternehmen, diejenige Arbeit, welche ich durch meine ganze Lebenszeit zu machen ersehnt habe, der Vollendung entgegenzuführen.

Unter dem Schutze dieses Fürsten konnte noch gar manches wie im wilden Herbstsonnenschein sich ausreifen. Immer mehr konnte ich es erkennen, daß ein solch harmonisches Menschentum auch der Kunst richtiger Führer sein kann.

Ich spreche zwar hauptsächlich von der bildenden Kunst, welcher Großherzog Friedrich in seiner Residenz eine Stätte gegründet hat, die in ihrem fünfzigjährigen Bestehen doch schon gute Früchte getragen hat, Früchte der verschiedensten Art.

Wenn ich aber sage, auch die Kunst trauert am Grabe des Dahingeschiedenen, so meine ich natürlich alle Künste, die er ebenso gepflegt hat, die Musik, das Theater, die Dichtkunst; gepflegt hat als stiller, weiser Gärtner, der weiß, daß Ruhe dazu gehört, wenn Früchte reifen sollen.

Die Kunst trauert an seinem Grabe, aber der milde Geist, der von seinem deutschen Wesen ausging, kann auch weiter ein Segen sein für die Entwicklung der Kunst, die sich zugesellen soll den anderen Regungen, aus denen der Begriff edler Menschlichkeit hervorgeht; und so dürfte auch dieser verklärte ruhig schöne Geist den Künstlern die Worte Schillers zurufen: Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben; wahret sie!“





Ankäufe der Galerien.

Berlin, Kaiser-Friedrich-Museum.

Gemälde.

David Teniers: Landschaft. — Joshua Reynolds: Doppelbildnis. — Adriaen Brouwer: Kegelspielende Bauern. — Francesco Zurbaran: Bildnis. — Antonis Mor: Margarete von Parma. — Velazquez: Musizierende Zigeuner. — van Cleve (jun.): Bildnis. — Martin Schaffner: Zwei Altarflügel. — Niederländischer Meister (um 1520): Enthauptung Johannis d. T. — Hans Baldung Grien: Beweinung Christi. — Willem Kalf: Stilleben. — Bernardo Daddi: Altarbild. Bicci di Lorenzo: Predella zum Altarbilde Daddis. — Pieter Boel: Stilleben. — Lorenzo Veneziano: Markus und Johannes. — Andrea Vanni: Madonna. — Antonio Canale: S. Maria della Salute in Venedig. — Hieronymus Bosch: Johannes auf Patmos. — Tiepolo: Kreuztragung Christi. — Francesco Guardi: Markusplatz in Venedig. — Michele da Besozzo: Krönung Mariä. — Florentiner Meister (um 1530): Bildnis.

Skulpturen.

Joseph Torettus: Geburt Christi (Relief). — Antonio Pollajuolo: Herkules (Statuette). — Moderno: Lukrezia (Plakette). — Francesco da Sant' Agata: Adam. — Donatello: Madonnenrelief. — Donatello: Sechs Bronzeplaketten. — Jacopo Sansovino: Heilige Familie (Relief). — Westfälischer Meister (um 1250): Madonna (Holz). — Bairischer Meister (um 1520): Zwei Statuen von Heiligen. — Deutscher Meister (10. Jahrhundert): Abendmahl. — Schwäbischer Meister (um 1520): Kleiner Altar. — Schwäbischer Meister (um 1510): zwei Reliefs. — Schwäbischer Meister (um 1460): Madonna. — Krennis: zwei Statuetten von Heiligen. — Donatello: Relief der Madonna. — Pancraz Labenwolf: zwei Bronzestatuetten.

Berlin, Nationalgalerie.

Gemälde.

Menzel: Acht Gemälde (Landschaft, Einkehr, Ruhender Mann, Falke auf Taube stoßend, Fackelzug, Damenbild, Heinrich und Anna Boleyn, Pferdekopf). — Deffregger: Almlandschaft. — F. von Rayski: Knabenbildnis. — W. von Kobell: Selbstbildnis. — R. Mengs: Selbstbildnis. — Courbet: Die Welle; Uhu und Reh. — Fantin-Latour: Selbstbildnis. — M. Vuillard: Drei Gemälde. — Renoir: Blühende Kastanien. — Daumier: Don Quixote. — Hammershoi: Sonnige Stube. — Zuloaga: Trinkende Bauern. — Th. Couture: Frauenkopf. — Teichlein: Bei Fontainebleau. — K. Begas (d. ä.): Meine Eltern. — Max Liebermann: Holländische Landschaft. — Pankok: Bildnis. — Cézanne: zwei Stilleben. — Renoir: Kinder in Vargemont. — Manet: Landhaus in Rueil. — Michetti: Die Tochter Jorios. — Monet: Bildnis. — Menzel: Palaisgarten des Pr. Albrecht. — Menzel: Zwei Pastelle (Im Koupee). — Menzel: Guaschbild (Kloster).

Skulpturen.

G. Schadow: Vier Bildnisskulpturen, vier Reliefs, zwei Denkmalsentwürfe. — A. Taffaert: zwei Bildnisbüsten. — F. W. Wolff: zwei Gruppen. — Hagemann: Kant. — Lippelt: Statuette. — Rauch: Stegemann; Goethe. — Charpentier: Kinderkopf. — Falguière: Kentaur. — Bourdelle: Mädchen. — Maillol: Büste. — Steinlen: Katze. — Bugatti: Bulldogg.

Bremen, Kunsthalle.

Gemälde:

Max Liebermann: Haarlem. — E. R. Weiß: Stilleben. — Ernst Matthes: Im roten Meer. — Bonaventura Peeters: Marine.

Skulpturen:

Th. Georgi: Rehbock. — H. Hahn: Plaketten. — Hofmann Meffel: Iphitos.

Dresden, Gemäldegalerie.

Ludw. Adrian Richter: Drei Landschaften. — Egbert van der Poel: Feuersbrunst. — Willem Kalf: Küchenstück. — Kersting: Heilige Magdalena. — Anton Graff, Zwei Bildnisse. — Schnorr v. Carolsfeld: Aussicht auf Salzburg. — Bantzer: Aus dem Gebean-Grunde. — F. von Uhde: In

der Sommerfrische, Die Trommler. — Waldmüller: Nach der Pfändung. — Tischbein: Bildnis der Gräfin Bose.

Düsseldorf Städtische Kunsthalle.

M. Volkhart: Bildnis Vautiers. — Wilhelm Sohn: Skizze. — F. Kiederich: Späte Abfahrt. — J. P. Junghans: Im Ginster. — Emanuel Hegenbarth: Bauernjäger. — G. Schönleber: Erstes Grün. — August Kraus: Sandalenbinderin (Plastik). — Paul Troubetzkoi: Marincea und Hund (Plastik).

Frankfurt: Städelsches Kunst-Institut.

Lucas Cranach (d. Ä.): Der Torgauer Fürstenaltar. — Francesco Goya: Die Taufe. — Palma Vecchio: Ruhende Nymphen. — Corot: Waldlandschaft. — Courbet: Winterlandschaft. — J. Fr. Millet: Bildnis. — Philipp Veit: Madonna mit Kind. — Otto Scholderer: Zwei Bildnisse. — Wilh. Trübner: Kloster Amorbach, Kentauern.

Hamburg, Kunsthalle.

Das bei Lütcke & Wulff erschienene Verzeichnis der Neuerwerbungen enthält auf 66 Seiten 261 Nummern. — Nach der Disposition des Inhaltsverzeichnisses verteilen sie sich folgendermaßen: Deutsche Meister des 19. Jahrhunderts 14 Nummern; Deutsche Landschafter des 19. Jahrhunderts 23 Nummern; Sammlung zur Geschichte der Malerei in Hamburg 12 Nummern; Hamburgische Künstler des 19. Jahrhunderts 13 Nummern; die Sammlung von Bildern aus Hamburg 33 Nummern; Alte Meister 2, Handzeichnungen 31 Nummern; Bildwerke 80 Nummern.

Leipzig, Museum der bildenden Künste.

Fritz Thaulow, Die blaue Fabrik in Flandern (Ölgem.). — Sir Henry Raeburn: Bildnis des Alexander Campbell of Hallyards (Ölgem.). — Alexander Schmidt-Michelsen: Der Leipziger Naschmarkt (Öl). — Walter Georgi: Altbayerisch (Ölgemälde). — Max Liebermann: Zwölf Handzeichnungen u. Aquarelle. — Karl Seffner: Bildnisbüste Max Klingers.

Magdeburg, Kaiser-Friedrich-Museum.

Hugo Lederer: Der Fechter. — August Hudler: Der Schmerzensmann. — Menzel: Der Einzug Heinrichs des Kindes in Marburg (Casseler Karton von 1848). — Charles Palmié: München in der Mittagsstille. — Richard Kaiser: Landschaft bei Magdeburg.

Mannheim, Städtische Kunstsammlung.

Egger-Lienz: Wallfahrer. — Hans Bühler: Dem unbekannten Gott. — Austen Brown: Pflügender Bauer. — Emmy Seelig: Dorfstraße in Holland. — Ludwig Dill: Das weiße Moor. — Lucien Simon: Bretonen in der Kirche. — Jean Aman: Junge Engländerin. — Eugen Bracht: Mittagspause. — Helene v. d. Leyen: Damenporträt. — Gerolamo Cairati: Der schwarze Reiter. — Adolf Hölzel: Kirchgang. — Friedrich Fehr: Die Lautenschlägerin. — Kaspar Ritter: Bildnis. — Montezin: Blumen. — Junghans: Tierstück. — Heinrich Heinlein: Motiv aus Südtirol.

München, kgl. neue Pinakothek.

Gustav Courbet: Sommerlandschaft. — Fortuny y Carló: Duett. — Mayer-Graz: Großmutter und Enkel. — Defregger: Bildnis Lenbachs. — Weishaupt: Pflügender Bauer. — Becker-Gundahl: Elternglück. — Raoul Frank: Korsische Küste. — Eugen Bracht: Die Wiese. — Karl Becker: „Artillerie“. — Karl Albrecht: Alte Kirche in Segeberg. — Adolf Münzer: Im Birkenwald. — Karl Voß: Gesindestube. — Walter Püttner: Soldaten. — O Lynch of Town: Kanal in Brügge. — Walter Thor: Selbstbildnis. — Daniel Holz: Abend im Walde. — Paul Joanowitsch: Bildnisstudie. — Karl Leipold: Fischer im Schlepptau. — René Reinicke: Interieur mit Figuren. — Rich. Thierbach: Waldlandschaft. — Joh. Georg Dillis: Isartal bei München (1830). — Ferd. von Olivier: Landschaft (1835). — Karl Rattmann: Dachsteinlandschaft. — Anton Teichlein: Große Landschaft (1840—1850). August Schleich: Tote Vögel (1853). — August Seidel: Gewitterlandschaft. — Cantius Dillis: Landschaft. — Toni Stadler, Fernsicht. — Rudolf Nissel: Stilleben — Leo Samberger: Bildnis seines Vaters. — Jul. Paul Junghans: Mittagszeit. — Eugen Spiro: Mädchen und Hut. — Charles Cottet: Ansicht von Pont-en-Royans. — Albert Weisgerber: Violinist. — Anselm Feuerbach: Bacchus und Ariadne mit Gefolge. — Alfred Stevens: Im Boudoir.

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum.

Die Gemäldesammlung wurde vermehrt durch ein Altarwerk aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, ein Mittel-, vier Flügel- und zwei Predellenbilder umfassend. — Ferner eine große Tafel mit Passionsdarstellungen, von 1513 und ein Temperabild (Beschneidung Christi) aus der nürnbergischen oder fränkischen Schule des frühen 15. Jahrhunderts. — An Plastiken wurden neu erworben: eine lebensgroße Madonna (Holz) von einem Nürn-

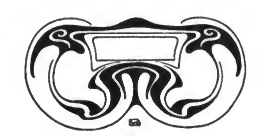
berger oder fränkischen Meister des 15. Jahrhunderts; ein Holzkruzifix aus dem 14. Jahrhundert; ein Palmesel, etwa um 1700; eine Ditus Kels zugeschriebene „Geißelung Christi" (Relief).

Stuttgart, Königl. Kunstsammlungen.

Fritz von Uhde, Betende Kinder. — Ludwig von Hofmann: Badende Frauen. — Eugen Breyer: Zimmer mit Flügeltüre. — Graf von Kalckreuth: Waldenburg. — Bernhard Pankok: Weibliches Bildnis. — Eduard Vieillard: Interieur. — Schule Altdorfers: Martyrium des jungen Jakobus. — Hans Burgkmair: Geißelung Christi und Christus in Gethsemane. — Hermann Pleuer: Bahnhof. — Courbet: Marine. — Th. Bohnenberger: Kastanienblüten. — Hartwich: Bildnis. Anton Braith: Hundebildnis. — Adolf von Donndorf: Bronzestatuetten Wilhelm I. und Moltkes.

Wien, Gemäldegalerie.

Meister von Flémale: Die Rache der Tomyris. — Horatius Paulijn: König in seinem Harem. — Joh. Bapt. Lampi: Iphigenie. — Franz Ruß: Interieur aus dem alten Rathaus zu Weißenkirchen. — Ignaz Ellminger: Getreideernte in Altenberg. — Joh. Bapt. Lampi: Bildnis. — Moritz Michael Daffinger: Bildnis. — Robert Theer: Bildnis. — Abraham Bloemaert: Samson und Delila.

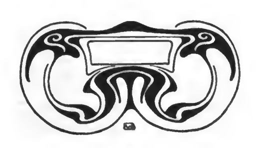




Verzeichnisse

I. Museen, Galerien und Privat-Sammlungen — II. Akademien, Kunst- und Kunstgewerbeschulen — III. Künstler-Genossenschaften, Kunst- und Kunstgewerbevereine — IV. Kunstsalons und ständige Ausstellungen — V. Kunstzeitschriften und Publikationen — VI. Kunstverlage — VII Graphische Anstalten — VIII Kunstwerkstätten

in Deutschland, Österreich und der Schweiz.



Abkürzungen

A.	Architekt
Ak.	Akademie
AM.	Architekturmaler
(Aq)	Aquarell (als nähere Fachbezeichnung)
AqM	Aquarellmaler
Ausst.	Ausstellung
B.	Bildhauer
Bes:	Besonders, als Bezeichnung der Sonderrichtung oder Spezialität
Bmr.	Baumeister
DA.	Direktionsassistent
Di	Dienstag
Dir.	Direktor oder Direktion
DM.	Dekorationsmaler
Do	Donnerstag
Dp:	Diplom (Ehrendiplom)
Dr.	Doktor
EE:	Ehrenvolle Erwähnung, Mention Honorable in . .
EM.	Ehrenmitglied
EMdA.	Ehrenmitglied d. Akademie
Fr	Freitag
G.	Galerie
(G)	Genre (als nähere Fachbezeichnung)
Gesch-Adr:	Geschäftsadresse
Gesch-F:	Geschäftsführer:
GlM.	Glasmaler
GM.	Genremaler
Gr.	Graphiker
GR.	Geheimer Rat
GRR.	Geheimer Regierungsrat
H:	Herausgeber (Herausgegebene Werke)
hj.	halbjährlich
HM.	Historienmaler
j.	jährlich
I.	Illustrator
Inh:	Inhaber:
K.	Kunst
Kat:	Katalog: (folgt Jahr der Ausgabe und Preis)
Kgw.	Kunstgewerbe, Kunstgewerblich
KgwA.	Kunstgewerbl. Architekt
Kgwr.	Kunstgewerbler
KgwS.	Kunstgewerbeschule
KgwV.	Kunstgewerbeverein
Kons:	Konservator:
Kr-	Künstler- (Verband, -Genossenschaft usw.)
KrV.	Künstlerverein
KS.	Kunstschule
Kst.	Kupferstecher
Kst-Kab.	Kupferstich-Kabinett
Kust:	Kustos:
KV.	Kunstverein
L:	Lehrer am: Name d. Instituts
(L)	Landschafter (als nähere Fachbezeichnung)
Lith.	Lithograph
LM.	Landschaftsmaler
M:	Maler, Malerin
MA.	Meisteratelier
MdA.	Mitglied der Akademie
Mi	Mittwoch
MM.	Marinemaler
Mm.	Museum
Mo	Montag
Mtgd.	Mitglied
mtl.	monatlich
(P)	Porträt (als nähere Fachbezeichnung)
PM.	Porträtmaler
Prof.	Professor
R.	Rat
Red:	Redaktion, Schriftleitung
RegBmr.	Regierungs-Baumeister
Rr.	Radierer
RR.	Regierungsrat
S	Sonntag
S:	Schriftführer, Sekretär, Sekretariat
-S	-Schule
SA.	Schüleratelier
So	Sonnabend
Sch. v.	Schüler von (Schülerin von)
Stip.	Stipendien (ob solche vorhanden)
Stv.	Stellvertreter, auch stellvertretender usw.
ThM.	Theatermaler
TM.	Tiermaler
Verl.	Verlag
Verw:	Verwalter, Verwaltung:
vj.	vierteljährlich
VLok.	Vereinslokal: (folgt Adresse)
Vors:	Vorsitzender:
Vorst:	Vorstand:
V. v:	Verfasser von:
w.	wöchentlich
WGR, E.	Wirklicher Geheimrat, Exzellenz
Wt	Wochentag
X.	Xylograph, Holzschneider

* am Schluss der Artikel bedeutet, das persönliche Angaben vorliegen.

Zwischen Klammern (. . . . .) ist die Vereinsangehörigkeit angegeben. Siehe die untere Tabelle.

Die biographischen Angaben erfolgen in nachstehender Ordnung: Name, Vorname: Fachbezeichnung. Geburtsort und Datum. Welche Schulen besucht wurden, durch Ak: KgwS: Ks: usw. bezeichnet. Welche Meisterateliers durch MA: bezeichnet. Es folgen Titel, Ämter u. Vereinsangehörigkeitsvermerke. Angabe ob der Betreffende ein Schüler-Atelier unterhält, bezeichnet durch SA, s. = Schüleratelier seit . . . Hinter W: folgen die Werke. Hinter H: die herausgegebenen Reproduktionen, hinter M: die erschienen Monographien und Abhandlungen. Zuletzt folgt jetziger Wohnort und Adresse.

ADK	Allgemeine deutsche Kunstgenossenschaft.
ARE	Royal Society of Painter-Etchers and Engravers, in London.
AVBK	Ausstellungsverb. Berl. Künstler.
AVMK	Ausstellungsverband Münchener Künstler.
AVSchlK	Ausstellungsverband schlesischer Künstler.
BSez	Berliner Sezession.
DKK	Darmstädter Künstlerkolonie.
DrKG	Dresdener Künstlergenossenschaft.
GCK	Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst.
FCKB	Frankfurt-Cronberger Künstlerbund.
FKG	Frankfurter Künstlergesellschaft.
FVDarmK	Freie Vereinigung Darmstädter Künstler.
FVDK	Freie Vereinigung Düsseldorfer Künstler.
GDAq	Gesellschaft deutscher Aquarellisten.
GSchKr	Gesellschaft Schweizer Maler und Bildhauer.
HKV	Hamburger Künstlerverein.
KBHagen	Künstlerbund Hagen (Wien).
KBK	Künstlerbund Karlsruhe.
KGK	Karlsruher Kunstgenossenschaft.
KVBr	Künstlerverein Breslau.
KrV-1899	Künstlervereinigung von 1899.
KWKB	Künstlerwestklub Berlin.
LG	Luitpold-Gruppe.
MärkKB	Märkischer Künstlerbund.
MKG	Münchener Kunstgenossenschaft.
MSez	Münchener Sezession.
RV-	Radierverein (Name der Stadt).
SB-AP	Société nationale des Beaux-Arts, in Paris.
Sch	Künstlerverband „Scholle".
SHKG	Schleswig-Holsteinische Kunstgenossenschaft.
SPS	Société internationale de Peinture et Sculpture, in Paris.
SteiermKG	Steiermärkische Kunstgenossenschaft.
StKG	Stuttgarter Kunstgenossenschaft.
ThAbK	Thüringer Ausstellungsverein bild. Künstler.
VAJ	Verband deutscher Architekten- u. Ingenieurvereine.
VDI	Verein deutscher Illustratoren.
VDK	Verein Düsseldorfer Künstler z. g. H. u. U.
VfHK	Verbindung für historische Kunst.
VWKiH	Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk.
VBB	Vereinigung Berliner Bildhauer.
VBK	Vereinigung Berliner Künstler.
VBKnn	Verein Berliner Künstlerinnen.
VLKnn	Verein Leipziger Künstlerinnen.
VMKnn	Verein Münchener Künstlerinnen.
VöstKuKnn	Verein österreich. Künstler u. Künstlerinnen.
VORB	Verein für Originalradierung Berlin.
VORM	Verein für Originalradierung München.
VWKnn	Verein Wiener Künstlerinnen.
WKG	Wiener Künstlergenossenschaft.
VKIH	Verein „Kunst im Hause".
WSez	Wiener Sezession.

I. Museen und Galerien

für bildende Kunst und Kunstgewerbe. Privatsammlungen

Aachen, Städtisches Suermondt-Museum, gegr. 1877. Etat 35 000 Mk. — Alte und moderne Gemälde, Skulpturen, Handzeichnungen, Stiche, Drucke, Kgw-Sammlung u. Fachbibl. Bes.: Arbeiten aus Aachen u. Umgebung u. ständige Ausst. moderner Kunst. Jm Palais Wilhelmstrasse 18 neu aufgest. — W. 10—1, 3—5. Mo geschl. S 10—1. Dir. Dr. H. Schweitzer.

Privat-Ssmmlungen:

-- Beissel, August.

-- Clemens, Amtsgerichtsrat.

-- Hetjens, L. H., Mittelstr. 16. Keramik, bes. rhein. Kunststeinzeug, Glas, mod. Gemälde, Stiche, Radierungen u. a.

-- Erben Lerseb, Dr.

-- Nellessen, Dr., Stsdtrat.

-- Schmetz, August. Niederländer.

-- Sträter, Dr. med. — Altdeutsche Gemälde.

-- Wings, Wwe. — Miniaturen.

Aarau, Aargauisches Gewerbe-Museum, eröffnet 1896. Dir: Meyer-Zschokke. Kons: Karl Feer u. Dr. Gessner. — Darin die Glasgemälde der ehemaligen Murenser Abtei, Gemälde, Kgw-Industrie, Altertümer, — Di — Fr 10—12, 2—4, S 10—12. Winters S 2—4; sonst 50 cent. Kat: der Glasgemälde 1,20 fr. •

Altenburg SA, Herzogl. Ssehs.-Altenburgisches Museum (Lindenau-Stiftung), s. 1854 Dir: Staatsminister von Borries, s. 94. Kust: Balduin Richter, M. — Etat 4000 Mk. Bildende Kunst, Fachbibliothek. Bes: Antike Gefässe, Altital. Bilder. — S, So 11—1, Mi 2—4.

Altona a. d. E. Altonaer-Museum, gegr. 1901, Dir: Prof. Dr. Lehmann.

Altlack, Schloss bei Bischofslack, Krain, Privat-Sammlung Karl Ritter von Strabl, K. K. Oberlandesgerichts-R. a. D. — Alte Gemälde u. Kgw. — Nsch Meldung. •

Ambras, Sammlungen im Kaiserlichen Sehloss. Alte Gemälde, Intericurs und Kleinkunst. 2 Wattensäle.

Amtitz, Kreis Guben, Privat-Ssmmlung Prinz Heinrieb zu Sehönaieh-Carolath.

Anholt, Reg.-Bez. Münster, Fürstl. Salm-Salmsche Sammlung. Murillo, Dürer, Rembrandt, Teniers usw. insg. ca. 900 Bilder.

Ansbach, Städt. Kunstsammlung. Dir: Der Stsdtmagistrat. — Nur Sommers tgl. •

-- Sammlnng des Historiseben Vereins von Mittelfranken. — S ½12—1. •

Appenzell, Landesarchiv.

-- KantonaleAltertumssammlung.

Aquileja, österreichisches Küstenland, K. K. Archäologisches Staatsmuseum.

Privat-Sammlungen:

-- Monastero; v. Zahoni Eug. Baron Ritter.

Arnshangk. Schloss, bei Neustadt an der Orla, Privat-Sammlung: Kammerherr v. Mohl.

Arnstadt, Fürstliehes Porzellan Kabinett.

Arolsen, Fürstliche Waldeck'sehe Hofbibliotbek u. Sammlungen im Schloss, 1900 zum Teil aus alten Beständen neu errichtet. Dir: Ksbinettsrat Freiherr v. Hadeln. — Antiken, Pompejanische Bronzen, Münzen, Waffen, Waldeckiscbe Altertümer. — S 12—1½; Mi 3—5. •

Aschaffenburg, Kgl. Hofbibliotbek im Kgl. Schloss. Vorst. Prof. Dr. Hart. — 20 000 Kupferstiche. — Mi u. S 11—12. •

-- Kgl. Gemäldegalerie.

-- Städt. Ssmmlnngen, gegr. 1848, Konservator: J. Friedrich.

Augsburg, Kgl. Gemäldegalerie. Dir: A. Meyer, kgl. Kons. — Alte Gemälde, Holbein u. a. — Tgl. 9—1, frei.

-- Maximilians - Museum, Sammlung des historischen und des naturwissenschaftlichen Vereins und die kunsthist. Sammlung der Stadt. Vorst: Dr. G. Roger, RR n. Kreismedizinalrat. — Sommers 10—1, 2—5; Winters 10—12; 2—4. S und So Nachmittag geschlossen. Eintr. 50 Pf. •

-- Kirehliehes Museum für die Diözese Augsburg. Dir: Generalvikar Dr. Göbl. Kust: Archivar Riedmüller. — Alte Gemälde, Skulpturen, Handzeichnungen, Stiche, Kgw. — Wt 11—12, nach Meldung. Kat: bandschriftl. •

Privat-Sammlungen:

-- Fidelis-Butseh, Albert. KKR.

-- Friesenegger, Msgr. Jos. M., Stadtpfarrer, Päpstl. Geh. K.

Aussig an der Elbe. Stadtmuseum gegr. 1901. Vorsitzender: Realschul-Direktor J. Lippert. Leiter Dr. Professor Beuder.

Aussig an der Enns, Gewerbemuseum gegr. 1876. Leitr: F. W. Nietsch. — 9—f2, 2—4.

Baden-Baden, Grossherzogl. Kunstmuseum vorm. Atelier Kopf, gegr. 1892. Dir: Grossherz. Bad.-Anstalten-Kommission. Vors. Oberamtmann von Preen. S: Kanzl.-S. Kiehnle. Skulpturen u. Abgüsse. Ausschl. Arbeiten des Prof. v. Kopf. — S 11—12, 3—6. Di, Do 3—6. Kat. 20 Pf. Eintritt frei.

-- Grossherzogl. Gemäldegalerie (Louis Jünckesche Stiftung), gegr. 1901 im Hamilton-Palais. Dir: J. Th. Schall, Kons. — April—Oktober 11—1, frei. Kat: 25 Pf.

-- Städt. Hist. Sammlungen u. Arebiv (Pflege der Heimatkunde). Palais Hamilton, gegr. 1902 im S. an 4 Tagen, i. W. an 2 Tagen geöffn. Eintritt frei.

Baden, im Aargau, Sammlung vorzugsweise lokaler Altertümer im Kurgebäude.

-- Römisches Militärhospiz. Eine Menge medizinischer römischer Instrumente.

Baden bei Wien, Städtisches Rollett-Museum. Geschenk der Familie des 1842 verstorbenen Arztes Rollett. Kust: Stadtarchivar Dr. Rainer v. Reinöhl. Naturalien, Lokslgeschichtliches. — Bildende Kunst, Ethnographie und Gewerbe. Bes: Dr. Galls Büsten- u. Schädelsammlung im Original und H. Rollets Gemmren und Pasten Samml. — Sommer S, Do nachmittags.

Ballenstedt, Anhalt, Privat-Sammlung d. weiland Herzogin Witwe v. Anhalt-Bernburg, Erben.

Bamberg, Königl. Bibliothek, s. 1849 mit Kunstsammlung verbunden. (Vermächtnis von Jos. Heller.) Dir: Hans Fischer, Kgl. Bibliothekar. S: Max Pfeiffer. Etat: 1850 Mk. — Bes: Handschriften mit Miniaturen, Kupferstiche, Handzeichnungen und Aquarelle. — Wt 9—12, 2—4 (v. 15. 8.—15. 10.: 11—12). Führer durch die Kgl. Bibliothek von Leitschuh, Bamberg 89, illustriert 3 Mk. •

-- Städtisebe Kunst- und Gemäldesammlung auf dem Michaelsberg. Vorst: Kons. Max Hartmann. — Nach Anmeldung; 50 Pf., Kat: 1 Mk. •

-- Sammlungen des Historiseben Vereins.

-- Historisehes Mnseum.

Banz, Schloß, Franken. Sammlung des Herzogs Karl Theodor in Bayern.

Basel, Gewerbemnseum, gegr. 1881. Dir: E. Spieß, s. 92. Kons: E. Kupper. — Gipsformen-, Muster-, Vorbildersamml., Fachbiblioth., Auskunftsbür., Lesez. u. offn. Zeichensaal. — S: 10½—12½; Wt 10—12, 2—6, 7—9. Kat. •

-- Oeffentliehe Kunstsammlung, gegr. 1661. Kons: Prof. Dr. Psul Ganz, Ass. Dr. E. Major, Sckr: F. Strübin. Etat 34000 fr. — Bildende K. (Kgw. und Abgüsse ausgeschlossen), Fachbibliothek und Kupferstichkabinet. Mo geschl. während der Woche tgl. 9—12 u. 2—5 für

Studierende frei. Der kunstgeschichtliche Apparat der Universität. — S 10¼—12, 2—4, Mi 2—4 frei, sonst 50 cent. Kat: 1907, ill. 1 fr. •

-- Basler Kunstverein-Ausstellung mit ständiger Sammlung in der Kunsthalle.

Privat-Sammlungen:
-- Imhof.
-- Vischer.

Bantzen, Stieber-Museum, gegr. 1869. Pfleger: Oskar Rösger, Buchhändler. Kgw. Ortsgeschichtliches, Münzen, Waffen, Vorgeschichtliches. — Mi 2—4, und am ersten S im Monat 1—4. •

-- v. Gersdorff-Weichasche Stiftungsbibliothek, gegr. 1695. Dir: Prof. Dr. M. Müller. Stiche, Holzschnitte, Radierungen des 15., 16., 17. Jahrh. — Mi 2—4. Kat. vorhanden. •

Bayreuth, Sammlung d. historischen Vereins für Oberfranken.

Beierstedt, Braunschweig. Privat-Sammlung A. Vasel.

Berlin. Architekturmuseum u. Beuth-Schinkel-Museum der kgl. Technischen Hochschule, Charlottenburg. Vorst: GORR. Dr. ing. Prof. J. C. Raschdorff. — Bes: Handzeichn. von Schinkel u. von Beuth, gesammelte Kupfer, Gemälde u. a. — Mo, Di, Do, Fr 10—3, Mi 10—12, v. Ant. Okt. bis Ende März Mo, Do 5½—7½. •

-- Callenbach-Sammlung d. kgl. Technischen Hochschule, Charlottenburg. Vorst: GORR. Dr. ing. Prof. J. C. Raschdorff. — Modelle von Kirchen und Wohngebäuden. — Geöff.: Mo, Di, Do, Fr 10—3, Mi 10—12, v. Anf. Okt. his Ende März Mo, Do 5½—7½.

-- Bibliothek und Kunstsammlung d. Königl. Akademie der Künste, Schinkelplatz 6. — Handzeichnungen u. Unterrichtsmittel für die akademischen Anstalten. — Mi u. So 10—3, sonst Wochentag 2—7.

-- Bibliothek und Kunstsammlungen d. Königlichen Akademie d. Künste u. d. Kgl. Ak. Hochschule f. d. bildend. Künste, Charlottenburg, Hardenbergstraße 33. — Mi, So 10—3, sonst Wt 2—7, in den Ferien geschl.

-- Hohenzollern-Museum, Schloß Monbijou, gegr. 1877. Dir: Prof. Dr. Seidel, Dirigent der Sammlungen in den kgl. Schlössern, Mtgl. des Senats der Akademie der Künste. Inspektor: Franke. — Gemälde, Skulpturen und kgw. und historisch merkwürdige Gegenstände aus den kgl. Schlössern und d. Kronschatz, Adressen u. a. — Wt 10—3, (So geschlossen) So ½12—2. Eintrittsgeld 25 Pfg.

-- Königl. Museen. General-Verwaltung. General-Dir: WGORR. Dr. Bode, Verw.-Dir: GRR. Bosse, Bibliothekar: Prof: Justitiar u. Verw. Rat: RR Dr. o. Burchard (sultragweise) Architekt: ORR Prof. Dr. ing Messel. Dr. Laban. S: Rechnungs-Rat Zumpe.

-- Kunst-Sammlungen der Königl. Schlösser. Dir: Prof. Dr. Seidel (s. o.). — Nicht systematisch geordnet. Bes.: Bildergalerie Sanssouci mit zahlreichen Bildern und Skizzen von Rubens; die von Friedrich dem Großen herrühr. Sammlung: Watteau, Lancret, Pater, Chardin etc. in Berliner und Potsdamer Schlössern. — Nach den f. d. Kgl. Schlösser geltend. Bestimmungen zugänglich. Kat: fehlt. Siehe: Seidel, Die Sammlung Friedrich des Großen auf der Pariser Welt-Ausstellung, Berlin und Leipzig, 1900, und Seidel: Französische Kunstwerke des 18. Jahrhunderts, im Besitz des Kaisers u. Königs; Gieseke u. Devrient, Berlin 1900. Gem. alt. Mstr. i. Bes. S. M. d. Kaisers und Königs u. Mitw. v. W. Bode n. M. J. Friedlaender, H. v. Paul Seidel, Berlin, Rich. Bong 1906. — Hohenzollernjahrbuch.

-- Königl. Kunstmuseum am Lustgarten. (Altes und Neues Museum). (Begründet d. Kabinettsorder König Friedrich Wilhelms III. vom 24. 4. 1823, erbaut von Schinkel, eröffnet 3. 8. 1830, verbunden mit dem 1843—55 von Stueler erbauten neuen Museum mit dem Pergamon-Museum, erbaut von F. Wolff, eröffnet 1901 und mit dem Kaiser Friedrich-Museum, erbaut von Ihne, eröffnet 18. 10. 1904. General-Dir: WGORR Dr. Bode (s. 1.). Verw.-Dir: GRR. Bosse.

I. Gemäldegalerie. (Kaiser Friedrich-Museum, Obergeschoß). Dir.: WGORR. Dr. Bode, Mitglied des Senats d. Ak. 2. Dir: Dr. Friedländer. DA: Dr. Voege u. Dr. Wulff. I. Rest: Prof. Hauser I.

II. Antike Bildwerke und Gipsabgüsse. (Altes und Neues Museum). 1. Dir: GRR. Prof. Dr. Kekulé v. Stradonitz. 2. Dir: Prof. Dr. Winnefeld. DA: Dr. Köster, Dr. Schröder.

III. Bildwerke u. Gipsabgüsse des christl. Zeitalters. (Kaiser Friedrich-Museum, Erd- und Obergeschoß). Direktoren und Direktorialassistenten wie zu I.

IV. Antiquarium. (Altes Museum). 1. Dir: Prof. Dr. Kekulé v. Stradonitz. 2. Dir: Prof. Dr. Winnefeld, DA: Dr. Zahn.

V. Münzkabinett. (Kaiser Friedrich-Museum, Kellergeschoß). Dir: Dr. Mensdier. DA: Prof. Dr. Dressel (mit dem Titel Dir. für die Abteilung der antiken Münzen); Prof. Dr. Nützel. Dr. Freiherr v. Schroetter, Dr. Regling.

VI. Kupferstichkabinett. (Neu Museum, 2. Stock). Dir: GRR. Prof. Dr. Max Lehrs. DA: Prof. Dr. Springer, Prof. Dr. v. Loga, Dr. Gensel, Rest: Hauser II.

VII. Aegyptische Altertümer. (Neues Museum, Erdgeschoß). Dir: Dr. Erman, Prof. s. d. Univ. DA: Prof. Dr. Schäfer, Dr. Schubart.

VIII. Vorderasiatische Altertümer. Im besonderen Gebäude auf der Museumsinsel (Zugang durch die Säulenhalle hinter d. National-Galerie). Dir: GRR. Dr. Delitzsch, Prof. an der Universität. DA: Dr. Messerschmidt.

IX. Abgüsse der Skulpturen aus Olympia ebendort.

X. Die Altertümer aus Pergamon, Priene und Milet im neuerbauten Mm. auf der Museumsinsel (Zugang wie VIII).

Etat (für Altes und Neues Mm., Pergamon Mm., Kaiser Friedrich Mm., Mm. für Völkerkunde) 1523316 Mk. Geöffnet: Sonntags: Alle Museen von 12, Sommers bis 6, Winters his 5 (Okt. u. März) bzw. 4 (Nov. u. Febr.) bzw. 3 (Dezbr. u. Jan.). Wochentags: Altes u. Neues Mus., Pergamon-, Kunstgewerbe-Museum u. Museum für Völkerkunde (mit Ausnahme der Montage) von 10, Sommers his 4, (Montags v. 1), Sommers his 6, Winters his 5 bzw. 4 bzw. 3; Montags 1 Mk., Dienstags und Mittwochs 50 Pf. Eintrittsgeld. Nationalgalerie von 10 (Donnerstags von 1) Sommers his 6, Winters his 5 hzw. 4 hzw. 3; Donnerstags 1 Mk., Freitags und Sonnabends 50 Pf. Eintrittsgeld. (Geschlossen an Neujahrstag, Charfreitag, Himmelfahrts- und Bußtag, sowie an den ersten Feiertagen der hohen Feste). Kat: Von der Generalverwaltung herausgegebene zahlreiche Publikationen. Bes: Führer durch das Alte u. Neue Mm. 50 Pf. — Beschreibung u. Verzeichnis d. Gemälde 1 Mk. Dasselbe illustriert 10 Mk. — Beschreibung der antiken Skulpturen, gebunden 26,50 Mk. — Handbuch der italienischen Plastik von Bode 2 Mk. Bildhauer der Renaissance von Bode 10,50 Mk. u. a. •

-- Königl. Kunstgewerbe-Museum. (Prinz Albrechtstr. 7, 7a und 8), hervorgegangen aus dem unter der Protektion des Kronprinzenpaares von Privaten gegründeten deutschen Gewerbe-Museum. Eigenes Gebäude (No. 7) 1881, Erweiterungsbau (No. 7a und 8) 1905. Seit 1885 verstaatlicht unter der Gen.-Verw. der Königlichen Museen. Drei Abteilungen: a. Sammlungen (No. 7) umlassend alle Zweige des Kunstgewerbes — geöffnet wie die Kgl. Museen. Dir: GRR. Prof. Dr. Julius Lessing. DA: Dr. Schmidt. — Führer durch d. Sammlung. 50 Pf. — b. Bibliothek (No. 7a), umfassend: Bücher, Photographien, graphische Sammlungen. Die Freiherrlich Lipperheidesche Kostümbibliothek. Dir: Dr. P. Jessen. DA: Dr. Loubier, Dr. Doege, Dr. Kühl. — Lesesaal 10—10. — Katalog d. Ornamentstichsammlung 7 M. — Die Hauptwerke d. einzelnen Gewerke je 25 Pf. — c. Die Unterrichts-Anstalt (No. 8). Dir: Prof. Bruno Paul. DA: Fendler. — Prospekt, Lehrplan. — Bureau-Vorst.: Rechn.-Rat Scheringer. Beirat d. Verw.: 24 Mitglieder. Vors: der General-Direktor der Kgl. Museen: WGORR. Dr. Bode.

-- Königl. National-Galerie, gegr. 1861. Dir.: Prof. Dr. v. Tschudi, Mitglied des Senats der Ak., s. 96. DA: Prof. Dr. v. Donop, seit 81. Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter: Dr. J. Kern. S: 1. Klee, 2. Klincke. Etat für Verw: 110751 Mk. Die Ankäufe aus dem Landes-Kunstfond u. den Zinsen zweier Stiftungen. — Moderne Gemälde, Skulpturen, Handzeichnungen,

Handbibliothek. Bes: Deutsche Kunst des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart. Besuchszeit S 12 Uhr, Mo 10, Di 10 frei, Do 1 Uhr 1 Mk. Fr u. So 10 Uhr je 50 Pfg. Eintrittsgeld. Kat. mit Nachtrag: 1,25 Mark; Kat. d. Handzeichnungen, Aquarelle u. Oelstudien, broch. 2 Mk., gbd. 2,50 Mk.

-- Königl. Museum f. Völkerkunde. (Königgrätzerstraße 120), eröffnet 1886.

I. Ethnologische Abteilung. Dir: Prof. Dr. Grünwedel (Asien m. Ausschluß der ostas. Samml.). Prof. Dr. v. Luschan (Afrika u. Ozeanien). Prof. Dr. Seler (Kulturvölker Mittel- und Südam., i. V. Naturst. Amerikas Prof. F. W. K. Müller (Ostas. Samml.). DA: Dr. Preuß, Dr. Ankermann, Dr. Max Schmidt.

II. Vorgeschichtliche Abteilung. Dir: vacat. DA: Dr. Goetze, Dr. Brunner, Dr. Hubert Schmidt, Dr. Kümmel. Bureau: Sekr. Junker. Etat siehe kgl. Museen. — Altertumskunde u. Ethnographie aller Völker. Geöffnet wie die kgl. Museen. Kat: Führer durch das Museum 50 Pf.

-- Märkisches Provinzial-Museum der Stadtgemeinde Berlin. Vorübergeh. noch Zimmerstraße 90, von 1908 ab im eigenen neuen Gebäude am Märkischen Platz. Direktion aus 3 Stadträten und 6 Stadtverordneten. Vors: Bürgermeister Dr. Reicke. Dezernent: Stadtrat GRR. Friedel. Kustos: Buchholz. Wissenschaftliche Assistenten: Prof. Dr. Pniower, Dr. Solger, Dr. Wolfl. Natur-, Kultur- u. Landes-Geschichtliche Sammlungen: Besuchszeit wird nach der Eröffnung im neuen Gebäude bekanntgegeben.

-- Rauch-Museum (Klosterstr. 76). Vorst. Prof. E. Hundrieser, B.

-- Sammlung d. Kgl. Porzellan-Manufaktur. Vorst. u. artist. Dir: Prof. Alexander Kips.

-- Sammlungen d. Universität
a) Christlich-archäologische und epigraphische. Vorst. Prof. Dr. N. Müller.
b) Archäolog. Apparat. Vorst: Prof. Dr. Kekulé v. Stradonitz.
c) Apparat für Vorlesungen über neuere Kunstgeschichte. Dir: Prof. Dr. Wölfflin, Ass. Dr. E. Hildebrandt.

-- Königl. Zeughaus, gegr. 1881. Komm: Gnlt. v. Usedom. Dir: Dr. v. Ubisch, s. 95. Rendant: Ignée. Sekr: Bugow. — Ruhmeshalle mit Wandgemälden, Standbildern, Büsten, Trophäen, Herrscher- u. Feldherren-Andenken, Waffensammlung. — Sommers 10—3, Winters 10—2. So geschlossen. S 12—3.

Privat-Sammlungen:

-- Arnhold, E. Geh. Kommerzienrat, Regentenstr. 19. Mod. Gemälde.

-- Dr. Emil Bahrfeldt, Bankdirektor, Numismatik.

-- von Bause, General, Helgoländ. Ufer 1.

-- von Beckerath, Adolf, Markgrafenstraße 53-54.

-- Béringuier, Dr. Richard, Amtsgerichtsrat, Nettelbeckstraße 2f. Erst. Vors. des Vereins für die Geschichte Berlins. — Exlibris. •

-- Biedermann, Dr. Rud., Univ.-Prof., Steglitz, Grunewaldstr. 5. •

-- Burchardt, B., Achenbachstr. 14. — Bilder von Lenbach, Stuck, etc., ca. 300 Zeichnungen von Menzel, Leibl, Knaus u. a., alte Miniaturen u. Porzellane. Nach Meldung.

-- von Dallwitz, Karlsbad 15. — altes Porzell., Porträt-Miniaturen.

-- Darmstädter, Prof. Dr. Ludwig, Landgrafenstr. 18a. — Europ. Porzellan d. 18. Jhdts. und Wedgwoodware. •

-- Davidsohn, Paul, Grunewald, Wernerstraße, „Paulsruhe". •

-- von Dirksen, Willy, Geh. Legations-Rat, Margarethenstr. 11.

-- Epstein, Jos., Fabrikbesitzer, Händelstr. 13 II. — Porzellan, Silber, Gläser d. 17.-18. Jhdts. Besuchszeit 2—4 Uhr nachm.

-- Epstein, Walter, RegBmr. a. D. Margarethenstr. 13 II. — Samml. altjap. Kunstgegenstände.

-- Ewald, Frau Prof. Felicie, geb. Dubois-Reymond.

-- Friedheim, Felix, Frau, Geh. Kommerzienrat, Tiergartenstr. 14.

-- Göritzsche Bibliothek, Zimmerstraße 90-91.

-- Goldschmidt, Rud. Philipp, Königgrätzerstr. 134. — Handzeichnungen und Kupferstiche vornehmlich der niederländischen Schule.

-- Gumprecht Wilh., Schöneberg. Ufer 47. — Alte Gemälde, Holzbildw., Keramik und Altertümer. •

-- Henning, Hermann, Knesebeckstraße 51. — Moderne K. u. Kgw. •

-- v. d. Heydt, Karl, v. d. Heydtstraße 18. — Niederländer.

-- von Hollitscher, Karl, Lützow-Platz 3.

-- Huldschinsky, O., Matthäikirchstraße 3a. — Niederländer.

-- Jaffé, Moritz, Margarethenstr. 8.

-- von Kaufmann, Prof. Dr. R. GRR., Maaßenstraße 5. — Gotik und Renaissance: Bilder u. Kgw. — Schriftl. Meldung. Kat. d. Gemälde, Asher & Co., Berlin 1901.

-- Knaus, Prof. L., Hildebrandstraße 17.

-- Langenscheidt, C. G. F., Verlagsbuchh., Hallesehestr. 17. — Ex libris, Handzeichnungen und Ex libris-Literatur. •

-- Lessing, Karl Robert, Justiz-R., Dorotheenstr. 15.

-- Franz Freiherr von Lipperheidesche Helmsammlung im Antiquarium.

-- Model, Julius, Tiergartenstr. 6b.

-- Mosse, Rudolf, Verlagsbuchhdl. und Rittergutsbes., Leipziger Platz 15. — Moderne Gemälde u. Skulpturen. •

-- Benoit Oppenheim, Deutsche Holzskulpturen.

-- Raussendorff, Hugo, Kurfürstendamm 206-207. — Moderne Gemälde u. Skulpturen. — Jeden 15. des Monats 12—2; sonst nach Meldung. •

-- Ravenésche Gemäldesammlung, Wallstr. 5—8. — Di, Fr 10—12. Kat: Berlin 79.

-- Reichenheim, Dr. Georg, Viktoriastr. 29.

-- Richter, Berthold, Königgrätzerstraße 4.

-- Rosenfeld, Marie, geb. Goldschmidt, Voßstr. 13.

-- Schweitzer, E., Hohenzollernstraße 13.

-- Seeger, Ernst, Geh. Hofrat, Friedrich-Wilhelmstraße 3.

-- Simon, James, Tiergartenstr. 15a.

-- Voß, Dr., Prof., Kons. der Kunstdenkmäler Thüringens. Mitglied des wissenschaftl. Beirat des Märk. Provinzial-Museums in Berlin. — Grunewald.

-- Weisbach, Dr., Werner, Margarethenstraße 19.

-- Zeiss, August, Kgl. Preuß. Kommerz.-R., Regentenstr. 12. — Majoliken, Plastik, bes. Bronzen der Renaissance, Gemälde.

Bern, Bernisches Historisches Museum, gegr. 1881 (Helvetiaplatz). Dir: Hermann Kasser, s. 94. Vizedir: Dr. Thormann. Etat 36000 fr. — Archäologie, Kgw., mittelalterliche Textilien, Waffen, Möbel, Silber, Fachbiblioth. Bes: Prähist-Merovingisches — Di, So 2—4, S 10—12, 2—4. Kat: Führer, illustriert, 1 fr. •

-- Kunst-Museum (Waisenhausstraße), gegr. 1808, Neubau 79. Dir: E. Davinet, s. 90. Etat 7000 fr. — Bildende Kunst. Bes: Schweizer Künstler. — Wt 9—5, Winters 9—4, S 10½—4.

-- Kantonales Gewerbe-Museum, gegr. 1891. Dir: Oskar Blom-Vogt, s. 91. DA: Th. Huttinger, Kass: F. von Wyttenbach. Zeichner: Wyss u. Wagner. — Etat 43000 fr. — Kgw. u. Fachbibl. — 9—12 und 2—5, Fr abends 7—9, So 10—12. Kat: der Bibliothek mit Supplementen.

Bertholdsheim, bei Neuburg an der Donau, Privat-Sammlung du Moulin, Eduard, Graf.

Beynuhnen, Ostpreußen, Museum von Fahrenheid.

Biel, Schweiz, Seevorstadt, Museum Schwab, gegr. 1810. Dir: Dr. A. Bähler. — Pfahlbautensammlung, Alte u. moderne Gemälde, Abgüsse. Mineralien, Münzen, Waffen. — S, Do 2—4. •

Bielefeld, Städtisches Museum im Kaselowskyschen Hause. Pfleger: d. gesch. Abt. Stadtbau-R. Ritschen u. Prof. Dr. Tümpel, d. naturwiss. Oberl. Dr. Ziekgraf.

Birkenfeld, Oldenburg. Altertumssammlung. Vorst: Prof. Dr. Baldes, Gymn.-Oberlehrer.

Blankenburg, a. H., Städtisches Museum. Vorst: Baurat Spehr.

Blanda, Schloß in Mähren. Graf Zierotin. Bibliothek, Bilder-, Waffensammlung.

Bösensell, Kr. Münster, Hans Offer. Priv.-Samml.: v. zur Mühlen, Egbrt, Rittmstr. a. D.

Bonn, Akademisches Kunstmuseum der Kgl. Universität. Dir: GRR. Prof. Dr. G. Loeschcke.

-- Kabinett für neuere Kunst der Kgl. Universität. Dir: GRR. Prof. Dr. Justi.

-- Städt. Museum „Villa Obernier", gegr. 1882. Verwalt. d. Stadt. L: Prof. Dr. Knickenberg. Etat 6900 Mk. — Neuere Gemälde, alte Schulen (Ital., Span., Niederl.) der Galerie Wesendonk. — Tgl. außer Mo 11—1, 3—5, So 11—2, frei.

Privat-Sammlungen:

-- Röttgen, Karl, Nassestr. 1. — Niederrheinische u. westfälische Möbel und Schnitzereien, Glasgemälde des 15.—17. Jahrhunderts, Metallarbeiten. •

-- Virnich, Frau Dr. W.

Bozen, Tirol, Museum „Bozen" des Museumvereins, gegr. 1882. Obmann: Georg Baron Eyrl, Dir: Toni Grubhofer. — Kunst u. Kgw., Volkskunde, Trachten. — Eigenes Haus. Wt 9—12, 2—4, S 9—12, 2—5.

Privat-Sammlungen:

-- Berger, Kaufmann. — Kunstgewerbe.

-- Mummelter, Louis. — Gemälde und Kupferstiche.

-- von Zallinger, Franz. — Alte Altäre.

Bracht, bei Kempen, Privat-Sammlung: Ter Stappen.

Brandenburg a. H., Wredowsche Kunstsammlung. Stiftung d. Prof. A. Wredow, s. 1870. Vorst: Prof. Dr. Lehfeld, Bibliothekar. Etat 500 Mk. Kunst u. Kgw. Fachbibliothek. Bes: Kupferstiche ca. 16000. — S 11—1, Mi 5—8. •

Braunsberg, Antike archäologische Sammlung des Kgl. Lyceum Hosianum. Vorst: GRR. Prof. Dr. W. Weissbrodt. Christl. archäologische Sammlung. Vorst: Prof. Dr. J. Kolberg.

Braunschweig, Herzogliches Museum, gegr. 1754. Dir: Prof. Dr. P. J. Meier, s. 1900. I. Inspekt: Prof. Dr. Chr. Scherer; II. Inspekt: Dr. Eduard Flechsig. S: Registrator F. Noetel. Etat 29600 Mk. — Alte Gemälde, Abgüsse, Handzeichnungen, Stiche, Drucke, Kgw., Münzen, Fachbibliothek. — Wt Sommers 9—3, Frühjahr u. Herbst 9—2, Winters 10—1, S 11—2. Kat: Verzeichn. der Gemälde-Sammlung 1900 2,25 Mk. Führer durch die Sammlungen —,50 Mk. Sammlung mittelalterl. u. verwandte Gegenstände 1879 —,70 Mk. Sammlung der Gypsabgüsse 1889 —,20 Mk.

-- Städtische Vorbildersammlung, Steintorwall 13, gegr. 1876. Dir: Prof. Leitzen, s. 76. S: RegBmr Brock. Etat f. Ankäufe 2000 Mark (ohne Gehälter). — Stiche, Drucke, Handzeichnungen, Kgw., Fachbibliothek. — Wt 8—12, 7½—9. Katalog gratis.

-- Städt. Museum, gegr. 1861. Dir: Dr. F. Fuhse, s. 98. — Moderne Kunst und Kgw. Bes: Brunsvicensien, Ethnographica. — Eröffnet 6. Mai 1906. Besuchszeit: S 11—2, Di, Fr 10—2. An den übrigen Tagen gegen Entgelt von 10—2.

Privat-Sammlungen:

-- Bissius, Dr. Rud., Prof. Inselwall 13. — Dürer-Sammlung.

-- Hollandt, Frau Elise, geborene Oerstell.

-- von Minningerode, August, Freiherr, Bohlweg 18.

-- Vieweg, Heinrich, Erben, Viewegstr. 6.

Bregenz, Vorarlberger Landesmuseum. Vom Museumsverein verwaltet. Obmann: C. v. Schwerzenbach. S: Victor Kleiner. — Bilder, Plastik, Kgw. aus dem Land Vorarlberg. — Tgl. 1 Krone.

Bremen, Gewerbe - Museum (Kaiserstr. 20/22) gegr. 1873. Dir: Architekt Emil Högg. I. Assistent: Dr. K. Schaefer. II. Assistent: Architekt B. Denhardt. Etat 67450 Mk. — Kgw. Sammlungen, kgw. Bibliothek, kgw. Unterricht, Formerei. Moderne kgw. Sonderausstellungen. — Geöffnet tgl. von 10—2 Uhr ausser Sonnabends. Katalog der verkäuflichen Gipsabgüsse. S. Inserat.

-- Kunsthalle (am Wall), gegr. 1849. Dir: Dr. Gustav Pauli, s. 99. S: Karl Schumacher. Etat 50000 Mk. — Stiche, Gemälde, Skulpturen, Abgüsse, Handzeichnungen. Bes: Dürer und Kleinmeister. Japanische Holzschnitte. — Tgl. (außer Di) 11—2. •

Breslau, Schlesisches Museum der bildenden Künste, gegr. 1880. Dir: Dr. Jul. Janitsch, s. 86. DA: Prof. Becker, Bibliothekar, und Prof. Dr. Semrau. Etat 80000 Mk. vom Provinzialverband. — Alte und moderne Gemälde, Skulpturen, Abgüsse, Handzeichnungen, Stiche, Drucke, Fachbibliothek. — S 11—4, Wt 10—2. Kat: 1 Mk., illustr. 10 Mk. •

-- Schlesisches Museum für Kunstgewerbe u. Altertümer, gegr. 1899. I. Dir: Prof. Dr. K. Masner. 2. Dir: Dr. Hans Seger. DA: Dr. Buchwald, Dr. Hintze. Etat 86000 Mk. — Vorgeschichte, Kulturgeschichte, altes und neues Kgw., Münzen und Siegel, Fachbibliothek; wechselnde Ausstellungen. — S 11—2, Wt 10—2. Bibliothek auch 6—8. •

Privat-Sammlungen:

-- v. Hase, Prof. Dr., Ob.-Konsistorial-Rat, Moderne Gemälde.

-- Lippmann, Mod. Gemälde.

-- Neisser, GR. Prof. Dr.

-- Toebe, H., Geh. Baurat, Paulstr. 3, Kupferstiche, Handzeichnungen, Miniaturen, Autographen, Bücher über Kunst und Lit., Münzen und Medaillen.

Brig, Schweiz. Historisches Archiv in der Pfarrkirche.

-- Schloß Stockalper Gemäldesammlung.

Brixen a. E., Daktiliothek, gegr. 1876. Vorst: das Seminarium Vincentinum. Verw: Dr. A. Spielmann, Regens. — Altertümer, Münzen, Siegel, Kgw., Fachbibliothek für Münzen und Keramik. Bes: Tirolensia. — Nach Meldung beim Regens. •

Brixlegg, Tirol, Privat-Sammlung von Franz Lipperheide.

Broich bei Mühlheim a. Ruhr, Privat-Sammlung Robert Rheinen.

Brugg, Schweiz, Sammlung römischer Altertümer aus Vindonissa usw.

Bromberg, Sammlung der „Historischen Gesellschaft für den Netzedistrikt" in der Nonnenkirche. Verw: Dr. Baumert, Prof. — Altertümer und Münzen.

Brühl b. Cöln a. Rh. Villa Flora. Privatsammlung J. Reiners. Maler.

Brünn, Franzensmuseum (jetzt Landesmuseum), enthält ca. 200 Kunstwerke, darunter Jan van Eyck, Rubens, Tenier, Ostade, Everdingen, Saftleben, Amerling, Lampi, van Goyen, Pieter Neffs und viele namhafte moderne Künstler. Besuchszeit: Mi, Do, Sa, So 10—12 u. 2—4 Uhr. Eintritt frei.

-- Erzherzog Rainer-Museum für Kunst und Gewerbe (Elisabethstr. 14), gegr. 1873. Dir: Julius Leisching, A., s. 94. Etat 60000 Kronen. — K. und Kgw., Abteilung zur technischen Förderung des Kleingewerbes, Fachbibliothek. Bes: Mährische Hausindustrie, Textilien, Keramik, Glas. Bes: Mobiliar, Metall, Kgw., Oefen, Buchkunst, Vorbildersammlung. — Sommers Wt 9—12, 2—5, S 9—12; Winters tägl. 9—12, 2—4. Sonderkataloge aller größeren Ausstellungen. — Eigene Zeitschrift zugleich Organ d. Verb. Oesterr. Kunstgew.-Mus. —

Privat-Sammlungen:

-- Biach, Siegmund. Sammlung enth. nahezu ein halbes hundert Kunstwerke.

-- Frenzel, Richard. Die Sammlung enthält größtenteils nur Werke neuerer Meister.

-- Dr. Klob, Friedrich. Die Sammlung enthält gute neuere Meister, darunter vorzüglich vertreten Hugo Kaufmann, Seifert, Gauermann, Willroider u. Birkinger.

-- Mährischer Kunstverein. Die Sammlung seit 1896 entstanden, enthält durchweg vorzügliche Kunstwerke, unter welchen Lindenschmied, Josef und Ludwig Willroider, Veith, Strecker, Koester, Felbinger, Willy Hamacher besonders gut vertreten sind.

-- Ritter v. Schoeller, Gustav. Alte u. neuere Meister (über 60 Stück) nebst französischen Plastiken.

-- Weinberger, Alfred. Sammlung enthält größtenteils gute alte Meister. —

Bruneck, Tirol, Privat-Sammlung von Friedrich Vintler.

Budweis, Städt. Museum, gegr. 1876. Dir: Joh. Loewenhöfer. Kust: Rich. Kristinus. Rest. und Hausverw: Joh. Wodiczka. Etat 16200 Kronen. — Skulpturen, Abgüsse, Handzeichnungen, Stiche, Drucke, Kgw., Vorgeschichtl. und naturgesch. Samml., Waffen. Fachbibliothek. — S. 9—12, Wt 9—12, 2—5; Winters —4. •

Büdesheim, Rheinhessen, Privat-Sammlung Graf Oriola.

-- Privatsamml. d. Pfarrer Jacob Nostadt.

Büdingen, Oberhessen, Privat-Sammlung: Fürst zu Ysenburg u. Büdingen und Prinz Alfred zu

Ysenburg a. Büdingen. Büdinger Geschichtsverein. — •

Burg a. d. Wupper, Bergisches Landesmuseum.

Burg - Steinfurt, Westfalen, Privat-Sammlung: Fürst Bentheim. — Porzellan.

Buxtehude, Städtische Altertums-Sammlung kunstgewerbl. u. kunsthistor. Gegenstände, gegr. 1881. Vors: Pastor prim. Höpfner, s. 81. S: Dr. B. Pausch. — Stiche, Drucke, Holzschnitzereien. S 11—1, Wt Meldung beim Ratsdiener. •

Chaux de Fonds, Schweiz, Gemäldesammlung im College.

Chemnitz, Städt. Vorbildersammlung, gegr. 1898. Verw: Industrieverein. Vorst: Max Langhammer. Bibl: M. Kunze. Wt 10—2, 4—6; Di u. Do 7—10; S 11—1.

Chotebor, Böhmen, Bezirksmuseum, gegr. 1885. Dir: J. V. Neudörfl, s. 85. S: V. Klos. Etat 600 Kr. — Bildende K., Folkloristik, Fachbibliothek. — Sommers: S 9—12, Winters S 10—12. •

Chur, Schweiz, Kunstsammlung in der Kathedrale.

-- Rätisches Museum. — Prähistor. Sammlung, Glasgemälde und andere Altertümer, Gemäldesammlung, Naturalien. — W 8—12, 1—6, 80 cents.

Curzola Dalmatien, Gemäldegalerie der Confraternità del Santi.

Czernowitz, Bukowina, Landesmuseum, gegr. 1891, im Gewerbe-Museumsgebäude. Obmann d. Kuratoriums: Landeshauptmann Joh. Lupul, Excell. S: RR. K. A. Romstorfer. Etat 3000 Kronen. — Kultur- u. kunstgeschichtl., u. naturwissenschaftl. Sammlungen. — S Winters 2—4; Sommers 3—5. •

-- Bukowiner Gewerbe-Museum, gegr. 1887. Dir: RR. K. A. Romstorfer, s. 95. S: Dr. Hubert Wiglitzky. Etat 6000 Kronen. — Abgüsse, Kgw., Musterwerkstätten, Lehrkurse, Ausstellungen. — S 10—12, 3—5; Winters 10—12, 2—4.

Danzig, Kabrunsche Kunstsammlung (im Stadtmuseum).

-- Kunstgewerbe-Museum (im Stadtmuseum), gegr. 1881.

-- Stadtmuseum (Franziskanerkloster). Vorst: Stadtrat Bischoff. Kust Prof. Wilhelm Stryowski, M., s. 85 — Alte und moderne Gemälde, Plastik, Abgüsse, Handzeichnungen, Stiche, Drucke, Fachbibliothek.

-- Westpreußisch. Provinzial-Kunst-Gewerbe-Museum mit Vorbildersammlung und Fachbibliothek. Bes: Alte Danziger Möbel, Silber- etc., Metall- u. Schmiedearbeiten. S, Mi Do 11—2. •

Privat-Sammlungen:

-- Gieldzinski, L.

Darmstadt, Allgem. Bibliothek und Handbibliotheken der Grossherzoglichen Technischen Hochschule. I. Allgem. Bibliothek, Vorst: Prof. Dr. Gräle. II. Handbibliothek für Baukunst, Vorst: Geh. Ober-Baurat Prof. Hofmann; Prof. Pützer; Prof. Walbe; Prof. Wickop. III. Sammlung für Ornamentik, Vorst: Prof. Varnesi. IV. Sammlung für Figur- und Landschaftzeichnen. Vorst: Prof. Hartmann. V. Sammlung für Kunstgeschichte. Vorst: Prof. Dr. Kautzsch. — Bibl. 8½—12½, 2—7. Handsammlung nach Meldung bei den betreffenden Vorständen.

-- Gewerbe-Museum, Fachbibliothek, Kgw. Vorbilder u. Lehrmittel. — Meisterkurse f. Handwerker, Kurse f. Aktzeichnen. — Führungen durch d. Mus., Sonderausstellungen. — Tägl. 11—12½. — Kat. 89, 99, 05.

-- Grossherzoglich hessisches Landes-Museum, Kunst- und histor. Abteilung. Dir: Prof. Dr. Back, s. 96. DA: Kustos Dr. Müller, Kustos Dr. Kienzle. — Gemälde, Handzeichnungen, Stiche, Drucke, archäol. u. kgw. Sammlungen, Waffen. — S, Fr 10—1, Di, Do, Sa 11—1 u. 3—5 (Winters 2—4). Kat: Wegweiser d. d. Gr. Landesmuseum; Führer in Vorbereitung.

-- Sammlung des Historischen Vereins für das Grossherzogtum Hessen (im Landesmuseum), gegr. 1835, unter Vorbehalt des Eigentums dem Grossh. Mm. einverleibt. — Vorgeschichte, fränkische und römische Altertümer. Bes: Einheimisches. •

Privat-Sammlungen:

-- von Heyl, Frhr., Oberst à l. S.

Dessau, Gemälde-Sammlung d. Fürstlich. Amalienstiftung. (Zerbsterstr. 12.)

-- Herzogl. Kunstsammlungen, sie befinden sich in den Schlössern von Dessau, Ballenstedt, Bernburg, Biendorf, Oranienbaum, Wörlitz u. Zerbst.

-- Städtische Sammlungen (Fraude-Sintenisstiftung u. Dr. Nathan-Meyer-Stiftung) in der anhaltischen Kunsthalle.

-- Herzogl. Anhalt - Dessansche Sammlungen.

-- Privat-Sammlung: Boettger, Georg, Herzogl. Hof-Baurat.

-- Dr. Salmann, Prähistorische Urnen. —

Detmold, Museum für Altertumskunde, Kunst u. Kunstgewerbe, gegr. 1892. Dir: Prof. Dr. Weerth, s. 92. — Bes: Lippiaca. — Sommers S 12—1, sonst nach Meldung beim Kastellan.

-- Fürstliche Landesbibliothek, gegr. 1614. Vorst: Prof. Dr. Anemüller. — Abgüsse, Handzeichnungen, Stiche und Drucke. — Mo 5—7, Mi 2—4, So 12—1. •

Deutsch-Altenburg, Nied.-Oesterreich. Museum Carnuntinum.

Donaueschingen, Fürstl. Fürstenbergsche Sammlung. Vorst: Galerieinsp. Emil Wagner. — Skulpturen und Gemälde. •

Danzig, Kabrunsche Kunstsammlungen (im Stadtmuseum).

-- Kunstgewerbemuseum (im Stadtmuseum), gegr. 1881.

Dortmund, Städtisches Kunst- u. Gewerbe-Museum. (Im alten Rathause und im Museumsgebäude am Königswall.) Gegr. 1882. Dir: Albert Baum, s. 92. — Etat mit Schenkungen ca. 80 000 Mk. A. Kulturhistorische Abteilung: 1. Vor- und frühgeschichtl. Denkmäler, 2. Kirchliche Denkmäler, 3. Denkmäler des öffentlichen Lebens, Urkunden, Münzen, Waffen, Gemälde. B. Kunstgewerbl. Abteilung: Mobiliar, Keramik, Textilien, Metallarbeiten und Vorbilder-Sammlung. — 10 westfäl. Bauernstuben.

Dresden, Museum des Kgl. Sächs. Altertumsvereins (Altertums-Museum) im Kgl. Palais im Grossen Garten, gegr. 1844. (Mm. der kgl. sächs. Altertümer). Vorst: Prof. Dr. Berling. — Vaterländische Altertümer, besonders kirchliche Altertümer, mittelalt. Holzplastik.

Königliche Sammlungen:

-- General-Dir: Chef Staatsminister Dr. v. Rüger. Vortragender R. ORR Dr. W. v. Seidlitz. Führer durch die Sammlungen 50 Pfg.

-- Königl. Gemäldegalerie, gegr. 1722. Dir: Geh. Hofrat Prof. Dr. K. Woermann, s. 82. Insp. HofR. Gust. Müller. — Ausschließl. Gemälde. Fachbibl. gemeinsam mit dem Kupferstichkabinett. — Di, Do, Fr 9—3, S 11—2, M und So 9—3.

-- Königl. Kupferstichkabinett und Handzeichnungen, gegr. 1720. Dir: Prof. Dr. J. L. Sponsel. DA: Prof. Dr. H. W. Singer u. Dr. Geisberg. — Handzeichnungen, Stiche, ill. Bücher, Fachbibliothek. — Im Winter Wt 10—3, S 11—2, Mo geschlossen, im Sommer Di, Fr abends 5—7. •

-- Königl. Skulpturensammlung im Albertinum (Brühlsche Terrasse), gegr. 1728 für die Originale, 1782 für die Abgüsse. Dir: Geh. Hof-R. Prof. Dr. Georg Treu, s. 82. DA: Prof. Dr. Paul Herrmann. Inspektor: Max Kühnert, Vorstand der Gipsformerei. — Alte und moderne Skulpturen und Abgüsse. Fachbibliothek für klassische Archäologie und allgemeine Geschichte der Bildhauerei. — Wt 9—3, S 11—2, So geschlossen. Kat: Sonderabdruck aus dem Führer durch die Kgl. Sammlungen 10 Pf. •

-- Königl. Grünes Gewölbe im Schloss. Dir: Geh. Hof-R. Dr. Jul. Erbstein. — Kgw. Altertümer, Juwelen, Schmuck, Geräte und Kleinkunst in Silber, Bronze, Elfenbein, Halbedelsteinen. — Sommers Wt 9—2; W. Führungen 10—1, Sommers auch S 11—2. Kat: 50 Pf. •

-- Königl. Historisches Museum u. Gewehrgalerie. Stellv. Dir: DA. Dr. E. Haenel. — Rüstungen, Waffen, Kleider, Möbel. — Wt 9—2, Winters 10—2, S 11—2. Kat: Führer durch das kgl. Historische Museum 50 Pf.; Führer durch die Gewehrgalerie 1 Mk. •

-- Königl. Porzellansammlung im Johanneum. Dir: Direktorial Assistent Dr. E. Zimmermann. — Wt 9—2; Winters ausser So 10—2,

S 11—2. Kat: Führer durch die Kgl. Sammlungen. •

Außerhalb der Generaldirektion:

-- Königl. Kunstgewerbe-Museum Elsaßstraße 34; gegr. 1875. Dir: Prof. Lossow. Vorst: Prof Dr. Berling. Etst 181000 Mk. einschließlich Schule. — Kunstgewerbe, Fachbibliothek (16500 Bände). — Wt 9—2, S 11—1. Mo geschlossen. Wegweiser durch die Sammlung 40 Pf. Kat. in Vorbereitung. •

-- Königl. Kunstgewerbebibliothek, Vorst: Prof. Kumsch. — 18560 Bände: 164200 Bl. Vorbilder, 18000 Ornamentstiche u. a. — Sommers 8—6; Winters 8—8, S 11—1. Kat. d. Bibl: 8 Mk. •

-- Kupferstich-Sammlung Sr. K. H. d. Prinzen Georg v. Sachsen, gegr. von König Friedrich August II. (Brühlsche Terrasse). Dir: Dr. F. von Schubert-Soldern, s. 99. — Bes: Illustrierte Bücher und Zeichnungen. — Mo, Mi, Fr 10—1. •

-- Stadtmuseum, Johannesstr. 18. Sammlung für Dresdner Stadtgeschichte und Kunst. Dir: Prof. Dr. O. Richter, Ratsarchivar. — Bildnisse, Ans. von Bauten. Bes: Ludwig Richter-Zimmer. — S, Mo Do 11—2, frei.

-- Museum für Sächs. Volkskunde. L: Prof. O. Seyffert. P. T. im Erdgeschoß d. Palais im königl. Großer Garten. Geöffnet Sommers; z. T. (d. allg. Bes. nicht zugäng.) im sogen. Japan. Palais.

-- Schilling-Museum (Pillnitzerstr. 63). — Samml. sämtl. Orig.-Modelle der plast. Werke v. Johs. Schilling (einschl. d. gr. Gußmodelle vom Niederwalddenkmal). 10 morgens bis 10 abends.

-- Altertumsmuseum, gegr. 1841 von dem kgl. sächsischen Altertumsverein. Vors: Dr. Berling, Prof.

Privat-Sammlungen:

-- von Hagens, Goethestr. 11. — Alte Kupferstiche.

-- Harlan, Otto, Konsul, Laubnitzerstr. 17.

-- Klemperer, Konsul, Wienerstr. 41. — Moderne Gemälde, alte Porzellane.

-- Kühnscherf, Emil, Gr. Plauenschestr. 20.

-- von Meyer, Ernst, Professor, Lessingstr. 6. — Alte Gemälde.

-- Müller, Frau (Meyersche Samml.), Goethestr. 1. — Moderne Gemälde.

-- von Seidlitz, Woldemar, Dr., GRR., Blasewitz, Residenzstr. 33. — Moderne Gemälde.

-- Spitzners, Dr. med. Erben, Körnerstr. 9.

Düren, Leop. Hoesch Museum, s. 1905. Oberer S.: Städtische Gem. Samml. u. K. Ausst. L. Dir: Huff, A. Unter- u. Erdgesch.: Altertums u. hist. Samml. L.: Prof. Dr. Schoop, Oberl. u. Stadtarchivar.

Düsseldorf, Kunstgewerbe-Museum, gegr. 1882. Vom Zentral-Gewerbeverein erhalten. Dir: Heinrich Frauberger, s. 82. — Kgw., Abgüsse, Handzeichnungen, Stiche, Drucke, Fachbiblio.hek. Bes: Textilsammlung mit Proben von 3900 vor Christi bis 1900. — Mo geschlossen. Sonst tägl. im W. v. 10—4, im S. von 10—5. •

-- Kupferstichkabinett und Gemäldesammlung der Akademie, gegr. 1767. Kons: Board. Alte Gemälde, Stiche, Drucke, Photographien, Fachbibliothek. Bes: Rambouxsche Samml. von Aquarellkopien nach altitalienischen Wandmalereien; Riegelsche Cornelius-Sammlung. — Wt 10—1. Kat: Repertorium von Levin, 83, 2 Mk. Verzeichnis, 97, 30 Pf. •

-- Städtische Kunsthalle. Verw: die Stadt u. der Verein Düsseldorfer Künstler zur gegenseit. Unterstützung und Hilfe. Dir: Hempel. — Moderne Gemälde. — Täglich. •

-- Landes- u. Stadt-Bibliothek. Friedrichsplatz 3/7. Stadtbibliothek: Dr. C. Nörrenberg.

-- Bibliothek d. „Malkasten". S: R. Sohn. Etat 800 Mk. — Handzeichnung, Stiche, Drucke, Fachbibliothek. — Mo, Mi. Kat: 1900. •

Privat-Sammlungen:

-- Böninger, Dr., Schriftsteller. — Japan.

-- Bone, Dr., Karl, Prof, Tsuhenstr. 10. Alte und moderne Gemälde, japanische und chines. Keram., Jadearb. u. a. — In den Frühnachmittagsstunden.

-- Oeder, Georg, Prof. — Alt-Japan.

-- Fürst Salm-Reifferscheidt Schloss Dyck, Rhld.

Duino, Küstenland. Privatsammlung des Fürsten Alexander von Thurn u. Taxis.

Dux, Deutschböhmen, Stadt-Museum, verwaltet durch ein Verwaltungskomité (15 Herren), Obmann Albin Krisch. — Naturhistorische, prähistorische, lokalhistorische, kunstgewerbliche, ethnographische Sammlungen, Stadt-Archiv und Urkunden-Sammlung, Alt-Duxer Stübchen. Ehrenpräsident: F. v. Reidl, Kuratoriumsvorsitzender: Bürgermeister Josef Krisch.

Privat-Sammlung:

-- Graf Waldstein-Wartenberg.

Dzikow bei Tarnobrzeg, Galizien, Privat-Sammlung Graf Johann Tarnowski.

Eferding, Schloss, Ober-Oesterreich, Fürstlich Starhembergsche Kunstsammlungen.

Eger, Städt. Museum gegr. 1874. — Verw: der Stadtrat. — Kulturhistor., bes. aus der Wallensteinzeit. — Tgl. 8—6, 80 Heller einschließlich illustr. Katalogs. •

Einbeck, Städtische Altertumssammlung, gegr. 1895. •

Einsiedeln, Sammlung der Benediktiner-Abtei.

Eisenach, Thüringer Museum, Predigerplatz 4, gegr. 1899. — Vors. Schlosshauptmann v. Cranach. Kurator: Maj. a. D. Sieckel. — Gegenstände und Künstlererzeugnisse Thüringens alter und neuer Zeit. — Sommers 10½—12½ V, 50 Pf. Winters nach Meldung beim Diener. Abt. mod. Kriegsw. 1. Zündnadelgewehr v. Dreyse. 2. Kriegserinn. d. 19. Jahrh. die Samml. v. Schrabisch, Frh. Vogt v. Hunolstein und Heuer. Besuchszeit im Sommer 9—12 V. 50 Pf. •

Eisenerz, Steiermark, Kulturhistorisches Museum, gegr. 1881.

Elberfeld, Museum für Kunst u. Kunstgewerbe, und Kunstausstellung des Museumsvereins.

Elbing, Städtisches Museum. Kust: Prof. Dr. Dorr.

Emden, Rathaus-Sammlung. Vorst. Verw.-Kommiß: Oberbürgermeister Fürbringer.

-- Sammlung der Gesellschaft für bildende Kunst u. vaterländische Altertümer, gegr. 1820. Vors: Medizinal-Rat Dr. Tergast, s. 01. S: L. Gittermann. Ges.-Etat der Gesellschaft f. d. Altert., die Münzen, Bibliothek u. Gem. 4—5000 Mk. — Alte und moderne Gemälde, Kgw., Fachbibliothek. — Tgl. 8—8. Kat: der Gemälde 1877. •

Engelberg, Schweiz, Benediktiner-Abtei.

Enns, Ober-Oesterr., Privat-Sammlung Landgräfin Fürstenberg.

Eppinghoven, Kreis Ruhrort, Privat-Sammlung Frhr. v. Nagel-Dornik.

Erbach, Hessen, Privat-Sammlung Gräflich Erbachsche.

Erfurt, Städtisches Bilder-Museum, gegr. durch die Nerly-Sammlung, 1883. Dir: Stadtarchivar Dr. Overmann. — 11—1, Mi 2—4. Kat: 5 Pf. •

-- Museum des Thüringerwald-Vereins, gegr. 1894. Vors: Bucholz, Stadtrat a. D. Verw. des Vereins: K. Lerche. •

Erlangen, Kunst-Sammlung im Universitäts- und Schloßgebäude, gegr. 1857. Dir: Dr. H. Bulle. Kons: Dr. A. Zucker. — Abgüsse, Stiche, Drucke, kl. Fachbibliothek. — Mo, Mi 3—4.

-- Königl. Kupferstich- und Handzeichnungen-Sammlung (Universitätsbibliothek). Dir: Dr. Zucker, Oberbibliothekar. — Mo, Mi 3—4. •

Essen, Privat-Sammlung W. Girardet. — Gemälde, mod. Skulptur. — Mi 10—1. •

Fahnenburg b. Düsseldorf, Gem. Lundenberg. Gemälde-Galerie alter Meister Max Pflaum.

Favorite, Schloß, Baden, Großherzogliche Sammlung.

Feldsberg, Schloß in Nieder-Oesterreich. Privat-Sammlung Fürst Johann von und zu Liechtenstein.

Flensburg, Städtisches Kunstgewerbemuseum, gegr. 1877. Dir: Dr. Sauermann, s. 78. — Kgw., Schleswig Holstein. Landeskunst, 17 Bauernzimmer.—Holländ. Abt. Kirchl. Sammlg. — Tgl. Sommers 10—4, Winters 11—3, Mo geschl. 50 Pf., jeden 1. und 3. S frei.

St. Florian, Ober-Oesterreich, Sammlungen im Chorherrenstift. — Bibliothek, Archiv, Münzkabinett, Naturalien und Kunstsammlung. Kust. d. Kunstsammlg.: Stiftshochmeister Johann Langthaler.

Frankfurt a. M., Städtisches Historisches Museum (Weckmarkt), gegr. 1878. Dir: vakat. DA: Dr. O. Lauffer, R. Welcker. — Vorgeschichtl., mittelalterl. u. neuzeitl. Denkmäler der Geschichte der Stadt und ihres Hinterlandes. — Tägl. 10—3. S, Di, Mi und Fr. frei; sonst 50 Pfg. Neuer „Führer“ in Vorbereitung.

-- Kunstgewerbe-Museum, gegr. 1877. Dir: Dr. Hermann von Trenkwald. S: K. Gramm, Bibliothek.: Dr. Hermann Stader. Etat für Erwerbungen 10000 Mk. — Altes u. mod. Kgw.; Fürsteneckzimmer. Sonderausstellungen und Fachbibliothek. — Wt 10—1 u. 3—5, S 10—1, am 1. S des Monats auch 2—4. Kat: Wegweiser durch die Sammlung 1907. *

-- Freiherrl. Carl v. Rothschildsche öffentliche Bibliothek (Untermainkai 15), gegr. 1887. I. Bibliothekar: Dr. Berghoeffer, s. 87. II. Bibliothekar: Dr. Schilf. Etat: 44000 Mk. — 67000 Bände. — Hauptfächer: Bildende Kunst, Musik usw. — Wt 11—1, 4—8, S 10—1. — Kat: Bd. 1, 1898; Bd. 2, 1904. 2 Mk. bezw. 2½ Mk.

-- Stadtbibliothek. Dir: GR Konsistorial-R. Dr. F. C. Ebrard. *

-- Staedelsches Kunst-Institut, gegr. 1817. Dir: Dr. iur. et phil. Georg Swarzenski. DA: Rudolf Schrey. Rendant: Kräuter. Sammlungen: Gemälde alter und neuer Meister, Skulpturen und Abgüsse, Kupferstiche, Handzeichnungen, Bibliothek.

Privat-Sammlungen:

-- von Bethmann, Freiherr Simon Moritz.

-- Gans, Fritz, Niedenau 67.

-- Freiherr von Goldschmidt-Rothschild, Max, Bockenh. Landstraße 10.

-- von Holzhausen, Freiherr.

-- Jay, L., Niddastr. 32.

-- Klein-Hoff, Jakob, Westendstraße 21.

-- Linel, Dr. Albert, Eschenheimer Landstraße 34.

-- May, Ed. Gustav, Palmengartenstraße 8.

-- R. von Passavant-Gontard, Bockenheimer Landstr. 42.

-- August de Ridder, Mainzer Landstr. 66. — Moderne Gemälde.

-- von Rothschild, Mathilde Freifrau, Grüneburg.

-- Seckel, Heinrich, Liebigstr. 48.

Frauenberg, Schloß in Böhmen, Privatsammlung Fürst Adolf Schwarzenberg.

Freiburg im Breisgau, Vereinigte Sammlungen der Stadt. Kons: Prof. Dr. Fritz Ludin. Kanzlei: Bismarckstr. 13. I. Altertümer, Theaterplatz 3.

II. Skulpturen, Goldschmiedearbeiten, Münzen, Teppiche Siegel. Neues Rathaus.

III. Gemälde- u. Schwarzwaldslg., Karlsplatz 35.

I.—III. S 11—1.

IV. Prähistorische Sammlung altes erzbischöfl. Ordinariat, Salzstraße. — I.—III. S 11—1.

V. Gemäldehalle, Rheinstraße 70. S 10—1, Do 11—1. *

Privat-Sammlungen:

-- Grosse, Prof. Ernst, Mozartstraße 5.

-- Meyer, Vincent, Hansastr. 5.

Freiburg i. d. Schweiz. Musée cantonal artistique et historique et Musée Marcello. Dir: Raymond de Boccard. — Bildende K., Kgw., Altertümer. — Geöffnet vom 1. 10. bis 1. 5. S von 1—4, vom 1. 5. bis 1. 10. S, Do, So von 1—5. *

Freising, Sammlung Christlich Mittelalterlicher Kunstwerke im Erzbischöflichen Klerikal-Seminar.

Friedau, Schloß in Nieder-Oesterreich, Privat-Sammlung Gräfin Trauttmannsdorff-Weinsberg.

Friedrichshafen, Königl. Schloß, am Bodensee. Sammlg. alt. Glasgemälde. *

Friedrichstein, Schloß, bei Löwenhagen, Ostpr., Privat-Sammlung Graf Dönhoff. — Bes: Chodowiecki.

Fürstenfeld, Steiermark, Bezirksmuseum, gegr. 1881. Obmann: Dr. Hundegger, Adv. — Vor- u. kulturgeschichtl. Sammlg. — S 9—12, 2—4.

Fürstenstein, Schlesien, Privat-Sammlung Hans Heinrich XI., Herzog von Pleß.

Fulda, Städtisches Museum. Prähistoria, Fuldaer Porzellan u. Gemälde. *

St. Gallen, Industrie und Gewerbemuseum, gegr. 1878. Dir: Emil Wild, A., s. 1882. Etat 100000 fr. — Kunstgewerbe u. Fachbibliothek. — Wt 9—12, 2—5, S 10—12. *

-- Städtisches Museum, eröffnet 1877 mit der 1827 begründeten Sammlung des Kunstvereins. Dir: Dr. U. Diem. — Gemälde, Skulpturen, Stiche Drucke, Abgüße, Handzeichnungen, Fachbibliothek. Außerd.: Altertümer d. Histor. Vereins. — S 10—4 Mi u. Fr 1—3, frei; sonst 50 cts. Kat: 30 cts.

-- Stifts-Bibliothek. Handschriften, Miniaturen, Dypticheu.

Geldern, Rheinland, Privat-Sammlung Landrat Oskar von Nell.

Geltow (Alt), a. d. Havel, Privat-Sammlung Prof. Wilhelm Ludw. Schreiber. Holzschnitte d. 15.—18. Jahrhunderts.

Genf, Athenée.

-- Musée Ariana.

-- Musée Fol.

-- Musée Rath.

Giessen, Univers.-Sammlungen.

-- Kunstwissenschaftliches Institut der Universität. Di, Do 10—1—

-- Archäologisches Institut der Universität. Mo—Freitg 11 bis 12 und 3—4, So 11½—12½.

Glarus, Gemäldesammlung, gegründet 1870 vom Kunstverein. Verw: KV. Präs: Dr. Ernst Buß, s. 97, Kust: W. Wild. — Moderne Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen. — Tägl. 9—12, 1—5. Kat: 02, 20 cts. *

Gmünd, Schwäbisch, Gewerbe-Museum, Sammlung d. Kgw. Vereins u. Städt. Altertümersammlung.

Gnadenthal, Schloß, Kr. Kleve, Privatsammlung Freiherr von Hövell.

Goch, Kr. Kleve, Privat-Sammlung Ferdinand Langenberg.

-- Privat-Sammlung Alois Schlüpers Erben. —

-- Privat-Sammlung Frau Dr. Schraven.

Görlitz, Oberlausitzer Gedenkhalle mit Kaiser-Friedrich-Museum. Städtisch. Einweihung des Gebäudes 28. 11. 1902, Eröffnung des Museums 1. 6. 1905. Vorsitzender der Museums-Deputation: 1. Bgmst. Snay. Museumsdirektor Ludwig Feyerabend.

Görz, Küstenl. Landes-Museum, eröffn. 1865, mit archäolog. Abteil; deren Leiter: Jos. Mattenz.

-- K. K. Studienbibliothek. Vorst: Prof. Dr. A. Baar. — Inkunabeln und Kupferstiche.

-- Domschatz.

Privat-Sammlungen:

-- Teuffenbach, Reichsfreiherr Albin zu, KKWGR, Kämmerer und Feldzeugm. a. D. — Kupferstiche, Inkunabeln, Lithographien, Autographen, Gemälde, Handzeichn., seltene alte Landk., Bibliothek. *

Göttingen, Städtische Altertumssammlung, gegr. 1889. Vorst: Dr. Bruno Crome. Etat 3500 Mk. — Kunst- u. Kulturgeschichtliches, Anschauungsmaterial f. d. alten Fürstentümer Göttingen u. Grubenhagen. — Sonnt. 11—1, Mi 2—4. Kat: Wegleitung 1904, 25 Pf.

-- Archäologisch-Numismatische Sammlung der Universität, gegr. im vorigen Jahrhdt. Dir: vakat, Etat 2000 Mk. — Antike Vasen, Terrakotten, Bronzen, Skulpturen, Abgüsse. — Abt. f. Abgüsse: tägl. n. Meldung beim Hausverwalter; die Abt. für Originalantiken: nach Meldung beim Hausverwalter; die Abt. für Originalantiken: nach Meldung beim Dir. Kat: die Originalwerke v. Hubo, 87. *

-- Gemälde- und Kupferstich-Sammlung der Universität. Dir: Prof. Dr. R. Vischer. — Alte Gemälde, Handzeichnungen, Stiche, Holzschnitte, Lithographien. — S 11 bis 1, Mi 2—4. *

-- Institut zum Unterricht in der Kunstgeschichte (der Universität). Etat 800 Mk. — Photographiensammlung. *

-- Privat-Samml. Prof. Dr. Ehlers, Rosdorferweg 4.

Göttweig, Nied.-Oesterreich, Stiftsbibliothek im Benediktiner Stift. *

Gondorf, Schloß, an der Mosel, Privatsammlung: Freifrau v. Liebig.

Goslar, Domkapelle-Sammlung. Dir: Der Magistrat. 8—7 tgl.

-- Sammlung im Huldigungssaal des Rathauses. Dir: Der Magistrat. Wt 9—1 u. 3—7, S 11—12.

Gotha, Herzogliches Museum, gegr. im 17. Jahrhundert. Dir: GRR. Dr. Purgold, s. 90; der naturwissenschaftlichen Sammlungen: Prof. Dr. Pabst. — Alte Gemälde, Skulpturen, Abgüße, Stiche, Drucke, Antiken, Kgw. Bes: Gold- u. Silberschmiedearbeiten. — Sommers tägl. außer Do 10—1, Winters Mi, So 10—1. •

Grafenegg, Schloß, Niederösterreich, Privatsammlung der Herzogin von Ratibor.

Graz, Landesmuseum Joanneum General-Dir: Landesausschuß f. Steiermark. Vors: Graf Edmund Attems, Landeshauptmann. Referent: Dr. Leop. Link. Verwalt-Dir: Ein Kuratorium von 7 Personen; Präsident: Dr. Arn. Luschin v. Ebengreuth. S: Gust. W. Gessmann.

Naturhistorisches Museum.

I. Mineralogische Abteilung: Kust: Dr. E. Hatle.

II. Geologische Abteilung, Kust: Prof. Dr. V. Hilber.

III. Zoologische, botanische und phytopäontolog. Abteilung: Kust.: G. Marktanner-Turneretscher. Hilfsbeamter: F. Grubinger.

IV. Prähistorische Sammlung, Antiken und Münzenkabinett. Kust: Dr. Rich. Mell.

V. Kulturhistorisches und Kunstgewerbe-Museen. Dir: Prof. Karl Lacher. Adjunkt: Anton Rath. Etat 30000 Kronen. — Bes: Schmiedeeisenarbeiten u. vollständige Wohnräume des 16., 17., 18. und 19. Jahrhunderts. — Wt 9—1, S 10—1. Kat: Führer 50 Heller.

VI. Landes-Galerie. Dir: K. Lacher.

VII. Landes-Zeughaus. Dir: Prof. K. Lacher.

VIII. Landesbibliothek. Vorst. Kust.: Dr. W. Fischer. Skript. K. W. Gawalowski. Dr. L. Schuch. Titular-Skriptor: Dr. Goltsch. Amanuensis: Dr. Rüpschl. Aspirant: Dr. H. Untersweg.

IX. Landesarchiv. Landesarchivar: Archivs-Dir. Univers.-Prof. Dr. Anton Mell. I. Adjunkt: Kaiserl. Rat Dr. A. Kapper. II. Adjunkt: Dr. M. Doblinger. III. Adjunkt: Dr. K. Haifner.

X. Kupferstich-Samml. Vors: Dr. Frz. Wibiral.

-- Meran, Graf Johann. — Bilder und Kgw.

-- Reininghaus, Karl. — Bilder, Skulptur u. Kgw.

-- La Roche, Graf Ferdinand. — Kgw.

Greifswald, Akademische Kunstsammlung der Universität. Vorst: Prof. Dr. E. Pernice. — Etat 900 Mk. — Abgüsse u. Fachbibliothek. •

-- Sammlung vaterländisch. Altertümer der Universität. Vorst: Prof. Dr. Pernice.

-- Institut für christliche Archäologie.

Guben, Hugo Jentsch, Dr. Prof., Königstraße.

-- Privatsamml.: Theodor Wilke.

Güstrow i. Meckl., Kunst und Altertumsverein, gegr. 1891. Vors: Geh. Hof-R. Dahse, I. Bürgermeister, s. 91. S: Prof. Dr. H. Marquardt. — Bildende K. u. Kgw. S $11\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$, Wt nach Meldung beim Realgymnasialdiener (im neuen Realgymnasium) Holm. •

Haag, Schloß, Kreis Geldern, Privatsamml. Reichsgraf von Hoensbroich. — Rubens, Snyders, Murillo etc.

Hagen, Museum Folkwang. Hauptl: Karl Ernst Osthaus.

Hagenau, Altertums-Museum.

Halberstadt, Städt. Sammlungen im städt. Museum, Domplatz 36, S 10—2, sonst täglich 9—6 (Sommer), 10—3 (Winter). Gleimhaus, Dompl. 31, tägl. 11—1. Architektur-Museum (Liebfrauenstift am Domplatz).

Halle a. S., Archäologisches Museum der Universität. Dir: Prof. Dr. Robert. S, Mi, So 11—12.

-- Akademische Kupferstichsammlung der Universität. Dir: Prof. Dr. Droysen u. Prof. Dr. Goldschmidt.

-- Sammlungen der Marien-Bibliothek.

-- Städtisches Museum am Großen Berlin, (Gemälde-Galerie und Riebeck-Sammlung), gegr. 1885. Kur: Reiling. Etat 5000 Mk. — Geöffnet an Sonn- u. Festtagen von 11—2 Uhr, an Wochentagen von 11—1.

-- Städtisches Museum in der Moritzburg (Gemälde-Galerie) älterer Meister u. Kunstgewerbe-Museum), gegr. 1904. Kurator Reiling. Etat 5000 Mk. — Geöffnet an Sonn- u. Festtagen von 11—2, Mi 11—1.

Hamburg, Kunsthalle (Glockengießerwall), eröffnet 1850. Dir: Prof. Dr. Lichtwark, s. 86. S: A. W. F. Müller. Etat 75000 Mk. — Bildende Kunst (außer Kgw.), Stiche, Drucke, Medaillen, Plaketten. — Sommers tägl. 10—5, Mo 1—5; Winters tägl. 10—4, Mo 1—4. Kat: 60 Pf., Ill. 1 Mk.

-- Museum für Kunst und Gewerbe, gegr. 1869, s. 77. Staatsanstalt. Dir: Prof. Dr. Justus Brinkmann, s. 77. DA: Dr. R. Stettiner, W. Weimar und Th. Hara. Etat 100720 Mark. — Kgw., Fachbibliothek, kulturgesch. Drucke. Ornamentstiche, Japan, Fayencen u. Porzellane, niederdeutsche Möbel u. a. — Tägl. 10—5, Winters nur bis 4. Kat: Illustr. Führer, 2 Bände, mit 431 Abb., 1. Bd. vergr. Das Mm geschildert von Freunden und Schülern Brinkmanns, 1901, 3 Mk.

-- Sammlung d. Vereins für Hamburger Geschichte. Vorst: Dr. C. Walther.

Privat-Sammlungen:

-- Albers-Schönberg, A. H., Johnsallee 17.

-- Amsinck, Ludwig Erdwin, An der Alster 85.

-- Bandli, Rudolf, Ferdinand-Straße 36.

-- Behrens, E. L., Generalkonsul, Bergstr. 18.

-- Campe, Julius, Schauenburgerstr. 59. — Frühmittelalterliche Plastik und Email, Kleinkunst der Renaissance, Keramik, Gläser, Waffen. — Meldung im Bureau. — Kat: illustr. in Vorbereitung.

-- Emden, Hermann, Heimhuderstraße 56.

-- Fitzler, Dr. Johannes, Hohenfelde, Papenhuderstr. 45-47. — Alt Japan, moderne Medaillen und Griffelkunst. •

-- Föhring, Dr. H., Landesgerichts-Dir., Hallerstr. 53.

-- Sammlung Glitza, gegründet 1850, Hornerlandstr. 47. Im Bes. der Familie Glitza. Alte Gemälde. Bes: Altdeutsche und Niederländer. Meldung im Komptoir, Alsterdamm 16 bis 17. — Kat: v. C. Hofstede de Groot 96. •

-- Glüenstein, Adolf, Kunsthistoriker, Handzeichnungen alter und neuer Meister. •

-- Hinrichsen, Wwe., Siegm., Alsterchaussee 2.

-- Jaffé, Albert.

-- Meyer, Arnold Otto.

-- Oppenheimer, Dr. R. L., Rotherbaumchaussee 5 p.

-- Ulex, Dr. H., Immenhof 6. — Alt Japan.

-- Weber, Eduard F., Konsul, (an der Alster 58), begründet 1864. — Alte und moderne Gemälde. — Nach Meldung. Kat: von K. Woermann, 1892, Boysen-Hamburg. Publikationen: Hervorrag. Gemälde niederl. Mstr.; 23 Radierungen der Gal. Weber, von W. Unger, Text v. Schlie, Miethke-Wien; 100 Lichtdrucke und Gem. der Gal. Weber, Nöhring-Lübeck; 12 Fol.-Lichtdrucke der Gal. Weber, Hanfstängl-München. 18 Kupferdrucke von Rud. Dührkoop, Hamburg-Berlin. — •

-- Wencke Heinrich. — Majoliken.

-- Worlée, Ferdinand, Hohenfelde, Mühlendamm 88.

Hameln, Museum, gegründet 1898. Dir: General Köhler. — Bildende K., Kgw. — Bes: Alt-Hameln. — Im Sommer S, Do, Fr 11—1, sonst nach Meldung. •

Hamm i. W., Städtisches Museum. Verw: Georg Wilhelm Vogel. •

Hannover, Herrenhausen bei, Familien-Museum des ehem. Königshauses.

-- Kestner-Museum, Friedrichstr. 19, gegr. 1887. Dir: Dr. Karl Schuchhardt, s. 88. — Etat für Anschaffungen: 20000 Mk. — Alte Gemälde, Handzeichnungen, Kgw. des Mittelalters und der Renaissance. — Fachbibliothek. — 10—2, i. S. Mi auch 3—6. Kat: der antiken Abteilung 30 Pfg., der neueren 50 Pfg. •

-- Kunstgewerbe-Museum im Leibniz-Hause.

-- Provinzial-Museum, als Mm. für K. und Wissenschaft, gegr. 1853. Neubau: Rudolf von Bennigsenstr. 1. Dir: Dr. Reimers, s. 90. DA: Runde u. Dr. Fritze. — Bildende K. u. Kgw. Bes: Kirchliche Altertümer Vorgeschichtliches, Münzen u. naturgesch. Sammlungen. — Wt 10—3, S 11—2.

Privat-Sammlungen:
-- Laporte, Frau Senator, in Linden bei Hannover. — Sammlung alter Gemälde und Kunstgegenstände.

Heidelberg. Großherz. Archäologisches Institut der Universität, gegr. 1870. Dir: GHR. Prof. Dr. von Duhn, s. 80. S: Dr. Pfister. — Abgüsse, Stiche, Drucke, Photographien, keramische Sammlung. — S, So 11—1. Kat: 1907, 50 Pf. •

-- Städtische Sammlungen (ebemals Graf von Graimberg'sche Sammlung.), von Herbst 1907 ab im eigenen Gebäude, Hauptstr. 97, das als vornehmer Barockbau von 1709 mit Innendekoration Louis XVI. eine Sehenswürdigkeit an sich bildet. Prähistorische, römische und frühgermanische Funde aus Heidelberg und Umgebung. Kurpfälzische Abteilung: Gemälde und Stiche fast aller pfälzischen Kurfürsten und Staatsmänner. Bildnisse Heidelberger Professoren; Studentenbilder. Erschöpfende Sammlung von Darstellungen des Heidelberger Schlosses vor und nach der Zerstörung. Urkunden und Autographen. Kostbare Sammlung von Münzen und Medaillen der Kurpfalz u. der pfälzischen Nebenlinien. Einzigartige Sammlung Frankenthaler Porzellane, besonders Figuren. Möbel, Geräte, Waffen, Steindenkmäler aus römischer und christlicher Zeit; Gipsabgüsse der Fassade des „Ritter's". — Neueste Erwerbung: 150 Gemälde hervorragender niederländischer Meister, eine Stiftung Posselt's. — Täglich geöffnet. Verwaltet vom städtischen Konservator, unter Aufsicht der städt. historischen Kommission (Vors: Oberbürgermeister Dr. Wilckens).

Heiligenkreuz, Nieder - Oesterreich, Sammlung im Cistercienserstift.

Heltorf (Kr. Düsseldorf), Privatsammlung des Reichsgrafen von Spee.

Herford. Städt. Museum.

Herzogenberg, Nieder - Oesterreich, Sammlung im Chorherrenstift. — Enthaltend auch die Bibliothek des Grafen Falkenhagen.

Hildesheim, Andreas-Museum (Baudenkmäler der Stadt). Vorst: Maj. a. D. M. Buhlers. — S 11—12, sonst nach Meldung.

-- Diöcesan-Museum (Domhof 5), gegr. 1877. Im Besitz des Bischöfl. Stuhls. Deckengemälde von Winck, Gobelins, kirchl. Kleinkunst, Porträts. — Nach Meldung beim Domküster. •

-- Römer-Museum (am Stein). Dir: Prof. Dr. R. Hanthal. — Gemälde, Abgüsse, Stiche, Kgw., neben naturwissensch., völkerkundl. und heimatkundl. Samml. — S 11—1, sonst nach Meldung. Kat: vorhanden. *

Hohenfurt, Stift, Südböhmen, Bibliothek u. Sammlung im Cistercienserstift. Verw: P. Paulus Heinrich. — Alte u. neue Gemälde, Skulpturen, Stiche, Drucke, Stickereien, Venet. Glas, Altwien. Porzellan, wertvolle Initialen in den Manuskripten u. Inkunabeln. — Wt 9—11, 3—4. *

Hohenmauth, Böhmen, Städt. Museum. Kust: Lehrer J. Sima.

Hohenegg, Steiermark, Privat-Sammlung des Fürsten Alfred von und zu Liechtenstein.

Hugenpoet, Schloß, Kr. Düsseldorf, Privat-Sammlung des Reichsfreiherrn Leopold von Fürstenberg.

Jägerndorf, österr. Schlesien, Museum des Gewerbevereins. Obmann d. Kurat: Heinr. Kinzer, Dir. d. K. K. Fachschule. — S 9—12, frei. •

Jena, Archäologisches Museum der Universität, gegr. 1845. Dir: Prof. Dr. Graef. Im neuen Universitätsgebäude. — Mo 11—1.

-- Prähistorisches (vorm. sog. „Germanisches") Museum der Universität, im alten Kollegienhaus. Dir: Prof. Dr. Graef. Kons: Dr. G. Eichhorn. Geöffnet S 11—1. a. Sammlung von Typen der vorgeschichtlichen Waffen, Werkzeuge, Schmuckgegenst. in chronolog. Folge. b. Vor- und frühgeschichtliche Funde aus Thüringen in geographischer Anordnung.

-- Städtisches Museum für Ortsgeschichte, gegr. 1901. Dir: Dr. Paul Weber, Prof.

-- Privat-Sammlung. Legationsrat u. Rittmeister a. D. Wolf v. Tümpling (Haus Thalstein b. Jena).

Jestetten, Baden, Privat-Sammlung J. Stadler.

Jever, Oldenburg, Großherzogl. Sammlung.

Iglau, Städt. Museum.

Innsbruck, Museum Ferdinandeum, gegr. 1823. Besitzer: Verein d. Tirol-Vorarlberg. Landesmuseums. Vorst: HR. Prof. Dr. v. Wieser. Kust: C. Fischnaler. — Gemälde, Skulpturen, Fachbibliothek. — Wt 9—5, S 9—12. Kat: 99, illustr. 1 Kr. •

Isenheim, Elsaß, Privat-Sammlung Georges Spetz.

Kaiserslautern, Pfälzisches Gewerbe-Museum, gegr. 1880. Dir: Ferd. Moser: S: Chr. Jung. Etat 66 000 Mark. — Kgw. und Fachbibliothek. — Tgl. 10—12, 2—4, Fr geschlossen. Kat: 1 Mk. *

-- Benzinosche Gemäldesammlung im Gew.-Mm. — Münchener u. Wiener moderne Künstler. *

Kaiserswerth, Kr. Düsseldorf, Privat-Sammlung: Th. Lantz.

Karlsruhe, Großherzogl. Sammlung f. Altertums- u. Völkerkunde, Friedrichspl. 1. Dir: Geb. R. Dr. E. Wagner. DA: Prof. Dr. Wingenroth. — S, Mi u. Fr 11—1 u. 2—4. Kat: der Bronzen u. Kat. der Vasen.

-- Großherzogl. Kunsthalle, gegründet 2. Hälfte 18. Jahrhunderts. Dir: Dr. Hans Thoma, Prof., s. 1900. Insp: Dr. Koelitz. Etat 33000 Mk. — Gemälde, Skulpturen, Abgüsse, Handzeichnungen, Stiche, Drucke, Fachbibl., Badensien. — S, Mi 11—1 und 2—4; Sommers auch Fr. Kat: 1900, 50 Pf. •

-- Großherzogl. Kupferstichkabinett, i. d. Kunsthalle s. d. Insp: Dr. Karl Koelitz. •

-- Großherzogl. Bad. Kunstgewerbe-Museum, gegr. 1890. Dir: Prof. Karl Hoffacker s. 1901. — Altes und modernes Kgw., Abgüsse. — Di, Mi, Do, Fr 10—1, 2—4, S 11—1, 2—4. Kat: vorbereitet.

-- Zähringer Museum im Residenzschloß. Kust: Dr. Koelitz. — Kunstsammlung das Bad. Fürstenhaus betreffend. Mai, Juni, Sept. Mi 11—1.

Privat-Sammlungen:
-- Drinneberg, Hans, Besitzer. — Gemälde, Plastik, Keramik, Glasgemälde, Kunstgewerbe. — Besuch nach Meldung.

Kassel, Städtisches Bose-Museum (Luisenstr.), durch Schenkung der Gräfin Luise Bose 1883 begründet und 87 eröffnet. Dir: Ackermann. — Geschichtl. Porträts, Gemälde, Kgw., Altertümer. — S, Mi 11—1, Fr 4—6. •

-- Königl. Gemäldegalerie, im neuen Gebäude eröffnet 1877. Dir: Dr. O. Eisenmann, GRK. — Bes: Vlämische und holländische Gemälde. — Wt 10—1, S 11—2, Mo, Do 3—5. *

-- Dr. Gläßnersche Sammlung der Stadt im Rathaus. Verw: Stadtrat Nebelthau. — Bildnisse hess. Regenten, Münzen, Waffen. — Mo, Do 2—4, sonst nach Meldung beim Botenmeister im Rathause. •

-- Kunstgewerbl. Sammlung der Gewerbehalle.

-- Königl. Museum Fridericianum. Dir. Dr. J. Bochlau.

-- Königl. Schloß-Bibliothek und Sammlungen in Schloß Wilhelmshöhe. Verw: Oberkastellan. — Kupferstiche. *

-- Sammlung in der Löwenburg bei Wilhelmshöhe.

Kaufbeuren, Städt. Museum für Volkskunst und Volkskunde, gegr. 1901.

-- Städtisches historisches Museum im Rathause. — *

Kempen a. Rh., Altertümer-Sammlung. Kons: C. Kramer.

Kempen, Bez. Posen, Privatsammlung von Scheele, OR u. LR.

Kiel, Galerie des Schleswig-Holst. Kunstvereins, gegr. 1843. — Der Vorst: des KV. Gesch.-F.: Fürst. — Moderne Gemälde, Kupfer, Fachbibl. — Di bis Fr 11—2, S 11—5. •

-- Schleswig-Holstein. Kunstgewerblich. Thaulow-Museum, gegr. 1878. Kurat: Landeshauptmann Graf Karl Platen zu Hallermund; Oberbürgermstr. Fuß; Prof. Dr. Carl Neumann. Dir: Dr. G. Brandt, s. 01. Etat 20 500 Mk. — Kgw. Bes: Kirchliche und profane Holzplastik d. Landes, Spitzen, Fayencen u. Silberarb. — Tgl. außer Mo und den ersten Feiertagen 11—4. *

-- Archäol. Skulpturen-Museum der Universität. (Dänischestr. 17). — Sommers S, Di, Fr 11½—1½, Winters nur S.

-- Schlesw.-Holsteinsches Museum Vaterländischer Altertümer d. Univ. (Kattenstr. 3). S, Mi, So 11—1.

-- Privat-Sammlung Prof. Dr. A. Hänel, Bergstr. 2.
-- Martius, Prof. Dr. G., Hohenbergstr. 4.

Kirchberg, Schloß Böhmen, Privatsammlung des Grafen Waldstein.

Klagenfurt, Landesgewerbe - Förderungsanstalt, Kärntner Gewerbehalle.

Kleve, Altertümer-Sammlung der Stadt im Gebäude der alten Landwirtschaftsschule. Dir: Dr. Meßwerdt, s. 1896. Fachbibl. d. klevischen Geschichte. — Geöffn. an Sonn- u. Feiertagen für 20 Pf., sonst nach Meldung. Kat. in neuer Ausg. vorbereitet. Die römisch. Tongefäße der Stadt Kleve, I. Teil 99, II. Teil 06.

Klosterneuburg, Nd.-Oesterr., Sammlung im Chorherrenstift.

Koblenz, Städt. Langsche Gemälde-Sammlung, Vermächtnis d. Pfarrers Lang von 1833 (in der alten Burg). Verwalt. durch städt. Kommiss. — Alte (Niederländer) und neue Gemälde. — Somm. 9—6, Wint. 9—4 (25 Pf.), S 11—1 frei. Kat: liegt auf. *
-- Museum im Schöffenhaus. Altertümer, Kgw. — Täglich 11—1.

Koburg, Veste, Herzogl. Kunst- u. Altertümer-Sammlung auf d. Veste Koburg. Vorst: Maj. z. D. Loßnitzer, ab 1. 4. 1902. — Alte Gemälde, Skulpturen, Kgw., Münzen, Handschriften. Bes: Waffen, Gläser (neu die Gläser-Samml. d. Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha), Kupferstiche, Handzeichnungen. — Sommers tgl. 9 bis 12, 2—6, Winters 2—4. Wt vorm. 1 Mk., nachm. u. Sonntags 50 Pf. Mi nachm. frei. Im Juni, Juli, August ständige Ausstellungen aus d. Herzogl. Kupferstich-Slg. im „Coburger Kunstverein" i. d. Stadt am Ernstplatze. —

Kolmar, Städt. Sammlung Fleischhauer. — Altertümer und Kgw.
-- Museum, gegr. 1849 von der Schongauer-Gesellschaft, Präs: Baur. Winkler, Kons: A. Waltz, Stadtbibliothekar.

Privat-Sammlung:
-- André Waltz, Stadtbibliothekar.

Köln a. R., Erzbischöfl. Diözesan-Museum, Domhof 8. Christlicher Kunstverein der Erzdiözese Köln. Präs: Domkapitular Dr. Arnold Steffens. Vize-Präsident u. Schatzmeister Architekt B. D. A. Jakob Marchand. Schriftf: Domvikar Georg Hütten.
-- Städtisches Kunstgewerbe-Museum, gegr. 1888. Dir: Dr. Otto von Falke, s. 95. Etat 50 000 Mk. — Kgw., Fachbibl., Ornamentstiche. Bes: Rheinisches Kgw: Möbel, Glasmalerei, Keramik. — Sommers tgl. 9—5, Winters tgl. 10—4, frei. Kat: ill. 1907, 50 Pf. *
-- Städt. Museum Wallraf-Richartz Vermächtnis d. Prof. F. Wallraf v. 1823. Neubau, durch Stift. v. J. H. Richartz 1861 entstanden. Dir: HR. K. Aldenhoven. Ass: Dr. Poppelreuter. — Gemälde, Kupfer, röm. u. german. Altertümer, Skulpturen, Abgüsse, Münzen, architekt. Funde.

Privat-Sammlungen:
-- Elzbaeber, Karl, Habsburger-Ring 3.
-- Niessen, C. A., Kgl. Großbrit. Konsul, Domhof 6. — Röm. Altertümer.
-- v. Oppenheim, Albert, Frh., Glockengasse 3.
-- v. Oppenheim, Eduard, Frh.
-- Peltzer, Rud., Landgerichts-Rat, Marienplatz 7.
-- Schnütgen A., Domkapitular, Dr. theol., Un.-Prof., Margarethenkl. 7.
-- Thewalt, Karl, Reg.-Ass., beigeordneter Bürgermstr., Viktoriastr. 23. — Kgw. v. d. Antike bis z. Renaiss. *

Königsberg i. Pr., Arehäol. Museum der Univ., gegr. 1824, Königstraße 65-67. Dir: Prof. Dr. Roßbach. Etat 1500 Mk. — Abgüsse, Fachbibl., einige Antiken. — S u. Feiertag 11—2, sonst nach Meld. b. Museumsdiener.
-- Stadt-Museum, verwalt. v. Kunstverein. — Bes: Neue Gemälde. — S 11—2, Mi 11—1, Kat: 25 Pf. (Vergl. KV.) *
-- Kunstgewerbliches und Technisches Museum. Dir: Dannenberg.
-- Kupferstichkabinett der Univ. Dir: Prof. Dr. Händcke, s. 95. S: Ed. Anderson. Etat 2200 Mk.
-- Bernsteinsammlung des Universität-Direktor: Univ. Prof. Dr. A. Tornquist.
-- Prussia-Museum, Königstraße 65-67. — Vorgeschichte, Gesch., Volksk., Münzen.
-- Siemerings - Museum. — Modelle u. Werke d. Prof. Siemering. S 11—2. *

Königswart, Böhmen, Museum im Schloß des Fürsten Metternich.

Konopischt, Schloß in Mähren, Privat-Sammlung des Erzherzogs Franz Ferdinand v. Oesterr.-Este.

Konstanz, Rosgarten-Museum. — Vorgeschichte, Ethnographie, Kgw. Kons: Otto Leiner. *
-- Wessenberg-Galerie, 1825 vom Bischof J. H. Wessenberg gegr. Dir: Vorst des KV's, H. Schmidt-Pecht, s. 89. Etat 1000 Mk. — Alte u. moderne Gemälde, Abgüsse, Stiche, Drucke und Handzeichnungen. Sommers: 9—12 u. 2—5. Kat: 1900, 25 Pfg.

Krakau, Fürstlich Czartoryskisches Museum.
-- Städtisches Gewerbemuseum Dir. k. k. Baurat Thadäus Ritter v. Stryjenski.
-- Kabinett der vereinigt. kunsthistorischen u. archäologischen Sammlung der Universität. Dir: Hof-R M. v. Sokolowski, s. 1897. DA: Prof. P. v. Bienkowski. Etat 800 Kronen. — Bes: Vorgeschichte Polens. Antike u. Renaissanceplastik. Abzüge. Kleine Gemälde-Smlg. Kgw. Gegenstände: Gläser, Biskuits, Majolika. S u. So 12—1 n. Meldung beim Diener. *
-- National-Museum, Ringplatz, Tuchhalle. Dir: Dr. Felix Kopera. Kust: Julian Pagaczewski. Etat 25 000 Kr. — Alte u. mod. Gemälde, Skulpturen, Handzeichn., Stiche, Kgw., Ethnographica, Fachbibl. — Tägl. 10—4, Winters 11—3. *
-- Samml. der Schatzkammer im Dom.
-- Samml. der Schatzkammer in der Marienkirche.

Privat-Sammlungen:
-- Fürstin Cäcilie Lubomirska.
-- Potocki, Graf, Andreas.

Krasiczin, Schloß in Böhmen, Privat-Samml. d. Fürsten Adam Sapieha.

Krefeld, Städtisches Kaiser Wilhelm-Museum, Karlsplatz, gegr. 1897. Dir: Dr. F. Deneken. — Moderne Gemälde, Skulpturen, Kgw. d. ital. u. niederdeutsch. Renaissance, Japansammlung, neue Kunstdrucke u. Buchausstattung; Fachbiblioth. — Tgl. außer Mo 10—1, 2—5. Winters bis 4. Wechselnde Ausstellungen. — Illustr. Jahresberichte 99—04 3 Mk. *
-- Königl. Gewebe-Sammlung, gegr. 1879. Kons: Paul Schulze, s. 83. Etat 3000 Mk. — Alte Gewebe, Stickereien, Spitzen usw. Wt 10—$^1/_2$1 u. 3—5. S 10—1. Eintritt frei.

Privat-Sammlungen:
-- Camphausen, Friedrich, Dionysiusstraße 45.
-- Seylfardt, Heinr. Geh. Komm.-Rat, Ostwall 255.

Krems, Nd.-Oesterr. Städt. Museum.

Kremsier, Mähren, Fürstbischöfliche Samml. im Residenzschloß. Verw: Ed. Glabazna. — Gemälde u. Kupferstiche. — Nur mit Erlaubn. d. Fürstbisch. zu besicht. *

Kremsmünster, Ob.-Oesterr., Samml. im Benediktinerstifte. Verw: P. Beda Lehner, Stiftsbibliothekar. — Alte Gemälde, Kgw. — 1. 5.—30. 9. gegen Lösung einer Eintrittskarte beim Stiftsportier. *

Kreuzenstein, Burg, b. Korneuburg. Privat-Sammlung Graf Hans Wilczek. Kunst u. Kunstgewerbe d. romanischen u. gotischen Epoche u. d. Frührenaissance. Vorstand der Kunstsammlungen: Alfred Walcher Ritter von Molthein. Bibliothekar: Dr. Karl Mandl. Besuchsordnung: Nach Einholung der Erlaubnis bei der Bauleitung, Architekt Humbert Walcher R. v. Molthein, Wien 1, Herrengasse 5 oder beim Vorstande der Sammlungen (ebendort).

Kriechenbeck, Schloß, Kreis Geldern, Privat-Sammlung Reichsgraf von Schaesberg.

Kislegg, Privat-Sammlung des Freiherrn V. v. Sester-Herzingen.

Kronberg, am Taunus, Sammlungen weil. Ihrer Maj. d. Kaiserin Friedrich.

Kronhof in Eppan, Oesterreich, Sammlung Lindner.

Krumau, Böhmen, Privat-Samml. des Fürsten Adolf Schwarzenberg.

Krzeszowice, Galizien, Privat-Samml. Graf Andreas Potocki.

Kuttenberg, Böhmen, Museum des archäolog. Vereins „Wocel" gegr. 1878. Kust: Emanuel Leminger, K. K. Schulrat. — S Sommers frei. *
-- Privat-Samml. Boleslav Ritter von Planek.

Laibach, Landesmuseum Rudolfinum, gegr. 1821. Dir: Dr. W. Smid, s. 05. — Bildende K. u. Kgw. Bes: Einheimische Produktion. — S 10—12, Do 2—4, sonst geg. 60 Heller. *

Lambach, Ober-Oesterr., Kupferstichsamml. im Benediktinerstift.

St. Lambrecht, Steiermark, Sammlung im Benediktinerstift.

Lancut, Galizien, Privat-Samml. Graf Roman Potocki.

Landau (Pfalz), Städtisches Museum. Vors: Mahla, Bürgermeister. Kons: H. Rheinleider, kgl. Gymn.-Lehr.

Landsberg a. W., Städt. Museum, gegr. 1880. Dir: Stadtrat Schacht, Rentier Haeberlein, Pastor Hobus. — Vorgeschichl. Samml., lokale K. und Kulturgeschichtl. Samml. — Jeden 1. Sonntag im Monat 11—1 Uhr.

Landshut, Bayern, Kreis-Muster und Modell-Sammlung.

-- Samml. des Historischen Vereins.

Langenstein, Rittergut, Kreis Halberstadt, Langensteiner Gemälde-Samml., gegr. 1780. Besitzer: W. Rimpau. — Kat: handschriftl. von Dr. Bode. •

Lausanne. Musée des Beaux-Arts, gegr. 1834. Dir: Emile Bonjour. Etat 12000 Francs. — Erwerb: Alte und moderne bild. K. Bes: Schweizer Künstler. — Tgl., Mo ausgeschlossen, 10—12, 1½—4. Unentgeltlich (Museum und Garderobe).

-- Archäolog. Museum.

Laxenburg, Nied.-Oesterr., Sammlung der Franzensburg. Vorst: Schloßhauptmannschaft. — Altertümer. •

Leipzig, Städt. Museum der bildenden Künste, gegr. 1848. Dir: Hof-R. Prof. Dr. Th. Schreiber. Kust: Prof. Dr. Jul. Vogel. S: P. Friedr. Röntgen. Etat 35000 Mk. für Erwerbungen. — Bildende K. außer Kgw. Bes: die Städt. Kunstblätter-Sammlung. Die Lampesche Galerie im Oberstock: Reprodukt. der malerischen Hauptwerke in historischer Anordnung. Sommers S ½11—3, Wt 10—4; Winter S ½11—3; Mo 12—4 bezw. bis 3. Kat: Verz. 19. Aufl.; Verz. d. Lampe-G., M. v. 13.—19. Jahrhundert in Nachbild., 3. Aufl. 97.

-- Deutsch. Buchgewerbe-Museum. Enthält die Sammlungen des Deutschen Buchgewerbevereins u. die Kgl. Sächs. Bibliogr. Sammlung. Verbunden mit Bibliothek und Lesesaal. Gegr. 1884. Seit 1900 im Deutschen Buchgewerbehause. Wechselnde Ausstellungen. Dir: Dr. Erich Willrich. — Wiss. Hilfsarb: Hans Loose. Museum: Wt 9—6, S 11—4; Bibliothek: Wt außer Mo 9—2, 7—10, S 11—4.

-- Archiv der ehemaligen Kramerinnung (Neue Börse), gegr. 1477. Besitzer: Handelskammer, Leipzig. Verw: Der Kramer-Stiftungsausschuß d. Handelsk. Archivar: Bibliothekar Moltke. — Porträts, Kgw., Handschriften, zurückreichend bis 1477, Innungsurkunden. — Nach Meldung beim Bibliothekar der Handelskammer, Wt außer So 10—12, 4—6. Kat: vorbereitet. •

-- Städt. Kunstgewerbe-Museum im Grassi-Museum, gegr. 1873, s. 96 städtisch. Dir: Dr. Rich. Graul. DA: Dr. Albrecht Kurzwelly. — Altes und modernes Kgw. Bes: Ratsschatz, Schweizer und Rococo-Zimmer, Orientalische, ital. Renaissance, keramische und textile Samml. Internat. Fachausstellungen 2 mal jährlich. — So 10½—3, Wt außer Mo 10—3. Bibliothek u. Ornamentstichsamml.: Wt 10 bis 9 außer Montag. •

-- Sammlung der Schützengesellschaft im Schützenhofe.

-- Samml. der Universität.

a) Aegyptologisches Institut. Dir: Prof. Dr. Georg Steindorff, s. 95. — S 12—2. •

b) Kirchlich - archäolog. Samml. Dir: Dr. A. Hauck, Prof. •

c) Kunsthist. Institut, gegr. 1873. Dir: Prof. Dr. August Schmarsow, s. 93. S: Karl Großmann, cand. phil. Etat 3000 Mk. •

d) Archäologisches Institut. Dir: GHR. Prof. Dr. Studniczka.

Privat-Sammlungen:

-- Brockhaus, Dr. Eduard, Salomonstr. 17. Aeltere Gemälde; bes: Niederländer u. a.: Genelli, Rottmann.

-- Cichorius, Eduard.

-- Demiani, Dr. Hans, ORR., Hillerstr. 4.

-- Dürr, Alphons, Löhrsplatz 5. Gem. älterer Meister.

-- Felix, Hans Eugen Kurt, Lessingstr. 15.

-- Mayer, Fritz, Wilh. Seyffertstraße 2.

-- Meiner, Emil, Georgi-Ring 9. Moderne Gemälde. Auf Ansuchen zugänglich. •

-- Thieme, Dr. Ulrich, Red. d. Allgem. Lex. d. b. Kr. Weststr. 12, I (Wohn. Reichelstr. 17).

-- Twietmeyer, Alexander, Theresienstraße 1.

-- Zoellner, Julius, Erdmannstraße 14. — Zinn.

Leitmeritz, Böhmen, Diöcesan-Museum in der bischöfl. Residenz, gegr. 1884. Vorst: Prof. Dr. Luksch. •

-- Museum des Gewerbevereines, gegr. 1877. L: Stadtarchivar Ankert. — So 10—12, 2—4, Mi 4—6.

Leitomischl, Böhmen, Städtisches Museum, gegr. 1891. Dir: Museumsverein. — Bilder, Kgw., Archivalien, Ethnographica. •

-- Privat-Sammlung Guido Simek. Glas, Porzellan, Münzen. Nach Meldung beim Besitzer. •

Lemberg, Gräfl. Baworowskische Fundationsbibliothek, gegr. 1897. Dir: Edm. S. v. Naganowski, s. 1905. — Alte Gemälde, Skulpturen, Stiche, Drucke. — Tgl. 4—7 n. Meld. beim Dir. Kat: fehlt. •

-- Städt. Gewerbe-Museum, seit 1905 im eigenen Gebäude, gegr. 1874. Dir: Ladislaus Rebczynski. Kust: Ladisl. Stroner. Etat 40000 Kronen. — Kgw., polnische u. rutenische Volkskunst, Fachbibl. — S u. Festt. 10—1, Wt 9—2. Bibliothek 9—2, Winters 9 bis 12, 5—8. Kat. d. Bibliothek.

-- Fürstl. Lubomirskisches Museum, Abteilung des Ossolinskischen Instituts. Kurator: Fürst Andreas Lubomirski. Verw: Eduard Pawlowicz u. Dr. Bron. Gubrynowicz. — Gemälde, Kupfer, Medaillen, Münzen, Waffen. — Tgl. 9 bis 1. Kat. vorhanden. •

-- Museum Stauropigianum für christliche Kunst.

-- Vorbildersammlung der K. K. Techn. Hochschule.

Privat-Sammlungen:

-- von Lozinski, Ladislaus, Ritter.

Lemgo, Lippe. Sammlung im fürstl. Gymnasium.

Lichtenstein, Schloß, bei Reutlingen, Priv.-Samml. Herzog Wilhelm v. Urach, Grf. v. Württemberg.

Lilienfeld, Nieder-Oesterr., Samml. im Cistercienserstift.

Liegnitz, Samml. von Altertümern aus Stadt u. Fürstentum Liegnitz, gegr. 1879. Vors: Stadtbaurat.

Privat-Sammlungen:

-- Selle, Karl, Bankier. — Oelgemälde.

-- Wunder, P. — Kupferstiche.

Lindau, Städt. Museum im Rathaus, gegr. 1889. Dir: Dr. Wolfart, Pfarrer, s. 99. Kons: Stud. Lehr. Ernst. — Kgw. u. Lokales. — Wt Juni u. 15.—30. Sept. 11—12, Juli bis 15. Sept. 9—12, 3—5, So 10—12, 2—5, Winters nur nach Meld. b. Museumsdiener. •

Linz, Ober-Oesterr., Landes-Bildergalerie, gegr. 1855. Verw: Der Landesausschuß. — Gemälde, Stiche, Drucke. Bes: Einheim. Künstler. — Sommers tgl. 9—12, 2—5; Winters S 9—12, 2—5. Kat. 93, illustr., 30 Heller. •

-- Museum Francisco-Carolinum, gegr. 1833. Kust: K. K. Konservator Dr. Hermann Ubell. Kultur-, Kunst- und naturhistor. Sammlungen. Sommers Wt 9—12, 2—5, S 9—12; Winters Mo u. Do geschl. Kat: Illustr. Führer, 1 Krone.

-- Sammlung d. Diöcesan-Kunstvereins im Bischofshof, Herrenstr. 19.

-- Privatsamml. Anton M. Pachinger.

Lobris, Kr. Jauer, Privatsammlung Reichsgräfin Ernestine von Wolkenstein-Trostburg.

Locarno, Museum Emilio Balli.

Lomnitz, a. d. Popelka, Böhmen, Städt. Museum. Kust: H. Petrak, Schulleiter.

Lübeck, Gemälde-Sammlung im Museumsgebäude b. Dom, gegr. 1866. Vorst: Dr. Karl Curtius. Kons: W. L. Frhr. von Lütgendorff, Prof. Etat 1300 Mk. — Alte u. moderne Gemälde, Abgüsse, Stiche, Handzeichn. — S 11—4, Do Sommers 4—6; Winters 2—4; sonst tgl. 10—3 gegen 50 Pfg. Kat: Führer d. d. Museum 30 Pfg. • Kunstgeschichtl. Führer d. d. Samml. Plast. Kunstwerke 30 Pfg. — Verbunden mit der Gemäldesammlung sind die Samml. plastischer Kunstwerke, Kupferstich- und Handzeichnungen-Sammlung.

-- Gewerbemuseum im Museumsgebäude b. Dom, gegr. 1892. Vorst: Dr. E. Kuhlenkamp, Rechtsanw. Kons: Max Metzger, Architekt. Etat 4000 Mk. — Wie Gemäldesamml.

-- **Museum Lübeckischer Kunst- u. Kulturgeschichte**, im Museumsgebäude b. Dom. Kons: Dr. Th. Hach. Vors: Dr. M. Hoffmann, Prof.

Lüneburg, **Museum**, Eigent. d. Museumvereins f. d. Fürstentum Lüneburg, gegr. 1891. Vors: Just.-R. Gravenhorst. Kons. u. S: Dr. Reinecke. — Vorgeschichte, Kunst u. Kgw. — S 11½—1 frei; sonst 50 Pfg.

Lützschena, Rittergut, b. Leipzig, Freiherrl. **Speck v. Sternburgsche Samml.**, gegr. 1827. — Alte und moderne Gemälde. — Kat. auf Wunsch erhältlich. •

Luzern, Samml. d. **Kunstgesellschaft**, gegr. 1819. Dir: Roman Abt, s. 95. — Alte u. moderne Gemälde, Skulpturen. Bes: Waffen u. Scheiben. — S 11—6, Wt 9—6. •

-- **Gletschergarten**. Bes: Amrein-Troller. Interessante Ausgrabungen aus der Eiszeit. 32 Riesentöpfe. Gletscherschliffe. Alpine Sammlungen. Gebirgs-Reliefs usw. März—Novemb. tgl. *

-- **Kunstgewerbl. Museum** i. Rathaus.

-- **Historisches Museum** am Kornmarkt. *

-- Intern. **Kriegs- u. Friedensmuseum**.

Mährisch-Trübau, siehe **Trübau**.

Magdeburg, **Städt. Kaiser-Friedrich-Museum**, gegr. 1893. Dir: Dr. Th. Volbehr, s. 93. DA: Dr. Hagelstange. Etat 54000 Mk. — Bild. K. u. Kgw., Fachbibl. — S 11—2, Somm. auch 3—5, Wt Sommers 11—2, 3—5, Winters 11—3. Kat: Führer d. d. Museum u. d. d. Bücherei. *

-- **Privat-Sammlung**, Frau Rittmstr. Margarethe **Strauß**. Große Klosterstr. 14. — Ex libris.

Maihingen, **Oettingen-Wallersteinsche Sammlung**, gegr. 1823. Dir: Dr. G. Grupp, s. 91. — Handzeichn., Stiche, Drucke, Kgw. — Tgl. 8—12, 2—7, nach Meldung beim Vorstand. •

Mainz, **Museum d. Stadt Mainz**. Die städtische Gemälde-Sammlung sowie die anderen Sammlungen im kurfürstlichen Schloß (Eingang am Schloßplatz): 1. Das Römisch-Germanische Zentralmuseum. 2. Die Altertümer-Sammlung der Stadt und des Altertums-Vereins. 3. Die Sammlung des Vereins für plastische Kunst. 4. Das Naturhistorische Museum (Abteilung I, Säugetiere und Vögel, ist wegen der Wiederherstellung des Schlosses nicht zugänglich). 5. Das Gutenberg-Museum. — Eintr. frei. Mitte April bis Ende Okt. S, Mi 10—1, 2—5, Mo, Do 2—5, Nov. bis Mitte April S 10—1, Mi 2—4 sonst tgl. Sommers 10—6, Winters 10—4. 50 Pfg.

-- **Römisch-Germanisches Zentral-Museum**. Dir: Prof. Dr. Karl Schumacher u. Ludwig Lindenschmit. DA: Dr. Paul Reinecke. — Hauptsächlich Nachbildungen aller vorrömischen, römischen u. frühmittelalterlichen Funde i. Deutschl. Publik: Altertümer heidn. Vorzeit von L. Lindenschmit 1858 ff. bis jetzt 5 Bde. • Mainzer Zeitschr.

-- **Gutenberg-Museum**, gegr. 1900. Vorst: Prof. Dr. W. Velke. Auf Gutenberg, die Erfindung und Entwicklung der Druckkunst bis zur Neuzeit bezügliches Material. — Tgl. 10 bis 6 (Winters 4).

-- **Museum des Vereins zur Erforschung rheinischer Geschichte u. Altertümer. E. V.**, im kurfürstl. Schloß. Kons: L. Lindenschmit. — Altertümer rheinischer Provenienz. — Kat: der Inschriften u. Skulpturen.

Privat-Sammlung:

-- **Fürth**, Saly, Gutenbergpl. 4, 2/10.

Mannheim, Großherzogl. **Hofantiquarium** im Schloß. Dir: Prof. K. Baumann. Damit vereinigt die

-- **Samml. des Altertumsvereins**. Vorst: Major z. D. Seubert; und

-- **Stadtgeschichtl. Museum** in der ehemaligen Schulkirche L 1. 1. unt. Verwaltg. d. Altertumsvereins.

-- Großh. **Gipsabgußsammlung** (Antiken) im Schloß. Dir: Prof. K. Baumann.

-- Großherzogl. **Galerie** i. Schloß. Dir: Wilh. Frey, M.

-- **Städt. Kunst-Sammlung** im Schloß, gegr. 1875. Dir: Vorstand des Kunstvereins. Etat 10000 Mk. — Mod. Gemälde, Handzeichn., Stiche, Drucke. — Mi, S 11—1, 3—5, sonst n. Meld. b. Diener. Kat: 50 Pfg. •

Marburg (Bez. Cassel), **Archäologische Sammlung der Universität**, Barfüßerstr. 1, gegr. 1874. Dir: Prof. v. Sybel. — S 11—1. Kat: Abgüsse. •

-- **Christlich - Archäolog. Apparat der Universität**. Dir: D. Jülicher, Prof.

St. Maurice, französ. Schweiz, **Kirchenschatz der Abtei**. Vorst: Chorherr Franz Tonoli. — Goldschmiede-Kunst vom 6.—16. Jahrhundert. •

Haus Meer, Kr. Neuß, Privatsammlung **Friedrich Freiherr von der Leyen-Bloemersheim**.

Mehrum, Schloß, Kr. Ruhrort, Privat-Sammlung **Frhr. v. Plettenberg Mehrum**.

Meiningen, Samml. d. **Henneberg-schen altertumsforschenden Vereins**, gegr. 1832. Dir: Oberbaurat E. Fritze, s. 94. Kons: Dr. H. Pusch, Oberl. — Bild. K., Kgw., Kulturgesch., Fachbibl. — Tgl. 11—12. •

Meissen, Kgl. Sächsische **Porzellan-Manufaktur**. Dir: Kommerz.-R. Paul Gesell. •

Meldorf, Holstein, **Museum Ditmarsischer Altertümer**, gegr. 1872. Täglich. Im Anschluß daran ein Freiluft Museum (Bauerngehöft).

Melk, Nied.-Oesterr., Sammlung im **Benediktinerstift**.

Memmingen, **Städt. Sammlung v. Kunst- und Altertumsgegenständen**, gegr. nach 1880, verwaltet vom Altertumsverein.

Meran, Tirol **Alte Landesfürstl. Burg**. Verw: Kommiss. der Stadt. — Mustereinrichtung im Stil u. aus Gegenständen d. 16. Jahrh. 1. 4. bis 31. 9. von 8—6, vom 1. 10. bis 31. 3. von 9—4. 60 Heller. *

Mettlach, b. Trier, **Keramisches Museum v. Villeroy und Boch**. Vorst: W. Weißmüller.

Metz, **Museum der Stadt**, Bibliothekstr., gegr. 1822. Dir: Prof. J. B. Keune, s. 99. Etat ca. 25000 Mk. — Lothringische Altertümer, Bild. Kunst, Kgw., angegliedert geschichtl. u. volkskundl. Sammlung im deutschen Tor, Fachbibliothek. — S 11—1, 2—4, Mi 1—4. Führer: Keune, Metz seine Geschichte und Sammlungen, 07. — *

-- **Stadtbibliothek** (mit öffentlicher Lesehalle) und **Stadtarchiv**. Geöffnet an den Wt von 10—4 Uhr und vom 1. Sept. bis 31. Mai abends von 7—9 Uhr. Vorst: Dr. K. v. Kaulfungen, Archiv- u. Bibliotheksdirektor.

Militsch, Schlesien, Privat-Sammlung Andreas Graf von Maltzan.

Millendonk, Kr. Gladbach, Priv.-Sammlung Freifrau **von Böselager**.

Miramar, Samml. i. **Kais. Schloß**.

Mitau, Kurland, **Provinzial-Museum** der Kurl. Gesch. für Lit. u. K., gegr. 1810. Präs: v. Hörner. S: H. Diederichs. — Alte und moderne Gemälde, Kgw. — Tgl. nach Meldung. Katalog. •

Mondsee, Oberösterr., Privat-Samml. **Friedrich Uhl**.

Mosigkau b. Dessau, **Gemälde-Galerie im Stiftsschloß**.

Moyland, Schloß, Kr. Kleve, Privat-Samml. Baron v. **Steengracht**.

Mülhausen, Elsaß, **Kunst- und Gemälde-Sammlung**. Kons: H. Juillard-Weiß u. Aug. Haensler.

-- **Hist. Museum**. Vors: Math. Mieg. Kons: Ed. Benner u. J. Lutz.

Mühlheim a. Rh., Privat-Samml. Sanitätsrat Dr. E. Hölscher.

-- (in **Broich** bei), Privat-Samml. Robert Rheinen. — Gemälde, Kupferstiche, Möbel, Porzellan.

München, **Kgl. bayer. Staatssammlungen:**

-- **Kgl. Alte Pinakothek**, erbaut von Klenze, eröffnet 1836. Dir: Dr. v. Reber, GR. 1. Kons: Prof. A. Holmberg. — Sommers Wt 9—4, S 11—3, Winters Wt 9—3, S 11—3. *

-- **Vasensamml. König Ludwigs I.** (in d. alten Pinakothek), gegr. 1830—40. Kons: Prof. Dr. A. Furtwängler, s. 91 und Dr. von Reber, GR, Direktor d. k. Staatsgalerien. — Antike Thongefäße. — Sommers S, Mo, Di, Do, Fr 9—1. Kat: O. Jahn, Beschreibung d. Vasensammlung 12 Mk.; Führer v. Furtwängler 95. *

-- **Kgl. Neue Pinakothek**, eröffnet 1853. Dir: Prof. August Holmberg. I. Kons. der kgl. Zentralgemälde-Direktion, M., s. 99. — Gemälde vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Bes: Rottmann-Saal, Porzellangemälde-Samml. im Erdgeschoß. Porträts der Zeit König Ludwig I. — Sommers S 9—2, Wt 9—4, Winters S 10—1, Wt 10—1; Mo, Mi Fr 1 Mk.; sonst frei. Kat: Bruckmann 91, 1 Mk.; illustriert 2 Mk. •

-- Glyptothek, Kgl., a. Königsplatz 3, gegenüber dem Kunstausstellungsgebäude (Münchener Sezession). Diese ließ König Ludwig I. 1816—1830 in jonischem Stile m. einem Kostenaufwande von 1 306 000 fl. erbauen. Dir: Prof. Dr. A. Furtwängler. — Großartige Skulpturen-Sammlung in 14 Prachtsälen mit Freskogemälden von P. Cornelius. — Geöffnet an allen Wochentagen von 9—5 Uhr, im Winter von 10—4 Uhr, Sonntags von 11—1. Freier Eintritt: Mo, Mi und Fr, Mai mit Oktober von 9—2, November mit April 10—1. Sonst 1 Mk. Geschlossen bleibt: an den 1. hohen Festtagen, Charfreitag, Frohnleichnam und in der Oktoberfestwoche.

-- Kgl. Graph. Samml. (früher kgl. Kupferst. u. Handzeichn. Samml.). Dir: Dr. Heinr. Pallmann. Kons: Dr. Otto Weigmann; Ass: Dr. E. Wilh. Bredt, Dr. Alfr. Seyler. Wissensch. Hilfsarb: Dr. Karl Grossmann.

-- Kgl. Antiquarium (Barerstr. Neue Pinakothek), gegr. 1600. Dir: Prof. Dr. A. Furtwängler. Kons: d. ägyptisch. Abt: K. Dyroff. Etat 3000 Mk. — Terracotten, Bronzen. — Di, Do, So 9—1. Winters 10—12. Kat: 1907, 50 Pfg. *

-- Kgl. Museum für Gipsabgüsse klassischer Bildwerke, gegr. 1869. Dir: Prof. Dr. Adolf Furtwängler, s. 94. Dr. Johannes Sieveking und Dr. Ludw. Curtius. Etat 2000 Mk. — Abgüsse, archäologische Fachbibliothek Photographien-Samml. — So 10—12 Mo, Mi, Fr 2—5, Winters nur bis 4. Kat: 1906 50 Pfg. •

-- Bayr. National-Museum gegr. 1854. Dir: Dr. G. Hager. Kons: Prof. H. Haggenmiller, Carl Döttl, Jakob Angermair, Alois Müller, Dr. W. M. Schmid, Ph. M. Dr. Halm. Dr. Fr. Herm. Hofmann. S: Anton Müller. Stellv. Bibliothekar: Dr. Rich. Hoffmann. — S, Mi frei, sonst 1 Mk. Mo geschlossen. Wt 9—4, S 10—3. Berufsinteressenten erh. Jahreskarten zum tgl. Besuch. Kat: Ausführl. Kataloge in 6 Bänden; reichhaltige Spezialkataloge. Führer durch das Mus. 50 Pfg. *

Außerhalb der Verwaltung der Kgl. Bayr. Sammlungen:

-- Königl. Erzgießerei-Museum. Verwaltet durch F. u. L. v. Miller.

-- Samml. des Georgianischen Klerikal-Seminars. Vorst: Prof. Dr. Andreas Schmid. Dirkt. u. Universitäts-Prof. •

-- Sammlung des Historischen Vereins f. Oberbayern (Herzog Maxburgstr. Wilhelminum). — Alte Gemälde, Skulpturen, Stiche u. a. — Wt 8—11. •

-- Kgl. Hof- u. Staatsbibliothek. Dir: Dr. Georg v. Laubmann GR.

-- Kgl. Maximilianeum. Dir: Dr. Siegmund Riezler. — 30 gr. hist. Gemälde Skulpturen. — Sommers S 10—12.

-- Historisches Museum (St. Jakobsplatz 1) gegr. 1874, mit derselben verbunden die 1878 d. Schenkung überk. Maillinger-Samml. und die 1897 gegründete Modellsammlung. Dir: Archiv-R. Ernst v. Destouches. Etat 11048 Mk. — Bildende K. Kgw., ca. 30000 Stiche und Drucke der Maillinger Samml., Modelle von Bauten und Denkmälern. — S, Di, Do 9—1. Kat: Geschichte d. hist. Museums u. der Maillinger-Samml. v. E. v. Destouches illustr. 2 Mk. Kat der Maillinger-Sammlung 4 Bände 5 Mk. *

-- Sammlung der Kgl. Reiche Kapelle der Residenz. Kirchliche Gegenstände d. Goldschmiede- u. Emaillierkunst. — Juni—Sept.: Mo Do 9 bis 11. •

-- Schack-Galerie, v. 1862 bis 1878 vom Grafen Adolf Friedrich v. Schack errichtet, seit 94 Besitz d. Deutschen Kaisers. Verw: Oberhofmarschallamt des Kaisers. Dir: Dr. Seidel, Dirigent d. Sammlungen in d. kgl. Schlössern. — Moderne Gemälde u. Kopien alter Meister. Bes: Feuerbach, Schwind, Genelli, Böcklin, Lenbach. — Tgl. 2—5 Winters 2—4, S 10—12. Kat: eingel. von Muther ill. Hirth München 95. •

-- Königl. bayer. Schatzkammer. Vors: Hermann Riederer, Schatzmeister des k. bayer. Hausschatzes.

-- Schwanthaler Museum (Schwanthalerstr. 6). Tgl. Kusf: A. Herterich.

-- Samml. des Kunsthist. Seminars d. Universität. Dir: Prof. Dr. B. Riehl. — Stiche Drucke, Fachbibliothek. — Tgl. für die Teilnehmer des Seminars.

Privat-Sammlungen:

-- Ackermannsche Gemäldesamml. Maximilianstr. 6.

-- Aumüllersche Gemäldesamml. Maximilianstr. 42.

-- Berlepsch von Valendàs, Hans E. — Planegg bei München.

-- Bissing, Freiherr F. R. von, Dr. phil. Prof. f. Aegyptologie u. orientalische Altertumskunde. Georgenstr. 10.

-- v. Bürkel Ludwig, Ministerialdirektor a. D. Franz Josefstr. 10. — Bes: Bürkel, Feuerbach, Thoma u. a.

-- Flüggen, Prof., Josef, Holbeinstr. 1.

-- Gura, Eugen, Kammersänger, Ismaningerstr. 74. (†)

-- Haller u. Söhne, Friedrich.

-- Helbings, Hugo. Gemäldesammlung. — Maler des XIX. Jahrh.

-- Hirth, Georg, Schriftsteller u. Kunstverleger. — Bes: Thoma, Böcklin, Lenbach; Porzellan, Bücher. — Kat. der Samml. 1898.

-- Thomas Knorr, Verleger. — Briennerstr. — Moderne Meister.

-- Landsinger, S., M. — Georgenstr. 14. — Bes: Handzeichn. alter Meister.

-- Ramberg-Straße 3. Gräflich zu Leiningen - Westerburgische Sammlung, a. 1889. — Größte Samml. des Kontinents u. Fachbibl. v. Exlibris, 385000 Nrn. von 1470—1907. — Nach Meldung.

-- Frhr. v. Lotzbecksche Samml., Karolinenpl. 3. — Bes: Meister v. 1830 bis 60. — Kat. v. Bayersdorfer.

-- Pringsheim, Dr. Alfred, Un.-Prof. — Bes: Majoliken, Renaissance-Silber-Limogen, Bronzen, Gobelins u. Stickereien, Teppiche, Gem.

-- Schmidt, Dr. Wilh., Sonnenstraße 18.

-- Schubart, Frau Dr. — Alte Meister. — Briennerstr. 8 a.

-- Sepp, Dr. Joh. Nepomuk.

-- Stein, Franz, Handelsbankdirektor. (†)

-- von Volckamer auf Kirchensittenbach, Guido, München (Barerstr. 55). Besitzer der größten existierenden Norika-Sammlung. — Bücher, Urkunden, Kupferstiche, Aquarelle, Lithographien etc., Münzen, Medaillen, Siegel, Kupferplatten, Ölporträts, Kunstgegenstände etc. zur Familien-, Orts-, Kultur- u. Kunstgeschichte der ehem. freien Reichsstadt Nürnberg vom 15. bis in das 19. Jahrhundert.

-- Weigand, Wilhelm, Schriftst. — Bes: Rops, Greiner u. a.

Münchengrätz, Schloß, Böhmen, Priv.-Samml. d. Grafen Waldstein.

Münden, Hannöverisch, Städt. Museum (Eberlein- und Altertümer-Museum), gegr. 1898. Kons: Meyer, Pastor. — Originalmodelle v. Prof. G. Eberlein, lokale Altertümer, Erzeugn. d. ehem. Fayencefabrik Münden. — Sommers S 11—1, Wt 10—12, 2—5, Winters S 11—1, Di, Fr 10—12, 2—5. •

Münster, Westfalen, Sammlung d. Kgl. Universität. Vorst: Prof. Dr. Ehrenberg.

-- Samml. der Gipsabgüsse bei der Kgl. Universität (Archäolog. Museum). Dir: Prof. Dr. F. Koepp.

-- Bischöfl. Museum f. Christliche Kunst. Vorst: A. Schulte, Rektor.

-- Westfälisches Landesmuseum, Domplatz. Dir: Dr. Adolf Brüning. — Gemälde, Skulpturen u. kunstgewerbliche Gegenstände aus Westfalen.

Nachod, Böhmen, Samml. im Schloß des Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe. Vorst: Archivar O. Elster. — Freskogemälde, alte Bilder, histor. Porträts, Gobelins u. Kupferstiche.

Naefels, Schweiz, Samml. d. Glarner Histor. Vereins im ehem. Feuerpalast.

Nelunten, b. Ascheberg in Holstein, Gräflich von Plessen Cronstern'sche Privat-Sammlung. — *

Neu-Brandenburg, Städt. Kunstsammlung. Verw. v. Magistrat.

Neuburg a. Donau, Sammlung d. Histor. Vereins. Kons: Reallehrer Kuhn.

Neuchatel, Schweiz, Musée des Beaux-Arts. — Prähistorische u. historische Sammlungen.

Neudeck, Schloß b. Tarnowitz, Privat-Sammlung Graf Guido v. Henckel Fürst von Donnersmarck.

Neuhaus, Böhmen, Privat-Samml. Dr. Joh. Slavik.

Neu Reisch, Mähren, Sammlung im Prämonstratenserstift.

Nea Ulm, Privatsamml. v. Hauptmann a. D. Geiger. — Gemälde und Altertümer.

Neusa, Priv.-Samml. Frau Dr. Sels.

Neuwied a. Rh., Priv.-Samml. Fürst zu Wied.

Nikolsburg, Mähren, Sammlung des Fürsten Hugo v. Dietrichstein im Schloß.

Nördlingen, Städt. Sammlungen. Vorst: K. Hof-R. Christian Mayer.

Nordhausen, Städt. Museum, Predigerstr. 1, Jan. 07 ab Fried. Wilhelmplatz 8, gegr. 1876. Dez: Schulr. Gärtner. Kons: Stadtarchivar Herm. Heineck. — Vorgeschichtliches, K u. Kgw., Heimatkunde, Ethnographica u. Münzen. — 4—5 mal wöchentlich, sonst nach Meldung, frei. Kst: Führer 10 Pf. •

Nordkirchen, Westfalen, Priv.-Samml. Graf Paul Esterházy.

-- Herzog Engelbert von Arenberg.

Northeim, Reg.-Bez. Hildesheim, Städt. Museum.

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, gegr. 1852. I. Dir: Gustav von Bezold, s. 94. II. Dir: Dr. H. Stegemann, s. 1906, Kons: Dr. Th. Hampe, Dr. F. Tr. Schulz. Etat 280000 Mark. — Denkmäler der deutschen Kunst- und Kulturgeschichte, Bibliothek und Archiv. — Tgl. 10—1, 2—$4\frac{1}{2}$, Winters bis 4, 1 Mk.; S, frei. Kat: Wegweiser 50 Pfg.; Spezial-Kat., Verl. d. Mms: Spielkarten, 3 Mk.; Gemälde 1,50 Mk.; Glasgemälde, 3 Mk.; Kupferstiche d. 15. Jahrh. 3 Mk.; Vorgesch. Denkmäler, 1,50 Mk.; Bucheinbände, 2 Mark; Originalskulpt., 2 Mk.; Kunstdrechslerarbeiten, 60 Pfg.; Bronze-Epitaphien, 1 Mk.; Orig.-Holzstöcke 2,50 Mark; dass. II. Teil, 2,50 Mk.; Atlas hierzu 10 Mk.; Helme (Essenwein) 1,50 Mk.; Gewebe, I. Teil 4 Mk.; II. Teil 2 Mk. •

-- Bayr. Gewerbemuseum, gegr. 1868. Dir: O.-Bau-R. Prof. Theodor v. Kramer, s. 88. Etat 250000 Mk. — U. a. Kgw., Fachbibl., Lesesaal, Zeichenbureau, Vorbildersamml., Vorlesungen und Unterrichtskurse, Kgw. Meisterkurse. — Besuchszeit: Sammlungen So 9—12, 2—5, Wt 10—12, 2—4; Lesezimmer Zeichensäle an den Wochentagen Sommers 9—12, 2—6, Winters 9—12, 2—9, mit Ausnahme Montags u. Samstags, an diesen Tagen von 2—6. Sonntags vorm. 10 bis $12\frac{1}{2}$. Dienstags und Freitags ist die Kunstgewerbl. Samml. gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. zugänglich; die übrigen Tage freier Eintritt. •

-- Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg. Pfleger: Magistratsrat Hugo Barbeck. Die Sammlungen sind zum größten Teil im Rathaus und im Germanischen Museum aufgestellt.

-- Priv.-S. Marius Schüßler. — Bes: Anselm Feuerbach.

Oberammergau, Sammlung der Zeichen-, Modellier-, und Schnitzschule, gegr. 1800. Vorst: Ludw. Lang. — Skulpturen, Abgüsse, Kgw., Fachbibl. — Tgl. •

Oberlössnitz-Radebeul bei Dresden, Privatsamml.: v. Kretschmar, Oberst. Darstellungen a. d. Leg. d. hl. Georg u. Lit. üb. d. Heiligen. Kat. Chines. u. japan. Porzell., Bronzen etc.

Okno bei Grzymalow, österr. Polen, Privatsammlung Ladislaus Ritter von Fedorowicz.

Okno, bei Horodenka, österr. Polen, Privatsamml. L. Ritter von Cienski.

Oldenburg i. Gr., Großherzogliche Kunst-Sammlung i. Augusteum, gegr. 1804. Vorst: Exz. Oberkammerherr Baron v. Bothmer, Kons: R. tom Dieck, M. — Alte u. moderne Gem., Abgüsse u. Bronze-Nachbildungen. — S 12—2, Wt 10—1. Kat: 25 Pf. •

-- Landes-Gewerbemuseum, gegr. 88. Dir: G. H. Narten, Prof., s. 88. Etat 15 000 Mk. — Kgw., Fachbibliothek. — Tgl. 10—1. •

Olmütz, Städt. Kaiser Franz Josef-Gewerbemuseum, Mauritzplatz 5. — Dir. K. Brandhuber, Bürgermeister; Dir.-Stv. Ferd. Mzik, Vizebürgermstr.; Kust: Dr. Hans Kux. — Etat 3000 Kronen. — Bild. K., Kgw., Fachbibl. Mi u. So 9—12, S 10—12.

-- Sammlung d. Fürstbischöflichen Residenz.

-- Städtische Gemälde-Samml. Rathaus. Kust: Dr. Kux. — Alte und moderne Gemälde, Handzeichnungen, Stiche, Drucke. — Nach Meld. im Rathause. •

-- Vaterländisches Museum, gegr. 1883. Vorst: Präs. Ignaz Wurm. — Archäologisches u. Kulturhistorisch.

Olten (Schweiz), Martin Disteli-Sammlung im Museumsgebäude.

-- Städtische Sammlung.

Opocno, Böhmen, Sammlung im Schloß d. Fürsten Colloredo-Mannsfeld.

Oppurg, Sachsen-Weimar, Fürstlich Hohenlohesche Bibliothek und Kupferstichsammlung.

Orlau, österr. Schlesien, Privatsamml. i. Schloß d. Frhr. v. Mattencloit.

Osnabrück, Museum f. d. Reg.-Bez. Osnabrück, gegr. 1879. Dir: Der Vors. d. Mms-Vereins, Reg.-Präs. a. D. Dr. Stüve, s. 88. S: Kgl. Archivar Dr. Fink. — Etat 4500 Mk. — Gemälde, Abgüsse, Münzen, Altertümer, Kgw. — Abgüsse, Münzen, Altertümer, Kgw. Naturwissenschaftl. Sammlung. — S u. Mi 11—1 u. So 3—5 im Sommer, 2—4 im Winter, unentgeltl. Kat: Führer durch die Sammlung, 30 Pf. •

Privat-Sammlungen:

-- Ferd. Schöningh.

-- Dr. Stüve, Reg.-Präs. a. D. Gemäldesammlung; bes. Niederländer.

Osseg, Böhm., Sammlung im Cistercienserstift.

Paludi bei Spalato, Dalmatien, Samml. im Franziskaner-Kloster.

Passau, Diöcesan-Museum.

St. Paul, Kärnten, Kunstkabinett im Benediktinerstift, gegr. 1809. Kust: P. Anselm Achatz, Stiftshofmstr. — Alte Gem., Skulpt., Abgüsse, Handzeichn., Stiche, Drucke, Kgw. — Meld. beim Kustos. •

Pernstein, Mähren, Privat-Sammlung Graf Wladimir Mittrowsky.

Persenbeug, Kaiserl. Schloß i. Nied.-Oesterr. Gemäldesammlung der weil. Kaiserin Karolina Augusta.

Petzenkirchen, Nied.-Oesterr. Privat-Samml. Baronin Hammerstein.

Pforzheim, Sammlung d. Kunstgewerbevereins gegr. 1877. Verw: I. Vors: Direktor A. Waag. II. Vor: W. Stöffler, Fabrkt. Kass: W. Führer, Fabrkt. S: J. Mußler. — Etat 11500 Mark. — Kgw., Fachbibliothek. Bes: Schmuck in Gold u. Silber. Sommers S 11—1, Wt 1—3; Winters S 11—1, Wt 1—3; Lesezimmer tgl. 1—3, 6—8. Kat: 1900, 30 Pf. •

Pförten, Niederlausitz, Privat-Samml. Ferd. Graf von Brühl, Major.

Pieve de Tesino, Privatsammlung Teo u. Michele Buffa-Caporale.

Pilgramsheim b. Striegau, Schlesien, von Seydlitzsche Kupferstichsamml. Besitzer: v. Jetze. 8000 Bl. bes: Dürer, Rembrandt, G. F. Schmidt.

Pilsen, Städtisches Kunstgewerbe-Museum Francisco-Josephinum. Dir: Josef Skorpil, A. Etat 80795 Kronen. Kgw., Fachbibliothek.

-- Städtisches Histor. Museum des Kaisers und Königs Franz Josef I.

Plauen i. V., Bibliothek und Textil-Museum d. Kgl. Kunstschule f. Textilind., gegr. 1890. Dir: Hof-R. Prof. Alb. Forkel, s. 05. Etat 20000 Mk. — Kgw., Textilbranche, Fachbibliothek, Zweigsammlungen in Annaberg, Auerbach, Falkenstein, Frankenberg, Meerane, Eibenstock, Reichenbach. — S $10\frac{1}{2}$—1, Wt 8—12, 2—6, Mi u. So 8—1, 6—9. Kat: 99, 1,50 Mk. •

Podhorce, Oest.-Polen. Privat-Samml. Fürst Eustach Sanguszko.

St. Pölten, Nied.-Oesterr., Diöcesan-Museum. Kust: Prof. Dr. Alois Schmöger. •

Pola, Istrien Altertümer-Samml. im Augustustempel u. i. städt. archäologischen Museum. Römische Altertümer. —

Posen, Kaiser Friedr. Museum. Wilhelmstr. 9, neu eröffnet 1904. Dir: Dr. Ludw. Kaemmerer, Prof. DA: Dr. Georg Haupt. Wiss. Ass: Dr. Karl Simon. Hilfsarb.: R. Pfuhl, Prof. S: Ruschke. Neben naturwissenschaftl. u. histor. Sammlung. bildende K. u. Kgw. Bibliothek. Grfl. Raczynskische Kunstsammlung. •

-- Polnisches Museum. Sammlungen der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften (Posen, Viktoriastraße 26). Bibliothekar u. Museumskonservator: Dr. Boleslaus Erzepki.

Prag, Archäolog. Institut der deutschen Universität.

-- Gemäldegalerie im Rudolfinum (Kronprinz Rudolfquai), Kunstfreunde. Gal-Insp: Paul Bergner. Etat f. die Verw: 7—8000 Kronen; die Ankäufe durch den KV. — Alte u. mod. Gemälde, Skulptur., Handzeichn., Stiche, Drucke, Fachbibliothek. Bes: Der Kupferstecher Wenzel Hollar. — Tägl. 9—1, Mo geschl. Kat: 89, 1,60 Kronen; ill. 4 Kronen. •

-- Moderne Galerie des Königreiches Böhmen in Prag. Gegründet vom Kaiser Franz Josef I. mittelst des allerh. Handschreibens vom 13. 4. 1901. Die Galeriesammlungen werden am 15. 5. 1905 in prov. Räumen eröffnet.

-- Náprstcks Böhm. Gewerbe-Museum (Bethlehemspl. 269), gegr. 1863. Vorst: Kuratorium der Stadtverwaltung. Präs: der jew. Bürgermeister. Kust: J. L. Kottner. Etat 8000 Kronen. — Kgw., Kulturgeschichte, Ethnographica, Fachbibliothek. Bes: Böhmslavische Stickereien. — S 9—12, sonst n. M. h. Kust. •

-- Kunstgewerbl. Museum d. Prager Hand.- u. Gewerbekammer, ab 1900 im eigenen Gebäude. Dir: Dr. K. Chytil. Dir-Stv: F. A. Borowsky. Adj. Dr. F. X. Jirik, Ass. Zd. Wirth. Sammlungen tägl. außer Mo 10—3, l. Somm. 10—1, 3—5. Bibl. tägl. außer Mo 10—12, 5—8. Kat: 97, 80 Heller. •

-- Fürstl. Lohkowitzsche Fideikommiß-Bibliothek.

-- Museum d. Königreichs Böhmen. S. des Mms: Fr. Kvapil.
I. Prähistorische Samml. Dir: Univ.-Prof. Dr. J. L. Píč.
II. Histor. archäol. Samml. Dir: Prof. J. Koula.
III. Kupferstich-Sammlung. Leiter: Dr. Jos. Volf.
IV. Bibliothek u. Handschriftensamml. Bibliothekar: Univ.-Prof. Dr. C. Zíbrt.
V. Münzkabinett. Kust: Prof. J. Smolík.
VI. Archiv. Archivar: W. Schulz.

-- Städt. Museum, gegr. 1883. Dir: Bretislav Jelinek, k. k. Kons, s. 83. DA: Dr. F. X. Harlas. Etat 10 000 Kr. — Bild., K., Kgw., Archäologisches, Prager Zunftsachen Urkunden, kirchl. Altertümer. — S u. Feiert. 10—2, Wt 4mal. Kat: 1900, 20 Heller. •

-- Stift Strahover Gemälde-Sammlung (Hradschin) begonnen ca. 1700. Verw: Prämonstratenser Abtei Strahov. — Alte hildende K., Kgw., Bibliothek. Wt 10—12. Gem.-Ssmml. 10½—11½ nach Meld. beim Pförtner. Kat: unvollst. •

-- Lehrmittelsamml. d. k. k. deutsch. Technischen Hochschule.

Privat-Sammlungen:

-- Hoschek von Mühlheim, Gustav, Ritter, Bredauergasse 9. — Niederländer. Sept. his Mai 2—4 nach Meldung b. Portier. •

-- von Lana, Adalbert, Ritter.

-- Nostitz, Graf Erwein.

-- Novak, Jos., Bes: Alte Niederländer u. Ital. Kat. v. Th. v. Frimmel Verl. d. Besitzers.

-- Thun-Hohenstein Graf, Oswald.

-- Graf Waldstein (Kleinseite, Waldsteinhaus).

-- von Zahn, Eduard Ritter.

Przeworsk, Oest.-Polen. Privatsamml. Fürst Andreas Lubomirski.

Quedlinburg a. H., Städtisches Museum, im Hofe des Klopstock-Hauses, gegr. 1870. Vorst: Prof. Dr. Kleemann. Vorgeschichtl. Sammlung, mittelalterl. Waffen u. Geräte, kirchl. u. Innungsaltertümer.

-- Klopstockhaus: Sammlung von Bildern berühmter Quedlinburger: Klopstock, Juts Muths, Karl Ritter usw. Handschriftensammlung. Klopstock-Bibliothek. Stadtbilder. Tgl. n. Meld. b. Hauswirt v. 8 Uhr ab. 50 Pf.

-- Städtische Gemäldesammlung mit der Stadtr. Friedr. Besserschen Kupferstichsammlg. Teils im Klopstockhaus, teils im Rathaus. — •

Ragusa, österr. Küstenland. Schatz d. Kathedralkirche Sta. Maria Maggiore.

Raigern, Mähren, Benediktinerstift.

Raitz, Samml. im Schloß d. Fürsten zu Salm. — Gemälde. Bes: Führich.

Rappoltsweiler i. E. Rathaussamml.

Raudnitz, Böhmen. Privat-Sammlung Fürst Moritz Lohkovitz.

Regensburg, Samml. des historischen Vereins im St. Erhardihaus.

-- Prähistorische u. röm. Sammlung. i. d. St. Ulrichskirche.

Reichenau, Böhmen, Sammlung im Schloß des Grafen Kolowrat.

Reichenberg, Nordböhm. Gewerbe-Museum, gegr. 1873. Dir: Dr. Gustav E. Pazaurek, s. 92. Etat ca. 45000 Kronen. — Kgw. u. Fachbibliothek. Bes: Textilien, Glas, Keramik, Eisen. — S 9—12, Mo, Di, Do, So 10—12, 2—4. Kat: Führer, 99. Zahlreiche Spezial-Publikationen. •

-- Frhrrl. v. Liebiegsche Gemäldesammlung d. Stadt Reichenberg, vermacht 1904. Dir: Dr. E. Schwedeler-Meyer. Mod. Bilder, Schule von Fontaineb'eau u. Österr. Künstler. Anzurzeit im Rathaus.

Privat-Sammlungen:

-- Franz, Edler von Siegmund.

-- Neumann, Dr. Rudolf. — Ex libris.

Reinhartshausen, Schloß, bei Erbach, Rheingau, Museum.

Remscheid, Privat-Sammlung Amtsgerichts-Rat R. Strauven.

Retz, Nied.-Oesterr. Städt. Museum.

Reval, Estländ. Prov.-Museum, gegr. 1864. Kust: A. v. Howen, s. 91. — Archäolog. Samml., Gemälde, Kgw. — Tgl. nach Meldung. •

Burg Rheinstein, Fideikommißzugehörung. „Prinz Georg - Stiftung." Zeitiger Nutznießer: S. K. H. Prinz Heinrich v. Preußen. — Samml. von Kunstgegenständen, angelegt von Prinz Friedrich v. Preußen.

Riga, Livland, Städt. Kunstmuseum, gegr. 1816. Seit 1905 verbunden mit der Sammlung des rigaschen Kunstvereins und der Brederloschen Gemäldesammlung. Dir: Dr. Wilhelm Neumann. Etat 12200 Rbl. — Alte und moderne Kunst, Skulpturen, Kupferstichkabinett. — Tgl. v. 11—4. Kat. 1906, 25 Kop.

-- Dommuseum, der Ges. für Geschichte u. Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands, Herderplatz 5. Insp: C. G. v. Sengbusch. — Mi, S 12—3, 30 Kop. Im Sommer nur nach Anfragen beim Kastellan. Illustr. Kat. 50 Kop.

-- Kunstverein, gegr. 1872. Fachbibl. u. Ausstellungen. Vors: Prof. emer. C. Loris. S: W. Baron Mengden. Etat 2000 Rbl. Vlck. im städt. Museum.

-- Sammlung der Schwarzhäuptergesellschaft. — Porträts, Goldschmiedearbeiten, Tabaksdosen. — Meldung beim Diener.

Roppitz, österr. Schlesien, Samml. im Schloß d. Frhr. v. Spens-Booden. — Keramik.

Rosenberg, Böhmen, Sammlung des Grafen Karl Bugnoy in der Burg.

Rosenheim, Städt. Museum. Vors: Ludwig Eid, K. Seminarlehrer. Verw: J. Riggauer, Magistrat.

Rostock, Städt. Kunstsammlung. Verw: Rostocker Kunstverein. Vors: Dr. Becker. Etat ca. 3000 Mk. — Gemälde u. Kupferstiche. — S, Mi 11 bis 1½, Kst: 50 Pfg. •

-- Archäolog. Samml. der Univ. Vorst: Prof. Dr. C. Watzinger.

-- Kunstsammlung u. Institut der Universität. Vorst: Dr. Schirrmacher. Dr. G. Körte, Prof., Dr. E. Gleinitz.

-- Privat-Sammlung Dr. med. W. Passow, Georgstr. 13.

Rothenburg o. d. Tauber, Histor. Ortsmuseum, gegr. 1875, neugeordn. 1906. Verw: Verein Alt-Rothenburg. S: H. Wirsching. — Kgw., Altertümer, Lokalgeschichte. (Im Erdgeschoß auch Kunstausst. von Rothenburger Künstlern.) — Tgl. Winters 9 bis 5, Sommers 8—7. Eintritt 20 Pfg.

Rottweil, Städt. Sammlung d. S. Lorenzkapelle.

-- Samml. d. Altertumvereins. Vors: Rektor Kley.

Rudolstadt, Kunstsammlung im Residenzschloß.

Salzburg, Domschatz in der Metropolitankirche.

-- Städtisches Mus. Carolino-Augusteum, gegr. 1834. Vorst: Eberhard Fugger, k. k. Prof. i. R. Kust: Alphons Haupolter. — Kulturgeschichte, Bild. Kunst u. Kgw. etc. Allg. u. Salisburgensien Bibl. — Somm. 9—4, Mai u. Oktober Mi, Sonn- und Feiertagen 9—4; Winters nur Sonn- u. Feiertagen 1—4. Kat. fehlt wegen Umstellungen.

-- Sammlung im Stift St. Peter. — Miniaturen, Gemälde, Gobelins.

Schaffhausen, Sammlung im Imthurneum.

-- Sammlung d. Kunstvereins (Herrenacker), gegr. 1848. Verw: Der Kunstverein. — Bild. K. u. Fachbibl. Bes: Aeltere Scaphusiana. — S vormittags. Kst: fehlt. •

Schauen, Kr. Halberstadt, Priv.-Samml. Reichsfreiherr Grote.

Schlan, Böhmen, Städt. Museum, gegr. 1885. Kust: Fr. Duras. — Altertümer, Ethnographica u. a. •

Schleissheim, Schloß, bei München, kgl. Gemäldegalerie, begonnen Anf. 18. Jahrh. Kons: Hermann Bever, s. 99. — Alte Gemälde aller Schulen, haupts. vom Ende 18. u. Beginn 19. Jahrh. Bes: 86 Werke von Hans v. Marées. — April bis Ende Oktober tgl. außer Mo, vorm. 10—12 Parterre, nachm. 2—6 oberes Stockwerk, Sonn- u. Feiertags beide Abteilungen gleichzeitig; wenn Montag Feiertag, am folgenden Werktag geschlossen. Sonst n. Meld. beim Diener. Kat: von Bever 1905, 1 Mk. •

Schwechow b. Pritzier, Meckl.-Schw., Privatsamml. Graf v. Pourtalès.

Schweinfurt, Stadtmuseum.

Schwerin i. M., Grosshzgl. Museum, gegr. 1882. Dir: Prof. Dr. E. Steinmann. — Bild. Kunst, Gemälde Gallerie (Holländer, Italiener, Franzosen), Prähistorisches Museum. Kgw., Vorgeschichte. — S 12—2, Wt 11—2. Kat: 82. •

-- Privatsamml. W. v. Haeseler, Generalleutnant z. D., Alexandrinenstraße 6.

Seebarn, N.-Oesterr., Privat-Samml. Graf Hans Wilczek.

Seebenstein, N.-Oesterr., Privatsamml. Fürst Johann v. u. z. Liechtenstein.

Seitenstetten, N.-Oesterr., Samml. im Benediktinerstift. Verw: Otto Fehringer, K. K. Kons. — Alte Gemälde und Stiche. — Meld. b. Verw. •

Seusslitz a. d. Elbe, Privat-Samml. Dr. Fritz Harck.

Sigmaringen, Fürstl. Hohenzollernsches Museum, gegr. 1867. Dir: Hof-R. Prof. Gröbbels, s. 94. — Bildende Kunst, Kgw., Fachbibliothek, Münzen, Waffen, Vorgeschichte. — Tgl. 10—12, 2—4. Kat: 10 Fachkataloge, 71—83, 35—85 Pfg. •

Sion, Schweiz, Archäolog. Museum, im Schloß Vallère.

-- Samml. in der Kathedrale.

Solothurn, Museum der Stadt. Vorst: Präs. d. Kunstmission: F. A. Zetter-Collin, s. 98. S: Prof. Dr. G. Schmidt, s. 1906. Etat 6000 Frcs. — Bes: 1500 Handzeichn. v. Martin Distell, 4000 Studien von Otto Fröhlicher, 70 Gemälde von Frank Buchser, Holbein d. J., Ribera u. a. — S 10—12, 2—4, Wt 9—12, 1—5, Winters bis 4. Kst. der Kunstabteilung 60 cents.

-- Zeughaus, gegr. 1548. Dir: F. Fürst, Major, s. 1902. — Rüstungen, Waffen, Schmuck, Kirchenornat, Glasgemälde u. a. — Tgl. Kat. •

Spalato, Dalmatien, Archäologisch. Museum. Dir: Franz Bulić, Gymnasialdirektor. — Altertümer von Saloma.

Speyer, Histor. Museum der Pfalz, gegr. 1869. Kons: Hildenbrandt, k. Prof. und Berthold, k. RR. Etat 2000 Mk. — Bild. K., Kgw., röm. u. german. Altertümer, K.- u. Kulturgeschichtl. d. Pfalz. — S 2—4, sonst tgl., n. Meld. b. Diener geg. 50 Pfg.

Stams, Tirol, Sammlung im Cistercienser-Stift.

Stein a. Rhein, bei Schaffhausen (Schweiz), Sammlung im Kloster St. Georgen. Unterhält mittelalterliche Innenräume mit Schnitzerei u. Malerei. In Sälen, Zellen, Kapelle Hausrat und Schmuck aller Art: Öfen, Möbel usw. — •

-- Sammlung im Schloß Hohenklingen.

Stendal, Altmärkisches Museum im Dom, gegr. 1888. Verw: Gewerbeinspektor Kuchenbuch. Sommers S 11—1, Do 2—3 frei; sonst Meldung und Eintrittsgeld.

Sterzing, Tirol, Sammlung im Rathaus. — Alte Gemälde u. Geräte. — Tägl. 9—5 n. Meldung beim Magistrats-Sekretär. •

-- Samml. in der Pfarrkirche alter Grabsteine bis in römische Zeit.

Stettin, Altertums-Museum Kons: A. Stubenrauch.

-- Stadt-Museum, gegründ. 1843. Unter Leitung des Kunstvereins. Vors: Oberbürgermeister ORR. Haken. S: Magistratsdezernent. Etat 1500 Mk. — — Alte u. moderne Gemälde, Skulptur., Abgüsse, Handzeichn., Stiche, Drucke, Fachbibl. — S, Mi 10—2. Kat: 20 Pf. •

Steyr, O.-Oesterreich, Privat-Samml. Graf Emerich Lamberg.

Stiahlau, Waldschloß bei, Privat-Samml. des Grafen Waldstein.

Stolzenfels a. Rh., Schloß-Sammlung S. M. des Kaisers.

Stralsund, Provinzial-Museum für Neuvorpommern u. Rügen (i. Rathaus), gegr. 1858. Verw: Geh. Baurat Gummel. Etat 1500 Mk. — 15. Mai bis 15. Sept. tgl. 11—1 frei.

Strassburg i. Els., Hohenlohe-(Kunstgewerbe-) Museum (Alter Fischmarkt 2), gegr. 1887. Dir: Prof. Dr. Ernst Polaczek. Kons: Jul. Diener. S: Ludw. Rul. Etat 26000 Mk. — Kgw., Vorbilder (ca. 48000), Chromolithographien. — S 10—1, Wt 10—12, 2—4, 7½—9½. Mo geschl. Kat: der Bibl. 91, 30 Pf.; Schmiede- u. Schlosserarbeiten, 86, 1 Mk. •

-- Elsässisches Museum, G. m. b. H. Gesch.-F: Dr. P. Bucher u. L. Dollinger.

-- Kunstarchäolog. Institut d. Univers., gegr. 1872. Dir: Prof. Dr. Ad. Michaelis, s. 72. — Originalantiken, Abgüsse, Fachbibl. — So 2—4. Kat: Führer, 97, 80 Pf. •

-- Sammlungen der Stadt, Schloßplatz 2, gegr. 1877. Dir: Dr. Ad. Seyboth, s. 92. Dir: (der Galerie alter Meister) Prof. Dr. Dehio. Etat 10000 Mk. für mod. K. u. Kst.; für alte K. nach Bedarf — S 10—12½, 2—4, Mo geschl. Kat: 03, 80 Pf., ill. 2,50 Mk. •

Privat-Sammlungen:

-- Müller-Simonis, Dr. Paul, Leostraße 5.

Stranbing, Bayern, Histor. Samml. im Stadtturm. •

Stuttgart, Kgl. Landes-Gewerbemuseum. Kunstgewerbliche und technische Sammlungen, nebst Gipssamml. und Patentauslegestelle. Gegr. 1850. Vorst: Prof. Dr. G. E. Pazaureck. — 10—12½, 2—4, (Somm. b. 5). So 11—3, Winters a. Di u. Fr abends 8—9½. — Im selben Hause Bibliothek der Zentralstelle für Gewerbe und Handel nebst Vorbildersammlung u. Lehrmittelsamml. Vorst: Hofrat Petzendorfer.

-- Königl. Museum d. bildenden Künste gegr. 1843. Dir: (wechs. zwischen d. Sammlungs-Inspektoren). Etat ca. 60000 Mk. A. Gemäldegalerie (ca. 9200 Nummern). Filialgalerien in Ulm u. Tübingen je 60 Bilder. Stellvertr. Inspektor: Dr. K. v. Lange (Tübingen). B. Plastische Samml. (ca. 1000 Nummern). Inspektor: Prof. v. Donndorf. C. Kupferstichsamml. (ca. 300000 Numm.). Inspektor: Prof. Kräutle. — Sommers S 11—4, Di, Mi, Fr 10—1, u. 2—4, Winters S 11—4, Mi u. Fr 10—1, 2—4; außerdem n. Meld. b. Hausverwalter. Kat: der Gemäldesammlung 1 Mk., u. d. Plastisch. Sammlung 50 Pf., des Kab. Müller 10 Pf. •

-- Kunst-Samml. i. Kgl. Residenzschloß. Verw: Prof. R. Stier, Hofgemälde-Inspektor. — Gemälde a. d. Zeit von 1820—65. Kgl. Familiengal. seit dem 16. Jahrh. Majolika-Samml. — Auf Ansuchen. Kst: liegt auf. •

-- Landes-Armee-Museum (Waffensammlung) im alten Schloß, gegr. 1899. — Wt 10—1, S 11—1.

-- Gemäldegaler. i. Schloß Rosenstein, begr. vom König Wilhelm I. Verw: Prof. R. Stier, Hof-Gemälde-Inspektor. — Moderne Gemälde und Skulpturen. — Besichtigungskarten i. alten Schloß z. Stuttgart erhältlich. Kat: beim Hausverwalter. •

-- Gemälde-Sammlung im Schloß Wilhelma. Verw: Prof. R. Stier, Hof-Gemälde-Inspektor. — Gemälde, vorwiegend nach orientalischen Vorwürf. — Karten im alten Schloß zu Stuttgart erhältlich. Kat: liegt auf. •

-- Sammlung i. Schlößchen Weil. Verw: Prof. R. Stier. — Tierstücke (Pferde) von der Malerfamilie Adam. •

-- Staatssamml. vaterländ. Kunst- und Altertumsdenkmale, Neckarstr. 8. Vorst: Prof. Dr. E. Gradmann. Ass. Dr. P. Gössler. Tägl. auß. Mo 11—1, 2—4, Winters 11—1, 2—3, S 11—4, bez. 11—3. Kat: Führer 1906. K. Münzkabinett und Lagidarium Neckarstr. 8. Vorst: Dr. P. Gössler. Tägl'ch nach Anmeldung b. Vorstand. Lagid. Führer 1902.

Privat-Sammlungen:

-- von Baldinger, Hofmarschall, Ulrichstr. 19.

-- von Griesinger, Freifrau, Miniaturen.

-- Happel, Theodor, Silberburgstraße 179. — Gemälde.

-- Pfeiffer, Ed., Hof-R., Seestraße 10. — Gemälde.

-- von Pflaum, Geb. Komm.-R., Militärstr. 24. — Gemälde.

-- Schleicher, G., Kronenstr. 25. — Schwäbische Künstler.

-- Schulz, F. G., Kommerzien.-R., Paulinenstr. 5.

-- Spemann W., Geh. Komm.-R., Reinsburgerstr. 27a. — Alte Meister.

-- von Steiner, Dr., Kilian, Geh. Kommerz.-R. Wwe. — Gemälde.

Sucha, österr. Polen, Privat-Sammlung Graf Ladislaus Branicki.

Tarnow, österr. Polen, Diöcesanmuseum f. kirchl. Kunst, gegr. 1888. Kust: Franz Leśniak, Canonicus. Tafelbilder, kirchl. Textilien des 15.—18. Jahrhunderts. — Nach Anmeldung.

-- Schatzkammer der Domkirche. Nach Anmeldung.

Tegel, Schloß bei Berlin, Wilhelm von Humboldtsche Kunstsamml. Besitzerin: Frau Konstanze v. Heinz, geb. von Bülow.

Teltsch, Mähren, Städt. Museum, gegründet 1885. Vorst: Karl J. Maska, s. 97. Sommers Sonntags 10—12; sonst nach Meldung. •

Teschen, österr. Schlesien, Schernicksches Museum.

Tetschen, Böhmen, Samml. i. Schloß des Grafen Franz Thun-Hohenstein.

Thorn, Städt. Museum. Wt 12—3.

Thun, Schweiz, Keram. Museum.

Thurnau, Oberfranken, Priv.-Samml. Graf Karl Gottfried von Giech.

Tomaszowice, Galizien, Priv.-Samml. Thaddeus von Konopka.

Tratzberg, altertümlich erhaltenes Schloß der Grafen Enzenberg aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts; gotische u. reiche Renaissance-Getäfel, Saal mit Wandgemälden ca. 1515 (Stammbaum der Habsburger), Rüstkammer, alte Bilder deutscher u. italienischer Meister, usw.

Trient, Domschatz.

-- Städt. Museum (Palazzo del Municipio). Dir: Dr. L. Oberziner. — Medaillen u. Bronzen d. Renaissance, Porzellan, Gemälde. — Sommers Wt 9—12, 3—6. Vom 15.7. bis 31. 8. geschlossen. •

Privat-Sammlungen:

-- Oberziner Dr., L. — Niederländer.— — Von Oktober bis Juni 1—4 zugänglich.

-- Pariso, Germano.

-- Salvadori, Valentino.

-- v. Zambelli, Johann.

Trier, Diöcesan Museum. Die Verwaltungsgeschäfte führt Domvikar Dr. Wiegand.

-- Provinzial-Museum Ostallee. Dir: Dr. E. Krüger. Etat 25000 Mk. — Römische und fränkische Altertümer. Aegypt.-koptische Sammlung, Archäolog. Fachbibl. u. Kgw. — Kat: Hettner, Steindenkm. illustr. 93, ders., illustr. Führer 03, kürz. Führer 03.

-- Samml. d. Stadtbibliotbek, gegr. 1561. Vorst: Stadtbibliothekar Dr. Kentenich. — Glasgemälde, Kupfer und Stiche. Bes: Dürer und Wiegendrucke. — Zu der Sammlung der Stadtbibliothek sind in Trier inzwischen hinzugetreten: a. Samml. Kraus (Nachlaß des verstorbenen Freiburger Professors F. X. Kraus). b. Lokalhistorische Sammlung der Stadt Trier (Porträts Sickingens, Nikolaus von Cuss, Zeichnungen v. Ramboux etc.). Beide Sammlungen im Roten Haus.

Triest, Antiquitäten - Museum (Museo lapidario e Museo d'Antichitá).

-- Städt. Museum der schönen Künste „Revoltella".

Privat-Sammlungen:

-- Caprin, Josef. — Altes Kgw.

-- Baron Josef Sartorio.

-- Springer Hans. — Kunsthandwerk.

Troppau, Kaiser Franz Josef Museum (Schlesisches Landesmuseum), gegr. 1882. Protektor: Der regierende Fürst Johann II. von Liechtenstein. Dir: Dr. Edmund Wilh. Braun, k. k. Kons., s. 97. Etat 30000 Kr. — Moderne und alte Gemälde, Skulpt., Abgüsse, Kupferstiche, Kgw. und kunstgewerbl. Fachbibl. Bes: altschlesische Kunst u. Kultur. — S 10 bis 1 3—6, Wt 10—1, 3—8. Kat: veraltet; neuer in Vorbereitung. •

-- Gymnasial-Museumsbibliothek, gegr. 1814. Vorst: Prof. Karl Wsuke. — Mi u. So 3—5. •

-- Privat-Sammlung Graf Camillo Razumovsky. — Vollständige Chodowiecki Sammlung, Riedinger Gemälde und Bibliothek, m. bes. Berücks. d. Fam. Gesch.

Mähr.-Trübau, Städtisches Museum, gegr. 1875. Vorstand des Vereines und des Kuratoriums Josef Brislinger. Kust: Alois Czerny.

-- Bibliothek mit schön geistigen und wissenschaftlichen Werken, sowie Kgw. Vorlagewerken.

Tübingen, Kunsthist. Institut der Universität, gegr. 1894. Dir: Prof. Dr. K. v. Lange, s. 94. Etat 2500 Mk. — Nahe an 50000 Kupferstiche. Holzschnitte Photographien, Steindrucke, kl. Handbibliothek. — S 10½—12½, Do 9—12, 2—5, So 2—5. •

-- Archäolog. Samml. der Universität. Vorst: Prof. Dr. Schwabe.

-- Köllesche Gemäldesamml. d. Universität, s. 48. Vorst: Prof. Dr. v. Lange. — 52 Gem. ital., niederl. u. deutscher Meister.

-- Kgl. Schloß Bebenhausen b. Tübingen. — Sammlung von Waffen und Majoliken. •

Ueberlingen a. Bodensee, Städtisches Kulturhistor. u. Naturalien - Kabinett, gegr. 71. Kons: Med.-R. Th. Lachmann, s. 71. Kust: Kragler, B. — Altertümer, Pfahlbaugegenstände u. anderes. — Nur Somm. tgl. 10—12, 2—5. •

Ullersdorf, (Groß), Mähren Samml. des Fürsten Rudolf zu Liechtenstein.

Ulm, Gewerbe-Museum im ehem. v. Neubronnerschen Haus, jetzt der Stadt gehörig. Gegr. 1881. Vorst: Dr. G. Leube. Bibliothekar: Dieterlen, Prof. a. D. Sechs Verwaltungsratsmitglieder. — Das Museum enthält: 1. Musterlager gewerblicher u. kgw. Gegenstände. 2. Vorbildersamml. für Architektur und Kgw. 3. Die Samml. des Vereins für Kunst u. Altertum. Die Ankäufe erfolgen aus den Beiträgen der Mitgl. u. einem jährlichen in der Höhe wechselnden Staatsbeitrag. — Publikationen: Kataloge zu obigen 3 Abt. Wt 9—12, 2—5, S 11—1. Nichtmitglieder 50 Pfg.

-- Münsterarchiv. Skulpturen u. Dokumente d. Münster betr.

Urmatt, U.-Els., im Schloß Merkenau-Müllerhof, Privatsammlung Dr. Paul Müller-Simonis. — Italiener und Niederländer.

Vevey, Schweiz, Neues Museum.

Villingen, Baden, Altertümer-Sammlung der Stadt (im alten Rathaus). Kust: Gemeinderat E. Grüninger. •

Warmbrunn Schlesien, Gräflich Schaffgotsche Privatsamml.

Wartburg Schloß b. Eisenach, Kunst- und Kunstgew. Sammlun. Vorst: Schloßhauptm. v. Cranach. — Wandgemälde (Schwind), Rüstungen, Waffen, Kulturhistorisches. — Tgl., amtl. Führer. — Glas-Mosaiken in der Kemenate d. h. Elisabeth von Prof. Oetken, ausgeführt von Puhl u. Wagner Rixdorf-Berlin.

Weilheim, O.-Bayern. Städt. Museum, Vorst: Rechtsk. Bgmstr. Oberreiter. S: Boegler.

Weimar, Großherzogl. Bibliothek. Vorst: Geh. Hof-R. v. Bojanowski.

-- Ehrensammlung (Marienstr.), Stiftung zum 80. Geburtstag d. Großherzogs Karl Alexander, vom 24. Juni 98. Besitzer: S. K. H. der Großh. Wilhelm Ernst. — Moderne K. von Meistern, aus der Großh. Kunstschule hervorgegangen, oder an ihr tätig gewesen. — Kat: in Vorbereitung. •

-- Goethe - National - Museum, gegründet 1885. Dir: Hofrat Dr. K. Kötschau. — Alle von Goethe hinterlassenen Sammlungen, künstlerischer u. naturwissenschaftlicher Art. Auf den Goethe-Kreis bezw. Künstlerisches. — Sommers S, Wt 11—4; Winters S, Mi 11—3. Außer der Besuchsz. erh. Eintrittg.

-- Großherzogl. Museum, gegr. 69. Bild. K. u. Kgw. Bes: Fr. Prellers Direktor: Hofrat Dr. K. Kötschau. — Odyssee-Wandgemälde. — Sommers S 11—3, Wt außer Mo 10—4; Winters S 11—4, Wt außer Mo 10—4; Winters S Kat: 5. Aufl., 94, 60 Pfg. •

-- Samml. im Großh. Residenzschloß. — Durch den Schloßverw. Dichterzimmer im Westflügel d. Großherzogl. Residenzschlosses. Billets zu 50 Pfg. beim Schloßverw. Samml. im Ostflügel. Billets zu 50 Pfg. b. Schloßverwalter.

-- Samml. im Wittumspalais, Großh. Besitz. — Porträts v. Fürstlichkeiten u. Personen d. Goethe-Zeit. Kastellanin.

-- Großherzogl. Museum f. Kunst u. Kunstgewerbe.

Weinberg b. Freistadt, Ob.-Oesterr., Privatsamml. Graf Andreas v. Thürheim.

Weissenstein, Schloß b. Pommersfelden, Franken, Gräfl. Samml. Schönborn-Wiesentheid.

Welfenstein, b. Sterzing, Pr.-Samml. Prot. Edgar Meyer.

Wels, Ob.-Oesterr., Städt. Museum. Obm. d. Kommiss: Stadtrat Dr. Franz Edler von Benak, K. K. Konservator. — Römische Altertümer, Waffen, Kulturhistorisches. — Eintrittsgeld 40 Heller.

Wernigerode, Samml. im Fürstlich Stolbergschen Gymnasium. — Gipsabgüsse, Kartons v. Spangenberg u. a. •

-- Fürst Otto-Museum. Vors: für d. geschichtl. Abt. Dr. P. Höfer, Prof. Vors. für d. naturgeschichtl. Abt. Fr. Bühring, Prof.

Wesel, Niederrheinisch. Museum für Orts- und Heimatkunde. Verw: Dr. Walbe.

Wettingen, Schweiz, 182 schweizer. Glasgemälde im Kreuzgang und das Chorgestühl in der Kirche d. ehem. Cisterciennerklosters, jetzt aargauischen Lehrerseminars.

Wien, Kunsthist. Samml. d. Allerhöchsten Kaiserhauses im Hofmuseum, eröffnet 1889; die kunsthistor. Abt. 91. Oberste Behörde: Der Oberstkämmerer Leop. Frhr. v. Gudenhus, Exellenz.

I. a) Antikensamml. Dir: Prof. Dr. Robert Ritter von Schneider. DA: Dr. Egger u. Dr. Jul. Bankó.

b) Samml. ägyptischer Altertümer. Kust: Dr. Alex. Dedekind.

II. Münzen u. Medaillen-Samml. Leiter: Dr. Karl Domanig, Kust. I. Kl: Prof. Dr. Wilhelm Kubitscheck, Kust. I. Kl. Dr. Rudolf Münsterberg. Kust. Kammermedailleur: Prof. Jos. Tautenhayn; Kammergraveur: Heinr. Jauner.

III. Samml. v. Waffen u. kunstindustriellen Gegenständen. Dir: Prof. Dr. Jul. Ritter von Schlosser.

a) Samml. kunstindustrieller Gegenstände. Dir: Dr. Jul. Ritter von Schlosser, s. 97. Kust-Adj: Dr. Herm. Jul. Hermann und Dr. Arp. Weixlgärtner.

b) Waffensammlung. Kust: Dr. Kamillo List.

IV. Gemälde-Galerie. Dir: Aug. Schäffer, Mtgld. d. Zentralkommission f. Kunst u. histor. Denkmäler. Kust: Ferdinand Probst. Assist: Dr. Gustav Glück.

Restaurieranstalt. Leiter: August Schäffer. Restauratoren: Franz Woska; Viktor Jasper; Hermann Ritschel.

V. Bibliothek. Kust: Dr. Heinrich Zimmermann. Assist: Arthur Burda.

Administr.-Kanzlei: Adolf Ulreich, Hofsekretär.

Geöffnet S u. Feiertage, Di, Fr frei, Mi u. So 1 Krone. Sommers 9—3, Winters 10—3. •

-- Samml. der K. K. Akademie der bildenden Künste:

I. Gemälde-Galerie d. Akademie. Kust: Kaiserl. R. Eduard Gerisch, M. — 1250 Nummern alte u. moderne Gemälde. Preiswerke u. Aufnahmestücke aus dem 18. Jahrh., Vermächtnis des Grafen Lamberg 1822, Schenkung des Kaisers Ferdinand I. 1838, Vermächtnis Fügers 1878, Schenkungen des reg. Fürsten Johann von u. zu Liechtenstein, sowie andere Vermächtnisse u. Schenkungen, dann Staatsankäufe, fast durchgehends mod. Gemälde, seit 1859. — S, So, Feiertags 10—1; sonst in gleichen Stunden nach Meldung beim Kust. Kat: v. Lützow; II. Auflage 1900 von Dernjac u. Gerisch. Die Gem. d. Ak. v. Lützow mit Radierungen. 80; Angerer, 140 Phot. n. hervorragenden Werken d. Gal. •

II. Museum der Gipsabgüsse der Ak., gegr. unter Kaiser Leopold I. Vorst: Simon Laschitzer, Bibliothekar — Meisterwerke aller Perioden u. Länder in hist. Entwicklung, Skulpturen vornehml. antike u. Renaissance Skulpturen. Mo, Di, Mi, Do, Fr 9—1; Kat: Lützow, Führer, 80; neue Aufl. vorbereitet.

III. Bibliothek u. Kupferstichsammlung der Akademie, gegr. ca. 1800. Dir: Simon Laschitzer, Bibliothekar. S: K. R. Dr. Josef Dernjac. S: Moritz Warmuth, Prakt. Dr. Otto Reich. — Bücher und Kupferwerke 19000, Handzeichn. u. Aquarelle 21500, Kupferst. 62800, Photographien 0590. Bes: Handzeichn. aus der 1. Hälfte des 19. Jahrh. — Mo, Di, Mi, Do, Fr Sommers 2—6, Winters 3—7, S 10—1. Eintrittskarten vom Bibliothekar erforderlich. Kat: d. Bibliothek, 76 •.

IV. Kostümsammlung d. Akad. Vorst: Prof. Sigmund L'Allemand. — 1218 Nummern.

-- Albertina, Erzherzogl. Kunstsammlung von Handzeichnungen und Kupferstichen, Bibliothek und Landkartensammlung. Besitzer: Erzherzog Friedrich. Dir: Dr. Jos. Meder. Biblioth: Dr. Rich. Müller. Offiziale: Dr. Heinz Tomaseth u. Dr. Heinr. Röttinger. — Mo, Do 9—2, sonst n. Meld.

-- Apparat Kunsthistor. d. Universität. Vorst: Prof. Dr. Franz Wickhoff, Hof-R. Meldung b. Vorstand.

-- Archäolog. Samml d. Universität. Vorst: Dr. Emil Reisch. Meld. beim Vorstand.

-- Gräflich Czerninsche Bildergalerie. — Niederländer, Renaissance, Spanier. — Mo, Do 10—2.

-- K. u. K. Familien-Fideikommiss-Bibliothek, gegr. ca. 1800. Vorst: Dr. Franz Schnürer. — Stiche u. Porträts. Bes: Lavater-Sammlung. Miniaturen, Büsten. — Nur auf Ansuchen zugänglich.

-- Habsburg-Lothring. Hausschatz. (Schatzkammer.) Schatzmstr: Hof-R. Karl Parsch. — Kroninsignien u. Kleinodien des ehem. Deutschen Reichs u. aus dem Orden des gold. Vliesses. Ferner die österreich. Kroninsignien, Brillantschmuck des allerhöchsten Kaiserhauses u. a. — Di, Do, So 10—1. •

-- Samml. d. K. K. Handels-Museums, gegr. 1874. Verw: Kuratorium, Dir: des Handelsmuseums: Dr. Moritz, Ritter v. Rössler. — Kgw. Asiens, Fachbibl., Vorbilder. — Tgl. außer Mo 9—4, S 9—1. •

-- Gräfl. Harrachsche Gemäldegalerie verb. m. Kupferstichsamml., eröffn. 1853. Dir: Dr. Dernjač. — 17. Jahrh. Unter den Bildern hervorzuheben: Spanier u. Neapolitaner, Schabkunstblätter d. 18. Jahrh. Englische Karikaturen des 18. Jahrh. — Mai bis Oktober an drei Wt 10—4, im Winter Anmeldung nötig. •

-- Kunstschatz der Hietzinger Pfarrkirche.

-- Histor. Museum d. Stadt Wien, gegr. 1887. (Vereinigt mit der Stadtbibliothek als „Städtische Samml.") Dir: E. Probst. Kust: W. Engelmann, L. Böck. — Kulturhistorisches der Stadt. — Di u. Do 9—1, S 9—2. Kat: 2 Teile; 90; 88 vergriffen.

-- Samml. d. K. K. Technologischen Gewerbe-Museums und des „Museums für die Geschichte der österr. Arbeit", gegr. vom Niederösterr. Gewerbeverein. Verstaatlicht seit 1. Jan. 1905. Dir: Georg Lauboeck. KKRR. — Bes: Samml. von Schlüsseln und Schlössern.

-- Kunstsamml. d. K. K. Technischen Hochschule.

-- Kupferstich-Kabinett d. Hofbibliothek. Leiter: Kust-Adj: Dr. Friedr. Dörnhöffer. Assist: Dr. Herm. Egger, Volontär Dr. M. Habertitzl. — Handschriftensammlung (zahlreiche Miniaturen). Leiter: Ferd. Menčik. Kust: Dr. R. Beer. Volontär: Dr. Pick. — Wt 9—2.

-- Fürstl. Liechtensteinsche Bibliothek. — Miniaturen, Wiegendrucke. — Besuch nur n. eingeholter Erlaubnis.

-- Fürstl. Liechtensteinsche Gemäldegalerie, gegründet um 1720. Fideikommiß. Leiter: RR. Aug. Schäffer. — Italiener u. Niederländer; an 1000 Gemälde. Bes: Rubens, van Dyck, Rembrandt. — Sommers tgl. 9—4; Winters n. Anmeldung. •

-- K. K. österr. Museum f. Kunst und Industrie, gegr. 1864. Oberste Behörde: Das Unterrichtsministerium. Dir: Hof-R. Arthur von Scala, s. 97. Vizedir: RR. Dr. Eduard Leisching. Kust: Jos. Folnesics, Franz Ritter, RR., Dr. Mor. Dreger. — Skulpturen, Abgüsse, kgw. Samml., Fachbibl., Ornamentstiche, Handzeichn. — Somm. Wt 9—4, Winters Wt 9—6. 15. Sept. bis März S n. Feiert. 9—4, April bis 14. Juni 9—5, 15. Juni bis 14. Sept. 9—1. Mo, Di, Mi 60 Heller, sonst frei. Kat: „Führer". •

-- Museum der Gesellschaft d. Musikfreunde, gegr. 1827. Vorst: Dr. Eusebius Mandyczewski, s. 87. — Porträts, Büsten, Medaillen, Fachbibl. — Di, Do, So 11—1. 15. Juli bis 15. Sept. geschl. Kat. 72. •

-- Museum für jüdische Kunstdenkmäler, gegr. 1898. Vorst: W. Krässer. S: Max Fleischer. — Graphica, Plastik, Geräte, Münzen, Bücher u. Musikalien. — So 11—1 frei. •

-- Ordensschatz des Deutschen Ritterordens.

-- Porträt-Samml. d. K. K. Hoftheater. — Verw: die K. K. Hofbibl. — Vollständigste auf Theatergeschichte bezügl. Samml. — Kat: 92.

-- Reliquienschatz des Hauses Braunschweig-Lüneburg im Museum für Kunst und Industrie.

-- Gräflich Schönbornsche Galerie, Wien I, Renngasse 4. — Alte Gemälde. — Sommers Mo, Mi, Fr 10—3. Kat: 40 Heller.

Privat-Sammlungen:

-- Bachofen v. Echt, Adolf.

-- Bauernfeind, Marie, geb. von Schwind, Hauptstr. 67.

-- Benda, Gustav. — Skulpturen, Bilder, Kgw. und Waffen.

-- Benedikt, Prof. Dr. Moritz.

-- Benedikt, Norbert.

-- Berl, David.

-- Beroldingen, Franz, Graf.

-- Bondy, Otto.

-- Boschan, Wilh. — Aquarelle.

-- Boscowitz, Julius, — Kgw. u. Gemälde.

-- v. Bourgoing, Otto, Frhr.

-- Bratmann, Josef.

-- Brosche, Friedrich. — Gemälde, Plastik, Kgw.

-- Cohn, Sallo.

-- Czartoryski, Fürst Georg.

-- Czjzek, Hans.

-- Dalmata, Edler von Hildegeth, Emil, K. K. Truchseß, K. K. Kommerzialrat.

-- Dobner v. Dobenau, Friedrich.

-- Dumba, Marie.

-- von Eisner-Eisenhof, Angelo, Strohg. 16. — Keramik, farb. Stiche, Musiker-Medaill., Musikerstiche, Autographen.

-- Eissler, Gottfried, I, Auerspergstraße 2.

-- v. Ephrussi, Viktor Ritter.

-- Faber, Moritz, Schwindgasse 5.

-- Feldmann, Alphons.

-- v. Ferstel, Charlotte, Freifrau.

-- Figdor, Dr. Albert u. Karl. — Gegenst. d. Mittelalters u. d. Renaiss.

-- Fischer, Ludwig Hans. — Antiken.

-- Franz Ferdinand v. Oesterr.-Este, Erzherzog. — Antiken, Waffen, Gemälde, Kupferstiche, Miniaturen u. Kgw.

-- Freyberg, Wilhelm.

-- Friedrich, Erzherzog, Palais. — Prachtmöbel Louis XVI, Gemälde u. Geräte.

-- Graetz, S.

-- v. Gutmann, Max.

-- Hauser, Felix.

-- v. Herz-Hertenried, Jul. Ritt.

-- Heymann, Dr., August. — Gemälde, Aquarelle, Handzeichn., Stiche, Miniaturen. Ca. 18 000 Nummern.

-- Hoyos-Amerling, Gräfin Marie. (Amerlingsamml.). Rennweg 8.

-- von Jurié, Dr., Gustav. — Antiken.

-- Kinsky, Gräfin Marie. — Farbige Kupferstiche.

-- Kohn, Joseph M.

-- v. Königswarter, Hermann, Frhr. — Alte u. moderne Gemälde. — Kat: verausgabt.

-- Kraemer, Johann.

-- Kuranda, Regine. — Alte Gemälde.

-- von Kuffner, Moritz. — Kupferstiche.

-- Lanckoronski, Brzezie-, Karl Graf, Erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses KKGR. u. Kämmerer. — Alte Gemälde, Skulpturen, Tapisserien, Stoffe, Möbel u. a.

-- Liebtmann, Johann Jakob, Unt. Donaustr. 27. — Niederländer u. Alt-Wiener Schule v. 1830—75 ca., Aquarelle, Handzeichnungen, Miniaturen. *

-- von Lieben, Leopold.

-- v. Lippmann-Lissingen, Lucy. — Gemälde, Keram., Kgw., Drucke.

-- Lobmeyr, Ludwig.

-- Loew, Dr. Anton.

-- v. Manner, Wolfgang, Reichsritter.

-- v. Marenzeller, Dr., Adolf, Edler.

-- Mautner v. Markhof, Editha und Magda, III Hauptstr. 138.

-- Mautner-Markhof, Viktor Ritter.

-- Mayer, Moritz, Besitzer gestorb.

-- v. Metternich, Fürst Paul.

-- Miller v. Aichholz, Eugen. — K. u. Kgw.

-- Modern, Dr. Heinrich.

-- Nirenstein, Alexand. — Mod. Aquarelle.

-- Oser, Dr. Leopold. — Alte Gemälde.

-- Pallavicini, Markgraf Alexand. — K. u. Kgw.

-- Pallavicini, Markgrf. Alphons. -- Mod. Gemälde u. Handzeichn.

-- Pallak, Emil.

-- Pessl, Karl, II, Asperngasse 4.

-- von Pfeiffer, Emilie.

-- Pollitzer, Dr. Adam.

-- Pöttickh v. Pettenegg, Dr. Gaston. — Alte Gemälde, Japan und Antiquitäten.

-- Reichert, Mathilde.

-- Reithoffer, Ludwig, VII/I, Westbahnstr. 5.

-- Reithoffer, Ludwig, Edler von, I, Bartensteingasse 2.

-- v. Rothschild, Albert, Frhr. — Niederl., Franzosen, Engländer.

-- v. Rothschild, Alfons, Frhr. — Gemälde und Kleinkunst.

-- Salcher, Clementine.

-- Schauta, Dr. Friedrich.

-- Schroeff, Jakob.

-- Schwarzenberg, Fürst, Adolf.

-- v. Springer, Gustav, Frhr.

-- Stern, Dr. Alfred.

-- Stiassny, Wilhelm, K. K. Baurat. — 26400 Kupferstiche, Radierungen, Schabkunstblätter, Lithographien darunter über 20030 historische Porträts. Die hervorragendsten Stecher des 17. Jahrh. insbes. Deutsche, Franzosen u. Holländer, sind hier vertreten. Hervorzuheben: die Habsburgischen Herrscher u. deren Familien. Oesterr. Generäle und Staatsmänner, Künstler aller Berufe. Endlich franz. Revolution (über 1100 Porträts). — *

-- Strasser, Alfred. — Alte Gemälde u. Miniaturensammlung.

-- Strauß, Dr. Max.

-- Sturany, Josef, Gumpendorferstraße 16. — Aquarelle u. Handzeichn. Alt-Wiener u. mod. Meister.

-- Stummer v. Tavarnok, Baronin.

-- Suchanek, Dr., Eduard.

-- v. Thaler, Dr. Karl. — Waffen.

-- Tritsch, Alexander, Kais.-Rat.

-- Vonwiller, Heinrich. — Kgw.

-- Wittgenstein, P.

-- Wünsch, Josef, XVIII. Bezirk, Anton Frankgasse 16. — Holzschnitte.

-- von Wurzbach-Tannenberg, Dr. Alfred Ritter, I., Giselastr. 2. — Kupferstiche, Handzeichnungen alter Meister, Kunstbibliothek.

-- Ziflerer, Donat.

-- Zweig, Adolf. — Alte Gemälde.

Wiesbaden, Städtische Gemälde-Galerie.

-- Textil-Museum (im Rathaus), gegr. 1890. Besitzer: Friedr. Fischbach, KgwS-Dir. a. D.-Textilien aller Epochen, Fachbiblioth. Verkäuflich. *

Wilhering, Ob.-Oesterr., Sammlung im Cistercienserstift.

Wilten bei Innsbruck, Sammlung im Prämonstratenserstift.

Winterthur, Gewerbemuseum, gegründet 1874. Dir: A. Pfister, A., Zeichner u. Biblioth.: A. Messer. — Kgw. und Fachbibliothek; mechan.-technische Abteilung. — S 8—12, 2—6, Wt 8—12, 2—5. •

-- Kunsthalle des Kunstvereins, gegr. 1848. Präs: Prof. R. Rittmeyer. Konserv: Alfred Ernst. S: Dr. Paul Fink. Bild. Kunst. — S 10—12. Stich- u. Zeichn.-Samml. n. Meld. b. Konservator.

-- Städt. Museum.

Privat-Sammlungen:

-- Pfau, Volkart, Imhoof.

Wisowitz, Mähren, Privatsammlung Rudolf Freiherr von Stillfried. Bilder-Galerie ca. 250 Stck: alter niederl., holländ. und ital. Meister usw. — *

Wittenberg, Luther-Samml. Kons: Prof. Dr. Reinicke. — Gemälde, Medaillen, Stiche, Drucke aus der Reformationszeit. Tgl. v. 8 ab. Meldung b. Kastellan. •

Wittingen, Böhmen. Privatsammlung Fürst Adolf Schwarzenberg.

Wolfegg, Württemberg, Privatsamml. Fürst Maximilian von Waldburg-Wolfegg-Waldsee.

Wolfenbüttel, Kunstsamml. der Herzl. Bibliothek. Vorst: Prof. Dr. Gustav Milchsack.

Wolfsberg, Kärnten, Gemäldesamml. Herbert Kerchnave in der Villa Kirchbichl.

Worms, Paulusmuseum, gegr. 1881. Vorst: Oberst Frhr. v. Heyl. S: Prof. Dr. Weckerling, Dr. Köhl, Sanitäts-R. — Altertümer. •

-- Privatsammlung Frhr. Heyl zu Herrnsheim. *

Würzburg, Gemäldesammlung in der Kgl. Residenz.

-- Sammlung d. Histor. Vereins in der Residenz, Residenzplatz 2.

-- Kreis-Muster und Modell-Sammlung des Polytechn. Zentralvereins für Unterfranken u. Aschaffenburg. E. V. Maxstrasse. *

-- Kunstgeschichtl. Museum d. Universität (M. v. Wagner-Stiftung), gegr. 1859. Kons: Dr. Paul Wolters. Assist: Dr. G. Hock. Di u. Fr 10—12. Das Kupferstichkabinett Mo u. Do 10—12. *

-- Polytechn. Zentralverein f. Unterfranken und Aschaffenburg. Vorbilder- u. Kupferstichsamml. I. Dir: Dr. H. Büchel. II. Dir: Frz. Scheiner, k. Hoflieferant. III. Dir: W. Siedentopf, k. Univ.-Mechaniker. Schriftf: August Stoehr, A.-Bureau: Maxschule.

-- Städt. Kunst- u. Altertumssammlungen, verbunden mit denen des Fränkischen Altertums-Vereins (Maxstraße). Kons: Magistrats-R. Perathoner u. Architekt Stöhr. Bild. K., Kgw., Altertüm., Fränk. S 10—1. •

Wyl, Schweiz, Sammlung i. d. Pfarrkirche.

Zara, Dalmatien, Domschatz.

Zator, österr. Polen, Privatsammlung Graf Potocki.

Zleb b. Caslau, Böhmen, Privatsamml. Fürst Franz Josef v. Auersperg.

Znaim, Mähren, Städt. Museum.

Zofingen, Schweiz, Städt. Museum.

Zürich, Kunstgewerbemuseum d. Stadt. — Museum f. neue dekorative Kunst (von G. Semper ab). Stets wechselnde Ausstellungen. Tgl. geöffn. Dir: Prof. de Praetere.

-- Künstlergut (Künstlerg. 8). Kons: E. Kusch. — Gemälde, Skulpt., Stiche, Drucke, Fachbibliothek. — S 10—12, So 2—4. Kat: 99, 50 cts. •

-- Schweizer. Landesmuseum, eröffn. 1898. Dir: Dr. Hans Lehmann, s. 04. Vize-Dir: Prof. Dr. J. Zemp. Etat 225 000 fr. — Altert. schweizer. Provenienz. — Sommers tgl. 10—5, Winters 10—4, Mo und an hohen Feiertagen geschlossen. Kat: (Führer) 1907, d. u. frz., illustr., 1 fr. *

-- Kupferstich-Samml. d. Polytechnikums. Dir: Prof. Dr. J. R. Rahn. Kust: Prof. Dr. Karl Brun.

-- Pestalozzi-Stübchen, Bilder, Handschriften u. andere Gegenstände betr. Heinrich Pestalozzi.

-- Samml. d. Stadtbibliothek.

Zug, Schweiz, Museum für Zuger Altertümer.

Zwettl, Nied.-Oesterr., Kunstsamml. in der Cistercienser Abtei. Vorst: Abt Stefan Rössler, s. 78. — K., Kunsthandwerk v. 12. Jahrh. ab. — Meld. b. Stifts-Archiv. P. Benedikt Hammerl. • In einem eigenen Baue existiert ein zweites Museum. Kust: Gustav Schacherl. *



II. Akademien, Kunst- und Kunstgewerbeschulen.

Aachen, Kgl. Techn. Hochschule, gegr. 1870. Abt. I: Architektur.

-- Kunstgewerbeschule u. gewerbliche Zeichenschule. Dir: E. Abele, Architekt.

-- Preuß. höh. Fachschule für Textilindustrie.

Altenburg, S.-A., Kunstschule mit dem Hzl. Museum verbunden, gegr. 1848. Dir: Dr. Staatsminist. v. Borries. Kust: Bald. Richter. Kostenl., Stipend. Ausst: Ostern. •

-- Kunstgewerbeschule. Vors: Hugo Seyffart.

Altona, Handwerker- und Kunstgewerbeschule, neuorganis. 1901. Dir: Prof. Mittelsdorf, A. Lehrwerkstätten für Maler, Bildhauer, Kunstschmiede u. a. Schulgeld für Vollschüler 50 Mk. jährl.; für Abend- u. Sonntagsschüler mit der Berechtigung zweimal am Tagesunterricht teilzunehmen 20 Mk. •

Arco, Fachschule f. gewerblich. Zeichnen. Leiter: Cölestin Emmert.

Aussee, Fachschule für Holz-Industrie. Leiter: V. Konschegg.

Barmen, Preuß. höhere Fachsch. f. Textilindustrie (Gewerbeschulstraße 24), gegr. 1900. Fachateliers für Musterzeichnen, Kunststickerei, Besatzkonfektion; Ausbildung v. Fabrikdirektoren in 2 Semestern, v. Musterzeichnern in 6 Semestern, Kunststickerinnen in 3 Semestern. Allgemeine Vorbildung und gute Begabung. Stipendien. Ausst: Ostern. •

-- Handwerker- und Kunstgewerbeschule. Dir: W. Werdelmann.

Basel, Allgem. Gewerbeschule m. kunstgewerbl. Abteil., m. Tages- u. Abendkursen (Petersgraben 52), gegr. 1796. Dir: E. Spieß, s. 92. S: G. Meyer. — Unentgeltl.; Stip. Ausst: 2jähr. Ostern. •

Bechyn, Böhmen, K. K. Fachsch. f. Thonindustrie, gegr. 1884. Dir: Prof. Alois Porges, s. 99. Höhere Bürgerschulbild.; Stip. Ausst: 2-3jähr. •

Bennisch, N.-Oesterr., Webschule. Leiter: Franz Köhler.

Berchtesgaden, Distrikts-Zeichen- und Schnitzschule.

Bergreichenstein, Oesterreich, Fachschule f. Holzbearbeitung. Dir: Franz Tratnik.

Berlin, Kgl. Akademie d. Künste zu Berlin, W. 64, Pariserplatz 4. (Die Unterrichtsinstitute d. Akad. befinden sich in Charlottenburg, Hardenbergstr. 33.) Die Akademie der Künste in Berlin, an deren Spitze der Präsident der Akad. steht, wurde 1696 begründet. Sie ist eine der Förderung der bildenden Künste und der Musik gewidmete Staatsanstalt, besitzt die Rechte einer juristischen Person, hat ihren Sitz in Berlin und steht unmittelbar unter dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, als ihrem Kurator. Der Präsident vertritt die Akademie nach außen und verhandelt namens der Akademie mit Behörden und Privatpersonen. Die Akademie gliedert sich in eine Abteilung für Bildende Künste und eine solche für Musik. Sie umfaßt: 1. den Senat, welcher technische Kunstbehörde und künstlerischer Beirat des Ministers ist und über die Angelegenheiten der Akademie als juristischer Person und über ihre Verwaltung beschließt, ferner 2. d. Genossenschaft der Mitglieder u. 3. die akad. Unterrichtsanstalten.

Protektor der Akademie der Künste: S. M. der König. Kurat: Der Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten Dr. Holle, Exzellenz. Präsident f. Okt. 1907/8: Prof. Artur Kampf. Stellvertr. des Präsid. Prof. Dr. Max Bruch. Erster Ständiger Sekretär: Prof. Dr. Ludwig Justi. Archiv, Kasse u. Bureau: Rechnungsrat Schuppli, Inspektor der Akad. Bibliothek d. Akad.: Grohmann, Kst.

I. Der Senat: Vors. Der Präs. Prof. A. Kampf. Stellv. Vors. Prof. Dr. M. Bruch. Ehrensenator: L. Knaus, Prof., M.

Abteil. f. Bild. Künste: Vors: Prof. A. Kampf, M. Stellv: Prof. Ludwig Manzel, B. Dem Senat gehören in der Abteilung f. b. K. an: WGRR. Prof. Dr. Wilhelm Bode, Gen.-Dir. d. Kgl. Museen; Prof. P. Breuer, B; Geh. Baur. Prof. Karl v. Großheim; Prof. Wold. Friedrich; Prof. WGR., Exz., Graf Harrach, M.; Prof. Albert Hertel, M.; Prof. Ernst Hildebrand, M.; Prof. G. Janensch, B; Prof. Dr. Ludwig Justi, Erster Ständiger Sekretär; Prof. Artur Kampf, M.; Geh. Baurat Prof. H. Kayser; Prof. Karl Köpping, Kst; Prof. Otto Lessing, B; Prof. Ludwig Manzel, B; Prof. Paul Meyerheim, M.; Prof. Victor Paul Mohn, M, Direktor der Kunstschule; GRR. Prof. Dr. Ing. Joh. Otzen, A; Prof. Bruno Paul, A, Direktor der Lehranstalt des Kunstgewerbe-Museums; GORR. Prof. Dr. Ing. Jul. Raschdorff, A; Prof. Dr. Fritz Schaper, B; Prof. Jos. Scheurenberg, M; WGORR. Dr. Friedrich Schmidt; Geh. Baurat Prof. Franz Schwechten, A; Prof. Dr. P. Seidel, Direktor d. Hohenzoll.-Mm.; Prof. Franz Skarbina; Prof. Dr. Hugo v. Tschudi, Dir. d. National-Gal.; Prof. Louis Tuaillon, B; WGORR. Prof. Anton v. Werner, Maler.

II. Die Mitglieder der Akad. der Künste.

A. Ehrenmitglieder der Akad. Ihre Majestät die Kaiserin u. Königin, Se. Königl. Hoheit Prinzregent Luitpold von Bayern, Dr. Richard Schöne, WGR., Exzellenz.

B. Ordentliche Mitglieder der Akademie (Genossenschaft der Mitglieder). Vors: Der Präsident d. Akad. und sein Vertreter.

Die Genossenschaft umfaßt zzt. in der Abteilung f. b. K. 53 in Berlin lebende und 55 auswärtige Mitglieder.

Sektion f. d. Bild. Künste. Vors: Geh. Baurat Prof. K. v. Großheim. Stellv: Prof. Ludwig Manzel, B.

III. Die Unterrichtsanstalten d. Kgl. Akad. der Künste.

A. Akad. Hochschule f. bild. Künste, Charlottenburg, Hardenbergstraße 33. Dir: WGORR. Prof. A. v. Werner. DA: Dr. H. Seeger. M. Bur. u. Kasse: Rechn.-R. Croner, Inspektor.

B. Akadem. Meisterateliers, ebenda. Bur. u. Kasse der Meisterateliers: Berlin W. 64, Pariserplatz 4.

1. Malerei. WGORR. Prof. A. v. Werner, Geschichtsmalerei; Prof. A. Kampf, Geschichtsmalerei; Prof. Alb. Hertel, Landschaftsmalerei.

2. Bildhauerei: Prof. L. Manzel, Prof. Louis Tuaillon, B. (Atel. Wilmersdorf, Westfälische Straße 2/3).

3. Architektur: GRR. Prof. Dr. Ing. J. Otzen (Mittelalt.-Christl. Stilricht.), Geh. Baurat Prof. Fr. Schwechten (Klassische Stilrichtung).

4. Kupferstich und Radierung: Prof. K. Köpping.

Die der Ak. d. K. gehörenden Stiftg. zu Stipendien f. Studium u. Reisen u. die zur Verfügung stehenden Preise werden vom Senat verwaltet.

Vertreter d. Ak. in Rom u. Verwalt. der dortigen v. d. Ak. unterhaltenen Ateliers: Prof. Heinrich Gerhard, B.

Samml. d. Ak. vergl. Abt. I.

Ausstell. d. Ak. vergl. Abt. V.

-- Kgl. Kunstschule. Dir: Prof. P. Mohn, Klosterstr. 75. Bureau: C. Schreib, RR. Keine Stipendien.

-- Unterrichtsanstalt des Kgl. Kunstgewerbe-Museums (Prinz-Albrechtstr. 8), gegr. 1867. Dir: Prof. Bruno Paul. DA: Fendler. S: Schnepel, Rump, Wenzel.

Fachklassen f. architekt. Zeichnen, Modellieren, Dekorat. Maler, Musterzeichnen, Graph.- u. Buchkunst, Ziselieren, Holzschnitzen, Emailmalen, Kunststicker. Abendschule, zugl. Ergänzungsunt.: Zeichnen, Modellieren, Kopf-, Akt- und Pflanzenstudien, Projektionslehre, Anatomie, Stilgeschichte. Vorschule. — Schuljahr beg. Oktober. Prüfung der Reife für die betr. Klasse. Vollschüler d. Vorschule 90, d. Fachkl. i. 1. Jahr 90, im 2. Jahr 60, im 3. Jahr 30 Mk. — Hospitanten besondere Berechnung. Staats- und Stiftungsstip.

-- (Charlottenburg) Berlinerstr. 171. Königl. Techn. Hochschule, d. Vereinigung der früheren Bauakad. und der Gewerbeakademie 1879 entstanden. — Reifezeugnis einer Vollanstalt; Stipendien und Honorarfreistellen. •

-- (Charlottenburg) Kunstgewerbe u. Handwerkerschule, gegründet 1891, erweitert 1900, Wilmersdorferstr. 166/67. Dir: R. Schwarzlose. Tagesklassen für a) Bauhandwerk, b) Innendekoration, c) kunstgew. Zeichn. u. Malen; 24 Mk. halbj. — Fachklass. für Gewerbe, abend u. S vormittags; 4—6 Mk. halbj. Bedürftigen Nachlaß. Stip. Eintritt: jederzeit. Ausst: Ostern. •

-- Städt. Höh. Webschule, mit Ateliers f. Musterzeichnen u. Konfekt., mit Lehrwerkstätte für Weberei, Wirkerei, Posamentiererei u. Stickerei u. Laboratorien für Chemie u. Färberei (Markusstr. 49), gegr. 1870, v. Staat u. d. Stadt erweitert 90. Dir: O. Weber. — Stipendien gewährt die Handelskammer zu Berlin. Vorbilder- u. Patentschriften-Samml. d. Oeffentlichkeit zugänglich. •

-- Kunstgewerbeschulkurse. Akadem. Lehrwerkstätte für angew. u. freie Kunst. Leit.: C. Schleusing. Berlin W.-Schöneberg, Sedanstr. 18. — Lehrfächer: Malen, Zeichnen, Modellieren, Gravieren, Ziselieren, Spritzen, Xylographie etc.

Berliner Privatschulen:

-- Akad. Schule für bild. Kunst, Febr, gegr. 1885. Friedenau, Fregestraße 5.

-- Akad. Normann, Nachodstr. 42.

-- Alberts, Jacob: Malschule f. Damen, Lützowstr. 60 a.

-- Beckmann, Wilhelm: Malschule f. Damen, Luitpoldstr. 47.

-- Corinth, Louis: Malschule für Akt u. Porträt, Klopstockstr. 52.

-- Dressler, Willy O., Malerarchit. B. D. A. Studien u. Meister Atelier für angewandte Kunst. Berlin W., Landshuterstr. 2.

-- Fischer, Clara Elisabet, Porträtmalerin, Potsdamerstr. 121 a. Mal- u. Zeichenschule f. Damen. Unterr. durch hervorragende Prof. in allen Fächern der Kunst.

-- Hamacher, Willy, Prof., Landschaftsmaler, W. 50, Spichernstr. 7.

-- Herrmann, Curt: Zeichen- u. Malschule f. Damen, Kaiserin Augustastraße 69.

-- Hitz, Dora: Malschule f. Damen, Lützowplatz 12.

-- Hübner, Heinrich: Atelier für Akt u. Porträt, W., Münchenerstr. 49.

-- v. König, Leo, Frhr., Malschule, Schleswiger Ufer 12.

-- Lepsius, Sabine, Porträtmalerin, Kurfürstenstr. 128.

-- Lewin-Funcke, Arthur, Bildh.-Dirigent d. Studien-Ateliers f. Malerei u. Plastik, Kantstr. 159 u. Schillerstraße 105.

-- Reimann, Albert: „Schule Reimann" Ateliers und Werkstätten für Kleinkunst, W. 30, Landshüterstraße 38.

-- Zeichen- u. Malschule des Vereins d. Künstlerinnen (Potsdamerstr. 39), gegr. 1867. Dir: Frl. M. Hönerbach, s. 92. Wt 9—10.

-- Zuchors, Walter, Akad. Schule für Malerei und Abend-Aktsäle, W., Lützowstr. 83.

Bern, Handwerker- und Kunstgewerbeschule, gegr. 1830. Dir: Haldimann, S: Gutknecht. — Lehrwerkstätten d. Stadt Bern, s. Abt. VIII Lehrwerkstätten. *

Beuron, Erzabtei (Hohenzollern), Klosterschule, gegr. 18·0.

Bischofsheim (Rhön), Holzschnitzschule.

Bozen, k. k. Bau- u. Kunsthandwerkerschule. Dir: Franz Paukert.

Brandenburg a. d. H., Wredowsche Zeichenschule, Stiftung des Prof. A. Wredow, gegr. 1870. Dir: Louis Höhn, M. Stipendien. Ausst: September. Kunstsamml. u. Bibl. s. u. I.

Braunschweig, Städt. Gewerbeschule. Dir: Prof. Leitzen, Bmr.

-- Herzogl. Techn. Hochsch., (Carolo-Wilhelmina) Abt. I u. VI. Architektur u. allg. bild. Wissenschaften, Mathematik u. Naturwissenschaften.

Bremen, Kgw. Unterricht am Gewerbe-Museum (Kaiserstr. 20/22). Dir: Architekt Emil Högg. Lehrer: Dr. K. Schaefer, Architekt B. Denhardt, Maler u. Keramiker. W. Magnussen, Bildhauer C. Leonhard, Maler CJunghans, Maler L. Gunkel, u. Maler A. Frieling S. Ins.

Breslau, Kgl. Kunst- u. Kunstgewerbeschule mit Tages- u. Abendklassen, Seminar für Zeichenlehrer u. -lehrerinnen, gegr. 1791. Dir: H. Pölzig, RBm., Prof. S: Inspektor Fiebiger. — Begabungsnachweis. Stip. Ausst: Oster. •

-- Handwerkerschule, Klosterstraße 20. Direktor Heyer. —

Bruck a. d. Mnhr, Fachschule f. Holz- u. Eisenbearbeitung. Dir: Mich. Jantschura.

Brünn, Deutsche Staats-Gewerbeschule. Dir: RR. Karl Schedbauer.

-- Böhmische Staats-Gewerbeschule. Dir: Adalbert Dvorak.

Bunzlau, Kgl. keramische Fachschule, gegr. 1897.

Programm: Theoretische u. prakt. Heranbildung junger Leute für die keramische Industrie.

Lehrfächer: Zeichnen u. Malen, Modellieren, theoretische u. praktische Chemie, Physik, Mineralogie, Geologie, Deutsch (einschl. gewerbl. Buchführung), Rechnen und Werkstattunterr.

Organisation: Tages- u. Abendunterricht. Kursus des ersteren zweijährig. Außerdem Absolventen- und Hospitantenkurse für Reichsdeutsche.

Aufnahmebedingungen: Zurückgelegtes 14. Lebensjahr, gute Schulzeugnisse. Zum Hospitantenkursus finden Aufnahmen nur in beschränkter Anzahl statt. Dasselbe gilt von der Zulassung von Damen. Das Schulgeld beträgt f. Reichsdeutsche 20, f. Ausl. 100 M. jährl. Dir: Dr. W. Pukall.

Chemnitz, Höhere Webeschule u. Webereifachs hule, gegründet 1857.

-- Königlich Sächs. Gewerbe-Akademie. Dir: R. Berndt, GHR.

Chrudim, Böhmen, Fachschule für Holzbearbeitung (Möbel, Bautischlerei u. Drechslerei). Dir: Karl Svoboda. Fachschule 3 Jahre. Meisterschule 1 Jahr. Gewerbl. Fortbildungsschule, 8 Jahrgänge. Offener Zeichen- u. Modelliersaal.

Cortina d'Ampezzo, Tirol. K. K. Fachschule; 3 Abteil.: I. f. Holzbearbeitung; II. für Lehrlinge — Fortbildungsschule —; III. für Volksschüler. Die K. K. Fachschule hat die Überwachung der am Orte sich befindenden Kunstgewerbetreibenden für Holz-, Eisen- u. Filigranarbeiten. *

-- Staatl. Fachschule für Filigranarbeit.

Czernowitz, K. K. Staats-Gewerbeschule, gegr. 1873 mit kunstgew. u. kommerzieller Abteilung. Fortbildungsschule. Dir: RR. K. A. Romsorfer, A, s. 95, — 24 Lehrkräfte. — Stipend. *

Danzig-Langfuhr, Königl. Technische Hochschule.

-- Städt. Handels- u. Gewerbeschule. Dir: Seibke. Obligat. 4105 Schüler, 205 Kurse, 189 Klassen, wöchentl. Stundenzahl 919; fakult. 316 Schüler, 18 Kurse, wöchentl. Stundenzahl 68. — 1 Tagesklasse f. kunstgewerbl. Unterricht.

Darmstadt, Großherz. Hessische Technische Hochschule, Rektor: Prof. Walbe.

-- Großherzogliche Lehrateliers für angewandte Kunst. Raumkunst (Prof. Albein Müller); Flächenkunst (Prof. F. W. Kleukens); Kleinkunst (Prof. Ernst Riegel); Plastik (Heinrich Jobst).

-- Kunstschule Adolf Beyer, Saalbaustr. 73. Die Kunstschule steht in Beziehung zu den neugegründeten „Großh. Lehrateliers für angewandte Kunst". Der Leiter der Kunstschule, Maler Adolf Beyer, wurde an den Lehrkörper d. neuen Großh. Gründ. beruf.

-- Meisterkurse u. Kurse für Aktzeichnen v. Maler Bader im Gewerbemuseum.

Dessau, Handwerker- u. Kunstgewerbeschule.

Dresden, Kgl. Akademie d. bild. Künste, gegr. 1764. Kurator: S. K. H. Prinz Johann Georg.

Verw: Der akademische Rat. Kgl. Kommissar: Staatsminister v. Metzsch. S: GRR. Stadler. 9 Mitglieder.

Meisterateliers: a) Geschichtsmalerei; b) Landschaft; c) Genremalerei; d) Bildhauerei (2); e) Baukunst; f) Ornament-Schule; Tierklasse.

Aufnahme von Studierenden vom 16.—30. Lebensjahr; absolv. Tertia, od. entspr. Real- od. Volksschulbildung. Vorlagen für künstlerische Begabung. Probejahr. Gesuche a. d. akademisch. Rat. Eintrittsgeld 20 Mk. Semester 30 Mk., Ausländer 60 Mk. Stip. u. Preise. Ausst: Im Winterhalbjahr. •

-- Königl. Kunstgewerbeschule, Eliasstr. 34, gegr. 1875. Dir: Prof. W. Lossow. Vertr: Hofrat Prof. Rade. DA: Prof. Dr. Karl Berling; S: A. Trotz. Abteilg. f. Schüler u. Schülerinnen (Besuch der Zeichenschule bez. d. Frauenerwerbsvereins). Reife derselben oder 3jähr. prakt. Tätigkeit in gewählt. Fach nachzuweisen. Jährl. 60 Mk., Ausl. 150 Mk. Hospitanten zulässig. Abendkurse. Ausst: jedes 2. Jahr, Ostern. •

-- Königlich Sächsische Technische Hochschule. GHR Prof.

Böhm für Baukonstruktionslehre, Dr. Bruck für Geschichte der kirchlichen Kunst, Prof. Diestel f. Formenlehre u. Antike, Einrichtungen öffentl. Gebäude u. malerische Perspektive. Prof. Dülfer für Entwerfen von Hochbauten, GHR. Dr. Gurlitt für Geschichte der Baukunst; Hartung für Hochbau u. Entw.; Prof. Hempel für Freihand-, Ornament-, u. Figurenzeichnen. Prof. Oehme für Aquarellmalen GHR. Dr. Lücke mittlere und neuere Kunstgeschichte; Schumacher f. Entwerfen a. d. Gebiete des inneren Ausbau u. dekorativen Ausbildungen, Prof Sponsel für Geschichte der Architektur u. d. Kunstgewerbes; GHR. Dr. Treu f. Geschichte d. Bildhauerei; GBR. Dr. Wallot f. Hochbau; — Sammlung f. Baukunst, Dir: GHR. Prof. Dr. Gurlitt, DA: Prof. Dr. Bruck.

-- Akademie für Zeichnen und Malen von Prof. E. G. Simonson-Castelli, Ostbahnstr. 3. Staatlich genehmigt, dem Königl. Sächs. Minister. unterstellt. Eintritt von Damen und Herren jederzeit. *

-- Kunstschule, vorm. Kops, Lüttichaustr. 26, gegründ. 1875. Inh: Guido Richter, s. 96. — Radierung, Lithographie, Stilisierung, Modellieren. — Ausst: Ostern. •

-- Malschule f. Damen, Scheffelstraße 27. Inh: G. Lührig, M.

-- Kunstgewerbl. Schülerinnen-Ateliers Kleinhempel, Eisenacherstraße 24.

-- Witting, W., Atelier f. Unterr. im Zeichnen u. Malen, vorzugsweise nach lebend. Modell, Kopf, Figur u. Akt, Fürstenstr. 24.

Düsseldorf, Kgl. Kunstakademie, gegr. 1767. Kurator: Der Reg.-Präsid. Dir: Prof. Peter Janssen, s. 95. S: Prof. Fritz Röber, Insp: O. Bauer, Malklasse: Ed. v. Gebhardt u. Prof. W. Spatz. Antiken-, Natur- u. Malklasse: Peter Janssen. Bildhauerkl.: Karl Janssen. Genremalerei: Prof. Hans Meyer, kirchl. Malerei: Prof. Lauenstein. Zeichenklasse: Prof. A. Männchen u. Prof. E. Keller. Landschaftsmalerei: Prof. E. Dücker, Tiermalerei: Prof. P. Junghans. Kostümkunde und Kulturgesch. Prof. Fr. Roeber, Konservator d. Sammlung.: Dr. Board, Kupferstichklasse; Prof. E. Forberg, Kunstgeschichte u. Literatur: Prof. H. Kräger.

-- Kunstgewerbeschule. Dir: Prof. Peter Behrens, s. 1903.

-- Kunststickereischule, Gneisenaustr. 23II, gegr. 1891. Vorst: Frau Tina Frauberger. Ausst: alle 2 Jahre. •

-- Malschule für Damen von Schneider-Didam u. Heinrich Otto.

-- Malschule von Hanny Stüber und Else Neumüller, Augustastr. 18.

Ebensee, K. K. Fachschule f. Zimmerei u. Schlosserei. Dir: Hans Greil.

Elberfeld, Handwerker- u. Kunstgewerbeschule, gegr. 1897. Dir: Otto Schulze. Ausbildung beider Geschlechter in gemeinsamen Klassen. Fachabteilungen (Tagesschule) für Raumkunst u. Entwerfen von Geräten, für die gesamte Flächenkunst und Graphik, für Metalltechnik mit hervorragender Lehrwerkstätte, für Buchausstattung und Buchbinderei mit hervorrag. Lehrwerkstätten, f. plastische Kunst u. Holzschnitzen, f. Dekorationsmaler, für Schreiner, für figürl. Zeichn. u. Malen, für Textilkunst m. Lehrwerkstätten für Batiktechnik mit eigener Färberei, sowie für neuere Holzbeizverfahren. Daneb. allg. Studien-Abend- und Sonntagsunterricht. Ausbildung von Zeichenlehrern u. -lehrerinnen nach der neuen Prüfungsordnung. Die Schule arbeitet in neuzeitlichem Geiste. Aufnahme Oktober u. April, halbj. 24 Mark. Bedürftig. Nachlaß. Stipendien.

Empfertshausen, Eisenacher Oberland, Kunstschnitzereischule, gegründ. 1882. Dir: R. Giesse, B. Obligatorisch f. d. Holzschnitzer d. Bezirks bis zum 18. Jahr, dann freiwillig. Kein Schulgeld. Ausst: Ständig in der Verkaufshalle. •

Erbach, Hessen, Großherz. Fachschule f. Elfenbeinschnitzerei u. verwandte Gewerbe.

Kunstgewerbliche Fachschule mit Lehr- und Versuchswerkstätten für: Abt. I a) Elfenbeinschnitzer, b) Ziseleure u. Modelleure; Abt. II a) Holzbildhauer, b) Drechsler aller Arten, c) Feinschreiner.

Erfurt, Staatl.-Städtische Kunstgewerbeschule (Neubau Hügelg. 1), gegr. 1898. Dir: Prof. Ph. Schmidt, Fachabteilungen für: a) Dekorationsmaler, Lithographen, Photographen, Zeichner, b) Holz- und Steinbildhauer, Modelleure, Ziseleure, Graveure, c) Bau- und Möbeltischler und -Zeichner, Dekorateure, Drechsler, d) Bau- u. Kunstschlosser mit Kunstschmiedewerkstatt, u. a., e) Buchbinder, Schriftsetzer u. a. mit Werkstatt für Setzen u. Drucken, f) Damenabteilung für Kunsthandarbeiten und Flächenschmuck. Jeder Kunsthandwerker zulässig. Vollschüler 25 Mk., Ausländer 125 Mk. Stipendien. Ausst: Ostern. *

Flensburg, Kunstgewerbl. Fachschule der Stadt Flensburg. Dir: Anton Huber, B. D. A. •

Forst (Lausitz), Preußische Fachschule f. Textilindustrie.

Frankfurt a. M., Kunstgewerbeschule d. Mitteldeutschen Kunstgewerbevereins, gegr. 1879. Dir: Prof. Ferdinand Luthmer. Sekretär: A. Czapek. — Fachklassen: Prof. Luthmer (I); H. Wetzel (II); Prof. Hausmann (III); E. Staniek (IV); C. Mohr (V). — Dreij. Vorschulkursus für die Fachklassen. Stipendien. Ausst. von Schülerarbeiten: Ostern.

-- Städelsches Kunstinstitut, gegr. 1817. Vorst: Administration. S: Wilhelm Lang. Fachateliers: a) Architektur: Prof. W. Manchot; b) Bildhauerei: Kowarzik; c) Maler: Prof. W. A. Beer-Egersdörfer; d) Radierung und Kunstdruck: Prof. Mannfeld. Zunächst für unbemittelte Frankfurter; die Fachateliervorstände nehm. Privatschüler. Stipendien. Ausst: Ostern. •

-- Städtische Gewerbeschule.

Freiburg i. B. Atelier-Fachschule für Malerei von Johann Gaillon, Freiburg i. B. Praktisch-theoretische Lehrwerkstätte für ornamentale-dekorative Kunst. Naturstudien, graphische Entwürfe, Entwürfe für Kirchenmalerei.

Friedeberg, österr. Schles. Schles. Landesfachschule für Granit-Industrie. Dir: Theod. Raab.

Furtwangen, Baden, Großh. Bad. Schnitzereischule.

Gablonz, Oesterr. Staatliche K. K. kunstgewerbliche Fachschule f. Gürtler, Graveure, Gold- u. Silberarb., Ziseleure, Bronzearbeiter, Erzgießer, Keramiker, Zeichner, Maler, gegr. 1880. Dir: M. E. Knab. 15 Professoren, Fachlehrer u. Werkmeister.

St. Gallen, Zeichnungsschule für Industrie u. Gewerbe, verbunden mit dem Industrie- u. Gewerbemuseum. Dir: E. Wild. •

Schwäb. Gmünd, Fachschule für Edelmetallindustrie.

Genf, Kunstschule.

Gossengrün, Oesterr., Fachschule f. Stickerei.

Gottschee, Oesterr., Fachschule f. Holzbearbeitung. Dir: Prof. Jos. Knabl.

Graz, Staats-Gewerbeschule. Werkmeisterschule baugewerbliche: u. mech.-technischer Richtung; Fachkurs. für Dekorations- u. Zimmermaler, u. Fachschule f. Kunststickerei. Dir: RR. August Gunold. DA: Karl Fürnschuß.

-- Steiermärk. Landes-Zeichenakademie. Leiter u. L: Ludwig Kainzbauer. M.

-- Kunstschule des Landes Steiermark. Lehrer: Prof. Alfred von Schröller, akadem. Maler Alfred Zoff.

Gremsmühlen, Holstein, Malschule von H. Wrage, gegr. 1881. Auf Verlangen Prospekt. *

Grulich, Oesterreich, Fachschule f. Holzbearbeitung. Dir: Franz Bortscheller.

Haida, Oesterr., Fachschule f. Glasindustrie. Dir: Daniel Hartel.

Hallein, Fachschule f. Holz- und Steinbearbeitung. Direkt: Prof. Hubert Spannring. Fachabt.: Bildhauerei, Tischlerei, Drechslerei, Zimmerei, Steinmetzerei. *

Hallstadt, Fachschule für Holzbearbeitung. Dir: Prof. L. Pölleritzer.

Hamburg, Staatl. Kunstgewerbeschule für künstlerische u. technische Ausbildung für angewandte Kunst. Dir: Prof. R. Meyer.

-- Atelier für Zeichnen, Malen und Modellieren, Glockengießerwall 23, gegründet 1891. Inh: Gerda Koppel, M. vorm. Valesca Röver, M. •

-- Gewerbeschule f. Mädchen, gegr. 1867. Vors. d. Vorst: Schul-R. Prof. Dr. Stuhlmann. Vorst: Frau Paula Oakes. — Kgw. Zeichnen u. Kunststicken. Stip. Ausst: Ostern. •

Hanau, Kgl. Zeichen-Akademie (Fachschule für Edelmetall-Industrie), gegr. 1772. Dir: Kgl. Land-

bauinsp. S: Dr. Quilling. Fachabteilungen: Ziselierwerkstatt: Prof. Offterdinger; Goldschmiedewerkstatt: L. Beschor; Gravier-Werkstatt: W. Oertenbach; Kunststickerei: Frau Ihm. Stipendien.

Hannover, Städt. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule.

-- Königl. Technische Hochschule.

Hildesheim, Städt. Handwerkerschule, staatlich anerkannte technische u. kunstgewerbl. Fachschule. Gegr. 1880. Neu organisiert 1903. Dir: C. Sandtrock.

Hohenelbe, Mähren, Webschule. Leiter: Jul. Schmalz.

Höhr, Kr. Unterwesterwald, Königl. Keramische Fachschule, gegründet 1879. Dir: Meister B. Zweijährig. Kursus; jährlich 30 Mk., Ausländer 150 Mk.

Horiz, Böhmen, Fachschule f. Bildhauerei. Dir: W. Weinzettl.

Hmmpoletz, Böhmen, Webschule. Dir: Prof. W. Voslar.

Idria (Oesterreich), Fachschule für Spitzenklöppelei.

Innsbruck, K. K. Staats-Gewerbeschule (Bau- und kgw. Werkmeisterschule; Gewerbl. Fortbildungsschule und periodische Meisterkurse). Dir: Joh. Deininger, A. •

Iserlohn, Königl. Fachschule für Metallindustrie, Staatslehranstalt mit Lehrwerkstätten für Modelleure, Ziseleure, Graveure, Emailleure, Kunstschmiede, Werkzeugschlosser, Dreher und Drücker, Galvaniseure, Former, Metallgießer u. a., gegr. 1898.

Jägerndorf, österr. Schlesien, K. K. Fachschule f. Weberei. Dir: Heinr. Kinzer.

Kaiserslautern, Kgl. Kreisbaugewerkschule u. kgw. Fachschulen, gegr. 1874. Kgl. Rektor: Rich. Senf, A., s. 94. S: Chr. Jung. 18 Lehrer u. 6 Lehrmeister. — Nimmt Schüler vom 15. Jahre ab, mit Volksschulbildung und gewerblicher Praxis. Stipendien. Ausst: Juli. •

Karlsruhe, Großh. Akad. d. bild. Künste, gegr. 1854. Dir. f. 1906/07: Prof. Volz. S. u. Bibl: Sekr. Körber. Lehrkolleg.: Naturzeichenklassen: Professoren Schmid-Reutte, Schurth; Malklassen: Professoren Fehr, Ritter; Komponierklassen für Malerei: Professoren Dill, Keller, Schönleber, Dr. Thoma, Trübner; Tiermalerei: Bergmann; Bildhauerei: Prof. Volz, Bildh. Elsässer; Radierkunst: Profess. Conz; Lithographie: Langheim, Prof.; Anatomie: GHR. Prof. Dr. Dressler; Architektur: Prof. Billing; Kunstgesch: GHR. Dr. v. Oechelhäuser; Perspektive: Prof. Billing. Schriftl. Bewerb vor 16. Oktober. Probearbeiten; Probemonat. Jährl. 80 Mk. Stipendien. Ausst: jährlich. •

-- Prof. K. Hoffacker, Architekt, Direkt. d. Kunstgewerbeschule, Karlsruhe i. B., Moltkestr. 13.

-- Großh. Kunstgewerbesch., gegr. 1870. Dir: Prof. Karl Hoffacker.

Fachschule f. Schüler u. Schülerinnen: Architektur, Bildhauerei, Ciselier, Dekorationsmaler, Keramik, und Zeichenlehrer-Klasse. Winterschule f. Dekorationsmaler. Abendschule f. Gewerbegehilfen. Schulgeld: 60 Mk., Ausländer 80 Mk., Eintr. 10 Mk. Abendschule 20 Mk. Programm gratis.

-- Kunststickereischule d. Badischen Frauenvereins.

-- Malerinnenschule (Westendstraße 65), gegr. 1885 unter dem Protektorat I. K. H. der Großherzogin. Dir: Prof. Otto Kemmer u. Prof. Max Roman, s. 93. — Unterricht wie an Akademien. — 6 Professoren. — Lehrplan frei. Studienjahr: Okt.—Juni.

-- Großh. Bad. Techn. Hochschule Fridericiana.

Kassel, Kgl. Kunst-Akademie, gegründ. 1777. Dir: Prof. Kolitz. S: Meißner. Meisterateliers: Die Profess. Kolitz, Wünneberg, Schneider, Knackfuß, Holzapfel, Bernewitz. — Für die Elementarklassen gesetzliche Schulbildung; für die höheren Abteil. Befähigungsnachweis. Ausst: alle zwei Jahre. •

-- Kgl. Kunstgewerbe- und gewerbliche Zeichenschule. Dir: Prof. C. Schick. S: J. Liesenfeld. Fachklassen f. Dekorationsmaler, Lithographen, Holzbildhauer u. Modelleure, Ciseleure, kgw. Zeichner, Zeichen-Lehrer u. Lehrerinnen, Lehrwerkstätten für Lithographie und Kunstschmieden. — Schulgeld 30 Mk. bj.; für Zeichen-Lehrer und Lehrerinnen 40 Mk. hj. •

Kiel, Kunsthist. Institut d. Universität, gegr. 1894. Dir: Dr. Carl Neumann als o. Prof. für mittlere u. neuere Kunstgeschichte. •

Kimpolung, Oesterr., Fachschule f. Holzbearbeitung. Leiter: Elias Weslowski.

Köln, Kunstgewerbe- und Handwerkersch., Mauritiussteinweg 59b, gegr. 1879. Dir: G. Halmhuber. — Fachabteilungen (Tagesschule) für Maler, Bildhauer, Goldschmiede, Graveure, Schlosser nebst den entsprechenden Lehrwerkstätten. Fachschule für Tischler, Abteilung für kirchliche Kunst. Ferner Zeichen-, Mal- und Modellierschule für Damen, Vorbereitung zum Zeichenlehrerexamen, Knabenschule für nicht mehr schulpflichtige Knaben im Zeichnen und Modellieren. Abendunterricht für Handwerker in den genannten Lehrwerkstätten. Aktzeichnen. Sonntagsunterricht für gewerbl. Zeichnen. Aufnahme Oktbr. und April. Halbj. 50 Mk. Schulgeld für Vollschüler. Bis zu 20 Stunden wöchentlich vor- oder nachm. (Halbschüler) 25 Mk. Bedürftigen Schulgeldbefreiung und Stipendien nach Absolvierung des ersten Halbjahres.

Königsberg i. Pr., Kgl. Kunstakad., S: Akad.-Inspektor M. Westermann, Kons. d. Kupferstichsammt. d. Akad. Prof. Dr. Heydeck, Stanislaus Cauer (Bildhauerklasse), Prof. Olof Jernberg (Landschaftsmal.), Prof. O. Heichert (Akt- u. Naturzeichnen), Prof. Heinr. Wolff, Naturzeichnen u. Graphik, Prof. Carl Albrecht (Kopf und Stilleben). Hilfs-L: Prof. Dr. Händcke u. Prof. Dr. Roßbach; Kunstgeschichte; Prof. Dr. Zander, Anat. — Auch Schülerinnenklassen. Abgeschl. Elementarbildung z. Aufnahme verlangt. Stip. Ausst: Ostern. Mit der Akademie verbunden auch Kursus zur Vorbereitung z. Zeichen-Lehrer- u. Lehrerinnen-Examen. L: Karl Storch u. Hermann Wirth.

-- Kgl. Kunst- u. Gewerkschule, gegr. als Kunst- u. Zeichenschule 1790. Dir: Prof. A. Wolf, A. Fachausbildung f. Dekorationsmaler; Zeichenunterr. f. Gewerkler.

-- Kgl. konzess. Seminar zur Ausbild. von Handarbeitslehrerinnen.

Königinhof, Böhmen, K. K. Fachschule f. Weberei. Leiter: Franz Jakubetz. Fachlehrer: Adolf Vanous, Franz Novotny. Werkmstr.: Alois Firbas, Josef Kastner. Aushilfslehrer: Alois Pavlik, P. Th. Konecny, Josef Gaisler.

Kolomea, Galizien, Landes-Fachschule für Thonindustrie, gegr. 1886. Dir: Alex Klimaszewski, s. 90. 7 Fachlehrer. — Stip. Ausst: Juli. •

-- Fachschule für Holzbearbeitung. Dir: Fr. v. Kallay.

Kottbus, Preuß. Höh. Fachschule für Textil-Industrie.

Krakau, K. K. Akademie d. bild. Künste, gegr. 1818. Dir: Julian Falat, s. 95. Sekret: Adam v. Cybulski. — Absolv. Untergymnas. od. Realschule.

-- Staatl. höh. Gewerbeschule. Dir: Dr. Ernst Baudrowski.

Krefeld, Handwerker- u. Kunstgewerbeschule. Dir: Prof. Wolbrandt.

-- Preuß. höh. Fachschule für Textilindustrie (Webschule). Dir: Ing. Max Lehmann. •

Krosno, Oesterr., Webschule. Leiter: Heinrich Jodkiewicz.

Laibach, Staatl. Kunststickereischule.

-- K. K. Kgw. Fachschule. Dir: Joh. Subic. Abteil. f. Kunsttischlerei, Drechslerei, Schnitzerei, Bildhauerei; Kursus f. Bauhandw. Kunststickerei u. Spitzenarbeiten; Zeichensaal.

Landskron, Oesterr., K. K. Fachsch. f. Weberei. Dir: Prof. Georg Nahma.

Leipzig, Kgl. Akademie für graphische Künste u. Buchgewerbe, gegr. 1763. Dir: Prof. Max Seliger, ab 1901. Fachschule (Werkstätten) f. alle buchgewerbl. Techniken mit bezüglich Vorwerkstätten für Entwürfe (Werkst. f. Holzschnitt, Lithographie, Kupferstich u. Radierung, Photograph., photograph. Druckverfahren, Buchbinden, Stempelschneiden). Vor- und Abendschule f. allgem. prakt. Vorbildung (Zeichnen, Malen, Modellier.). Hilfsschule für Ergänzungsausbildung (Projektionslehre, Schattenlehre, Perspektive, Anatomie, Kunstgeschichte u. viele a.). Sonderkurse für buchgewerbl. Spezialisten. •

-- Deutsche Fachschule für Drechsler u. Bildschnitzer und

Fachschule f. Tischler (Wächterstraße f3), gegr. 1884. Ausst: Ostern.

Lemberg, K. K. Staats-Gewerbeschule. Dir: Archit. Siegm. Hendel.

Lomnitz a. P., Böhmen, K. K. Fachschule f. Weberei. Leiter: Franz Bajer.

Lübeck, Kunstschule, gegr. f889. Dir: Prof. von Lütgendorf, seit 89. Zeichenklasse, Malklasse, Klassen für Komposition u. Modellieren. Kurse in Kunstgeschichte, Perspektive, Anatom. u. a. — Besondere Klassen für Damen und Herren. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Unbemittelten Schulgeldnachlaß. Ausstellung Ostern. *

Mährisch-Schönberg, Webschule. Dir: Adolf Walther.

Magdeburg, Kunstgewerbe- und Handwerkerschule, gegr. 1793, reorganis. 1887. Dir: R. Thormählen, s. 97. Stip. Ausst: Ostern. •

-- Malschule James Brass. Atelier Falkenbergstraße 12.

Mainz, Kunstgewerbeschule, staatlich u. städt. gemeinsam unterhalten. Dir: Prof. C. B. F. Kübel. *

Mariano, Oesterr., Fachschule für Holzbearbeitung. L: Vinzenz Delneri.

Meiringen, Schweiz, Lehrwerkstätte f. Holzschnitzerei, Oberhasli. Präs: H. Steudler, Reg-St. Lehrer: Gottfried Stähli und Ulrich Huber.

-- Gewerbl. Zeichnungsschule. L: Ulrich Huber u. N. Thöni.

München, Kgl. Akademie d. bild. Künste, gegr. 1808. Dir: Ferdinand v. Miller, B., Reichsrat der Krone Bayern, s. 1900. S: Prof. Eugen Ritter v. Stieler, KWR.

I. Naturzeichn.-Klassen: Professor Gabriel v. Hackl; Karl Raupp; Peter Halm; Hugo Frhr. v. Habermann; Angelo Jank.

II. Malklassen: Professoren Ludwig v. Löfftz; Karl Marr; Karl Raupp; Otto Seitz; Franz v. Stuck; Angelo Jank.

III. Komponierkl. (Meisterateliers): Professoren Franz v. Defregger; Ludwig v. Löfftz; Karl Marr; Karl Raupp; Franz v. Stuck; A. v. Wagner.

IV. Dekorative Kunst: Prof. Rud. v. Seitz.

V. Tiermalerei: Prof. Heinr. Zügel (Mal u. Komponierklasse).

VI. Bildhauerei: Prof. Adolf von Hildebrand; Prof. Balth. Schmitt; Ass: Prof. Erwin Kurz (Natur- u. Komponierklasse).

VII. Architektur: Prof. Friedr. v. Thiersch.

VIII. Radierkunst: Prof. Peter Halm.

IX. Anatom. Zeichnen: Prof. Gabr. v. Hackl.

Aufnahme vom 18. bis 30. Lebensjahr. Probearbeit. Probejahr. Semest. 32, Ausländer 62 Mk. Bedürftigen Nachlaß. Stip. Preise. Keine Hospit. Ausst: Juli. •

-- Kgl. Kunstgewerbeschule (Männl. u. weibl. Abteil.), (Luisenstraße 37), gegr. f868. Dir: Emil Ritter v. Lange, s. 75. S: Philipp Rueß. Aufnahme vom 15. Lebensjahr ab; Vorbild. im Zeichnen od. Modellieren verlangt. Stipendien. Ausst: jährlich. *

-- Kgl. Kunstgewerbeschule f. Mädchen (Richard Wagnerstr. 110), gegründ. 1872. Dir: Emil Ritter v. Lange. S: Ph. Rueß. — Vom 15. Lebensjahre ab. Vorbildung im Freihandzeichnen. Stipendien. Ausst: jährlich.

-- Königl. Techn. Hochschule. Rektor magnificus: Prof. Dr. Friedr. von Thiersch. Architekt.-Abteil.: Vorstand Prof. Karl Hocheder.

-- Malschule der Städt. Gewerbeschule (früher Fachabteilung der gew. Fortbildungsschule), gegr. 1880. Dir: K. Dietl, k. Prof. Tages-, Abend- u. Sonntagskurse. — Dekoratives Malen, kgw. Zeichnen. — Schuljahr: ab 1. Oktober. Stipendien. Ausst: unregelmäßig. •

-- Lehr- u. Versuch-Ateliers f. angewandte u. freie Kunst. W. v. Debschitz, München, Hohenzollernstraße 21. Entwerfen für das gesamte Gebiet des Kunstgewerbes. Lehrwerkstätten. Studium der Malerei u. der zeichnenden Künste. S. Inserat.

-- Ebersberger, Max, Malschule für Damen, Neureutherstr. 16.

-- Heymann, M. u. J. Brockhof, Schule f. zeichnende Künste.

-- Knirr, Heinrich, Mal- u. Zeichenschule, Amalienstr. 20.

-- Krüger, Margarethe, Malschule für Damen, Schellingstr. 23.

-- Leonhard, Johannes, Mal- u. Zeichenschule, Theresienstr. 75.

-- Max-Ehrler, Luise, Unterr. im figuralen Malen, Blumen u. Stilleben, Herzogstr. 10/IIf.

-- Meyer, Eugen, Bildhauerschule, Franz Josephstr. 28.

-- Petrasch, Alfred, A., Schule f. dekorative Kunst, Blütenstr. f7.

-- Roth, Prof. A., Zeichnen- und Modellierschule, Theresienstr. 75.

-- Frau Olga Schirlitz-Behrendt, Kunstgewerblerin, Grafrath b. Münch.

-- v. Schowingen, Frhr., Malsch., Liebigstr. 41.

-- Stölzl, Otto, Zeichnen- u. Malschule, Augustenstr. 75.

-- v. Strechiné, S., Malschule für Damen, Karlstr. 26.

-- Thor, Walter, Mal- u. Zeichenschule, Kaulbachstr. 90. Anmeldungen schriftl. beim Leiter der Schule, Ainmillerstr. 10.

-- Verein. Privatschulen (Zeichnen, Malen) H. Schildknecht, früher M. Weinholdt, Theresienstr. 132.

-- Ziegler, Walter u. Stefan Steinlein, Privatlehranstalt f. Lithographie u. Tiefdrucktechniken, Hohenzollernstr. 63.

Münster i. W., Zeichen- und Modellierschule f. K. u. Handw., gegründ. 1877. Vors: A. Rüller, B. Ausst: Ostern. •

Nachod, Böhmen, Webschule. Dir: Jul. Philipp.

Neubistritz, Oesterr., k. k. Fachschule für Weberei. Leiter: Prof. Gustav Linnert. *

Nürnberg, Kgl. Kunstgewerbeschule, gegr. 1662. Dir: Prof. Franz Brochier, s. 97. S: Georg Bayer. — Aufnahme vom 15. Jahre ab; Schuljahr Oktob. bis Mitte Juli. Stip. •

-- Meisterkurse f. d. Kunstgewerbe.

Oberammergau, Zeichnen-, Modellier- u. Schnitzschule, gegr. 1800. Dir: Ludw. Lang, s. 74. — Stip. Ausst: unregelmäßig. •

Oberleutensdorf, Böhm., K. K. fachliche Modellierschule f. Keram. und verwandte Gewerbe. Dir: Prof. Gust. Miksch. a) Tagesschule. b) Allgem. Fortbildungsschule. 14. Lebensjahr erfordert. *

Offenbach, Techn. Lehranstalten, Abt. f. Kunstgewerbe, Architektur u. Maschinenbau. Dir: Prof. H. Schurig, B. (97).

Oldenburg i. G., Kunstgewerbl. Zeichenschule, gegr. 1888. Dir: Prof. G. H. Narten, s. 88. •

Pardubitz, Werkmeisterschule. Dir: Regier.-Baurat Heinr. Fialka.

Partenkirchen, Distrikts-Zeichen- u. Schnitzschule. Dir: A. Kiendl.

Pforzheim, Großh. Kunstgewerbeschule, gegr. 1877. Dir: A. Waag, A. s. 77. S: J. Mussier. Vorbildung im Zeichnen. u. Modellen. Stipendien. Ausst: 2 jährig. •

Pilsen, K. K. Deutsche Staats-Gewerbe-Schule. Dir: RR. Siegmund Gottlob.

-- Böhm. Staats - Gewerbe-Schule. Dir: Ing. Jos. Shote.

Plauen i. V., Kgl. Kunstschule f. Textil-Industrie, gegr. f890. Dir: Prof. Albert Forkel. — Aufnahme-Prüfg. Stipendien. Ausst: Michaelis, alle 2 Jahre. •

Prag, K. K. Kunst-Akademie, gegründet 1799. Für das Studienjahr 1906/07. Rektor: Prof. Maximilian Pirner. — Ord. Professoren: Adalbert Hynais, Jos. Myslbek, Frz. Zenisek, M. Pirner, R. von Ottenfeld, Hans Schwaiger, Franz Thiele. — Außerord. Professor: Vlaho Bukovac. — Tit. Professor: Gottfried Rauhalik. — Ass: Emil Halman (Modellieren). — Doz.: Prof. Dr. A. Schrutz (Anatomie), Prof. Rud. Krizenecky (Stillehre), Architekt A. Dryák (Perspektive), Dr. Frz. X. Jirik (Kunstgeschichte). — Kanzleisekr. u. Bibliothekar: Josef Kauble. — Untergymnasium, Unterrealschule oder eine mit diesen Anstalten gleichstehende Schule.

-- K. K. Kunstgewerbeschule, gegr. 1885. Dir: Prof. G. Stibral, A., s. 97. — Stipendien.

-- Deutsche Kunst-Uebungsstätte f. Frauen, Adalbertstr. 11, gegr. 1889. Leiterin: H. Laukota, s. 89. I. Figurales Studium. II. Kunstgewerbliche Abteilung.

Prossnitz, Oesterreich, Webschule. Leiter: Prof. Franz Beronsěk, Maschinen-Ing.

Reichenau a. d. Knezna, Webschule. L: Ant. Màslo.

Reichenberg, Böhmen, Zeichensaal des Gewerbemuseums. Vergl. dies. Leiter: Karl Lederle. •

-- Höhere Gewerbeschule. Dir: RR. Franz Richter.

-- K. K. Fachschule f. Weberei. Dir: Franz Stübchen-Kirchner.

Reutlingen, Webschule.

Rochlitz a. Isar. K. K. Fachschule für Weberei. Leiter: Jos. Ringel.

Römerstadt, Oesterr. Webschule. Leiter: Josel Gramß. Fachlehrer: Karl Peter, Adolf Hartig. Werkmstr.: Konr. Reutler, Karl Großmann. Hilfslehrer: Edmund Dixel.

Rumburg, Oesterreich, Webschule. Direktor: Prof. Alois Serda.

Saaleck b. Kösen (Thüring.). Schultze-Naumburg, Prof. Paul, A.

Salzburg, K. K. Staats-Gewerbeschule, gegr. 1876. Dir: RR. K. A. Romstorfer, A., s. 95. Kanzlei: Heinr. Hödl.

Scherrebeck (Nord-Schlesw.). Frau Marie Luebke, Schule f. Kunstweberei.

Schluckenau, Oesterr., Webschule. Dir: Franz Hansel.

Sorau, Preuß. höhere Fachschule für Textilindustrie. Dir: Ehrhardt, Prof.

Starkenbach, Oesterr., Webschule. Leiter: Rud. Syka.

Starkstadt, Oesterreich, Webschule. Leiter: Adolf Tietz.

Steinschönau i. Böhmen. K. K. kunstgewerbl. Fachschule für Glasindustrie. Dir: Prof. Heinr. Zoff. Inländer frei, Ausländer, ordentl. Schül., 100 Kron., Hospitanten 50 Kron. •

Sternberg, Oesterr., K. K. Fachschule f. Weberei. Leiter: Prof. W. Herzog.

Strakonitz, Oesterr., K. K. Fachschule f. Wirkerei u. Strickerei-Industrie. Leit.: Franz Buzek. Lehr.: Josef Worm, Anton Schmied. Werkm.: Karl Marik; 4 Hilfslehrer, 1 Assistent.

Strassburg i. E., Städtische Kunstgewerbeschule. Dir: Prof. Seder (97). Fachabteilungen u. Werkstätten f. Dekorationsmalerei, Keramik, Kunstschlosserei, Kunstschreinerei u. Goldschmiedearbeit. Schulg. 100 Mk. jährl.

Stuttgart, Königl. Akademie der bildenden Künste, gegr. 1829. Dir: Prof. Robert v. Haug, s. 1902. S: Hof-R. Schmitt. — Meisterateliers: Plastik: Prof. v. Donndorf; Malerei: Prof. Keller, Prof. v. Haug, Prof. Hölzel. Malklassen: Prof. Igler, Prof. Grethe, Prof. Landenberger. Radier- und Kupferstechklasse: Prof. Kräutle, Zeichenklasse: Prof. Poetzelberger, Prof. Speyer.

-- Kgl. Kunstgewerbeschule, gegr. 1869. Dir: Prof. H. Kolb. S: Verw. Schmid. Fachkurse f. Möbelindustrie, Modellieren und Holzschnitzen, Dekorations- u. Glasmalerei, Musterzeichnen, Graph. Künste, Ziselieren u. für Zeichenlehrer. Semest.: Reichsdeutsche 30 Mk., Ausländer 50 Mark. Stipendien. Ausst: permanent. •

-- Kgl. Kunstgewerbl. Lehr- u. Versuchswerkstätte f. d. Möbel- und Metallfach, Keramik und Flächenkunst. Vorst: Prof. Pankok. Hauptlehrer: Prof. v. Heider, Prof. Paul Haustein, Prof. Rochga. (An die Kgl. Kunstgewerbeschule angeglied.).

-- Königl. Technische Hochschule, gegr. 1829.

-- Städtische Gewerbeschule, Kunstgewerbliche Abteil. f. Mädchen.

Teplitz-Schönau, K. K. Fachschule für Keramik u. verwandte Kunstgewerbe, gegr. 1874, reorganisiert 1901. Dir: Rob. Stübchen-Kirchner, s. 99. •

Trient, Fachschule für Stein- und Holzbearbeitung. Dir: Vincenz Raffaeta.

Triest, Staatl. Höhere Gewerbeschule. Dir: RR. Karl Hesky.

Turnau, Böhmen, Staatliche Fachschule für Edelsteinschleifen u. -gravieren, Bijouterie und Juwelierkunst, errichtet 1884. Dir: Jos. Masek. Für Edelsteinschleifen 3-, für Edelsteingravieren 4-, für Edelstein-Bijouterie u. Juwelierkunst 4jähriger Kursus. Ständ. Ausstell. d. Schüler-Erzeugnisse. •

Villach, Fachschule für Holzbearbeitung. Dir: Gust. Goebel.

Wallern, Oesterr., Fachschule für Holzbearbeitung. Dir: Jos. Hofmann.

Warmbrunn, Holzschnitzschule Internat., staatl. unterstützte Stiftung des Kgl. RR. v. Bruce, gegr. 1902. Gold. Medaille Görlitz 1905. Abteilungen: Kirchl. Bildhauerei; Bau- u. Möbelbildhauerei; Modellieren; Tischlerei. Dir: R. Kieser.

Warnsdorf, Oesterreich, Webschule. Dir: Thomas Weigner.

Weimar, Großherzogl. Sächsische Kunstschule, gegr. 1860. Dir: Prof. Hans Olde. S: Prof. Berth. Paul Förster. Meisterateliers der Professor.: Hagen, Olde, Thedy, L. v. Hofmann, Sascha Schneider; Bildhauerateliers f. Meisterschüler: Prof. Ad. Brütt. Kunstgewerbl. Seminar: Prof. van de Velde. — (s. 1902 auch für Schülerinnen). Probearbeit. Jährlich 120 Mk. Ausl. 240 Mk. Stip., Preise u. Diplome. Ausst: Juni.

-- Kunstgewerblich. Seminar, gegr. 1902. Dir: Prof. H. van de Velde. 3 Abteilungen: a) für Meisterschüler, b) für Kunstgewerbler, c) für Fabrikanten u. Handwerker, s. 02. Schulbeginn: Oktober.

Wien, K. K. Akademie der bildend. Künste, gegr. 1692. Oberste Behörde: D. Unterrichtsministerium. Rektor (auf 2 Jahre a. d. LK. gewählt): Prof. Siegmund l'Allemand, B. Prorektor: Edmund Hellmer. S: RR. Th. Lott. Adjunkt: Heinr. Thomke.

I. Allgemeine Malerschule. L: Prof. Griepenkerl. Professoren: Sigm. l'Allemand, A. Delug, Rud. Bacher, Jul. Schmid. — Vierjähriger Kursus.

II. Allgem. Bildhauerschule. L: Prof. Hans Bitterlich und Assistent J. Schrödl. — Vierjähriger Kursus.

III. Spezialschulen (Meister-Ateliers). Die Spezialschulen für Architektur haben einen 3jähr., die übr. einen 4jähr. Kursus. a) Malerei: Prof. Christ. Griepenkerl, Prof. Kasimir Pochwalski, Prof. Franz Rumpler, Prof. Alois Delug, Prof. H. Lefler u. Prof. R. Bacher. b) Bildhauerei: Prof. K. Kundmann, Ed. Hellmer. c) Graphische Künste: Prof. William Unger. d) Architektur: Ober-Bau-R. Prof. Otto Wagner, Ober-Bau-R. Prof. Friedr. Ohmann. Hilfsfächer: Prof. G. Niemann (Perspekt. u. Stillehre), Dr. med. V. H. Heller (Anatomie), Dr. M. Dreger (Kunstgeschichte), Prof. Dr. F. Linke (Farbenchemie). Farbenlehre: Universit.-Privat-Dozent Dr. E. Haschek. Allgem. Geschichte: Universit.-Prof. Dr. H. Kretschmayr. — Untergymnasialbildung verlangt u. Vorlage v. Proben. Stipend. v. Staat, v. Kaiser, v. Ländern u. Körperschaften. Im letzten Rechenschaftsbericht über 100 Stip. und zahlreiche Preise im Gesamtbetr. von rund 71000 Kronen. •

-- K. K. Graphische Lehr- u. Versuchsanstalt. Dir: Dr. Josef Maria Eder, Hof-R. Sektionen: 1. Photographie u. Reproduktionsverfahr. 2. Buch- und Illustrationsgewerbe. 3. Versuchsanstalt f. Photochemie u. graph. Druckverfahr. 4. Sammlungen.

-- Kunstgewerbeschule d. K. K. Oesterr. Museums für Kunst und Industrie, eröffnet 1868. Mit Fachschul. f. Architektur, Malerei, Plastik und Spezial-Ateliers f. Kunstgewerbe. Dir: Prof. Oscar Beyer. Stipendien.

-- Lehranstalten d. K. K. Technologischen Gewerbemuseums. Präsident d. Kuratoriums: Dr. W. F. Exner. Dir: RRG. Lauböck.

-- K. K. Fachschule für Textil-Industrie. Dir: Ing. Ludw. Utz.

-- K. K. Allgemeine Zeichenschule für Mädchen und Frauen, gegr. 1874. Pönninger, Caroline, Lehrerin seit Bestand der Schule, jetzt auch provisorische Leiterin.

-- Staatlich konzessionierte Privat-Zeichen- u. Malschule v. Franz Omann, gegr. 1896. •

Wildenschwert, Oest., Webschule. Leiter: August Braulik.

Winterthur, Technikum, Abteil. f. Kunstgewerbe, gegr. 1874. Dir: Prof. A. Müller, Unterr. Prof. Leon Pétua, Prof. Louis Calame; Prof. W. Ziegler; Prof. R. Rittmeyer.

Würzburg, Höhere Zeichen- und Modellierschule des Polytechn. Zentralvereins für Unterfranken und Aschaffenburg. — (E. V.). •

Zakopane, Österr., k. k. Fachschule für Holzbearbeitung mit kunstgewerbl. Ateliers. •

Znaim, Fachschule für Ton-Industrie. Dir: Leo Chilla, A. S: Alois Jandl.

Zürich, Kunstgewerbeschule der Stadt, Lehrwerkstätten, gegr. 1878, reorganis. 1906. Dir: Prof. de Praetere. Dir-S: K. Urech. — Absolv. Sek.-Schule und 2—3jähr. Praxis. Stip. Ausst: Frühjahr. Unterr. unentgeltl. Zeichenlehrer-Seminar u. Meisterkurse.

-- Bibliothek des Kunstgew.-Museums der Stadt. 35000 Vorlag., 11000 techn. u. ästhet. Werke, 250 illustr. Kunstzeitschr. Geöffnet tgl., fr. Dir: Prof. de Praetere. Bibliothekar: Aug. Kern.

Zwittau, Oesterr., Webschule. Leit.: Franz Thomas.

III. Künstler-, Kunst- und Kunstgewerbe-Verbände

A. Künstler-Vereinigungen und Genossenschaften — B. Kunst-Vereine — C. Kunstgewerbe-Vereine

Die Anordnung der in diese Abteilung gehörigen Vereine, Verbände und Genossenschaften erforderte wegen der Übersichtlichkeit und der Möglichkeit, bestimmte Korporationen aufzufinden, die in dem Titel ausgesprochene Teilung in die näher bezeichneten drei Gruppen.

A. Künstler-Vereinigungen und Genossenschaften

Unter dieser Bezeichnung stellt das Jahrbuch die Gruppe jener Kunst- und Künstlerverbände zusammen, welche die Pflege und Förderung beruflicher Angelegenheiten als vorwiegende Aufgabe sich gestellt haben. Auch die kleine Anzahl der Künstlervereine, die hauptsächlich die Pflege der Geselligkeit und die Förderung der Standesinteressen in zweiter Linie verfolgen, hat in dieser Unterabteilung Aufnahme gefunden.

Der erste Künstlerverband, der in gedachtem Sinne die künstlerische und wirtschaftliche Selbsthilfe organisierte, war der 1844 gegründete „Verein der Düsseldorfer Künstler zu gegenseitiger Unterstützung und Hilfe“. Mit der Berliner Akademie gemeinsam erwarb er sich um mannigfache Neuordnungen des Kunstwesen im staatlichen Betrieb und um eine sachgemäße Beteiligung der Künstlerschaft an den öffentlichen Kunstaufgaben wesentliche Verdienste. In noch weiterem Maße erstrebte das die 1856 gegründete „Allgemeine deutsche Kunstgenossenschaft“, welche die Künstlerschaft deutscher Abstammung, unabhängig von politischer Zugehörigkeit, in einen Verband zusammenschloß — zusammenschließen wollte. Den beabsichtigten politisch-internationalen Charakter hat sie freilich nur bedingt erreicht. Von außerdeutschen Städten ist nur Wien formal in den Verband eingeschlossen. Im Reiche selbst umfaßt sie gegen dreißig Lokalverbände und zählt einschließlich der Wiener Kunstgenossenschaft heute an 5000 Mitglieder.

Eine Reihe von Verbänden, der selbständig organisierten sowohl als der in der Deutschen Kunstgenossenschaft eingeschlossenen, ist mit der Gründung von Pensions-, Witwen- und Unterstützungskassen vorangegangen.

Hier ist zu erwähnen die zunächst von Weimarschen Künstlern ins Leben gerufene „Renten- und Pensionsanstalt für bildende Künstler“.

Diesen beiden deutschen Anstalten, der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft und der Pensions- und der Rentenanstalt entspricht bei den anderen hier in Betracht kommenden Nationen eigentlich nur die „Gesellschaft Schweizer Maler und Bildhauer“, die wie die deutsche Genossenschaft organisiert ist, und deren Zweigvereine in einem engeren Kartell stehen. In Oesterreich ziehen die beiden Wiener Verbände: „Die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens“, als Hauptvorstand der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft, und die „Vereinigung der bildenden Künstler Oesterreichs“, als „Wiener Sezession“ aus allen Ländern der Monarchie ihre Mitglieder an sich, während andererseits, wie dies die politischen Verhältnisse Oesterreichs fast notwendig machen, die einzelnen Landesverbände möglichste Selbständigkeit bewahren.

Dem Verzeichnis der Künstlergenossenschaften voran mögen also die Verbände von allgemeinem Charakter aufgeführt werden:

I. Die allgemeine deutsche Kunstgenossenschaft. Sie wurde 1856 gegründet. Der Hauptpunkt der 1897 und 1905 revidierten Satzungen, der maßgebende für die Lokalverbände, denen im übrigen eine weitgehende Autonomie eingeräumt ist, lautet:

§ 2. Jeder (Künstler oder Künstlerin), der eine der bildenden Künste in Deutschland oder Deutsch-Oesterreich berufsmäßig ausübt und bürgerlich unbescholten ist, kann sich bei einem Ortsverein als ordentlicher Angehöriger anmelden.
Alle als ordentliche Angehörige Aufnahme Suchenden müssen, wenn ihre Künstlerschaft nicht unzweifelhaft feststeht, den Nachweis führen, daß sie innerhalb der letzten 3 Jahre (Architekten 5 Jahre) durch ein Werk ihrer Hand in solchen Ausstellungen vertreten waren, deren Zulassungsbedingungen vom Hauptvorstand als genügende künstlerische Gewähr anerkannt werden.
Es steht jedem Ortsverein frei, Kunstfreunde als außerordentliche Angehörige aufzunehmen, welche jedoch die Rechte der ordentlichen Angehörigen nicht haben. Ortsvereinen steht es frei, Ehrenmitglieder ihres Ortsvereins zu ernennen. Dem Hauptvorstand ist alljährlich die Liste der Angehörigen der Ortsvereine einzureichen, mit genauer Bezeichnung bei jedem Namen, ob und wo die einzelnen Künstler ausgestellt haben.
Künstler, die an einem Orte leben, an welchem kein Ortsverein besteht, können sich einem der bestehenden Ortsvereine anschließen.
Künstler, welche mehreren Ortsvereinen angehören, können nur von einem Ortsverein als ordentliche Angehörige geführt werden.
Jeder ordentliche Angehörige eines Ortsvereins erhält zum Ausweis seiner Zugehörigkeit zur Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft eine auf den Namen ausgestellte Karte, welche zugleich als Beleg über die geleisteten Beiträge dient. Die Karte wird den ordentlichen Angehörigen der Ortsvereine im Laufe des Januar jeden Jahres gegen Zahlung des Jahresbeitrages zugestellt.
Der Hauptvorstand wechselt alle 6 Jahre zwischen München und Berlin. Für 1906 bis 1912 ist dieser Vorort München.

II. Die Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler ist 1893 gegründet und hat ihren Sitz in Weimar. Aus ihrer Satzung:

§ 6. „Mitglied kann vom vollendeten 20. Lebensjahre ab ohne Unterschied des Geschlechtes jeder werden, der a) der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft oder einer anderen Vereinigung deutscher bildender Künstler im Deutschen Reich, in Deutsch-Oesterreich oder dem Auslande als Mitglied angehört oder sich sonst in genügender Weise als bildender Künstler deutscher Zunge (Maler, Bildhauer, Architekt, Kupferstecher, Radierer, Zeichenlehrer, künstlerischer Musterzeichner usw.), ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit und Wohnsitz, ausweist, b) sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet und c) das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten hat. Ausnahmen von der Altersgrenze sind mit Bewilligung des Aufsichtsrats zulässig.“

III. Die Gesellschaft Schweizer Maler und Bildhauer. Art. V: „Um als Aktivmitglied aufgenommen zu werden, muß der Kandidat Schweizer Bürger sein und einen Zweig der bildenden Kunst oder des Kunstgewerbes berufsmäßig ausüben. Er hat den Nachweis zu leisten, daß er im Verlauf der fünf seiner Kandidatur vorangegangenen Jahre sich beteiligt habe, sei es an einer eidgenössischen Nationalausstellung, einer

schweizerischen Turnus- oder internationalen ausländischen Ausstellung."

Die Gesellschaftsmitglieder an den einzelnen Orten (event. auch im Ausland) bilden **Sektionen**, die sich selbständig verwalten. Zur Bildung einer Sektion gehören mindestens fünf Mitglieder. Die Zentrale wird durch die auf ein Jahr als Vorort gewählte Sektion repräsentiert; Wiederwahl zum Vorort ist zulässig. Zurzeit ist die Zentrale in Bern. (Vergl. daselbst.)

Dieser Abteilung A bringt das Jahrbuch ferner als Anhang ein Verzeichnis der wichtigsten **Architektenvereine** in Deutschland und in Oesterreich.

Auch hier ist als Verband von allgemeiner Bedeutung zunächst zu nennen: Der **Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine**, der 1811 gegründet wurde und (1897) 37 Vereine mit 7200 Mitgliedern umschließt. Die Leitung gliedert sich in den a) **Vorstand**, b) die **Abgeordneten-Versammlung**. Verkündigungsblatt des Verbandes ist die **Deutsche Bauzeitung**. Vergl. Abt. V.

(Den einzelnen Artikeln der Künstlergenossenschaften ist am Schluß in Klammern die Abkürzungsmarke beigefügt, durch welche sie vorkommendenfalls in der Abteilung III der Verzeichnisse gekennzeichnet sind.)

B. Kunst-Vereine

Diese Unterabteilung umfaßt die Vereine zur Pflege der Kunst und des künstlerischen Verständnisses, für kunstgeschichtliche Forschung, Erhaltung der Kunst- und Baudenkmäler, der Altertümer und die zur Vermehrung von Kunstsammlungen begründeten Gesellschaften.

Die eigentlichen Kunstvereine ergänzen die angeführten Ziele besonders noch durch Veranstaltung von Ausstellungen, Ankauf von Originalwerken zur Verlosung unter ihre Mitglieder und Herstellung von Kunstblättern nach neuen oder alten Originalwerken zur Verteilung als Vereinsgaben unter die Mitgliedschaft. Die Ausstellungen der Kunstvereine sind entweder **ständige** oder **periodische**. Die ständigen Ausstellungen erfolgen in der Regel im Anschluß und zur Ergänzung der von den Kunstvereinen gebildeten Stammsammlungen in eigenen Sammlungsgebäuden oder in Filialen der öffentlichen Galerien. (Vergl. Abteil I.) Die periodischen Ausstellungen sind in der Regel Wanderausstellungen, die von **Verbänden** einzelner Kunstvereine im Turnus durch verschiedene Städte geschickt werden. (Vergl. Abteil. IV.)

In Deutschland sind die wesentlichen dieser Verbände:

1. **Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein.** Sitz: Düsseldorf. Protektor: Großherzog von Hessen, Vorsitzender: Geh. Justizrat von Reden in Frankfurt a/M., Schriftführer: Wilhelm Schäfer in Braubach a. Rh.
2. **Der Kunstverein für das Grossherzogtum Hessen.** Umfaßt die Vereine Darmstadt, Mainz, Gießen, Worms, Offenbach und Hanau. Zentrale: Darmstadt. (Mainz, Offenbach u. Worms ohne Ausstellungslokal).
3. **Ostdeutscher Kunstverein.** Die Städte Allenstein, Memel und Tilsit. Alle 2 Jahre eine Wanderausstellung. Die nächste im Jahre 1908.
4. **Vereinigung der westlich der Elbe verbundenen Kunstvereine.** Umfaßt Magdeburg, Gotha, Kassel, Dessau, Halberstadt, Nordhausen. Zentralleitung: Kassel.
5. **Münchener Turnus.** Die Städte Augsburg, Bamberg, Fürth, Heilbronn, Nürnberg, Stuttgart, Würzburg.

Verband süddeutscher Kunstvereine. Umfaßt die Vereine Augsburg, Baireuth, Bamberg, Erlangen, Fürth, Heilbronn, Hof, Nürnberg, Regensburg, Stuttgart, Ulm, Würzburg. Zentrale: Stuttgart, Württembg. Kunstverein.

Entsprechend diesen Verbänden in Deutschland sind die Kunstvereine der Schweiz zusammengeschlossen zum

Schweizer Kunstverein, der die Städte Zürich, Bern, Luzern, Basel, St. Gallen, Winterthur, Solothurn, Schaffhausen, Aarau, Biel, Chur (Graubündener KV), Lausanne, Glarus, Locle, Lugano umfaßt. (Auch Konstanz nimmt an dem Turnus des Schweizer KV teil.) Zentralpräs: Roman Abt, Luzern; Akt. des Ausschusses: Dr. A. Hablützel, Winterthur. Vergl. daselbst, sowie unter den angeführten Städten.

1. **Oesterreichischer Kunstverein** mit dem Sitz in Wien I. Besteht seit 1849.
2. **Oberösterreichischer Kunstverein in Linz.**
3. **Salzburger Kunstverein.**
4. **Kunstverein für Tirol und Vorarlberg**, Sitz in Innsbruck.
5. **Steiermärkischer Kunstverein**, Sitz in Graz.
6. **Kunstverein für Böhmen**, von der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde gebildet. Sitz Prag.
7. **Mährischer Kunstverein** in Brünn.

Alle drei Länder umfassend und aus den Kunstvereinen derselben sich zusammensetzend, verfolgt die

Verbindung für historische Kunst

den Zweck, bedeutende Kunstwerke, vorzugsweise geschichtlichen Inhalts, zu erwerben oder durch Preisausschreiben anzuregen. Auf der alle zwei Jahre stattfindenden Haupt-Versammlung gelangen die zur Konkurrenz ausersehenen Werke zur (nicht öffentlichen) Ausstellung. Die Erwerbungen werden zunächst im Turnus des Verbandes ausgestellt, und dann unter die Mitglieder verlost. Sitz der Hauptverwaltung Berlin. (Vergl. daselbst.) Die Zugehörigkeit der einzelnen Kunstvereine zur Verbindung für historische Kunst ist durch (V. f. HK.) ausgedrückt.

C. Kunstgewerbe-Vereine

Diese dritte Unterabteilung des Vereinswesens umfaßt die Gruppe der Kunstgewerbe-Vereine und solcher Fachvereine, die Interessen des Kunstgewerbes und des Kunsthandwerks pflegen. In größerem Maße als bei den Kunstvereinen sind die Kunstgewerbetreibenden selbst an ihnen beteiligt. Ihr Charakter ist demzufolge ein gemischter, indem sie sowohl die Interessen der öffentlichen Wohlfahrt auf diesem Gebiete, als auch die des beruflichen Gedeihens sich zur Aufgabe stellen.

Die Begründung von Zeichen-, Gewerbe- und Handwerkerschulen, die Errichtung von kunstgewerblichen und Vorlagen-Sammlungen, die Veranstaltung von Preisausschreiben, Ausstellungen, die Unterrichtung und Förderung ihrer Mitglieder durch Vorträge über ästhetische, technische und allgemeinwissenschaftliche Themata gehören zu ihren regelmäßigen Hauptaufgaben, in denen sie, seit dem Wiederaufleben des Kunstgewerbes, staatlicherseits reichliche Unterstützung gefunden haben.

Das Kunstgewerbemuseum in Berlin, das Museum für Kunst und Industrie in Wien, das Landesgewerbemuseum in Stuttgart, die entsprechenden Institute in Dresden, München, Nürnberg, Leipzig, Zürich u. a. wirken Hand in Hand mit den Kunstgewerbevereinen jenen Zielen entgegen. Der Zusammenschluß dieser Vereine zu größeren Verbänden liegt hier, mehr noch als bei den Vereinen der Maler und Bildhauer, im Sinne der Sache, da die kunstgewerbliche Arbeit mehr oder minder immer eine gemeinschaftliche sein wird, während das reine Kunstwerk gewöhnlich individuelles Produkt ist. Nach diesen Zielen hin wirkt in Deutschland der 1883 begründete

Verband deutscher Kunstgewerbevereine, der politisch nicht auf die Reichsgrenzen beschränkt gedacht ist, sondern satzungsgemäß alle Vereine dieser Art deutscher Zunge aufnehmen kann:

„1. Der Zweck des Verbandes deutscher Kunstgewerbevereine besteht darin, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit aller Angehörigen des Kunstgewerbes in Deutschland zu pflegen, einen möglichst lebhaften Austausch der Fortschritte, Ideen und Er-

fahrung auf allen Gebieten des Kunstgewerbes zu vermitteln und die gemeinsamen Interessen der Mitglieder aller Vereine zu wahren.

2. Die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind:

a) Bearbeitung und Beratung von Fragen, welche das Kgw. betreffen, insbesondere Vereinbarungen über gemeinsame Normen für die Behandlung von öffentlichen Konkurrenzen, für die Beschickung von Ausstellungen, Zussmmensetzung der Preisgerichte und Hebung des kgw. Unterrichts;

b) periodische Wanderversammlungen, die der Reihe nsch — womöglich im Anschluß an einschlägige Ausstellungen — an den Sitzen größerer Vereine abzuhalten sind;

e) würdige und energische Vertretung des Kgw. gegenüber der Oeffentlichkeit und dem Ausland."

Auf dem in der Regel alljährlich stattfindenden Delegiertentage wird unter den Verbandsvereinen einer auf 3 Jahre zum Vorort gewählt, dessen Vorstand dann zugleich (mit der Delegiertenversammlung) den Hauptvorstand des Verbandes repräsentiert. Der Verband zählt gegenwärtig 35 Vereine; Vorort zurzeit ist der Badische Kunstgewerbeverein zu Karlsruhe. Die Kunstgew. Vereine folgender Städte sind im Verband: Aachen, Altenburg, Berlin (Verein für deutsches Kunstgewerbe, deutscher Graveurverein und Fachverband für die wirtschaftlichen Interessen des Kunstgewerbes), Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Danzig, Dresden (Kunstgewerbeverein und Photosezession), Flensburg, Frankfurt a. M., Görlitz, Halle, Hamburg, Hansu, Hannover (Gewerbeverein, Abt. f. Kunstg. und Kunstgewerbeverein), Kaiserslautern, Karlsruhe, Kiel, Königsberg i. Pr., Leipzig (Kunstgew. Verein unn Verein der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen), Lübeck, Magdeburg, München (bayr. Kunstgew. Verein und Süddeutscher Photogrsphenverein), Nürnberg, Pforzheim, Quedlinburg, Schwäb.-Gmünd, Stuttgart, und wird auf diese verwiesen. (V. d. KgwV.)

In Oesterreich bieten die Kunstgewerbevereine, Gewerbevereine und Industrievereine, der einzelnen Kronländer die entsprechenden Zentralen der kunstgewerblichen Bestrebungen und Sammlungen. In der Schweiz bestehen eigentliche Kunstgewerbevereine zurzeit nicht. Kunstgewerbliche Interessen werden von den Gewerbevereinen wahrgenommen. Diese Gewerbevereine sind zusammengeschlossen zu einem Verband.

Der schweizerische Gewerbeverein, gegr. 1879. Das Sekretariat desselben befindet sich in Bern und führt die Geschäfte nach Maßgabe der Beschlüsse eines Zentralvorstandes von 15, die hauptsächlichsten Schweizer Städte vertretenden Mitgliedern. (Vergl. Bern.) Im Verzeichnis der Kunstgewerbevereine sind diejenigen Gewerbevereine der Schweiz aufgeführt, die kunstgewerbliche Bestrebungen vertreten.

A. Künstler-Vereinigungen und Genossenschaften

Altona, Verein Altonaer Kunstfreunde. Vors: Prof. Dr. Lehmann.

Baden-Baden, Freie Künstler-Vereinigung Baden, E. V. Vors: Robert Engelhorn, Maler; Carl Hollmann, Maler; Wilhelm Trübner, Maler, Professor. Adresse des Vorsitzenden: Baden-Baden, Langestr. 88.

Basel, Bsler Künstler-Gesellschaft, gegr. 1880. Vorst: Emil Beurmann. M. S: Kunsthalle, Bssel. — Auch Pflege der Geselligkeit. — VLok: Steinenberg, „Kunsthalle".

Berlin, Ausstellungsverband Berliner Künstler, gegr. 1898. Vors: Prof. C. Saltzmann. S: G. H. Engelhardt. Ausst: jährl. i. Berlin. (AVBK).

- Deutsche Kunstvereinigung Berlin-München-Dresden-Düsseldorf etc. Wechselnde Ausstell. in größeren und kleineren Städten, sowie Badeorten des In- u. Auslandes. Vorst: G. Schleusing, M. u. B. Künstl. Beirat: G. André, M. Geschäftsstelle: Berlin W. — Schöneberg, Sedanstr. 18.

-- (Charlottenburg), Berliner Sezession, gegr. 2. Mai 1898. 1. Vors: Prof. Max Liebermann. 2. Vors: Walter Leistikow. S: Louis Corinth. Leiter d. Sekretariats: Psul Cassirer, Berlin W., Viktoriastr. 35, psrt. Ausstellungshaus in Charlottenburg, Kurfürstendamm. — Jahres-Ausstellungen von Anfang Mai bis Mitte September. •

-- Bildhauer-Vereinigung des Vereins Berliner Künstler, gegr. 1888. Angeschlossen an den Verein Berliner Künstler u. d. allgem. deutsche Kunstgenossenschsft. 1. Vors: Pr. Kuno v. Uechtritz, B., Berlin-Wilmersdorf, Pfalzburgerstr. 13. 2. Vors. u. S: Friedr. Pfannschmidt, Berlin NW., Alt-Moabit 90. VLok: Bellevuestr. 3 (Künstlerhaus). (BBV). •

-- „Freie Kunst", Künstler-Klub für Gruppenausstellungen, gegr. 1896. Geschäftsleiter: Carl Langhammer. •

-- Freie Vereinigung der Graphiker, gegr. 1898. Vorst: Prof. Hans Meyer. S: Johannes Plsto, Schöneberg b. Berlin, Gothaerstr. 5. •

-- Gesellschaft Deutscher Aquarellisten, gegr. 1891. Vors: Prof. Franz Skarbina. S: Max Fritz, M., Lübben, Bahnhofchaussee, Villa Kofahl. •

-- Künstler-Unterstützungs-Verein Berlin. Vorst: Prof. Hans Meyer. S: Prof. Otto Günther-Naumburg. Schatzmeister: Joh. Plato, Kupferstecher. •

-- Märkischer Künstlerbund, Berlin, gegr. 1899. Vors. f. 1907/1908: Felix Krause, Berlin W. 30. (MKB). Wander-Ausstellungen.

-- Künstler-Verein „Pallas", gegr. 1880, pflegt in seinem Atelier Neue Winterfeldtstr. 17 in Tages- u. Abendkursen Akt, Porträt, Kostüm. Sonnabends 9 Uhr dort gesellige Abende. Vorträge, Konkurrenzen etc. Gäste willkommen. Meldungen beim Vorsitzenden J. Linckelmann, Bärwaldstraße 62, und Atelierwart W. Wille im Atelier Pallas. Do 6—7, S 10—11. Beginn der Kurse am 1. Oktober.

-- Verband deutscher Illustratoren, gegr. 1896. Vorst: Ehren-Vorsitzender: Prof. Ludwig Manzel. Vors: J. Bahr, Friedenau. S: Jul. Schlattmann, Berlin, Nettelbeckstr. 24. — Hauptsächlich den Rechtsschutz für Urheberrechte an Illustrationen betreib. VLok: Berlin, Bellevuestr .3. (VDI). •

-- Verein Berliner Künstler, R. Schulte im Hofe, Maler, W., Margaretenstr. 4, I. Vorsitzender. Otto Protzen, Maler u. Radierer, Schlachtensee, Victoriastr. 4, II. Vorsitzender. G. H. Engelhardt, Maler, W., Bülowstraße 7, I. Schriftführer. W. Müller-Schönefeld, Maler, Charlottenburg, Schillerstr. 3, II. Schriftführer. Hermann Kretzschmar, Bankier, W., Jägerstr. 9, I. Säckelmeister. Georg Roensch, Architekt, Charlottenburg, Fasanenstr. 13, II. Säckelmeister. Otto Petri, Bildhauer, Nieder-Schönhausen, Platanenstr. 66, Archivar. Dem V. B. K. liegt gemeinsam mit der Genossenschaft der Mitglieder der Kgl. Akademie Berlin u. der Düsseldorfer Künstlerschaft die Veranstaltung der Großen Berliner Jahresausstellungen ob. Ständige Ausstellungen u. periodische Sonder-Ausstellungen im Künstlerhause. — Darlehns- und Sterbekasse, Verwaltung der Wilhelm- u. Augusta-Stiftung, des Notfonds und der Kaiser Wilhelm II. u. Auguste Victoria-Spende.

-- Ortsverein Berlin der Allg. Deutschen Kunstgenossenschaft (E. V.). 1. Vors: WGORR. Prof. Direktor A. v. Werner, 2. Vors: Willism Pape, Maler; 1. Schriftf: Otto Marcus, Maler, 2. Schriftf: J. Hoffart, Bildhauer; Säckelmstr.: Prof. Bruno Mochring, Architekt. Geschäftsstelle: W., Bellevuestr. 3 (Künstlerhaus).

-- Vereinigung „Künstlerheim". Präs: Msx Winter, SW. 12, Zimmerstr. 85.

-- Verein der Künstlerinnen u. Kunstfreundinnen z. Berlin. Vors: Frau GR. E Lewald, Ansbachstr. 5. S: Frl. Helene Lobedan, Berlin, Hafenplatz 5. — Hilfskasse für Unterstützungen. (VBKnn). •

-- Verein für Original-Radierung, Berlin, gegr. 1886. Vors: Prof. Gustav Eilers, Kst. Stellv. Vors: Prof. Franz Skarbina, M. Gesch-Leiter:

Paul Bette, Berlin, Charlottenstr. 96. — Ausgabe von Radierungen i. Jahresheften. (Vgl. Abt. VI.) (VORB). •

Bern, Gesellschaft schweizer Maler und Bildhauer. Zurzeit Zentrale d. Gesellsch. Vors: Max Girardet, Bern. S: Ritter, Bern. (VSchK).

Braunschweig, Lokalverein d. Allgemeinen deutschen Kunst-Genossenschaft. Vorst: Hans Pahlmann, M., zugl. Schriftf. •

-- Künstlerverein Braunschweig, gegr. 1899. Vors: Bruno Löbbecke, M., Kaiser Wilhelmstr. 65.

Bremen, Künstlerverein, gegr. 1857.

Breslau, Ausstellungs-Verband schlesischer Künstler, gegr. 1897. Vorst: Siegfried Härtel, M. — Schlesische Kunst auf jährlichen Ausstellungen zu konzentrieren. — VLok und Sekretariat: Breslau, Lessingstr. 7.

-- Breslauer Künstlerverein, gegr. 1827. I. Vors: Prof. Werner-Schwarzburg, B. 2. Vors: Prof. Irmann, M. S: Siegfried Laboschin, M., Tauenzienplatz 1b. — Neben beruflichen und Wohltätigkeitsinteressen, die Bildung eines Fonds zur Erbauung eines Künstlerhauses. — VLok: Große Groschengasse 38—39. •

-- Lokalverein der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft, gegr. 1864.

-- Vereinigung schlesischer Künstlerinnen, gegr. 1902. Vors: Frl. E. Nees von Esenbuk. Schr: Frau Anna Gritschker-Kunzendorf, Breslau, Goethestr. 61 III.

Brugg (Aargau), Gesellschaft Pro Vindonissa. Aufgabe: Topographie und Kulturverhältnisse der römischen Lagerstadt Vindonissa; Sammlung der Fundgegenstände.

Budapest, Landesverein f. bild. Kunst, (Országos Magya Kepzömüvészeti Tarsulat). Jährl. 2 Ausstellung. Adr.: Budapest, Varoslizet, Müczarnok.

Danzig, Verein Danziger Künstler in der Peinkammer, gegr. 1894. Vorst: Prof. W. Stryowsky, S: Dr. Stentzler, Oberl. Ausstellungen, Vorträge, Geselligkeitspflege. — VLok: Peinkammer. •

Darmstadt, Freie Vereinigung Darmstädter Künstler, gegr. 1898. Vorst: Wilhelm Bader, M. S: Adolf Beyer, M. u. Gr., Saalbaustr. 73. (FVDarmK). •

-- Ortsverein Darmstadt d. Allgem. deutschen Kunstgenossensch. Vorsitzender: Prof. Albert Hartmann. Stellvertreter: Hofmaler H. R. Kröh. Schatzmeister: Maler Georg Altheim. Schriftführer: Maler Heinr. Zernin. Bibliothekar: Maler Leo Kayser.

Dresden, Dresdn. Kunstgenossenschaft. Vors: Maler W. Wittig, Stellvertr.: Arch. G. v. Mayenburg. S: Bildhauer O. Ranau, M. VLok: Schössergasse 4. (DrKG). •

-- Ortsverein Dresden der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft 1906—1908. Vors: Paul Kießling. S: Adolf Thamm, Schösserg. 4, II.

-- Die Elbier, Kr.-V. Obmann: Ferd. Dorsch, Terrassen-Ufer 27.

-- Sächsischer Künstler-Unterstützungsverein. Vorst: Prof. A. Diethe.

-- Künstlervereinigung Mappe (Ausstellerverband). Vors: Maler Edm. Körner, Blasewitzer Straße 68 II.

-- Ortsverband Dresden d. Renten- u. Pensionsanstalt f. d. b. K. (Weimar). Vors: W. Witting, Teutoburgstr. 1. •

Düsseldorf, Freie Vereinigung Düsseldorfer Künstler. Vorst: I. Vors: Georg Macco, Maler, 2. Vors: Fritz v. Wille, Maler; 3. Vors: A. Wansleben, Maler; I. Schriftführer: O. Wittschas, Maler; 2. Schriftführer: E. Schwarzer, Maler; 1. Kassierer: A. Bertrand, Maler; 2. Kassierer: F. Reusing, Maler.

-- Künstlerklub „Sankt Lukas". Vorst: H. Hermann, LM., Obercassel bei Düsseldorf, Karolingerstr. 86. S: W. Spatz, Prof.

-- Künstlervereinigung, gegr. 1899. Vorst: Prof. Klaus Meyer. Schriftführer: O. Ackermann M Kurfürstenstr. 10. Verbandsausstellungen.

-- Ortsverein f Düsseldorf der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft. Vors: Heinr. Delters. Schriftf: Otto Kirberg.

-- Künstler-Verein „Malkasten", gegr. 1848. Vorst: Th. Groll, H. Heimes, Prof. R. Huthsteiner, Prof. de Kleesattel, C. Murdfield, H. Nordenberg, Prof. W. Spatz, A. Wansleben, Fritz v. Wille. (Adr: K. V. Malkasten, Düsseldorf, Jakobistraße. Hauptsächl. Geselligkeitsbestrebungen. Vergl. Abt. 1, Biblioth. u. Sammlung.

-- Bildhauer-Gruppe 1900. Eing. Verein (vormals: Verein akademischer Bildhauer), Vorsitzender Josef Körschgen. I. Schriftf.: Gregor von Bochmann jr. II. Schriftf.: Johannes Knubel, Kass.: Albert Pehle, Rechtsbeistand Emil Weyl, Rechtsanwalt. Ausstellung und künstlerische Propaganda.

-- Verein Düsseldorfer Künstler zu gegenseitiger Unterstütz. und Hilfe, gegr. 1844. Vors: Th. Groll jun. M. S: R. Barthelmeß. M. Kassierer: C. Daubenspeck. Gesch.-F: F. Schnitzler, M. — Vergleiche Einleitung zu Abt. III A. Ständige Ausstellung in Düsseldorf in der Kunsthalle (vergl. Abt. IV B). Zur Beschickung der Gr. Berliner Ausstellung bildet der VDK mit den anderen Düsseldorfer Vereinen jährlich eine Kommission. — VLok: Düsselthalerstr. 50. (VDK). •

Frankfurt a. M., Künstler-Gesellschaft. I. Vors: Robert Forell, M. S: A. Frhr. v. Lersner, A. (zugl. f. d. ADK). (FKG). •

-- Bildhauerverein Frankfurt. Künstler, gegr. 1901. Vors: Franz Krüger. S: Josef Stanick. Kassierer: Georg Bäumler.

-- Frankf.-Cronberger Künstlerbund (mit beschr. Mitgliederzahl). Mitglieder: R. Gudden, O. Röderstein, J. Kowarzik, E. Cosomati, A. Oppenheim, R. Hoffmann, H. Werner, P. Klimsch, J. Nußbaum, H. Burnitz, H. Völker. Schriftführer: Dr. Hallgarten, Bockenheimer Landstr. 100.

Freiburg i. Baden, Künstler-Vereinigung „Breisgauer Fünfer". Hermann Fischer, Maler, Karl Heffner, Prof., Maler, Fritz Reiß, Maler u. Illustrator. Ludwig Dorn, Maler. Schriftführer: L. Zorn, Maler.

Graz, Steiermärk. Verein d. bild. Künstler Steiermarks, gegr. 1899. Vors: Dir. Karl Lacher. S: Prof. A. Wagner. — Jahresausstellungen. — VLok: Landesmuseum (Neutorgasse). (Steierm. KG) •

-- Grazer Künstlerbund.

Hamburg, Hamburger Künstlerverein, gegr. 1832. I. Vors: Prof. A. Lutteroth. II. Vors: Franz Gruber, M. Kass: O. Roosen. S: R. Hirsekorn. A: VLok: Patriotisches Gebäude, Zimmer No. 10 (VKH).

-- Ortsverein Hamburg d. Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft. E. V. Vors: Jul. Rehder, M. S: Aenderly Möller. VLok: Patriotisches Gebäude. •

-- Bildhauer-Künstlerverein, gegr. 1902. Vorst: Otto Dobbertin, Birkenau 24, Künstlerheim. •

Hanau, Vereinig. Hanauer Künstler". Vors: H. Schimke. Schriftf.: Rich. Estler. Kass: H. Reisner.

Hannover, Lokalverein der Allg. deutschen Kunstgenossenschaft. — Künstlerhaus. Vors: G. Koken, M. S: A. H. Plinke, M., Brüderstr. 2.

-- Künstler-Verein. Vors: Prof. Dr. Haupt.

Innsbruck, Sankt Lukas Gilde für katholische Künstler u. Kunsthandwerker, gegr. 1881. Gildemstr: Alois Winkler, B. •

Karlsruhe, Künstlerbund Karlsruhe u. Lokalverein II der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft; gegr. 1896. I. Vors: Prof. H. v. Volkmann, M. II. Vors: Prof. W. Süs. I S. Otto Leiber Geschäftsstelle: Herrenstr. 40 Ghs III, Geschäftsführer: A. Glück. (KBK).

-- Ortsverein Karlsruhe II der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft. I V: Prof. G. Kampmann, weiterer Vorstand und Geschäftsstelle wie Künstlerbund Karlsruhe. (KBK).

-- Karlsr. Künstlergenossenschaft. Lokalverein I der Allgemein. deutschen Kunstgenossenschaft.

-- Malerinnenverein. Vors: Hildur Heß.

-- Verein bildender Künstler, gegr. 1874. VLok: Waldstr. 63.

-- Verein f. Original-Radier., gegr. 1894. I. Vors: Dir. Prof. Hans Thoma. II. Vors: Prof. W. Conz. Adr. Atelierhaus, Westendstr. — Herausgabe v. Jahresmappen. (RV-Karlsr.) •

Kiel, Schlesw.-Holst. Kunstgenossenschaft u. Lokalverein d. Allgem. deutsch. Kunstgenossenschaft. — Die SHKG ist selbständiger Verein; ein Teil ihrer Mitglieder gehört anderen Lokalvereinen d. ADK an. (SHKG)

Königsberg, Preußen, Ortsverein d. Allg. deutschen Kunstgenossenschaft, gegr. 1861. I. Vors: Prof.

Ludwig Dettmann. II. Vors: Prof. Dr. Johann Heydeck. I. Schriftf: Maler Eduard Kado. II. Schriftf: Maler Felix Radtke. Kass: Maler Carl Fincke.

-- **Künstlerunterstützungsverein**, gegr. 1849. Vorst: Prof. Dr. Heydeck, M. S: R. Krauskoff, LM. — Versorgung unbemittelter Witwen und Waisen.

-- **Künstlerverein**, gegr. 1845. Vors: Kgl. Musikdirektor Otto Fiebach, Schriftführer: Professor Otto Feist, Kassenführer: Professor Max Rodemeier.

Krakau, „**Sztuka**" (Vereinigung poln. Künstler), gegr. 1896. Ehren-Präses: Joseph Chelmonski. Vors: Dir. Julian Falat. S: Prof. Joseph Sankiewicz. Kanzleidirektor: Adam Lada. Cybulski.

-- **Allgemein. Bund polnischer Künstler.** Bezweckt Ausstellungsturnus Kraksu, Warschau, Lodz, Lemberg.

-- **Gesellschaft der Kunstfreunde in Krakau**, Stefanspl. 4.

-- **Künstlerinnenverein.** Vors: Olga v. Boznanska u. L. v. Bierkowska.

-- **Polnischer Salon**, Ver. für Wanderausstellungen. Präs: J. Malcewski, M.

-- **Verein poln. Künstler**, gegr. 1897. Vorst: J. Stanislawski, M.

Leipzig, **Leipziger Künstlerver.** E. V., gegr. 1858. Vors: C.Sellner, Prof. B. — Ausstellung im Herbst u. Atelierausstellungen. Künstlerhaus. VLok: Künstlerhaus, Bosestraße.

-- **Lokalverein Leipzig der Allg. deutschen Kunstgenossenschaft.** E. V. seit 1906. Vors: Prof. Seffner. VLok: im Künstlerhaus.

Lemberg, **Verband poln. Künstler**, gegr. 1898. Vorst: vakat.

Magdeburg, **Künstlerverein „St. Lukas"**, gegr. 1893. Vors: James Brass. Der Verein veranstaltet permanente Kunstausstellungen von Werken der eigenen Mitglieder u. auch anderer Künstler mit ein- bis zweimonatlichen Wechsel.

Metz, **Künstlergruppe Lothringen**, gegr. 1904. Vors: Alfr. Pellon, M. S: Otto Hildebrand, Bildhauer. —

München, **Albrecht Dürer-Verein**, gegr. 1884. Vorst: Waldemar Kolmsperger jun. S: Franz Reiter. — Pflege der christlichen Kunst unter den Studierenden der Akademie. — VLok: Barerstr. 7.

-- **Künstler-Unterstützungs-Verein München**, Landwehrstr. 45, gegr. 20. 12. 1843. Zweck: Unterst. seiner Mitglieder u. deren Relikten event. auch von Nichtmitgliedern. Vermögen 2½ Millionen Mark. I. Vors: Josef Ritter v. Schmaedel Arch. K. wirkl. Rat. — Kassenvorst.: Ludwig Blume-Siebert M. — Schriftf.: Rich. Falkenberg. M.

-- **Künstler-Ver. Luitpold-Gruppe.** Vorst: Prof. Karl Marr, Arcisstr. 32. S: P. F. Messerschmitt, Hildegartstr. 2a.

-- **Künstler-Vereinigung der taubstummen u. blinden Künstler.** Vorst: Eichhorn, B., Rottmannstraße 18.

-- **Künstlerinnen-Verein.** (Damen-Akademie) E. V. Adr.: Barerstraße 21, Gartenhaus.

-- **Münchener Künstler-Genossenschaft**, gegr. 1868. Präsid.: Prof. Hans v. Petersen, M. Stellv. Präs: Galeriedirektor Prof. August Holmberg, M. Schriftf.: Richard Groß, M. Zweck: Förderung der idealen und materiellen Interessen der Münchener Künstlerschaft. VLok: Künstlerhaus, Lenbachplatz 8. (MKG)

-- **Ortsverein München I der Allgem. Deutschen Kunstgenossenschaft**, E. V. Vors: Hans Petersen, Stellv. Vors: Galeriedirektor Prof. August Holmberg, M. Schriftf: Richard Groß, M. Zwecke der Allg. Deutschen Kunst-Genossenschaft. VLok: Künstlerhaus, Lenbachplatz 8.

-- **Münchener Künstlerverein „Phalanx"**, Finkenstr. 2. Mtl. wechsel. Ausst.

-- „**Allotria**" Künstlergesellschaft, gegr. 1873. — Geselligkeitsverein. — VLok: Barerstr. 16.

-- **Aussteller-Verb. Münch. Künstler**, gegr. 1893. I. Vors: Hermann Lindenschmit, München, Schillerstraße 29. I. Schriftf: Fritz Bayerlein, München-Gern, Klugstr. 12. — Bezweckt Gruppenausstell. (AVMK) •

-- **Deutsche Gesellschaft zur Beförderung rationeller Malverfahren**, E. V., gegr. 1884. 1. V: Akademieprof. Marr, 2. V: Prof Dr. Büttner Pfänner z. Thal, Adr.: Neue Akademie No. 5. Mi und Fr 11—1.

-- **Kgl. Versuchsanstalt u. Auskunftsstelle für Maltechnik.** München. Kgl. Techn. Hochschule. Vorstand: Prof. Dr. Eibner.

-- **Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst**, gegr. 1893. I. Präs: Prof. Dr. Georg Frhr. v. Hertling, Exz. II. Präs: Prof. Georg Busch, B, München. S: Staudhamer Hofkanonon kus. Künstlerische Vorstandsmitglieder: Louis Feldmann, M., Düsseldorf; Prof. Martin Feuerstein, M., München; Prof. Gebhard Fugel, M., München; Konservator Jakob Angermair; A, München; Prof. Balthasar Schmitt, B, München. — Ausstellungen — Verkaufslokal — Herausgabe von Jahresmappen. — VLok. u. Gesch.-St.: München, Karlstr. 6. (GCK) •

-- **Freier Künstlerbund München**, früher „Gruppe der Kollegen", gegr. 1901. Angeschlossen an die MKG. Vorst: Hermann Koch, Nymphenburgerstr. 59. S: Friedr. Wirschiers. *

-- **Graphische Vereinigung.** S: Lindwurmstraße 67.

-- **Künstler-Sängerver.**, gegr. 1879. Vorst: Franz Maecker, M., Theresienstr. 75. S: Rich. Gutschmidt, VLok: Türkenstr. 85. •

-- **Verein bildender Künstler Münchens „Sezession"** (E. V.), gegr. 1892. Ausschuß der Ausstellgs.-Leitung. I. Präs: Hugo Freiherr von Habermann, Kgl. Akad. Prof. II. Präs: Albert Ritter von Keller, Kgl. Prof. I. Schriftf: Wilhelm Ludwig Lehmann. II. Schriftf: Carl Piepho. — Hans Borchardt; Hans von Hayek; Angelo Jank, Kgl. Akad. Prof.; Hubert Netzer, Kgl. Prof.; Rudolf Nissl; Balthasar Schmidt, Kgl. Akad. Prof.; Rudolf Schramm-Zittau; Franz Ritter v. Stuck, Kgl. Akad. Prof.; Fritz von Uhde, Kgl. Prof.; Richard Winternitz. — Geschäftsführung: I. S: Xaver Schmalix. II. S: Max Echter. Ausstellung und Sekretariat im Kgl. Kunstausstellungs-Gebäude am Königsplatz.

-- **Münchener Künstlergruppe „Freier Kunstlerbund München".** Vorstand: Herm. Koch, Bavaria Ring 15, III S: Friedr. Wirnhier, Maximilianplatz 13, III.

-- **Münchener Künstlerhausverein**, gegr. 1900.

-- **Münchener Künstler-Vereinigung „Die Scholle"**, gegr. 1899. I. Vorst: Fritz Erler, K. Prof., Maler, München, Königinstr. 85. 2. Vorst: u. Schriftführer: Franz Wilhelm Voigt, Maler, Gauting bei München. — Jährl. Gruppenausstellungen.

-- **Verein deutscher Kunststudierender München** (E.V.), Jägerstr. 14, I. l.

-- **Verein für Originallithographie-München.**

-- **Verein für Original-Radierungen**, Geschäftsstelle G. Heusinger, Hohenzollernstr. 58. — Herausgabe v. Jahresmappen.

-- **Vereinigung graphischer Künstler-München**, gegr. 1902. Vors: Ernst Neumann. Kass: Georg Braumüller. Gesch.-Führ.: Hans Neumann jr, Ainmillerstraße 22. Literar. Vertreter: Herm. Esswein. — Ausgabe von Originalblättern in Holzschnitt, Lithogr. u. Radierung. — Ausst.

Münster, Westfalen, **Münstersche Kunstgenossenschaft als Lokalverein der ADK.** Vorst: A. Rüller, B.

Nürnberg, **Ortsverein der Allgem. deutschen Kunstgenossenschaft.** Vorst: Prof. H. Beck-Gran, M., obere Pirkheimerstraße 59. S: Professor H. Pylipp, A.

-- **Künstler-Verein Nürnberg.** Vorst: B. Scheck, A. S: Oskar Beringer, B. u. A., Bucherstr. 9b. Pflegt K., Kgw. u. Geselligkeit. — VLok: Restaurant Krokodil. •

Prag, Jednota umělců vytvarnych, Genossenschaft der bildenden Künstler, gegr. 1897. Vorst: Fr. Urban. S: V. Amort. Veranstaltet Ausstellungen. Adr.: Prag, Křemencora ul. 8.

-- **Gesellige Künstler-Vereinigung** (Umčlecká Beseda). Präs: Fr. Herites, Schriftsteller. Vicepräs: Prof. Hans Trnečeck u. Jos. Martin, A. **Sekt. für bildende Kunst.** Präs: Josef Martin. Vicepräs: Karl Liebscher. Adr: Prag, Zemska Banka. *

-- **Künstler-Verein „Manea"**, in Prag. Adr: Prag II, Vodickova 38. Vorst: Prof. Jan Kotera, Architekt. Stellv. Vorst: Max Svabinsky, Maler. Schriftf: Jan Stenc und O. Novotny, Architekt. Kass: Arch. Kamil Hilbert. Verlag der künstlerischen Monatschrift „Volné Smery", Adr: wie oben. Red: F. X. Salda, Milos Jiranek, J. Stenc, Jan Stursa, Max Svabinsky, Vlad. Zupansky. — Kunst-Ausst. im eigenen

Pavilion: Prag III, Pod zahradon Kinskych. S: Vratislav Kiesvettr.

-- Verein deutscher bildender Künstler. Obmann: Karl Krattner, HM. Prag-Smichov, Villa Malinovka.

Riga, Rußland, Kunstecke, gegr. 1896, angeschl. an den KV-Riga. Vors: Baron Gerhard von Rosen. S:Stud. H. Hörschelmann, Kalkstr. 6. VLok: Nikolaistr. 27. *

Rom, Deutscher Künstler-Verein, gegr. 1845, unt. d. Protekt. d. Deutsch. Kaisers. I. Vors: F. Gerth, B. II. Vors: Prot. W. Friedensburg. S: Dr. M. Ciaar.

Schwerin, Mecklenburg, Verein der Künstler u. Kunstfrunde. Vors: W. P. Graff.

Strassburg, Künstlervereinigung bei St. Nicolaus. Geschäftsführer: Hippolyte Grombach, Bildhauer.

Stuttgart, Ortsverein der Allgemeinen deutsch. Kunstgenossenschaft. E. V. 1. Vors: Theodor Lauxmann, Maler. I. S: Hans Weißbsar, Maler.

-- Ortsverband Stuttgart der Renten- und Pensionsanstalt (Weimar), gegr. 1896. Vorst: Prof. R. Stier, Hofgemäldeinspektor. Kass: Peter Schnorr, M., Hermannstr. 10. S: Drück, M.

-- Freie Vereinigung württembergischer Künstler, gegr. 1902. I. Vors: Prof. Otto Reiniger, M. II. Vors: Alex v. Otterstedt, M. S: u. Kass: Karl Schickhardt, M. •

-- Stuttgarter Künstlerbund, gegr. 1902. (StKB).

-- Württemberger Künstler-Verein. Vors: Prof. O. Conz, Uhlandstraße 21.

-- Künstlerverein „Künstlerstube". Vors: RegBmr. Rich. Wolff. VLok: Königsbau, Passage, Treppenhaus B. •

Weimar, Freie Vereinigung Weimarer Künstler, gegr. 1906. Vorst: Fritz Outmann, M. Gesch-F: Peter Paul Drewing, M. — Prellerhaus. — Veranstaltet Wanderkollektionen in d. größeren Städten Deutschlands u. Ausland. VLok: Künstlerheim, Zeughof.

-- Lokalverein d. Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft. Vorst: Prof. B. P. Förster. S: Max Merker. VLok: Künstlerheim, Zeughof.

-- Die Renten- u. Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler, gegr. 1893. Sitz der Verwaltung u. d. Direktoriums in Weimar. Vors. des Direktoriums: Finanz-R. Dr. phil. Fritz Moszeik, Weimar. Vergl. Einleitung zu dieser Abteilung.

-- Weimarischer Künstler-Verein. Geselliger Verein. VLok: im Zeughof.

-- Radler-Verein zu Weimar, gegr. 1890 (aus der 1890 aufgelösten Gesellschaft für Radierkunst hervorgegangen). Vorst: H. Olde, Prof., Dir. d. Großh. KS. S: u. Gesch-F: Max Asperger, Gotha, Ohrdrufferstr. 14. — Herausgabe von Jahresmappen (je 14 Blatt).

-- Thüringer Ausstellungs-Verein bildender Künstler (Zentr. Weimar), gegr. 1897. I. Vors: Prof. F. Alb. Schmidt. — Errichtet (zunächst in Thüringen) regelmäßig u. fortlauf. beschickte Ausstellungen mit monatlichem Wechsel der Werke (TABK).

Wien, Albrecht Dürer-Verein (Verein bild. Künstler VI, Mariahillerstraße 89a, IV. Vorst: Karl Hackstock (dortselbst). Schriftf: Eduard Mader VIII, Josefstädterstr. 87. Vereinskanzlei u. Ausstellungslokalitäten.

-- Alte Welt, Klub bildender Künstler, Schleifmühlg. 3.

-- Aquarellisten-Klub der Genossenschaft d. bild. Künstler Wiens, gegr. 1885. Obmann: Hugo Darnaut. Obmann-Stellv: Hugo Charlemont. S: Ed. Zetsche, M., Karlspl. 5. VLok: Künstlerh., Karlspl. 5. •

-- Bildhauer-Vereinigung (frhr. Klub der Plastiker) der Genossenschaft bildender Künstler. Obmann: Hans Scherpe, Karlspl. 5.

-- Wiener Künstlerbund. Zedlitzg. 6.

-- Genossenschaft d. bildend. Künstler Wiens und Lokalverein d. Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft. Leitender Ausschuß: Vors: Andr. Streit, KK. Bau-Rat. Stellv. Vors: Viktor Stauffer, M. S: Hanus Peschl, A., Städt. Bau-Inspektor. Kass: Rechnungs-Rat Carl Baumann und 6 Mitglieder. S: Kaiserl. Rat Edwin Klobasser. Vizesekretär: Anton Lukasch. — Neben den genossenschaftl. Zwecken hauptsächlich d. Veranstaltung d. Jahresausstellungen im Künstlerhause; in der Regel März bis Ende Mai. — VLok: u. Geschäftsleitung: Künstlerhaus, Karlsplatz 5. (WKG). •

-- Gesellschaft f. vervielfältigende Kunst, gegr. 1871. Gesch.-Stelle: Wien VI/1, Luftbadgasse 17. Vergl. Abt. VII, s. Inserat.

-- Künstlerbund „Hagen", Vereinigung bildender Künstler Oesterreichs. Ausstellungshaus: Wien I, Zedlitzgasse 6.

-- Künstlergruppe „Jungbund", gegr. 1902. Obm: Alexander Pock, Maler. Stellv: Adolf Groß, Maler. Schriftführer Karl Huck, Maler, Wien I, Albrechtsplatz, Restaur. Roter Igel.

-- Pensions-Gesellschaft bildender Künstler Wiens. Direktion: L. Wächtler, F. Axmann, R. Jordan, E. Mader; S: Prof. Fr. Hasslwander, M. VLok: Wien IV, Favoritenstr. 1.

-- Vereinig. bildend. Künstler Oesterreichs (Sezession), gegr. 1897. Arbeitsausschuß (zugleich f. d. Ausstellung). F. Hohenberger, M, Präs.; O. Schimkowitz, B, Vize-Präs.; K. Ederer, M; O. Friedrich, M; A. Hänisch, M; M. Lenz, M; R. Oerley, A. Gesch-F: Franz Hancke. Ausstellgn. im eign. Ausstellungsgebäude. Gesch.-Leitung: Friedrichstr. 12. (WSez). *

-- „Vereinigung Wiener Kunst im Hause", Ver. f. Kunstgewerbe-Förderung, gegr. 1902. Präs: T. Trethan, Wien III/1, Hauptstr. 12. Ständige Ausstellung: I, Jakobergasse 3.

Zürich, Verein Schweizerischer Maler u. Bildhauer, Sektion Zürich. S: Richard Kissling, B., Klausstr. 10. •

-- Zürcher Kunstgesellschaft, gegr. 1895. Vorst: Paul Ulrich. S: E. Kusch, M. VLok. u. Gesch-Lt.: Künstlerhaus, Thalgasse 5.

-- Zürcher Künstler-Vereinig. Vorst: F. Boscovits jun., Zollikon b. Zürich. Geselliger Verein. •

Anhang zu III A:

Architekten-Vereine

(Die Zugehörigkeit zum Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine ist durch das Zeichen (VAI) ausgedrückt.)

Aachen, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1877. (VAI).

Basel, Architektenverein.

Berlin, Architektenverein, gegründet 1824. (VAI).

-- Vereinigung Berliner Architekten, gegr. 1879.

Braunschweig, Architekten- und Ingenieur-Verein für das Herzogtum Braunschweig, gegr. 1874. (VAI).

Bremen, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1877. (VAI).

Breslau, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1869. (VAI).

Bromberg, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1893. (VAI).

Danzig, Westpreuß. Architekten- u. Ingenieur-Verein, gegr. 1860. (VAI).

Darmstadt, Mittelrheinischer Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1874. (VAI).

Dresden, Sächsischer Ingenieur- und Architekten-Verein, gegründ. 1846. (VAI).

-- Architekten-Verein, gegründ. 1874. (VAI).

Düsseldorf, Architekten- und Ingenieur-Verein zu Düsseldorf, gegr. 1893. (VAI).

Frankfurt a. M., Architekten- u. Ingenieur-Verein gegr. 1867. (VAI)

Halle a. S., Architekten- und Ingenieur-Verein f. Halle u. den Reg.-Bez. Merseburg.

Hamburg, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1859.

Hannover, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1851. (VAI).
-- Bauhütte zum weißen Blatt, gegr. 1880.

Karlsruhe, Badischer Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1869. (VAI).

Kassel, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1860. (VAI).

Kiel, Schleswig-Holsteinscher Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1866. (VAI).

Köln, Architekten- u. Ingenieur-Verein für Niederrhein u. Westfalen, gegr. 1875. (VAI).
-- Bund deutscher Architekten „Ortsgruppe Köln". Vors: RegBmr. Lenz. S: Th. Ross.

Königsberg i. Pr., Ostpreußischer Architekten- u. Ingenieur-Verein, gegr. 1871. (VAI).

Leipzig, Verein Leipziger Architekten, gegr. 1874. (VAI).

Linz, Verein der Techniker in Oberösterreich, gegr. 1880. Vorst: Josef Dempf. S: Franz Raab.

Lübeck, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1866. (VAI).

Magdeburg, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1876. (VAI).

Mannheim, Architektenverein, gegründet 1884. (VAI.)

München, Bayrischer Architekten- u. Ingenieur-Verein, gegr. 1867. Teilt sich in
1. Oberbayr. Kreisgesellschaft. — Vorstand: München.
2. Niederbayrische Kreisgesellschaft. — Vorstand: Landshut.
3. Pfälzische Kreisgesellschaft. — Vorstand: Ludwigshafen a. Rh.
4. Oberpfälzische Kreisgesellschaft. — Vorstand: Regensburg.
5. Oberfränkische Kreisgesellschaft. — Vorstand: Bayreuth.
6. Mittelfränkische Kreisgesellschaft. — Vorstand: Nürnberg.
7. Unterfränkische Kreisgesellschaft. — Vorstand: Würzburg.
8. Schwäbische Kreisgesellschaft. — Vorstand: Augsburg.

Münster i. Westfalen, Architekten- u. Ingenieur-Verein, gegr. 1893. (VAI).

Oldenburg, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1869. (VAI).

Osnabrück, Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1855. (VAI).

Plauen i. V., Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1878.

Posen, Architekten- u. Ingenieur-Verein, gegr. 1877. (VAI).

Prag, Verein der Architekten u. Ingenieure für Böhmen, gegr. 1865. Präs: Rich. Jahn, Kaiserl. Rat. S: Gottlieb Kavka.

-- Deutscher polytechnischer Verein, gegr. 1869. Präs: Professor Franz Stark.

Schwerin i. M., Mecklenburg. Architekten- und Ingenieur-Verein, gegr. 1890.

Strassburg i. E., Architekten- u. Ingenieur-Ver. f. Elsaß-Lothringen, gegr. 1871. (VAI).

Stuttgart, Württembergisch. Verein für Baukunde, gegr. 1842. (VAI).

Triest, Ingenieur- u. Architekt-Verein, gegr. 1878. Präs: Dr. Eug. Gaisinger. S: Prof. L. Braidotti.

Weimar, Ostthüringischer Ing.- u. Architekten-Ver., gegr. 1878.

Wien, Architekten-Klub der Genossenschaft der bild. Künstler Wiens, gegr. 1894. Obmann: BR. Ludwig Baumann. S: E. v. Gotthilf.
-- Oesterr. Ingenieur- u. Architekten-Verein, gegr. 1848. Vorst: Dpl. Chem. Josef Klaudy, Prof. am Technolog. Gewerbe-Mus. S: Frhr. Konstantin von Popp-Bömstetten, Ing.
-- Architekten-Vereinigung „Wiener Bauhütte", gegr. 1862. Vorst: Arch. Alfred Castelliz, XIII/6, Bernbrunng. 55. S: Arch. Klemens M. Kattner, III/4, Rennweg 28. Sekretariat: III/4, Rennweg 28. VLok: I, Schillerplatz 3, k. k. Akademie d. bild. Künste.

B. Kunst-Vereine

Aachen, Karlsverein zur Restauration des Aachener Münsters. Vors: Prof. Wüllner, GRR.
-- Museumsverein. Gesch.-Führ: Dr. H. Schweitzer, Museumdirektor. Ausstellung im Suermondt Museum.

Aarau, Aargauischer Kunstverein, angeschlossen an den schweizer KV.

Allenstein, Kunstverein Allenstein, gegr. 1887, angeschl. an den Ostdeutschen Kunstver. Vors: Graß, Justizrat, Kaiserstr. 4.

Altenburg, S-A., Kunstverein, gegr. 1867. Vors: Prof. Pfeifer, Lindenaustraße. Nächste Ausstellung 1908.

Arnstadt, Thüringen, Museumsverein.

Augsburg, Kunstverein. Im Münchener und im süddeutschen Verband.

Baden-Baden, Kunstverein. Vors: GRR. Haape. S: Jung, Stadt-R. Ständ. Ausstellung i. d. K-Halle am Theater.

Baden b. Wien, Museumsverein.

Barmen, (Karlsplatz), Kunstverein in Barmen, gegr. 1866. (VIHK) Vors: Robert Barthels. Geschäftsführer: C. Marckscheffel. Ständige Ausstellung in der Ruhmeshalle.

Basel, Kunstverein, im schweizer KV. Vergl. Abteil. I.
-- Basler Kunstverein, Ausstellung mit ständiger Sammlung in der Kunsthalle.

Bayreuth (Kgl. Schloß), Kunstver.-Bayreuth, gegr. 1869. Im Verband der süddeutschen KV. Vors: Frhr. von Roman, Reg.-Präsident, Exz. S: Schamberg, RR. Dauernde Ausstellung im Kgl. Schloß. •

Berlin, Ex Libris-Verein, gegr. 1891. V: W. v. Zur Westen, RR., W, Genthinerstraße 13.
-- Deutscher Kunst - Verein. Vors: Prof. Dr. Hugo von Tschudi, Dir. der Kgl. Nat.-Gal. S: Prof. Dr. Ludw. Justi, Charlottenburg, Fasanenstraße 5.
-- Deutscher Kupferstichver. Dir: M. Rau, M., Alt-Moabit 133.
-- Kaiser-Friedrich-Museums-Verein. Zur Förderung des Kaiser-Friedrich-Museums auf der Museumsinsel und zur Bereicherung der Sammlungen in den Kgl. Museen.
-- Kunstgeschichtliche Gesellschaft, gegr. 86. Förderung kunstgeschichtlicher Interessen unter Forschern und Kunstfreunden, wesentl. auf den Geb. d. Renaissance und des Mittelalters. Die Sitzungsberichte gelangen in der deutschen Literaturztg. und der Vossischen Zeitung zum Abdruck. — Gesch.-L: Wilhelmstr. 92/93.
-- Preußischer Kunstverein. Dir: M. Rau, M., Alt-Moabit 133.
-- Verbindung für historische Kunst, gegr. 1854. Vors: Prof. E. von Stieler, München. Gesch.-F: Dr. F. Schmidt, Wirkl. Geh. OberRR. Berlin. Kass: Kommerz.-R. A. Molineus, Barmen. S: Klee, Sekretär der Nat.-Gal. Berlin. (Vergl. Einleitung zu Abt. IV). •
-- Verein zur Förderung der Kunst, gegr. 1897. Vors: Heinz Wolfradt. 2. Vors: Dr. Alfr. Koeppen. Stellvertr: Theodor Johannsen, M. Jeweilige Ausstellungen, Vorträge u. a. — „Mitteilungen" in den „Nachrichten" des Vereins. Jahresbeitrag 9 Mk. Geschäftsstelle Berlin W. 35, Flottwellstr. 1, I. Sprechzeit 4—5.
-- Verein der Kunstfreunde im Preußischen Staate. Vors: v. d. Hude, Geh. Baurat. S: Felix Lehmann, Verlagsdirektor. Geschäftsstelle: Bellevuestr. 3 (Künstler-Haus). — Ankauf von Kunstwerken zur Verlosung an die Mitglieder, alljährliche Verteilung einer Reproduktion nach einem Kunstwerk an alle Mitglieder, Darbietung freien Eintritts in die Ausstellung des Vereins Berliner Künstler an dieselben.
-- Vereinig. d. Kunstfreunde. Farbige Nachbildungen von Gemälden der Kgl. National-Gal. u. a. Sammlungen. S: Ad. O. Troitzsch, Geh. Kommerz.-Rat. Geschäftsstelle: Markgrafenstr. 57. Vergl. Abt. V, VII.
-- Verein für religiöse Kunst in der evangelischen Kirche E. V. Schriftführer: Konsistorialrat Schultz. Berlin W. 9, Köthenerstr. 38.
-- Vereinig. zur Erhaltung deutscher Burgen. Protektor: Ernst Günther, Herzog zu Schleswig-Holst. I. Vors: WGeh. Oberregierungsrat v. Bremen. I. S: Bodo Ebhardt, A., Berlin, Grunewald, Jagowstr. 28. — Erhaltung und Erforschung deutscher Burgen; Ausbau der Marksburg (dort Sammlungen von Waffen, Geräten und Literatur). Vorträge und Ausstellun-

gen. — Verbandszeitschrift: Der Burgwart. •

-- **Wissenschaftlicher Kunstverein.** Geschäftsführender f. Vors: Rentier Eugen Schweitzer, W. 10, Hohenzollernstr. 13. II. Vors: Prof. Dr. phil. Hans Dütschke, W. 15, Schaperstr. 25. Schriftf: Hofkunsthändler Eduard Quaas. Schatzmstr: Adolf Lohmeyer. VLok: H. Hausmann, Weinhdlg., Jägerstr. 5.

-- **Vorderasiatische Gesellschaft.** Vors: Dr. R. v. Kaufmann, GRR., Prof. S: Dr. L. Messerschmidt.

Bern, **Eidgenössische Kunst-Kommission,** vom Bundesrat erwählt (jed. Mitglied auf je 3 Jahre). Beratende Behörde für Staatsankäufe und andere künstlerische Aufgaben. Organisation der alle zwei Jahre stattf. Nationalkunstausstellungen.

-- **Bernische Kunstgesellsch.,** gegr. 1813. Im Schweizer KV. I. Präs: Karl Frey, A. II. Präs: Theodor Volmar, M. S: Karl Ludwig Born, M. •

Biel, Schweiz, **Kunstverein v. Biel und Umgebung,** gegr. 1890. Im schweizer KV. Vors: August Weber. S: A. Stuckl.

Bielefeld, Kunstverein für Bielefeld und Umgebung, gegr. 1882. Im westfälisch. Ausst.-Verband. Vors: Emil Wessel. S: Th. Jordan, Pfarrer.

Bonn, St. Remigius-Verein. Präs: Pfarrer Ludwigs.

Braunschweig, Verein zur Erhaltung der Kunstdenkmäler. S: Bau-R. Pfeiffer.

-- **Verein zur Förderung und Vermehrung der Sammlungen d. Städtischen Museums.** Schatzm: A. Löbbecke, Bank.

-- **Braunschweiger Kunstverein.** Vors: Staatsminister Dr. jur. von Otto, Exz. S: Baurat a. D. Krahe.

Bregenz, Museumsverein, gegr. 1857. Obmann: C. v. Schwerzenbach. S: Viktor Kleiner, Landesarchivar. *

Bremen (am Wall), **Kunstverein.** Vors: Carl Schütte. Dir. d. K. Halle: Dr. G. Pauli. Gesch. Adr. Kunsthalle.

Breslau, Schlesischer Kunstverein. Vors: Rich. Plüddemann, Geh. RegR u. Stadtbau-R. S: Lichtenberg, Kunsthändler. *

-- **Verein für Geschichte der bild. Künste,** gegr. 1862. Vors: GRR. Prof. Dr. Foerster. S: Museumsbibliothekar Prof. Becker. — Vorträge, Publikat. u. Abhandlungen. •

-- **Schlesischer Altertumsver.** Vors: Dir. Dr. Seger. Stellvertr. Vors: Geheimrat Dr. Ponlick.

Brünn, Mährischer Kunstverein, gegr. 1882. Präs: Graf Heinr. Belrupt-Tissac. — Jahresausstellungen u. Sonderausstellungen. *

-- **Verband österr. Kunstgewerbemuseen,** gegr. 1900. Umfaßt die Museen in Bozen, Brünn, Budweis, Chrudim, Czernowitz, Graz, weis, Chrudim, Czernowitz, Graz, Innsbruck, Königgrätz, Kraksu, Laibach, Lemberg, Linz, Olmütz, Pilsen, Prag, Reichenberg, Salzburg, Teplitz und Troppau. Verbandsorg: Mitt. d. Erzherzog Rainer-Museums f. Kunst u. Gewerbe; vergl. Abt. VI. S: Arch. Jul. Leisching, Dir. d. Erzh. Rainer-Museums f. Kunst u. Gew., Brünn. *

Buxtehude, Verein zur Sammlung kunstgewerblicher u. kunsthistorischer Gegenstände. Vors: Past. primarius Höpfner.

Chemnitz, „Kunsthütte" (Kunstver.) (Verb. f. HK), Permanente Ausstell. I. Vors: Ludwig Ploß. Vors. des Ausstellungsausschusses: Prof. R. Hoffmann.

Chur, Schweiz, **Bündnerisch. Kunstverein,** gegr. 1900. Im schweizer KV. Vors: Prof. Dr. C. Jecklin. S: Dr. Paul Sprecher.

St. Christina - Ravensburg, Diözesan-Verein f. christliche Kunst, gegr. 1883. Vors: Pfarrer Detzel. S: Ders.

Czernowitz, Bukowina, **Archäolog. Verein** (Societatea archeologica română in Bucovina).

Danzig, Verein z. Erhaltung der Bau- und Kunstdenkmäler. Vors: Stadtbauinspektor Kleeleld. S: Rechtsanwalt Fabian. Kass: Dr. Rickert. — Unterstützt Talente zu künstlerischer u. wissenschaftlicher Ausbildung.

-- **Kunstverein,** gegr. 1836. (Vf HK). Vors: Stadtrat Oskar Bischoff. Ausstellungen im Stadtmuseum. •

-- **Verein zur Erhaltung und Pflege der Bau- und Kunstdenkmäler in Danzig.** Vors: vscat. II. Vors: Prof. Dr. Simson.

Darmstadt (Rheinstraße 55), **Kunstverein für das Großherzogtum Hessen,** gegr. 1889. Vors: von Benwordt-Wallrabe. S: Wilh. Schwab, Rentner, Wendelstadtstr. 7.

-- **Historischer Verein für das Großherzogtum Hessen.** —Sammlung im Großherzogl. Landesmuseum. — Vgl. Abt. I.

-- **Verein „Kunstfreund".** Vors: Th. Heyer, Postsekretär a. D.

Dessau, Anhaltischer Kunstverein. Ehren-Vors: Prinz Eduard von Anhalt. Vorsitzende: von Losch, Kammerherr, Oberst a. D. u. Generaldirektor Dr. von Oechelhäuser. Kunstwart: Professor Dr. Ostermayer. — Für jährliche Verlosungen 7500 Mk., für städt. Kunstsammlungen 8000 Mk.

Dresden, Königlich Sächsischer Altertumsverein, gegr. 1824. Vors: von Raab, Gen. d. Inf. z. D. S: RR. Dr. Lippert.

-- **Dürerbund,** gegr. 1902. Etwa 150 Mitgliedervereine und 5000 Einzelmitglieder. Vors: Ferd. Avenarius, Herausgeb. d. Kunstwart. S: Prof. Dr. P. Schumann. Schatzmstr: Georg D. W. Callwey, München. Sitz d. Arbeitsausschuß.: Dresden-Blasewitz. Gesch.-L: Georg D. W. Callwey, Verleger, München. •

-- **Hermannstiftung.** Vors: Prof. H. Spieler, Bildhauer, Dresden, Ludwig-Richterstr. 1c.

-- **Sächsisch. Kunstverein,** gegr. 1828. (V. f. HK.) Vors: Graf Vitzthum von Eckstädt. Kastellan: Chr. Koch, Brühlsche Terrasse. — Dauernde Ausstellung. — Gesamtverkäufe 1906: 70000 Mark. *

-- **Verein f. kirchliche Kunst im Königreich Sachsen.** Vors: Oberhofprediger D. Ackermann. Gesch-F: GR. Lotichius. •

Düsseldorf, Verein zur Errichtung ein. Gemäldegalerie. Vors: Marx, Oberbürgermeister.

-- **Kunstverein für die Rheinlande u. Westfalen,** gegr. 1829. Vors: von Wätjen, GRR. a. D., S: A. Bagel, GKR. •

-- **Verein zur Verbreitung religiöser Bilder.** Vors: Eitel, Kst.

Duisburg, Duisburger Museumsverein. Vors: Prof. Averdunk.

Elberfeld, Museums-Verein, gegründet 1892. Vors: August Freiherr von der Heydt.

Elbing, Kunstverein. Vors: Bürgermeister Sausse. •

Erfurt, Verein für Kunst u. Kunstgewerbe, gegr. 1886. Vors: Oberbürgermeister Dr. Schmidt. S: H. Tilsen, Kgl. Oberlehrer, Architekt und Maler, M. d. d. K. G.

Feldkirch, Verein für christliche Kunst u. Wissenschaft. Obmann: Pfarrer Josef Grabherr, Satteins. *

Frankfurt a. M., Dombauverein, Präs: G. Cornill, Dir. d. Städtischen historischen Museums. Vors. u. S: Stadtrat Dr. Matti. •

-- **Freies deutsches Hochstift für Wissenschaft, Kunst und höhere Bildung.**

-- **Kunstverein,** gegr. 1855. Verwaltungsrat: Vors: R. Nestle, S: Dr. P. Roediger. Gesch.-L: Carl Marcus.

-- **Staedelscher Museums-Verein.** Vors: Geheimrat Dr. Varrentrapp. *

Frankfurt a. O., Kunstverein, gegr. 1902. Vorst: Reg-Baurat Hesse.

Freiburg, Bad., **Kirchengeschichtlicher Verein für Geschichte, Altertums- und Literaturkunde des Erzbistums Freiburg. Christliche Kunst.** •

-- **Kunstverein Freiburg,** gegr. 1839. Vors: Prof. Dr. A. Gruber. Gesch-L: C. Spitz, M. — Dauernde Ausstellung. •

-- **Münsterbau-Verein.** Vors: Oberbürgermeister Dr. Winterer. S: Friedrich Kempf, A. •

Freiburg, Schweiz, **Société des Amis des Beaux-Arts.**

Fürth, Kunstverein. Im Verband süddeutscher KVe. Vors: Chr. Strößenreuther, K. Senatspräsident a. D. — Adr: K. V. Fürth, K. Heid, Konservat.

St. Gallen, Schweiz, **Kunstverein,** gegr. 1827. Im schweiz. KV. u. VFHK. Präs: Dr. Ulrich Diem.

Gera, Kunstverein, gegr. 1878. Vors: Sanitätsrat Dr. med. Schomburg. — Ständige Ausst. *

Glarus, Schweiz, **Kunstverein Glarus,** gegr. 1870. Im schweizer. KV. Vors: Dr. Ernst Buss. S: R. Tschudy. — Errichtet eine Kunstsammlung.

Görlitz, Kunstverein f. d. Lausitz, gegr. 1855. Vors: Landeshauptmann von Wiedebach-Nostiz. S: Georg Starke, K. Hoflieferant, Salomonstr. 39.

Göttingen, Vereinigung Göttinger Kunstfreunde. Vors: GRR. Prof. Dr. Ehlers, Rosdorferweg 4. S: Derselbe.

Gotha, Kunstverein, gegr. 1846. Geschäftsführer: Verlagsbuchhändl. Fr. Thienemann. *

Graz, Christlicher Kunstverein d. Diözese Seckau. S: Joh. Ranftl, Grabenstr. 25.

-- Landesmuseums-Verein „Johanneum", gegr. 1883. Vorst: 15 Mitgl. und ein Vertreter des Landesausschusses.

-- Steiermärkischer Kunstverein in Graz, gegr. 1863. Präs: Dr. Franz Wibiral, Vorst. des Kupferstich-Kabinetts am Joanneum, u. d. Kunsthistorischen Gesellschaft. I. Vize-Präs: Dr. Emil Uranitsch, Hof- und Gerichtsadvokat. II. Vizepräsident: Dr. Victor Kalmann, Gemeinderat. Ehrenpräsident: Dr. Moriz Ritter von Schreiner, Mitgl. d. H. Herrenhauses. S: Julius Schuster, Bergdirektor.

Güstrow, Mecklenburg, Kunst- und Altertumsverein. S: Dr. H. Marquardt, Prof.

Halberstadt, ‚Kunstverein, gegr. 1828. S: Rektor K. Hey. *

Halle a. S., Kunstverein, gegr. 1834. Vors: Univ.-Prof. Dr. Goldschmidt. Geschäftsf: Dr. Steinweg.

-- Verein zur Förderung der Kunst, siehe Berlin.

Hallstatt, Ober-Oesterreich, Musealverein.

Hamburg, Gesellschaft Hamburg. Kunstfreunde. Vors: Ed. Lor. Mayer. S: Dr. P. Wohlwill, Abendrotsweg 19.

-- Hamburger Gesellschaft z. Beförderung der Künste u. nützlichen Gewerbe. Vors: Dr. Ed. Hallier.

-- Kunstverein in Hamburg, gegr. 1822. Vors: Senator Dr. Friedr. Stkamer. Gesch-F: Eduard Sack, M.

-- Lehrervereinigung z. Pflege der künstlerischen Bildung, gegr. 1896. Vors: C. Götze. Adr: Methfesselstr. 53. — Publikationen, Vorträge, Ausstellungen; Verbreitung von Reproduktionen deutscher Meisterwerke; Herausgabe v. Wandschmuck; Reform des Zeichenunterrichts. Lit: Versuche u. Ergebnisse, 3. Aufl. 1902, Janssen, Hamburg. „Der Säemann", Monatschrift für pädagog. Reform, Leipzig, B. G. Teubner.

-- Verein von Kunstfreunden von 1870. Vors: Freiherr Henry von Westenholz, Glockengießerwall 9. •

Hanau, Kunstverein, gegr. 1880. Angeschl. an den Großherzogl. hess. KV. Vors: Oberbürgermeister Dr. Gebeschus. Stv: Stadtbaurat a. D. Thyriot. S: Rektor Dieterich. Gesch-Adr: KV., Hanau. Jährl. ca. 4 Ausstellungen.

Hannover, Kunstverein, gegr. 1832. (Gegenwärtig 11300 Mitgl.). Vors: Dr. Wentzel, K. Oberpräs., Exz. S: Theod. Schulze, Buchhändler. •

Heidelberg, Heidelberger Schloßverein, unter dem Protektorat d. Großherzogs Friedrich v. Baden, gegr. 1866. Vors: Prof. Dr. J. Wille. *

-- Heidelberger Kunstverein, gegr. 1869. I. Vors: Geh. Hof-R. Prof. Dr. H. Thode. II. Vors: u. Kons: W. Welker.

Heilbronn, Kunstverein. Ständige Ausstellung. (August geschl.) Mitglied des Verbandes süddeutsch. KVe. Auch außer des Turnus werden Kunstwerke angenommen. Vorher. Anfrage nötig. Feuer-Versicherung, sonst keine Haftpflicht. Geschäftsadresse: Kunstverein Heilbronn am Neckar.

Hildesheim, Verein für Kunst u. Wissenschaft, gegr. 1870.

-- Verein zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Hildesheims, gegr. 1887. Vors: Oberbürgermeister Struckmann.

Horic, Böhmen, Archäologisch. und Museums-Verein.

Innsbruck, Kunstverein für Tirol und Vorarlberg, gegr. 1863. Vorst: RR. Johann Deininger. S: Eduard Spielmann, Magistrats-Rat.

Ischl, Ob.-Oesterr., Museumsverein.

Karlsruhe, Altertumsverein. Vors: GR. Dr. E. Wagner.

-- Badischer Kunstverein, gegr. 1818. Vors: Oberlandesgerichtsr. Frhr. v. Marschall. Kons: Hermann Junker.

Kassel, Kunstverein, gegr. 1835 (bis 1867 Kurhessischer KV.). Vors: GRR. Dr. R. Osius.

Kiel, Schleswig-Holsteinische Kunstgenossenschaft. — Selbständiger Verein. Ein Teil ihrer Mitglieder bildet den Lokalverein Kiel der ADKG (SHKG).

Klagenfurt, Geschichtsverein für Kärnten. Vors: KKRR. Prof. Dr. Franz G. Hann.

Knin, Dalmatien, Altertumsverein. Vors: Fra Luigi Marun.

Koblenz, Kunst-, Kunstgewerbe- und Altertumsverein für den Regierungsbezirk, gegründet 1883. Vors: Heindrichs, RR., Coblenz.

Koburg. Kunstverein, gegr. 1901. Protektor: S. K. Hoheit Herzog Carl Eduard von Coburg-Gotha. Ehrenpräsident: S. Exzellenz Oberhofmarschall von Rüxleben. I. Vors: Exz. WGR. von Wittken. II. Vors: Prof. Waldemar Knoll. S: Baurat Dir. Wustand.

Kolmar, Schongauer Gesellschaft, gegr. 1847. — Erhaltung des dortigen Museums.

Köln a. Rh., Altenberger Dom-Verein, gegr. 1894. — Betreibt die künstler. Ausschmückung d. Doms zu Altenberg. — Vors: Kom-R. Hans Zanders, Bergisch-Gladbach.

-- Christlicher Kunstverein f. d. Erzdiözese Köln u. Erzbisch. Diözesan-Museum (Köln, Domhof 8), gegr. 1853. Präs: Domkapit. Dr. Arnold Steffens. Vize-Präs: Arch. (BDA.) Jakob Marchand. S: Domvikar Georg Hütten.

-- Kölnischer Kunstverein, gegründ. 1839. Gesch-F: Heinr. Winkel, Richartzstr. 3. — Stand. Ausstellg. *

-- Kölnischer Museumsverein, gegr. 1857. Vors: R. Esser, GJR. — Gesch-F: Heinrich Winkel, Richartzstraße 3. — Bezweckt, dem Wallraf-Richartz-Mm durch Ankäufe Zuwachs zu schaffen. — Von 1857—1907 erw. der Verein an Kunstwerken für gesamt 192500 Mk. *

Königsberg i. Pr., Kunstverein, E. V., gegr. 1832. Vors: von Brandt, Landeshauptm. d. Prov. Ostpr. Ausst. alle 2 Jahre.

-- Verein der Kunstfreunde, gegr. 1858. Vors: L. E. Gottheil. — Unterstützt d. Königsberger Akademie durch Ankäufe der Werke jüngerer Künstler.

Konstanz, Münsterbau-Verein, gegr. 1881.

-- Kunstverein. Im schweiz. KV. Vors: H. Schmidt-Pecht. — Erhaltung der Wessenberg-G. u. Ausstellungen. — Schweizer Turnus. •

Krakau, Kunstverein, gegr. 1854. Vorst: Graf Eduard Raczynski. S: Severin Böhm. — Stefansplatz 4 perm. Kunstausstellung.

-- Artistisch Literarischer Verein.

Krefeld, Krefelder Museums-Verein, gegr. 1883. Vors: Kommerz.-R. A. Oetker. Adr: Westwall 142. — Förderung d. Kaiser Wilhelm-Mms. •

Lausanne, Schweiz, Société Vaudoise des Beaux-Arts, gegr. 1869. Im schweizer. KV. Vors: Dr. C. David.

Laibach, Krain, Musealverein, gegründet 1839. Vors: Franz Levec, Landesschulinspektor. Förderung der Landes-Geschichte.

-- Sloven. Kunstverein, gegr. 1899. Vorst: J. Franke, Realschul-Professor.

-- Verein f. christl. Kunst, gegr. 1894. Vorst: Joh. Smrekar, Theologieprotessor i. R., päpstl. Hausprälat.

Landsberg a. W., Kunstverein, gegründ. 1893. Vors: Dr. Charitius, Prof.

Leipzig, Kunstverein (im Städt. Mm. d. bild. K.), gegr. 1837. Vors: GR. Dr. A. Wach, Prof. Vereins-Kust: Prof. Dr. Schreiber, Mm-Dir. — Bereicherung des Städt. Mms. — Ausstellung., Kunstgeschichtl. Bibliothek, Kunstblättersammlung, Vorträge. •

-- Verein der Kunstfreunde, gegr. 1848. Vors: Geh. Bergrat Prof. Dr. Hermann Credner. — Erwirbt und verlost Gemälde an seine Mitglieder. Geschäftsstelle: Leipzig, Burgstr. 33. — Jährlich 4 Verlosungen.

-- Vereinigung für Künstler-Steinzeichnungen, gegr. 1902. Geschäftsstelle: Leipzig, Hospitalstr. 10.

Leitomischl, Böhmen, Museumsverein. Vors: Bürgermeister J. Laub.

Lemberg, Verein der Kunstfreunde, gegr. 1867. Vorst: Prof. St. Rejchan, Akademisch. Maler. S: S. Sokolowski.

Liegnitz, Kunstverein, gegr. 1897. Vors: P. Wunder, Fabrikbes.

Lindau im Bodensee, Museumsverein, gegr. 1889. Vors: Pfarrer Dr. Wolfart, Schrannenpl. C. 65. Erhaltung der kunsthistor. Denkmäler d. Stadt. •

Linz an der Donau, Diözesan-Kunst-Verein, Herrenstraße 19. Kunst-Verein, Herrenstraße 19. Vorst: Balthasar Scherndl, Domkapitul.

-- Ober-Oesterreichischer Kunst-Verein, gegr. 1851. Vorst: Graf Konrad Ungnad-Weißenwolf: S: Dr. Alex. Nicoladoni. •

Locle, Schweiz, Société des Amis des Beaux-Arts. Im schweizer. KV.

Lübeck, Kunstverein, gegr. 1838. Vors: Senator Dr. Eschenburg. Gesch-F: v. Lütgendorff.

-- Verein von Kunstfreunden, gegr. 1872.

Lugano, Schweiz, Società per le belle arti. Im schweizerischen KV.

Luzern (Kornmarkt), Kunstgesellschaft Luzern, gegr. 1819. Im schweizer. KV. Vors: Roman Abt. S: derselbe. •

Magdeburg, Kunstverein, gegr. 1835. Vors: Oberbürgermeister a. D. Schneider. S: Dr. Th. Volbehr, Mus-Dir. — Ständ. Ausstellung 1. 10.—1. 6. im Kaiser-Friedrich-Museum (Kaiserstraße 68—73).

Mainz, Verein f. plastische Kunst, gegr. 1871. — Sammlung von Abgüssen plastischer Meisterwerke aller Zeiten. Vorst: Prof. E. Neeb.

Mannheim, Kunstverein, gegr. 1833. Vorst: Ingen. G. Smreker. Ständige Ausstellung.

Marienburg, Verein für die Herstellung u. Ausschmückung der Marienburg.

Memel, Kunstverein, gegr. 1862, bildet mit den Städten Allenstein und Tilsit zus. den „Ostdeutschen Kunstverein". 2jähr. eine Gemäldeausst., die nächste 1908, zu der Memel Vorort. Ankäufe 1906 ca. 14000 Mk. Vors: Kaufmann Ed. Gerlach, Kommerz.-R.

Meran, Museumsverein, gegr. 1900. Vorst: Dr. Franz Innerhofer, k. k. Konservator, Stv. Vorst: Dr. Hans Frank. Zahl der Mitglieder 120.

Merseburg, Kunstverein, gegr. 1899. Vors: v. d. Recke, R-Präs.

Metz, Kunstverein, gegr. 1889. Vors: Bürgermeister Justiz-R. Stroever. Adr: KV-Metz. •

Mülhausen, Elsaß, Kunstverein, gegr. 1876. Vors: C. de Lacroix.

München, Albrecht Dürer-Verein, gegr. 1884. 1. Vors: Frz. Cleve. S: Wilh. Göhring. — Pflege d. chr. Kunst unter den Studierenden der Akademie. Vereinslokal: Louisenstr. 71.

-- Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst.

-- Akadem. Verein f. bildende Kunst. Vors: Rudolf Oppenheim. S: Jul. L. Baum. — Veranstalt. Vorlesung. und Besichtigung von Ateliers und K-Werkstätten. •

-- Kunstverein München, gegr. 1823. (V. f. HK) Zentrale des bayr. Vereinsverbands. Protektor: S. K. H. Prinzregent Luitpold v. Bayern. Vorst: Oberzeremonienmstr. Exz. Graf Max von Moy. Gesch-F: Erwin Pixis. 5200 Mitgl., verwend. jährl. für Verlosung und Vereinsgeschenke 80000 Mark. Dauernde Ausstellung mit wöchentl. Wechsel. VLok im eigenen Gebäude: Galeriestr. 10. •

-- Histor. Verein v. Oberbayern. Vors: Dr. K. Gareis, Univ.-Professor.

-- Münchener Zweiggenossenschaft des freien deutschen Hochstifts zu Frankfurt a. M. Vors: Justizrat Pailler.

-- Verein für christl. Kunst, gegründ. 1860. Vors: Julius Frank, HM. Adr. Barerstr. 7.

-- Verein für volkstümliche Kunstpflege, gegr. 1901. Vors: GR. v. Wolfflin. S: Schul-R. Dr. Kerschensteiner. •

-- Zentral-Kirchenbau-Verein, gegr. 1882. Vors: G. Leib, Komm. K.

Münster, Westf., St. Florentius-Verein z. Pflege der kirchlich. Kunst. Vors: Rektor A. Schulte.

-- Provinzialverein f. Wissenschaft u. Kunst. Vors: Dr. Niehues, GRR. Prof.

-- Westfälischer Kunstverein, gegr. 1831. Präs: Rittmeister E. von zur Mühlen. S: R. Baum, Hensen.

Neuengamme b. Hamburg, Verein f. Vierländer Kunst und Heimatkunde, gegr. 1901. Vors: Pastor Holtz, Altengamme. Zweck: 1. Die Erforschung und Pflege der in den Vierlanden und ihrer näheren Umgebg. vorhandenen Kunstdenkmäler. 2. Die Beeinflussung des gegenwärt. Handwerks im Sinne der alten heimatl. Kunst. 3. Die Beförderung des Studiums der heimatl. Geschichte und Kulturgeschichte. •

Nordhausen, Kunstverein, gegründ. 1851. Im Verb. d. KVe westl. d. Elbe. Vors: Dr. Contag. I. Bürgermeister.

Nürnberg, Albrecht Dürer-Haus-Stiftung, gegr. 1871. Vors: Kunstschuldirektor Brochier u. 1. Direktor des German. Museums Dr. Gustav von Besold.

-- Albrecht Dürer-Verein (KV. Nürnbergs), gegr. 1792. Im süddeutsch. Verband. Vors: Geh. Hof-Rat Dr. Georg von Schuh, 1. Bürgermeister. Stv: Prof. F. Brochier, Dir. d. KgwS; Jul. Schiller, Pfarrer. S: Frhr. von Kress, Rittmstr. a. D. Ständ. Ausst. •

-- Verein für christliche Kunst in der evangelischen Kirche Bayerns, gegr. 1884. Vors: Pfarrer F. Grunewald.

-- Verein für Restauration der St. Sebalduskirche, gegr. 1885. Vors: Pfarrer Michahelles.

Oldenburg i. Gr., Kunstverein, gegr. 1843. Vors: Frhr. von Dalwigk-Lichtenfels. Ausst. i. Augusteum. •

Olmütz, Bau-Verein für die St. Mauritzkirche. Vorst: Bürgermstr. Karl Brandhuber.

-- Gesellschaft der Kunstfreunde, gegr. 1900. Vorst: RR. Emil Seiß, Josef Haier, Leopold von Balthazar. Gesch.-Adr: Landesanstaltenverwalter J. Haier. 1903: Frühjahrs- und Herbst-Ausstellung. •

Parenzo, Oesterr. Küstenland, Gesellschaft für Archäologie u. vaterländische Geschichte Istriens. Vorst: Dr. Andreas Amoroso.

Partenkirchen, Oberbayern, Werdenfelser Verein für Kunst und Kunstgewerbe, gegr. 1901.

Plauen i. V., Kunst-Verein. Vors: Kgl. Sächs. Hofrat Georg Schmidt. Schatzmeister: Real-Gymn.-Oberlehr. H. Rudorf. •

Posen, Deutsche Gesellschaft f. K. u. Wissenschaft. Abt. f. Kunst u. Kunstgewerbe. — Unterabteilung für Photographie, gegr. 1884. Geschäftsführender Vors: Prof. Dr. Kämmerer. Ausstellungen im Kaiser-Friedrich-Museum.

Prag, Christliche Akademie mit 3 Sektionen: für kirchliche Wissenschaften, Hebung des Kirchengesanges für bildende Kunst u. für Archäologie. Die III. Kunstsektion liefert in die Kirchen würdige, streng nach den rituellen Vorschriften ausgeführte Kirchenparamente und gottesdienstliche Gefäße. Vize-Präs: Msgr. Ferd. Lehner, päpstl. Kämmerer u. Pfarrer.

-- Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde, gegr. 1796. Präs: Karl Graf Buquoy. Gesch.-L: Adalbert Ritter von Lanna. S: Alois Czermack. Begründete und erhält die Gemäldegalerie im Rudolfinum, den KV für Böhmen und die G. lebender Meist. Vergl. Abt. I. Adr. Rudolfinum. •

-- Kunstverein für Böhmen, 1839 von der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde gegr. (V. f. H. K.) L: Die der Ges. patriot. Kunstfreunde. 1906: 5208 Mitglieder. Jahresausstell. im Rudolfinum 1. 4. bis 31. 5. und Sonderausstellungen. •

-- Kaiser Franz Josef-Akademie f. Wissenschaft, Kunst u. Literatur. Präs: Dr. Josef Hlavka.

-- Prager Dombau-Verein, gegründ. 1844. — Für den Ausbau der Domkirche St. Veit. Präs: Franz Graf Thun-Hohenstein.

-- Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen. Präs: Hofrat Laube, Univ.-Prof.

-- Verein deutscher Schriftsteller u. Künstler „Concordia". Obmann Stellv: G. M. Mentzel, B.

Regensburg, Kunst-Verein, gegr. 1838. Im süddeutschen KV-Verband. Protektor: S. D. Fürst Albert v. Thurn und Taxis. Vors: Landgerichts-Dir. Ernst Frank. S: H. von Kramer. Geschäftsführer: Späthling, M. und Kons., Haidplatz 93. Jährlich 12 Ausstellgn. im eigenen Lokal. •

Riga, Russland, Rigascher Kunst-Verein, gegr. 1872. Vors: Staatsrat Carl Levis, Alexander Berolwand 1. S: Baron von Mengden, Architekturstraße 1. Periodische Ausstellungen. •

-- Genossenschaft Baltischer Wanderausstellungen. S: Baron v. Rutzen, Riga, Pauluccistr. 10. •

-- Kunst-Verein, gegr. 1881. Aus dem alten KV (gegr. 41) und dem Verein zur Gründung einer Gemälde-Sammlung. Vors: Senator Dr. Becker. — Ausstellungen im Sommer.

Salzburg, Kunst-Verein, gegr. 1844. Präs: Ludwig Schmederer. Jahresausstellungen im Künstlerhause, Mitte Juni bis Ende September. •

Schaffhausen, Kunst-Verein, gegr. 1848. Im Verband der schweizer KV. Präs: Dr. Vogler. S: Dr. Henking.

Solothurn, Kunstverein d. Stadt Solothurn, gegr. 1851. Im Verband der schweizer KV. Präs: Fr. A. Zetter, Hauptg. S: Prof. Dr. O. Schmidt. — Eigentümer der städtisch. Kunstsamml. •

-- Lukasbruderschaft, gegr. lt. Freibrief 1559. Künstlergilde. Br.-Meister: F. A. Zetter-Collin, Kanzler: Edmund Wyß. Zweck: Unterstützung der Kunst. •

Stargard, Pommern, Marienkirchbau-Verein. Vors: Superintendent Brück. •

Stettin, Kunstverein f. Pommern, gegr. 1834. Vors: Oberbürgermeister Dr. Ackermann. S: Konsul Richard Kisker. — Versorgung und Leitung des Städt. Museums.

Stralsund, Kunstverein zu Stralsund, gegr. 1906. Vors: Fabrikdir. Dr. Brukner.

Strassburg i. E., Gesellschaft zur Erhaltung der geschichtlichen Denkmäler des Elsaß. Präs: Domherr Keller. Prof. Dr. Henning u. Prof. Dr. Fischer, Konservatoren. P. Weigt, Museumsassistent.

-- Verein für Zeichen- und Kunstunterricht in Elsaß-Lothring.

Stuttgart, Verein für christliche Kunst in der evangelischen Kirche Württembergs, gegr. 1857. Vors: Dr. Johannes Merz, Oberkonsistorial-R. Adr: Evg. Konsistorium, Stuttgart. •

-- Verein zur Förderung der Kunst. Vorst: Oberst z. D. von Bieber. S: Geheimer Kommerzienrat Spemann. •

-- Württemberg. Kunstverein, gegr. 1827. Protektor: S. M. der König. Vnrort des süddeutschen Verbandes. (V. f. H. K.) Vors: G. v. Tscherning, Hofkammerpräsid. a. D., Exz. Kons: Prof. R. Stier, Hofgemälde-Inspektor. Ständige Ausstellung im eigenen Gebäude (Schellingstr. 6). Jährl. für Vereinsgabe u. Lotterie ca. 18000 Mk. Privatverkauf ca. 40000 Mk.

Tilsit, Kunst-Verein. Im Verb. d. KVe., Allenstein und Memel G.-Pr. Vors: Bruncke, Kgl. Baurat.

Trier, Kunst-Verein. Vors: Frhr. v. Hilgers, R.-Präs. S: Frhr. v. Troschke, LR.

Triest, Kunst-Verein (Circolo artistiko), gegr. 1883. Präs: Giovanni Mayer, B.

Ulm, Verein für Kunst u. Altertum in Ulm u. Oberschwaben. Kons: Stadtbaumeister Roman.

-- Kunstverein Ulm. Vors: Dr. G. Leube. Kons: Prof. a. D. Dieterlen. Die permanente Ausstellung enthält die im süddeutschen Turnus zirkulierenden, sowie von Künstlern nach vorheriger Anfrage direkt eingesandten Kunstwerke. Verlosung alle 2 Jahr.

Varel, Oldenburg. Verein f. Kunst u. Wissenschaft. Vors: G. Seyfert, Rektor der höheren Töchter-S.

Weimar, Goethe - Gesellschaft. Vors: Geh. RR. Prof. Dr. Erich Schmidt in Berlin.

Wien, Altertnmsverein, gegr. 1853. Vorst: Hof-R. Dr. Friedr. Kenner, Krugerstr. 13. — Pflege der Altertumskunde Oesterreichs speziell Wiens.

-- Verein „Carnuntum", gegr. 1884. — Zur Förderung der Ausgrabung des Römerlagers und der Stadt Carnuntum bei Deutsch-Altenburg. Präs: Anton Frhr. v. Ludwigstorff, Geh.-R. Vergl. Abt. I. Deutsch-Altenburg.

-- Dombau-Verein, gegr. 1880. Präs: Kaspar Ritter v. Zumbusch, Prot. an der k. k. Akademie der bildenden Künste, Herrenhaus-Mitglied etc. — Zur Restaurierung des Stephansdomes.

-- Gesellschaft der Kunstfreunde, Sekt. d. Oe. T. C., gegr. 1887; im Verband d. Oesterr. Touristenklubs. Vors: Franz Gander. S: Oskar Hanak, Wien IX., Berggasse 25.

-- Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, 1871 aus dem 1832 begr. Verein zur Förderung der bildenden Künste entstanden. Vors: Dr. Ed. Leisching, RR., Vize-Direktor d. K. K. Oesterr. Museums f. K. n. J. Dir: Th. Sturtzeld. Adr.: Wien VI., Luftbadgasse 17. Vergl. Abt. VI u. VII.

-- Oster. Kunstverein, Weihburggasse 22. Ausstell. von Werken d. bild. Kunst, Altwiener und mod. Meister. Kollektiv-Ausstellungen.

Wiener-Neustadt, Verein zur Erhaltung d. Kunstdenkmale. Vorst: Bürgermeister Franz Kammann.

Wiesbaden, Nassauischer Kunst-Verein, gegr. 1847. Dir: Justizrat Dr. Romeiß.

-- Gesellschaft für bildende Knnst, gegr. 1901.

-- Verein zur Förderung des Zeichenunterrichts im Regierungsbezirk Wiesbaden. Vors: Zeichenlehrer Adolf Gut in Wiesbaden.

Winterthur, Schweiz, Kunstverein, gegr. 1848. Im Verband der schweizer. KV. Vors: Prof. R. Rittmeyer, Arch. Aktuar: Dr. Paul Fink.

-- Verbands - Sekretariat des Schweizerischen Kunstvereins: Dr. A. Hablützel.

Würzburg, Fränkischer Kunst- u. Altertumsverein. Vors: Frhr. v. Gumppenberg, KRR.

-- Kunstverein z. Würzbnrg, gegr. 1841. Vors: Heinrich Wehrle, Bauamtmann. Jährl. Etat 2500 Mk. •

Zürich, Züricher Kunst-Gesellschaft, gegr. 1895. Vors: P. Ulrich. S: Elimar Kusch, Künstlerhaus. — Förderung der Kunstsammlungen u. Ausstellungen.

-- Züricher Künstlergesellsch. Im Verband der schweizer. KV.

Zwickau, Kunstverein. Vors: Rekt. Prof. Dr. Opitz. Geschäftsf.: J. Kayser, Glauchstr. 12.

C. Kunstgewerbe-Vereine

Aachen-Burtscheid, Gewerbeverein f. Aachen, Burtscheid und Umgegend, gegr. 1888. Mit kgw. Abteilung. Im VdKgwV.

Aarau, Schweiz, Gewerbeverband von Aarau und Umgebung, gegr. 1845. Präs: S. Schatzmann. Aktuar: C. Moesch.

Altenburg, S.-A., Kunstgewerbeverein, gegr. 1879. Protektor Seine Hoheit Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg; Stellv. Vors: Max Gentsch, Bezbmstr.

Barmen, Verein für Kunst und Gewerbe, gegr. 1827. Vors: Joh. Bergmann, Kaufmann.

Basel, Gewerbeverband Basel-Stadt, gegr. 1867. Präs: E. Mury-Flück, Nationalrat. Vize-Präs: Gust. Pfeiffer. Kass: H. Abt-Ettlin. S: J. J. Lüssi, Kaufmann.

-- Schweizerischer Buchdrucker-Verein, gegr. 1869. Vorst: J. J. Honegger, S: Jean Greilet.

Berlin, Verein f. deutsches Kunstgewerbe E. V., gegr. 1877. Vors: ORR. Dr. H. Muthesius. Gesch.-F: Dr. G. Lehnert, W. 9, Bellevuestr. 3, Künstlerhaus. Zur Zeit Vorort des VdKgwV.

-- Dentscher Graveur Verein, gegr. 1875. Im VdKgwV. Vorstand: Ewald Morgel, Graveur u. Ziseleur, Leipzigerstr. 90. S: J. Mühlmann, Graveur, Wasserthorstr. 65. VLok: Niederwallstr. 11.

-- Deutscher Kunstverleger-Verein, gegr. 1889. Vorst: Rudolf Schuster, Adresse: Jerusalemerstr. 13. Sein Zweck ist Schutz des Publikums vor Täuschungen auf dem Gebiet der graph. Künste.

-- Fachverband für die wirtschaftlichen Interessen des Kunstgewerbes, gegr. 1902. Vors: A. Friederichsen, i. Fa. Kimbel & Friederichsen. S: Georg Collin, W., Leipzigerstr. 13. Geschäftsstelle: W., Culmstr. 3.

-- Verband der Inhaber von Gravier- und Ziselier-Anstalten und verwandter Berufe. Vors: Ziseleur Gustav Siehmann. Berlin S. 42, Prinzenstr. 98.

S: Ziseleur Georg Bommer, Berlin S. 42, Buckowerstr. 6. VLK. Niederwallstraße 11.

-- Gewerbe- u. Kunstgewerbeverein, Vors: Carl Schleusing, M. u. B. Berlin W.-Schöneberg, Sedanstr. 18.

-- Berliner Kunstgewerbeverein Ornament E. V., gegr. 1876. Vereinslokal Wilhelmstr. 118. Sitzg. jeden Donnerstag Abend 9 Uhr. Vors: Paul Engel, Bildh., SW. 61, Blücherstraße 68.

Bern, Schweizerischer Gewerbeverein, gegr. 1879, umfaßt 170 gewerbliche Vereine der Schweiz mit 37785 Mitgliedern. Zentralvo stand: 15 Mitglieder, je auf 3 Jahre gewählt. Sekretariat: Werner Krebs; Ed. Boos-Jegher. Adr: Hirschengraben 10.

-- Bernischee kantonaler Gewerbeverband, gegr. 1865. Vorst: Großrat Michel, Bern. S: Werner Krebs, Bern.

-- Neue kantonale Bernische Kunstgewerbe-Genossenschaft. Dir: R. Martin.

Braunschweig, Kunstgewerbeverein. Im VdKgwV. Vorst: Geb. Hof-Rat Prof. G. Uhde.

Bremen, Gewerbekammer, gegr. 1849. — Staatliche Behörde. — Vors: Dr. Feldmann. •

Breslau, Kunstgewerbeverein für Breslau und die Provinz Schlesien, gegr. 1883. Im VdKgwV. Vors: Hans Rumsch Kgl. Hofmalermeister. S. und Adr: Dr. Buchwald, Bibliothekar, Kgw-Mm.

-- Schlesischer - Central - Gewerbeverein. Vors: Dr. G. Kauffmann, KR., Präs. der Handelskammer in Schweidnitz.

Brienz, Schweiz, Schnitzlerverein und Oberländ. Holzwaren - Industrieverein. •

Brünn, Mährischer Gewerbeverein. Präsident: Alois Naske, Bürgerschuldirektor.

-- Brünner Graphische Gesellschaft, gegr. 1900. Obmann: Jakob Bauer. S: Franz Porsche. VLok: Tsigasse 5. Brief-Adr: Neustiftgasse 42. •

Chaux de Fonds, Schweiz, Gewerbeverein (Soc. des arts et des métiers), gegr. 1886. S: E. Sauser, Buchdruckereibesitzer.

Chemnitz, Kunstgewerbeverein, gegr. 1884. Vors: Richard Jänichen, Biblioth. l. d. Städt. Vorbildersammlg.

Danzig, Verein für Kunst u. Kunstgewerbe, gegr. 1905. Vors: Stadtrat Goeritz. Stellv.: Prof. an der techn. Hochschule Friedrich Ostendorf. Schatzmstr.: Juwelier Erich Stumpf.

Darmstadt, Gewerbeverein für d. Großherzogtum Hessen, gegr. 1836. Vorst: Die Großherz. Zentralstelle für die Gewerbe: RR. A. Noack. S: Gewerberat F. Reuter. Schriftleiter des Gewerbeblattes für das Großherzogtum Hessen. Bibliothekar u. Kons: Gewerberat G. Wagner.

Dresden, Dresdner Kunstgewerbeverein, gegr. 1876. Im VdKgwV. Vorst: William Lossow, A. S: Prof. Groß. Schriftf: Prof. Seyffert. VLok: Eliasstr. 34.

Düsseldorf, Zentral-Gewerbe-Verein für Rheinland, Westfalen u. benachb. Bezirke, gegr. 1882. Dir: Heinr. Frauberger. VLok: Friedrichsplatz 3—5. •

Elberfeld, Kunstgewerbeverein Elberfeld, gegr. 1897. 180 Mitglieder. Zweck: Förderung kunstgewerbliche Bestrebungen durch Ausstellungen, Vorträge, Unterstützung von Kunstgewerbeschülern, Erwerbung von geeigneten Objekten für das städt. Museum. Eigenes Vereinszimmer, Altdeutsche Bierhalle. Turmhof 15. 1. Vors: Beigeord. und Stadtbaurat Schoenfelder, 2. Vors: Kunstgewerbeschuldirektor Schulze. S: Salomon, Kassierer Dr. Schreiber. Jahresbeitrag 12 Mark.

Flensburg, Verein für Kunst und Kunstgewerbe, gegr. 1893. Im VdKgwV. Vorst: Fabrikant Ernst Kallsen. S: Lehrer Voigt, Moltkestr. 9.

-- Verein für Amateur-Photographie.

Frankfurt a. M., Mitteldeutscher Kunstgewerbe-Verein (E. V.), gegr. 1877. Im VdKgwV. Vors: Kommerzienrat Wilhelm Flinsch.

Freiburg (Schweiz), Handwerks- u. Gewerbeverein, gegr. 1888. Vorst: Dir. Léon Genoud. S: Bonny, Buchdrucker. •

St. Gallen, Gewerbeverein, gegr. 1835. Vorst: T. Tobler. S: M. Kuratleu. A. Sutter. •

Gera, Gewerbeverein, gegr. 1870. Vorst: Stadt-R. A. Hartig.

Glarus, Zentralstelle für gewerbl. Bildungswesen in Glarus. (Schweiz).

Gmünd, Schwäbisch, Kunstgewerblicher Verein „Voewärts", gegr. 1890. Vorst: Paul Erhard. S: Wilhelm Stütz. •

Görlitz, Oberlausitzer Kunst-Gewerbe-Verein, gegr. 1901. Vors: Architekt Vict. Höfert, kgl. Oberlehrer. S: Architekt E. Peschko, kgl. Oberlehr.

Graz, Steiermärkischer Kunstgewerbeverein, gegr. 1865. Präs: Dr. Graf Johann von Meran. — Vize-Präs.: Dir. Karl Lacher. S: Anton Rath. — Ständige Ausstellung u. Verkaufshalle im Kunstgewerbe-Museum. •

Halle a. S., Kunstgewerbeverein, für Halle a. Saale u. den Reg.-Bez. Merseburg. Vors: Baumeister Wolff, S: Kunstmaler Kopp, Bibliothek des Vereins Handwerkerschule, Gutjahrstraße 1.

Hamburg, Kunstgewerbeverein, gegr. 1886. Vors: Adolf Glüenstein.

Hanau, Hanauer Kunstgewerbe-Verein, Vors: Fr. Krenter u. J. Ohl.

-- Kunst-Industrieverein, gegr. 1872. Vors: Akademiker Petersen, S: Zimmermann, Lehrer a. d. Ak.

Hannover, Kunstgewerbeverein, gegr. 1886. Im VdKgwV.

-- Gewerbeverein, gegr. 1834. Im VdKgwV. Präs: von Philipsborn, Regier.-Präs; Vizepräs: Fink, Senator; Schriftf: Prof. Dolezalek, Geh. RR. u. Bau-R.; Kons: Hendricks, A. S: Wagner. — Bibliothek, Vorbildersammlung, Ausstellung f. bild. u. angew. Kunst, für gewerbl. Erzeugn., Werkzeuge u. Maschinen. Publ: Hannoversch. Gewerbeblatt, zweiwöchentl.

Jena, Kunstgewerbeverein, gegr. 1874. Vors: C. Timler, A.

Innsbruck, Tirol. Gewerbeverein, gegr. 1880. Vorst: Dr. Anton Kofler, Kais. Rat. Stv: Anton Hellmesser, Dir. der Staatsgewerbeschule.

Karlsruhe, Badischer Kunstgewerbeverein, gegründet 1885. Im VdKgwV. Vorst: Kgw-Schuldirektor Hoffacker, Karlsruhe.

Klagenfurt, Kärntner Industrie- und Gewerbeverein, gegr. 1850. Vorst: H. Hinterbuber, Bergrat; S: Math. di Gaspero, Professor.

Koburg, Kunst- u. Gewerbe-Verein, gegr. 1824. Vorstand: Baurat Wustandt, S: Gieseke, Lehrer an der Akademie d. bild. Künste zu München.

Köln a. Rh., Kunstgewerbe-Verein. Vors: Geh. Komm.-R. Otto Andreae. S: Dr. v. Falke. •

Königsberg i. Pr., Kunstgewerbeverein f. d. Prov. Ostpreußen. (E. V.). Vors: Dethlefsen, Kgl. Kreisbauinsp. u. Dombaumstr. VLok: Domstr. 221. Adresse f. Schriftwechsel: Paradepl. 3.

Krefeld, Verein für Bucharbeit. Vorst: Heinr. Buscher.

Laibach, Verein Krainische Kunstwebeanstalt, gegr. 1898.

Leipzig, Deutscher Buchgewerbeverein. Vorst: Dr. L. Volkmann. Dir. des Buchgewerbe-Museums: Dr. Erich Willrich. Verw-Dir: Arthur Woernlein. Ständige u. wechselnde Ausstel ungen, Fachvorträge. Publikat: Archiv für Buchgewerbe. Vgl. Abt. V. VLok: Buchgewerbehaus. •

-- Typographische Gesellschaft, gegr. 1877. Vorst: H. Schwarz. S. u. Adr: Stiftstr. 6. Deutsches Buchgewerbehaus. •

-- Verband deutscher Musterzeichner, gegründet 1895. Vors: Richard Kalkus. Oberschönweide b. Berlin, Tabbertstr. 32.

-- Kunstgewerbe-Verein. Vorst: Kommerz.-R. Meißner. Zweck: künstlerische Förderung des Leipziger Kgw.

Lemberg, Polytechnischer Verein, gegr. 1877. Präs: Professor Leon Syroczyński.

Linz a. D., Oberösterr. Gewerbeverein, gegr. 1842.

Luzern, Gewerbeverein, gegr. 1878. Vorst: Joh. Meyer. S: M. Hügi, Straßausdir.

Magdeburg, Kunstgewerbeverein, gegr. 1869. Im VdKgwV. Vorst: Dr. Volbehr, Mms-Dir. S: Dr. Hagelstange, Mms-Bibliothek.

Mainz, Gewerbeverein, gegr. 1840. Unterhält eine Handwerker- und eine Kgw-Schule.

Meiringen, Schweiz, Industrie-Verein. Präs: U. Steudler, Reg.-Statthalt. •

Meran, Kunst- u. Gewerbeverein, gegr. 1889. Vorst: Franz König.

Mülhausen i. Els., Industrielle Gesellschaft, gegr. 1826. — Unterhält die Museen u. Kunstgewerbe-Schulen.

München, Bayerischer Kunstgewerbeverein, gegr. 1851. VdKgwV. Vors: P. Merk, K. Hoffen. S: A. J. Dießl. Adr. u. VLok: Pfandhausstr. 7. Org.: „Kunst und Handwerk"; vergl. Abt. V. S. Inserat.

-- Bund der Kupferdrucker Deutschlands.

-- Kunstgewerbliche Export-Gesellschaft. Vorst: Anton Distel sen., Pfarrstr. 2.

-- Verein der Kupferdrucker Münchens. Adr: Fürstenstr. 17.

München-Gladbach. Verein zur Förderung des Kunsthandwerks, gegründet 1894. Im Kartell mit dem Zentral-Gewerbe-Museum Düsseldorf. Vorst: Prof. Dr. Schurz, Lessingstr. 10. S: Architekt M. Becker, Viktoriastr. 41. V. Lokal: Marktstieg 20.

Oldenburg i. Gr., Kunstgewerbe-Verein, gegr. 1887. Geh.-Baurat L. Klingenberg. S: Ad. Willers. Dir: G. H. Narten, Prof.

Pforzheim, Kunstgewerbeverein, gegr. 1877. Im VdKgwV. I. Vorst: A. Waag, Direktor d. Kunstgewerbe-Schule. II. Vorst: Fabrikant Stöffler.

Plauen i. V., Vogtländisch-Erzgebirgischer Industrieverein (Kunstgew-Verein), gegr. 1888. Gesch-F: Prof. A. Forkel. — Unterhält die Vorbildersammlungen zu Annaberg, Auerbach, Eibenstock, Falkenstein usw. •

Quedlinburg, Kunstgewerbe-Verein, gegr. 1884. Im VdKgwV. Vors: H. C. Huch, Buchhdl.

Salzburg, Ständige Kommission f. modernes Kunstgewerbe. Vors: RRKA. Romstorfer, A. S: J. Schubauer, K. K. Gewerbeschulprofessor. Periodische Ausstellungen, Vorträge.

Schaffhausen, Schweiz, Gewerbeverein. Vorst.: J. H. Klingenberg, Buchbindermeister, S: Prof. C. Jezler-Keller.

Stuttgart, Württemberg. Kunstgewerbe-Verein Stuttgart, gegr. 1876. Protektor S. M. d. König. Im VdKgwV. Vors: Präsident v. Mosthaf. S: A. Marquard. — Dauernde Ausstell. im Landesgewerbe-Mm. — Erw. 1896 aus der Kgw-Ausst. Werke im Betr. von 30000 Mk. f. d. Landes-Mm. •

Trier, Kunst- u. Gewerbe-Verein für Trier u. Umgegend, gegr. 1882. Vors: Prof. Otto Rosbach.

Triest, Verein für Kunst und Industrie, gegr. 1865. Präs: Direktor der Staatsgew.-S. Karl Hesky.

Wien, Kunstgewerbeverein, gegr. 1885. Präs: Komm.-R. Josef Mayer, Hof- u. Kammerjuwelier. S: Franz Pazem, k. k. Oberleutnant a. D. — Permanente Ausst. VLok: I. Schauflergasse 2.

-- Gesellschaft zur Förderung d. Kunstgewerbeschule d. österr. Museums für Kunst u. Industrie, gegr. 1869, Stubenring 3. Obmann: Ludw. Lobmeyr, Mtgl. d. Herrenhaus. Beirat: Oskar Beyer, Dir. d. Kgw-S.

-- Interieur-Klub, gegr. 1899. Obm-Stellv.: Heinr. Rauchinger, M.

-- Niederösterreich. Gewerbe-Verein, gegr. 1840, mit einer Abt. f. Kgw. Präs: Komm.-R. August Denk. I., Eschenbachg. 11.

-- Verein Kunstschule für Frauen u. Mädchen, Wien I., Stubenring 12, gegr. 1897. Vorst: Prof. Karl Mayreder. Kurse: Kurse für Zeichnen u. Malen nach dem lebenden Modell; die Herren: Adalbert Franz Seligmann, Ludwig Michalek, Hans Tichy. Landschaft. u. Stilleben: Tina Blau. Kunstgewerbe: Adolf Böhm. Modellierkurs: Richard Kauftungen. Radieren: Ludwig Michalek. Holzschneiden: Friedrich König. Kunstgewerbl. Metallarbeiten: Georg Klient. Stickerei: Paula Taussig Roth. Ornamentale Schrift: Rudolf v. Larisch. Perspektive: Eduard Schiffer. Anatomie: Prof. Tandler.

Wiesbaden, Verein deutscher Zeichen-Lehrer, gegr. 1874. Vors: Adolf Gut, Oberreal-S-Zeichen-L. Publikat: Zeitschrift d. Vs. d. Z.

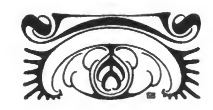
Würzburg, Polytechnischer Zentral-Verein für Unterfranken u. Aschaffenburg. E. V. I. Dir: Dr. Hermann Büchel. S: Aug. Stöhr, Architekt u. Zeichenlehrer.

Zürich, Gewerbeverband, gegründ. 1897. Vorst: Ed. Boos-Jegher. S: Hans Besimo.

-- Gewerbeschul-Verein, gegr. 1873. Vorst: Prof. Dr. Pernet. S: E. Böschenstein.

-- Verein schweizer Lithographie-Besitzer. I. Vorst: A. Fries, Winterthur, 2. Vorst: A. Frey, sen. Zürich.

-- Verband zur Förderung des Zeichen- und gewerbl. Berufsunterrichts. Vorst: Léon Genoud, Dir. d. Technikums, Freiburg. Aktuar: Dr. Frauenfelder, Zürich. •



IV. Ausstellungen und Kunstsalons

A. Periodische Ausstellungen

Amsterdam, Künstlervereinigung „Arti et Amicitiae", Frühj.-Ausst: April-Mai; Herbst-Ausst: Okt.-Nov. — Kein Kgw. Jury. — Einsendung ist nur Mitglied. gestattet. — Ankäufe für Verlosungen. — Adr: A. F. Reicher. S: Arti et Amicitiae, Amsterdam.

Baden-Baden, Städt. Kunst-Ausstellung im Konversationshaus, „Badener Salon". Alljährl. April b. November. Unbedingte vorber. Anfrage. Nur für persönlich Eingeladene. Adr: Direktor Schall, Kurhaus.

Barcelona, Allgemeine Ausstellung schöner Künste u. Kunstgewerbe.

Berlin, Große Berliner Kunstausstellung 1907 im Landesausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof. Ende April bis Ende Sept. Kunstwerke u. kgw. Gegenstände. Anmeld. bis Anfang März d. Formular. Jury. Vorst: I. Vors: Prof. A. Kampf. II. Vors: Prof. F. Kallmorgen. I. S: H. Koberstein, M. II. S: H. Clementz, M. I. Kass: Prof. F. Harzer. II. Kass: W. Wandschneider, B. Von d. Düsseldorfer Künstlerschaft: Prof. P. Janssen, Prof. G. v. Bochmann u. Prof. H. E. Pohle. Gesch-F: Fr. v. Bayer. Adr. Große Berliner Kunstausstell. 1907, Berlin NW., Landes-Ausstellungs-Gebäude am Lehrter Bahnhof. — Tgl. 10—8, 50 Pf., Mo 1 Mk., Saisonkarten 6 Mk. — Kat: 1 Mk., ill. 2 Mark.

-- Intern. Kunstausstellung d. Berliner Sezession. April bis September. Nur Kunstwerke. Jury: der Vorst. d. Sezession; vgl. Abt. III a. Adr: Berliner Sezession, Charlottenburg, Kurfürstendamm 208/9. Tägl. 9—7, 1 Mk., S von 2 Uhr ab 50 Pf. Dauerkarten 3 Mk.

-- Kgl. Akademie der Künste. Gelegentlich Ausstellung ihrer verst. u. lebend. Künstler. Leit.: Senat der Akad. Adr: Berlin, Potsdamerstr. 120.

Bremen, Deutsche Kunstausstellung in der Kunsthalle. 15. Februar, 15. April 1907. Verlos. Ank. Jury. Adr.: Kunsthalle Bremen.

Budapest, Landesverein für bild. Künste in Ungarn. Jährl. im Frühjahr u. im Herbst eine Ausst. Nur Kunstwerke. Adr: Budapest, Varosliget, Mücsarnok.

Coblenz, Kunst, Kunstgewerbe u. Altertumsvereins. Zeitweise Ausstellung von Werken moderner Kunst. Verlosungsankäufe. Adr: Vors. des Kunst-, Kunstgewerbe u. Altertumsvereins in Coblenz.

Danzig, Kunstverein. Gr. period. Ausstellung März 1909. Vergl. Abt. III b.

Düsseldorf, Ausstellung in der Kunsthalle (Pfingsten). Ankauf z. Verlosungen. Adr: Kunstverein f. Rhld. und Westf.

Edinburgh, Royal Scottish Academy Jahresausstellung, Febr. b. Mai. Kein Kgw. Keine Frachtfreih. Jury. Adr: Sekr. Scottish Academy Edinburgh. S: William D. de Kay. A.-S: James Hastings.

Glasgow, Royal Glasgow. Inst. of Fine Arts. Jahresausstellung. Anmeldung bis Ende Januar. Frachtfreih. f. Werke eingelad. Künstler. Anmeldg. durch Formular. S: F. Percy Bate 270 Sauchiehall Street.

Görlitz, Kunstverein f. d. Lausitz. Ausstellung 1908 in der Gedenk- (Ruhmes-) Halle am Friedrichsplatz.

Graz, Steiermärkischer Kunstverein. K. u. kgw. Gegenstände. Anmeldung durch Formular. Verlosungsankäufe. Adr: Vgl. Abt III, B.

Hannover, Jahresausstellung für Gemälde und Plastik. Vom 24. Februar bis 1. Mai. Anmeldung Anfang Januar, Einlieferg. Mitte Jan. Frachtfreiheit hin oder zurück für einfache Fracht. 6% Provision. ca. 40000 Verlosungs- und ca. 20000 Museums-Ankäufe. Zahlreiche Privatankäufe. Hannover gehört keinem Zyklus an. Adr: Kunstverein Hannover. Geschäftsführer F. W. Bauer.

Liège, (Belgien), Association pour l'encouragement des Beaux-Arts. Ausst.: Mai. K. u. Kgw. Adr: Associat. l'encouragem. Präs: Erwin Nagelmakers.

London, Royal Academy of arts. Jahresausstellung, gewöhnl. März bis Oktober. Adr: Sekretariat, Burlington House, Picadilly.

-- Arts and Crafts Exhibition Society. S: Upper Wall 15, Hammersmith.

-- Royal Institut of Painters in Water-Colours. Secr: Picadilly 191. Jahresausstellung im April.

-- Royal Society of Painter-Etchers and Engravers. Secr: Pall Mall East 5a. Frühjahrsausstellungen.

-- Society of Oil-Painters. Secretariat: Picadilly 191. Ausst. ab Dez.

Luzern, Kunstgesellschaft. Mitte Mai bis Mitte Okt. Nur Kunstwerke. Verkaufsprov. 5%. Adr: Arn: Cattani, Luzern.

Memel, Turnus d. Ostdeutschen Kunstvereine, Anfang April bis Ende Juni. Durchläuft: Memel, Tilsit, Allenstein. Kein Kgw. Adr: KV-Memel. 1908 ist Memel Vorort. Kommerzienrat Hermann Gerlach.

München, Jahresausstellung i. Kgl. Glaspalast, von d. Münch. Künstlergenossenschaft veranst. Hauptkorporation u. Gruppen unt. eigener Jury. Juni b. Okt. Staatsankäufe. Adr: Bureau d. Jahresausst. 1907, München, Glaspalast. Tgl. 9—6, 1 M. Saisonkarten 5 M. Abonnements mit 20 Karten 10 M. Katalog illustr. und nicht-illustriert.

-- Frühjahrsausst. des Vereins bild. Künstler Münchens, Sezession im Kgl. Kunstausstellungsgebäude am Königspl. 1. März b. Ende April. — Tgl. 9—6 1 M. Kat: 50 Pfg.

-- Internat. Kunstausst. 1907 d. Ver. bild. Künstl. Münchens, Sezession i. Kgl. Kunstausstellungsgeb. am Königspl. 1. Juni bis Okt. — Tgl. 9—6, 1 M. Saisonk. 5 M. Kat: 1 M., illustr. 2 M. (Verl. F. Bruckmann, A.-G.)

Paris, Société des Artistes français. 126a Exposition officielle des artistes vivants — ouverte du 1. mai au 30. juin 1908 au Grand Palais des Champs Elysés.

-- Société nationale d. Beaux-Arts, Entree Avenue d'Antin, vom 15. April bis 30. Juni. Jury. K. u. Kgw. Adr: Société nationale des Beaux-Arts au Grand Palais Avenue d'Antin, Paris. — Président Mr. Roll. Secrétaire général: Mr. Eug. Raquet.

Rostock i. M., Kunstverein. Sonderausstellung d. meckl. pomm. Künstlervereinigung, sowie einiger anderer Kollektionen, 15. Februar bis 15. März 1908. Allgem. Ausstellung im Laufe des Herbstes 1908.

Sheffield, Society of Artists, Jahresausst. Nur Kunstwerke. Jury. Adr: John Mastin, R. B. a. Sheffield, High Street.

Stuttgart, Permanenter Turnus d. vereinigt. süddeutschen Kunstvereine, derzeitiger Vorort Stuttgart. Kunstverein; Ausstellungsturnus f. Kunst u. Kleinkunst. Jury. Dauer der Gesamtausst. 12 Monate. Der Zyklus durchläuft: Stuttgart, Heilbronn, Würz-

burg, Fürth, Nürnberg, Erlangen, Bamberg, Bayreuth, Hof, Regensburg, Augsburg, Ulm. Konkurr. für Stiche z. Vereinszwecken. Einsendung nur nach vorheriger Anmeldung m. Formular an d. Eingangsverein Stuttgart. Adr: Prof. R. Stier. Nur Originale, Kopien nur ausnahmsweise. Vergl. Abt. III, B.

Wien, 33. Jahresausstellung der Genossensch. der bild. Künstler Wiens. 1907 im Künstlerhaus. Anl. März bis Ende Mai. K. u. Kgw. Adr: Sekretariat des Künstlerhauses Wien I. Karlsplatz 5.
-- Herbstausstellung d. Vorigen, Nov. u. Dez.
-- Aquarellausstellung der Vorigen, Jan. u. Febr.
-- Jahresausstellung des Ver. bildender Künstler Oesterreichs, Sezession im Ausstellungsgeb., Friedrichstraße 12. Vorstand d. Sezession: Franz Hohenberger. Gesch-F: Franz Hancke.

Winterthur, Turnusausstellung d. schweizerischen Kunst-Vereins 1908. Jury. Für angenommene Werke Frachtfreiheit. Adr: Turnussekretär Karl Imhof, Winterthur.

B. Ständige Ausstellungen

Aachen, Ant. Creutzer, vorm. M. Lempertz, Kunsthandlg. u. Kunstauktions-institut. Elisabethstraße 4.

Amsterdam, Larensche Kunsthdlg. Permanente Kunstausstellung, Heerengracht 495. Direktor: Theo Neuhuys. Moderne Meister aller Lande. 9—5 50 Cts., Ab. 5 Gulden.
-- Frederik Muller & Co., Doelenstraat 10, 16—18. Alte Gemälde, Kupferstiche, Handzeichngn., Bücher.

Basel, J. H. Lang, Kunsthandlung und Kunstantiquariat.

Berlin, Akt.-Ges. vorm. H. Gladenbeck & Sohn, Leipziger Str. 111. Bildgießerei. Vgl. Abt. III.
-- Amelangsche Kunsthandlg., Kantstr. 164.
-- Amsler & Ruthardt, Behrenstraße. Wt. 9—7, So 9—6. Vgl. Abteilung VI.
-- B. Burchardt, Tauenzienstr. 12b. Möbel, Bilder, Bronzen. 8—8. Frei.
-- Caspers Kunstsalon, Behrenstr. 17. Jährl. 3—4 Ausstellung. Gemälde, Plastik, Graphik. Vgl. Abt. VI.
-- Paul Cassirer, Viktoriastr. 35. — Moderne u. alte K. Monatl. wechselnd. Einzelne Künstler u. Künstlergruppen. — 9—6, S 9—3. 1 Mark. Abonnement 5 Mark.
-- Arthur Dahlheim, Wilhelmstraße 44.
-- Albrecht Dürerhaus. Sütterlin u. Schöll, Kronenstr. 18. Hauskunst — Lehrmittel. Eintritt frei. Siehe Inserat.
-- Fischer & Franke, W. 9, Eichhornstr. 5 pt. l. Ständige Ausstellung für graph. u. reproduzierende Künste.
-- Fritz Gurlitt, Kunstverlag u. Kunsthandlung. Potsdamerstraße 113, Villa II. 10—4. S 10—2. Entrée 1 M.
-- Eduard Guttmann, Unter den Linden 58.
-- Georg Hartwig u. Co., Salzufer 23. Theaterdekoration u. Bühnentechnik. 10—5.
-- Hohenzollern - Kunstgew.-Haus, H. Hirschwald, Inhaber Friedmann & Weber, Berlin W., Leipzigerstraße 13. S. Inserat.
-- Keller & Reiner, Potsdamerstr. 122. Inh: M. Keller, C. R. Reiner. Mod. Malerei, Skulptur, Möbel u. Kgw. — Gruppenausstellungen. 10—7, So 11—2, So 12—2, 50 Pfg. Jahreskarten, jederzeit beginnend, 3 M. S. Inserat.
-- Mathilde Rabl, Potsdamerstr. 134c. Inh: Mathilde Rabl. 10—6, So 11—2.
-- Max v. Rüdiger, G. m. b. H, Potsdamerstr. 9. Gesch-F: M. v. Rüdiger.
-- Photographische Gesellschaft, An der Stechbahn 1.
-- Eduard Schulte, Berlin, Düsseldorf, Köln, Kunsthandlung, Perman. Kunstausstellung, An- u. Verkauf von Werken erster Meister. NW. 7, Unter den Linden 75, Ecke Neue Wilhelmstr. 10—7, S 10—2.
-- Vereinigung der Kunstfreunde, Vorstand: OKR. Ad. O. Troitzsch, Markgrafenstr. 57 (Bureau) u. Potsdamerstr. 23 (Zweiggeschäft).
-- Ernst Wasmuth A.-G., W. 8, Markgrafenstr. 35.
-- Kunstausstellung Wertheim, Voßstraße 31, 1. Künstl. Beirat: O. Frenzel, M. und H. Looschen, M. — Moderne Gemälde. — Wt 9—8; 25 Pf., Abonnement 1,50 M.

Bielefeld, Otto Fischer, Kunsthandlung, Kunstsalon, Obernstr. 47. Kgw. Kleinkunst u. Graphik. Mod. Malerei, Gruppenausstellungen.

Braunschweig, August Dörbandt, gegenüber d. Residenzschloß. Monatlich wechselnd. Gemälde und Plastik. Wt. 9—7, S 11—2, 50 Pf., Abonn. 3 M.

Bremen, Franz Leuwer. Kgw. Kleinkunst und Graphik. Permanente Gemälde-Ausstellung.

Breslau, Arthur Lichtenberg, im Mm. der bildenden Künste. Gemälde.
-- Bruno Richter, Schweidnitzerstraße 8. K. u. Kgw.

Brüssel, J. et A. Le Roy Frères, rue du Grand-Cerf. Mod. K.

Budapest, „Modern Lakás", Ferenczicktese, Király-bazar. A. Kgw. u. Graphik.
-- Nemzeti-Salon.
-- „Könyres Kalman", Ungar. Verlags-A.-G. S. Inserat.

Darmstadt, Darmstädt. Möbelfabrik u. Kunstsalon, G. m. b. H., Heidelbergerstr. 129. Fil.: Rheinstr. 89. Inh: Georg Schwab. — 8—7. Filiale: Frankfurt, Kaiser Wilhelm-Passage.

Dortmund, E. M. May, vorm. Ruhlussche Kunsthandlg., Westenhellweg 78. K. u. Kgw. Tgl. frei.

Dresden, Galerie Ernst Arnold, Schloßstr. 34. Permanente Ausstellung in neuen Oberlichtsälen, großer Skulpturensaal, Saal für Graphik usw.
-- A. Ernst, Christianstr. 33. Gemälde u. Kleinkunst. 8—7, frei.
-- Pollaks Kunstsalon, Pragerstraße 39. Gemälde.
-- Emil Richter, Pragerstr. Inh: Herm. Holst, kgl. Hofkunsthdlr. Mod. K. u. Kgw. 1907: Sonderausstellung d. „Elbier", der „Scholle", des „Hagenbund" u. einzeln. Kr. Oberlichtsäle. — 9—7, S 11—2; 50 Pf.; Ab: 3 M.
-- Max Sinz, Lichtenberg Nachf. f. K. u. Kgw.

Düsseldorf, Bismeyer & Kraus, Bazarstr. 7/8. Gemälde u. Graphik. 8—7, S 11—2.
-- Kunstsalon Paffrath, Jakobistraße 14a. Ausstellung u. Verkauf Gemälde erster Meister.
-- Eduard Schulte, Permanente Kunstausstellung, Alleestr. 42. Moderne Meister. — 9—7, 50 Pf., Abonnement 3 Mk.

Essen a. R., Jul. Deiter. Permanente Ausstellung. Burgstr. 4.

Frankfurt a. M., Rudolf Bangel, gegr. 1869, Kaiserstr. 66. — 50 Pfg., Fam.-Ab: 6 M., Einzel-Ab: 4 M.
-- Goldschmidt, M., & Co., Kaiserstr. 1. Mod. Meister.
-- Hermes & Co., Roßmarkt 15. Gemälde u. Plastik.
-- Kunstausstellung „Katharinenhof", Katharinenpforte 6. Moderne Gemälde u. Plastik. Tägl. $9^1/_2$—7, S 10—1.
-- Georg Regel, Schillerstr. 29.
-- Ludwig Schames, Opernplatz 10. Perman. Gemälde-Ausstellung.
-- J. P. Schneider jun., Roßmarkt 23. Permanente Ausstellung von Gemälden ersten Ranges.

St. Gallen, Städtisches Museum, Wechselausstellung zeitgen. Künstler. Anm.-Form.

Halle a. S., Tausch & Grosse, Ständ. Kunstausstellung m. Oberlichtsaal, Gr. Ulrichstr. 38. Kein Kgw.

Hamburg, Louis Bock & Sohn, Gr. Bleichen 34. — K. u. Kgw.
-- Kunstsalon Clematis, Bleichenbrücke 10, Kunst u. Kunstgew.
-- Commeters Kunstsalon (W. Suhr), Hermannstr. 46/48. Mod. K.
-- „Kunstgewerbehaus Hamburg" Georg Hulbe, Hamburg-St. Georg, Lindenstr. 43/47.

Hannover, Sachse & Heinzelmann's Kunstsalon. Ausstellung von Werken der graphischen Künste.

Karlsbad, Anton Stöckl, Internat. Kunstausstellung, während der Saison

vom 25. April bis Ende Oktober im Grand Hotel Pupp. Anfrage Anfangs April in Wien IV, Klagbaumgasse 8.

Karlsruhe, Gerhard Oncken (J. Velten Nachf.). Graph. Kunst. — Tägl. frei.

Kassel, Ernst Hühn, Hofkunsthandlung und Kunstsalon.

Köln a. Rh., Wilhelm Abels Kunsthaodlung, Schildergasse 3/7. K. u. Kgw.

-- Alois Baldauf, Hohestr. 9. — Gemälde.

-- R. Leoohel, Permanente Kunstausstellung, Kreuzg. 22 am Schauspielhaus. 4 Säle.

-- Eduard Schulte, Richartzstr. 16. Vgl. Düsseldorf.

Privatschule:

-- A. E. Müller-Braßchaet, Köln, Richartzstr. 10.

Königsberg, Bernhardt Teichert, Große Schloßteichstr. 8. K. u. Kgw.

Krakao, Kunstverein. Permanente Ausstellung. Stefansplatz 4.

Krefeld, J. Greven.

Landsberg a. W., Friedr. Schäffer & Co., Inh: W. Ogoleit u. H. Scharf. K. u. Kgw. — Tägl. frei.

Laren (N.-H.), Lareosche Kunsthandlung, Direktor N. van Harpen, Villa Mauve, Molenweg 420a, bei der Mühle. Gemälde u. Zeichnungen von hauptsächl. Larenschen Malern. Tägl. 9—5.

Leipzig, P. H. Beyer & Soho, Kunsthalle, Schulstr. 8. K. u. Kgw.

-- F. W. Mitteotzwey-Windsch, Grimmaische Straße 25. K. u. Gemäldeausstellung.

-- Pietro Del Vecchio, Markgrafenstr. K. u. Kgw.

Lübeck, Bernhard Nöhring, Breitestraße, gegenüber der Marienkirche. K. u. Kgw.

Mainz, Viktor voo Zabern.

Mannheim, A. Doneeker. L I, 2. K. und Kgw.

-- K. Ferd. Heckel, Kunststraße. Inh: Karl Heckel u. Emil Heckel jun.

Marburg, Hessen, Adolf Ebel, früh. O. Ehrhardt's Universitätsbuchhandlg. Kunstsalon.

Mühlhausen i. Th., Hey'sche Buchhandlung. Inh: Ernst Hey.

München, A. Demeter, Karlstr. 4. K. u. Kgw.

-- E. A. Fleischmson's Hofkunsthandlung, Inh. Max Heinemsnn.

-- Galerie Heinemann, Lenbachplatz 5 u. 6.

-- Galerie Helbing, Wagemüllerstr. 15 u. Liebigstr. 21. K. u. Kgw.

-- M. Jörres, Kaufingerstr. 25. — Kunststickerei.

-- K. L. Krause, Kunsthandlung, Kunstverlag und Gemäldeausstellung, Barerstr. 40, Ecke Gabelsbergerstr.

-- J. Littauer, Odeonsplatz 2.

-- C. Maurer, Schwanthalerstr. 35.

-- A. Pütterich, Residenzstr. 12.

-- Albert Riegner, Residenzstraße 25. — 9—6, frei.

-- Wimmer & Co, Briennerstr. 3. Kgl. bayr. Hofkunsthdlg. 8 Oberl.-Säle.

-- Jos. Windhager, Original-Gemälde-Galerie und Spezial-Geschäft f. Italienische Terracotten, Maximiliansplatz 19—20. Spez.-Geschäft für feine Postkarten Nr. 22.

Münster i. W., Westfälische Gemäldeausstelluog, Karl Heilbom, Nachf., J. O. Sander.

Nürnberg, Georg Leykauf. K. u. K. Hoflieferant. Intern. Kunstgewerbe-Magazin. Nur angewandte K.

-- A. Schreiber, Josefspl. 22, gegründet 1862. K. u. Kgw. — Wt 8—6.

Paris, l'Art nouveau Bing, rue de Provence 22. K. u. Kgw.

-- Barbedienne (Le Bois-Barbedienne) Boulevard Poissonière 30. Fil: Berlin, U. d. Linden 75.

-- La Maison moderne, (Inh. Jul. Meier-Gräfe) rue des Petits-Champs 82 et rue de la Paix 2. Kgwl.

-- Maison d'arts décoratifs, A. Lesbros, rue de Paradies 37.

-- Maison peintre-art, quai d'Anjou 13.

-- Georges Petit, rue de Sèze. Gemälde.

Plauen i. V., Kuostsalon Rudolf Neupert, Bahnhofstr. 4. Große ständige Kunstausstellg. v. Photograph., Gravüren u. Stichen. Einmonatlich wechselnde Gemäldeausstellgn. erster deutscher Maler.

Stuttgart, O. C. Kubach, Galerie alter u. moderner Meister.

Ulm a. D., Kunstsalon Haimstedt.

Warschau, Kuostverein d. Königreichs Polen, Warschau, Krolewskastraße 17 (eigen. Gebäude). Perman. Kunstausstell. Drei große Oberlichtsäle. Frachtfreiheit o. Vereinbarung. Feuerversicherung. Anfrage unbedingt erforderlich. Verlosungsankäufe. Verkaufsprovision 6%. (Adr: Kunstverein in Warschau, Krolewskastr. 17, Gesch.-F: Herr Jan Krywult.) Vors: Julius Herman. S: Fr. Makowski.

Weimar, Ausstellung des Thüringer Ausstellungsvereins bild. Künstler, Amalienstraße (Donndorfmuseum). Ausst.-Turnus mit Monatsserien. Jury. Verlos.-Ankäufe. Frachtfreiheit für Eingeladene und für Werke, welche den ganzen Turnus: Weimar, Jena, Gera, Greiz Glauchau, Merseburg, Eisenach, Coburg durchlaufen. Bedingungen durch den Geschäftsführer A. Schulz, Lisztstr. 11.

-- Hermann Grosse, Schillerstraße 9. — 8—7.

Wien, Artaria & Co., Kunsthandlg. u. Kunstantiquariat. Gegr. 1770. Kohlmarkt 9.

-- Eugen Artin, Stefansplatz 4. K. u. Kgw.

-- Karl Oehbe, Fleischmanng. 5.

-- E. Hirschler u. Komp., Plankengasse 7. K. u. Kgw. Wt 10—7.

-- S. Keode, Wollzeile 24. Gemälde u. Graphik.

-- S. Lebel, Kolowratoring 6.

-- Galerie Miethke, Dorotheergasse 11 und Graben 17. Inh: Paul Bach. Lager von hervorragenden alten und modernen Gemälden. Wechselnde Ausstellungen von modern. Gemälden, Plastik, Kunstgewerbe. S. Inserat.

-- G. Pisko, Parkring 2. K. u. Kgw.

-- Anton Stöckel, Klagbaumgasse 8. Nur Kunst.

-- Gemäldesalon „Venezia", Kärntnerstr. 26. Inh: Gust. Steiner.

-- Karl Ziehé, Fleischmanngasse 5. Gemälde.

Wiesbaden, Kunst-Salon Banger, Inh: Rich. Banger. K. u. Kgw.

Zürich, Photoglob Co., Kunsthandlung, Bahnhofstr. 71.



V. Kunstzeitschriften

und amtliche oder von künstlerischen Vereinigungen herausgegebene fortlaufende Veröffentlichungen

(Mit Berücksichtigung auch der wesentlichsten ausländischen Zeitschriften)

Allgemeine Bauzeitung, oesterr. Vierteljahrsschrift, gegr. 1835. H: der Minist. d. Innern. Red: Ministerialrat Alfr. Ritter Weber v. Ebenhof. Ill. m. Beil. Jährl. 20 Mk. Verl: R. v. Waldheim, Wien. •

Antiquitäten-Zeitung, ggr. 1892. Wchtl. Pr. j. 10 M. Verl: Pfisterer, Stuttgart.

Anzeiger des German. National-Museums nebst illustr. Beilagen, Nürnberg, Germ. Nat.-Mus. Preis je 10 Mk. Mitgliedsbeitrag.

Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde. J. 5 Fr. 25 cts. Verl. d. Schw. Landes-Mus., Zürich. •

Der Architekt, Wiener Monatshefte für Bauwesen u. dekorative Kunst, gegr. 1895. Red: Prof. Ritter von Feldegg. Jährl. ca. 48 Seiten Text u. 96 Tafeln. Folio. Pr: j. 20 M. Verl: Anton Schroll u. Komp., Wien. •

Architektonische Charakterbilder. Pr: 30 M. j. Verl: K. Ebner, Stuttgart.

Architekten- u. Baumeister-Zeitung. Verl: Wien, Nibelungengasse 15.

Architektonische Rundschau. Pr: j. 20 M. Verl: Engelhorn, Stuttgart. •

Architektur-Konkurrenzen, herausgegeben v. Hermann Scheurembrandt, Architekt. Jährl. 12 Hefte i. Format 21×29 cm. Preis pro Band (12 Hefte) i. Abonn. 15 M., Ausland 18 M. Einzelpreis des Heftes 1,80 M.

Architektur des XX. Jahrhunderts, herausgegeben von Hugo Licht, Stadtbaudirektor in Leipzig. Jährl. 100 Tafn. in 4 Liefrgn. von je 25 Tafeln mit illustriertem Text in 3 Sprachen. Pro Jahrg. f. Deutschland, Oesterr.-Ungarn 40 M., f. alle übrig. Länd. 48 M. Verl. von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Archiv für Buchbinderei. 12 ill. Hefte. Verl: Knapp, Halle a. S.

Archiv für Buchgewerbe (Vereinsorgan des deutschen Buchgewerb.-Ver. in Leipzig). Red: Arthur Woernlein. — Monatl. ill. m. Beil. Verl: Der Verein. •

Archiv für christliche Kunst. Verl: Friedr. Alber, Ravensburg. •

L'Art, Verl: E. Moreau et Cie, Paris, 41 rue de la Victoire. •

L'Arte. (Früher Archivio storico dell' arte.) H: A. Venturi-Rom, Danesi. Jährl. 32 M.

Les Arts, Revue mensuelle des Musées, Collections, Expositions, 1902 ff. H: Manzi, Joyant et Cie (Goupil et Cie) Paris-Berlin. — Reich illustr. m. Beilagen. Jährl. 22,40 Mk.

The Art Journal, 7. City Garden Row, City Road London.

The Art Annual, 7 City Garden Row, City Road London.

Art et Décoration, Verlag: 13 rue Lafayette, Paris.

Das Atelier des Photographen, mit „Phot. Chronik". V: Knapp, Halle a/S.

Die Baukunst. Verl: Spemann, Berlin und Stuttgart.

Der Bau- und Kunstschlosser. 10 M. jährl. Verl: Ch. Coleman, Lübeck. •

Der Baumeister, Monatshefte f. Architektur u. Baupraxis, gegr. 1902. Red: H. Jansen u. W. Müller. Ill. m. Beiln. 24 M. jährl. Verl: G. D. W. Callwey, München. Red: Berlin W. 35, Steglitzerstraße 53.

Beiträge, neue, z. Gesch. d. deutschen Altertums. Verl: Brückner u. Renner, Meiningen. •

Beiträge zur Kunst-Geschichte Schleswig-Holsteins. V: Seemann. •

Berliner Architekturwelt, gegr. 1898. H: Adolf Hartung; E. Spindler; B. Möhring, u. unter Mitwirkung der Vereinigung Berliner Architekten. Red: Max Creutz, Berlin. Ill. m. Beil. Monatlich. Pr: jährl. 20 M. Verl: E. Wasmuth, Berlin. •

Bibliographie d. Kunstwissenschaft, Internationale. V: B. Behr, Berlin. •

Blätter für Architektur und Kunsthandwerk. Red: Paul Graef, Steglitz, Ersch. monatl. m. 10 Lichtdruck-Taf. 24 M. j. V: Max Spielmeyer, Berlin. •

Blätter für den Zeichen- und gewerbl. Berufsunterricht jährl. 24 Nrn. 5 Mk. V: Fehr'sche Buchh., St.-Gallen.

Das Buchgewerbe, Organ des Th. Ztgs.-Verleger-Ver. Verl: B. Feigenspann, Pößneck.

Der Burgwart. Zeitschrift für Burgenkunde. Verl: Ebhardt & Co., Berlin. •

Centralblatt siehe Zentralblatt.

Charakteristische Details von ausgeführten Bauwerken mit besonderer Berücksichtigung d. v. Hugo Licht publizierten Architektur d. XX. Jahrhund. Jährl. 100 Tafeln in 5 Lieferungen von je 20 Tafeln. Pro Jahrgang f. Deutschland, Oesterr.-Ungarn 30 M., für alle übrigen Länder 36 M. Verl. von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Christliches Kunstblatt für Kirche, Schule u. Haus. Steinkopf, Stuttgart. •

Christl. Kunstblätter. Red: B. Scherndl, Linz a. D. Erscheint monatl. 3 M. j. •

The Connoisseur. Verl: 95 Temple Chambers, Temple Avenue, Lond. E. C.

Dekorative Kunst, monatl., vj. 3,75 M. Verlagsanst. F. Bruckmann, München.

Dekorative Vorbilder. 12 M. j. Verl: Julius Hoffmann, Stuttgart. •

Die Denkmalpflege. Verl: Wilhelm Ernst u. Sohn, Berlin W. 66. •

Deutsche Bauhütte, Zeitschr. f. alle Zweige prakt. Baukunst, Hannover.

Deutsche Bauzeitung, gegr. 67. Verl. Berlin, Königgrätzerstr. 105. •

Deutsche Blätter für Zeichen- und Kunstunterricht. Verlag in Bochum.

Buch- und Kunstdruck. V: Ohlenrothsche Buchdruckerei, Erfurt. •

Deutscher Buch- und Steindrucker, Graph. Monatsschrift. H. u. Red: Morgenstern, Berlin W. 57.

Deutsche Konkurrenzen, pro Band 15 M. Verl: Seemann & Co., Leipzig. •

„Deutsche Kultur." Verl: Deutscher Kultur-Verlag, G. m. b. H., Leipzig, Thalstraße 12.

Deutsche Kunst und Dekoration, gegründet 97. Ill. Monatshefte f. mod. Malerei, Plastik, Architekt., Wohnungskunst und künstlerische Frauenarbeit. H: Hofrat Alexander Koch, Darmstadt. Ersch. monatlich. Verlagsanst. Alexander Koch, Darmstadt. Pr. hj. 12 Mk. •

Deutsche Möbelzeitung. Ersch. halbmonatl. 2 Mk. jährl. V: Lübeck, Hüxstraße 113. •

Deutsche Photographen-Zeitung. V: Weimar. •

Deutsche Teppich- u. Möbelstoffztg. V: Koch-Krauss, Berlin, Markgrafenstr. 91. Ersch. halbmonatl. 10 Mk. j.

Eder, Jahrbuch f. Photogr. und Reproduktionstechnik, V. Knapp, Halle.

Exlibris-Zeitschrift für Bibliothekszeichen, Bücherkunde und Gelehrtengeschichte, gegr. 1890. H: Der deutsche Exlibrisverein, Berlin. Red: Dr. H. Brendicke, Berlin, Winterfeldtstr. 24, Gartenh. I. Ersch. vierteljährl. Illustr. mit Kunstbeilagen. 15 M. jährl. (Mitgl. 12 M.). Verl: C. A. Starke, Görlitz. •

Fest- u. Gedächtnisreden bei der Akademie. (Kgl. Akademie d. Künste zu Berlin). Verl: E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

Formenschatz. Verlag: Georg Hirth, München. •

Freiburger Diözesan-Archiv. Komm.-Verl: Herdersche Verlh., Freiburg i. B.

Führer zur Kunst, periodisch erscheinende Bändchen zu je 1 M. Verl: Paul Neff (Max Schreiber), Eßlingen.

Le Gallerie Nazionali Italiane, Notizie e Documenti. Fol. ill. 28 M. j. Rom.

Gazette des Beaux-Arts u. Chronique des Arts. Verl: 8, rue Favart, Paris. •

Gewerbeblatt f. d. Grossherzogtum Hessen. Verl: G. Otto, Darmstadt. •

Giornale d'Arte, gegr. 1901. J. 5 lire. Verl: Turin, Sacerdoto.

Graphischer Beobachter. Verlag: Leipzig, Senefelderstr. 4. •

Die graphischen Künste, gegr. 1879. H: Gesellsch. f. vervielfält. K., Wien. Red: Dr. Gust. Glück u. Dr. A. Weixlgärtner. Ersch. viertelj. ill. m. Kunstbeil., nebst Jahresmappe. 30 M. j. S. Ins.

Graphische Nachrichten, H. u. Verl: Wien VII/1, Seidengasse 17. Jährlich 12 Hefte, für Deutschland 7 Mk, für Oesterreich-Ungarn 7 Kr. Proben frei.

Graphische Revue Oesterr.-Ungarns, Wien XII/7, Ruckergasse 12.

Graphische Rundschau, gegr. 99. Red. u. Verl: Fritz Hansen, Berlin S. 59.

Das Handelsmuseum, Wochenschrift des K. K. Handelsmuseums in Wien. Vgl. Abt. I.

Diözesan-Archiv von Schwaben, gegründet 1882. H. u. Red: Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg. Ersch. mtl. 2,10 M. halbj. Geschäftsstelle, Stuttgart, Urbanstr. 94. •

Historische Städtebilder, herausgegeben von Cornelius Gurlitt. Serie I: Band 1, Erfurt; Band 2, Würzburg; Bd. 3, Tangermünde-Stendal-Brandenburg; Band 4, Bern-Zürich; Band 5, Lyon. Serie II: Band 1, Ulm; Band 2, Cambridge; Band 3, Breslau; Band 4, Lüttich; Band 5, Konstantinopel. Jeder Band 30—35 Tafeln und 3—5 Bogen reich illustr. Text. Dreimonatl. 1 Band. Preis pro Serie 125 M. Einzelpreis der Bände 30—35 M. Verl. von Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Jahrbuch der bildenden Kunst, gegr. als Almanach für bildende K. und Kgw. 1901 v. Max Martersteig, Berlin, H: Willy Pastor, Wilmersdorf b. Berlin. Reich illustr. m. Kunstbeilagen. 6 M. jährlich. Verlag Fischer & Franke, Berlin W. 9.

Jahrbuch der Ges. für bild. Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden.

Jahrbuch der Gesellschaft Hamburger Kunstfreunde, gegründ. 1895. Nicht im Handel.

Jahrbuch d. Ges. für Lothringische Geschichte u. Altertumskunde.

Jahrbuch der Kgl. Preuss. Kunstsammlungen, gegr. 1879. Grote, Berlin.

Jahrbuch der kunsthist. Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses Wien.

Jahrbuch des Landesmuseums in Czernowitz, gegr. 1893.

Jahresbericht d. Bernischen Kunstgesellschaft. Red: Karl Ludw. Born.

Jahresberichte der Kunstgewerbe- u. Handwerkerschule z. Magdeburg. H: Dir. E. Thormählen.

Jahresbericht d. Städtisch. Museums Carolino-Augusteum in Salzburg. •

Jahresbericht des Museums Francisco Carolinum in Linz a. D. Selbstv.

Jahresberichte des Vorarlberger Landesmuseums in Bregenz.

Jahreshefte d. Vereins f. Original-Radierung, Berlin. Verl: P. Bette, Berlin SW. 12. •

Jahreshefte des Radiervereins zu Weimar, gegr. 1890. Vgl. Abt. III A. Red: M. Asperger, Gotha. Jährlich 14 Blatt. Pr: 20 Mk. •

Jahresmappe d. deutschen Gesellschaft für christl. Kunst, gegr. 1893. H: die Gesellschaft. Vergl. Abt. III A. — Illustriert mit 10—12 Tafeln. Pr: 15 Mk., Mitglieder 10 Mk. Verl: München, Karlstr. 6. •

Jahresmappen des Vereins für Original-Radierung, Karlsruhe, gegr. 94. H: Der Verein. Vgl. Abt. III A. Red: Prof. W. Conz, Karlsruhe, Westendstraße, Künstlerhaus. Pr: 20 u. 30 Mark. Verl: Kunstdruckerei Künstlerbund, Karlsruhe. •

Innen-Dekoration. Die Ausschmükkung und Einrichtung mod. Wohnräume in Wort und Bild. Gegr. 1890. Monatsschrift. H: Hofrat Alexander Koch. Pr: hj. 10 Mk. — Verl: Verlagsanst. Alexander Koch, Darmstadt. •

Das Interieur, Wiener Monatshefte für angewandte Kunst, Vorlagewerk f. d. Möbelindustrie. — Monatl. mit Illustr. u. Beilagen, Pr: j. 20 M. Verl: A. Schroll u. Komp., Wien. •

Internat. Revue f. Kunst. Red: Prof. Dr. Joseph, Berlin, Kurfürstendamm 146.

Jugend. Wochenschrift für Kunst u. Leben. Verl. d. „Jugend", München. •

Keramische Monatshefte. 12 illustr. Hefte. V: Knapp, Halle a. S.

Keramische Rundschau. Red: Dr. ing. C. Loeser u. Syndikus Dr. Pfahl. Verl.-Ges: Coronia m. b. H., Berlin SW. 47.

Kind und Kunst. Illustr. Monatshefte für die Pflege der Kunst im Leben des Kindes. — H: Hofrat Alexander Koch. Pr: j. 14 M. — Verl: Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt.

Die kirchliche Kunst. Verlag: Joh. Heindl, Wien, Stefansplatz 7.

Korresp. f. Kunst u. Wissenschaft, Charlottenburg, Knesebeckstr. 70/71. •

Die Kunst. Preis: vj. 6 M. Verlagsanst. F. Bruckmann, A.-G., München. •

Die Kunstchronik, siehe Zeitschrift f. bild. Kunst.

Der Kunstfreund. Verlag: Hubert Hecker, Saarbrücken.

Die Kunst für Alle. 14tgl. Pr: vj. 3,60 M. Verl: F. Bruckmann, München.

Kunstgewerbe fürs Haus. H: C. v. Sivers. Verl: Halensee.

Kunstgewerbeblatt, gegründet 1890. V: E. A. Seemann, Leipzig, Querstr. 13.

Kunstgewerbl. Altertümer aus dem Schweiz. Landesmuseum. Offizielle Publikation. Verl: Hofer u. Komp., Zürich. •

Kunst- u. Gewerbefreund, Monatsschrift. Verl: München, Sendlingerthorplatz 1.

Kunst, Die, in der Photographie. H: Goerke. V: W. Knapp, Halle a. S.

Kunst und Handwerk. Verlag: R. Oldenbourg, München. Siehe Inserat.

Kunst u. Kunsthandwerk. Zeitschrift des Oesterr. Museums für Kunst und Industrie. Verl: Artaria & Co., Wien. •

Kunst und Künstler, Monatsschrift f. b. K. u. Kgw. V: Bruno Cassirer, Berlin.

Die Kunst unserer Zeit. Verl: Franz Hanfstaengl, München.

Der Kunstwart, Halbmonatsschrift m. Kunstbeilagen. H: F. Avenarius. Pr: vj. 3,50 M. Verl: G. D. W. Callwey, München. Siehe Inserat. •

Matthies, Die photogr. Kunst i. Jahre 1907. Verl: W. Knapp, Halle a. S.

Mitteilungen d. Architekt.-Vereinig. „Wiener Bauhütte". — Selbstverlag.

Mitteilungen des Gewerbemuseums Bremen, gegr. 1886. Erscheinen im Selbstverlag des Gewerbemuseums Bremen, j. 12 Hefte m. Kunstbeilag. Pr: j. 3 M. Red: Direktion des Gewerbemuseums, s. Inserat.

Mitteilungen d. Kaiser Franz Josef-Museums zu Troppau.

Mitteilungen d. Mährischen Gewerbe-Museums Brünn.

Mitteilgn. d. Musealvereins f. Krain. Verl: Kleinmayr u. Bamberg, Laibach.

Moderne Bauformen. Monatshefte. J. 24 M. Verl: Jul. Hoffmann, Stuttg. •

Moderne Kunst. Illustr. Kunstzeitschr. Verl: Rich. Bong, Berlin W. 57.

Möbel und Dekoration, Fachzeitung. V: Hans Schmauk u. Co., Dresden N. 6.

Monatshefte für graphisches Kunstgewerbe, gegr. 1902. H: A. Knab. S: Carl Matthies. Illustr. m. Beilag., 24 M. jährl. Verl: C. Flemming, A.-G., Berlin W. 35. Red: Berlin W. 66, Leipzigerstr. 115/116. Siehe Inserat.

Monatsblatt für den Zeichenunterricht, gegr. 86. Red: Adolf Gut, Oberreallehrer. 3 M. j. Verl: A. Pockwitz, Stade.

Münsterblätter, Freiburger. Halbjahrsschrift für die Geschichte und Kunst des Freiburger Münsters. H: Münsterbau-Verein. Gr. 4°. Jährl. 2 Hefte mit zahlreichen Abbild. und Kunstbeil. zu je 5 M. Komm.-Verl: Herdersche Verlagsh., Freiburg i. B.

„Müvészet", Ungar. Kunst-Revue, gegründ. 1902. H: Karl Lyka. Illustr. m. Beilagen. J. 18 Kronen. Red. u. Verl: Singer u. Wolfner, Budapest, Andrassystr. 10. •

Das Museum. H. u. Verl: W. Spemann, Berlin und Stuttgart.

Neubauten. H: Prof. Neumeister. Pr: 15 M. Verl: Seemann u. Co., Leipzig.

Neujahrsblatt. H: Kunst- u. Histor. antiquar. Verein Schaffhausen. Pr: j. 2 Fr. •

„Ornament", Zeitschr. f. angewandte Kunst, gegr. 1896. Verl. u. Red: Karl Koch-Krauß, Berlin, Markgrafenstr. 91, ersch. monatl. 10 M. j.

Oesterr. Monatsschrift f. d. Orient. H: Das Handels-Mm, Wien.

Oesterr. ungar. Graphisches Zentralblatt. Verl: Wien, Parkgasse 8. •

Oesterr. Rundschau für bildende u. darstellende Kunst, Wien, Rembrandtstraße 37.

Onze Kunst (L'Art Flamand et Hollandais). J. E. Buschmann, Antwerpen.

Photogr. Notizkalender 1908. H. Stolze & Miethe. V: Knapp, Halle a. S.

Photographische Rundschau. 24. ill. Hefte. Verl: W. Knapp, Halle a. S.

Recueil d'Histoire et d'Archéologie. H: Neuchâteler Museum.

Revue de l'Art ancien et moderne. Dir: Jules Comte, Paris. III. Pr: j. 60 M.

Repertorium für Kunstwissenschaft. Verl: Georg Reimer, Berlin. •

Schlesiens Vorzeit i. Bild u. Schrift (Jahrb. d. Schl. Mm. f. K. u. Altert.).

Der Schmuck. Red: W. Fleiner. Komm.-Verl: E. Haug, Pforzheim.

Schweizer graph. Mitteilungen, Verl. u. Red: Aug. Müller, St.-Gallen.

Simplicissimus. Satirische Wochenschr. Red. u. V: München, Kaulbachstr. 91.

Der Städtebau, Monatsschrift für die künstlerische Ausgestaltung der Städte nach ihren wirtschaftlich., gesundheitlichen u. sozial. Grundsätzen begründ. von Theodor Goecke u. Camillo Sitte unter ständiger Mitwirkung erster Autoritäten. Jährl. 12 Hefte von je 2 Bogen illustriert. Text u. 8 Extrabeilagen. Für Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 20 M., f. alle übrig. Länd. 24 M. V: Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin.

Steinindustrie, Fachz. f. Steinwesen, Kunst u. Techn., Frankfurt a. M.

Steinzeichnungen deutscher Maler. Erscheinen sind 10 Hefte mit je 4 mehrfarb. Originalsteinzeichnungen je eines Künstlers und einleitendem Text von Wilh. Schäfer. Preis im Abonnement 2.50 M., im Einzelverkauf 3 M. pro Heft. Verlag von Fischer & Franke, Berlin W. 9, Eichhornstr. 5.

The Studio, (Fine u. Applied Art). Adr: 44 Leicester Square, London W. C.

Süddeutsche Bauzeitung. Verl: München, Heustr. 18. •

Tapetenzeitung, gegr. 1888. 3 Numm. im Monat. 8 M. j. Verl: Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt.

„Tapisserie-, Spitzen- u. Posamentenzeitung“, gegr. 1900. Halbmtl. 8 Mk. j. Verl: Alexander Koch, Darmstadt.

Techn. Mitteilungen für Malerei, XXIV. Jahrg. Off. Organ d. Kgl. Versuchsanstalt f. Maltechnik. Probenumm. u. jede Auskunft gratis d. d. Administration der T. Mitt. f. Malerei. München, Kgl. Akademie der bildenden Künste. S. Inserat.

Thüringer Kalender, herausgeg. vom Thüringer Museum. Red: Prof. Dr. Georg Voß, Kons. d. Kunstdenkmäler Thüringens. Gesch-St: Fischer & Franke, Berlin W. 9.

Velhagen u. Klasings Monatshefte. V: Velhagen u. Klasing, Bielefeld u. Leipzig.

Vorbilderhefte aus dem Königlichen Kunstgewerbemuseum, Berlin.

Die Werkstatt der Kunst. V: E. A. Seemann, Leipzig, Querstr. 13.

Westdeutsche Bauzeitung. Red: Wilh. Dieckmann. Verl: Fr. Dietz, Düsseldorf.

Westdeutsches Gewerbeblatt. H: Der Zentralgewerbeverein. Düsseldorf.

Westermanns Monatshefte. Illustrierte Deutsche Zeitschrift für das geistige Leben der Gegenwart, gegr. 56. Red: Dr. Friedrich Düsel, Friedenau-Berlin; Dr. Adolf Glaser. 18 M. j. Verlag: Westermann, Braunschweig.

Wiener Bauindustrie-Zeitung mit Wiener Bauten-Album. Verl: Alex. Dorn, Wien.

Der Zeichner, Organ des Breslauer Zeichenlehrervereins. Zwölfmal j. 3 M.

Zeitschrift für Architektur- u. Ingenieurwesen. Verl: Kreidel, Wiesbad.

Zeitschrift für Bauwesen. Verlag: Wilhelm Ernst Sohn, Berlin. •

Zeitschrift für bildende Kunst. Red: E. A. Seemann, Leipzig.

Zeitschrift f. Bücherfreunde. Verl: Velhagen u. Klasing, Bielefeld und Leipzig. •

Zeitschrift für christl. Kunst. Verl: L. Schwann, Düsseldorf. •

Zeitschrift für Musterzeichner. Mon. mit Illustrationen. Red. u. Verl: Oberschöneweide b. Berlin.

Zeitschrift d. Ferdinandeums. Selbstverlag in Innsbruck. •

Zeitschrift f. gewerbl. Unterricht, Verl: Seemann & Co., Leipzig.

Zeitschr. des Mitteldeutschen Kunstgewerbevereins. Verl: E. A. Seemann, Leipzig. •

Zeitschrift des Nordböhmischen Gewerbemuseums. Neue Folge, Jahrg. I. Schriftleiter: Dr. Schwedeler-Meyer, Reichenberg.

Zeitschr. f. Reproduktionstechnik. 12 ill. Hefte. V: Knapp, Halle a. S. •

Zeitschrift für Zeichen- u. Kunstunterricht. Verl: Großschedl, Wien.

Zeitschrift des Vereins für histor. Waffenkunde. V: Leipzig, Täubchenweg 21.

Zeitschrift des Vereins deutscher Zeichenlehrer. H: Der Verein der Zeichenlehrer in Wiesbaden. Red: Grothmann, Zeichenlehrer, Gr.-Lichterfelde. Monatlich 3 mal. Pr: j. 8 M. Kommiss.-Verl: A. Pockwitz, Stade. •

Zentralblatt d. Bauverwaltung. Verl: Wilhelm Ernst u. Sohn, Berlin. •

Zentralblatt für Glasindustrie und Keramik. Wien, Porzellangasse 49a.

Zentralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen in Oesterreich. — Verl: Alfred Hölder, Wien. •



VI. Kunstverlage

Abel-Klinger, C., Kunstverlag, Nürnberg, gegr. 1785.

Abeles u. Komp., M. F., Gemäldehandlung und Kunstverlag, Wien VI, Millergasse 42/44.

Abels, Wilhelm, Köln a. Rh., Schildergasse 3—7.

Ackermann's Kunstverl., Friedr. Adolf, München, Maximilianstr. 6.

Ackermann's Nachfolger, A., München, Kunsthandlung, Reproduktionen aller Münchener Museen, gegr. 1806. Inh: Karl Schüler.

Albert, Jos., Hof-Kunstanstalt und Verlag, München, Kaulbachstr. 51a, gegr. 1850. Vereinigt mit den Vereinigten Kunstanstalten München-Kaufbeuren. Siehe Kunstanstalten, Vereinigte, München-Kaufbeuren.

Alphonsus-Buchhandlung, Münster i. W. Inhaber: Alb. Ostendorff.

Amelangsche Kunsthdlg., Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 164.

Amsler u. Ruthardt, Hof-Kunsthdlg., Berlin, Behrenstr. 29a, gegr. 1860. Inh: Louis Gerhard Meder.

Angerer, Viktor, Kunstverl., Wien V. Inh: Mor. Joh. Winter.

Arnold Ernst, Kunsthdlg., Dresden, gegr. 1818. Inh: Ludw. Gutbier, Kgl. Hofkunsthändler.

Arnoldische Buchhdlg., Dresden, gegr. 1790. Inh: H. S. Colditz.

Artaria u. Co., Kunsthdlg., Kunstantiquar., Wien I, Kohlmarkt 9. Inh: C. A. u. D. Artaria.

Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Verlag: Zürich, Bärengasse 6.

Gebr. Attinger, Neuenburg. Buch- und Kunstdruckerei, Verlag.

Bagel, A., Düsseldorf.

Bangel, Rudolf, Kunsthandlung, gegründet 1869. Frankfurt a. M., Kaiserstr. 66.

Bardel, Fritz, vorm. S. Soldan'sche Hofbuch- u. Kunsthandlung. Inh.: Robert Fehrle, Nürnberg, Königstraße 1.

Behr's Verlag, B., Berlin, Steglitzerstr. 4.

Bette, Paul, Kunstverlag, Berlin, Charlottenstr. 96.

Bette, Laura, Kunstverlag, Berlin. Vertreten d. Paul Bette, Berlin.

Bismeyer u. Kraus, Hof-Kunsthdlg., Inh: Fritz Bismeyer, Düsseldorf, Bazarstr. 4—5.

Böhm. Graphische Aktien-Gesellschaft „Unie", Prag, Vysehrad.

Boerner, C. G., Leipzig, Nürnbergerstr. 44.

Bondi, Georg, Verlag, Berlin, Kleiststraße 8. Inh: Dr. Georg Bondi.

Bong, Rich., Verlag, Berlin, Potsdamerstr. 88. Gesch-F: F. Rupprecht.

Boysen u. Maasch, Gewerbe- und Architektenbuchh., Verlag u. Sortiment, Hamburg, Heuberg 9.

Braunsche, G., Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe.

Braun, Clément u. Komp., Kunstverlag, Dornach, Elsaß.

Braun u. Schneider, Verlag, München, gegr. 1843. Inh: Kaspar Braun und Jul. Schneider.

Breitkopf u. Härtel, Verl., Leipzig.

Brendicke, Dr. H., Berlin, Winterfeldtstr. 24. Vermittlung f. Sammelwes.

Brockhaus, F. A., Verl., Leipzig, gegr. 1805. Inh: Alb. u. Dr. Fritz Brockhaus.

Brockmann, F. u. O., Nachfolger, R. Tamme, Dresden, Albrechtstr. 27.

Bruns's, J. C. C., Verlag, Minden i. W., Belletristik, Kulturästhetik.

Busch-du Fallois Söhne, C., Krefeld, Breitendyk 63. Mod. Vorsatzpapiere, Plakate und Etiketten.

Callwey, Georg D. W., Verl., Münch.

Casper, Jacques, Verlag von Radierungen, Berlin, Behrenstr. 17.
-- Filiale Friedrichstr. 61.

Cassirer, Bruno, Kunstverl., Berlin, Derfflingerstr. 16. Inh: Br. Cassirer.

Commeter, Hamburg, Kunstausstell., Hermannstr. 46/48 u. Jungfernstieg 5.

Dahlheim, Arthur Gemäldesalons vereinigt. Künstler, Berlin, Wilhelmstr. 44.

Del Vecchio, Pietro, Kgl. Kunsthdlg., Leipzig, Markgrafenstr., gegr. 1799.

Deutscher Kultur-Verlag, G. m. b. H., Leipzig, Thalstr. 12.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin, Potsdamerstr. 88.

Deutsche Verlags-Anstalt, vormals Eduard Hallberger, Stuttgart.

Diederichs, Eugen, Verlag, Jena, gegr. 1896. Inh: Eugen Diederichs.

Duncker, Alexander, Verlag, Berlin, Lützowstr. 43, gegr. 1837. Inh: A. Glaue.

Eichberger, Max, Hofbuchhandlung, Ansbach. Inh: M. Eichberger.

Ernst, A., Kunsthdlg. u. Ausstellung, Dresden, Struvestr. 15. G. A. Ernst, gegr. 1874.

Ernst u. Sohn, Wilhelm, Verlag, Berlin, Wilhelmstr. 90, W. E. Ernst, G. Ernst u. C. Ernst.

Fischer, Bruno, Kunstanstalt, Berlin, Trebbinerstr. 11.

Fischer, S., Verlag, Berlin.

Fischer & Franke, Verlag, Berlin W. 9, gegr. 1896. Inh: Albert Fischer, Edler v. Zickwolff u. Willibald Franke.

Fontane & Co., F., Verlag, Grunewald u. Berlin, gegr. 1888.

Gaillard, Edmund, Kunstverl., Berlin, Kreuzbergstr. 30. S. Inserat.

Gerlach & Wiedling, Buch- u. Kunstverlag, Wien I, Elisabethstr. 13.

Gesellschaft f. graphische Industrie, Wien VI/2, Gumpendorferstr. 87.

Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Verlag, Wien VI, Luftbadgasse 17, gegr. 1832. S. Inserat.

Gesellschaft zur Verbreitung klassischer Kunst, G. m. b. H., Berlin W. 57, Potsdamerstr. 90. Kunstverlag.

Giesecke & Devrient, Verlag, Berlin und Leipzig, gegr. 1852.

Gilbers'sche Verlags-Buchhandlung, Leipzig, Nürnbergerstr. 10.

Grandt, Fritz, Kunstverlag u. Kunsthandlung, Berlin SW. 11, Königgrätzerstr. 85a. Inh: Otto Ziesche u. Arthur Schroeder.

Graphische Gesellsch., A.-G., Berlin, Lindenstr. 16/17. Dir: Dr. Ed. Mertens.

Graphisches Institut, Gebrüd. Arnold, vorm. Kunstanstalt Grimme & Hempel, Leipzig-Schleusig, gegr. 1875.

Graphischer Kunstverlag, G. m. b. H., Berlin, Charlottenstr. 1.

J. Greven, Krefeld.

Grönland, Karl, Buch- und Kunsthandlung, Zwickau i. S.

Grote'sche Verlagsbuchhandlung, G., Berlin, Dessauerstr. 18, gegr. 1659.

Gurlitt, Fritz, Kunsthdlg. u. Kunst-V., Berlin, Potsdamerstr. 113, Villa II.

Gutekunst, H. G., Stuttgart. Kunsthandlung u. Kunstantiquariat.

Hanfstaengl, Franz, Hofkunstanstalt, München.

Hanfstaengls Nachf., Kunstverl. Berlin, Friedrichstr. 79a. Inh: R. Geißler.

Hauskunstverlag, Josef Köstler, Wiesbaden, Rüdesheimerstr. 221.

Heck, V. A., Kunstverlag, Wien, Kärnthnerring 12. I: R. Heck u. B. Siegert.

Heckel, K. Ferd., Hofkunsthandlung, Mannheim.

Helbing, Hugo, Kunsthdlg. u. Kunstantiquariat, München, Liebigstr. 21 und Wagmüllerstr. 15.

Bruno Hessling, G. m. b. H., Buchhdlg. f. Arch. u. Kgw. Berlin SW. 11.

Heuer & Kirmse, G., Charlottenburg, Spreestr. 21, Graph. Kunstverlag.

Hey'sche Buchhandlung, Kunst- und Kunstgewerbe, Mühlhausen i. Th.

Hiersemann, Karl W., Kunst-Verlag, Leipzig, Königsstr. 3, gegr. 1884.

Hirschler, E. & Komp., Kunsthdlg. Kunstverlag, Wien I, Plankengasse 7.

Hirth's Kunstverl., G., (Verlag der „Jugend"), München, Färbergrab. 24.

Hochdanz, Emil, Artist. Anstalt, Stuttgart, Rothebühlstr. 65/67.

Hofer u. Co., Kunstverlag, Zürich, Augustinerhof 5. Inh: Hans Hofer.
Hoffmann, Julius, Verlag f. Kunst und Kunstgew., Stuttgart, gegr. 1862.
Hoffmann, Wilhelm, A.-G., Kunstanstalt Dresden-A. 16.
Hofmann u. Comp., A., Verlag des Kladderadatsch, Berlin, Zimmerstr. 8 gegr. 1845. Inh: Rud. Hofmann.
Junghanss u. Koritzer, Leipzig, Marienplatz 2.
Kanter u. Mohr, Verlag, Berlin, Friedrichstr. 12, gegr. 1888. Paul Kanter.
Karafiat, G. u. R., Kunsthandlung, Brünn.
Keller, Heinrich, Verlag, Frankfurt a. M.
Keller u. Reiner, Kunstverlag Berlin, Potsdamerstr. 122. Siehe Inserat.
Kluge u. Morgenstern, Kunstverlag, Berlin, Johanniterstr. 9.
Koch, Alexander, Verlagsanstalt, Darmstadt, Sandstr. 24, gegr. 1888. Inh: Hofrat Alex. Koch. Spezialverlag f. moderne Wohnungskunst. S. Inserat.
Kočí B., Prag. — Mappenwerke und einzelne Blätter.
Könyves, Kálmán, Galerie Ungarische Kunstverlags - Aktiengesellschaft, Budapest. S. Inserat.
Kröner, Alfred, Verlag in Leipzig.
Kühtmann, Gerhard, Verlag, Dresden, Albrechtstr. 12, gegr. 1887. Spec.: Architektur, Kunst, u. Kunstgewerbe. Reich illustrierter Verlagskatalog auf Verlangen gratis u. franko.
Kunstanstalt, vorm. Gust. Seitz, A.-G. Wandsbek-Hamburg.
Kunstanstalten, Vereinigte, A.-G., München u. Kaufbeuren. Vorst: O. Espermüller.
Kunstdruckerei „Künstlerbund", Karlsruhe, G. m. b. H., Karlsruhe, Erbprinzenstr. 10.
Kunstdruck- u. Verlagsanstalt, vorm. Müller u. Lohse A.-G., Dresden.
Langen, Alb., München, Schackstr. 4.
Lattmann, F. A., Buch- u. Kunstverlag, Goslar.
Lechner, R., K. K. Hof-Manufaktur, Wien, Graben 31. Inh: W. Müller.
Lepke's Kunstauktionshaus, Rudolf, Berlin, Kochstraße, gegr. 1869.
Le Roux u. Co., F. X., Kunsthandl., Relig. Kunst, Straßburg i. E.
Leuwer, Franz, Gemälde, Kunstgew., Möbel, Bremen.
Lichtenberg u. Bühling, Magdeburg gegr. 1892. Inh: S. Bühling.
Liersch u. Comp., Gustav, Photograph. Kunstverl., Berlin, Friedrichstr. 16.
Linde u. Comp., E., Kunstverlag, Berlin, Zimmerstr. 43—44.
Lipperheide, Franz, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 38, gegr. 1865.
Literarische Anstalt, Rütten u. Loening, Frankfurt a. M. S. Inserat.
Littauer, J., Kunsthandlg., München, Odeonsplatz 2.
Löbe's Buch- u. Kunsth., Nürnberg, Theresienstr. 5. Inh: Fr. Bankwitz.
Löwy, J., Kunst- u. Verlagsanstalt, Wien III, Parkgasse 15/17. S. Inserat.
Maurer, Karl, Kunsthdlg., München, Schwanthalerstr. 35, gegr. 1840.
May, Adolf, Kunstverlag, Dresden, Glashütterstr. 98, gegr. 1882.
May, Söhne, E. G., Frankfurt a. M., Eschersheimer Landstr. 28—30.
May u. Widmayer, Kunstverlag, München, Amalienstr. 7, gegr. 1785.
Meidinger, Herm. J., Verlag, Berlin, Belle-Allianceplatz 5.
Meissner u. Buch, Kunstanstalt und Verlag, Leipzig.
Meyer, Edmund, Buchhandlg., Antiqu. u. Verl., Berlin W., Potsdamerstr. 27b.
Miethke, H. O., Kunstverlag, Wien, Dorotheergasse 11, gegr. 1861. Inh: Paul Bacher.
v. Milkowski, Dr. L., Kunstverlag Krakau.
Modernes Verlagsbureau, Curt Wigand, Berlin—Leipzig.
Müller, C. F. Otto, Kunsthandlung, Karlsruhe gegr. 1900.
Neff, Paul, Verlag, Max Schreiber, Eßlingen a. N., gegr. 1829 in Stuttgart. Verlegt vornehmlich Kunstgeschichte und Kunsttechnik.
Neue Photograph. Gesellschaft, Akt.-Gesellschaft, Steglitz bei Berlin, Kunstverl: Photogr. Reproduktionsanstalt, Rotationsphotographien, Fabrik photogr. Papiere u. Films. Ausstellungssaal in Berlin W. Leipzigerstraße 131, I. S. Inserat.
Oestreich u. Hartmann, Kunstverlag, Berlin, Reinickendorferstr. 65.
Ohlhoff, Ernst, vorm. Gustav Schauer, Kunsthandlung, Berlin W. 50, Tauenzienstr. 20.
Oldenbourg, Martin, Verlag, Berlin, Friedrichstr. 239, gegr. 1889.
Oldenbourg, R., Kunstverlag, München Glückstr. 11, gegr. 1860. S. Ins.
Paetel, Hermann, Verlag, Berlin SW. 68, Kochstr. 67, gegr. 1884.
Petri, Th., Kunsthandlung, Solothurn.
Pfeilstücker, Friedrich, Leipz., Marienplatz 2, gegr. 1887.
Photoglob Co., Akt.-Ges., Zürich, Bärengasse 6, gegr. 1889.
Photographische Gesellschaft, Berlin, An der Stechbahn 1, 1862. Inhaber: Emil Werckmeister.
Piloty u. Löhle, Kunst- u. Verlagsanstalt München, Jungfernturmstr. 2.
Polygraphisches Institut, A.-G, Zürich. Verlag der „Industriellen und Kommerziellen Schweiz".
Prestel, F. A. C., Kunsthdlg., Frankfurt-M., gegr. 1774. Inh: Ferdinand Günther.
Putze, Ulrich, München, Briennerstraße 8.
Quaassche Kunsthandlung, Berlin, Stechbahn 2, gegr. 1867.
Recknagel, S., Nachf., (A. Estinger), München, Hohenzollernstr. 6.
Révai, Gebrüder, Literar. Anstalt, Aktiengesellschaft, Budapest.
Richter, Bruno, Kgl. Hofkunsth., Breslau, Schweidnitzerstr. 8, gegr. 1879.
Richter, Emil, Königl. Sächs. Hof-Kunsthändler, Dresden, Pragerstr. Inh: Herm. Holst. Gemäldeausstell., Graphik, Kunstgewerbe, Plastik.
Sagert u. Comp., H., Kunsthandlung, Berlin, Mauerstr. 63—65, gegr. 1865.
Sala und Comp., F., Kunstverlag, Berlin, Mittelstr. 51, gegr. 1847.
Schaeffer u. Comp., Friedr., Kunsthandlung, Landsberg a. W.
Schaffstein, Hermann u. Friedrich, Verlag in Köln a. Rh.
Schaller, Ludwig, Königl. Hof-Kunsthandlg., Stuttgart, Marienstr. 14, gegr. 1860.
Schauer, Gust., Kunstverl. Berlin W. 50, Tauenzienstr. 20.
Schenk, Ferd., Verlag für Kunst und Gewerbe, Wien VI/2 Schmalzhofg. 5.
Scholz, Jos., Kunstverlag künstlerisch. Bilder- u. Malbücher. Illustrierter Katalog gratis und franko. Mainz.
Schreiber, J. F., Verlag der Meggendorfer Blätter, München und Eßlingen.
Schröter, Th., Verlag, Zürich I, Ob. Kirchg. 25, gegr. 1878.
Schroll, Anton u. Komp., Kunstverl., Wien, Maximilianstr. 9, gegr. 1884. Inh: Anton Schroll.
Schultz-Engelhard, W., Kunstverlag, Berlin W. 35, Steglitzerstr. 58.
Schulze, Th., Buchhdlg., Hannover, gegr. 1848. Inh: Theodor Schulze.
Schuster, Rud., Kunstverl., Berlin, Jerusalemerstr. 13. Inhaber: Rudolf Schuster.
Schuster u. Bufleb, Buchhdlg. u. Verl. für Architektur, Kunst und Kunstgewerbe, Antiquariat. Berlin W. 30, Nollendorfstr. 31/32, Tel. VI, 6666.
Schuster u. Loeffler, Verl., Berlin, Bülowstr. 107, gegr. 1895.
Schwier, K., Photogr. Kunstverlag, Weimar gegr. 1878. Inh: K.Schwier.
Seeger, Max, Lithograph. Kunstanstalt und Verlag, Stuttgart.
Seemann u. Co., Verlagsbuchhandlung, Leipzig, gegr. 1892.
Seemann, E. A., Verlag, Leipzig, Inh: Artur Seemann u. O. Kirstein.
Seitz, Gustav W., Nachf., Gebr. Besthorn, Kunstverlag, Hamburg.
Siegismund, Karl, Kunstverl., Berlin, Dessauerstr. 13.
Soldan'sche Hof-Buch- und Kunsthandlung, Nürnberg, Königstr. 1.
Sonntag, P., Kunstverlag, Berlin, Mauerstr. 63-65.
Spemann, W., Verlag, Stuttgart u. Berlin, gegr. 1873.
Spielmeyer, Max, Kunstgewerblicher Verlag, Berlin, Wilhelmstraße 98.
Stämpfli & Cie., Bern, Verlag, Buch- u. Kunstdruckerei.
Stargardt, J. A., Kunstverlag, Berlin, Lützowstr. 47, gegr. 1834.
Starke, C. A., Kunstverlag, Görlitz, Salomonstr. 39, gegr. 1847.
Stiefbold u. Komp., Kupferstich-Groß-Sortiment, Berlin, Markgrafenstr. 25.
Joh. Stoffels, Kunsthandlg., Trier.
Streit, Wilhelm, Verlag, Dresden, Uhlandstr. 8, gegr. 1878.
Ströfer, Theo, Kunstverlag, Nürnberg.
Strumper und Komp., Kunstverlag, Hamburg.
Tausch und Grosse, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 38.
Teubner, B. G., Verlag, Leipzig.

Trowitzsch u. Sohn, künstlerische Farbendrucke, Frankfurt a. O.
Twietmeyer, A., Kunstverlag und -Handlung, Leipzig.
Unger & Fengler, Berlin, SW. 11, Kleinbeerenstr. 26.
Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig.
Velhagen u. Klasing, Verlag, Bielefeld u. Leipzig, gegr. 1835.
Velten, Kunsthandl., Karlsruhe, gegründ. 1820. Verlag von Velten's Künstler-Postkarten. Inh: C. Kellner.
Vereinigte Druckereien und Kunstanstalten, G. m. b. H., München, vorm. Schön u. Maison.
Vereinigung der Kunstfreunde. Farbige Nachbildungen von Gemälden d. Königlichen Nat.-G. und anderer Kunstsammlungen, Berlin, Markgrafenstr. 57, gegr. 1884. Vorst: Geh. Kommerz.-Rat Ad. O. Troitzsch.
Verlagsanstalt Benziger u. Komp. A.-G., Einsiedeln, Schweiz.
-- Filialen in Waldshut i. B. und Köln a. Rh.
Verlagsanstalt F. Bruckmann, A.-G., München, Nymphenburgerstr. 86.
Verlag der Rheinlande, G. m. b. H., Düsseldorf.
Verlag für Kunst u. Wissenschaft, Leipzig, Inh: A. Otto Paul.
Verl. d. Literaturwerke „Minerva" Leipzig, gegr. 1894.
Verlagsh. Salis, München, Marsstraße 28.
Verlag von Veltens Künstler-Postkarten, Nürnberg, gegr. 1900. Inh: J. Veltens Kunstverlag, Karlsruhe, Carl Kellner.
Vogel, Herm., Kunstverlag u. Kunsthandlung, Leipzig. Ständige graph. Ausstellung. Goethestr. 2, gegr. 1832.
Voigtländer's Verlag, R., Leipzig, Breitkopfstr. 7. Künstlersteinzeichngn.
Wagner, R., Kunst- u. Verlagshdlg., japanische u. chinesische Kunstsachen, Berlin W. 9, Potsdamerstr. 20 a.
Waldheim, R. v., Verlagsbuchhandlg. Erste Wiener Zeitungs-Gesellschaft, Wien VII, Andreasgasse 17.
Wasmuth, Ernst, Architektur-Verlag, Architektur-Buchhandlung und Kunstanstalten, A.-G., Berlin W., Markgrafenstr. 35. Dir: Otto Dorn.
Weber, J. J., Verlagsbuchhandlung, Leipzig, Reudnitzerstr. 1-7. Verlag der seit 1843 erscheinenden „Illustrierten Zeitung". Inh. Horst, Wolfgang u. Siegfried Weber.
Werner, L., Buchhandlung und Antiquariat für Architektur u. Kunstgewerbe, München, Maximilianspl. 13.
Wigand, Georg, Verlag, Leipzig, Seeburgstr. 100. Inh: Ferd. Lomnitz.
Willimski, Hugo, Kunsthandlung, Oppeln.
Wimmer & Co., Gemäldesalons, München, Briennerstr. 3, gegr. 1825.
Wiskott, C. T., Kunsthandlung und Verlag, Breslau, gegr. 1806.
Wittwer, Konr., Verlag, Stuttgart, Schloßstr. 14, Inh: K. Wittwer.
Wolfrum, Friedr., Hofbuchh., Düsseldorf. Verlag für Architektur und Kunstgewerbe.
Wolfrum u. Co., Verlag für Architektur und Kunstgew. Wien I, Rathausstraße 8.
Wüthrich, E. A., Kunstverl., Zürich, gegr. 1899. Inh: E. A. Wüthrich.
von Zahn u. Jaensch, Kunstantiquariat, Dresden.
Zieger, Heemann, Kunstverl., Leipzig, Marienplatz 2, gegr. 1891.



VII. Kunstanstalten

für Kunst- und Kupferdruck, Lichtdruck, Holzschnitt, Photomechanische Reproduktionsweisen und dergleichen

Amberger, Fritz, vorm. D. Bürkli, Buch- und Kunstdruckerei, Zürich.

Angerer, L., Chalkographische Kunstanstalt, Berlin, Wasserthorstr. 59.

Angerer u. Göschl, C., K. u. K. Photochemigr. Hof-Kunstanst., Wien XVII, Ottakringerstr. 49. •

Aristophot. Aktienges., Taucha, Bez. Leipzig. Photogr. Maschinendruckanst.

Art. Institut Orell-Füssli, Zürich.

Bagel, A., Düsseldorf. — Lithographie. — Buch- u. Steindruck.

Benteli, A., & Co., Kunstdruck., Bümpliz (Bern). Spezialität: Farbdruck.

Behrens, George, Lichtdruck-Anstalt, Braunschweig, Wilhelmstr. 77.

Berger, Albert, Kunstanstalt, Wien.

Berliner Lithographisches Institut, Julius Moser, Berlin W. 35. Spezialit: Karten u. Technisches in Lithographie, Autogr., Photolithogr., Positivkop. etc.

Berliner Phototypisches Institut, Rob. Prager, Berlin SW. 19.

Beyer, Theodor, Graph. Kunstanst., Buch- u. Steindruckerei, Dresden. •

Biede, W., Lichtdruckanst., Nürnberg. Spez: Abziehbarer Lichtdruck.

Birckner u. v. d. Becke, Zinkograph. Kunstinstitut, Leipzig, Leplaystr. 5.

Blechinger u. Leykauf, Heliograv. u. Kupferdr., Wien, Waisenhausg. 16. •

Bossert, Gebrüder, Lithograph. Kunstanstalt, Basel.

Braun, Clement und Komp., Kunstanstalt, Dornach.

Brend'amour, R. u. Co., Graphische Kunstanstalt, Düsseldorf, Hohenzollernstr. 1a, gegr. 1856. Klischees in Holzschnitt und Zinkätzung.
-- Filialen: Berlin, Leipzig, Braunschweig.

Brend'amour, Simhart und Komp., Graph. Kunstanstalten, München und Düsseldorf-Oberkassel.

Brücker, Herm., Buch- u. Kunstdruck., Friedenau, Schmargendorferstr. 13.

Buch- u. Steindruckerei Schneider & Lux, G.m.b.H., Wien V/1, Wienstr. 45.

Bucher, C. F., Buch- u. Verlagsdruck., Luzern.

Büchler & Co., Buch- u. Kunstdruck., Bern. (11 Schnellpressen.)

Brünner, Georg, Chromolithograph. Kunstanstalt, Nürnberg, Sandstraße.

Busch-du Fallois Söhne, C., Krefeld. Rheinstr. 76. Moderne Vorsatzpapiere. Plakate und Etiketten.

Büxenstein u. Comp., Georg, Chemigraph. Kunstanstalt, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 240 u. 241, gegr. 1893. Inh: Georg Büxenstein, Kommerzien-Rat, und Hans Sternheim. Autotypie, Heliogravüre, Kupferdruck. Bes: Drei- und Mehrfarbendruck; Klischees aller Art. S. Inserat. •

Consée, Oskar, Graphische Kunstanst., München.

Czeiger, C., Kunstanstalt f. Heliogravüren u. Aquarellfaksimile. Wien, Alleegasse 43.

Deyhle u. Wagner, Gebr., Berlin, Friedrichstr. 16 (Passage).

Dienstbach, Martin, Lichtdruckanstalt, Berlin, Mathieustr. 6.

Dolland, Jakob, Lichtdruck-Anstalt, Karlsruhe.

Donderf, B., G. m. b. H., Chromolithograph. Anstalt, Frankfurt a. M.

Doering'sche Buch- u. Kunstdruckerei, Kunstprägeanstalt, Karlsruhe i/B.

Dresdner Kunstanstalt, A.-G., Dresden-A., Seidnitzerstr. 9.

Drugulin, W., Buchdruckerei u. Schriftgießerei, Leipzig, Königstr. 10.

Ebner, Carl, Kunstanstalt f. Lithographie u. Lichtdruck, Stuttgart.

Eckstein u. Stähle, Kgl. Hofkunstanst., Stuttgart, Reinsburgerstr. 16.

Elsässische Druckerei u. Verlagsanstalt, vorm. Fischbach, Straßburg.

Felsing, O., Hof-Kupferdruck., Photogravüreanst., Berlin SW. 11, gegr. 1797.

Fischer, Bruno, Kunstanstalt, Berlin, Michaelkirchstr. 17.

Fischer, Gustav, Kupferdruckanstalt, Berlin, Wilhelmstr. 32, gegr. 1897.

Fischer & Dr. Bröckelmann, Photochemigr. Kunstanstalt, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 6. Autotypie, Zinkographie. Uebernahme ganzer Kataloge Werke etc. S. Inserat.

Fischer u. Pfenninger, München, Schwindstr. 8. Lichtdr. u. Künstlerphotographie.

Förster u. Borries, Graph. Kunstanst., Zwickau Sa., gegr. 1881. Spezialität: Autotypie-, Drei- u. Vierfarbendruck.

Francke, Ringier u. Cie., A.-G., Graph. Anstalt, Zofingen, Kanton Aargau.

Französisch. Kunstdruck Toulouse-Paris, Filiale Berlin, Friedrichstr. 16.

Friedberg, Franz, Chromolithograph. Kunstdr.-Anst., Berlin, Elisabethul. 44.

Frisch, Albert, Hof-Kunstanstalt, Berlin, Lützowstr. 66. **Lichtdruck, Zinkätzung. Spezialität: Dreifarben-Lichtdruck, Autotypie - Dreifarben-Klischees u. Buchdr. S. Inserat.**

Gaillard, Edm., Photo-autotypische Kunstanstalt, Berlin SW. 47. S. Inserat.

Gelasendörfer, L., Lithogr. Kunstanst., G. m. b. H., Karlsruhe.

Germany, Cromolithogr. Kunstdruck-Anstalt, Dresden, Augsburgerstr. 55.

Gerstner, Louis, Kunstanst. f. Photozinkographie, Leipzig 25. S. Ins.

Gesellschaft f. vervielfältigende K., Wien VI/1, Luftbadgasse 17, gegr. 1871. Siehe Inserat.

Giesecke u. Devrient, Kupferdruckanstalt, Leipzig u. Berlin.

Glaser, Louis, Lithogr. Anstalt und Druckerei, Leipzig.

Goens u. Nau, Photogravüre, Kupferdruckerei, Berlin, Lindenstr. 2.

Graphische Anstalt, Gebr. Arnold, Leipzig.

Graphische Gesellschaft, G. m. b. H., Berlin, Lindenstr. 16, 17.

Graph. Industrie Köln Fr. R. Schade, Köln, Hansa-Haus.

Grefe, Konrad Kunstanst. f. Chromographie, Wien, Castelligasse 15.

Greve, Wilhelm, Hof-Buchdruckerei u. Lithographie, Berlin SW.

Hadorff, H. & Co., Lichtdruckanstalt, Berlin, Alexandrinenstr. 105/6.

Hanfstaengl, Franz, Hof-Kunstanst., München.

Harrass, B., G. m. b. H., Koptoxylfabrik, Böhlen i. Thür.

Haufler u. Co., Stuttgart, Graphisch. Kunstanst. z. Herst. v. Klischees. •

Haufler u. Lehmann, Chromolithograph. Kunstanst., Wien, III. Bez. Vorlage-Werke f. Kunstgew. u. Plakate.

Hauser, F., Kunstanstalten, Näfels, Kanton Glarus. •

Hein, Anny, Chromo-Atelier, Berlin, Tempelhofer Ufer 22. Anfertigung von Malereien und Zeichnungen jeder Art.

Helmholtz, A., Kupferdruck-Anstalt, Berlin, Köpenickerstr. 110.

Herrmann senior, Emil, Buch- und Kunstdruckerei Leipzig, Gutenbergstraße 5. S. Inserat.

Heuer & Kirmse, Charlottenburg, Spreestr. 21. Graph. Kunstanstalt.

Hirsch, Ernst, Kolorieranstalt für Reproduktionen, Berlin, Ritterstr. 51.

Hochdanz, Emil, Artist. Anst. Stuttgart. Farbendr. u. Aquar. etc. Phantasie (Vorsatzpap. u. künstl. Entw.).

Högelein u. Schwabe, Lichtdruckanstalt, Berlin, Ritterstr. 45.

Hof- und Staatsdruckerei, Wien.

Hofer u. Co., Zürich. •

Hoffmann, Wilhelm, A.-G., Kunstanstalt, Dresden-A. 16.

Hollerbaum & Schmidt, Kunstanstalt, G. m. b. H., Berlin N. 65, Reinickendorferstr. 98.

Heve, Gustav, Lichtdruckanst., Braunschweig.

Huch, J. G. & Co., G. m. b. H., Graphische Kunstanst., Braunschweig.

Husnik & Häusler, K. u. K. photochemigraphische Hof- u. Kunstanstalt, Prag, Zizkov. Klischees für Ein- und Dreifarbendruck nach eigenem Verf.

Illig & Müller, Kunstanstalt, Göppingen.

Jacobsen's C., Kunstanstalt, Altenburg, S.-A., Inh: Paul Hoffmann. •

Jaffé, Max, Kunstanst. f. Lichtdr., Autotyp. u. Dreif.-Klischees, Wien XVII/3.

Jander, Karl, Kunstkupferdruck., Berlin SW. 19, Krausenstr. 31. •

Junghanss & Koritzer, Meiningen, gegr. 1880. Lichtdruck, Buchdruck.

Kirst, C., Kunstanst. für Lithographie u. Steindruck, Leipzig, Lilienstr. 21. •

Klein'sche, J. B., Druckerei, Krefeld, Buch- u. Steindruckerei, Litho- und Photolithographie.

Klinkhardt, Julius, Leipzig, Liebigstraße 6, gegr. 1834. — Lithogr. und Zinkogr. Kunstanstalt. •

Knackstädt u. Näther, Licht- und Steindruckerei, Hamburg.

Körner u. Dietrich, Kunstanst., Leipzig. — Vierfarbendruck.

Krämer, August, Graph. Kunstanst. für Autotypie, Strichätzungen, Kunst- u. tech. Holzschnitte. Klischee-Verlag, Stuttgart. S. Inserat.

„Kunstdruck. Künstlerbund", Karlsruhe, G. m. b. H., Karlsruhe, Erbprinzenstr. 10.

Kunstdruckerei „Union", Herzog u. Schwinge, Dresden, Zwickauerstr. 24.

Langebartels u. Jürgens, Lithograph. Kunstanstalt, Altona-Ottensen.

Lassally, M. W., Graph. Kunstanst., Berlin, Ritterstr. 104. •

Lattmann, F. A., Buchdruckerei mit Buchbinderei, Goslar, gegr. 1604. Spezialität: Feiner Werk- u. Farbendr.

Liebmann, Heinrich, Kupferdruckanst., Berlin, Jägerstr. 38—39.

Lindner, Hermann, Lichtdruck-Anst., Berlin, Simeonstr. 11.

Lindner, W., Kunstanstalt, Berlin, Hollmannstr. 22. Inhaber: W. Lindner.

Lithograph. Abteilung der Großh. Kunstschule, Weimar, gegr. 1899. Leiter: Prof. Otto Rasch, u. O. Weidemann.

Lithographische Anstalt Solothurn.

Löwy, J., Kunst- und Verlagsanstalt, Wien III, Parkgasse 15—17. S. Inserat.

Lux, Oktavian, Lichtdruck-Anstalt, Wien, Stuckgasse 11.

Malcher, J. J., Xylogr. Kunstanstalt, Wien, IV, Hauptstr. 11. •

Mangold, Wilhelm, Lichtdruck-Anst., Berlin, Wasserthorstr. 2.

Manzi, Joyant u. Komp., vorm. Goupil u. Ko., Paris u. Berlin. — Kupferdruckerei, Herstellung tief- und hochgeätzter Kupferplatten.

Matz, H., Kupferdruckanstalt, Berlin, Tempelherrnstr. 9.

May, Adolf, Lithogr. Kunstanstalt, Dresden 21.

May Söhne, E. G., Frankfurt a. M., Eschersheimer Landstr. 28—30.

Mayer, Rudolf, Zinkographische Anst., Karlsruhe i. B. Spezialität: Autotypie, Klischees u. photograph. Reproduktion jeder Art.

Mayers, Carl, Kunstanstalt, Nürnberg, Pilotystr. Chromolithogr. und Druck.

Mayerweck, O., Lichtdruck-Anstalt, Wien, Dreihufeisengasse 11.

Meinhold u. Söhne, C. C., Kgl. Hofbuchdruckerei, Steindruckerei, Photomechanische Anstalt, Dresden-A.

Meisenbach Riffarth u. Co., Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 7a u. 8. S. Ins.

Meissner u. Buch, Kunstanstalt für Lithographie u. Lichtdruck, Leipzig. •

Meister, Theophil, Xylograph. Atelier, Bern.

Mühlthaler's, E., Buch- und Kunstdruckerei A. G. in München.

Neinert, Gebrüder, Berlin, Ritterstraße 119.

Neue Photographische Gesellschaft, Akt.-Ges., Steglitz bei Berlin. Photographische Kunstanstalt. Ausstellungssaal in Berlin W., Leipzigerstr. 131 I. Vorstand: Generaldir. Arthur Schwarz; Direkt: Herm. Stein und Fr. Cobby in Letmathe. S. Inserat.

Neumann, W., u. Komp., Lichtdruckanstalt, Berlin, Wassertorstr. 42.

Neuroder Kunstanstalten, vorm. Treutler u. Komp., Berlin, Moritzstr. 7.

Niederbühl, J., Anst. f. Kunstkupferdr. u. Galvanopl., Stuttgart, Werastr. 39.

Nister, E., Kunstdruck., Nürnberg, Lauferthormauer 8—10, gegr. 1876. •

St. Nobertus, Buch- u. Kunstdruckerei, vorm. Roller & Co., Wien, Seidlg. 8.

Oehmigke u. Riemschneider, Chromolithogr. Kunstanstalt, Neu-Ruppin.

Osterrieth, August, Lithograph. und Typograph. Kunstanst. Frankfurt-M.

Otto, Wilhelm, Kunstanstalt, Düsseldorf, Fürstenwallstr. 228.

Patocka, Joh., F., Chemigraph. und Xylograph. Kunstanstalt, Prag II.

Paulussen & Co., Photograv. u. Kupferdruck., Wien VII, Halbg. 5. Gegr. 1886.

Pelz, Karl, Kunstanstalt, Sigmaringen. Klischees in Autotyp. u. Dreifarbendr.

Photoglob, Kunstanstalt, Zürich. Vergleiche Abt. VI.

Photographische Gesellschaft, Berlin.

Pocher, C. A. (G. V. Eckstein), Nürnberg, Lithogr. Kunstanstalt.

Poeschel & Trepte, Buch- u. Kunstdruckerei, Leipzig, Seeburgstr. 57.

Polygraph. Institut, A.-G., Zürich, Lichtdruck, Lithographie, Typographie, Chromographie etc.

Rau, Gustav, Xylographische und Galvanoplastische Anstalt, Zürich.

Reichsdruckerei, Berlin, Oranienstraße 91, gegr. 1879.

Reisser, Ch. u. M. Werthner, Lithogr. Kunstanst., Wien, Wehrgasse 16.

Ritter & Klöden, Lithogr. Kunstanst., Nürnberg.

Röder, C. G., G. m. b. H., Noten- u. Kunstdruckanstalt, Leipzig.

Röder, C. G., Lichtdruckanstalt und Buchdrucker., Berlin, Charlottenstr. 4.

Rohrer, Rudolf, M., Kunstdruckerei, Brünn.

Rommel & Komp., M., Lichtdruckanst., Stuttgart, Inh. R. Römmler.

Römmler u. Jonas, G. m. b. H., Dresden. Lichtdr., Autotypie, Dreifarbendruck, Klischees.

Ruf, C., Atelier f. künstlerische Photographie, Freiburg i/B.

Sabo, Carl, Kunstkupferdruck., chemigraph. Anst., Berlin, Wilhelmstr. 133.

Schahl, Paul, Kunstanst. f. Lichtdruck u. Klischees, Berlin, Neanderstr. 16.

Schelter u. Giesecke, J. G., Kunstanst. f. Halbton u. Strichätzung, Leipzig.

Scherer, Roman, Xylograph. Anstalt, Luzern.

Schober, J., Lichtdruck., Lithographie, Steindrucker., Aetzer., Karlsruhe i. B.

Scholl, Eduard, Nachfl., Inh: L. Homberg, Hofbuchbinder, Karlsruhe i/B.

Schreiber, E., G. m. b. H., Lichtdruck., Steindruckerei, Chemigraphie, Lithogr., Stuttgart, Hackstr. 77.

Schreiber, J. F., Lithographie, Eßlingen, gegr. 1831.

Schütte, Karl, Lichtdruck-Anstalt, Berlin W., Leipzigerstr.

Schuler, August, Chemigraph. Kunstanstalt, Stuttgart.

Schulz, W., Kupferdruckanst., Berlin, Joachimstr. 5.

Schupp u. Nierth, Lithograph. Kunstanstalt, Dresden.

Schuster, Rud., Kunstverlag, Berlin.

Seeger, Max, Lithograph. Kunstanst. u. Kunstverlag, Stuttgart, Kasernenstraße 36. gegr. 1871. Inh: Max Seeger.

Siecke, C., Kupferdruckanst., Berlin, Kruppstr. 12.

Sieger, Eduard, Lichtdruck-Anstalt, Wien III, Marxergasse 19.

Sinsel & Co., G. m. b. H., Oetzsch bei Leipzig, Kunstanstalt für Licht- u. Steindruck, Hochätzung u. Reproduktionsphotographie, Faksimiledruck von Kunstblättern, kunstgewerbl. u. wissenschaftl. Tafeln. S. Inserat.

Sittenfeld, Julius, Hofbuchdruckerei, Berlin, Mauerstr. 43—44.

Société des Arts graphiques, Sécheron-Genf.

Sperl, Friedrich, Lithograph. Kunstanstalt u. Buchdruckerei, Wien, Linke Bahngasse 9.

Stange u. Wagner, Berlin, Neanderstraße 4. Lichtdruck.

Stark, Rudolf, Xylographische Anstalt, Stuttgart.

Starke, C. A., Kunstdruck., Görlitz, Salomonstr. 39, gegr. 1847.

Steglitzer Werkstatt, Kunstgew. Inst., G. m. b. H., Steglitz, Fichtestr. 59.

Stengel u. Komp., G. m. b. H., Kunstanst., Dresden, Bärensteinerstraße 29.

Stiepel, Gebrüder, Buch- u. Steindr., artist. Anstalt, Reichenberg i. B.

Stoedtner, Dr. F., Projektionsbilder, Berlin, Universitätsstr. 3b.

Stottmeister, L. u. Komp., Lichtdruckanstalt, Braunschweig, Nordstr. 40.

Strumper u. Komp., Kunstdruckerei u. Verlag, Hamburg, Bachstr. 27/29. •

Symberg u. Rüttger, Artistische Anst., Luzern.

Technische Lehr- u. Versuchsanstalt v. Klimsch u. Komp., Frankfurt a. M.

Tegetmeyer, A. H. F., Leipzig, Langestr. 28, gegr. 1867. Holzschnitt.

Thieme'sche Druckereien, G. m. b. H., Kaiserslautern. Alle Reproduktionsverfahren. •

Thomas, Karl O., Lithogr. Kunstanst., Berlin, Ritterstr. 15.

Tintner, J. E., Lichtdruck-Anstalt, Wien, Krongasse 6.

Tippel, Georg, Kunstdruckerei, Berlin, Urbanstr. 1, gegr. 1896.

Trouslard & Bieg, Inh: W. Fröhlich, Kunsthandlung u. Vergolderei, Karlsruhe i/B., Akademiestr. 16.

Trowitzsch u. Sohn, Kunst-Anstalt, Frankfurt a. O., Farbenlichtdruck.

Vereinigte Kunstanstalten, A.-G., Kaufbeuren-München.

Vereinigte Kunstinstitute, A.-G., vormals Otto Troitzsch, Berlin-Schöneberg, Feurigstr. 59.

Verlagsanstalt F. Bruckmann, A.-G., München. •

Wasmuth, Ernst, A.-G., Berlin, Markgrafenstr. 35. — Photogr. Lichtdruck, Lithographie, Steindruckerei.

Weber, J. J., Xylographische Anstalten, Leipzig, Reudnitzerstr. 1—7. Spez.: Buntätzungen und Buntdruck.

Wefers u. Komp., Lithographische Anstalt, Krefeld, Kronprinzenstr.

Weingartner, Adalbert, (vorm. Eitelhuber u. Weingartner), Wien, Alserstraße 43. •

Weinwurm u. Hafner, Chemigraph. Kunstanstalt, Stuttgart.

Wiener Zeitungs-Gesellschaft, Erste, (R. v. Waldheim), Kunstanstalt, Wien, Seidengasse 3—9. •

Wolf, Dr. C. u. Sohn, Lithogr. Anstalt, München, Jungfernturmstr. 2. •

Wüthrich, E. C., Artistisches Institut, Zürich.

v. Zabern, Phil., Großh. hess. Hofdruckerei, Kunstanstalt, Mainz.

VIII. Werkstätten für angewandte Kunst

Aht, Xaver, Mindelheim, Kupfertreibarbeiten.

Adler, C., Bildhauer u. Elfenbeinschnitzer, Berlin, S. 42, Fürstenstr. 17, I.

Agins, Heinr., Mainz, Zinkarchitektur.

Aktiengesellschaft vorm. Gladenbeck u. Sohn, Bildgießerei. Friedrichshagen u. Berlin. Leipzigerstr. 111.

Aktiengesellschaft, vorm. Spian u. Sohn, Berlin S. 42, Bronzegießerei und Zinkguß.

Aktiengesellschaft Lauchhammer, Techn. Bur.: Berlin, Leipzigerstr. 109.

Aktiengesellschaft für Metallwaren-Industrie, Prag-Smichow.

Albert, Alexander, Hof-Kunsttischler., Wien, Schützengasse 19.

Albrecht, Max, Hofbuchbinderei (Kunsteinbände), Koburg.

Allzeit, Kunstschlossermstr., Königsberg, Pr., Altstädt. Tränkgasse 2.

Altdeutsche Weberei von F. Stein, Alsfeld (Oberhessen).

Alter, Ludwig, Hof-Möbelfabrik, Darmstadt. Großherzogl. hess. und Kaiserl. russ. Hoflieferant. •

Andreae, Kunstgewerbl. Werkstätten, Königsberg, Pr., Steindamm 27—28.

Anhalter Tapetenfabrik, von Ernst Schütz, Dessau.

Anhäuser u. Hanebeck, Eisen- und Bronze-Kunstschmiede, Köln a. Rh.

Arnholdt, Karl Heh., Kunstglaser, Mainz.

Assmann, F. W., Lüdenscheid i. W. Kgl. Hofkunstanst. f. Kirchen-Ausstattg.

Ateliers u. Werkstätten für angewandte Kunst W. v. Debschitz & H. Lochner, München, Hohenzollernstraße 21/23. Einrichtung vollständiger Wohnungen und Geschäftsräume, Innenarchitekturen. Entwurf und Ausführung von kunstgewerblichen Gegenständen aller Art. S. Inserat.

Attenkofer, Paul, Kunstbuchbinderei, München, Brunnstr. 9, gegr. 1773.

Auer, M., München, Färbergraben 5. Kunststickerei-Anstalt.

Baader, Gotthold, Stuttgart, Werkstätte f. kunstgew. Metallarbeiten.

Backhausen, Johann u. Söhne, Wien, Opernring. — Möbel- u. Teppichstoffe.

Bakalowits, Söhne, Wien, Kärntnerstraße 16—18. Glaswaren.

Ball, A. S., Berlin, Potsdamerstr. 27a. Möbelfabrik u. Kunsttischlerei.

Ballis, M., München, Hartmannstr. 8. Atelier f. kunstgew. Werkstätten.

Bartels, Kunstschlosserei, Braunschweig.

Barth, Jonny, Oberloschwitz bei Dresden. Atel. f. Kunststickerei.

Barth u. Komp., Konrad, München. Plafonds u. dergl.

Baruch u. Komp., Theaterausstattungs-Anstalt, Berlin, Alte Jakobstr. 24.

Bastian, Keramische Werkstätten. Straßburg.

Baubeschläge-Fabrik, von Otto Grieshammer, Dresden-A., 19.

Bauer, Hermann, Silberwarenfabrik, Schwäb. Gmünd.

Bauer, Rosenthal u. Komp., Porzellanmanufaktur, Kronach.

Bauermeister, Harry, Hannover. Möbel.

Beeg, F. Hermann, Dresden-A., Falkenstr. 26. Werkstätte f. getriebene Kupferarbeiten.

Behl, F. G., Elfenbeinwarenfabrikant, Nürnberg.

Beiler, H., Glasmalerei, Heidelberg.

Bembé, A., Hofmöbel- u. Parkettfabr., Mainz, Köln, Mergentheim.

Bendixen, Kunsttischler, Süderbrarup, Holstein.

Berger A., Juwelier, Dresden.

Bergner, O., Berka (Ilm), Hofkunstschlosser.

Beringer, Josef, Atel. f. Bildhauerei u. Innenarch., Nürnberg, Bucherstr. 9b.

Berliner Buchbinderei Wübben u. Co., G. m. b. H., Berlin, Wilhelmstr. 9. Siehe Inserat.

Berliner Gesellschaft für Plastische Malerei, Berlin W. 57.

Berliner Medaillon-Münze Otto Oertel, Berlin, Gollnowstr. 13. Speziell eingerichtet für die Ausf. rein künstl. Med. mitt. Redukt. plastisch. Modelle.

Berner, Eugen, Kunstanst., München, Lorisstr. 6 (VWKiH).

Bernheimer, L., Kunstmöbelatelier, München, Maximiliansplatz 1.

Berthold, H., Messinglinienfabrik und Schriftgieß., A.-G., Berlin SW. 29.

Beumers, C. A., Hofjuwelier, Gold-, Silberschm. u. Emailleur, Düsseldorf, Königsallee 90. Inh: Paul Beumers.

Bidtel, Dr. Julius, Keramisch-chem. Fabrik, Cölln-Meissen.

Bildgiesserei, A.-G., vorm. Gladenbeck u. Sohn, Friedrichshagen. S. Inserat.

Binder, W., Silberwaren-Fabrik, Schwäb.-Gmünd.

Binsfeld, Franz, u. Co., Glasmal. u. Kunstgl., G. m. b. H., Trier, Saarstr. 16.

Blachian u. Kronberger, Kunstgew. Anst., München, Schwanthalerstr. 69.

Bluhm u. Co., Kunstgewerbl. Werkstätten, Görlitz, Augustastr. 12.

Bodenheim, Max, Atelier für Kunstgewerbe, Berlin, Unter den Linden 16.

Bouché, Carl de, Kunstmaler Kgl. Bay. u. Hofglasmaler S. M. des Kaisers u. Königs; München.

Brauer, F. W., Möbelfabrik, Stuttgart.

Braunagel, Paul u. Aug. Cammisar, Straßburg, Kunstvergl. u. Glasmosaik.

Brechenmacher, Franz, Kunstschlosserei, Frankfurt a. Main.

Bremer Kunstanst. f. Glasm., Aetz. u. Bleiv., Engelbrecht u. Borcherding, Brem.

Brinckmann, Ida u. Carlotta, Bildweberei, Hamburg, Große Allee 39.

Bringer, H., Darmstadt, Möbel.

Brueckner, Georg, G. m. b. H., Berlin, Wilhelmstr. 133. Kunstverglasung.

Bruckmann u. Söhne, P., Heilbronn. Goldschmiede.

Brühl Sohn, Jul., Berlin, Leipzigerstraße 111. Kunststickerei.

Bühler, Karl u. Sohn, Kunstschmiede, Offenburg.

Bühler, Alfred, Königl. Hoflieferant. Lederfabrik, Ledermöbelfabrik, Kunstgewerbliche Werkstätten.

Burchardt, B., Nachfolger, Berlin W. 50, Tauenzienstraße 12b. *

Burchardt Söhne, A., Tapetenfabrik, Berlin, Jägerstr. 25. W. Leistikow-Tapeten.

Burgun, Schörer u. Komp., Kunstglasfabrik, Meisenthal, Lothringen.

Burk u. Hirzel, G. m. b. H., Schilderfabrik u. Glasschleiferei. Stuttgart.

Louis Busch, Mainz, Bronzewarenfabrikant.

Buyten u. Comp., G. m. b. H., Kunstgewerbl. Institut, Wohnungseinrichtungen, Düsseldorf.

Cement-, Terrazzo- und Steinwerke, E. Schwenk, Ulm a. D.

Christian u. Sohn, Kunstglasfabrik, Meisenthal, Lothringen.

Coburger Holz- u. Rohrmöbel-Fabrik, Bernstein & Saalfeld, Coburg.

Cohrs u. Michaelis, Fabrik f. bestickte Stoffe u. Kunststickereien, Chemnitz.

Collin, W., Hof-Buchbinderei, Berlin, Leipzigerstr. 19, gegr. 1845. Inh: Georg Collin, Kgl. Hofbuchbinder.

Cossmann, Theod., Aachen. Möbelfabrik, Dekorationsgeschäft. Erste deutsche Fabrik f. Beleuchtungskörper aus Holz m. Metall- u. Glasdekoration.

Dannhorn, Hans, Leipzig, Wächterstraße 11. Werkstatt für feine Hand-Bucheinbände.

Darmstädter Möbelfabrik, Georg Schwab, Hoflieferant.

Daner, Ernst, Möbelfabrik, Heilbronn a. N.

Aug. Degen jun., Kunstverglasung, M.-Gladbach, Goethestr. 11.

Deuss u. Oetker, Krefeld. Mechan. Seidenstoff-Weberei.

Deutsch, Sigmund u. Co., Brünn, königl. rum. Hoflief., Möbelfabrik.

Deutsche Glasmosaik-Gesellschaft v. Puhl u. Wagner, Rixdorf, Post Treptow.

Deutsche Linoleumwerke Hansa, Delmenhorst b. Bremen.

Deutsche Werkstätten f. Handwerkskunst, Dresden-A. 16. G. m. b. H.

Dietler, Adolf, Hofmöbelfabrik, Freiburg i. Br.

Donath u. Co., Dresden-A., Wachsbleichstr. 25. Porzellanmalerei.

Dresdener Kunstgewerbe, Böhme u. Hennen, Dresden.

Dresdener Medaillonmünze v. Glaser u. Sohn, Dresden, Borngasse 5.

Dresdener Werkstätte f. Handwerkskunst, Dresden. Werkstätten: Blasewitzerstraße 17. Verkaufsstelle u. Ausstellung: Seestr. 18, Ecke Ringstr.

Aeltest. u. größt. derartig. Unternehm. Preiswerte Wohnungseinrichtungen.
Dressel, Kister u. Komp., Fabrik von Kunstporzellan, Passau (Bayern).
Drinneberg, Hans, Anstalt für Glasmalerei, Karlsruhe i. B. *
Dunn u. Co., Fred., G. m. b. H. Bronze u. Kunstgießerei, München, Westermühlstraße 2.
Düsselderfer Bronzebildgießerei, G. m. b. H., Düsseldorf-Obercassel.
Dziedzinski u. Hansch, K. K. Hof-Bronzewarenfabrik, Wien, Albertg. 3.
Eckert u. Danneberg, Berlin-Schöneberg, Tempelhoferweg. Architektur.
Eckstein u. Kahn, Tischzeug und Wäschefabrikation, Stuttgart.
Eggers, H. C. E. u. Co., G. m. b. H., Hamburg 23. Eisen, Bronze, Nickel.
Ehrich u. Graetz, Berlin, Elsenstraße 92, 93. — Beleuchtungskörper.
Eichberg, H., Bildhauer, Berlin, Naunynstr. 44.
Eichinger u. Söhne, Ph., Keram. Fabrik, Suffenheim, Elsaß.
Elsner, Architekt, Atelier f. kirchliche Kunst, München.
Emmel, H., Hofschlosser, Darmstadt.
Enders, E. A., Grossbuchbinderei, Leipzig, gegr. **1859. 850 Arbeiter, 150 Maschinen. (Weiteres s. Inser.)**
Engel, Paul, Atelier f. Kunstgew. Modelle, Berlin SW., Blücherstr. 68.
Engelbrecht, Karl, Kunstglaserei, Hamburg, Lindenstr. 30—32.
Engelhard, H., Tapetenfabrik, Mannheim.
Enneveux u. Bonnet, Glasmalerei, Genf.
Ens u. Greiner, Kunstmalereien, Volkstedt b. Rudolstadt.
Epple u. Ege, Stuttgart. — Möbel und Innenarchitektur.
Faber, Karl, Stuttgart. — Wandbespannstoffe.
Fachschule, K. K., in Cortina d'Ampezzo, Tirol. *
Fachschule, K. K., f. Keramik u. verwandtes Kunstgewerbe. Teplitz.
Fahrner, Theod., Pforzheim, Fabrik für künstl. Gold- u. Silberschmuck.
Falk, Gebr., Goldschmiede, Pforzheim.
Fehlinger u. Söhne, Wien IV. Möbel. Atelier f. Wohnungseinrichtungen.
Feller, Jos., Atel. f. Keramik, Borgsdorf b. Berlin, Post Birkenwerder.
Felmer, Ludwig, Nachf., Kunstgläser, Mainz, Leichhofstr. 10, gegr. 1829. Inh: C. Werner. *
Fischer, Fr. Wilh., Leipzig, Floßstraße 29. Möbel-Kunsttischlerei.
Fischer, Gebr., Kunstverglas., Braunschweig.
Flathow u. Priemer, Berlin. Möbel.
Fleischhauers Söhne, I., Nürnberg. — Möbel.
Föhr, Eduard Hofjuwel., Stuttgart.
Föhr, Oskar, Wien IV, Hechleng. 13. Tapezierer.
Förster, P., Kunstglaserei, Glasmalerei, Berlin W., Nürnbergerstr. 44.
Franke, W., Naumburg a. S. Kunstanstalt für Glasmalerei.
Franz, Karl, Wien. — Möbel.
Frauberger, T., Frau, Kunststickerei, Düsseldorf, Gneisenaustr. 36.
Frey, Gustav, Nürnberg. — Kunstschlosser.
Frick, Max, München, Tizianstr. 35. Atelier f. Bildhauerei.
Frick, Const. sen., München, Tegernseerlandstr. 38. Atelier f. Bildhauerei u. feine Steinarbeiten.
Fricke, Georg u. Friedr., Kunstmaler, Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 118.
M. Friederich & Co., Hofjuweliere, Karlsruhe, Kaiserstr. 112. Pforzheim-Bruchsal. Neuanfertigung u. Umänderung von Schmucksachen in künstlerischer Ausführung bei billigster Berechnung.
Friedrich, O. B., Dresden, Georgplatz 13. Kunst- u. Luxusmöbelfabrik, Kgl. Sächs. Hofl.
de Fries, Heinrich, Kunstbuchbinderei, Bonn a. Rh. Auch Lederschnittarbeit. *
Fritzsche, Otto, K. Hof-Möbelfabrik u. Atelier f. Wohnungseinrichtg. in allen Stilarten etc., München, Georgenstr. 28.
Fröhlich, B., Kunstverlag u. Gobelins, Berlin, Sebastianstr. 15.
Frommhold, I. G., Chemnitz. Metallarbeiten. Bes: Türbeschläge.
Fürst, H., Möbelfabrikant, Mainz, Moderne Polstermöbel.
Fürstlich Stolbergsches Hüttenamt, Ilsenburg, Eisenkunstgußgegenstde.
Gaehler, Theodor Hoflieferant, München. Tapeten u. Wandbespannstoff.
Gärtner, C., Frankfurt a. M., Moselstraße 39. Atelier f. Kunststickerei.
Gall, Wilh. Wwe., Biebrich a. Rh. u. Wiesbaden. Parkettböd. u. Türen.
Galvanoplastische Anst. Geisslingen, Geisslingen.
Gassen u. Blaschke, Kunst-Glasmaler., Düsseldorf.
Geck, Alfred Offenburg i. B., Glasmalerei, Kunstverglas., Glasätzerei.
Geiges, Fritz, Professor. Glasmalerei, Freiburg i. B., Thalstr. 66—68.
Gerdeissen, Georg, München, Seidenkunstweberei.
Gerson und Wolff, Hof-Möbelfabrik, Stuttgart.
Gerstner u. Werner, Glasmaler, Görlitz, Bahnhofstr. 40.
Geylings Erben, Karl Glasmalerei, Wien, Windmühlg. 22, gegr. 1841. — Auch Kunstverglas. u. Glasätzungen. *
Giesbrecht, Rob., Glasmalerei, Bern.
Glazkey, I., Maffersdorf i. Böhmen, Teppichfabr. Niederl.: Wien I, Lugeck.
Gladenbecks Bronzegiesserei, G. m. b. H., Friedrichshagen b. Berlin, Seestraße 126.
Glückert, I., Hofmöbelfabrik., Darmstadt.
Göbel, Bernhard, Freiberg i. S. — Werkstätten für Kunsttischlerei und feinsten Innenausbau von Villen etc. Prämiirt, Staatspreis, Staatsmedaille, Goldene Medaillen, Silberne Medaillen.
Goergens, Hofglasmal., Magdeburg.
Göbre, Moritz, Buchbinder., Leipzig.
Graemer, Friedr., Großenhain i. S. Altd. Oefen u. Kamine n. Entw. erst. K.
Gravier-, Präge- u. kunstgewerbl. Anstalt, Franz Chr. Hamm (F. A. Hamm Sohn), Köln, Breitestr. 7.
Griesal, Josef, München, Sendlingerstraße 1, Ruffinihaus.
Gross, Karl, Bildhauer und Goldschmied, königl. Professor, Dresden, Kunstgewerbeschule.
Grossherzogl. Hessische Keramische Manufaktur, Darmstadt.
Grossherzogl. Majolika-Manufaktur, Karlsruhe i. B.
Haebler, Oskar, Dresden-A., Atelier f. Kunstgewerbe, Entwürfe für die graphische u. textile Industrie.
Härer, H. Chr., Atelier f. Glasmalerei, Zürich.
Hahn, Heinrich, Frankfurt a. M. a. Kaiserstr. 6, Tel. 12988, Kunsthandlung u. Kunstgegenstände. b. Toengesgasse 18. Tel. 704, Werkstätten für Kunstverglasung u. Spiegel u. Rahmenfabrik.
Halbach, August, Buchbinderei, Lausanne, Rue St. Pierre 12, gegr. 1881. *
Hamann, Adolph, Dresden, Serréstraße 8. Porzellanmalerei.
Hanke, Reinhold, Höhr b. Koblenz, Kunsttöpfereien in rhein. Steinzeug.
Hanneck, Graveur für Heraldik, Braunschweig.
Harrach und Sohn, Hof-Ziseleure, München.
Harrachsche Glasfabrik, Erl. Graf, Neuwelt. — Glas.
Harras, B., G. m. b. H., Böhlau in Thür. — Werkstätten f. Innen-Archi.
Hartwig u. Komp., Georg, Atelier für Theatermalerei und Plastik. Charlottenburg.
Hasis & Hahn, Fabrik feiner Beschläge, Heizkörperverkleidung, Metallplaquetten, Bronzen in allen Stilarten, Beleuchtungskörper.
Hauptmann, A. D., Wien. — Metallwaren.
Hausleiter, J. T. P., Ofenfabrik u. Kunsttöpfereien, Nürnberg, Jakobsplatz 13. *
Hausleiter u. Eisenbeis, Keramische Anstalt, Frankfurt a. M. Spez. Kachelofen, Kamine, Heizkörper und Verkleidungen.
Heckert, Fritz, Petersdorf i. Riesengebirge. — Kunstgewerbl. Glaswaren.
Hege, Friedr., Bromberg. — Möbel.
Heiden, Th., Kunstgewerbliches Atelier für Goldschmiedekunst, München, Odeonsplatz 18.
Helder, Rudolf von, Bildhauer und Lehrer a. d. Kunstgewerbeschule in Elberfeld.
Helmerdinger, J. H., Hof-Juwelier, Wiesbaden.
Heinemann, Cäs., Hamburg. Intarsien.
Heinze, J. Th., Dresden-A., Waisenhausstr. 33. Atelier f. Kunstarbeiten.
Henning & Andres, Glasmaler, Hannover, Feldstr. 2.
Hermeling, Gabriel, Hofgoldschmied u. Emailleur, Köln, Langegasse 21.
Herrmann, F., Kunstgewerbl. Werkstatt f. Raumkunst, Königsberg-Pr.
Herrmann, J. u. J., Wien, — Möbel.
Hertel, Carl, Hof-Kunst-Glasmalerei, Düsseldorf.
Hettwig, Emanuel, Kunsttischler, Berlin, Mittenwalderstr. 13.
Hatz, C. V., München, Amalienstraße 4/3, Atelier künstlerischer Entwürfe für Metallarbeiten.
Heubach, Gebr., A.-G., Porzellanfabr., Lichte bei Wallendorf, S-Meiningen.

Heymann, Horst, Kunstglaser., Dresden-Löbtau.

Heymann, J. D., Hof-Möbelfabrik. — Hamburg.

Himmelheber, Gebrüder, Möbelfabrik, Karlsruhe i. B.

Hirschler, Heinrich Wilh., Wien, Zieglergasse 75. — Ziselierte Bronz. •

Hoffmann, Gebr., Hof-Buchbinder, Leipzig, Täubchenweg 21.

Hoffmann, Robert, Feine, stilgerechte Möbel. Dresden, Falkenstr. 7.

Hoffmeister u. Grasser, T., Hoflief., Möbelfabrik, Koburg.

Hoffstätter, J., Wien. — Juwelier. •

Hof-Glasmalerei v. M. Auerbach, Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 161.

Hofglasmalerei, Königl., München, Briennerstr. 23.

Hofkunstanstalt f. kirchl. Arbeiten, München, Stiglmayerplatz 1.

Hohenzollern - Kunstgewerbehaus, H. Hirschwald. Inh.: Friedmann & Weber, Berlin W., Leipzigerstr. 13. Siehe Inserat.

Hollaender, Theodor u. Co., G. m. b. H., München. Kunstgewerbliche Werkstätte.

Holler, Friedr. W., Krefeld, Werkstätten für Kunstverglasung u. Glasmalerei, Glasschleiferei u. Spiegelfabr.

Hübel u. Denck, Kgl. Bayer. Hofbuchbinderei, Leipzig, Tauchaerstr. S. Inserat.

Hugger, Josef, Atelier f. christl. u. profane Kunst in Edelmetall, Bronze, Emaille, Niello. Rottweil a. N.

Hulbe, Georg, Kunstgewerbehaus, Hamburg, St. Georg, Lindenstr. 43/47.

Humboldtwerke, A.-G., Kalk b. Köln.

Huth, Franz, Marquetteur, Berlin-Friedenau, Lauterstr. 35.

Hutschenreuter, C. M., Porzellanfabr., Hohenberg a. Eger, Oberfranken.

Huwald, Paul, Ziseleur, Kiel, Falkstraße 13.

Jaeger u. Pfann, Nürnberg, Glasmalerei u. Kunstverglasung.

Jahn, Kunstschlosserei, Magdeburg.

Jakobi, I. I., Lettows Nachfolger, Anst. f. Glasmalerei, Frankfurt a. M.

Jansen, W. Heinr., Trier, Glasmalerei, und Kunstglaserei, gegr. 1882, Trier.

Jansen, Peter, Kirchliche Kunstanstalt, Kevelaer, Rheinland.

Jaray, Sigmund, Möbelfabrik, Wien.

Jebsen, G., Hamburg. Bucheinband.

Jerk & Schuhschitz, Tapetenhaus und Linoleum-Lager. Niederlage: Wien VI, Gumpendorferstr. 6 (Rahlhof). Gold. Fortschritts-Medaille und Bronzene Staats-Medaille 1906.

Industrie f. Holzverwertung, Altenessen.

Jörres, M., Kunststickerei, München, Domfreiheit. Inhaber: Paul Schubert.

St. Josefsinstitut f. kirchliche Kunst, Köln a. Rh. Inh: Th. Schülter.

Irdel, Rehling u. Jähnig, Chemnitz-Hilbersdorf, Weberei.

Kalnzinger, Franz, Nürnberg, Kupferschmied.

Kaltmaier, J., Nürnberg, Jakobstraße 15. Buchbinderei.

Karcher, K., Karlsruhe, Gartenstr. 52. Freie und angewandte Kunst. Plastik, Bronze, Metall.

Käser, Kunstschlosserei, Solothurn, Nordringstr. Eisenbau.

Kautz, Josef, Theater-Maler-Atelier, Wien, Blindengasse 12. Inh: J. Kautz.

Kayser, Eng., Köln a. Rh., Berlin, Frankfurt, Paris. Spez: Kayserzinn.

Keller u. Reiner, Berlin. Vergleiche Abteil. IV. — Herstellung v. Möbeln, Metallarbeiten, Schmuck- und kgw. Arbeiten aller Art. S. Inserat.

Keramische Kunstwerkstätten Rich. Mutz u. Rother, G. m. b. H., Liegnitz. Spez.: Ausführung plastischer Arbeiten in wetterfester farbiger Keramik. Gres flammé u. a.

Kiefer u. Komp., Kunstgewerbl. Anst., München, Blutenburgstr. 132.

Kindler, Karl August, Kunststickerei, Karlsruhe und Baden-Baden.

Kirchner u. Rieth, Heilbronn a. N. Atelier für kunstgew. Gegenstände.

Kirsch, Reinhold, Hofkunstschlosserei, München.

Kirsch u. Fleckner, Glasmalerei, Freiburg (Schweiz).

Klein u. Ko., Gebr., Meyringen, (Schweiz). Holzschnitzereien.

Klemm, Richard, Dresden-Striesen, Tithmannstr. 11. Porzellanmalerei und Kunstanstalt.

Klingspor, Gebr., Offenbach a. M. Künstl. Schriften, Ornamenten, Vignetten für Buchdruck. Photochemigraphische und galvanoplastische Anstalt. Klischees aller Art.

Klöpfer, J., Wien. — Möbel.

Knaur, Th., Buchbinderei Leipzig.

Knoblochs Nachf., Karl, Wien, Schweighofergasse 12. K. K. Hofmöbelfabrik.

Knorr, H., Nürnberg, Ziseleur.

Knust, Hoflief., Möbelfabr., Wolfenbüttel.

Kohlinski u. Co., Julius, Breslau. — Haus für Kunsthandwerk.

Kockel, Robert, Berlin S., Urbanstraße 116. Kunstschmiedewerkstatt.

E. Kofmehl-Steiger, Zürich. Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Uhren.

Kohlbecker u. Sohn, B., Möbelfabrik, Hoflief., München, Heßstr. 31—33.

Kohn, Jakob u. Josef, Wien. Möbel.

Köhl, P. Sohn, Werkst. f. kunstgew. Metallarbeiten, München XIX.

Köllmayr, L., Möbelfabrik, München.

Kömpel, F., Kunstgewerbl. Malerstel., München, Enhuberstr. 7. Prämiiert.

Koneger, C., Buchbinderei, Wien.

Königsberg, R. C., Glasmalerei und Kunstglaserei, Schwerin (Mecklenb.). Silberne Medaille St. Louis 1904.

Köster, Franz, Kunstschlosser, M.-Gladbach, Alsstr. 69.

Krainische Kunstwebeanstalt in Laibach erzeugt Handgewebe nach Entwürfen bekannter deutsch. u. österr. Maler, übern. Bestellung. auf eigene Vorlagen u. Renovierungen.

Kral, Magdeburg, Kunstglaserei.

Krefelder Möbelstoffweberei, G. m. b. H., Krefeld.

Krefelder Teppichfabrik, A.-G.

Kreinsen, E. Nf., kgl. Hofl. Dresden-Pragerstr. 29. Mod. Beleuchtungskörp.

Kreiten, Alois, Goldschmied f. kirchl. u. prof. Kunst, Köln, Komödienstr. 47.

Kretzschmar, Albert (Mitinhaber: P. Kretzschmar, kgl. Hofbildh.), Berlin Dessauerstr. 25.

Kreuter, J. A., Glasmalerei, Solothurn, Obach. •

Kreuzer, Joseph, Kunstglaser, München-Neuhaus, Nymphenburg. Str. 167.

Kriebitzsch, Johannes, Mannheimer Glasmalerei, Mannheim, Reimershofstraße 14.

Krüger, Ferdinand Paul, Kunstschmiede, Berlin, Yorkstr. 59.

Gebr. Krumbholtz, Dresden-A., Fabrikation kunsttechn. Bedarfsartikel.

Kühnscherf & Söhne, Aug., Dresden. — Kunstschmiede.

Kümmel, W., Berlin. — Möbel.

Kunstdruckerei Künstlerbund in Karlsruhe. Als Korporation empfangen: Paris 1900, Ehrendiplom Turin 1902. (K. B. K.)

Kunstgewerbliche Werkstätten, München.

Kuppenheim, Louis, Kunst-Juwelier, Pforzheim.

Ladewig, Franz Wilhelm, Wien IV, Theresianumgasse 31. Dekoration.

Lambert, Peter, Spezial-Rosenzüchter und Gartenarchitekt, Trier a. Mosel.

Lasser, Josef, Kunstwerkst. f. Metallwaren, München, Meiststr. 25a.

Lauer, L. Chr., Münzpräganst., Nürnberg, Kleinweidenmühle 121, gegründ. 1790. Inh.: Joh. Ludwig u. W. Lauer. Zweigfabrik: Berlin SW., Ritterstr. 81.

Lehrwerkstätten der Stadt Bern, gegr. 1888. Dir.: Haldimann. Fachschule für Mechaniker, Schreiner, Schlosser und Spengler.

Leibold u. Sohn, Kunstgewerbl. Anstalt Nürnberg.

Leipziger Buchbinderei - Akt.- Ges. vorm. Gustav Fritzsche (vereinigt mit Baumbach u. Co.), Leipzig u. Berlin, Schöneberg, Bahnstr. 29/30. S. Inserat.

Lenk, Ernst, Entwürfe f. Kunst u. Gewerbe, Dresden, Am Schießhaus 1.

Lenz, Chr., Erzgießerei, Nürnberg.

Lette - Verein, Kunsthandarbeitsatelier, Berlin.

Leymanns und Keim, Glasätzerei, Aachen.

Liebert, Gebr., Dresden, Bankstr. 2, gegr. 1840. Kunstverglasungen.

Lobmeyr, I. u. L., Wien I. — Gläser feinste, Kronleuchter u. dergl.

Lorenz, Gertrud, Dresden-A. Struvestraße 24, Werkst. f. angewandte Kunst.

Lötz, Witwe, Joh., (Max Freiherr von Spaun) k. k. privil. Glasfabrik. Klostermühle, Post Unterreichenstein, Böhm.

Löwy, S. A., Berlin, Gartenstr. 158. — Bronzeguß.

Louis, Jos., Bronzegießer. Cöln, Ursulakloster 11.

Lüthi, A., Glasmalerei, Frankfurt am Main, Adalbertstr. 12.

Lütz & Eimpt, Glasmalerei, Konstanz.

Macco, Robert, Möbelfabrik. Intarsien. Hoflieferant, Heidelberg.

Maubach u. Komp., Philipp, Tapetenfabrik, Berlin, Mauerstraße 13—14.

Mannheimer Glasmalerei Johannes Kriebitzsch, Mannheim, Reimershofstraße 15.

Manufacture de Poterie fine de Nyon (Kant. Waad). Dir: Jules Michaud.

Marcus, Paul, Kunstschlosserei, Berlin-Schöneberg, Monumentenstraße 35.

Marmorwerke Kiefer, Kiefersfelden (Ober-Bayern).

Martin u. Piltzing, Hofbildgießer Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs, Bronce-Bildgießerei, Atelier für künstlerisch ausgeführte Kupfertreibarbeiten, Berlin, Müllerstr. 127a.

Matusch, Wilh. Oscar, Dresden-A. Neue Gasse 6. Kgl. Sächs. Hof-Gürtler.

Maus, W., Atelier f. künstlerische Beleuchtungskörper, Frankfurt a. M.

Meyer, Andreas, München, Frauenhoferstr. 25, Kunst u. Metallgießerei.

Mayer's, B. H., Hof-Kunstprägeanstalt, Pforzheim. Medaillen, Plaketten, Vereinsabzeichen in anerkannt vorzüglichster Ausführung. Prämiiert Weltausstellung Paris 1900. —

Mayer, Martin, Mainz, Silberwarenfabrik.

Mayer, Marin, Kunstgewerbl. Atelier, München, Louisenstr. 57.

Mayersche k. Hof-Kunstanstalt, München, f. Glasmalerei und kirchl. Arbeiten.

Mehlem, Franz Ant., Bonn, Steingutfabrik und Kunsttöpferei.

Meissen-Zschellaer Granitwerk A. Eck, Zschaila b. Meißen.

Meldorfer Museumsweberei u. Webeschule in Meldorf, Holst. Vorsteherin E. Lindemann.

Merk, G., Hof-Juwelier, München, Odeonsplatz 13.

Metallarbeiterschule des Gewerbemuseums in Winterthur. Direktor: A. Pfister.

Merklen, G., Mülhausen i. Els., Gravieranstalt, Belforterstr. 8.

Metzner, J., Mainz, Fabrik für Kunstschmiede u. Eisenkonstruktionen.

Meyen u. Ko., M., Hoflieferant, Berlin, Sebastianstr. 20. — Silberwaren.

Meyer u. Leifmann, Franz, Tapetenfabrik, Köln a. Rh., Breitestr. 159a.

Möhring, Carl, Berlin W. 66, Kronleuchterfabrik.

Möller, Bildhauer, Künstler-Modelle f. Porzellanindustrie, Neustadt b. Cob.

Möller u. Schäfer, Theaterdekorationsanstalt, Berlin, Görlitzerstr. 52.

Mory, L., Kunstgewerbl. Anst., München, Promenadenplatz 3.

Möst, Rich., Holzbildhauer, Cöln, Richmondstr.

Müller, Alex, Berlin, Metallbildhauer-Atelier für Treibarbeiten.

Müller, Bruno, Kunststickerei für Innendekoration, Berlin, Wilhelmstraße 88.

Müller, Gebhard, Altarbaubureau, Saulgau, Württemberg.

Müller, Carl u. Comp., Hofmöbelfabrikanten u. Hofdekorateure, Berlin W., Friedrichstr. 77, gegr. 1880. Inhaber: M. zum Busch. •

Müller, C. F. Otto, Karlsruhe, Kaiserstraße 144. — General-Vertrieb der Prof. Läugerschen Kunsttöpferei, Großherzogl. Majolika-Manufaktur, Karlsruhe, Burg u. Gröndahl, Kopenhagen. Eigene Werkstätten für Metalltreibarbeiten.

Müller, Max, Atelier f. Kunst u. Kunstgewerbe, München, Theresienstr. 34.

Müller-Hickler, Hans, Kunstanstalt f. Glasmalerei, Darmstadt.

Münchener Werkstätte f. Wohnungs-Einrichtungen, München, Arcisstr. 35.

Maës, August Wilhelm, Bildhauer-Atelier, Hannover, Bandelstr. 27.

Matz, Hermann, Keramische Kunstwerkstatt, Altona, Grünestr. 10.

Neuser, Josef, Kunstschmiede-Werkstätte, Mannheim.

Neumann u. Fischer, Freiberg i. S., Kunstglaserei.

Neue Handwerkskunst, Max Abel, Nürnberg, Kaiserstr. 33.

Nicollier-Troller, Faïences d'art, Vevey, Kanton Waadt.

Niedermoser u. Sohn, M., Wien. — Möbel.

Nitsche, Franz, Kunst-, Glas- und Porzellanmalerei, Karlsruhe i. B.

Norder Eisenhütten, in Norden.

Nowotny, Ludwig, Wien. — Kunststickerei.

Odorico, Johann, München u. Berlin, Glasmosaikarbeiten.

Oeckler, V., Anstalt für christl. Kunst u. Kunstgew., Nürnberg, Hirschelgasse 10. •

v. Oeсolowitz, A., Hof-Dekorationsmalerei, Schwerin, gegr. 1872.

Offenburger Glasmosaikwerke, Offenburg (Baden).

Olm, G., Kunsttischlerei, Berlin, Köpenickerstr. 127.

Orivit, Akt.-Ges., Metallwarenfabrik, Köln-Braunsfeld.

Osiandersche Kunststickereianstalt, Ravensburg.

Osterloh, Th., & Sohn, Braunschweig. Spez: Antike Möbel.

Oswald u. Komp., Karl, Hoflieferant, Wien, Geusengasse 13. Metallwaren.

Pallenberg, Heinr., Möbelf., Köln. Spez.: Vollständiger innerer Ausbau in einfachster u. reichster Ausführung.

Paulinenstiftung f. kunstgew. Hausfleiss, Weimar, Marienstr. 7.

Pecht, J. A., Konstanz. — Schwarzwälder Fayencen. Kunsttöpfereien.

Peiler, W., Buchbinderei, Krefeld.

Pelargus, Hugo, Kgl. Hof-Erzgießer, Stuttgart, Olgastr. 100, gegr. 1845.

Peter, Hans, Eßlingen a. N., Fabrikation feiner versilberter und vergoldeter Metallwaren.

Peter, J. L., Möbelfabrik, Mannheim. —

Petrasch, Alfred, Architekt, Kunstgewerbl. Atelier, München, Blüthenstraße 17.

Peuseler u. Sohn, Nachf., Friedr. Mirow, Lüneburg. — Tapeten und Friese.

Peyfuss, Marietta, Wien I, Jakobergasse 3, Atelier für Kunstgewerbe. Entwürfe und deren Ausführung.

Pfälzisches Gewerbemuseum, Kaiserslautern. Dir: F. Moser. •

Pfaff, J. C., Berlin. — Möbel.

Pfaffenmeier, Josef, Kunstschmiedewerkstatt, Wien.

Pfannstiel, H., Kunstgewerbl. Werkstatt für feine Lederarbeiten, Spezial: Handmodellierung, Entwürfe von Prof. Henry van de Velde-Weimar.

Pfeifer & Großmann, Atelier f. Architektur u. Kunstgewerbe, Karlsruhe.

Philipsen, Jos., M.-Gladbach. Atelier für Privat und Kirchenmöbel.

Pichler, Hermann, Stuttgart. — Leinwand- u. Damast-Weberei.

Porzellanfabrik Marktredwitz (Jäger u. Comp.), Bayern. Porzellan.

Porzellanfab. Weiden, Gebr. Bauscher-G. m. b. H., Weiden in Bayern.

Porzellanmanufaktur, Kgl., Berlin W., Leipzigerstr. 2.

Porzellanmanufaktur, Kgl., Meißen, gegr. 1710. Fil: Berlin, Leipzigerstr. 39.

Porzellanmanufaktur, Kgl., München-Nymphenburg.

Porzellanmanufaktur, Wiener, Böck, J., Wien, Hauptstr. 15—17.

v. Poschinger, Ferdinand, Glashüttenwerke, Buchenau b. Zwiesel, Bayern.

Pospischil, Anton, Kunst-Möbelfabrik, Wien V, Matzbinsdorferstr. 55.

Pössenbacher, Anton, Kgl. Hofmöbelfabrik, München, Baumstr. 3. Verkaufsräume: Briennerstr. 55. (Wittelsbacherpl.)

Pössenbacher, Heinr., jun., Kunstgewerb. Atelier, München, Baumstr. 3.

Preetz, C. H., Hofgürtler, Berlin W. 8, Friedrichstr. 63 I. Spez: Feuervergold.

Puls, Eduard, Kunstschmiede, Berlin-Tempelhof.

Radspielers Nachfolger, A. Lippert, kunstgewerbliche Anstalt, München, Hackenstr. 7.

Rappa & Co., Gipsmodellverlag und Kunstgewerbl. Atelier, München.

Rau, Eduard, Kunstgewerbliche Glasindustrie, München, Kaufingerstr. 9.

Rauch, Ferd., Möbelfabrikant. Mainz.

Rauch, Wilhelm, Hamburg. — Buch-einband.

Ranecker, Mosaikkunstanstalt, München-Solln.

Reimann, Albert, Berlin W. 30, Landshuterstr. 38. Entwürfe und Modelle für Kunstgewerbe, Ausführung kunsthandwerkl. Einzelverzeichn., gegr. 1898.

Renggli, A., Kunstgewerblich. Atelier, Biel, Schweiz. Dekorat. auf Stahl.

Reps u. Trinte, Magdeburg-N. Kunstanstalt. Nachbild. plastischer Werke in echtem Marmor, Terrakotta, Elfenbeinmasse, Hartguß, Hülsberg-Marmor etc.

Renggli, Eduard, Glasmalerei, Luzern.

Reuter u. Reichhardt, Glasmalerei, Köln a. Rh., Steinstr. 23.

Rheinische Glashütten Aktien-Gesellschaft, Köln-Ehrenfeld (Rhld.)

Richter, Kunsttöpfer, Schleswig.

Richter, Adolf, Farbige Holzintarsien, Stuttgart, Olgastr. 7.

Riedinger, L. A., Kunstgew. Institut, Augsburg.

Rieleder, J. F., Heilbronn a. N. Stick. f. Innendek. — Posamentenf.

Riemer, Max, Hof-Buchbinderei, Kiel, Holstenstr. 43, gegr. 1885.

Riessner u. Kessel, „Amphora", K. K. priv. keramische Werke, in Turn-Teplitz, Böhmen.

Riessner u. Kessel, Keramische Fabr., Wien, Zollergasse 5.

Rincklake, B., Kunsttischl., Münster i. W., Rothenburg 14, gegr. 1831.

Roeder u. Ko., Ansbach. Teppiche.

Rohmeyer, J., Berlin, Ritterstr. 85, gegr. 1883. Inh: derselbe. Ziselier- und Treibarbeiten. •

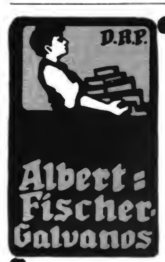
Rosenthal u. Co., Ph., Akt.-Ges., Porzellanfabrik, Selb u. Kronach.
Rössler, Max, Feinsteingutfabrik, Rodach, Herzgt. Coburg.
Roth, Max, Budapest, Kender utc. 24. K. u. K. Hofglasmalerei, Atelier für Glasmosaik.
Rothmüller, Karl, Goldschmied und Ziseleur, München.
Rückert, M. J., Mainz, Gold- u. Silberwarenfabrik, gegr. 1838. Spez. Bestecke u. Tafelgeräte.
Ruhland, Oscar, Dresden-A. — Wandbrunnen.
Rupp & Mölter, Karlsruhe i/B. Marmor-, Granit-, Kalksteinwerke, Kunstg. Atelier. —
Saalburger Marmorwerke, G. m. b. H., Saalburg (Reuß).
Sabadi, Gabal, Kunstgewerbl. Anstalt, München.
Sächsische Bronzewarenfabrik A.-G., Wurzen.
Sächs. Kunstweberei Claviez, A.-G., Adorf, Vogtl. Gewebe f. Innendekor.
Sächsische Ofen- u. Chamottewarenfabrik (vorm. E. Teichert) Meißen.
Sächs. Serpentinsteinwerke zu Zöblitz, G. m. b. H., Zöblitz.
Saile, V., Glasmalerei u. Kunstglaserei, Glasmosaik. Stuttgart.
Sander, Richard, Barmen, Luce Floreo-Kunstanstalt, Carnaperstr. 73.
Schaeffer u. Walcker, Bildgießerei, Berlin.
Schaffgotsch'sche, Gräfl., Josefinenhütte, Schreiberhau, Schlesien.
Schandt, Ernst, Atelier für kirchliche Kunst, München, Louisenstr. 75.
Schaper, Hugo, Hofgoldschm., Berlin.
Scharvogel, J. J., Keramische Anstalt, München, Zielstattstr. 38.
Scheidecker, H. Sohn, Mülhausen i. Els. Möbel und Innendekoration.
Scheidges u. Komp., Richard, Möbelstoff-Fabrik, Krefeld.
Schell, Adolf, u. Otto Vittali, Glasmalerei u. Kunstverglas., Offenburg.
Schell, Wilh., Glasmalerei, Offenburg i. B.
Schenzel u. Sohn, Franz X. — K. K. Hoftapezierer, Wien.
Scherer, J., Kunstglaserei, Berlin.
Schick, Otto, jun., Karlsruhe, Kunstgewerbliche Werkstätte.
Schierholz und Sohn, Porzellanfabrik, Plaue in Thüringen.
Schirlitz-Behrendt, Olga, Kunstgewerblerin, Grafrath, b. München.
Schirm, C. C., Landschaftsmaler, Atel. f. Kunstemaille, Berlin NW. 87, Waldstraße 43.
Schlemmer, W., Kunstbuchbinderei Offenbach. —
Schmidt, Fr. Otto, Wien. — Innendekoration.
Schmidt-Daler, Anst. f. Holzschnitzerei u. Kunstmöbel, Nürnberg.
Schmitt, Ludwig, k. k. Hoftischler, Wien I., Stelanplatz 6.
Schmitz, Ferdinand Hubert, Kunstgewerbl. Anstalt, Köln-Ehrenfeld.
Schneider u. Hanau, A.-G., Hofmöbelfabrik, Frankfurt a. M. u. Berlin W.
Schneiders u. Schmolz, G. m. b. H., Kunstglasmalerei-Anstalt, Köln-Lindenthal, Theresienstr. 85.

Schönauer, Alexander, Hamburg. Gold- u. Silber- u. Treibarbeiten.
Schönthaler u. Söhne, Wien. Möbel.
Schöpflich, Eduard, Werkstätte f. modernen Künstlerschmuck, München, Perusastr. 2.
Schöttle, Georg, Möbelfabrik, Stuttgart.
Schreiber, Hans, Berlin, Lindenstraße 92, Glasmalerei, Kunstglaserei. Spez: Kirchen-, Treppen- u. Salonfenster, antik und modern.
Schröder u. Co., Wilh., Krefeld. Seidenstoffe.
Schüller, Arn., Marmorwerk. Trier. Werkstätte f. kirchl. u. profane Kunst.
Schulte, Edmund, Metallbildhauerei, Berlin SW., Nostizstr. 20.
Schultze, Carl, Düsseldorf. Kunstgewerbl. Werkstatt für Buchbinderei, Lederplastik und feine Lederarbeit.
Schulz, Otto, Berlin Naunynstr. 69. — Fabrik für Beleuchtungskörper.
Schulz u. Heldefleiss, Kunstschmiede u. Eisenkonstruktionsw., Berlin N. 39.
Schulze, Gustav, u. Jost, Kunstglaserei, Berlin S. 42, Prinzenstr. 23/26
Schürmann, E., u. Co., Paul Tübben, Hof-Juweliere, Frankfurt a. M.
Schütz, F. A., Hofmöbelfab., Leipzig.
Schumacher, Gustav, Bau- u. Kunstschlosserei, M.-Gladbach.
Schumann, Robert, Leipzig, Langestraße 7. Kunstmöbelfab., Vornehme Innen-Architektur und Dekoration.
Schwamborn, P., M.-Gladbach, Schreinerarbeiten.
Schwarz u. Weigl, Lüster- u. Bronzewarenfabrik, München, Bayerstr. 67.
Seifert u. Ko., K. M., Dresden, Chemnitzerstr. 28. Bronzewaren.
Seitz, H., Nachfolger, Kunstgewerbl. Anstalt, München, Müllerstr. 45a.
Seliger, Prof. Max, Maler, Zeichner, Leipzig, Wächterstraße 11.
Sesseli, Atwin, Kunstgewerbl. Institut, Oensingen, Kanton Solothurn.
Seyffart, Otto, Altenburg, S.-Altbg. Werkstätten kunstgewerbl. Metallarb. (Beleuchtungskörper).
Siber, Jos., Bremen, Rutenstr. Kunstgewerbl. Werkstatt f. Metallarbeiten.
Siebmann, Gustav, Kunsgew. Erzeugnisse der Metallbranche, Berlin S., Prinzenstr. 93.
Siemens, Friedr., Dresden, Nossenerstraße 1. Gasöfen, Badeeinrichtgn.
Sommer u. Ko., J., Düsseldorf, Möbel.
Sonnenschein, Otto, Chemnitz, Fab. modern. kunstgew. Tafel- u. Zierger.
Sperling und J. R. Herzog, Buchbinderei, Leipzig — Berlin.
Spinn u. Menke, Berlin. Kunstmöbelfabrik
Srpek, Theodor Thomas, Wien, Gudrunstr. 182. Monumente in Bronze.
Staiger u. Welt'ich, Glasmaler, Cöln, Meybachstr. 176.
Stärk, Josef, Werkstätte f. kirchliche Kunst. Nürnberg.
Staudinger, A., München, Hohenzollernstr. 41. Atelier f. Glasmalerei.
Steglitzer Werkstatt für Druck und Verlag, Wilhelm Jansen, Steglitz, Birkbuschstr. 79. Künstler. Druckarb. nach eigenen u. einges. Entwürfen.

Steigerwalds Neffe, Franz, Kunstgewerbl. Anstalt, München.
Steinicken u. Lohr, München, Karlstraße 80. — Beleuchtungskörper.
Stelten, Aug., & Söhne, Möbelfabrik, Dekorationsgesch., M.-Gladbach, Lüpertzender.str. 124/128. Kunstgew. Etablissement für Gesamt-Wohnungs-Ausstattung.
Stephani, Arnold, Kunstgewerbliche Anstalt, Bern.
Stöffler, Wilhelm, Pforzheim. — Schmuck.
Stolpe, Fritz, Berlin, Potsdamer Straße 20, Hof ptr. Vergolderei, Bilderrahmen- u. Spiegel-Fabrik. Atelier für Kunsteinrahmungen, eigene Werkstätten. S. Inserat.
Stotz, Aug., Kunstschlosserei. Heilbronn a. N.
Stotz, Paul, & Otto Schlee, G. m. b. H., Kunstgew. Werkstätte, Erzgießerei, Stuttgart-Biberach a/Riß. Beleuchtungsgegenstände, Kaminverzierungen, Grabschmuck und Denkmalsguß in Bronze, Grabkränze.
Strohl, Ludwig, München, Heßstr. 35/0, Mittelbau. Glasmalerei, Mosaiklegerei, Kunstglaserei.
Strohl, Max, Kunstgewerbliche Anstalt, München, Dienerstraße.
Stroncken, H., Krefeld, gegr. 1839, Inh. Josef Krebs u. Hugo Koch. Kunst-Möbel-Fabrik, Dekorations-Geschäft.
Stübbe, Alfred, Berlin, Köpenickerstraße 62. Emaillen.
Stumpf, Gross u. Ko., Elberfeld. Seidendekorationsstoffe.
Sumetsberger, Wien, Schlachthausgasse 15. Wohnungseinrichtungen.
Tapetenfabrik Hansa, Iven u. Ko., G. m. b. H., Altona-Ottensen.
Tapeten-Spez. al-Haus „Germania", Hof in Bayern.
Teichmann, Joh., Dresden-A., Holbeinstr. 1—3. Wandbespannungsstoffe, Rupfen.
Thenn u. Co., Atelier f. Kunstbronzen, Wien VII. Seidengasse 24.
Thieme, Karl, Sächsische Porzellanfabrik, Potschapel-Dresden.
Thonwerke Kandern, Spezialität: Prof. Läuger'sche Kunsttöpfereien.
Therentaler Teppichfabrik, Nagy-Becskerek, Ungarn.
Thum, Josef, Kevelaer, Rh. Atelier f. Lederpunzarbeiten.
Till, W., Möbelfabrik. München.
Tippel, G., Kunstgewerbliche Anstalt, Berlin, Urbanstr. 1.
Tiroler Glasmalerei u. Mosaikkunstalt, Wien VI, Barnabitengasse 6.
Tochtermann, B., Kunstgewerbliche Anstalt, München, Maffeistr. 2.
Tode, Ernst, Glasmalerei, Riga, Alexanderstr. 76.
van Treeck, Gust., Kgl. bayr. Hofglasmalerei, München, Schwindstr. 3.
Tümmler, Robert, Döbeln, Sachsen, Metallartikel.
Türcke, C. u. Co., Kunstanstalt f. Glasmalerei und Kunstglaserei, Zittau.
Turnier, Kunstschl. Braunschweig.
Udinft, G., & Hartmann, Dresden, Möbelfabrik, Bautischlerei.
Ule, Carl, Prof., Atelier für Glasmalerei, Karlsruhe i/B.

Ungethüm, August, Werkst. f. Innenarchitektur, Wien, Obere Amtshausgasse 27. •
Urban, Bruno, Dresden, Atelier für Glasmalerei und Kunstverglasung.
Veillch, Josef, Wien, Möbel.
Verch u. Flothow, Theaterausstattungs-Institut, Charlottenburg, Leibnitzstraße 87.
Vereinigte Smyrnateppichfabriken. Berlin, Schinkelplatz 3.
Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk. München, Herzog Rudolfstr. 18.
Vereinigte Württembergische Werkstätten für Kunst im Handwerk, Stuttgart.
Villeroy & Boch, Steingut- u. Mosaikfabriken, Mettlach, Rheinprovinz.
Vittali, Otto, Glasmalerei und Opal-Glasmosaik, Berlin, Regensburgerstraße 10.
Vogel, Wilhelm, Chemnitz. — Möbelstoffe.
Vogel u. Aickens, Kunstgewerbliches Atelier, München, Ottostr. 8.
Vogel, A., u. Stallmann u. Co., (Inh: W. Wulff, Juwelier- u. Goldschmiedemeister, Fachlehrer), Berlin C. 19, Seydelstr. 26.
Vogt, C. W., & Sohn, Kgl. Hofbuchbinderei, Berlin SW.
Voigt, Wilhelm, Möbelfabrik f. kompl. Wohnungseinr. Berlin, Weberstr. 3.
Volkstädter Porzellan-Fabrik vorm. Triebner, Volkstädt b. Rudolstadt.
Vorwerk u. Co., Barmen. — Teppich- und Moquette-Weberei.
Wagmüller, M., München, Karlstr. 42. Edelmetall und Bronzen.
Wagner, Chr., Metallwarenfabrik. Eßlingen.
Wagner, Hans, Grüna b. Chemnitz. — Beleuchtungskörper.
Wanzewied, J., Keramische Fabrik, Thun, Schweiz.
Walter, Karl, Bildhauer, Trier, Spez.: Heiligenstat. und Terrakotta.
Weber, Gebr., Möbellab., Stuttgart.
Wehrli, Ernst, Glasmalerei, Zürich.
Weiss, W., Kunstschmiede, Karlsruhe.
Wellmann u. Mink, Atelier für Dekoration und Möbel, Krefeld.
Walter Nachfolger, Emil, Kunstbuchbinderei, Handvergoldung, Krefeld.
Werkstätten für Deutschen Hausrat, Dresden-Striesen, Bärensteinerstr. 5.
Werkstätten für Keramik, Buchdruck u. Lithographie, Handweberei u. Stickerei der Kunstgewerbe- u. Handwerkerschule, Magdeburg.
Werkstätten f. Wohnungseinrichtungen, Karl Bertsch, München, Arcisstr. 35.
Werner, A., u. Söhne, Berlin, Alexandrinenstr. 14, Münze.
Werner, J. H., Hof-Juwelier, Berlin, Friedrichstr. 173.
Werner, Louis, Hof-Juwelier, Berlin, Friedrichstr. 190.
Weschke, Gebr., Atelier f. Kunstgegenstände und Lehrmittel in Gips, Dresden-A.
Wessels Wandplattenfabr., Bonn-Rh.
Wessely, A. H., Hamburg, Imitierte Holzscheidfeuer f. Gasheizung sowie f. elektr. Beleuchtung. Majolikakamine u. Oefen f. elektr. Heizung.
Wilhelm, Ludwig, Rottweil a. N., Kunstglaserei.
Wilhelm u. Co., Kunstgew. Werkstätt., München, Müllerstr. 3.
Wilkens u. Söhne, M. H., Hamburg. — Goldschmiede.
Winhart, J. u. Co., München, Marsstraße 7, gegr. 1883. Getrieb. Kupfer- u. Metallwaren. Ausst. im bayr. KgwV.
Winter, A., u. Sohn, Kunstgewerbl. Magazin, Karlsruhe (Baden).
Winterhalter, Karl, Hof-Goldschmied, München.
Wölfel, G., Kunstgew. Anstalt für eingelegte Arbeiten, Stuttgart, Schwabstraße 74, gegr. 1886. — Teleph. 1601. Vielfach hervorragend prämiiert. St. Louis 1904 goldene Medaille.
Wolde u. Ohlert, (Inh. P. Ohlert), Glasmalerei, Bonn.
Wolf, Richard, Rabenau i. Sa. Kunstgew. Werkstätten f. feine Sitzmöbel.
Wolfinger, Jakob, Kunstglaserei, Vilseck, Oberpfalz (Bayern).
Wratzke u. Steiger, Bildhauer-Edelschmiede. Halle a. S.
Württembergische Metallwarenfabr. Geisslingen, Filialen in allen größeren Städten.
Wukassinovich, Jos., Kunstgewerbl. Atelier, Wien, Wäschergasse 4.
Wurzener Teppich- und Velours-fabriken, Wurzen b. Leipzig, Smyrnateppiche, Kunstweb- und Stickerei.
Wustandt, Herzogl. Baurat, Atelier f. Architektur u. Kunstgewerbe, Coburg.
Zachoval u. Riemann, Hamburg. — Beleuchtungskörper und Bronzen.
Zeider u. Plathen, Berlin O. 34. — Spez: Möbelfabr. f. Schlafzimmer.
Zentner, Albert, Atelier f. Glasmalerei, Kunstverglasung, Glasätzerei, Wiesbaden, Biebricherstr. 9.
Zetter, Gravieranstalt, Mülhausen i. Els., Buffonstr. 21.
Königlich Bayerische Hofglasmalerei, F. X. Zettler, München, Briennerstraße 23.
Ziesch und Komp., W., Berlin, Bethanienufer 8, Hof-Kunstweber.
Zimmermann u. Komp., Josef, Beleuchtungskörper, München, Herzogstraße 7.
von Zschock, Gebr., Straßburg, Kunstschlosser.
Zsolnay, Wilhelm, Kunstker. Fabrik, Fünfkirchen (Pècs), Ungarn.
Zwiener, Julius, Kunsttischl., Berlin.





Das Vollkommenste für Autotypie- Kunstdruck und Farbendruck sind

Albert-Fischer-Galvanos

(D. R.-P. 175102, 177287, 180920, 188440)

Sie drucken absolut identisch mit den Originalplatten, halten haarscharfes Register und sind für hohe Auflagen wegen des außerordentlich harten Kupfers besonders zu empfehlen.

Wir liefern außerdem als Spezialität

Kupferdruck-Galvanoplatten

(in massivem elektrolyt. Hartkupfer)

von Kupfer- und Stahlstichen, Radierungen, Heliogravüren.

Ferner **Stereotypen** von Akzidenz- und Werksatz.

Preisliste zu Diensten.

Galvanoplastik G. m. b. H. Berlin S.W. 48.





Fischer & Franke, Buch- und Kunst-Verlag

:: Berlin W. 9. ::

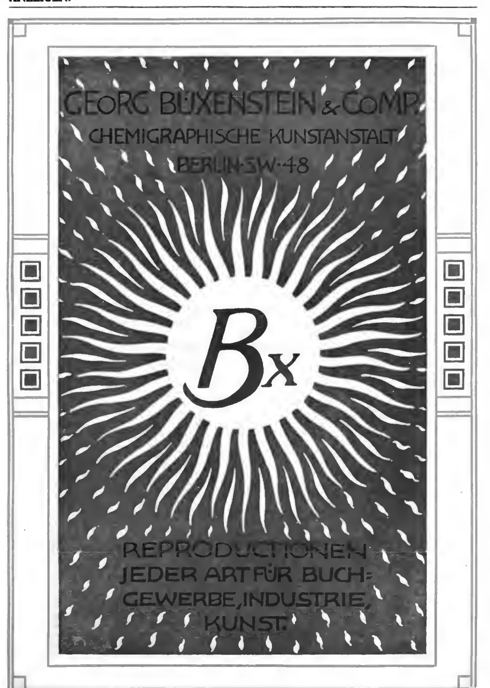
Die Meistersinger von Nürnberg

von Richard Wagner.

Mit Bildern und Buchschmuck ausgestattet von Georg Barlösius.
Aufs neue herausgegeben und hergestellt mit den Druckplatten der Luxusausgabe 1901.
Preis in künstlerischem Leinenband M. 25.—.

Die Meistersinger von Nürnberg treten hier vor uns durchaus im Gewande ihrer Zeit; in Druckschrift, Bild und Buchschmuck ist getreu der Stil der Zeit des Hans Sachs gewahrt. Eine typographische Meisterleistung im Sinne der alten, mittelalterlichen Buchdruckerkunst, als wäre es ein Werk aus Dürers Zeit. Durch die teure Luxusausgabe von M. 75.— war es nur wenigen vergönnt, sich dieses Werk anzuschaffen. Prof. Henry Thode sagt in einer längeren, äußerst lobenden Kritik u. a. folgendes:

„ . . . Hier handelt es sich um eine mit Illustrationen, Zierleisten und Initialen reich geschmückte Prachtausgabe der Dichtung selbst. Der Verlag hat sich mit ihr die Aufgabe gestellt, etwas an Sorgfalt und Monumentalität typographischer Ausstattung Einzigartiges im Sinne der großen alten Druckkunst zu schaffen. Der Druck selbst, in tiefschwarzer Farbe, ist von ausgezeichneter Klarheit: er wird von Zierleisten eingerahmt und gelegentlich des Szenenwechsels durch Vignetten unterbrochen. Die Illustrationen, welche bald ganze Seiten füllen, bald in verschiedener Größe oder als Vignetten und Initialen dem Text eingefügt sind, werden Georg Barlösius verdankt. Dem Geist und Stoffe des Dramas entsprechend, konnte er sie nur in der Art des altdeutschen Holzschnittes Dürerscher Zeit halten. Die Aufgabe, welche Barlösius sich stellte, bestand demnach darin, innerhalb alter Formen sich in neuer freier Weise erfinderisch zu bewähren. Schlicht und herzlich hat er sich solcher wahrlich nicht leichten Pflicht angenommen. Man fühlt es den Bildern an, welch' strenge Beschränkung im Ausdruck und Bewegung der Gestalten er sich auferlegt hat, um alles, was pathetisch oder sentimentalisch wirken könnte, zu vermeiden. Möchte das schöne Werk zum Besitze vieler werden und ihnen zu dauernder Freude gereichen."


GEORG BÜXENSTEIN & COMP.
CHEMIGRAPHISCHE KUNSTANSTALT
BERLIN·SW·48
Bx
REPRODUCTIONEN
JEDER ART FÜR BUCH=
GEWERBE, INDUSTRIE,
KUNST.

LEHR- UND VERSUCHS-ATELIERS FÜR ANGEWANDTE UND FREIE KUNST.

Leiter: Wilhelm v. Debschütz, München, Hohenzollernstr. 21.

ANGEWANDTE KUNST: Studium nach der Natur. Entwerfen für das gesamte Gebiet des Kunstgewerbes und der Innenarchitektur. Lehrwerkstätten für Metalltechniken, Handtapetendruck, Handtextiltechniken, Graphische Künste u. a.

FREIE KUNST: Studium der Malerei und der zeichnenden Künste, Zeichen- und Malklassen für Arbeiten nach dem lebenden Modell. Anleitung zum Auswendigzeichnen. Vortragskurse. Perspektive. Lesezimmer. Abendakt.

:: PROSPEKT JEDERZEIT KOSTENLOS. ::

Ateliers und Werkstätten für angewandte Kunst ::

Wilhelm v. Debschitz und H. Lochner
München, Hohenzollernstrasse 21 und 23

Entwurf sowie Ausführung von Möbeln, Beleuchtungs-Körpern, Metallarbeiten, Tapeten, Teppichen, Stickereien, Keramiken, Glas Mosaiken, Schmucksachen, buchgewerblichen und graphischen Arbeiten, dekorativen Malereien u. a. :: :: :: Eigene Werkstätten

Einrichtung vollständiger Wohnungen und Geschäftsräume
Innenarchitekturen :: Künstlerische Entwürfe aller Art

:: Nürnberg 1906 Goldene Medaille ::

Maschinen-Diktate
Stenogramme : : :
Abschriften : : : :
Vervielfältigungen
Johanna Petzel
BERLIN NW.
Luisenstraße 42, I (Karlsplatz)
Telephon III, 2118.

Paul Lahaye,
Deutsch-Avricourt.
Spezial-Verkehr
von und nach Frankreich.

W. A. C. Keim,
Hamburg,
Marienthalerstraße 52.
Spedition und Möbeltransport.
Lagerung kompl. Hausstände, sowie Güter aller Art.

Carl Wiegandt & Co.
Hofspediteure
— Düsseldorf —
Speditionsgeschäft gegr. 1871.
Lagerhaus · Möbelspeicher · Fuhrpark.
Fernsprecher Nr. 34 u. 4987.

Einzelhefte

Mk. 2.—. Ein Probeheft bei Einsendung von Mark 1.20 portofrei.

▽

KUNSTGEWERBE FÜR'S HAUS.

Abonnements

durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Künstlermagazine.

▽

Illustrierte Monatszeitschrift für Liebhaberkünste und ▫ Kultur des Hauses. ▫

VIII. Jahrgang Herausgegeben ▫ 1907/08 ▫
von C. von Sivers, Verlag Kunstgewerbe fürs Haus
Halensee 19c — BERLIN
Jährlich 12 reichhaltige Hefte, vornehm redigiert und mit farbigen Beilagen nebst originalgroßen Musterbogen. Preis vierteljährl. M. 4.50, Ausland M. 5.70 frko.

AMRUM-NORDDORF
Seepensionat Hüttmann.
Offenes Meer. — Wellenschlag, Strand und Dünen herrlich. — Eigene Seebadeanstalt, eigene Strandhalle. — Keine Kurtaxe. — Keine Trinkgelder. — Wohnung mit Verpflegung täglich Mk. 4.—, Vor- u. Nachsaison Ermäßigung. Ausführliche Prospekte sofort.

Adressenverlag
W. H. Otto, Berlin NW.
Turmstrasse 20
Fernspr.-Amt II No. 1107
liefert Adressen des In- und Auslandes.

BERLIN W. 56.
Fürsten-Hotel,
Gendarmenmarkt.
Gegenüber dem Kgl. Schauspielhaus.
Schönste freie Lage nahe „den Linden".
Ruhiges Haus. — Modernster Komfort.
Solide Preise.

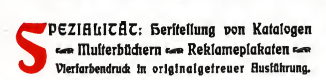
Freudenreich & Cynka,
Posen.
— Spedition und —
Möbeltransport - Geschäft.
Spezialgeschäft für Verpackung von Kunstgegenständen.

Friedenau
Pregestraße 5.
Schule f. bildende Kunst
„Akademie Fehr".
Gegründet 1885.
Damen und Herren.
Der Unterricht umfaßt sämtliche Fächer der bildenden Kunst, einschließlich des grundlegenden Unterrichts. Vorbereitung für Aspiranten staatlicher höherer Lehranstalten. Aufnahmen jederzeit. Prospekte.

Hohenzollern-Kunstgewerbehaus
H. Hirschwald
Inhaber:
Friedmann & Weber
Berlin W. Leipzigerstr. 13
Kunstgewerbe — Innenarchitektur
Antiquitäten

Kunstgewerblicher
Unterricht
des Gewerbe-Museums
Bremen.
Direktor E. Högg.

Wintersemester
1. Okt. 1907 bis 31. März 1908.
Sommersemester
1. April 1908 bis 15. Juli 1908.



Berliner Buchbinderei
Wübben & Co.

Ges. m. b. H.

Berlin SW. 48 **Wilhelmstraße 9**

Telegramme:
REFORMBAND

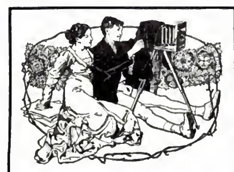


Telephon:
AMT VI, 9047

Anfertigung von Prachtbänden · Mappen und Broschuren für den Verlagsbuchhandel Fabrikation von Notizbüchern Brieftaschen · Alben etc. etc.




S&S






Berliner
Medaillen-Münze





fragt der Schwerhörende nicht mehr bei Benutzung des Détert'schen neuen **Aluminium-Hörrohrs.** Klein, leicht, gut leitend, ohne Nebengeräusch, ohne Sausen M. 8.50, stärker M. 12.—. Prospekt gratis.

Rudolf Détert
BERLIN NW., Karlstraße 8/10
Fabrik für chirurg. Instrumente, gegr. 1871.
Lieferant d. meisten deutsch. Ohrenkliniken.

KELLER & REINER

HOFKUNSTHÄNDLER IHRER KÖNIGLICHEN HOHEIT PRINZESSIN FRIEDRICH LEOPOLD VON PREUSSEN

BERLIN W. — POTSDAMERSTR. 122

MALEREI • PLASTIK
INNENDEKORATION

MONATLICH WECHSELNDE AUSSTELLUNGEN

Japanische Kunstdruckpapiere

empfiehlt

H. Saenger, Hamburg I.

Blätter für Bücherfreunde

Illustrierte periodische Übersicht über die Neuerscheinungen der Literatur.

Verlag von **F. Volckmar, Leipzig.** **Jährlich 6 Hefte.**

Unter obigem Titel erscheint seit dem 1. Juni 1901 eine Zeitschrift, deren Bestimmung ist, einen größeren Liebhaberkreis über die Neuerscheinungen der gesamten Literatur zu unterrichten.

Die „Blätter für Bücherfreunde" sind durch die meisten Sortimentsbuchhandlungen, **nicht direkt** vom Verleger, zu beziehen. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.

Die Folgen aller Erkältungen

beseitigt am schnellsten und gründlichsten ein Schwitzumschlag in Verbindung mit **Détert's Apparat für forcierte Wärmebehandlung nach Professor KROENIG** **Preis Mk. 24**

auch mit größtem Erfolg in Berliner Krankenhäusern in Anwendung bei Magen- u. Darmgeschwüren, Gallenstein- und Nierensteinkoliken, Herzkrampf, Bronchialkatarrh etc.

Ein hervorragendes sanitäres Hilfsmittel von dauerndem Wert für jeden Haushalt. Einfach bequem und haltbar .... Prospekt gratis.

Rudolf Détert, Berlin NW., Karlstr. 8-10.

Clichés!

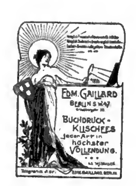
in nur erstklassiger Ausführung fertigt in **Autotypien**
Strichätzungen
Kunst- u. techn. Holzschnitten
Galvanos, Stempel und Prägeplatten

Aug. Krämer, Kunstanstalt
Telephon 1720 **STUTTGART** Neckarstr. 122



PROBEHEFT UMSONST


Emil Herrmann senior
Buch- und Kunstdruckerei
Leipzig, Gutenberg-Strasse 5
Das vorliegende „Jahrbuch der bildenden Kunst“ sowohl, wie auch der grösste Teil der künstlerisch ausgestatteten Bücher des Verlages Fischer & Franke in Berlin sind in meiner Offizin hergestellt worden



EDM. GAILLARD
BERLIN S.W. 47
BUCHDRUCK-
KLISCHEES
jeder Art in
höchster
VOLLENDUNG.


E.A.ENDERS
GROSSBUCHBINDEREI
BEGRÜNDET 1859
LEIPZIG
ARBEITET FÜR DEN BUCH- UND
KUNSTHANDEL
FÜR GEWERBE UND INDUSTRIE
TELEGRAMM-ADRESSE
ENDERS GROSSBUCHBINDEREI




Princeton University Library
32101 067584183



